Beytrag
zu einem
LEXICO
der jeztlebenden
Lutherisch- und Reformirten
Theologen
in und um
Teutschland,
welche entweder die Theologie öffentlich lehren, oder sich durch theologische Schriften bekannt gemacht haben.

Mit einer Vorrede
von demjenigen, was bey einer nüzlichen Lebens-Beschreibung, besonders eines Theologen, zu beobachten nöthig ist,

Johann Jacob Moser.

Züllichau, in Verlegung des Wayſenhauſes,
bey Benjamin Gottlob Frommann. 1740.

Digitized by Google

* * *

Joh. Val. ANDREÆ *in Præfat. Vitæ ſuæ MStæ.*

Fuerimne aliquando inter Mortales, & quis homuncionum fuerim, ſcire poſteritatis fortaſſe parum refert, cum Dei beneficio vitæ rationiſque aliquando uſum habuiſſe, & à Chriſto Jeſu ad meliorem vitam & beatam æternitatem revocatum eſſe, interea ſacræ & publicæ rei pro S. Spiritus donario & conductu non defuiſſe, multis inſuper cœli terræque beneficiis ornatum vixiſſe, nimis abunde ſit. Cum vero mihi vita prope omnis non, ut permultis ſolet, recto alveo profluxerit, ſed ſinuoſis flexibus hinc illincque acta, interdum exundans, interdum deſidens, nunc clarior, nunc turbida producta ſit, viſum eſt operæ pretium, ſi unius homuncionis fabula ab omni affectus & elogii fuco aliena fide bona germana exhiberetur, ubi non laudes & vituperium citra meritum congererentur, nec etiam magni in rem publicam officii memoria ſanciretur, ſed vitæ cum brevis tum lubricæ atque ab omni parte miſeræ imago lectori objiceretur, ubi tot ambages, vices, æſtus, tum obſtacula, injurias, calumnias, inſidias, præterea ſudores, angores, morbos & triſtes caſus intueri, miſerari & cum ſuo peregrinationis diario conferre quisque poſſit, ſed & mirari Dei opem, qua absque ſit penſile hoc filalamentum neutiquam duraturum, ſed ad ſingulos turbines rupturum videatur, &c.

Digitized by Google

Vorrede.

§. 1.

Ein Gelehrter ist 1. ein Mensch, 2. ein Mitglied des gemeinen Wesens, 3. ein Mitglied der gelehrten Welt und 4. ein Mitglied der Kirche; nach diesen zerschiedenen Respecten also kan und muß ein vernünfftiger und christlicher Gelehrter sich selbsten betrachten, und so kan und muß ein Gelehrter auch von andern vernünftigen und christlichen Leuten betrachtet werden; und wie nüzlich würde es der Kirche, dem gemeinen Wesen, und der gelehrten Welt seyn, wann wir von vielen rechtschaffenen Männern dergleichen von ihnen selbst oder anderen abgefaßte Lebens-Beschreibungen hätten? Aber wie elend würde es auch um vieler Gelehrten Lebens-Beschreibungen aussehen, wann sie nach allen diesen Puncten der Wahrheit gemäß beleuchtet würden?

Ein Gelehrter kan auf unterschiedliche Weise betrachtet werden.

§. 2.

1. Als ein Mensch hat ein Gelehrter, wie alle andere seines gleichen, Vor-Eltern und Eltern und ist in einem

1. Als ein Mensch.

gewiſſen Land, an einem gewiſſen Ort und zu gewiſſer Zeit gebohren. Er hat eine Seele, welche Verſtand, Willen, Gedächtnis, Einbildungs- und Unterſcheidungs-Krafft, ꝛc. beſitzet; er hat einen Leib, welcher auch mit ſeinen beſonderen Gliedern und Sinnen begabet iſt; beede zuſammen machen einen gantzen Menſchen aus, welcher ſeine eigene Conſtitution von auſſen und ſein ſo genanntes Temperament von innen hat. Dieſer Menſch iſt auf die gewöhnliche Art Stuffenweis an Leibes- und Gemüths-Kräfften gewachſen, und endlich zu ſeiner Reiffe gekommen, hat auch vielleicht ſchon wieder angefangen abzunehmen. Weiter iſt ein Gelehrter entweder geheurathet, oder ungeheurathet, hat Kinder gezeuget oder keine; jenen Falles ſind ſolche etwa zu ihren Jahren gekommen und es läſſet ſich auch von ihnen ein und anderes ſagen; er pflichtet dieſer oder jener Religion bey, ꝛc. Dieſe und andere dergleichen Umſtände hat, wie geſagt, ein Gelehrter mit Ungelehrten und mit allen Menſchen gemein; alleine eben deßwegen weil der Menſch und der Gelehrte ſich nicht voneinander trennen laſſen, ſo gehören auch alle dieſe Umſtände mit in eine vollſtändige Lebens-Beſchreibung eines Gelehrten. Nur iſt an und für ſich und überhaupt immer ein Umſtand andern Leuten nöthiger zu wiſſen, als der andere, z. E. wann und wo ein Gelehrter gelebet habe, und welcher Religion er zugethan geweſen? Daran iſt mehr gelegen, als ob er geheurathet habe oder nicht? ob er Kinder gezeuget oder nicht? ob dieſe zu ihren Jahren gekommen oder nicht? u. ſ. w. Ferner und nachdeme der Mann iſt, nachdeme ſind auch ſeine gemeine Lebens-Umſtände anderen mehr oder weniger wichtig und nützlich, oder man iſt doch begieriger darauf, wann es einen um die Kirche, oder die gelehrte Welt, oder ſonſt um das gemeine Weſen wohl und

hoch

hoch verdienten Mann betrifft, als wann der gantze Mann, mit allen seinen Verrichtungen, wenigstens so viel man äusserlich nach denen von ihme bekannt gewordenen Umständen wissen kan, nicht viel zu bedeuten hat. So dann ist ein Gelehrter, der eine polierte Vernunfft hat und noch mehr einer, deme die Augen durch den Geist GOttes geöffnet sind, in dem Stand, über manche gemein scheinende oder auch würcklich gemeine Umstände seines eigenen, oder auch anderer Leben solcherley Betrachtungen und Anmerckungen zu machen, welche zur Ehre und Lob GOttes oder zum Nutzen des Neben-Menschen gereichen können. Endlich so seynd auch die Gelehrte so wohl, als andere Menschen, allerley Glücks- und Unglücks-Fällen und anderen wunderbaren Begebenheiten unterworffen, welche aber auch wiederum nicht einerley Gattung sind, sondern bald mehrere bald wenigere Annehmlichkeit oder Nutzen im geist- oder leiblichen haben, nach dessen Proportion man sich dann auch billig in der Beschreibung eines Lebens zu richten hat, dabey Kindern GOttes abermalen die Spuhren seiner wunderbaren Führung, gnädigen Fürsorge, allmächtigen Hand, ꝛc. lieber seynd, als andere Dinge, worauf doch so viele Gelehrte weit eher verfallen als auf jenes. Hieraus nun erhellet genugsam, was meines Dafürhaltens in Ansehung dieses Erstens Haupt-Punctens bey denen Lebens-Beschreibungen zu beobachten seye, und daß solche nicht über einen Leist gemacht werden können oder sollen, sondern nachdeme der Mann wichtig ist oder nicht, und nachdeme sich viel oder wenig besonderes mit ihme zugetragen, auch nachdeme diese Singularia vielen oder wenigen Menschen grosse oder schlechte Dienste thun können, nachdeme müsse man sich auch länger oder kürtzer dabey aufhalten.

§. 3.

2. Nach seinem Stand und Amt.

2. Wird ein Gelehrter als ein Mitglied des gemeinen Weſens betrachtet, ſo iſt er entweder eine Standes-Perſon und zwar etwa eine ſolche, die wenigſtens einige Regierung hat, oder er dienet ſelber in einem öffentlichen Amt, oder er lebet in der Stille für ſich. Es ſeye nun eines, oder das andere, ſo kommen dabey abermalen meiſtens vielerley Zufälle für, ſonderlich bey denen, die in einem Amt ſtehen, wie ſie nemlich darzu gekommen? wie oder warum ſie eines mit dem andern verwechſelt? wie ſie es geführet? wie ſie auch etwa wiederum davon abgekommen? was ihnen für beſondere Zufälle darinnen begegnet? was ihnen daſſelbige ſchwer gemacht oder erleichtert? ꝛc. Je in einem wichtigeren Amt nun ein Mann geſtanden, je mehr Fleiß er darinn angewandt, je länger es gewährt und in je mancherley Sachen er gebraucht worden iſt, um ſo angenehmer und vortheilhaffter für den Leſer ſind auch dergleichen Anmerckungen. Ins beſondere aber können Leute, welche Amts halber mit Göttlichen Dingen und Führungen der Seelen zu thun haben, meiſtens und bey denen, welche aus GOtt gebohren ſeynd und behörige Treue in ihrem Amt beweiſen, allemal, vielerley wichtige Anmerckungen, ſo ſie aus eigener Erfahrung gemachet haben, an die Hand geben, welche nicht nur ihres gleichen, ſondern gar offt auch manchen anderen um ihr Heil bekümmerten Seelen gantz vortreffliche Dienſte leiſten können.

§. 4.

3. Als ein Gelehrter.

3. Siehet man einen Gelehrten als einen Gelehrten an, ſo eröffnet ſich wieder ein groſſes Feld von nützlichen Anmerckungen, wann er z. E. aufrichtige Nachricht ertheilt, was er für beſondere Tugenden oder Fehler an ſeiner Lehrmeiſter Lehr-Art, oder an ſeiner eigenen gebrauch-

ten

ten Weiſe, dieſes oder jenes zu erlernen, beobachtet? was ihme überhaupt, oder in dieſem oder jenem ins beſondere förderlich oder hinderlich geweſen? was er für neue Entdeckungen gemacht? was für Lacunas und Deſiderata er angemercket? was für Zweifel er da und dorten habe? was er auf Reiſen beobachtet? oder aus Brief-Wechſeln erlernt? u. ſ. w. Bey denen Schrifften kan angemercket werden der Titel, Jahr, Ort und Format des Drucks, die etwa vorhandene zerſchiedene Auflagen und deren Uebereinſtimm- oder Abweichungen; was darinnen überhaupt zu ſuchen ſeye? was man ſich für einer Methode und Quellen bedienet? was beſonderes darinn gethan worden, ſo von andern noch nicht, wenigſtens nicht in ſolcher Maſſe oder Ordnung, geſchehen? was andere, fürnemlich unpartheyiſche und in keinem beſonderen Zuſammenhang der Liebe oder des Haſſes mit dem Verfaſſer ſtehende Gelehrten, bevorab Leute vom erſten Rang, davon gehalten, daran gelobet oder ausgeſetzet? was etwa hierwider eingewendet worden oder darauf geantwortet werden könnte? was ſonſt merckwürges von ein- oder anderer Schrifft zu ſagen ſeyn möchte? was für Strittigkeiten ein Gelehrter mit anderen gehabt? worauf ſie ankommen? was für Schrifften darinn gewechſelt worden? u. ſ. w.

§. 5.

Endlich und 4. ſo iſt ein jeder Gelehrter in und um Teutſchland auch ein Mitglied der Chriſtlichen Kirche, und zwar entweder ein bekehrtes oder unbekehrtes. Der letzten ſind leider die meiſten; dann es ſtehet 1 Cor. 1, 26. klar: „Nicht viel Weiſe nach dem Fleiſch -- ſind beruffen.„ Ja ſo gar werden NB. viel zu JEſu an jenem Tage ſagen: HErr! HErr! haben wir nicht in deinem Nahmen geweiſſaget, (gepredigt, die Schrifft ausgelegt, andere gelehret?) aber

4. Als ein Chriſt.

aber zur Antwort erhalten: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Ubelthäter! Und die Erfahrung bezeuget, daß es göttliche Wahrheit seye. Alleine auch diese unglückselige Leute geben reiche Materie zu sehr heilsamen Reflexionen an die Hand, zumalen um zu zeigen, wie die Studiersucht, der fast nirgend tieffer, als bey Gelehrten, eingewurtzelte Hochmuth und Eigenliebe, die Begierde, Ruhm bey Menschen zu erlangen, die Spieglung in der würcklich erhaltenen Reputation, die sich immer wider den Glauben und das Creutz Christi empörende Vernunfft, u. s. w. die arme Gelehrte, sollten es auch so genannte Theologen seyn, die beständig mit göttlichen Dingen umgehen, hindern, daß ihrer so gar wenige nur einmal eine wahre Hertzens-Aenderung erfahren, geschweige ein rechtes Leben, das aus GOtt ist, empfangen, oder daß sie doch das erarbeitete und empfangene nach und nach wieder vertändeln und verliederlichen und ärger erstorbene Bäume sind, als viele rohe Welt-Leute.

§. 6.

Stücke, so bey Theologen insbesondere fürkommen.

Betrachtet man endlich auch einen Gelehrten als einen Mann, welcher darzu gesetzet ist, anderen den Weg zur Seligkeit zu zeigen, so seynd bey demselben über die bishero erzählte Stücke noch weiter betrachtens-würdig 1. seine Lehre, 2. sein Leben, 3. sein Amts-Seegen und 4. seine Leiden, davon hernach noch einiges fürkommen wird.

§. 7.

Man hat wenig recht gute Lebens-Beschreibungen.

Ich glaube, eine nach diesem bishero gegebenen Plan eingerichtete Lebens-Beschreibung würde allerdings mancherley Nutzen haben; alleine wie wenige aus so sehr vielen Lebens-Beschreibungen seynd darnach eingerichtet? Ich weiß zwar wohl, daß auch hier das: de Guſtibus non eſt diſputandum, statt findet: einer sucht und liebet das, wor-

all

an dem andern eckelt; einem iſt aus dieſer oder jener Urſach etwas wichtig, ſo der andere nur geleſen zu haben bedauert; anderſt, ſiehet ein Kind GOttes das Leben und die Lebens-Beſchreibungen der Menſchen an, anderſt ein Welt-Kind, u. ſ. w. indeſſen ſind es doch würcklich allgemeine Klagen von beeden letzteren Gattungen Leute, daß man ſo wenig gute Lebens-Beſchreibungen von Gelehrten habe, und es ſind nicht nur bloß die von Herrn Stollen in der Hiſtor. der Gelahrh. p. 52. angezeigte, ſondern auch noch viele andere Fehler, ſo dabey zu bemercken ſind, und darinnen ſie der Sache bald zu viel, bald zu wenig thun.

§. 8.

Die Urſachen davon ſind bald zu begreiffen: 1. Fehlet es gar offt an denen nöthigen Materialien darzu; mancher iſt zu demüthig, mancher zu hochmüthig, mancher zu gleichgültig, mancher zu faul, mancher mit andern Geſchäfften zu ſehr überhäufft, und was dergleichen erheb- und unerheblicher Urſachen mehr ſind, warum er nicht das aufzeichnet, oder aufbewahret, was zu ſeiner vollſtändigen Lebens-Beſchreibung vonnöthen iſt. Fehlet es aber hieran, ſo iſt dieſer Abgang durch allen Fleiß und Geſchicklichkeit deſſen, der das Leben beſchreiben will oder ſoll, nicht zu erſetzen. Es fehlet bald an den Subſidien,

§. 9.

2. Wann jemand auch alle Subſidien in Händen hat, ſo gehöret alsdann erſt groſſe Weisheit darzu, ſie recht zu gebrauchen. Man muß die menſchliche Natur und menſchliche Zufälle überhaupt wohl und in dem Lichte GOttes durchgeſchauet haben; man muß die Sachen gründlich verſtehen, mit denen der umgegangen iſt oder davon der geſchrieben hat, deſſen Leben entworffen werden will, ja theoretiſche Einſichten machen es nicht alleine aus, ſondern man muß meiſtens, wenigſtens etwas eigene Erfah- bald an der Weisheit, ſie zu gebrauchen,

fahrung davon haben, und einiger massen in dergleichen Haupt-Umständen selbst gestanden seyn ꝛc.

§. 10.

bald an der Unpartheilichkeit.

3. Wird eine so grosse Unpartheylichkeit erfordert, dergleichen die wenigste besitzen, welche ein Leben beschreiben, es betreffe nun ihr eigenes oder ein fremdes. Die allerwenigste Menschen kennen sich selbsten recht und von denen, die sich selber kennen, suchen die allermeiste ihre Fehler, zumalen die wichtigere, zu verbergen oder doch zu bemänteln; geschiehet aber dieses, so bekomme ich keinen richtigern Concept von einem solchen Mann, als wann ich ein blosses Brust-Bild von einer Person sehe, die einen hohen Rücken, nur eine Hand und krumme Füsse hat. Eine offenhertzige Anzeige seiner Fehler, wie man darein gerathen, und wie andere solche vermeiden können? wären offt das beste Stück an einer gantzen Lebens-Beschreibung; aber wo findet man viele Leute, die so gerade herausgehen, als Herr Bernd: nur schade ist es, daß die meiste von ihme berührte Sachen bey dem gröstẽ Theil seiner Leser schwerlich einen Nutzen haben können oder werden. Am allermeisten aber muß es sich in denen Lebens-Beschreibungen an den Puncten des Christenthums stossen. Wer noch in seinem natürlichen Verderben dahin gehet, der ist blind und wann er gleich Doctor und Professor Theologiæ ordinarius und General-Superintendens wäre, so ist er doch nicht im Stand, von seinem Seelen-Zustand ein gegründetes Zeugniß abzulegen, geschweige etwas davon zu sagen, was andern nützlich seyn könnte. Und eben so untüchtig ist er auch, anderer ihren Zustand nach der Wahrheit zu beurtheilen. Wer aber in der Ordnung der Sinnes-Aenderung durch den Glauben an JEsum Christum von neuem aus GOtt gebohren worden ist und in der Treue beharret,

Digitized by Google

ret, mithin, obgleich unter manchen Mißtritten und Schwachheiten, in der Gnade und Erkänntniß JEſu Chriſti gewachſen iſt, der wird, wann ſich auch nicht allemal alles ſagen läſſet, was zwiſchen ihme und GOtt fürgegangen iſt, dannoch manches mittheilen können, welches andern zur Befeſtigung, oder Fort- oder Anleitung, oder Uberzeugung dienen könnte, und je mehr und ſtärckere Verſuchungen ſich, vorbeſagter maſſen, bey einem Gelehrten finden, um ſo viel gröſſere geiſtliche Erfahrung erlanget er, wann er Treue beweiſet, und kan damit um ſo mehrers wuchern.

§. 11.

Beſonders iſt es eine ſchwere Sache, durch die Banck aller und jeder Theologen, es ſeyen nun lebende oder verſtorbene, Leben zu beſchreiben, theils weil die Sache und das Reich GOttes ſo ſtarck mit eingeflochten ſeynd, die Haushaltung GOttes auf Erden aber ſo wunderbar und unbegreifflich iſt, theils weil die oben berührte bey einem Theologen fürkommende ſpecial-Puncten ſo gar offt ſo groſſe Abfälle leiden, daß man bey Beſchreibung manches Mannes Lebens vor GOtt nicht anderſt dencken kan, als man beſchreibe eines Bileams oder Judä Iſcharioths Leben. Bedencklichkeiten bey den Lebens-Beſchreibungen der Theologen

§. 12.

Dann anbelangend 1. die Lehre, ſo ſollte billich auf hohen Schulen, auf Cantzeln und in Büchern JEſus Chriſtus überall das Ziel, Marck, Kern, Safft und Krafft ſeyn, und das Hauptwerck des münd- und ſchrifftlichen Vortrages allemal dahin gehen, alſo daß es auch hieſſe, wie bey Paulo: Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas unter euch wüſte, als JEſum Chriſtum den gecreutzigten; alleine es iſt leider! nicht nur von Engelland wahr, was A. 1738. daher geſchrieben wurde, daß es etwas rares ſeye, in Anſehung der Lehre,

wann man Christum in denen Predigten verkündigen hörte, sondern die Prediger legten sich darauf, entweder zu beweisen, daß ein GOtt seye, oder von Tugenden und Lastern zu reden, sondern wann man die Bücher ansiehet, worüber auch bey uns auf hohen Schulen gelesen wird, die Predigten lieset, welche herauskommen und vielerley Kirchen besuchet, so muß man auch von vielen unserer Teutschen Schrifftgelehrten je länger je mehr sagen, daß man die Leute entweder gar nicht, oder sehr laulich und gespahrsam zu der lebendigen Erkänntnis JEsu Christi zu bringen trachte, sondern sich gar zu sehr in andere Dinge, die theils gar von keiner, theils von keiner so unentbehrlichen Nothwendigkeit seynd, zerstreue. Wie jämmerlich lautet es nicht noch in einer ganz neuen Schrifft: (1) ein geistlicher Redner müsse die Sprachen wissen, die ganze Philosophie verstehen, in der Redekunst, Historie, Dichtkunst, Mathematic bewandert seyn, auch Klugheit bey andern Wissenschafften, die mit der Gottesgelahrheit nicht verbunden seynd, besitzen, ꝛc. Solle dann dieses, und ein solcher Lehrer Menschen bekehren? Nimmermehr; eines angenehmen Polster-Predigers Eigenschafften seynd dieses wohl, aber keines, der die Seelen dem Teufel aus dem Rachen reissen solle. Eines solchen Qualitäten werden 1 Cor. 2, 1-5. ganz anders beschrieben, und bestehen darinnen, daß er JEsum Christum selbsten lebendig erkenne und in göttlicher Krafft und Apostolischer Einfalt, ohne alle Zierde, Gepränge, und Künsteley andern anpreiset. Die Bibel im Kopff und der Heilige Geist im Herzen seynd alleine hinlänglich genug einen Prediger zu machen, für deme alle fleischliche Gelehrte, alle dergleichen Demonstranten und alle solche sinnreiche Ohren-Kützler sich verstecken müssen. Kommt dann

(1) v. Leipz. gel. Zeit. 1738. p. 335.

dann eine Erfahrung deſſen, was des guten und böſen Geiſtes Geſchäfft und Art in und an denen Herzen iſt, hinzu, gibt es einen Apoſtelmäßigen Mann. Aber wie viel ſind derer? Siehet man die Schrifften mancher ſo genannten Theologen an, ſo machen zuweilen die Theologica das wenigſte aus, welches ich melde, nicht als ob ich für ſündlich hielte, auch andere Wiſſenſchafften zu tractiren, ſondern darum: wer ein Amt hat, ſolle des Amtes warten, und wer ein Seelen-Hirt ſeyn will, ſolle ſich der Schaafe alſo annehmen, wie es das Exempel JEſu und ſeiner Apoſtel, auch anderer treuen Knechte GOttes und das allgemeine groſſe Elend des meiſten Theils der Zuhörer mit ſich bringet und erfordert; thut er aber dieſes, ſo bleibt ihm warlich kaum Zeit, ſich in der Stille vor GOtt wieder im Gebet zu ſammlen und des Leibes zur Nothdurfft zu pflegen. Dann was Paulus und andere, ſo mit ihren Händen gearbeitet, daß ſie niemand beſchwerlich ſeyn müßten, ſondern das Evangelium umſonſt verkündigen könnten, gethan haben, iſt auf die nicht applicabel, welche nur aus Wohlluſt allerley ſammlen oder ſchreiben und ohne dieſes von ihrem Amt nicht nur die Nothdurfft, ſondern auch Uberfluß haben. Aber auch die, ſo dem Schein nach ſich in ihrem Amt und Schrifften mit dem Wort GOttes beſchäfftigen, gehen meiſtens nicht nach dem Sinn des Geiſtes damit um. Des critiſirens, erläuterens aus der Hiſtorie, Alterthümern, Sprachen, u. ſ. w. (ſo in ſeiner Maaß ſchon recht iſt,) iſt kein End und Ort; aber das forſchen, worzu uns dieſes und jenes Wort gegeben und wie es nach dem zerſchiedenen Seelen-Zuſtand zu appliciren ſeye, auch ſich hier und da bewieſen und legitimiret habe? überläſſet man denen Poſtillen- und Predigt-Schreibern; ja die Predigten ſelbſt, ſo noch als Meiſterſtücke paßiren, ſeynd

gar offt so beschaffen, daß sie ein Heyde, oder ein Socinianer, Arianer, Dippelianer, Spinoziste, ꝛc. eben so wohl hätte aufsetzen und halten können, als ein solcher, der JEsum, JEsum, nichts als JEsum, predigen sollte. Man ist unermüdet in Widerlegung nicht nur wahrer und würcklich zu besorgender, sondern auch vermeynter und vermoderter Ketzereyen und dem Erz-Ketzer, dem alten Adam flattiret man ꝛc.

§. 13.

desLebens, 2. Daß bey einem Schrifftlehrer sehr vieles auf das Leben ankomme, ist ja klar genug in der Schrifft ausgedruckt. Paulus sagt Röm. 2, 20-24. wegen solcher, welche die Form haben, was zu wissen und recht ist im Gesetz, aber nicht darnach thun, sondern, da sie predigen, man solle nicht stehlen, selber stehlen, u. s. w. werde GOttes Nahme gelästert. Was hat es die Schrifftgelehrten geholffen, daß sie den Schlüssel des Erkänntnisses hatten? Nichts. Sie kamen dannoch selber nicht ins Himmelreich und wehreten auch denen, so hinein wollen, Luc. 11, 52. Und nach Matth. 7, 22. 23. werden manche der Lehre nach orthodoxe Prediger von des HErrn Angesicht weichen müssen, weil sie nicht als Ubel-Lehrer, sondern als Ubel-Thäter werden erfunden werden. Wollen sie denen Zeugen JEsu Christi nicht glauben, so glauben sie doch dem Grafen von Rochester, daß er und viele andere Atheisten dadurch in ihrer Gottlosigkeit bestärcket worden seyen, weil sie offenbar gesehen, daß die Prediger anderst lebten, als sie auf der Canzel lehreten. Nun will ich mich nicht darauf beruffen, was von dem Hochmuth, Geitz und odio Theologorum schon längst zum Sprüchwort worden ist; sondern ich beziehe mich exempli loco nur auf die schöne Zeugnisse, so (wie unten zu sehen,) Herr Lange und Löscher gegen einan-

einander abgeleget, ſo auch Herr Bernd von ſich ſelbſt, von Herrn Neumann, Carpzov, ꝛc. und andere von andern. Iſt es wahr, was ſolle man von dieſen Perſonen glauben? was ſolle man von anderen glauben, die keine ſolche reſp. Columnæ Eccleſiæ ſeynd? Iſt es aber nicht wahr, was ſolle man dann von denen halten, welche mit ihren Herrn Confratribus alſo umſpringen.

§. 14.

3. Halte ich es zwar allerdings für eine mögliche Sache, daß GOtt auch auf eines treuen Knechtes Arbeit eine Zeitlang keinen ſichtbaren Amts-Seegen erfolgen läſſet, ſonderlich wann ſeine Zuhörer ſolchen ſelbſt nicht wollen und von ſich ſtoſſen, und alſo der Seegen auf den Lehrer ſelbſten zurück kehret; indeſſen iſt doch der ordentliche Weg GOttes, daß auf einen in der Krafft des Geiſtes geſchehenden Vortrag die Todten-Beine ſich anfangen zu rühren, aufſtehen und zum Theil das Leben aus GOtt empfangen. Aber wie viele Prediger ſeynd, die mit Freudigkeit vor GOtt treten können und ſagen: Hier bin ich und die geiſtliche Kinder, die du mir gegeben haſt? Mancher meynt Wunder, was er gethan habe, wann er einen oder etliche Juden, Catholiſche, ꝛc. dahin gebracht, daß ſie ſich zu unſerer Kirche bekennen und meynet, nun ſeyen ſie bekehrt, da ſie doch gröſten Theils hernach Lutheriſche Teufels-Kinder ſeynd, wie ſie zuvor Jüdiſche oder Catholiſche, ꝛc. Teufels-Kinder waren und unſer geſeegneter Heyland über ſolche Bekehrer Matth. 23, 15. das Wehe ausrufft. Aber wo ſeynd viele derer, welche durch den Dienſt ihrer Academiſchen oder Canzel-Lehrer neue Creaturen worden ſeynd? des Amts-Seegens

§. 15.

4. Endlich wann ſo gar alle die, ſo gottſelig leben (nur) wollen in Chriſto JEſu, Verfolgung leiden müſſen, und des Leidens.

ſen, 2 Tim. 3, 12. dieſes auch die von dem Heyland ſelbſten denen, ſo ihme nachfolgen wollen, ſo offt eingeprägte Bedingung iſt, ſo fragt man ja billig bey einem Lehrer, was ihme dann die Welt und deren Fürſt für Leid gethan habe? Höret man nun faſt überall einen Lehrer als einen begabten und beliebten Mann rühmen, oder doch daß man mit ihme zufrieden ſeye und nicht über ihne zu klagen habe, ſo iſt es wahrlich ein ſchlimmes Anzeigen, und es wird ſich zeigen, daß er dem Teufel noch wenig oder keinen Schaden gethan hat; gleichwie ſich hingegen ſchwerlich ein einiger finden wird, durch deſſen Dienſt Seelen zu GOtt bekehret worden ſeynd, der nicht würckliche Verfolgungen, oder doch gottloſe Läſterungen hätte erdulden müſſen, unter welche aber fleiſchliche Lehrer ja nicht zu rechnen haben, wann ihnen von Kindern GOttes etwa auch nahmentlich und nachdrücklich ihre Schande aufgedecket worden iſt; dann ſonſt wären die Phariſäer und Jüdiſche Schrifftgelehrten, denen es JEſus und Johannes auch alſo gemacht, ebenfalls Märtyrer.

§. 16.

Bedencklichkeiten bey denen Lebens-Beſchreibungen noch lebender Perſonen.

Iſt es endlich ſo ſchwer, nur eine Lebens-Beſchreibung rechtſchaffen abzufaſſen, ſo iſt es noch über dieſes ſehr bedencklich, eine auch wohl ausgearbeitete Lebens-Beſchreibung an das Licht zu ſtellen, wann der noch lebet, den es angehet, oder andere noch leben, deren auf eine unangenehme Art gedacht werden muß und die ſchaden könnten? Getrauet man ſich doch nach bald 100. Jahren nicht einmal, des ſeel. Joh. Val. Andreä Lebens-Beſchreibung ſo, wie ſie abgefaſſet iſt, an das Licht zu ſtellen? Statt eines weiteren füge ich hier bey, was Herr Paſtor Kortum bey Überſendung des Aufſatzes von ſeinem Leben an mich geſchrieben, ſo alſo lautet: Es iſt, meiner Meynung

nach,

nach, allerdings eine groſſe Reſolution, ſeine eigene Geſchicht zu beſchreiben, und ſelbige noch bey Leibes-Leben der Welt vorzulegen. Denn da iſt es ja faſt unmöglich, daß nicht der moraliſche Egoiſmus mit einſchleichen ſollte. Wenigſtens hat man dabey einen Kampff mit der Selbſt-Liebe, als ſey man ein Etwas, auszuhalten. Ein Poete, der ſeine Worte in eine Verwunderung ſetzen und den Leſer aufmerckſam machen will, kan wohl ſein Ich mit Vortheil gebrauchen und ſagen: Ille ego, qui quondam gracili modulatus avena arma virumque cano: aber ein anderer, wenn er zumal ein Prediger iſt, kan ſich ohne eigene Beſchämung nicht alſo auftragen. Geſetzt auch, daß er auf allen Blättern das Dei gratia: mit GOtt, oder durch GOttes Gnade ꝛc. beyfüget, ſo wird es ihm doch zu einem kleinen Hochmuth ausgedeutet, als wenn er ſich gerne ſelbſt leſen wolle. Auch ein Paulus redet nicht anderſt, als gezwungen und mit Verdruß, von ſeinen Leidens- und Amts-Geſchichten, und ſpricht etliche mal: Ich rede in Thorheit, und thue es faſt wider meinen Willen. Denn er ſahe vorher, daß man ihm vorrücken würde, er wolle Staat machen mit ſeinen Leiden. Etwa kan man auch leicht die Zeit mit dergleichen beleidigen und Neid erwecken. Man lebet in der Welt, und wer kan ſich da vor allen Urtheilen genugſam ſchützen? Dis ſind die Urſachen, warum ich mich bisher geweigert habe, meine Looſe beyzutragen zu demjenigen Werck, ſo ſie Vorhabens ſind in Druck zu geben, anlangend die Lebens-Geſchicht einiger Lehrer. Ich würde auch noch bey dieſer caprice beſtehen, wenn mich nicht ihre Worte bey letzterm Abſchiede geſcheider gemacht: Sie würden dennoch von meinen Umſtänden dasjenige einführen, ſo ſie wüſten und erfahren könnten. Dann da habe ich gedacht: Wenn es ſo gehen ſoll, ſo will ich lieber ſelber

beichten, weil es sonst leicht geschehen könnte, daß zu wenig oder zu viel referiret würde, so dem abgezielten Endzweck der Erbauung sollte nachtheilig fallen. Man will das publicum informiren von denen Umständen eines Mannes, der einmal durch Schrifften und sonsten bekannt worden. Niemand aber kan hier bessere Rechenschafft ertheilen, als der es selbst ist. Dieserwegen nun habe ich mich entschlossen, Jhnen Satisfaction zu geben; jedoch durch eines andern Hand. Es hält sich jetzo bey mir auf ein naher Verwandter und Bruders-Sohn, Herr Heinrich Gottfried Kortum, welcher in dem gäntzlich aufgehabenen Wayſenhause zu Stettin ordentlicher Prediger gewesen. Demselben habe ich discurs-weise meine vornehmsten Amts- und Lebens-Umstände zu vernehmen gegeben. Was ich ihme erzehlet und vorgeleget, das hat er in eine Sammlung gebracht, so hiebey communiciret wird.

§. 17.

Der gegenwärtigen Arbeit Nutzen.

Jch komme aber nun endlich auch auf gegenwärtige Arbeit. Von dem Nutzen eines solchen Vorhabens will ich weder wiederhohlen, was ich in der Vorrede des Rechts-Gelehrten-Lexici davon gemeldet habe, noch auch, was demselbigen beygesetzet werden könnte, ausser daß ich dieses für eine gute Gelegenheit angesehen habe, allerley, wodurch das Reich Christi befördert und die Heilige zum Werck des Amtes zugerichtet werden können, noch bekannter zu machen, als es etwa hier oder da ist, da es dann durch die Gnade GOttes nicht ohne Seegen abgehen wird. Dieses ist es auch, was mir die Arbeit angenehm gemacht und es wieder einbringet, was ich jezuweilen für Zeit auf Leute wenden müssen, die in der Kirche GOttes und der Kirchen-Historie keinen mehreren Nutzen haben, als die Pharisäer und Schrifft-Gelehrte zu der Zeit Christi und die Päbste,

Scho-

Scholaſtici und andere dergleichen in denen folgenden Zeiten.

§. 18.

Ich handle alſo 1. von denen jetztlebenden würcklichen oder ſo genannten Gottes-Gelehrten, oder von denenjenigen Perſonen, welche auf Univerſitäten und Gymnaſiis öffentlich die Theologie lehren, ſie mögen übrigens etwas geſchrieben haben oder nicht, ſo dann auch von denen, welche keine ſolche Schul-Lehrer ſeynd, ſich aber durch Theologiſche Schrifften herfürgethan haben, ſie mögen hernach in dem Predigt-Amt ſtehen oder nicht. Nur habe ich dieſen Unterſchied beobachtet, daß ich von denen, die nicht, wie man zu reden pflegt, Profeſſione Theologi ſeynd, nur kurtze Nachricht ertheilt und von ihren Schrifften nur die angeführet habe, welche in die Theologie einſchlagen; und ſo habe ich es auch mit denen gehalten, welche ſich auf die Philologiam Sacram geleget haben.

Von was für Perſonen gehandelt werde und wie ferne?

§. 19.

2. Meine Abſicht gehet zwar dahin, alles mitzunehmen, was in das Leben eines Mannes gehöret, er mag nun als ein Menſch, oder als ein Gelehrter, oder als eine in einem Amt ſtehende Perſon, oder als ein Chriſt betrachtet werden; indeſſen iſt mir doch allemal dasjenige das liebſte, was in dem Reich GOttes einen wahren Seegen haben kan, wie mir dann auch eine Perſon, ſo einen brauchbaren Catechiſmum geſchrieben, oder ein gründliches Lied gedichtet hat, viel wichtiger iſt, als wann ein fleiſchlich Gelehrter 50. Folianten ſcientifice geſchriebener, oder ſonſten bloß gelehrter, curioſer oder angenehmer Sachen, ſollten es auch heilige Reden und Betrachtungen über die Schrifft oder ſymboliſche Bücher ſeyn, hat drucken laſſen. Ich kenne den Geſchmack der Welt viel zu gut, als daß ich nicht wiſſen

Worauf ich eigentlich ſehe?

ſollte, was ich vor Ehre für eine ſolche öffentliche Erklärung zu gewarten habe; nachdeme ich mich aber einmal zu der Schmach Chriſti und zur Bekämtnis zu dem den Weiſen dieſer Welt thorechten Creutz Chriſti reſolviret habe, ſo iſt mir wenig daran gelegen: ob mich 5. oder 10. oder 100. mehr läſtern oder für einen Narren halten oder nicht; der HErr hat mich warten gelernet, biß Er richten und offenbaren wird, welche Grund-Sätze weiſer geweſen ſeynd; indeſſen differiren wir in principiis und ich handle nach denen meinigen. Wer auch künfftig einen Beytrag zu dieſer Arbeit thun will, der wird mich um ſo mehr vergnügen, je näher der Beytrag dieſer meiner Haupt-Abſicht kommet.

§. 20.

Warum es ein Beytrag genennet werde?

Ich habe es aber auf dem Titul gar bedächtlich nur einen Beytrag genannt, nicht ſo wohl in Anſehung der oben berührten Schwürigkeiten, welche verurſachen, daß ſo wenig von mir als andern etwas vollſtändiges von dergleichen Art Arbeit zu gewarten iſt, als weil meine Zeit und Umſtände mir nicht einmal geſtattet haben, mich nur derer Subſidien, die ich würcklich bey Handen gehabt habe, völlig zu bedienen, ſonſt die Arbeit noch ſehr viel ſtärcker worden ſeyn würde.

§. 21.

Antrag an die, welcher Leben hierinn fürkommen.

Die Articul ſind auch, wegen dieſes erſt berührten Mangels der Zeit, ungleich ausgearbeitet, indeſſen dienen die vollſtändigere darzu, daß man ohngefähr ſiehet, wohin meine Abſicht gehet. Am beſten wäre, jeder, deſſen darinnen gedacht iſt, nähme ſich die Mühe, zu ſeinem Leben ſelber Supplementa zu machen. Eben dieſes ſtehet auch denen frey, welche eine Stelle darinn haben ſollten, aber auſſen gelaſſen worden ſeynd. Was alſo noch in Zeiten einge-

het,

het, solle dem 2ten Theil als ein Supplement angehänget werden. Endlich so können auch die, welcher Leben in den zweyten Theil kommt, wann sie wollen, solches selbst aufsetzen und mir zuschicken. Es seynd zu dem Ende in denen Leipziger und Franckfurter gelehrten Zeitungen bereits einige Buchhändler benahmset worden, an welche dergleichen Sachen verschlossen und franco übergeben oder übersandt werden können.

§. 22.

Wie es mit denen Zusätzen, ꝛc. zu halten seye?

Hätte künfftig jemand Lust, Verbesserungen oder Zusätze zu dieser Arbeit zu machen, dem kan und will ich es nicht wehren; wann aber eine Arbeit nicht die andere hinderen und den Vertrieb stecken solle; so wird ein solcher wohl thun, wann er mir Nachricht davon ertheilen mag, so wollen wir uns also vergleichen, daß er so viel Vortheil davon haben wird, als wann er es besonders an das Licht stellt und noch oben darauf solle er den Ruhm gantz alleine und Freyheit haben, solche Arbeit in seinen eigenen oder andern Journalen so hoch erheben und über die meinige hinaufsetzen zu dörffen, als er Lust, Eitelkeit und Thorheit darzu hat; nur werde ich, wann er meynen möchte, es hier oder da besser zu treffen, ich aber gewiß weiß, daß es Fehler seynd, mir die Freyheit nehmen, es durchzustreichen und so auch keine abgeschmackte und übertriebene Lobsprüche, noch ohnnütze Dinge, die ich wohlwissender Dingen übergangen habe, paßieren lassen.

§. 23.

Was für Subsidia bieben gebraucht worden?

Die Schrifften endlich, die hieben dermalen vor andern gebraucht worden, seynd Herrn Göttens jetzt lebendes gelehrtes Europa, die Leipziger, Franckfurter und Tübingische gelehrte Zeitungen, die Hamburgische Berichte von gelehrten Sachen, Herrn Walchens Einleitung zu

den Religions-Strittigkeiten der Lutheriſchen Kirche, die unſchuldige Nachrichten und fortgeſetzte Sammlungen von alten und neuen theologiſchen Sachen, die Acta hiſtorico-eccleſiaſtica, die Acta Academica, Herrn Ludovici Hiſtorie der Wolfiſchen Philoſophie, Herrn Stollens Anmerckungen über Herrn Heumanns Conſpectum Reipublicæ literariæ, ſeine Hiſtorie der theologiſch- und philoſophiſchen Gelahrheit, die Theologiſche Annales von 1701. bis 1730. die Sammlung auserleſener Materien zum Bau des Reichs GOttes, nebſt deren Supplementen und der verbeſſerten Sammlung, ꝛc. Herrn Wetzels Lebens-Beſchreibung der Lieder-Dichter, Herrn Strubbergs Syllabus Theologorum celebrium in Eccleſia Lutherana ſuperſtitum, Herrn *Buddei* Iſagoge hiſtorico-Theologica, u. ſ. w. Wann man glaubt: Es geſchehe dem gemeinen Weſen und der Kirche GOttes durch gegenwärtige Arbeit ein Dienſt, ſo bin ich zufrieden; die Ehre aber ſolle denen Herrn Verfaſſern derer Schrifften, woraus dieſes genommen iſt, alleine bleiben, und verlange ich nicht, daß meine Zuſätze in Betracht kommen.

I. N. I.

Digitized by Google

L. N. L.

Abel (Caſpar) Pfarrer zu Wesdorff im Halberſtättiſchen; (1) geb. zu Hindenburg in der Alten-Marck, 1676. 14. Jul. ſtudierte zu Helmſtätt, wurde 1696. Rector zu Oſterburg in der alten Marck, 1698. Rector an der Johannis-Schule zu Halberſtatt, und 1718. Prediger zu Wesdorff bey Aſchersleben. **Schrifften:** Progr. Hæreditas *Arauſionenſis*; Progr. de vaticinio *Es. 7, 14. 16.* 1699. Progr. Sciagraphia Hiſtoriæ *Evangelicæ*; Progr. Sciagraphia priſcæ Hiſtoriæ *Græcæ*; Progr. de *Herodis* M. genere non Idumæo, ſed Judaico; Progr. Diarium Belli *Hiſpanici*; Progr. Sciagraphia priſcæ hiſtoriæ *Italicæ*; Progr. Epitome *Monarchiarum* Orbis antiqui; Hiſtoria *Monarchiarum* Orbis antiqui; Leipzig und Gardelegen, 1715. 8. Sciagraphia Hiſtoriæ *Orientis*, in primis Perſicæ, cum Epiſtola Gisb. Cuperi; 1722. Progr. Lineamenta prima Hiſtoriæ Regis *Poruſſiæ* Friderici I. 1714. Tabulæ *Schraderi* continuatæ & auctæ; Braunſchweig, 1729. Progr. de clade *Zerachi* Chuſæi; Boileau und anderer überſezte Satyriſche Gedichte; 1. Theil, 1729. 2. Theil, 1732. Progr. Das beglückte Jubel-Feſt ſamtlicher Brandenburgiſcher Unterthanen; Sammlung etlicher noch nicht gedruckten alten Chronicken, als der Nieder-Sächſiſchen, Halberſtättiſchen, Quedlinburgiſchen, Aſcherslebiſchen und Ermslebiſchen, hin und wieder durch Anmerckungen erläutert, ſammt einer Zugabe zu den Teutſchen und Sächſiſchen Alterthümern, worinnen des Buziziſchen Geſchlechts Urſprung und Vaterland genau unterſucht und allerhand, die

(1) V. Göttens jezlleb. gel. Eur. T. I. p. 447.

alte Teutsche und Sächsische Historie betreffende Supplementen und Verbesserungen hinzu gefüget werden, Braunschweig, 1732. 8. Hebräische Alterthümer; Leipzig und Gardelegen, 1736. 8. Gründlicher Bericht von den 4. Monarchien; 1707. Die Briefe der Heldinnen des Ovidii; mehrentheils 1704. ganz bey der 2ten Auflage, 1723. Lob-Rede auf Friederich I. König in Preussen, in teutschen Versen; Preußische und Brandenburgische Reichs- und Staats-Historie; Leipzig und Gardelegen, 1710. 1735. 8. Preußisch- und Brandenburgische Reichs- und Staats-Geographie; ibid. 1711. 1735. 8. Sächsische Alterthümer; Braunschweig, 1730. 8. Satyrische Gedichte; 1714. Saurins biblischer Discurse 2ter Theil, aus dem Französischen übersezt und mit Anmerckungen erläutert; 1730. Teutsche und Sächsische Alterthümer, der Teutschen und Sachsen alte Geschichte und Vorfahren, Nahmen, Ursprung, ꝛc. und was sich sonst noch von uralten Denckmalen finden läßt. Dabey insonderheit der Stamm des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses bis auf unsere Zeiten ausgeführet wird. Samt einer noch nie gedruckten Nieder-Sächsischen uralten Chronick. Braunschweig, 1729. 8. Der von ihm einzeln unter eigenem und fremden Nahmen geschriebenen Gedichte ist eine grosse Menge. Ausser einer Sammlung derselben, hat man von ihm noch zu hoffen: Griechische, desgleichen Morgenländische Alterthümer, einige Halberstättische Chronicken, eine vollständige Universal-Geographie, einige bisher ungedruckte Satyrische Gedichte.

Anmerckungen.

Von seinen Schul-Jahren heißt es: weil er mit Unterweisung der Kinder sich ernähren mußte, konnte er nur die öffentlichen Stunden besuchen und mußte also zu Hause desto fleißiger seyn. Daher er von der Poesie, Historie und fremden Sprachen das meiste seinem eigenen Fleisse zu dancken hat. In diesen Jahren ware er willens, die Rechte und sonderlich die Staats-Rechte, zu seinem Haupt-Werck zu erwählen, weil er weit hinaus und auf einen vornehmen, sonderlich Academischen, Stand gedachte; wie ihm aber GOtt diesen Vorsatz gehemmet und ihn gleichsam mit Gewalt zur Theologie gezogen, hat er in der Vorrede des zweyten Theils der bibli-

biblischen Discurse des Herrn Saurins selbst gemeldet. Gleicher gestalt mußte er zulezt ins Predigt-Amt, dazu er nie Lust gehabt und daher ehemals die schönsten Gelegenheiten ausser Händen gehen lassen. Halberstatt) In seinem Leben stehet: Er erlangte dises Rectorat nach vilen Hindernissen und nach einer öffentlichen Probe-Lesung, durch welche er die zu seinen Gönnern bekam, welche ihm vorher am meisten zuwider gewesen waren. Im Jahr 1703. ward er von E. Hochw. Dom-Capitel zum Conrectorat an der Dom-Schule, mit der Hoffnung dem alten Rectori Eubeln gewiß zu folgen, beruffen. Weil man ihn aber zu St. Johannis nicht wollte fahren lassen, blieb er zwar daselbst, behielt aber doch auch die Hoffnung zum Rectorat am Dom. Diese Hoffnung machte, daß er verschiedene schöne Vorschläge in und ausser Halberstatt aus der Acht ließ, zugleich suchten einige Leute, denen er bald ein Satyricus, bald ein Fanaticus heissen mußte, seine Beförderung zu hindern. Zu dem letzteren meynt er dadurch zuerst Gelegenheit gegeben zu haben, daß er 1699. aus dem Nahmen Philippus Jacobus Spenerus durch Buchstaben-Wechsel heraus gebracht: Pius is ac probus plus Phinee, und solches mit der Erklärung drucken lassen. Denn sonst hat er sich nie zu einer von den damals streitenden theologischen Partheyen schlagen wollen. Im Jahr 1718. ward er von E. Hochw. Dom-Capitel an des ganz unvermögend-gewordenen Rect. Eubels Stelle erwählet. Vornehme gewisse Männer aber suchten ihn von der Annehmung dieser Stelle abzurathen und versprachen ihm hergegen das erste Pastorat in einer Stadt. Er ward auch würcklich an Herrn Leuckfelds Stelle, der an die Pauli-Kirche zu Halberstadt berufen war, zum Primario in Gröningen vom Königlichen Consistorio bestimmt. Er mußte die Probe-Predigt halten und die Sache ward nach Berlin zur Königlichen Bestättigung verschickt. Ehe aber dieselbe anlangen konnte, bedachte sich Herr Leuckfeld eines andern und wollte selbst bleiben. Dem ohngeachtet ließ er das angetragene Rectorat endlich fahren, da ihm das Königl. Consistorium das erste erledigte Primariat versprach. Ja als er auf eines vornehmen Geistlichen Anrathen sich entschlossen, biß dahin eine gute Pfarre auf dem Lande anzunehmen, verließ er die Johannis-Schule und ward 1718. zum Prediger in Wesdorff, nicht weit von Aschersleben bestellt. Bald hernach starb sein vornehmster Gönner, den andern rührete der Schlag und die ganze Gestalt der Sachen veränderte sich. Also lebt er noch zu Wesdorff, in vergnügter Ruhe und unterrichtet dabey seine eigene,

einiger Verwandten und einiger Herrn von Adel Kinder. Diese Vergnügsamkeit wird durch seine beständige Gesundheit erhalten; diese aber schreibt er theils seiner Enthaltung von aller Artzeney, vom Wein, Thee und Caffee, von Streitigkeiten und von allen unruhigen und traurigen Affecten, seiner guten Diæt, öfteren Bewegung, fleißigen Arbeit und unverrückter Gemüths-Zufriedenheit zu. Daher er nie einer von den Schul-Männern gewesen, die ihre Lebens-Art sich und andern noch schwerer vorstellen, als sie bereits würcklich ist und die er in seinen satyrischen Gedichten unter der Person des Philoponi beschrieben hat. *Monarch.)* v. Act. Erud. 1707. p. 96. 1715. p. 448. allwo davon geurtheilet wird, daß es mit vilen besonderen Meinungen angefüllet seye. **Boileau)** Herr **Stolle** glaubt, diese so wohl, als seine Satyrische Gedichte seyen recht gut gerathen. **Chron.)** v. Suppl. Act. erud. Tom. 10. Sect. 4. n. 5. Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 416. Bey Herrn **Götten** heißt es: Man warf ihm seine Dreistigkeit in Muthmassungen, da er z. E. zwischen gewissen Wörtern eine Aehnlichkeit finden wollte, da kein anderer Mensch dergleichen sehen konnte und die Gewißheit, mit welcher er dieselbe behauptet, im IV. Stück der Crit. Beyträge der Teutschen Gesellschafft auf eine sehr beissende Art vor. Weil er auch so wohl, als Herr **Gundling** die Eckartische Ableitung von dem Thüringischen Burcharden bestritten, so machte Herr Prof. **Krause**, in den Gel. Zeit. 1732. Bl. 933. kund, daß er ihn hierinn widerlegen wolle. **Hebräisch.)** v. Fortges. Samml. früh. Früchte. 1736. p. 67. ibi: Er zeiget in diesem Buche eine überaus grosse Belesenheit und hat, vielleicht um den Geschmack curieuser Leser zu unterhalten, vielerley artige, bißweilen auch paradoxe, sonderlich Jüdische und Hardtische Meynungen, doch ohne denenselben beyzupflichten, angeführet, das Urtheil aber denen Lesern mehrentheils überlassen. Er hat durchgängig dem Hermann von der Hardt, dem Spencer und Marsham, denen C. Reformirten, denen Pseudopoliticis und Concubinariis und andern dergleichen Distelköpfen rühmlich widersprochen. **Monarch.)** Auf **Leibnizens** und **Cupers** Anrathen übersetzte er es lateinisch und vermehrte es. **Sächs.)** v. Suppl. Act. Erud. Tom. 10. Sect. 4. n. 4. **Sanrin)** den ersten Theil will er vermehrt und verbessert wieder herausgeben. **Teutsch.)** v. Suppl. Act. Erud. T. 10. Sect. 4. n. 3. In diesem Buch, wie auch in den Sächsischen Alterthümern, sollen abermals vile neue Meinungen angebracht seyn.

Abicht

Abicht (Johann Georg) S. Theol. Doctor und Profeſſor primarius zu Wittenberg, Chur-Sächſiſcher Conſiſtorial-Rath, General-Superintendent des Sächſiſchen Chur-Craiſſes und der Kirchen zu St. Marien Paſtor primarius; geb. zu Königſee in Thüringen, wurde Profeſſor Linguæ Hebrææ zu Leipzig, hernach Rector des Gymnaſii zu Danzig und Paſtor der Kirche zur H. Dreyfaltigkeit, von dannen er A. 1731. nach Wittenberg kame. Schrifften: *Accentus* Hebraici ex antiquiſſimo uſu lectorio explicati; Leipzig, 1715. 8. Diſſ. de Ebræorum *accentuum* genuino officio, vor J. Franckii Diacrit. ſacr. ib. 1710. 4. Vindiciæ uſus *Accentuum* muſici & oratorii, Joh. Franckio oppoſitæ; Leipzig, 1713. 4. ohne Nahmen; Progr. De *Angelorum* præſtantia oder potentia; Wittenberg, 1736. Diſſ. De Commercio *Animæ* & Corporis; Danzig, 1729. Progr. de Unione *Animæ* & Corporis; Witteberg, 1737. 4. Diſſ. de *Animabus* humanis poſt mortem corporis vivis, ib. 1735. 4. Diſſ. de fide *Apoſtolorum* tempore Chriſti in his terris degentis; ib. eod. 4. Diſſ. de Cultris ſaxeis in *Circumciſione* à Joſua denuo inſtituta uſurpatis, Joſ. 5, 2. Leipzig, 1712. 4. Diſſ. de Beatorum *Corporum* reſuſcitatione, ad 1 Cor. 15, 35. ſeq. Witteberg, 1735. 4. Diſſ. de ſumma *Eccleſiæ* veræ dignitate ad 1 Tim. 3, 15. ib. 1739. 4. Diſſ. de Cl. *Felice* gratia prævenienti perterrito & eidem reſiſtente; ib. 1732. 4. Annotationes in Vaticinia *Habakuki*; ib. 1732. 4. Diſſ. de lapſu murorum *Hierichuntinorum* miraculoſo, ad Joſ. 6, 20. Leipzig, 1713. 4. Prog. Remedia contra *Infideles*; Witteberg, 1739. Diſſ. de tranſitu Iſraëlitarum per *Jordanem*; Joſ. 3, 15. 16. Leipzig, 1712. 4. Diſſ. in Librum *Joſuæ*; kamen Anfangs einzeln heraus. A. 1714. aber wurden ſie zuſammen gedruckt, oder doch ein allgemeiner Titul herumgeſchlagen. Methodus *Linguæ* Sanctæ; Leipzig, 1716. 8. Progr. utrum *materia* cogitet? diſquirens & contra Lockium & Voltairium negans; Witteberg, 1740. 4. Prælectiones de Creatione *Mundi*, in quibus quædam Leibnitii & aliorum opiniones examinantur; ib. 1738. 4. Selecta *Rabbino*-Philologica; Leipzig, 1705. 4. Diſſ. de *Rachab* meretrice, ex Joſ. 2, 1. ib. 1712. 4. Diſſ. de Lege *Sabbathi*, Witteberg, 1731. 4. Diſſ. de *Sabbatho* Chriſtianorum, ex Hiſtoria N. T. ib. eod. 4. Ars diſtincte legendi & interpretandi S. *Scripturam*; Leipzig, 1710. 8. Diſſ. de ritibus *Sepulchralibus* Chriſtianam fidem indicantibus; Witteberg, 1736. 4. Theſes de quibusdam *Theologiæ* naturalis capitibus; Danzig, 1726. 4. Eini-

ge Mängel der Leibnizischen Philosophie, welche der Theologie zuwider seynd; Leipzig, 1739. Anmerckungen über die freye Uebersezung des Ersten Theils der Göttlichen Schrifften, welche zu Wertheim gedruckt worden, worinnen die Geseze der Israeliten enthalten sind, zu dem Ende aufgesezt, daß man des neuen Uebersezers Absichten erkennen könne; ib. 1735. 4. ohne Nahmen. In den Franckf. gel. Zeit. 1737. p. 446. wird gemuthmasset, er seye auch der Verfasser der übel-gestimmten Harmoniæ præstabilitæ. 4.

Anmerckungen.

A. 1740. hielte er Prælectiones über die Materie de Anima. *Accent. explic.)* S. Unsch. Nachr. 1715. p. 921. Bücher-Saal 48ste Oeffnung p. 860. Es ist nichts anders als die unten vorkommende ars distincte legendi Scripturam, worzu hier eines unbekannten Judens lateinisch-übersetzte Porta Accentuum gekommen. *Offic. Accent.)* v. Unsch. Nachr. 1709. p. 856. ib. Darinn erinnert er, daß das distinguiren und conjungiren der Wörter nicht das vornehmste Amt der Accenten sey, sondern vornehmlich darmit auf die Pausas geschen werde, wie etwa bey unsern Kirchen-Recitativen: Meine Seele erhebet den HErrn, ꝛc. da er gar artige und noch weiter zu untersuchende Observationes beybringt. Gleich darauf schriebe Herr Franck selbsten dargegen Dissertationem Anti-Abichtianam; Rostock, 1710. 4. Weil nemlich in Herrn Frankens Diacritica sacra verschiedenes, sonderlich was wider den Usum musicum der Accenten gerichtet war, ausgelassen worden, auch der Herr A. vermeynet, daß er in Herrn D. Abichts vorgesetzter Præfation gar widerlegt worden, so beschwehrte er sich hierüber und wollte behaupten, daß die Logica distinctio vocum der Haupt-Nutzen der Accente sey, und daß Herrn D. Abichts usus in pronunciatione erst aus jener folge. Herr Francke hatte auch A. 1703. zu Leipzig drucken lassen: Abyssum mysteriorum ex Jes. IX, 6. und hatt: geschlossen, daß, weil das Wort: Sohn mit einem weit höhern Accent als das Wort: Kind versehen, allhier auf die 2. Naturen des Messiæ gesehen werde; ingleichen daß die Gesetze der Accenten erfordern, das übrige in in diesem Vers also zu übersetzen: Der Rath, Krafft und Held wird ihn nennen ewigen Vater und Friede-Fürsten. Weil nun Herr D. Abicht

solches

solches verunbilliget hatte, so verantwortet er sich auch deßwegen. *Vindic. us. Accent.)* Sihe unten. *Angel. pot.)* Er hat darinnen wegen der Stelle 1 Mos. 3, 14. einige Erinnerungen gegen die Wertheimische Uebersetzung gethan. *Commerc. Anim.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1729. p. 711. Es hat ihme das Systema harmoniæ præstabilitæ, ungeachtet solches auch in Danzig einige Gelehrte eingenommen, so wenig, als die andern beyden bekannten Systemata, influxus physici und causarum occasionalium, sattsames Genügen thun wollen. Daher ist er, nachdem er mit Herr Prof. **Bilfinger**. und Herrn P. **Fischern** davon vieles disputirt, endlich auf eine andere hypothesin gefallen, welche er in gegenwärtiger Disputation vorgetragen. Der Wille der Seelen beweget, nach seiner Meynung den Leib und dessen Gliedmassen auf eben solche Weise, wie z. E. die Planeten durch den göttlichen Willen und Befehl beweget werden, und die Seele empfindet die Bewegungen des Leibes auf eben dergleichen Art, wie GOtt alles, was in der Welt geschicht, begreiffet. Der Herr Autor glaubet, daß diese hypothesis von der gemeinen hypothesi des influxus physici (als welchen er bloß in einer wechsels-weisen Bewegung, die von einem cörperlichen Berühren und Anstossen herkommt, zu setzen scheinet,) allerdings unterschieden sey, den allgemeinen Gesetzen der cörperlichen Bewegung, keinesweges, wie jene einen Eintrag thue und die gantze Streit-Frage zulänglich erkläre. Herr **Ludovici** meldet: Diese Diss. hat ein.. Gegner gefunden an dem gelehrten Herrn Michael Friderich **Leustico**, welcher einen Aufsatz unter der Aufschrifft: „M. „Leonis Pom. Sendschreiben an ei„nen guten Freund, betreffend des „Herrn D. **Abichts** Disputation von „der Gemeinschafft zwischen Seel und „Leib„ ungedruckt nach Danzig an einen seiner guten Freunde daselbst geschicket hat. Und obwohl der berühmte Herr **Abicht** solches Sendschreiben nachher, da er es erfahren hatte, hatte abholen lassen; so hat ihm doch nicht gefallen, dem Herrn **Leustico** zu antworten. Herr Friderich Phil. **Schlosser** schriebe ebenfalls dagegen: Novam hypothesin Celeb. Viri de Commercio Animæ & Corporis; Witteberg, 1729. 4. *Anim. Viv.)* v. Auszug theol. Disp. T. 4. P. 5. n. 2. *Un. Anim.)* v. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 138. Leipz. gel. Zeit. 1737. p. 878. *Apostol.)* v. Act. Acad. 1735. Sect. 9. n. 3. Auszug theol. Disp. T. 4. P. 6. n. 6. *Felice)* v. Act. Acad. 1739. Sect. 2. n. 13. Auszug der theol. Disp. T. 1. P. 3. n. 2. *Habak.)* v. Fortges. Samml. 1732. p. 165. ibi: Es seynd Disputationes, so er zu Danzig gehalten und hier vermehret hat. In den Prolegomenis

gomenis trägt er aus alten und neuen Scribenten fleißig zusammen, was von der Historie dieses Propheten zu mercken, giebt darüber ein scharffes Urtheil und beweiset sonderlich, daß nicht zwey Propheten mit Nahmen Habakuk gewesen. Viele Sprüche dieses Propheten erkläret er anders, als sie bishero verstanden worden, und bringet das Beste aus den Rabbinen mit ein, ꝛc. *Infideles)* v. Hamb. Bericht. 1739. p. 603. *Meth. Lingu. Sanct.)* Ist eine kurze und deutliche Grammatic. v. Unsch. Nachr. 1716. p. 555. *Materia)* v. Hamb. gel. Ber. 1740. p. 551. *Creat. Mund.)* v. Acta Acad. 1738. p. 200. Tübing. gel. Zeit. 1738. p. 375. Leipz. gel. Zeit. 1738. p. 905. Sie gehet sonderlich wider Herrn von **Leibniz, Wolfen, Spinozam** und einige alte Philosophen, welche von der Welt überhaupt und deren Schöpfung irrige Gedancken hegen. Es wird also wider **Leibnizens** Monades, den mechanismum Mundi, die Identitatem indiscernibilium, den Grund des zureichenden Grundes, die Beschreibung der Freyheit, des Guten und Bösen, ꝛc. disputiert. In den Act. Acad. heißt es: Istius modi labores quam maxime sunt utiles, ut veritas magis reddatur conspicua. In den Franckf. gel. Zeit. 1738. p. 525. dagegen stehet: Nachdem der Herr Verfasser in den erstern Sätzen diese Lehre sowohl überhaupt, als auch ins besondere gegen die Einfälle der alten Weltweisen ausgeführt, so rühret er die alte Leyer, auf der sonderlich mancher schon längst seine Finger abgegriffen. Das ganze Choral-Buch der Herrn Gegner von der neuern Philosophie spielt er fast von Stück zu Stück hindurch. -- Wir lassen nun einige Theses des Herrn **Abichts** reden. Die 27ste soll erweisen, daß die Welt keine Maschine sey, so wenig, als ein gemahltes Bild ein wahrer Mensch sey; doch gründe sich die Harmonia præstabilita bloß auf den Mechanismum und der hebe die besondere Vorsorge GOttes und alle Freyheit auf. Da haben wirs. In der 28sten Thesi geht der Beweiß von dem vorigen noch weiter, da es heißt, die Sache komme vornemlich darauf mit an, daß die Gleichnisse, womit die Harmonisten ihre Hypothesin erklären, ganz unrichtig seyen; die Welt müsse dißfals mit keiner Uhr verglichen werden. Thes. 29. heißt es: Die Zeit sey nicht die Ordnung der auf einander folgenden Dinge, sondern nur eine Relation. Thes. 30. die Beschreibung der Seele, die Herrn **Wolffen** beliebe, schliesse die Freyheit des Willens aus. -- Thes. 31. 32. thut er dar: Der Satz des zureichenden Grundes sey nur zu Unterstützung der Harmoniæ præstabilitæ ausgedacht; er lasse sich auch, wie die Erfahrung lehre, in Metaphysischen

Dingen

Dingen nicht brauchen, ſondern ſtoſſe die Freyheit GOttes und der Menſchen übern Hauffen; Theſ. 36-42. es ſey keine richtige und völlige Gleichheit, wie Herr Wolff vorgebe, zwiſchen dem Gewichte auf der Wage und den Bewegungen der Seelen-Kräffte. Theſ. 43. Es ſey in ſittlichen Handlungen nicht genug, daß Herr Wolff der Seelen die Krafft laſſe, ſich frey zu determiniren, indem er ihr das Vermögen, den Cörper zu bewegen, abſpreche. Wenn hier der Herr Verfaſſer bedacht hätte, daß ſein Einwurff aus der Harm. Præſt. hergenommen ſey, Herr Wolff aber keine ſonſt gewiſſe Wahrheiten daraus erweiſe, ſo würde er mit dieſer Theſi zu Hauſe geblieben ſeyn. Theſ. 44. Herrn Wolfens Vorgeben von dem Zuſammenhang der Seele, lauffe überall auf den Mechaniſmum hinaus und nehme der Seelen ihre Freyheit. Deucht unſere Leſer nicht, als wenn ſie hier Herrn D. Langen leibhafftig reden höreten? Theſ. 45.48. die Wolfiſche Beſchreibung des Guten ſey unvollſtändig. Aber wir werden unſere Leſer nun erſchrecken. -- Man dencke nur, es ſchreibt derſelbe in beſagter Theſi 49. „es ſey wider GOttes Heiligkeit, daß alles, was er zuvor geſehen hat, geſchehen müſſe; „denn er wiſſe das Böſe vorher, daß „es geſchehen werde, nicht aber, geſchehen müſſe.„ Wer bringt nicht ſchon aus dem Schul-Staube den Unterſchied mit, der unter einer abſoluten Nothwendigkeit und unter einer Bedingten zu finden? wer weißt nicht, daß es der Zufälligkeit eines Dinges nicht den geringſten Eintrag thue, wenn ſolches Ding mit dem auf ſeine Würcklichkeit gehenden Vorherwiſſen GOttes zugleich betrachtet wird, und daher vermöge der Untrüglichkeit ſothanen Vorherwiſſens eine unfehlbare Gewißheit ſeines künfftigen Daſeyns erhält. Wer weißt nicht, daß ſich dieſe Gewißheit des Daſeyns auch unter die Reihe der bedingten Nothwendigkeiten von ſich ſelbſten begibt. Doch der Herr Verfaſſer ſchlägt ſich ſelber, warum betrachtet er das Böſe in gegenwärtigem Stücke anders als das Gute? er ſcheint damit zuzugeben, das gute, ſo GOtt vorher ſehe, müſſe geſchehen; Nun muß er auch das gelten laſſen von dem Böſen. Kan wohl das vorher geſehene Gute einer andern Nothwendigkeit ſeinem Daſeyn nach unterworffen ſeyn, als einer hypothetiſchen? Die Freyheit des Menſchen kan GOtt eben ſo wenig vorbey gehen, wenn ein moraliſch Gutes durch ſeine weiſe Hand in die Welt ſoll gebracht werden, als wenn etwas Böſes hinein kommen ſoll. Mit dem phyſiſchen Guten hat es ohnediß ſeine Richtigkeit, daß es nicht abſolut nothwendig da iſt. Niemand von denen, ſo Herr Abicht hier beſtreitet, wird

aber nun dem Daseyn des Bösen von dem Vorherwissen GOttes eine andere Nothwendigkeit aufgelegt wissen wollen, als dem Daseyn des Guten, nemlich eine bedingte, die von der Freyheit der Menschen dependirt. Mithin macht der Herr Verfasser vergeblich einen solchen Unterschied zwischen dem Guten und Bösen, daß das Daseyn von diesem, aber nicht von jenem, vermöge der Heiligkeit GOttes keine (bedingte) Nothwendigkeit wegen der göttlichen Vorsehung leide. Endlich können wir nicht umhin, zu bemercken, daß der Ausdruck Herrn Abichts: GOtt wisse das Böse nicht vorher, daß es geschehen müsse, sehr unbequem und zweydeutig sey. Denn nach demselben soll seiner Gegen-Parthey ihre Meynung so ausgeleget werden: das Böse, in so fern es als der Vorwurff betrachtet wird, an dem sich das göttliche Vorherwissen beschäfftigen soll, lege diesem Vorherwissen die Nothwendigkeit seines Daseyns schon für. Auf diese Art wird eine absolute Nothwendigkeit draus. Und in dieser Gestalt ist der Satz der Gegner Herrn Abichts auch noch nie aufgetreten. Die übrigen Theses sind wider den Herrn von Leibnitz und die Einwürffe des *Bayle* gegen die Zulassung des Bösen, gerichtet. *Sabbath.)* v. Nieder-Sächs. Nachr. von gel. Sach. 1731. p. 480. *Ars legend. Script.)* v. Unsch. Nachricht 1710. p. 628. ibi: Der Herr A. ist mit der gemeinen hypothesi von der Hebräischen Accentuation, sonderlich was die Substitution der Accentuum coniunctivorum pro distinctivis und die vilen Anomalien betrifft, nicht zufrieden. Er hält den Esra vor den Auctorem accentuationis und lässet vil auf dessen Gutdüncken ankommen. Einen völligen Begriff von seiner Meynung siehe l. c. Es kame dagegen heraus Joh. Frankii Artificium Artis Abichtianæ; Rostock, 1713. 4. v. Unsch. Nachr. 1713. p. 163. Herr Franck stunde nemlich in der Einbildung, diese ars legendi &c. sollte eine heimliche Widerlegung seiner Diacriticæ S. seyn, welches ihn dann etwas aufgebracht, daß er diesen Tractat als eine durchgehende Censur der Artis dist. legendi, verfertiget. Er gibt vor, Herr D. A. habe viel aus seiner Diacritica genommen und dieselbe doch niederzuschlagen gesucht und will insonderheit nicht zulassen, daß der Gebrauch der Accenten, auch in dem kleinsten Punct, auf blosse Willkühr ohne tüchtige Ursachen ankomme. Siehe pag. 44. Er widerlegt unter andern H. D. Abichts Saz, daß in der Accentuatione metrica zwey Accente auf ein Wort, die Gleichheit der melodie zu erhalten, gesezt wären, p. 33. ꝛc. Herr Abicht schriebe hierauf obgemelte Vindicias &c. v. Unsch. Nachricht. 1713. p. 1023. Er antwortet Herrn Francken ziemlich hart. Zuforderst

forderſt wird die gewöhnliche Uberſetzung des Spruchs Jeſ. 9, 6. gerettet, welchen Herr Francke alſo überſetzt hatte: Es wird ihn der wunderbare Rath und ſtarcke GOtt (allwo er die heil. Dreyeinigkeit zu finden vermeynet) nennen den ewigen Vater und Friede-Fürſten. Hernach wird Herrn D. Abichts hypotheſis, daß die Accentus zwar diſtinguirten und conjungirten und jenes die Reges, dieſes die Servi, allezeit thäten, behauptet: warum aber eben dieſer oder jener Servus, z. E. da ſtehe, das müſſe man der euphoniſchen Wahl zuſchreiben und keine Nothwendigkeit oder Geheimniſſe darinnen ſuchen. Der Verfaſſer führet auch die artige Meynung aus, daß die Accentus, ſo oben ſtehen, die Stimme erhöheten, die aber unten ſtehen, dieſelbe fallen machten, daher der Tiphcha ſo ordentlich vor dem Silluk ſtehen müſte, damit die Stimme nach und nach fiele. Siehe p. 29. welches weiter zu unterſuchen wäre. Endlich wird auch von verſchiedenen Schrifft-Stellen, in welchen die Accentus nach den gemeinen Codicibus nicht recht ſtehen ſollen, gehandelt, ꝛc. *de rit. ſepulch.*) v. Act. Acad. 1737. p. 40. *Theol. nat.*) v. Fortgeſ. Samml. 1727. p. 1003. gel. Zeit. 1727. p. 61. Man findet hier weitläufftig die vornehmſten Beweißthümer von der Exiſtenz GOttes aus denen neueſten Scriptoribus geſammlet, in 6. Capiteln: 1. de Theol. nat. in genere, 2. De notitia Dei inſita & acquiſita, 3. de conſcientia, Divinitatis teſte, 4. de conſenſu gentium, Deum confitentium, 5. de Stellis, gloriam Dei prædicantibus, 6. de anima, Divinitatis ſpeculo. In der letztern miſchte er ſich in die Wolfiſche Strittigkeiten, und ſchriebe wider die Harmoniam præſtabilitam. v. Monathl. Nachricht. von gel. Leut. 1727. Dec. Leibniz) v. Leipz. gel. Zeit. 1749. p. 289. Der Herr A. handelt darinnen 1) von des Herrn von Leibniz Religion und Tode; 2) von dem vorausgeſetzten Grund-Saz des HErrn von Leibniz, daraus ſeine beſondere hypotheſes herflieſſen; 3) wie ſich der Herr von L. dieſe Welt vorgeſtellet; 4) von deſſen Beſchreibungen von GOtt; 5) von deſſen Vergleichung von GOtt; 6) ob GOtt das ſelbſtſtändige Weſen ſey, darinnen die Welt ihren Grund hat? 7) ob GOtt eine Subſtanz ſey, welche alle mögliche Dinge auf einmal ſich diſtincte vorſtellet? 8) wie die Leibnitianer die Allmacht, und 9) die Freyheit GOttes beſchrieben; 10) ob aus der contingentia dieſer Welt die Exiſtenz geſchloſſen werden kan? 11) ob der Beweisgrund à contingentia mundi von der bekannten via cauſalitatis unterſchieden? 12) ob aus der reellen Schönheit, Veränderung, Ordnung und Entzwecken der Geſchöpfe GOtt zu erkennen? 13) vom zureichenden Grunde, den Herr von L. ſo offt gerüh-

rühmet hat; 14) vom zureichenden Grunde in der Wolfiſchen Philoſophie. 15) Ob die Leibnitianer mit den Idealiſten und 16) mit den Materialiſten übereinkommen? 17) woher es komme, daß man die Bewegungen, die in der Welt geſchehen, andern Cörpern zugeſchrieben? 18) ob alle neue Philoſophen lehren, daß die Seele den Leib nicht bewegen könne? 19) ob die Eſſentiæ rerum neceſſariæ und æternæ ſind? 20) was *Poiret* von eſſentiis æternis ſtatuiret? 21) wie die Seele von den Leibnitianern beſchrieben werde? 22) ob die Seele das in ſich repräſentire, was im Leibe vorgehet? 23) ob die gegenwärtige Welt die beſte ſey? 24) wie man urtheilen könne, welches die beſte Welt ſey? 25) wie die freyen Handlungen der Leibnitianer beſchaffen? 26) ob man in allen Diſciplinen demonſtrationes mathematicas machen könne? **Anmerck. über die Werth. Uberſ.**) v. Act. hiſt. eccl. Tom. I. Anſ. p. 30. In den ſechs erſten Capiteln rettet er die Stellen 1 Moſ. 1, 26. 15, 6. 19, 24. 24, 18. 49, 10. 5 Moſ. 18, 15. in dem ſibenden weiſet er, daß der neue Uberſezer von den Weiſſagungen der alten Propheten, welche die Apoſtel von Chriſto erkläret haben, unrecht lehre und in dem achten: ob und wie weit er recht habe, wenn er verlanget, daß man die göttlichen Wahrheiten mit ſich und mit andern ausgemachten Säzen vorhero verbinden müſſe, ehe ſie vor göttliche Wahrheiten könnten angenommen werden? Er meldet aber auch darinnen, daß wenn der Wertheimiſche Dollmetſcher den von dem Herrn von Leibniz vorgetragenen Unterſcheid der Wahrheiten der Vernunfft erlernet hätte, er nicht verlanget haben würde, daß man die göttlichen Wahrheiten mit den philoſophiſchen vorher verbinden ſolle, ehe man jene den Religions-Verächtern vortragen und ihren Beyfall verlangen könne.

Aepinus (Franz Albrecht) S. Theol. Doctor und Profeſſor ordinarius zu Roſtock (1); geb. 1673. 15. Nov. zu Wanzke im Mecklenburgiſchen, ſtudierte zu Roſtock und Jena, an welch lezterem Ort er 1696. Magiſter und 1710. Doctor wurde, 1712. ward er Profeſſor der Inſtrumental-Philoſophie und 1721. der Theologie. **Schrifften:** Progr. num Studia *Academica* ſanctificationem impediant? 1727. Diſſ. de *Alapa* iniurioſa Chriſto patienti inflixa, in Joh. 18, 22. 1740. Progr. de *Angelis*, iubilantibus nobis, Deum collaudantibus, ex Pſ. 148, 2. 1730. Progr. de Apparitionibus *Angelorum* non exſpectandis, nec expetendis; 1724.

(1) V. Herrn Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. I. p. 223.

Digitized by Google

1724. Diſſ. de Spiritus S. circa *Auguſtanam* Confeſſionem ſpeciali cooperatione; ib. 1730. 4. Diſſ. de Aqua *Baptiſmi* Joh. 3, 5. neceſſario intelligenda; ib. 1726. Progr. de *Ἰσαγγελία Beatorum*; 1727. Tabulæ œconomicæ *Biblicæ*, univerſum Scripturæ S. vet. ac nov. Teſt. Codicem ſingulorumque illius Librorum diſpoſitionem exhibentes; 1718. fol. Progr. in funere B. J. *Burgmanni* & B. *Barnſtoffiæ*; 1724. Diſſ. de Titulo *Chriſti*, quo Col. 1, 15. dicitur Primogenitus omnis Creaturæ, Præſ. J. N. Quiſtorp. 1719. Diſſ. de *Cœna* Dominicæ influxu in Vitæ ſanctimoniam; 1722. De *Credendorum* notitia expreſſa ad fidem & ſalutem neceſſaria; 1713. Diſſ. de privata *Confeſſione* cum S. Cœnæ uſu utiliter citroque coactionem coniungenda, contra Sturmium; 1714. Diſſ. Phil. de *Diaboli* præſcientia futurorum; 1703. Progr. de Exercitiorum *Diſputatoriorum* utilitate ac neceſſitate; 1697. Diſſ. de Conſtitutionum *Eccleſiaſticarum* neceſſitate; 1726. Diſſ. de *Evangelio* æterno *ἀποκατάστασιν πάντων* nunciante, cum Eccleſiæ Lutheranæ ſymbolicis libris irreconciliabili; ib. 1729. 4. Matæologiæ *fanaticæ* recentioris compendium; ex J. C. Dippelii, ſive C. Democriti ſcriptis ſub titulo: Eröffneter Weg zum Friden mit GOtt und allen Creaturen iunctim editis collectum, ac ordine ſyſtematico diſpoſitum, oppoſita antitheſi orthodoxa & obſervationibus ad ſtatum controverſiæ formandum dubiaque potiora ſolvenda facientibus inſtructum; Roſtock und Leipzig, 1721. 4. Diſſ. de Moralitate *Graduum* Academicorum, ex juris Naturæ principiis, contra Fanaticos præſertim; 1702. Diſſ. de *Hypotypoſi* ſanorum verborum iuxta 2. Tim. 1. 13. ſervanda; 1727. Diſqu. de *Ignorantia* intellectus humani eiusque cauſis; 1699. Diſſ. in 1. *Joh.* 1, 9. Progr. intimatorium *Jubilæi* 2. Aug. Conf. 1730. Problema: utrumnam magis profit Reipublicæ, *Libroſne*, an qui Liberos gignat? 1709. Diſſ. Religio *Lutherana* ab imputato cum hæreticis 4. priorum ſeculorum conſenſu vindicata; 1711. Theſes de Controverſiis in Eccleſia *Lutherana* recentius motis; 1713. 1716. Andere dergleichen 1724. und 1728. Diſſ. qua Reformationis *Lutheri* opus, opus Divinum fuiſſe demonſtratur; 1717. Schediaſma de *Mecklenburgenſium* à Gentiliſmo ad Chriſtianiſmum converſione; 1708. Compendium *Metaphyſicæ* ad Theologiam applicatæ, tum uſum eius oſtendens, tum ab abuſu eam vindicans; 1710. 8. vermehrt, 1719. und 1728. Diſſ. mor. de ſocietatis *nuptialis* in ſtatu Integritatis neceſſitate; 1701. Progr. Invitatorium ad audiendam

Orationem ſecularem; 1730. Paradoxa *Philoſophica*; 1696. Theſes *Philoſophicæ* ſelectæ; 1699. Theſes *Philoſophicæ* miſcellaneæ 1702. 1704. Theſes morales *Philoſophicæ*; 1713. Introductio in *Philoſophiam*, in 6. partes diſtributa; 1714. 8. Quæſtiones Theologicæ recentius controverſæ, in quibus abuſus *Philoſophiæ* deprehenditur; 1726. Diſſ. de *Pietatis* ad Chriſtianiſmum habitudine ac neceſſitate; 1728. 2. *Progammata* funebria; 1730. Diſſ. de mentis humanæ morbis *ratiocinationem* impedientibus; 1712. Diſſ. de cauta & circumſpecta principii *rationis* ſufficientis in doctrina cœleſti adplicatione; ib. 1736. 4. Diſſ. de *Rationis* in Theologia uſu & abuſu; ib 1726. Problema eiusdem & diverſi Theologicum: de differentia hominis *regeniti* & irregeniti: utrum ſpecifica ſit, nec ne? 1712. Diſſ. Apologetica pro genuina legitimaque B. Lutheri verſione dicti *Rom.* 10, 17. 1732. Sched. de Rectoribus Academiæ *Roſtochienſis* Magnificentiſſimis atque Illuſtribus; 1714. Progr. de meritis *Roſtochienſium* circa Auguſtanam Confeſſionem, deque Taddelis, &c. 1730. 4. Diſſ. de linguæ *Saxoniæ* inferioris neglectu atque contemtu iniuſto; ib. 1704. 4. Progr. de Συμμαρτυρία *Spiritus* S. de fidelium in filios Dei adoptione; ib. 1739. Progr. de *Spiritu* ſervitutis & Adoptionis, ex Rom. 8, 16. 1724. Progr. de *ſpiritu* S. eeu ſpiritu lætitiæ; 1730. Diſſ. de iis, quæ *Theologia* naturalis ignorat; 1696. Farrago Theſium *Theologico*-Philoſophicarum; 1709. Theſes *Theologicæ*; 1699. 1704. 1710. 1713. Diſſ. de Myſterio *Trinitatis*; 1696. Gegründeter Bericht von Mecklenburgiſcher Kirchen-Verwirrung; Roſtock, 1738. 4. Send-Schreiben an F. G. Stieber; 1714. 8. Progr. worinn unter anderem die Frage aufgelöſet wird: Ob der Menſch im Stande der Unſchuld ſterblich geweſen ſeye? 1739. Bedencken über Herrn L. C. Sturms Vorſchlag einer Wette, ꝛc. 1715. 8.

Anmerckungen.

Herr Götten ſagt: daß ſeine Schrifften von ſeinem Eyfer vor die Reinigkeit der Lehre zeugeten und mit vielem Beyfall, ſo, wie ſeine fleißige mündliche Unterweiſungen, aufgenommen worden ſeyen. *Priv. Conf.)*

Es hatte Herr Sturm die privat-Beicht, welche in unſern Kirchen gebräuchlich iſt, angegriffen, ſelbige vor ein ungegründetes und Päbſtiſches Werck ausgeruffen, ſie ziemlich ſcharff durchgehechelt und inſonderheit eine

Zwang-

Digitized by Google

Zwang-Beichte genennet. Dieſen Aſſertis widerſezte ſich allhier der Herr *D. Aepinus* und wollte die Privat-Beichte von allen ſolchen Beſchuldigungen, inſonderheit aber von der Inculpation, da man eine Päbſtiſche Zwang-Beichte aus ihr machen wollen, retten. Er führet hierüber erſtlich die Meynung unſerer Evangeliſchen Kirchen an, welche in den libris Symbolicis enthalten. Nächſt dem ſezet und behauptet er, zur Rechtfertigung unſerer Kirchen-Lehre in dieſem Puncte, folgende Sätze: 1. Daß die Bekänntniß der Sünden, an ihr ſelbſt und insgemein betrachtet, eine in GOttes Worte klar gegründete Sache ſey. 2. Daß man nicht allein GOtt dem HErrn, ſondern auch wohl Menſchen, ſeine Sünden bekennen möge, ja bekennen müſſe. 3. Daß inſonderheit das Predigt-Amt ein ſolches ſey, für welchem einer ſeine Sünden vornemlich zu bekennen habe. 4. Daß das Predigt-Amt die Macht bekommen habe, nicht allein die vorſetzliche, offenbare, grobe Miſſethaten, ſondern auch allerley Sünden zu vergeben. 5. Daß auch die wiedergebohrne Chriſten der Vergebung der Sünden bedürfftig ſeyn und alſo auch ihre Sünden beichten oder bekennen müſſen. 6. Daß die Privat-Beichte rechtmäßiger Weiſe in die Chriſtliche Kirche eingeführet ſeye und alſo billig in unſerer Evangeliſchen Kirche behalten werde. Und endlich zum 7. daß die Privat-Beicht nicht ohne guten Nutzen in unſern Evangeliſchen Kirchen behalten und mit dem Gebrauch des heiligen hochwürdigen Abendmahls verknüpffet werde. Zulezt kommet er pag. 52. auf die Frage: Ob die Privat-Beicht, ſo, wie ſie in unſern Kirchen gebräuchlich iſt, eine Zwang-Beicht mit Recht genennet werden möge? Er unterſuchet das Wort: Zwang, was dadurch bedeutet werde, und will, daß hie kein ſolcher odieuſer Zwang ſtatt habe, als Hr. **Sturm** unſerer Kirchen imputirete. ꝛc. vid. Unſchuld. Nachr. 1714. p. 351. *Evang. ætern.)* Gegen den *M.* **Gerhard**. *Matæol. fanat.)* v. Fortgeſ. Samml. 1721. p. 951. Leipz. gel. Zeit. 1722. p. 568. Annales litterar. Meklenb. 1ſte Vorſtell. 1721. Der Herr A. hat darinnen aus **Dippels** Schrifften deſſen Irrthümer, nach der Ordnung der Locorum theologicorum zuſammen geſucht und widerlegt, auch nützliche Anmerckungen dazu geſetzt. Der ſel. Herr D. BVDDEVS ſagt: omnium copioſisſime deligentiſſimeque Dippelium refutavit F. A. Æpinus in Matæologia, cui & indicem librorum a Dippelio editorum ſubjunxit. Iſagog. Hiſt. Theol. p. 1378. und Herr WALCH nennet es auch ein ausführlich gelehrtes Werck, da der Herr Autor durch alle Glaubens-Articul

nach

nach der ſyſtematiſchen Ordnung gehe, Dippels Lehrſätze berühre, ſeine eigene Worte anführe und ſie gründlich widerlege, daß man alſo daraus ſehen könne, worauf die ganze Theologie des Dippels ankomme. *Farrag. thes. 1728.)* In den fortgeſ. Samml. 1730. p. 264. heißt es: Es ſind dieſes 150. Theſes, darinn diejenige Strittigkeiten, ſo von *Thomaſio*, *Wolffio*, *Strykio*, *Peterſenio*, ſonderlich aber von *D.* Pfaffen und dem thörichten Dippel, rege gemachet worden, kurz aber gründlich unterſuchet werden, *Pachomii* oder Herr Zeltners Salome Chriſto affinis wird Theſ. IIX. und ſonſt öffters notiret. Theſ. XXX. wird gezeiget, wie die alten reinen Kirchen-Lieder gleichſam Symbola des gemeinen Mannes und daß alſo keiner freventlich etwas darinn zu ändern. Herrn Prof. Wolff, welcher geſchrieben: GOtt ſey das Weſen, welches alle Welten, die möglich ſind, auf einmal in der allergröſſeſten Deutlichkeit vorſtellet, wird Theſ. XXXII. widerſprochen. u. ſ. f. Wer alſo in einer angenehmen Kürze von denen neueſten Streitigkeiten etwas gründliches leſen will, der wird ſich dieſer Schrifft mit vielem Nutzen bedienen können. Und 1731. p. 587. lautet es abermalen davon: Es iſt dieſes eine ſchöne Sammlung von accuraten Theologiſchen Gedancken. Der Herr A. hat ſich nicht nur gegen die Jac. Böhmiſchen, Thomaſiſchen, Dippeliſchen und Peterſiniſchen Irrthümer tapfer geſetzet, ſondern auch die Speneriſchen und Pfaffiſchen angegriffen. Nicht minder widerſpricht er Herr C. Wolffen und andern treulich. Er billiget auch *Pachomii* Salomen gar nicht. Sie ſeynd zu dem Ende abgefaſſet, damit der Herr A. darüber diſputiren könne. In der 33ſten Theſi wird Hrn. Wolffens Meinung von der Atheiſterey beſtritten; Herr Ludovici wendet aber dagegen ein: Man ſoll freylich nicht den Laſtern das Wort reden; allein, wenn einer genöthiget werde, zu zeigen, daß dieſes oder jenes Uebel nicht von dieſem oder jenem Böſen herſtamme, ſondern eine andere Quelle habe; ſo rede man dieſem Uebel deßwegen nicht das Wort. Man leſe auch die 124ſte Theſin. *Meckl. conv.)* Siehe unten: Send-Schreiben. *Metaph.)* vid. fortgeſ. Samml. 1731. p. 214. ibi: Der Herr A. zeigt fürnemlich den Gebrauch der Metaphyſiſchen Terminorum in Theologia und läſt ſich in die tiefen Fragen nicht ein. Jedoch nimmt er auch die Regulas Metaphyſicas fleißig mit. Vom Ente privativo mixto glaubt er, daß es bloß moraliter müſſe verſtanden werden. *Intr. in Philos.)* In der Vorrede bezeugt er, daß er keiner Secte in philoſo-

Digitized by Google

losophischen Dingen zugethan, noch einem Lehrer blindlings folge, sondern beydes aus den Alten und Neueren das Beste wähle. *Abus. Philos.)* 1. Utrum Creaturæ ex nihilo creatæ sint, an vero ex essentia Divina emanarint? 2. Utrum Atheismus per se atque directe causa sit improbitatis vitæ? *Rom.)* v. Auszug der Theol. Disp. T. 1. P. 3. n. 3. Act. Acad. 1733. Sect. 5. n. 1. *Saxon.)* Im Beytr. der Deutsch. Gesellsch. P. 2. n. 10. heißt es, daß der Autor sich den Eyfer vor seine Muttersprache und das Mißvergnügen über deren Verachtung zu einer ziemlichen Hefftigkeit verleiten lassen; dabey er allerhand, so nicht zur Sache gehört, weitläufftig abhandle, auch sich gar schlechter Gründe und unrichtiger Schlüsse bediene. Mecklenb.) Die Sache verhält sich, nach denen fortgesetzten Sammlungen also: Herr D. Stieber begabe sich zu dem Herrn Herzog Carl Leopold zu Mecklenburg nach Wißmar, welcher ihn zum Kirchen-Rath, Superintendenten und Professore Theologiæ zu Rostock machte, dagegen er aber einen eidlichen Revers ausstellen mußte, so lange die innerliche Unruhen währeten, bey dem Hertzog zu bleiben, welchen er, nach gesuchter Abwendung, endlich, da man ihme (wie er sagt,) Hoffnung gemacht, es würden sich die Unruhen in einem Jahr endigen, unterschrieben, auch sich darauf zwey Jahre zu Wißmar aufgehalten. Nachdeme er hiernächst von der Kayserlichen Commißion zweymal umsonst citiret worden und mit Mühe Erlaubnis erhalten, nach Rostock zu reisen, hat er sich auf die dritte Citation vor der Commißion gestellet, welche ihme auferlegt, Prediger zu denen vile Jahre vacant gestandenen Aemtern zu ordiniren, so er auch gethan. Hierwider schriebe Herr Aepinus Dubia, darinnen Herrn Stiebern vorgeworffen wird, er habe seinen Eyd gebrochen, habe kein Recht, Prediger zu ordiniren und breche die Mecklenburgische Kirchen-Ordnung, indeme er Adeliche Pfarrer ordinire, welche ohne Beyseyn eines Superintendentens erwählet worden. Dagegen wurde denen Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen eine Relation vom Zustand der Mecklenburgischen Kirchen eingeruckt, darinnen er beschuldiget wird, daß er diese Dubia aus falschem Gemüthe aufgesetzet und ausgestreuet habe. Es kame auch heraus ein Schreiben eines Freundes, und ferner: Antwort des Freundes in B. auf seines Freundes in Mecklenburg Schreiben, 1738. 4. Darinnen man den Satz widerleget, daß ein Landes-Fürst eigentlicher Ober-Bischoff seye, ferner erinneret, die gegenwärtige Noth in Mecklenburg erfordere einiges Weichen in vilen äuſ-

serlichen Dingen, so dann die Nothwendigkeit, daß ein Superintendent bey denen Pfarr-Wahlen seyn müsse, bestritten und endlich Herrn D. Stiebers Person gerettet. Herr Aepinus hingegen stellete den gegründeten Bericht, ꝛc. an das Licht, darinnen er versichert, daß er die Dubia redlich entworffen und Herrn D. Stieber zu erst, hernach aber einigen Freunden gezeiget. Er behauptet sie auch noch und führet an, daß ein Superintendens, nach der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung, bey der Wahl und Einführung eines neuen Pfarrers seyn müste, erweißt es auch mit einem Responso, welches Herr D. Fecht und Hr. D. von Krakewiz ertheilet. Er klagt, daß einer von Hrn. D. Stiebers Vertheidigern in seinen Gedancken vom Episcopal-Rechte gar indifferentistisch und fanatisch geschrieben, ist auch mit Hrn. D. Stiebers in dieser Sache ausgefertigten eigenen Schrifften: behaupteter Ruhm der Gerechtigkeit und gegründete Gedancken, nicht zufrieden. Zum Schluß redet er seine übrigen Gegner in dieser Sache, nemlich die Verfasser der Antwort eines Freundes ꝛc. an, und verspricht absonderlich darauf zu antworten. Er versichert, daß sich die Theol. Facultät zu Rostock jederzeit wider Ehrenpforts und Zachariä Religions-Neuerungen gesezet habe. Mecklenb.) Bey der A. 1739. herausgekommenen unpartheyischen Prüffung einiger das Mecklenburgische Kirchen- und Patronat-Recht betreffenden Stücke finden sich Anmerckungen über diesen Bericht. Send-Schreib.) Herr Stieber hatte in der Stifftung der Christlichen Kirche unter den Wenden von Herrn Aepini obenangeführter Diss. de Mecklenburgensium conversione nicht gar honorifice geschriben und ihne zerschiedener Fehler beschuldiget; darüber beschweret er sich hier und vertheidiget sich dagegen. Sturms) L. C. Sturm hatte A. 1714. seinen Mathematischen Beweis vom H. Abendmahl heraus gegeben, darinn er, um die Erklärung der Reformierten vom Abendmahl zu behaupten, vorgegeben, das Wort τϐτο in der Einsetzung Christi bedeute, so viel als τοιϐτο. Herr Aepinus antwortete in der Diss. de privata Confessione, &c. auf Herrn Sturms Einwürffe. Hierauf hat Herr Sturm ihm und Hrn. D. *Sensio* eine Wette von 1000. Thalern angebothen, daß er sie im Schreiben entweder zum Stillschweigen oder darzu, daß sie sich selbst prostituiren müsten, bringen wolle, und solle eine Juristen-Facultät, die durchs Loos gewehlet würde, den Ausspruch darüber thun. Hr. D. *Aepinus* zeigete die Absurdität dieses Vorschlags und erinnerte unter andern, daß, wo Herr Sturm in seiner Sache

che ſich recht gewiß dünckte, es ſündlich ſey; andere gleichſam durchs provociren ums Geld zu bringen; Sey er es aber nicht, ſo ſündige er, indem er eine wichtige Sache mit aufs Spiel, ſo zu reden, ſetze. v. Unſch. Nachrichte. *1715. p. 898.*

Alardi (Nic.) Paſtor an der Domkirche und Lector SS. Theologiæ ſecundarius zu Hamburg; geb. zu Dönningen, ſtudierte zu Wittenberg Leipzig und Coppenhagen, allwo er ſich aufhielte bis er 1712. zu Neuenkirchen im Ditmarſiſchen Diaconus und 1717. zu Steinbeck wurde. A. 1738. kame er nach Hamburg. **Schrifften**: Decas *Alardorum* ſcriptis clarorum; Hamburg, 1721. 8. *Bibliotheca* harmonico-biblica; ib. 1725. 8. Progr. de ſpuriis & indignis *ſcripturæ* S. dicta ſecum invicem pugnare viſa, per mutationem eorum conciliandi modis, ib. 1739.

Anmerckungen.

Alardi) Er iſt ein Sohn D. Nic. Alardi, ſo als General-Superintendens zu Oldenburg verſtorben. *Alardorum*) v. Samml. von A. und N. 1726. p. 629. *Biblioth.*) v. ibid. p. 627. *Scripturæ*) v. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 249.

Alphen (Hieron. von) S. Theol. D. und Profeſſor ordinarius zu **Utrecht**. **Schrifften**: Oeconomia *Catecheſeos* Palatinæ; Utrecht, 1729. 4. Diſſ. de Terra *Chadrach* & Damaſco, eius quiete, ad Zach. 9, 1. ib. 1723. 8. Epiſt. de Annis *Judicum* Hebræorum, in den Miſc. Gron. Faſc. 3. n. 6. Dieſe Abhandlung ſtehet auch bey **Duckers** Auflage von J. Perizonii Originibus Babylonicis & Ægyptiacis Tom. 2. Ichnographia *Theologiæ* naturalis, tabulis 15. analyticis adumbrata; Utrecht, 1723. 4. *Danielis* IX de Hooffluck; Amſterdam, 1716. 4.

Anmerckungen.

Es giebt einen Vater und Sohn dieſes Namens, deren Schrifften ich nicht genug von einander zu unterſcheiden weiß, nach ob der jetzige Profeſſor der Vater oder Sohn iſt? *Catech.*) v. Fortgeſ. Samml. 1734. p. 753. Im Prologo handelt er insgemein von Catechtiſchen Sachen, meiſtens aus Binghamo; hierauf erzählt er die Geſchichte des Heidelbergiſchen Catechi-

ſmi. Es iſt ein Catalogus der Bücher, ſo über dieſen Catechiſmum geſchrieben worden, angefügt. Das Werck ſelbſt beſtehet aus Tabellen über Predigten, ſo nach der Sonntags-Ordnung über den Heydelbergiſchen Catechiſmum gehalten worden, da denn jedesmal ein Bibliſcher Spruch mit zum Grund gelegt wird. Der Herr Autor führt bey jeder Frage an, was die Arminianer wider dieſes Buch eingeworffen und antwortet darauf. Er hat auch allenthalben viel practica Poriſmata angefügt. Gegen die Evangeliſch-Lutheriſche bezeigt er ſich gar modeſt, doch die bekannten Irrthümer werden alle behauptet. Die erſte Predigt hat der Herr Autor am Ende völlig ausgeführt. Es ſind in dieſem Buche der genauen Special-Eintheilungen und der Zeichen, womit ſolche angedeutet werden, ſo viel, daß man bald eine neue Sprache dabey lernen möchte. *Chadrach*) Nach Unterſuchung allerley Meynungen erkläret er das Land Chadrach von dem Land Derce oder Atergatis, der ein Syriſcher Göze war, zu Damaſco begraben, welches daher ſeine Ruhe genennet werde. *Daniel.)* Es iſt eine ausführliche Vorſtellung der 70. Wochen Daniels.

Altmann (Johann Georg) S. Theologiæ Profeſſor und Prediger zu Zürch (*); Erſt ware er Profeſſor Eloquentiæ; A. 1735. wurde er Profeſſor Græcæ Linguæ & Ethices ordinarius; A. 1739. wie oben zu ſehen. **Schrifften**: Oratio de illuſtri Inſcriptione *Crucis* Chriſti eiusque Myſterio; Zürch, 1739. 4. Oratio de Antiqua *Helvetia* graeciſſante; Bern, 1735. 4. und in der Tempe Helvet. P. 1. ſect. 1. Tempe *Helvetica*, Diſſertationes atque obſervationes Theologicas, Philoſogicas, Criticas, Hiſtoricas exhibens; Zürch, 4. Tomi. 1736-1739. groß 8. Diſſ. de Tarſo, patria *Pauli* et eiusdem Romana Civitate; ib. 1735. Diſſ. 2. de Actis *Pauli* et Barnabæ apud Lyſtrenſes; ib. eod. Diſſ. de Actis *Pauli* apud Athenienſes; ib. 1736. ib. de Actis *Pauli* apud Corinthios, ib. eod. Exerc. de *ſale* Terræ, ad Matth. 5, 13. Marc. 9, 49. 50. Luc. 14, 34-35. 4 *Thummigii* Logices Wolffianæ, Epitome ſyſtematica, cum Præfatione; Bern, 1735. zerſchiedene Diſſ. von ihm ſtehen in der Temp. Helvet. wie gleich hernach zu ſehen. Heilige Reden; 1. Theil; Zürch, 1739. 8.

Anmerckungen.

Herr **Ludovici** rechnet ihn unter die Wolfianer. *Temp. Helv.*) Hierinn iſt folgendes enthalten. Tom. 1. Sect. 1. 1. J. G. Altmanni Oratio de anti-

(*) Sein Leben und Schrifften werden in der Tempe Helvet. Tom. 2. ſect. 2. p. 336. erzehlet, ſo ich aber jetzo nicht bey Handen habe.

antiquâ Helvetiâ grœciſſante; 2. J. Laufer contra malorum Librorum abundantiam eorumque auctores; 3. A. Haller de partu bicipite & unicorporeo; 4. J. G. Altmann ad Eſ. 7, 15. 5. U. Freudenberger de origine cultus Serpentum apud Antiquos. 6. Nova literaria. Sect. 2. 1. J. Bernoulli de Nutritione; 2. L. Bourguet de Fatis Philoſophiæ inde ab eius Natalibus ad noſtra usque tempora; 3. J. Lauffer: an & quibus literis Juvenis politicus, qui ad ſpem Reipublicæ ſuccreſcit, ſit imbuendus? 4. G. Hürner ad Ebr. 12, 15. 5. Nova literaria. Sect. 3. 1. J. C. Iſelin de utilitatibus atque commodis, quæ ab Academiis ad Urbes atque Regiones, in quibus florent vigentque, dimanare conſueverunt; 2. N. Brunner de utilitate Studiorum humaniorum; 3. J. F. Dialogus de natura Idearum, in quo probatur, nos neſcire, quid ſint Ideæ, 4. J. Ritter de corrigendis horologiis portatilibus; 5. J. F. Stapfer de nexu & ſenſu Orationis Dominicæ prophetico; 6. J. Laufer de recta liberorum educatione; 7. J. G. Altmann de ære Corinthiaco atque Orichalco veterum, ut & de materia Columnarum & Vaſorum Templi Hieroſolymitani; 8. S. P. A. S. M. C. de reſurrectione mortuorum & ſtatu Corporum glorioſorum, ad Luc. 20, 36. 1 Cor. 15, 44. 9. G. Hürneri Examen U. Freudenbergeri Diſſ. de cultu Serpentum; 10. Nova Literaria. Tom. 2. Sect. I. 1. J. J. Lavateri Oratio inauguralis, qua, præmiſſa brevi Icone Theologi, deſcribitur Vita J. J. Hottingeri; 2. Catalogus Scriptorum J. J. Hottingeri; 3. J. C. Iſelii Coniectura in locum Dialogi de cauſis corruptæ Eloquentiæ; 4 J. Bruckeri Diſſ. ad Eph. 2, 1. 2. 5. J. F. Oratio de diſciplina Arcani veteris Eccleſiæ noſtra ætate non uſurpanda; 6. Conſpectus Operis, quod editurus eſt J. Zimmermannus; 7. J. C. Huldrici Epiſtola de Herma ſ. Statua Mercurii prope Tigurſum noviter obſervata; 8. U. Freudenbergeri Reſponſio ad G. Hürneri Epiſt. de origine Serpentum; 9. Academiæ Tigurinæ facies hodierna; 10. Nova literaria. Sect. 2. 1. N. Brunner de præſtantia & perfectione Orationis Dominicæ; 2. J. C. Wirzii ſomnium de medicina corruptorum Seculi morum; 3. J. C. Huldrich de Sancto canibus non objiciendo ad Matth. 7, 6. 4. J. F. Stapfer de temporibus refrigerii ad Act. 3, 19. 5. Simplicii Verini Animadverſiones Criticæ in Lud. Cocheti Diſp. de Syſtematibus Orthodoxorum, Remonſtrantium ac Socinianorum; 6. Conſpectus Academiæ Bernenſis; 7. Nova literaria Helvetica. Sect. 3. 1. G. Poſtelli Syriæ Deſcriptio; 2. J. H. Ringieri Diſſ. de conſenſu Proteſtantium in Doctrina de Prædeſtinatione; 3. Epiſtola, in

qua Criticorum nonnullorum de ſenſu Orationis Dominicæ prophetico iudicium eluditur; 4. J. Brucker ad Joël 2, 23. 5. J. R. S. Coniectura in Numos quosdam Punicos in Turditania cuſos; 6. S. Kœnig Specimen Arabiſmi in Prov. Salom. 7. S. C. T. H. Animadverſiones phyſico-theologicæ in Epiſtolam de Reſurrectione & ſtatu Corporum glorioſorum in Temp. Helv. T. I. p. 411. ſeqq. & J. G. Altmann in 1 Cor. 11, 10. de muliere poteſtatem habente ſub marito capite; 9. Eiusdem Reſp. ad Ep. A. U. S. de Helvetia græciſſante; 10. J. C. Huldrich de filiabus Iſraëlis pulvillos conſuentibus ſub axillas manuum, &c. ad Ez. 13, 17. 18. 11. Nova literaria. Sect. 4. 1. J. G. Altmann ad Matth. 9, 23. de conſuetudine Judæorum, defunctos cantu tibicinum deponentium contra Spencerum; 2. J. J. Syrbius de Sabbatho gentili; 3. G. H. Menckenius ad Zeph. 1, 9. de inſiliente ſuper limen; 4. Academiæ Lauſannenſis hodierna facies; 5. J. F. Mayer: an Chriſtus fuerit in lumbis Adami peccantis? 6. Nova literaria. Im 4ten Tomo Sect. 1. ſtehen: J. G. Altmanni Diſs. de Buccinatore vel Cornicine ſtationario Hieroſolymis à Petro in ædibus Pontificis audito. 2. H. Relandi Oratio de Galli cantu Hieroſolymis audito. 3. S. Kœnigii Diſq. Philol. an & ubinam de Cruce Chriſti in V. T. fiat mentio? 4. J. Wolfii Diſs. de eſſentia Animæ eiusque libertate. 5. C. M. Pfaffii Diſſ. de Titulo Patriarchæ œcumenici, Pomo eridos inter Græcam & Latinam Eccleſias. 6. J. E. de Claromonte Oratio Carolina de perſecutione Locarnenſium A. 1550. 1551. 7. Eiusdem Appendix Epiſtolarum, &c. rem Locarnenſem concernentium. *Pauli*) v. Helvet. Bibl. P. 2, p. 288 P. 4. p. 224. *Sale*) v. Helvet. Bibl. P. 1. p. 109.

Arnold (Daniel Heinrich) S. Theol. Doctor und Profeſſor ordinarius zu Königsberg, Königlich-Preußiſcher Conſiſtorial-Rath und adiungirter zweyter Hof-Prediger oder Pfarrer der alten Stadt; A. 1732. ware er Profeſſor Philoſophiæ moralis extraordinarius, 1733. wurde er Theologiæ extraordinarius, Conſiſtorial-Rath und Adiunctus bey dem Paſtorat der alten Stadt, ſo dann A. 1734. Profeſſor Theol. ordinarius. Er iſt auch ein Mitglied der Deutſchen Geſellſchafft zu Leipzig. Schrifften: Progr. de nato *Salvatore*, qui acquieſcentiam Dei in hominibus attulit; ex Luc. 2, 14. Königsberg, 1735. Der groſſe Catechiſmus Lutheri mit nöthigen Erklärungen, auch dienlichen Anmerckungen, nebſt beygefügter Predigt von der Beförderung des

Chri-

Christenthums in denen Häusern, auch einer Vorrede; ibid. 1734. 8. Die Verbesserung des Christenthums in den Häusern; ib. 1734. 8. Das ungleiche Ende zweyer an einem Ort verstorbenen, aber in ihrem Leben sehr ungleich gewesenen Gelehrten; in der Verbess. Samml. zum Bau des R. GOttes P. 19. p. 319. T. Goodwins Betrachtung über die drey unterschiedliche Alter der Christen, mit einer Vorrede, von dem Wachsthum der Sünde; 1736. 8. Betrachtungen über die Erste Liebe, deren Offenb. 2, 4. gedacht wird, in der Samml. zum Bau des R. GOttes P. 6. p. 612. Versuch einer systematischen Anleitung zur Poesie überhaupt; Königsberg, 1732. 8. U. M. Zornin erbauliche Betrachtungen und erweckliche Seufzer über verschiedene Stellen der Heil. Schrifft, mit einer Vorrede; Züllichau, 1734. 8. Er halff auch an dem Erläuterten Preussen arbeiten.

Anmerckungen.

Catechism) v. Leipz. gel. Zeit. 1734. p. 240. Christenth.) v. verbess. Samml. P. 19. p. 375. allwo es eine gewiß recht nüzliche und gründliche Predigt genennet wird. Poesie) v. Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 260. Act. Boruss. T. 3. P. 2. n. 5. Zornin) vid. Samml. zum Bau des R. GOttes P. 23. p. 792. allwo die Vorrede ganz eingerucket wird.

Bajer (Johann David) S. Theologiæ Doctor und der dogmatisch- auch moralischen Theologie Professor ordinarius zu Altorff, auch Pfarrer allda und Gräflich-Wolfsteinischer Kirchen-Rath; (1) geb. zu Jena 1681. 30. Dec. studierte und lase auch allda, wurde so dann Superintendent der Diœcesen Dornburg und Bürgel und Stiffts-Prediger zu Weimar 1729. Professor Theologiæ ordinarius zu Altorff und Wolfsteinischer Kirchen-Rath, 1730. auch zugleich erster Diaconus zu Altorff und Doctor, A. 1737. endlich Pfarrer. **Schrifften:** Progr. de timidis *Apostatis* supplicioque ipsis debitato; Altorff. Soliditas viæ, quam vocant, *causalitatis*, pro asserenda Numinis existentia expensa; Jena, 1707. *Ecclesiæ* pressæ felicitas; Altorff, 1730. 4. Literalis sensus *Ecclesiastæ* Cap. 9, 1.-6. de agricultura vindicatus; Altorff, 1737. 4. Diss. de Joannis *Hunniadis* seu Corvini, Hungariæ Gubernatoris, ortu

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 370.

ortu & nativitate; Jena, 1708. 4. Diſſ. utrum *Johannes* Baptiſta fuerit thaumaturgus? ex Matth. 14, 2. coll. Joh. 10, 41. Altorff, 1734. 4. Diſſ. de *Pietate* quæſtuoſa, 1. Tim. 6, 5. 6. ib. 1732. 4. *Triumphus* bonæ cauſæ theologice conſideratus, ad illuſtrandum quodammodo Locum de Eccleſia; ib. 1734. 4. Erſte Botſchafft an die Gemeine Chriſti zu Altorff; ib. 1729. 8. Reſponſum über Röm. 9, in dem 1734. zu Jena gedruckten Beytrag zu der heilſamen Lehre von der allgemeinen Gnade GOttes.

Anmerckungen.

Er iſt ein Sohn des Jeniſchen und Halliſchen Theologi D. Johann Wilhelm Bajers. *Via cauſal.)* Gegen Poiret. *Eccles. preſſ.)* v. Samml. zum Bau des Reichs GOttes T. 3. p. 343. Herr Götten meldet auch, ſie ſeye gelehrt und nüzlich abgefaßt. *Ad Eccl. 9, 1-6.)* v. Acta Acad. 1738. p. 11. *Ioh. Hunniad.)* v. Nov. liter. Germ. 1708. p. 359. 360. Erſte Bottſch.) vid. Fortgeſ. Samml. 1729. p. 1312. Röm. 9,) Welches Herr S. zu Weimar mit lateiniſchen Anmerckungen begleitet hat.

Balthaſar (Jacob Heinrich) S. Theol. Doctor und Profeſſor ordinarius zu Greifswalde. Er hat zu Jena ſtudiert, ware A. 1723. ſchon Profeſſor und wurde um das Jahr 1724. Doctor. **Schrifften**: Hiſtoria *Creationis* Moſaica Cap. 1. Geneſ. delineata variisque Obſervationibus illuſtrata; Greifswalde 1729. 4. Demonſtratio veritatis & Divinæ originis Librorum *Novi Teſtamenti*, ex Clementis Romani Teſtimoniis de Apoſtolis Jeſu Chriſti; Greifswalde, 1724. 4. Doctrina *Polycarpi* de præcipuis fidei articulis; accedit Demonſtratio veritatis & Divinæ originis Librorum N. T. ex Clementis Romani teſtimoniis de Apoſtolis Jeſu Chriſti; Jena 1737. Doctrina *Polycarpi* de Scriptura ſacra; Greifswalde, 1731. 4. Doctrina *Polycarpi* de Eccleſia; ib. 1736. 4. Diſſ. de Zelo *Pomeranorum* adverſus Reformatos; Und Teutſch unter dem Titul: Diſcurs von dem Eyfer der Pommern gegen die Reformirten, wider Herrn D. Pfaffen; Leipzig, 1722. 4. Diſſ. de magno Novi Teſtamenti *Pontifice* tenendaque Confeſſione ad Hebr. 4. 14. Greifswalde, 1730. 4. Diſſ. de *Pyrrhoniſmo* Theologico, in primis contra P. Bælium; ib. 1738. 4. Diſſ. de *Religione* Chriſtiana; ib. eod. 4. Diſſ. de Eccleſia *Romana* Sacrilegii convicta; ib. 1723. 4. Diſſ. de

de *Theologia*; ib. 1736. 4. Diſſ. de nomine & principio *Theologiæ* ſalutaris; ib. 1729. 4. Kurzer Bericht von demjenigen, was ihm in der A. 1729. zu Stralſund gehaltenen Commiſſion zur Erklärung fürgeleget worden und er darauf ad Protocollum dictiret; ib. 1732. 4. 2. Sammlungen einiger zur Pommeriſchen Kirchen-Hiſtorie gehöriger Schrifften; Greifswalde, 1723. 1725. 4.

Anmerckungen.

In dem Tr. Der Labadiſmus die Quelle des Pietiſmi wird angegeben, Herr Balthaſar ſeye in Jena verführet worden. Er wurde in die Greifswaldiſche ſo genannte pietiſtiſche Händel verwickelt, von denen Herr Walch dieſen ſummariſchen Bericht ertheilt: Derjenige, welcher hier den Streit wider die vermeynten und ſogenannten Pietiſten geführet, war Herr Jeremias Papke, der zu Greifswalde die Matheſin öffentlich lehrete. Er hatte es mit den Herrn Theologen daſelbſt, und zwar mit dem Herrn Gebhardi, Herrn D. Rußmeyern, Herrn D. Balthaſarn, auch mit dem Herrn von Krackewitz zu thun und wollte ſie allerhand irrige Lehren und Redens-Arten, die auf den ſo genannten Pietiſmum hinaus liefen, beſchuldigen, welches er auch wider die beyden Rechtsgelehrten, den Herrn D. Gerdes und Hrn. D. Helwig, und noch einige andere Profeſſores daſelbſt gethan hat, wie hernach folgen ſoll. Ueberhaupt iſt dabey anzumercken, daß er Anfangs die Herrn Theologen angegeben und dieſe ſich in etlichen geſchriebenen Apologien bey der Königlichen Regierung in Strahlſund verantworten müſſen, biß es zur Commiſſion gekommen, da ihre Sache ſo abgethan worden, daß ſie zufrieden geweſen, welches das Edict, ſo ich hernach anführen werde, beſaget. Der Herr Papke hingegen war dabey nicht beruhiget und wie er die Univerſität, beſonders den Directorem des Conſiſtorii, Herrn D. Gerdes beſchuldigte, als wenn ſie dem ſo genannten Pietiſmo geneigt wären und den Anhängern deſſelbigen wohl wollten, ſo belangten ſie ihn Injuriarum und die Juriſten-Facultät zu Franckfurt an der Oder verdammte ihn in einem darüber eingeholten Urtheil zur Strafe, Abbitte und Erſtattung der Unkoſten, welches Urtheil confirmiret wurde und er erhielte nicht, was er ſuchte, ſondern man erkannte ihm vielmehr von neuem eine Strafe zu. Als man ſolche einzutreiben anfieng, machte er ſich davon, begab ſich nach Caſſel, woſelbſt damals

mals der König war und endlich gar nach Schweden, in der Hoffnung, daselbst Schuz zu finden und eine neue Inquisition auszuwürcken; so ihm doch fehl schlug. Vielmehr wurde ihm anbefohlen, nach Hause zu reisen, sein Amt zu verwalten und mit seinen Collegen in Friede zu leben und wie er das zu thun Bedencken fande und man daher Gewalt brauchen wollte, suchte er seine Dimißion und bekam sie. Dabey blieb es nicht, sondern es kamen allerhand Schrifften, sonderlich wider die Herrn Theologen zu Greifswalde, in denen man sie verdächtig machen wollte, verschiedene Jahre hinter einander heraus, und der Herr Papke gab sich bald diesen bald jenen Nahmen. So kame A. 1724. heraus: Unterredung von der Greifswaldischen Pietisten-Heucheley und Hurerey darinnen man dem Hn. D. Balthasar übel nahm, was er in einer Note der Disputation de veritate Religionis christianæ ex Clementis Romani testimonio de apostolis §. 14. von der Vollkommenheit geschrieben, und daß er den Hrn. D. Langen Theologum famigeratissimum genennet hatte. In einer andern, welche den Titul hat: Nachricht von dem zu Stade neulich zum Vorschein gekommenen Catechismo; als auch von einigen Regenspurgischen und Greifswaldischen novis wurde er ebenfalls angegriffen, und zwar wegen seiner 1723. gehaltenen Disputation de Ecclesia romana sacrilegii convicta. Denn da gab man als ein pietistisches Gifft aus, daß er Herrn D. Weismanns Kirchen-Historie etliche mal allegiret und Spenern gelobet hatte. Herr Papke fuhre aber dannoch fort, Herrn D. Balthasarn und Herrn D. Rußmeyern irriger Lehren zu beschuldigen. Man gab sich alle Mühe, selbige beyzulegen und, da bisher solche vergeblich gewesen, kam es zu einer Königlichen Commission, von welcher der Herr von Krackewiz in dem actenmäßigen Bericht p. 29. sqq. eine Nachricht gibt. Er meldet, daß der Herr General-Gouverneur und Reichs-Rath, Graf Meyerfeld präsidiret, Herr Regierungs-Rath von Engelbrecht das Directorium geführet, die beyden Herrn Land-Räthe von Normann und Wulffrath Beysizere, von den Theologen, aber, nebst ihm, Herr D. Langemack, Superintendens der Stadt Strahlsund, Herr D. Ritter, Præpositus von Bergen und Herr D. Siebeth, Pastor zu St. Marien in Strahlsund Commissarien gewesen. Die Commission sey den 31. Maji 1729. eröffnet und den 7. Julii geschlossen worden. Man habe die reine unverfälschte Lehre mit aller Sorgfalt beybehalten und auf die Nachkommen fortgepflanzet wissen wollen. Man habe ein unverlez-

tes

tes Gewiſſen gegen GOtt, gegen ſeine Kirche, gegen den Herrn Denuntianten und gegen die Herrn Denuntiatos zu behalten geſucht. Man habe alle Abſicht auf gewiſſe Perſonen beyſeite geſezet; jedoch aber die Regel nicht vergeſſen: alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun ſollen, das thut ihr ihnen auch. Unter den Herrn Commiſſarien ſey die gröſte Eintracht geweſen. Man habe alle Mühe angewendet, daß Herr Prof. Papke ſich der Commißion ſiſtiren mögte; er ſey aber auf keine Einladung der Commißion und auf keine Befehle erſchienen. Indeſſen, da er nicht gekommen, habe man doch alles gethan, was die vorgekommene Umſtände erfordert; alles, was Herr Papke wider Herrn D. Balthaſarn und Hrn. D. Rußmeyern angegeben, habe man genau unterſuchet: ja ein mehrers, als er denuntiiret, welche denn auch ſo mit den Herrn Commiſſarien einig worden, daß man mit gutem Gewiſſen dabey acquieſciren können. Der Conſens in der orthodoxen Lehre ſey hoffentlich ſo beveſtiget, daß die Pommeriſche Kirche dabey nichts werde zu beſorgen haben. Alles ſey ad Protocollum von den Herrn Denuntiatis ſelber dictiret worden, und wo die Commiſſarien an den vormals gebrauchten Expreßionen etwas zu erinnern gehabt, da wären ſie willig geweſen, ſich dahin zu erklären, daß ſie ſolche Redens-Arten nicht weiter gebrauchen wollten. Hierauf wurde den 31. Mart. 1730. ein Manifeſt abgefaſſet und in denſelben allein bekannt gemacht, auf was Art die zeithero erregte Streitigkeiten abgethan: die Reinigkeit der Lehre beybehalten worden, und wie man allen fernern Diſſenſionen verzubeugen dienlich erachte. Unter andern wurde darinnen kund gethan, daß die in Anſprache genommene Theologen ihren Conſens über alles, was vorgekommen, mit den ſowohl verſtorbenen, als jetztlebenden Pommeriſchen reinen und unverdächtigen Lehrern, was die orthodoxe Lehre ſelbſt anlange, bezeuget, und dieſe beſtändig rein und unverfälſchet vorzutragen, ſich anheiſchig gemacht, auf welche Art die Irrthümer und die Abweichungen von der reinen Lehre, ſo aus des einen und des andern vor dem geführten und gebrauchten Redens-Arten gefolgert werden mögten, hinweg fielen, und ihnen ſolche fernerhin nicht mehr zu imputieren, oder beyzumeſſen wären, bevorab da ſie freywillig aus Liebe zur Wahrheit und zum Frieden von allen ſolchen Redens-Arten, welche mißdeutig; oder als anſtößig und gefährlich angeſehen werden könnten, inskünftige beſtändig abſtehen wollten. Hiernächſt zeigte man an, daß diejenige Blame, womit einige Jahr her die Univerſität Greifswalde wegen

irriger Lehre und allda geführten Redens-Arten so wohl in- als ausserhalb Landes beleget worden, nunmehro gänzlich hinweg fallen müsse, indem der Religion halber alles auf solche Art untersuchet und bestättiget worden, daß niemand sich zu befürchten Ursach haben dürfe, ob mögte daselbst circa doctrinam orthodoxam, auch so viel die neuesten theologischen Controversien betreffe, entweder nicht gleichmäßig gelehret, oder durch unbequeme Redens-Arten in dem Vortrag der göttlichen Grund-Wahrheiten etwas verdunckelt und anstößig gemacht werden. Um künfftig allen unnöthigen Irrungen und Weiterungen vorzubeugen, wurde noch verordnet, daß niemand bey Vermeidung der Strafe im lehren, disputiren, predigen, bücherschreiben sich unterstehen solle, andere Vorträge; oder andere Redens-Arten zu brauchen, als welche in der heiligen göttlichen Schrifft der Propheten und Apostel gegründet, und mit der orthodoxen Lutherischen Lehre, samt der Analogie unsers Glaubens gänzlich überein kämen: daß allen und jeden, sie mögen sich auf der Universität Greifswalde, oder sonsten wo im Lande befinden, welche keine Kirchen-Lehrer und zu geistlichen Lehr-Aemtern im Lande ins besondere nicht beruffen wären, ausdrücklich bey fiscalischer Beahndung hierdurch verbothen seyn sollte, sich in einige geistliche Streitigkeiten zu mengen; oder etwas wider jemand öffentlich auf die Bahn zu bringen, wodurch desselben Reinigkeit in der Lehre könne verdächtig gemacht werden; Dafern aber ein oder der andere, er sitze in einem öffentlichen Lehr-Amte oder nicht, ins künfftige auf jemands Predigten, Disputationen, Schrifften und Collegien seiner Meynung nach, mit Recht etwas zu sagen haben mögte, so sollte demselben zwar frey stehen, solches demjenigen, welchen er bey sich darüber in Verdacht genommen, zu eröffnen: seine Meynung darüber zu begehren, und wenn es nöthig sey, ihn mit guten Gründen zu bedeuten; wenn aber solches etwa nicht von statten gienge und der Sachen Wichtigkeit es gleichwol erforderte, ihm sodenn allerdings obliegen solle, dem jederzeit verordneten General-Superintendenten davon Nachricht zu geben und dessen actenmäßiges Verfahren weiter abzuwarten. Und wie man endlich mit grossem Mißfallen erfahren, daß in Pommern währender Zeit, daß die angezielte theologische Controversien untersuchet und den Landes-Verfassungen gemäß abgerichtet werden sollten, viele anzüglich eingerichtete Chartequen und Schrifften von bösen Gemüthern ins Land geführet und divulgiret worden, so werde ein jeder Landes-Einwohner, er sey, wes Standes

er

er wolle, erinnert und vermahnet, sich mit dergleichen Schrifften auf keinerley Weise zu befassen, und wenn sie ihm auch, ohne sie verlangt zu haben zugeschickt würden, selbige zu suppriniren und an niemanden zu communiciren. Den Buchführern, Buchdruckern und Buchbindern aber werde insbesondere ernstlich hiedurch anbefohlen und verbothen, weder solche Chartequen zu verlegen; oder zu drucken, noch selbige einzuführen; oder wenn sie ja unvermuthet dieselben bekommen sollten, sie zu caßiren und auf keinerley Art zu divulgiren, alles bey Strafe der Confiscation und anderer dem Befinden nach sehr scharfen Beahndungen. Man verhoffte, durch dieses Edict die Ruhe wieder herzustellen, da es aber dem Gegentheil durchaus nicht anstunde, nahm er daher Gelegenheit, neue Unruhen zu erregen und Streitigkeiten zu veranlassen. Mehrbesagtes Edict liess man mit Anmerckungen drucken, unter dem Titel: Abdruck des wegen der Greifswaldischen Controversien publicirten Placats, mit beygefügten Anmerckungen, 1730. 4. und wollte weisen, daß viele Dinge in solches Edict eingeflossen wären, welche die Christliche Kirche weder zu dieser, noch in den nachfolgenden Zeiten billigen könne und werde. Was man mit den in Anspruch genommenen Theologen gehandelt und zum Schluß gebracht, wäre nicht hinreichend, die Pommerische Kirche ihrer reinen Lehre wegen in Sicherheit zu sezen. A. 1731. gabe Herr **Papke** eine tringende Ehren-Rettung und Schutz-Schrifft heraus, worinn er abermalen, nebst andern Greifswaldischen Theologen, Herrn Balthasarn heraunahme, als wäre er nicht orthodox und verführe allzugelinde mit den so genannten Pietisten. Auch heißt es darinnen: Nachdeme D. Gebhardi Herrn **Rusmeyern** und **Balthasarn** zur unrechten Thür, in die Theologische Facultät hinein geführet, hätten sie sich alle drey an den seel. Herrn **Schelgwig** gemacht, Herr *Gebhardi* in lectionibus über dessen Synopsin, Herr **Rusmeyer** in einer gedruckten Disputation und Herr **Balthasar** in einem Collegio privato, in welchem er auch Theologos Wittenbergenses und Rostochienses, in specie Calovium angetastet. Hingegen hätten sie **Spenern**, **Breithaupt**, **Langen**, und die es mit ihnen hielten, für orthodox erkläret; Bey der Commission hätten die verdächtigen Theologi derbe Wischer bekommen, -- Herr D. **Balthasar** hätte laut der ad protocollum gegebenen Aussage zweener Studiosorum coram Concilio Academico Rostochiensi frey zugestanden, daß er mit **Rusmeyern** ein neues systema habe, welches aber ganz über den Hauffen fallen würde,

wenn er und Ruſmeyer von der hypotheſi Speneriana de notitia irregenitorum non vera, nec ſpirituali, abſtünden, welches ſie nimmermehr thäten. Es kame auch gegen Herrn D. von Krackewitz eine ſo genannte Gewiſſens-Rüge, ꝛc. heraus. Dieſer hingegen publicierte A. 1732. mit Vorwiſſen der Königlichen Regierung, mit Conſens der Theologiſchen Facultät und mit Approbation des Miniſterii einen Acten-mäßigen Bericht, ꝛc. darinn er erzählet, was wegen der erregten Greifswaldiſchen Controverſien in der verordneten Commißion verhandelt worden, hierauf aber das nöthige gegen die herausgekommene widrige Schrifften erinnert und des Herrn Papkens eigene Lebens-Umſtände beleuchtet. Herr D. Balthaſar lieſſe ebenfalls einen kurzen Bericht von demjenigen, was ihm in der an. 1729. zu Strahlſund gehaltenen Commiſſion zur Erklärung fürgeleget worden, und er darauf ad Protocollum dictiret, 1732. 4. drucken, und meldete darinnen, wie er anfänglich willens geweſen wäre eine umſtändliche Nachricht von dem, was wegen der erregten Streitigkeiten vorgegangen, zu entwerffen und zugleich auf alle und jede Puncten, ſo ihm vorgeworffen worden, eine wohlgegründete Verantwortung darzuſtellen; nachdem er aber durch andere Verrichtungen daran gehindert worden, habe er nur bekannt machen wollen, weſſen er ſich in der Strahlſundiſchen Commiſſion erkläret habe. Solches betrifft den Punct wegen der Erkänntnüs und Erleuchtung der Unwiedergebohrnen: die Redens-Art: der Menſch müſſe mit würcken zu ſeiner Seligkeit: ferner das Object der Paradieſiſchen Theologie: die innerliche Erfahrung, ob ſie zur wahren und lebendigen Erkänntnüs göttlicher, ſonderlich practiſchen Dingen höchſtnöthig ſey? wie nicht weniger die neuern Controverſien wegen der ſymboliſchen Bücher: Das Amt der unwiedergebohrnen Prediger, wie weit es heilſam könne verrichtet werden: den Gebrauch und Mißbrauch der Mittel-Dinge u. ſ. w. worüber ſich denn der Herr D. Balthaſar dermaſſen erkläret, daß man bey der Commißion daran nichts auszuſezen gefunden, wie in dem oben recenſirten Edict bezeuget worden. Es kamen hierauf 2. Widerlegungen des Krackewiziſchen Berichts heraus, welche man aber, zumalen da Herr von Krackewitz ſtarb unbeantwortet lieſſe. Und ſo ergienge es auch denen kurzen Anmerckungen über Herrn D. Balthaſars kurzen Bericht, 1733. die Herr Papke ſolle gemacht haben, ingleichem denen Adnotationibus ad D. Balthaſaris Relationem brevem & theſes de Gloria Divina promovenda, 1732. und der Bigæ Epiſtolarum

de

Digitized by Google

de M. C. *Rusmeyeri* Theologia aſcetica & J. H. *Balthaſaris* Programmatibus, (deren eines auf das Abſterben des Herrn von Krackewiz verfertiget ware,) 1732. 4. *Polyc. de Eccl.*) v. Franckf. gel. Zeit. 1736. p. 77. *Pomeranorum*) v. Fortgeſ. Samml. 1722. p. 482. Er erzählet, was mit dem Crypto-Calviniſmo in Pommern paßieret, was vor eyfrige Schrifften und Gebethe wider den Calviniſmum daſelbſt zum Vorſchein kommen und was ſonderlich die Vor-Pommeriſchen Herren General-Superintendenten dagegen gethan haben. Hernach widerlegt er Herrn D. Pfaffens Unions-Schrifften und Inſtitutiones Theolog. ſo viel davon hieher gehöret. Sonderlich aber zeigt er, daß Jo. *D'outrein*, *Lampius* und andere neue Reformierte in den wichtigſten Glaubens-Puncten wohl ſo arg als die alten ſeyn. v. infr. Pomm.) v. Fortgeſ. Samml. 1724. p. 243. Gel. Zeit. 1723. p. 229. Der völlige Innhalt wurde in beſagten gel. Zeit. alſo gefaſſet: Diſe Sammlung ſoll aus 3. Faſciculis beſtehen, davon der 1. die von Jac. Rungio, dem andern Vor-Pommeriſchen General-Superintendenten, geſammlete Acta Synodica in ſich halten wird, welche von 1541. bis 1584. ſo wohl in gemeinen als beſondern Synodis unter ihm und ſeinem Anteceſſore Jo. Knipſtrovio ſind verhandelt worden und davon zwar Herr Doct. Mayer ſchon einen Theil unter dem Titel der Synodologiæ Pomeranicæ heraus gegeben, ſo aber gar fehlerhafft und nicht mehr zu haben iſt und daher nach nochmahliger Collation mit dem Original hier ſoll wieder gedruckt und mit dem noch nicht gedruckten begleitet werden, welches von 1559. anfängt und noch einmal ſo ſtarck iſt, als das vorhergehende. In dieſen Actis wird man alſo eine hiſtoriſche Erzehlung von folgenden Stücken finden: 1. Wie nach geſchehener Reformation die Kirchen in Pommern allmählich ſind reguliert worden. 2. Was man wegen des Interim allhier gehandelt. 3. Was von dem Artickel de deſcenſu Chriſti ad inferos hieſelbſt geſtritten worden. 4. Etwas von dem Streit Oſiandri. 5. Die Controv. mit Jo. Fredero, wegen der Prieſter-Ordination. 6. Eine weitläufftige und ausführliche Erzehlung, wie es mit Verfertigung der vermehrten und jezt gebräuchlichen Kirchen-Ordnung und Agenda ergangen und was man derentwegen gehandelt und geſtritten. 7. Etwas von denen Calviniſchen Streitigkeiten. 8. Was wegen der Formulæ Concordiæ in Pommern vorgegangen. 9. Die Händel mit denen Flacianern hie im Lande und 10. etwas von dem Streit Cruſii wider das hieſige Kirchen-Regiment. Der 2te Faſciculus ſoll zweyerley Art Acta

und

und Schrifften in ſich halten: Erſtlich Acta, ſo die Kirchen-Ordnung und Agenda angehen. Als: 1. Die erſte Pommeriſche Kirchen-Ordnung von Joh. Bugenhagen An. 1534. geſtellt, und An. 1535. zu Wittenberg in 8. auf 5. Bogen gedruckt aus der Pommeriſchen in die Hochteutſche Sprache richtig überſetzet, oder, wo es wird gut befunden werden, in beyden Sprachen auf geſpaltenen Columnen. 2. Die erſte Pommeriſche Kirchen-Agenda an. 1542. gedruckt in 8. 3. Die Bußpredigt des Greifswaldiſchen Synodi an. 1559. an den Rath zu Strahlſund, wovon Cramerus Lib. 3. cap. 59. f. 165. einige Nachricht gibt. 4. Synodi Stettin. an. 1572. Erklärung etlicher Puncte, ſo in der neuen Kirchen-Ordnung und Agenda angefochten und ſtreitig gemacht worden. 5. Synodi Stettin. an. 1578. Schrifft wider Jac. Cruſium, mit Jac. Rungii Bericht contra eundem. 6. Decretum Synodi Wolgaſt. an. 1581. wider Cruſium. 7. Erklärung und Bekäntniß des Stettiniſchen Synodi an. 1583. wider Cruſium. 8. Schluß des Wolgaſtiiſchen Synodi an. 1586. wider Cruſium. 9. J. Cruſii Confeſſio & Propoſitiones, daraus man die Hypotheſes dieſes Mannes erkennen kan, worüber in Pommern ſo viel iſt geſtritten worden. 10. Rangonis und Kansdorfii Bedencken auf die Kirchen-Ordnung, als ſie an. 1690. von neuem gedruckt worden, deren erſter ſie allerley Irrthümer beſchuldiget, der andere aber davon gerettet hat. Zum andern Acta wegen des Concordien-Buchs, als 1. des Herzogs zu Bard Bogislai XIII. Inſtruction ſeinem Superintendenten zur Beſuchung des an. 1577. in Greifswalde angeſtellten Conventus Theol. ertheilet. 2. Der Pommeriſchen Theologen Erklärung aufs Torgiſche Buch an. 1577. 3. Eorund. Bedencken auf die verbeſſerte Concordien-Formul an. 1578. 4. Eorund. Bedencken auf die Vorrede des Concordien-Buchs an. 1579. 5. Jac. Rungii fünff Briefe vom Concordien-Buch. 6. Val. Schachtii Theol. Roſt. Epiſt. de Cenſura Pomeranorum in Articulos Torgenſes. 7. Mart. Chemnitii Epiſt. ad Jac. Rungium de Judicio Pomeranorum ſuper Form. Concord. Dabey wird erzehlt werden, wie endlich die ungeänderte Augſpurgiſche Confeſſion und Form. Conc. in Pommern als ſymboliſche Bücher völlig angenommen worden. Der 3te Faſciculus ſoll wiederum zweyerley Art Schrifften in ſich faſſen. Nemlich erſtlich, etliche Miſcellanea, als: 1. Das Leben Franz Weſſels, eines Strahlſundiſchen Bürgermeiſters, der zur Zeit der Reformation daſelbſt gelebet. 2. Der Pommeriſchen Theologen Erklärung auf A. Oſiandri Bekentniß an. 1552. geſtellet durch Knipſtrovium.

3. Jac.

3. Jac. Rungii Bericht vom Pommeriſchen Corpore Doctrinæ. 4. Des Herzogs zu Stettin Jo. Friderici Brief, an ſeinen Bruder Erneſtum Ludov. zu Wolgaſt, auf Anſtiffren der Stettiniſchen Calviniſten, geſchrieben wieder Jac. Rungium, nebſt deſſen Verantwortung an. 1582. 5. Relationes de Synodo Stettinenſi, contra Calvinianos an. 1593. daſelbſt gehalten, ex ipſa Synodo ſcriptæ. 6. Der Pommeriſchen Theologen Bericht wider Stygium, darinn eine ausführliche Hiſtorie von denen Calviniſchen Händeln in Stettin ſich findet. 7. Herr D. Balthaſars Diſſertation de Zelo Pomeranorum adverſus Reformatos, ins Teutſche von ihm überſezt, weil die Leipzigiſche Uberſetzung ſehr fehlerhafft iſt,) und mit einigen Zuſäzen vermehret. Hierbey wird eine Erzehlung angefüget werden von dem, was jeziger Zeit von denen Reformirten in Stettin und dem übrigen Diſtrict jenſeit der Pene vorgenommen worden. 8. Eine Lateiniſche Oration, deren Autor Lucas Taccius, Rector der Stadt-Schule in Greifswalde iſt, nebſt etlichen Briefen de anno 1607. darinnen von der Stadt Greifswalde Nachricht gegeben wird. Zum andern die Lebens-Beſchreibungen der zehn erſten Vor-Pommeriſchen General-Superintendenten, als: 1. Jo. Knipſtrovii, von Herrn D. Balthaſarn zuſammen getragen. 2. Jac. Rungii, gleichfalls von demſelben aufgeſezt. 3. In Frid. Rungium Progr. fun. it. Orat. fun. Frid. Gerſchovii in eund. item, was noch aus ſeinem teutſchen Lebenslauff zu mercken. 4. In Barth. Krakevitzium Progr. fun. it. Orat. in eund. 5. In Moev. Volſchovium Progr. fun. 6. In Jo. Peringium Progr. fun. & Dan. Lagi Orat. 7. In Abr. Battum Progr. fun. 8. In Matth. Tabbertum Progr. fun. 9. in Auguſtinum Balthaſarem Progr. fun. 10. In C. T. Rangonem Progr. fun. da man bey jedem hinzu fügen wird, was ſich ſonſt hie und da gefunden hat, unter andern auch ihre einheimiſche Controverſien und Schrifften. Ueberhaupt wird man ſich bemühen, bey jeder Schrifft dieſer dreyen Fasciculorum hiſtoriſche Anmerckungen hinzuzuſetzen, wie es die Noth erfordern wird. Bey der erſten Sammlung finden ſich alſo Anmerckungen z. E. von den Editionibus der Pommeriſchen Kirchen-Ordnung p. 232. Von den Kirchen-Spinden der Pommeriſchen Weiber im Pabſtthum, p. 237. Er merckt auch p. 93. an, daß Jo. Knipſtrovius das Hauptſtück vom Amt der Schlüſſel im kleinen Catechiſmo verfertiget habe. In den Actis ſelbſt finden ſich folgende Memorabilia: Von den Streitigkeiten zwiſchen Jo. Fredero und Knipſtrovio, auch P. a Roda, ob die Ordination nöthig ſey? ingleichen wegen des Flacianiſmi, der

Verwerffung der Formulæ Concordiæ in Pommern, ſo von Jac. Rungii und anderer gar zu groſſen Liebe zu Melanchthone hergerühret, iſt hier viel merckwürdiges zu leſen. v. Fortgeſ. Samml. 1724. p. 243. Was in die 2te und 3te Sammlung kommen ſollen, hat der Herr Verfaſſer hernach alles in die andere Sammlung zuſammen gezogen, in welcher (vid. fortgeſ. Samml. 1725. p. 1100.) er Anfangs den Ueberreſt der zur Formula Concordiæ gehörigen Documenten von A. 1576. an liefert und in den Anmerckungen ſeiner Vorfahren Fehler geſtehet, auch eine Liebe gegen die Formulam Concordiæ bezeuget. Es folgt eine Erzehlung von der Verwerffung und Annehmung der Formulæ Conc. in Pommern, in welcher verſchiedene andere Documenta eingerucket ſind, als Herrn D. Rangens Gutachten wider die alte Pommeriſche Kirchen-Ordnung, p. 281. ſq. und D. Hansdorffs Antwort, p. 298. ſqq. Den Schluß machen die Lebens-Beſchreibungen der Vor-Pommeriſchen (anfangs nur Wolgaſtiſchen,) Herrn General-Superintendenten, da zugleich ausführlich erzehlt werden die Streitigkeiten D. Knipſtros mit Fredero, D. Jac. Rungii mit Cruſio, Herrn D. A. Balthaſars mit den Stettinern wegen eines Kirchen-Gebets, p. 769. ſeq. Herrn D. Pfuels, p. 803. ſq. Herrn Würfels, p. 821. In dieſen Lebens-Beſchreibungen ſind theils allerhand Documenta, theils Anmerckungen eingemiſchet. Es iſt in der Vorrede eine Confirmation, ſo Chriſtianus IV. A. 1595. D. Jac. Rungio zur Superintendentur der Inſul Rügen, wegen des Bißthums Roſchild ertheilet und Herrn Palthenii Diſſert. von der Eccleſia Collegiata S. Nicolai zu Greifswalde am Ende angefüget. Wieder dieſe 2te Sammlung kame A. 1725. heraus: „Vertheidigung der „in GOtt ruhenden Pommeriſchen „Theologen, Rangonis, Mayers, „Würffels, als auch der Herrn Au„torum der fortgeſetzten Sammlung „von alten und neuen Theologiſ. Sa„chen, wider die Balthaſariſ. Anzüg„lichkeiten.„ Dieſe ſollen darinnen beſtehen, daß er von beſagten Theologen gar zu verächtlich ſolle geſchrieben haben und daß er einiges wider die unſchuldige Nachrichten erinnert. (*Pyrrh. Theol.*) v. Acta Acad. 1738. p. 108.

Bambamius M. (Hartwig) Diaconus zu St. Petri und Pauli in Hamburg; A. 1723. wurde er 3ter Diaconus. **Schrifften:** Apparatus *enthymematico*-exegeticus obſervationes ſacras exquiſitiores comprehendens. Hamburg, 1726. 8. Pietiſtiſcher Catechiſmus, nebſt einem Anhang von der Pietiſten Verfahren gegen die Obrigkeit; 1706. vermehrt,

mehrt, 1709. Cölln, 1720. 12. Vertheidigung deſſelbigen, ib. eod. 12. Merckwürdige Hiſtorien in den Religions-Streitigkeiten mit den Reformirten; 1706. 8. Ohne Zweifel iſt er auch der H. B. welcher Trigam Animadverſionum ad Catalogum Bibl. Theol. Reinbannianæ, 1725. 8. herausgegeben.

Anmerckungen.

Piet) v. Unſch. Nachr. 1717. p. 613. allwo es heißt: Der Autor hat hier die pietiſtiſchen Lehren nach allen 6. Hauptſtücken und der Hausstafel durchgegangen und bey jeglichen gewieſen, wie man von der Wahrheit theils grob, theils etwas ſubtiler abgegangen, daraus ſo viel Irrthümer auf die Bahne bracht worden, daß man den Pietiſmum mit gutem Recht einen unbekehrten Catechiſmum nennen könnte. Er führet allenthalben den Beweiß theils aus ihren eigenen Schrifften, theils aus andern unverwerfflichen Zeugen und erzehlet hin und wieder aus beglaubten Nachrichten viele Facta, die bey und unter ihnen vorgangen und nicht zum beſten klingen. Könnte man auf Seiten derer Anti-Pietiſten dergl ichen aufbringen, wie würde man nicht mit fleiſchlichen, unbekehrten, ruchloſen und andern Nahmen um ſich werffen. In dem Anhang will kürzlich abermahls nach den 6. Hauptſtücken angezeiget werden, was in Herrn D. Speners, Herrn Langens Anti-Barbaro, Beußkens Chriſten-Tauffe und andern damals heraus gekommenen Schrifften, von dem Vorbilde der heilſamen Lehre abweichet. Herr Walch dagegen ſagt: Es werden hier die Irrthümer nicht nur in ſehr groſſer Menge angebracht, ſondern ſehen auch zum Theil ſo gräßlich und häßlich aus, daß nach denſelbigen die ſo genannten Pietiſten Leute ſind, die nicht eine einzige Wahrheit der Chriſtlichen Religion annehmen und da wirfft der Auctor, wie viele andere auch gethan, alles in eine Brühe, daß Spener nebſt den Halliſchen Theologen, Dippel und andere ſeines gleichens in einer Claſſe ſtehen. Und andersivo: Was man darum vor eine Abbildung der Pietiſten mache, kan man gleich aus dem Anfang ſehen und davon auf das folgende ſchlieſſen. Das erſte Haupt-Stück handelt von den zehn Geboten. Man fraget: wie heißt das erſte pietiſtiſche Gebot? und gibt darauf zur Antwort: du ſollt andere Götter haben neben dem wahren GOtt. Man fähret fort und fraget weiter: was ſind das vor Götter, die man neben GOtt haben ſoll? und die Antwort lautet: das ſind die Teufel, die will man bey den

Pietiſten angebetet haben. Wie das übrige in dieſem Catechiſmo der Pietiſten laute, läſſet ſich leicht vorher ſehen. Man dürffte dencken: ob denn hier eigentlich die Pietiſten gemeynet, welche diejenige Secte ausmachten, die der ſeelige **Spener** ſoll geſtifftet haben und alſo der Urſprung dieſes Catechiſmi von ihm herzuleiten? man ſehe ſich aber nur darinn um, ſo wird man wahrnehmen, daß man das Wort Pietiſt nach einem weiten Umfang brauche. Denn **Böhm, Dippel, Roſenbach, Peterſen, Arnold, Spener** ſtehen hier alle in einer Claſſe. In eben dem Jahr, da dieſer Catechiſmus ans Licht getreten war, edirte der Verfaſſer deſſelben: Vertheidigung ſeines pietiſtiſchen Catechiſmi wider den über alle maſſen unverſchämten und recht furieuſen Relations-Schmid Bartholdum **Feind**, 1706. 12. nachdem dieſer in den curieuſen Relationen p. 223. ſolchen Catechiſmum in eine Cenſur genommen und deſſen nicht zum beſten gedacht hatte, welches auch von dem Herrn **Reimmann** in catalogo Bibliothec. theologic. p. 436. geſchehen iſt und davon alſo geurtheilet worden: Bambamii Pietiſtiſcher Catechiſmus, ſcriptus ad imitationem catechiſmi papiſtici J. F. *Mayeri*, ea acerbitate, quæ chriſtianum non decet, eaque ratione argumentandi, ex qua turpitudo effluit in Philoſophum. Etenim ex meris particularibus concludit auctor, allegatisque adverſariorum mutilis & corruptis, vel falſis, & ſibimetipſi interdum adverſis. Scriptoresque nonnullos pietiſticis inſerit qui ſunt anti-pietiſtici. Et monumenta ab ipſis pietiſtis damnata exprobrat iisdem, quaſi ex diſciplina eorum profecta. Idque ea procacia, ut libello famoſo ſimilior ſit libellus, quam catechiſmo. Hierwider iſt in einem Bogen H. B. triga animadverſionum ad catalogum bibliothecæ Reimmannianæ 1731. 8. herauskommen und man hat darinnen den Catechiſmum wider das **Reimmanniſche** Urtheil vertheidigen wollen; jedoch nicht allein gegen daſſelbige; ſondern auch gegen dasjenige, ſo Herr **Walch** oben davon gefället, worauf aber Herr **Walch** in der Hiſt. der Rel. Streit. geantwortet. Auch ſchreibt Herr STOLLE: Das weiß ich, daß des Bambami Pietiſtiſcher Catechiſmus die Confiſcation ſo gut verdienet hat, als der (D. I. B. C.) Pietiſtiſcher Unfug, welchen J. Lange librum mendaciſſimum genennt; ferner merckt er an, daß D. Ephr. Gerhard darinn bloß deßwegen unter die Pietiſten gezählet werde, weil er den Thieren keine materielle Seele beylegen wollen und endlich ſagt er: Herr Reimmann habe in Catal. Bibl. Theol. p. 436. nach der Wahrheit davon geurtheilt. **Reform.**) v. Unſch.

Digitized by Google

Unsch. Nachr. 1706. p. 220. allwo man gemeint, der Autor gebe sich einen verdeckten Nahmen. Das ganze Werckgen hat 2. Theile: In dem ersten will er zeigen, daß die Reformierten offt betrüglich mit ihren Gegnern und ihrer Lehre umgegangen, welches er in 2. Capiteln durch eben so viel Beyspiele erläutert; In dem andern Theil sucht der Auctor zu behaupten, wie grosse Gewaltthätigkeit die Reformierten gegen die Lutheraner hie und da ausgeübt. Solches hat er in 16. Capiteln abgehandelt. *Reimann)* v. Fortges. Samml. 1733. p. 116.

Bartholomäi (Wilhelm Ernst) Herzoglich-Sächsischer Hof-Prediger zu Weimar, zuvor ware er Caplan allda. Schrifften: Souhren der Vorsorge GOttes vor die **Muhamedaner**; Weymar, 1735. 4. Er setzet auch die von Herrn Coler angefangene *Acta* historico-ecclesiastica, oder gesammlete Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten, vom 6ten Theil an, fort. Weymar, 1736-1740. 8.

Anmerckungen.

Muham.) v. Fortges. Samml. 1735. *p. 787.* Die Tauffe eines bekehrten Türcken hat Gelegenheit hierzu gegeben. Er handelt von der besondern Aufsicht und Bemühung GOttes, die Araber, und die von ihnen verführte Türcken u. s. f. zu bekehren; weil er so viel Christen unter ihnen erhalte, ihre Irrthümer immer deutlicher entdecken lasse und Leute erwecke, welche an ihrer Uberzeugung würcklich arbeiten. Hiernächst widerlegt er den *Boulainvilliers*, *Ockley* und andere, welche den Muhammed und die Muhammedaner erheben und rechtfertigen wollen, zeigt auch die gröbsten Greuel des Alcorans und bringt allenthalben viel nützliche Sachen von des Muhammeds Religion und ihren Umständen vor. Des Herrn Ober-Hof-Predigers **Webers** angefügte Tauf-Rede handelt von dem guten Schein der Muhammedaner und wie solcher abzuweisen.

Bashuysen (Heinrich Jacob von) S. Theol. Doctor; derselben wie auch der Morgenländischen Sprachen und Historie, Professor und Rector des Gymnasii zu Zerbst, Mitglid der Königlich-Preußischen Societät der Wissenschafften und der Englischen de propaganda fide; (1) geb. zu Hanau 1679. 26. Octobr. studierte zu Leyden und Franecker,

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. I. p. 465.

necker, wurde 1701. Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen und der Kirchen-Hiſtorie zu Hanau, 1703. Zugleich auſſerordentlich- und gleich darauf ordentlicher Profeſſor Theologiæ, 1705. reformirter Pfarrer zu Steinau an der Straſſen und Inſpector über die Schule zu Schlüchtern, 1707. zweyter Pfarrer zu Hanau und zu Duißburg Doctor Theologiæ, 1709. zugleich Profeſſor Theologiæ und Philologiæ. 1712. wurde er Mitglid der Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften, 1713. legte er die Prediger Stelle nider, 1716. wurde er zu Zerbſt Rector Gymnaſii, wie auch Profeſſor Theologiæ und der morgenländiſchen Sprachen und Hiſtorie, ſo dann Aufſeher über die Johannis-Schule, wurde auch von der Engliſchen Societät de propaganda fide zum Mitglid angenommen. Schrifften: *Abarbanelis* commentarii in Pentateuchum Moſis cum additione locorum Bibl. & Talmudicorum, quæ auctor non citat, ut & punctis diſtinctionum, & tribus indicibus; Hanau, 1710. fol. Diſſ. de *Academiis* Academicorumque Titulorum origine Hebraica; 1703. Diſſ. ep. ad Chriſt. Thomaſium de reliquiis primi *Adami* in ſecundo; 1722. Allocutio ad præſentes & abſentes Auditores; Zerbſt 1733. Poſitiones ad Sciagraphiam Syſtematis *Antiquitatum* Hebraicarum, mit 3. Continuationen, 1702. 1712. Compendium Grammaticæ *Altingianæ* in uſum Gymnaſii Hanov. & Solit. (juſſu Superiorum.) 1712. 8. Diſſ. de *amore* Chriſti; 1721. Diſſ. de *amore* Chriſtianorum; 1721. Diſſ. de *amore* proximi ad 1. Cor. XIII, 5. 1722. Diſſ. de genuina *Analyſeos* S. S. natura 1717. Diſſ. de *analyſi* logica S. ſcripturæ; 1721. Apologia Gymnaſii *Anhaltini*; 1718. Apologia ſecunda Gymnaſii *Anhaltini*; 1730. De multitudine *baptiſmorum* ad unicum Adami reducta ad Hebr. IX, 9. 10. Hanau 1716. De uſu antiquitatum Judaicarum in inventione originis Baptiſmi; 1723. Vigiliæ *Basnuyſianæ*; 1723. Specimen *Bibliorum* Hanovienſium Hebraicorum & obſervationum noviſſimarum ſpecimen de Allegoriis Rabbinico-Talmudicis 1708. 4. *Cattieri* methodus admirabilis diſcendi linguam græcam; 1708. 8. Invitatio ad frequentiorem uſum S. *cænæ* & collegiorum. 1722. Diſſ. de ſtudio bonæ *conſcientiæ*. 1721. Diſſ. de *corruptione* generis humani; Diſſ. de *Deo* triuno; Zerbſt, 1733. Diſſ. de iis, quæ *diſcipulus* ſapientum ante omnia ſcire debet; 1719. Epiſt. ad L. Bar. de *Dobrinberg*; 1721. Theſes Theol. de componendis controverſiis circa *Electionem* & Reprobationem tunc agitatis; 1714. Diſſ. de *Enthuſiaſmo* Poëtico;

Digitized by Google

Poëtico; 1719. Diss. de *Fœdere* Gratiæ; 1704. Specimen profectuum *Gemaricorum* ad V. E. Læscherum; Hanau, 1715. Continuatio specimînis *Gemarici*, una cum diss. de propria praxeos Theol. natura; 1717. Exercitatio *gemarica* ad Gem. Bab. Tr. *Joma* 4, 1722. Positiones ad Sciagraphiam Systematis Antiquitatum *Hebraicarum*; 1702. Contin. 1. 2. 3. 1702-1712. Systema *antiquitat. Hebr.* minus; 8. 1715. Diss. de usu *antiquitatis Hebraicæ* ad præparat. S. *Cœnæ*; 1718. Panegyricus *Hebraicus* ad Comitem Hanovienſem de Lingua *Hebraica*, ipsius auctoritate in scholam Solitarienſem introducta, cum Versione Latina; 1706. Teutsch; eod. Encomium Linguæ *Hebraeæ*; eod. Sciagraphiæ systematis *Historiæ* Ecclesiasticæ Disp. 1. 1702. Diss. de *hydriis* Canæ positis; 1725. Diss. de *Hypocrisi*; 1719. Diss. de *incuria* religionis & salutis; 1718. Diss. de *Iside* magna Dearum matre; 1719. Alphabethum Conversionis *Judæorum*; 1713. De *Kabbala* vera & falsa. Disp. III. 1710-1712. Diss. de indole regni Dei magno *Luthero* perspecta & hinc opportuno tempore reformante; 1730. *Maimonidis* ספר תורה cum Versione & Notis; 1705. Diss. de *manducatione* Christi spirituali. 1729. Diss. de *Manipulo* hordeaceo, ad Leu. 23, 9-15. ib. 1734. 4. Diss. de Impositione *Manuum*; 1704. Diss. de sanctitate *Matris* Domini; 1720. Diss. de vexillo *Messiæ* erecto inter gentes ad Jes. IX, 10. ut & de Teraphim ad Hos. III, 4. 5. 1717. Diss. de Jure *Messiæ* in thronum patris sui Davidis; 1720. Thes. de festo *Michaëlis*; 1718. *Mommæ* compendium œconomiæ Dei XVIII. exercit. publico-privatis repetitum & notis illustratum præf. indicibusque auctum, 1718. Diss. de fictis IV. *Monarchiis*; Servestæ 1717. Diss. de *Mose* candidato regni Ægyptiaci ad Act. VIII, 23. 1718. Liber I. *observationum* sacrarum de integritate S. S. occasione R. Maimonidis Tr. delibro Legis, (latine versi) 1708. 4. Diss. epistolaris de *Observationum* sacrarum dignitate, iucunditate & utilitate, stehet ganz in der fortges. Samml. 1722. p. 315. *Orthodoxia* s. diss. II. de sicto typo satisfactionis J. C. & de Cherubinis gloriæ ad Hebr. IX, 5. 1715. Theses de rationabilitate *partus* virginei; 1728. Epistola de eadem materia; eod. Meditationes de nexu *Paschatis* & Pentecostes; Zerbst, 1722. 4. Disp. sub tit. Florilegium in *Passionem* J. C. 1714. Diss. de flagellatione *Pauli*; 1720. Thes. de dominio *peccati* 1718. 2. Diss. de certissima Dei in *Persecutores* Ecclesiæ vindicta; 1702. Diss. de patria *Petri*; 1720. Diss. de *Philologia*; Zerbst, 1733. Diss. de Theologo

per

per *Philologiam* pacifico; ib. eod. Diſſ. de utilitate *Philologiæ* ex var. S. S. locis demonſtrata; 1734. Diſſ. de communi Juris & Theol. principio *Philoſophia*; 1718. Theſes *philoſ.* item miſcellaneæ; 1719. Diſſ. de *phraſibus* nonnullis ex Rabbinis illuſtrandis. 1731. Exercitationes *pietatis*, dieſen allgemeinen Titel hat er in folgenden Jahren vielen ſeiner Diſputationen gegeben, z. E. der diſp. de votis, de myſterio reſurrect. Chriſti, de hiſtoria univerſali, &c. Apologia *Poëtarum*, progr. 1721. Diſſ. de *profanitate* extrema; 1719. *Pſalterium* Davidis cum notis Rabbinicis, Hanau, 1710. 12. Diſſ. de cauſſis neglecti ſtudii *Rabbinici*, eiusque remedio ſtehet in Miſcell. Lipſ. T. II. Diſſ. de *rationalitate* fidei Chriſtianæ; Zerbſt, 1720. 4. Diſſ. de *rationalitate* fidei in ipſis typis; 1720. Ep. ad Lamp. Gedike de uſu *rationis* in Theologia. 1726. dazu auch ſeine 1728. gedruckte öffentliche Anſprache gehöret; Diſſ. Florilegium in *Reſur.* Jeſu Chriſti; 1717. *Rhenferdii* (Jac.) exercitationes Gramm. in Gen. I. & Pſalm. I. in VIII. diſp. ventilatæ cum præfatione; Hanau, 1713. Diſſ. Theologi Saxonici de *Roellianiſmo* exſtirpando contra ſynedum Goudanam, 1723. habitam; Diſp. de *ſalitione* per ignem ad Marc. IX. 49. 1714. Diſp. de Aſperſione *ſanguinis* apud Hebræos ad Hebr. XIII, 24. 1714. Progr. de vera *ſapientia* & humilitate extra crucem Chriſti non quærendis; 1728. Obſervationes ad diverſa S. *Scripturæ* loca. 1720. diſp. I-XII. Diſſ. de nonnullis S. Scripturæ locis; 1721. Animadverſiones ad ſelecta loca S. *Scripturæ*; Delfft, 1723. 8. Diſſ. de duplici hominis *ſtatu*; 1721. Methodus *ſtudiorum*; 1728. Progr. de majeſtate *ſtyli* biblici; 1726. Diſs. de *ſtylo* N. T. I. II. III. IV. V. 1726-1728. Specimen clavis *Talmudicæ* cum annexis; 1714. Clavis *Talmudicæ* maxima; Hanau, 1714. 4. Diſs. de Theoria *Telluris*, Præſ. Volder. Leyden, 1698. Diſs. de *tentatione* ad Jac. I, 2. 1718. *Theologiæ* Didacticæ Sciagraphiæ delineatæ diſputationes XII. 1709. 1710. 1711. Sciagraphia *Theologiæ* Elenchticæ, diſp. VI. delineata. 1712. Diſs. de *Theologi* practici præſtantia; Zerbſt, 1736. 4. Diſs. ep. ad I. Tim. V. 17. 1722. Tabula Mnemonica, *verborum* Anomalorum collatorum ad Typ. reg. verbi פקד in plano; 1710. *Witſii* practica Chriſtianiſmi mit einer Vorrede vom geiſtlichen Leben 8. 1715. אורות צדקים Hanov, 1710. 4. שאלות ותשובות ר' משה Hanov. 1711. 4. קיקיון דיונה Hanov. 1712. fol. Anſprache; Zerbſt, 1728. 8. Vom Geiſt

Geist der Gnaden und des Gebeths und dessen Krafft in Bekehrung der Juden, über Zach. XII, 10. 1722. 4. Glaub und Busse oder Fest- und andere solenne Predigten. 1718. Heydelbergischer Catechismus; Hanau, 1710. 8. Grund des Heydelbergischen Catechismi v. Siberma; Hanau 1710. Nachricht von H. J. v. Bashuysens eigener Meynung, wie Maria, die Mutter JEsu Christi, ohne Mann habe können concipiren und gebähren, gegen H. P. L. M. in seiner Historie der Journale &c. 1725. Project eines Geistlichen wegen den Unterscheid beyder Protestantischen Religionen und deren Vereinigung, 1724. 8. und in Hofmanns Vorstellung der Rel. Gravam. Bl. 50. Till (Sal. von) Definitiones durch die gantze Theologie ins Teutsche übersetzt, 1731.

Anmerckungen.

Zu Leyden bekame er, bey einem gewesenen Rabbinen, Gelegenheit, die Mischna und Gemara der Juden zu untersuchen, ja gar die Geheimnüsse der Kabbala zu erforschen, welche sie vor den Christen sorgfältig verbergen. A. 1700. bote ihme die Theologische Facultät zu Franecker die Doctors-Würde an und der gelehrte Vitringa bezeugete bey der Disputation von den 70. Jahrwochen Danielis öffentlich, daß er dessen würdig seye. *1701.)* Nachdeme er sich zugleich von der Franeckerischen Classe als einen Candidaten des Predigt-Amtes examiniren lassen. Seine Antritts-Rede von der gewissen Rache GOttes an den Verfolgern der Kirche fande einigen Widerspruch, deßwegen vertheidigte er sie hernachmals öffentlich in 2. Disputationen. Wissenschafften) Sonderlich wegen seiner in den Morgenländischen Sprachen und Alterthümern erlangten Erfahrung. Unterdessen war er in Holland verschiedene mal, so wohl zu Profeßionen in den Sprachen als auch zu Bedienungen an der Kirche, mit auf die Wahl gekommen, welches leztere aber Hr. Prof. Franc. Fabricius unterbrochen, biß eine Pfarre, die mit einer Profeßion verbunden, offen kame. Schlüchtern) Er besuchte nicht nur diese Schule fleißig, sondern führte auch die Hebräische Sprache darinn ein und brachte es dahin, daß von einigen Schülern offentliche Hebräische Reden gehalten und gedruckt wurden. *Philologia)* Damit er aber der Profeßion desto besser fürstehen möchte, überließ er die Besoldung vor dieselbe, nebst einem Theile der Pfarr-Geschäffte, einem Prediger vom Lande und behielt vor sich bloß die Einkünffte

te von der Pfarre, auch richtete er auf seine eigene Kosten in seinem Hause eine Orientalische Druckerey zu Hanau auf, oder vermehrte vielmehr die angefangene kleine Druckerey, erhielt darinn auch gar Juden, die der Hebräischen Sprache erfahren und ließ in derselben allerley Hebräische und Rabbinische Sachen drucken. Zu Hanau hatte er vile Verdrießlichkeiten, sonderlich aber wegen seiner Druckerey mit einem Juden einen kostbaren Proceß, welcher endlich, da er zu Zerbst ware, verglichen wurde. Daß er auch sonst seine Feinde habe, siehet man aus verschidenen Stellen seiner Schrifften, welches auch von Irenæo Aletophilo in der Kostbarkeit der edlen Freyheit im Dencken und Schreiben, ꝛc. als die Ursach angegeben wird, warum er zuweilen seine Verdienste selbst zeigen müssen, daraus andere, die villeicht hievon keine Nachricht gehabt, eine besondere Ruhmsucht geschlossen. Daß er aber auch grosse und gelehrte Freunde unter den Lutheranern und Reformierten habe, zeiget der starcke Brieffwechsel mit ihnen. Sein Bildnüs stehet vor dem 26sten Theil der Deutschen Actorum eruditorum. Um zu zeigen, daß er seinen Zuhörern, welche er zum Predigt-Amt zubereitet, nicht zu scharffe Geseze in methodo concionandi gebe, die er etwan selbst nicht zu halten vermöchte, so hat er dann und wann nur hie und da ihnen zu Gefallen geprediget, und meistentheils ihnen die Predigten hernach mitgetheilet; Zumalen da er nach der allerneuesten Methode der Holländer predige. Weilen aber zu Facilitirung des Gedächtnisses und Mathematischen Demonstration dessen, so ein Lehrer lehret, schon vor und insonderheit mit der Reformation von scharffsinnigen Lehrern die herrliche Analysis Logica ist ausgefunden worden, und vom Herrn von *Til* insonderheit zu ihrer Vollkommenheit gerathen, so hat er auch solche zu seiner Methode angenommen und hievon in der Vorrede seiner Predigten vom Glauben und Busse mit mehrern geredet. Schon A. 1720. versprache er in der fortges. Samml. p. 694. zu ediren Miscellanea sacra, sive Disput. & orat. selectiores, Hanoviæ & Servestæ habitas; 4; שמש הצדקה sive Logicam Psalmorum Expositionem in 4. Predigten vom Reich der Kirchen JESU Christi in der lezten Zeit, gegen die groben Chiliasten; Grobe Irrthümer der Socinianer und Atheisten; Versionem Tract. Gemaricorum Joma & Pesachim; Systema Antiquit. Hebr. majus. *Analys.)* Er bedienet sich darinn der Coccejanischen Methode. *Bibl. Han.)* v. Unsch. Nachr. 1709. p. 60. Er wollte Rabbinische Biblia Glossata heraus geben, in welchen die Glossen

der

der Rabbinen kurz sollen zusammen gezogen seyn; anbey wollte er auch den Grundtext aus MStis revidiren. Das Specimen, so er allhier liefert, gehet nur biß auf das 21. Cap. Geneseos und sind die Glossen meistens nur aus einem Rabbinen gezogen. Es ist eine Disputation angefüget, de Allegoriis Rabbinico-Talmudicis, und gibt der A. vor, man müsse die Jüdischen Fabeln nicht so schlechthin *ansehen*, es wären nützliche Allegorien und Parabolæ, nach Morgenländischer Art; zum Exempel: Der Ochse, welcher im Paradies zu der Seeligen Gastmahl solle geschlachtet werden, sey der Behemoth des Hiobs und beyde wären nichts anders als der Antichrist, dessen Fall man in dem 1000jährigen Reich geniessen solle. *Rat. fid. Christ.)* v. Fortgef. Samml. 1720. p. 1029. Allwo es davon heißt: Der Herr A. ist des bekannten D. *Roells* Schüler und vertheidiget dessen Lehr-Art und den Satz, daß die Göttlichkeit der Heil. Schrifft aus demonstrationibus der Vernunfft, und nicht durch das innerliche Zeugniß des Geistes, (welches er Enthusiasmum nennet,) erlanget werde wider *Witsium* und *Huberum*. Die Vernunfft ist seiner Meynung nach, nebst der Schrifft, ein principium Theologiæ; von dem Wort Person will er im Articul von GOtt nicht viel halten, und sonderlich nicht zugeben, daß es wider die Gegner gebraucht werden solle; Er glaubt, daß wenig Geheimnisse wären und wohl gar keine im neuen Testament und daß man die Vernunfft nicht in allen Geheimnissen gefangen nehmen müsse. Wie er denn auch *Lockii* Reasonables und *Deusingii* Buch de Mysterio Trinitatis ohne einzige Warnung recommendirt. Es mag der Herr A. ein und anders besser verstehen, doch muß dergleichen Vortrag unsere Glaubens-Genossen billig abschrecken. Uebrigens erinnert er offt, daß die heilige Schrifft, die Glaubens-Puncte, die Typi, u. s. f. der Vernunfft nicht zuwider wären. Er schriebe aber hernach an die Herrn Verfassere: Ich versichere, daß ich kein Anti-Lutheranus bin, wie sie wohl p. 1029. seq. des VI. Beytrags 1720. urtheilen, sondern nur mein Fort gerichtet habe, um die Narren zu widerlegen, welche meynen, die Religio Christiana sey der Vernunfft zuwider, und wir Theologi dumme Menschen, daß wir S. S. divinitatem, Trinitatem, Satisfactionem J. C. glauben; weiter gehe ich in den Streit nicht ein, und halte es nicht mit *Locke*, obschon in einem und dem andern ex suo principio argumentiren kan gegen die Atheisten, welche ich zu widerlegen eines und das andere observiret habe. *Frequ. usf. S. Cen.)* v. Fortgef. Samml. 1722. p. 1120. Unter anderem eyfert er wi-

der die Gymnasiasten, welche sich nicht wollen anhalten lassen, fleißig zu disputiren, ehe sie zum heil. Abendmahl gehen, daraus man seinen Character erkennen kan. *Deo*) v. Hall. Intell. 1733. p. 646. *Gemar.*) v. Unsch. Nachr. 1715. p. 110. Die Vorrede ist an Herrn D. M. E. Löscher gerichtet, in der Meynung, daß derselbe den in den Unsch. Nachr. 1710. p. 360. befindlichen Vorschlag von des Gemarischen grossen Werckes Uebersezung verfertiget habe, deme aber nicht also ware. Er billiget das Werck, erbietet sich die Codices Joma und Pesachim zu bestreiten, erinnert, daß ein völliger Clavis Gemarica über die Talmudische Phraseologie und Dialectic aus L'Empereur, Rittmeiero und seiner Uebersezung und Noten zu dem Tractat סנהדרין התלמוד möchte zuvor gesezt werden. Zum Specimine seines angefangenen Fleisses gibt er hier ein Stück der Milchnæ und und Gemaræ aus dem 5ten Capitel des Tractats Joma übersezt, nebst angefügten Corollariis. *Joma*, 4.) Er übersezt einige Excerpta de aspersione in æde sacra über Lev. 16. und erkläret sie. In den fortges. Samml. 1722. p. 1121. heißt es: Die Applicationes auf Christum verdienen alle Approbation und erheben den Nuzen dieses Studii. *Ant. Hebr. min.*) Er versprache auch ein grösseres Systema aus der von ihme hochgehaltenen Gemara. v. Unsch. Nachr. 1716. p. 354. Dieses kleinere Werck schriebe er zum Gebrauch der Gymnasiasten, welche es auch unter ihme durchdisputiert. Es ist in 4. Bücher eingetheilet, wovon das erste von geistlichen und Kirchen-Sachen, das andere von der Jüdischen Policey oder weltlichem Regimente, das dritte von den Dingen, die dem Judenthum entgegen gesezet sind, und das vierdte Buch endlich von solchen Sachen, die zur Literatur und Gelehrsamkeit der Jüden gehörig seyn möchten, handelt. Von den meisten Antiquitäten der Hebräer findet man hieselbst die ersten lineamenten; aber bey einigen wird gar keine Nachricht mitgetheilt, sondern der Leser auf das künfftig zu erwartende grössere Systema dieser Antiquitäten vertröstet und verwiesen. *Kabbala*) v. Neue Biblioth. P. 30. p. 956. Theol. Annal. Decenn. 2. p. 120. Allwo es heißt: In diesen 3. Dispp. wird wohl zu viel aus der Cabbala gemacht. *Mommæ*) v. Unsch. Nachr. 1718. p. 642. Act. Erud. 1719. p. 111. Er hat *Mommæ* Buch ganz abdrucken lassen und seine Anmerckungen am Ende der Blätter darzu gesezt, und nimmt alle Gelegenheit *Coccejum* zu erheben, ingleichem nimmt er J. *Alsingii* Parthie, schilt hingegen insonderheit auf *Maresium* und seinesgleichen. *Obs. sacr.*) add. gel. Zeit. 1722. p. 598. Teutsche Act. Erudit. 87. Theil. n. 6. *Nex. Pasch.*) Er unterſu-

terſuchet den Gebrauch, die Tage zwiſchen Oſtern und Pfingſten bey denen Juden zu zählen. v. fortgeſ. Samml. 1722. p. 1121. *Theol. Philol.)* v. Hall. Intell. 1733. p. 648. *Roëll.)* v. Auserl. Theol. Bibl. P. II. *Siclo)* v. Ilittrekſels 1717. Apr. p. 391. Der Autor will ſeine Orthodoxie beweiſen und klaget über die Irrthümer anderer Reformierten. In denen Unſch. Nachr. 1715. p. 1082. heißt es: Die Diſſ. de Siclo Redemtionis & Cherubinis ſeyen ſehr leſenswürdig, doch wundere man ſich, daß in der erſten gar nichts gedacht ſeye, wie ſolcher Seckel, den alle Iſraeliten geben müſſen, ein ſo herrliches Vorbild der allgemeinen Erlöſung des Meßiä abgebe. *Clav. Talm.)* v. Bœkzael der Geleerd. Welt. 1716. Apr. Republ. der Geleerd. 1716. Jan. Febr. Deutſche Act. erud. P. 35. p. 829. Bibl. choiſ. T. 21. P. 1. Unſch. Nachr. 1715. p. 1010. Act. Erud. 1715. p. 502. Journ. des Sçav. 1716. Aug. p. 163. Zu erſt ſtehet ſeine Diſſertation vom Nutzen des Talmuds, welcher beſtehe in der Erkenntniß der Jüdiſchen Lehren, Erklärung der Jüdiſchen Wörter, ſo im Alt. Teſtament nur einmal vorkommen, der Hebr. Gebräuche, ſo das A. und N. Teſt. erläutern, der Hebraiſmorum, und Sprüchwörter des leztern, und endlich in Uberzeigung der Jüden. In der folgenden Diſſert. handelt er von der Bekehrung der Jüden, und hofft eine allgemeine. Hierauf kommen R. Joſuæ Levitæ Clavis Talmudica, oder Itinera mundi, R. Eliakim Parozi Clavis Gemarica, ſo wieder aufgelegt worden, und R. Moſche סחרות התלמוד oder Uſus Talmudici, ſo noch nicht gedruckt geweſen, mit Ueberſetzungen und Anmerckungen. *1 Tim. 5, 17.)* v. Fortgeſ. Samml. 1722. p. 1120. *Weyen)* v. gel. Zeit. 1728. p. 223. Theol. Annal. Dec. 3. p. 538. Die Regien, welche in des Herrn Joh. van der *Waeyen* Einleitung dunckel oder ſchwer zu ſeyn ſchienen, hat der Herr von **Bashuyſen** deutlicher und leichter zu machen ſich bemühet. Hier und da ſind viele Exempla beygefüget, ja einige ganze Predigten von dem dreyfachen Amt Chriſti ſind zum Exempel eingerücket worden, damit angehende Lehrer und Prediger lernen könnten, wie ſie erbaulich und gründlich ihre heilige Reden einrichten müßten. Verſchiedene Schrifft-Stellen werden gleichſam zufälliger Weiſe aus den Alterthümern erkläret. Anſprach) v. Fortgeſ. Samml. 1728. p. 133. Er handelt gelehrt von der Göttlichen Ermahnung, welche Luc. I, 35. und Eſa. IX, 6. die Krafft des Höchſten genennet werde, wie ſie über der Stifftshütte und im Tempel erſchienen. Bemercket dabey den Fehler, daß viele aus einer zwey Säulen gemacht, da in einer Säule beydes Feuer und Wol-

cken geweſen und meynet er, das Feuer habe die Gottheit, die Wolcke aber die Menſchheit Meßiä bedeutet, welche die Gottheit als eine Wolcken bedecken ſollte, biß ſie geoffenbaret würde durch Meßiä Verherrlichung, Jeſ. XL, 5. nach ſeinem Tode. Dieſe ſey der groſſe Engel, welcher den Hirten im Felde erſchienen, Luc. II, 9. Hier wird auch D. Peterſens Traum von zweyen, einem irrdiſchen und himmliſchen Leib Meßiä widerleget, auch eine Erklärung beygefüget, wie er es in ſeinem teutſchen Tractat von der H. Empfängnis unſers HErrn JEſu Chriſti aus einer reinen Jungfrau gemeynet, welches Geheimniß er, ſo viel man davon ſagen könne und dürffe, aus der geſunden Philoſophie erkläret und den rechten Gebrauch der Phyſic gezeiget habe, darinnen er dem ſeel. Luthero und *Calvino*, welche in dieſer Materie beyde einig, nachgefolget wäre: Daß ſie übernatürlich, nicht natürlich ſey, doch auch nicht gegen die Natur oder Vernunfft ſtreite. Was er von der Vernunfft lehre, ſey jezo Tom. XIII. der Bibliothec Germanique Art. VII. p. 127. defendiret worden. Es ſoll dieſes die lezte Abfertigung des Sinceri ab Ingenuis ſeyn. Buſſe) Dieſe Predigten wurden unter eine ſcharffe Cenſur genommen in der Hälliſchen abgeſonderten Biblioth. P. VI. n. VI. Es heiſt daſelbſt: „Der Herr von Bashuyſen „ſey ein Mann, der in Antiqu. Ju„daicis, Rabbinicis und Talmudicis „eine beſondere Beleſenheit zeige, „auch in den übrigen Grund-Spra„chen eine nicht geringe Notiz beſize, „es würden aber eben deswegen eini„ge demſelben bey dieſer Lectur ein „gröſſer Judicium diſcretivum wün„ſchen.„ Gegen dieſe und mehrere dergleichen Urtheile, die auch in die Gel. Zeit. 1719. p. 48. eingerückt worden, ſuchte ihn der ſogenannte Irenæus Aletophilus zu verthädigen in der ſchon angeführten Koſtbarkeit der edlen Freyheit im Dencken und Schreiben: ſo kam auch dieſer wegen heraus: Lettre d'un Savant Lutherien de Berlin à un de ſes Amis de Zerbſt &c. Gebet) Eine ausführliche Recenſion dieſer Predigt (darinnen viel von dem abſoluto Decreto, u. d. fürkommt, welches man dem Titul nach nicht darinnen ſuchen ſollte,) nebſt allerley Anmerckungen darüber, findet ſich in der fortgeſ. Samml. 1723. p. 290. add. gel. Zeit. 1723. p. 17. Maria) v. Reimanni Catal. p. 733. --- it. Fortgeſ. Samml. 1727. p. 60. allwo es heißt: Daß die Myſteria und miracula nicht wider die rechte Vernunfft ſeyn, zeigt er gar fein; aber er will ſie auch begreifflich machen, oder den modum derſelben zeigen, und damit weiß er ſich viel: Z. E. Mariä Empfängniß ohne Mann, ſoll alſo geſchehen ſeyn, daß

GOtt

GOtt den motum sine voluptate in ihr gewürcket hätte, den sonst der Mann causiret. Er schreibt p. 34. die Argumenta contra Rationalismum stringiren nicht die Lutheraner, sondern uns Reformierte, die viel auf die Vernunfft halten müssen, sonst fällt unser ganzer Glaube, sonderlich in puncto S. Cœnæ, über den Haufen. Ist dieses nicht ein deutliches Bekäntniß! Bey seines Sohnes Tr. de usu Philologiæ in omnibus Disciplinis hat er eine Abhandlung angehänget, darinnen er erweisen will, daß alle und jede Studiosi Theologiæ erst die Philologie treiben müßten, ehe sie die GOttes-Gelahrheit treiben wollten. v. Theol. *Annal. Dec. 3. p. 368.* Auserl. Theol. Bibl. *P. 15. n. 6. Biblioth. German. T. 12. n. 12.* Er hat noch viele Sachen im Manuscript liegen, die nicht nur einzelne Bogen, wie verschiedene oben erzehlte, sondern ganze Alphabete ausmachen, z. E. Systema Theologiæ Anhalt. Eine Hebräische Uebersezung des Pfälzischen Catechismi. Institutiones Gemaricæ minores. Gemaræ Pesachim & Joma cum versione ac notis. Historia litteraria Judæorum a tempore Malachiæ ad nostra usque. Tr. in leges de lotionibus contra Spencerum. Observationes ad I. G. Heineccii elem. philos. ration. & mor. P. II. §. 312. Comment. in Danielem & Philemonem. Predigten und dergleichen mehr. Worinn seine Arbeit im Gymnasio bestanden, hat er in verschiedenen Jahren durch den Druck bekannt gemacht. Von den Programmatibus, so oben übergangen, sind einige stylo lapidario abgefaßt. Von dem Systemate Theologiæ Anhaltinæ schreibet er viel in der Vorrede der Exerc. in Mommam und sollte es aus der Vernunfft, Coccejo und I. Altingio genommen seyn.

Bauer (Christian Friederich) Pfarrer zu Frießdorff und Rammelburg in der Grafschafft Mansfeld. Schrifften: Vernünfftige Gewißheit der Hebräischen Accentuation; Leipzig, 1730. 8. Die Weissagungen von JEsu, dem wahren Meßia, so in den fünf Büchern Mosis enthalten, durch Hülffe des Grundtextes und der Accentuation, gegen Clericum und den Verfasser der freyen Wertheimischen Übersezung treulich bewähret und gerettet; I. Stück, ib. 1737. 4. Erläuterter Grund-Text vom Prediger Salomo; ib. 1732. 4.

Anmerckungen.

Accentuat.) v. Leipz. gel. Zeit. 1730. p. 429. Act. Erudit. 1730. p. 505. Theolog. Annal. Decenn. 3. p. 714. Mosis) Acta histor. eccles. T. 2. p. 294. Salomo) v. forges. Samml. 1733. p. 125. 128. 1734. p. 107.

Baum-

Baumgarten (Sigmund Jacob) S. Theol. Doctor und derſelben Profeſſor ordinarius zu Halle; geb. zu Berlin, 170-. ſtudierte zu Halle, wurde allda Præceptor auf dem Waiſenhauſe, hernach Magiſter und Adjunctus. Weiter wurde er Profeſſor Philoſophiæ extraordinarius, hernach ordinarius und Adjunctus Facultatis Theologicæ, predigte anbey; 1734. wurde er Profeſſor Theologiæ ordinarius, 1739. aber Doctor. **Schrifften**: Diſſ. de *Ἀναμαρτησία* ab hominibus in hac vita non obtinenda; ib. 1739. 4. Diſſ. de *Chriſto* à Judæis conſpiciendo, quando dixerint: celebretur veniens in nomine Domini, ad Matth. 23, 39. ib. 1736. 4. Diſſ. Explicatio loci difficilioris *Joh.* 10, 33-38. & Vindiciæ Divinitatis Chriſti; ib. 1735. 4. *Pædobaptiſmi* Demonſtratio & Vindiciæ contra Autorem der unſchuldigen Wahrheiten; ib. 1739. 4. Diſſ. de *Patrum* primitivæ Eccleſiæ feliciori ſucceſſu in profliganda Gentium ſuperſtitione, quam in confirmanda Doctrina Chriſtiana; ib. 1738. 4. Diſſ. de gradibus *peccatorum*; Halle, 1736. 4. Diſſ. de *precatione* Chriſti pro avertendo calice ad Matth. 26, 39. ib. 1735. 4. Progr. ad difficiliora verba *Rom.* 1, 4. ib. Diſſ. de dictis *Scripturæ* S. probantibus; ib. 1735. 4. Succincta Commentatio de veterum *temporibus* memoriæ Chriſti vitæ reſtituti ſacris; ib. 1736. Diſſ. de Diſcrimine eius, quod naturale & morale dicitur in *Theologia*; ib. 1738. 4. Obſervationes de Concilio *Tridentino*, quantum per illud melior deteriorque facta fuerit Eccleſia Romana, quantumque ex eo noſtra Eccleſia ceperit emolumenti; ib. 1737. 4. Öffentliche Anzeige ſeiner dißmaligen Academiſchen Arbeit, dabey zugleich von den vornehmſten Vortheilen bey Erlernung der Theologie auf hohen Schulen gehandelt wird; ib. 1734. 4. G. Arnolds Denckmal des alten Chriſtenthums, oder des H. Macarii und anderer hocherleuchteten Männer aus der alten Kirche auserleſene Schrifften; Leipzig, 1740. 8. Die Ermahnung Chriſti zur Barmhertzigkeit, aus Luc. 6, 36. in der Hamb. Samml. auserl. Canzel-Red. P. 1. n. 6. Vertheidigung der natürlichen und geoffenbarten Religion, oder G. Burnets Auszug der von R. Boyle geſtiffteten Reden. Aus dem Engliſchen überſezt von E. C. Reichard; durchgeſehen und mit einer Vorrede zum Druck befördert von S. J. B. 1. Theil Bareuth, 1739. 8. Betrachtungen über einige Schrifftſtellen aus dem Propheten Jeſaia; ib. 1735. 8. Betrachtung des Nahmens JEſu, nebſt einem Anhang

von

von den Vorbildern Josua, des Sohns Nun und Jesu, des Sohns Jozadack; Halle, 1735. Unterricht vom rechtmäßigen Verhalten eines Christen; oder Theologische Moral; Halle, 1738. 8. Pred. Das zuverläßige und aller Aufnahme würdige Wort von der Geburt des Seligmachers; Halle, 1736. 8. Betrachtung vom Wandel für GOtt; Halle, 1737. 8. D. Isaac Watts Reden von der Liebe GOttes und ihrem Einfluß in alle menschliche Leidenschafften, auch derselben Gebrauch und Mißbrauch. Aus dem Englischen übersetzt. Genau durchgesehen und mit einer Vorrede herausgegeben von S. J. B. Franckfurt und Leipzig, 1740. 8.

Anmerckungen.

Prof.) Dabey er, auf unmittelbaren Königlichen Befehl, sein Predigt-Amt niderlegte, um der Universität alleine zu dienen. Er lieset über die Geschichte des Leidens und der Auferstehung JEsu nach allen vier Evangelisten, Collegium Dogmaticum, über Biblische Bücher nach hermenentischen Reglen, hält ascetische Stunden, gibt Anleitung zum disputiren. Ferner lieset er exegetice über das Neue Testament und über die wichtigste Glaubens-Lehren nach Herrn Langens Anleitung. Herr Lvdovici schreibt: Wie vorsichtig, wie klug und wie leutselig er seyn müsse, lässet sich daraus wahrnehmen, daß sein Herr College Joachim Lange mit ihme noch so ziemlich zufrieden ist, wenigstens gegen ihn noch nichts öffentlich unternommen hat. Dieses beziehet sich darauf, weil Herr Baumgarten ein starcker Wolffianer ist, dahero er auch von dieser Parthie mit unmäßigen Lobsprüchen fast erdruckt wird. Weiter sagt Herr Ludovici: Herr Baumgarten hat den Ruhm, daß er der Welt keine andere als unverbesserliche Proben seines Fleisses liefert. *Christ. à Jud. conspic.*) v. Herrn Lvdovici Histor. der Wolf. Philos. P. 3. p. 382. *Joh. 10.*) Herr Lvdovici l. c. p. 382. sagt davon: Sie seye auf die alte Art abgefasset. *Patr. prim. Eccl.*) v. Act. Acad. 1738. p. 228. Franckf. gel Zeit. 1738. p. 445. *De Grad. pecc.*) v. Act. Acad. 1737. p. 52. Auszug. aus Theol. ꝛc. Disp. T. 6. P. 1. n. 4. Siehe Herrn Lvdovici l. c. p. 414. welcher schreibet: Dem Titul nach habe sie zwar der Respondent verfertiget, man hätte ihme aber die Versicherung gegeben, daß Herr Baumgarten diese Dissertation so wohl, als die de Dictis Scripturæ aufgesezet habe, da er im Gegentheil an denen übrigen unter ihme gehaltenen Dissertationen wenig Antheil nehme. In

der ersten Section wird von der Sünde überhaupt, wie auch von denenjenigen gehandelt, welche alle Sünden gleich gehalten haben. In der 2ten wird behauptet, daß es Grade in dem sündigen gebe. In der 3ten, daß eine Sünde schwerer oder leichter seye, nachdeme die cauſſa peccati; oder das Subiectum peccans & eius internus externusque ſtatus & peccans pars, ferner die obiecta, die forma, effectus und circumſtantiæ loci, temporis, &c. beſchaffen seyen. In der 4ten endlich wird dargethan, was diese Betrachtung nuze. *Prec. Chriſti)* Herr Ludovici l. c. p. 382. meldet: Sie seye zwar gelehrt, jedoch nach der gemeinen Lehrart, geſchrieben, so, daß sie nicht füglich unter die Schrifften, die den Nuzen der Wolfiſchen Lehren und Lehrart in der geoffenbarten Gottes-Gelahrheit erhärten, könne gerechnet werden. *Dict. Script.)* v. Herr Ludovici l. c. p. 377. und oben. *De Concil. Trident.)* v. Acta Acad. 1737. p. 363. Der Herr Verfaſſer zeigt, daß zwar durch das Tridentiniſche Concilium in der Röm. Kirche einiges verbeſſert worden seye, aber ſolche Verbeſſerung hebe das Ubel nicht in der Wurzel; auch seye manch ſchlimmes dadurch erſt eingeführet oder befeſtiget worden: indeſſen habe doch die Evangeliſche Kirche allerley Vortheile von dieſem Concilio. **Acad. Arbeit)** v. Herrn Ludovici l. c. p. 373. **Burnet)** v. Leipz. gel. Zeit. 1739. p. 873. **Jeſai.)** v. fortgeſ. Samml. 1735. p. 642. Samml. zum Bau des R. GOtt. P. 47. p. 852. allwo es heißt: Dieſe Betrachtungen halten viel nüzliches in ſich und seyen eine gute Frucht der aſcetiſchen Stunden, welche der Herr A. Sonntags nach denen Predigten zu halten pflege. **Theol. Moral)** v. Leipz. gel. Zeit. 1738. p. 440. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 476. Herrn Ludovici Hiſtor. der Wolfiſch. Philoſ. P. 2. p. 426. welcher dafür hält, daß die abgehandelte Materien ſo vernünfftig zuſammen geſezet und ſo ſcharffſinnig zuſammen gekettet seyen, daß man von allem den Grund in dem vorhergehenden antreffe und ſo würden dann durch dieſe Schrift die Albernen im Chriſtenthum klug und die Klugen noch klüger werden. Hingegen weiß ich, daß andere bedauret haben, daß der darinn befindliche gute Wein durch das zugegoſſene viele Waſſer ſo verdorben worden seye. Herr Ludovici berichtet, Herr Strähler habe Herrn **Baumgarten** wegen dieſer Schrifft und der darinn gebrauchten mathematiſchen Schreib-Art in dem §. 50. des Erweiſes des Sazes von der möglichen Begehrung des Böſen, ꝛc. in der Hall. Intell. 1736. n. 15. angetaſtet, seye aber deßwegen von denen Herrn Curatoribus zu Berlin zur Verantwortung gezogen worden. In den Franckf. gel. Zeit. 1738. p. 386.

p. 386. heißt es: Endlich haben wir der geschickten Feder des scharffsinnigen Herrn Prof. S. J. Baumgartens ein Werck, so in seiner Art noch nicht seines gleichen hat, zu dancken. . . Die gelehrte Welt hat schon zu mehrmalen unwidersprechliche Proben von der tiefen Einsicht des Herrn Baumgartens gesehen. Man nimmt in allen Schrifften desselben wahr, wie er alles durch eigenes Nachdencken entwickelt und in zusammenhangenden Schlüssen überzeugend vorträgt. Doch vermeynen wir, er werde solches noch nie so klar zu Tage gelegt haben, als bey gegenwärtigem Wercke. Verständige werden mit mit uns eins seyn, daß es weit mehr Geschicklichkeit und ein durch langes üben zur Vollkommenheit gebrachtes Nachdencken erfordere, wenn man eine ganze Wissenschafft nach einer Kettenmäßigen Ordnung in einander fügen soll, als wenn man nur einzele Lehren in ihren Zusammenhang bringet. Heer Baumgarten hat unsers Wissens noch nie seine Geschicklichkeit an ganze Lehr-Begriffe von Wissenschafft gewendet. Dannenhero können unsere Leser leicht abnehmen, daß man die Stärcke desselben, mit seiner Einsicht in die Fugen eines ganzen Lehr-Gebäudes einzudringen, in obgemeldter Schrifft am deutlichsten vor Augen habe, da dieselbe die ganze Christliche Sitten-Lehre in einem kurzen Begriff zeiget. Man darff so wenig zweiffeln, ob auch alles was hauptsächlich eine Christliche Sitten-Lehre ausmacht, in gegenwärtigem Buche enthalten seye, daß wir vielmehr zu grossem Ruhme desselben melden können, wie auch darinnen die Vortheile, Trost-Gründe und Glückseeligkeit wahrer Christen sich darstellen, da schon viele Theologi den Mangel dieser Lehren durch Einverleibung derselben in die Sittenlehre ersezt zu sehen, gewünschet. Wir haben also hier abermals ein herrliches Beyspiel von dem schönen Nuzen, dessen uns die Abhandlungen Theologischer Wahrheiten gewähren, wenn sie in dem Kleide einer zusammenhangenden und überzeugenden Lehr-Art auftreten. So viel uns bewust, wird Herrn Baumgartens bey der Christlichen Sitten-Lehre zu diesem Zweck angewandte Bemühung die erste von dieser Art seyn. Das Werck will er als ein solches angesehen haben, das zum Grunde academischer Vorlesungen gelegt werden solle. Es seye nicht zur Erbauung derer Ungelehrten, aber auch nicht zum Gebrauch derer in dieser Wissenschafft schon geübten gewidmet. Wie weit an dieser lezten Erinnerung, daß es nemlich nicht vor etwas geübtere gehöre, die bekannte Bescheidenheit des Herrn Verfassers Theil nehme, wollen wir dem Urtheile derer, die es

zu Gesichte bekommen und gehörig prüfen werden, überlassen. Die Einrichtung des ganzen Buches ist so beschaffen, daß man es nach des Herrn Verfassers Meynung selbsten ganz lesen muß, massen sich jederzeit das folgende auf das vorhergehende beziehet. Es sind die gehörigen Erklärungen vorausgesezt, die Zweydeutigkeiten gehoben. Hierauf beruhen nun die Grund-Lehr- und Heisch-Säze, wie auch die Folgerungen; die Zusäze und Anmerckungen sind in kleinerm Druck angefüget. Die §§. werden aus dem vorhergehenden immer angeführet: Und was noch mehr eine Ursache abgibt, daß man dieses Buch ganz lesen muß, ist dieses, daß man aus der anfänglichen Abhandlung noch nicht den Nuzen desselben beurtheilen kan. Welcher Gestalt dieses Buch der Verfertigung eines schönen Gebäudes gleichet, denn gleichwie dieses seine Schönheit noch nicht zeiget, wenn das Bauen noch im Anfang ist, also verhält es sich auch mit der Annehmlichkeit und dem Werthe gegenwärtigen Buches. Die Gedancken und Lehren in selbigem haben ihre nuzbare Vortrefflichkeit nicht vor sich, sofern sie in einer Absonderung von den übrigen betrachtet, sondern eine empfängt von der andern wechselsweise ihren Glanz; und dieses gibt abermals eine herrliche Probe ab, daß die Wahrheiten selbst, sie stehen dem Raume nach so weit von einander, als sie wollen, in der allerverträglichsten und auf das genaueste zusammenstimmenden Vereinigung stehen. Sollten wir nicht hoffen dörffen, wenn dergleichen nie genug zu rühmende Lehr-Art sich weiter unter denen, so mit Theologischen Schrifften unterrichten wollen, ausbreiten werde, daß zugleich alle Dunckelheit, Mißverstand, Zweydeutigkeit und Streitigkeiten gröstentheils ihren Abschied bekommen mögten. Weil wir dafür halten, es komme hauptsächlich in einem Lehr-Gebäude auf deutliche, richtige und fruchtbare Erklärungen an, so wollen wir dem geneigten Leser eine Probe von der Vortrefflichkeit unserer gegenwärtigen Sitten-Lehre vor andern hierinn geben, ꝛc. Herr **Stolle** sagt: sie seye nicht so weitläufftig, als **Rambachs** aber weit bündiger eingerichtet; man werde hier manches finden, so man in andern dergleichen Büchern vergebens suche. **Wandel.**) v. Früh. Frücht. 1737. p. 227. ibi: Der Herr Professor Baumgarten zu Halle hat sich aufs neue durch diese Schrifft wohl erwiesen: denn sie ist gründlich und erbaulich abgefaßt. Es findet sich bey ihm eine grosse Deutlichkeit und Annehmlichkeit. Er hat ein schönes πέρατον und observiret auch die theologische Accurateſſe. In dieser Schrifft findet man davon eine Probe. Und wiederum: Es kan also diese

ſe Schrifft als eine Anweiſung zur wahren Gottſeligkeit, jedermann angeprieſen werden. Wir finden unter andern auch ein ſchönes Zeugniß darinne, für die orthodoxe Lehre. Denn der werthe Mann ſchreibet cordat und alſo: Es kan ein Menſch manche ſtarcke Bewegung des Gemüths, auch wohl angenehme reizende Empfindungen von GOtt als Würckungen der vorzukommenden Gnade haben, ohne in der Wahrheit vor GOtt zu wandeln. Er arbeitet auch an einem Commentario über das Buch Hiob.

Becker (Peter) der Mathematic Profeſſor ordinarius und Paſtor zu St. Jacob in Roſtock; (1) allda geb. 1672. 3. Nov. ſtudierte allda, wurde 1696. Magiſter, 1697. Profeſſor der Mathematic, 1703. zugleich Rector der Schule, 1714. wurde er, ſtatt des lezteren Archi-Diaconus und 1722. Paſtor zu St. Jacob. Von 1708. an ſchriebe er einige Jahre die Mecklenburgiſche Calender. Andere Schrifften: *Aphoriſmi* Thetico-Polemici, præſ. D. Quiſtorpio V. Diſp. defenſi & Theologiam ἐν συνόψει exhibentes; 1694. Diſp. Phyſic. de vi corporum *Elaſtica* 1706. *Horoſophia* Mathematica, cuius Diſp. I. de Matheſi univerſali, 1697. II. de Arithmetica generali & ſpeciali; 1699. Diſp. de Miraculo ſolis & lunæ in Hæmiſphærio Gabaonis & Aialonis ad mandatum *Joſuæ* ſtantium; 1703. Prima *Logicæ* Rudimenta. 8. ſind 1724. wieder aufgelegt. Diſſ. Mathem. de *Multiplicatione*; 1717. Exercit. Hiſtorico-Chronologica, qua inveſtigaturis *Sæculi* decimi ſeptimi finem rationibus firmis demonſtratur: Annum, quem ſtylo uſitatiſſimo inſcribimus MDCC. ex Mente auctoris Aeræ hodiernæ, a Nativitate Chriſti Servatoris numerantis annos, revera eſſe Sæculi XVII. finem, inſequentem vero annum MDCCI. novum etiam inchoare Sæculum; Roſtoch, 1699. 4. Nova hypotheſis de duplici *viſionis* & organo & modo, dioptrico altero; altero catoptrico, quorum hoc inſectis, illud vero animantibus reliquis conceſſiſſe natura videtur; 1720. Miraculum retrocedentis in Sciatherico Achaſi *umbræ* ſolaris 1708. Betrachtungen über den Propheten Jonam in 50. Predigten; 1717. 4. Stand-Rede beym Leichen-Begängniß der Frau Staats-Räthin von Oertzen. 1729. Sieben Paßions-Seulen, deren jede vor Augen ſtellet: Das Bild JEſu mit einem Denck-Wort in ſieben Faſten-Predigten über den XXII. Pſalm, nebſt einem Anhang: Kurzerwogener

(1) v. Görtens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 229.

Geſchichte vom Begräbniß Chriſti. Roſtock, 1721. 8. Unterſuchung und Auflöſung des ſo genannten Oeſterreichiſchen Friedens-Wunſches im groſſen Triangel, bey Gelegenheit einer Mathematiſchen Aufgabe, ſo ein gewiſſer Pater von Wien an Teutſche Univerſitäten ſandte. 1711.

Anmerckungen.

Jonas) v. Unſch. Nachr. 1717. p. 129. *Logicæ)* Er ſezte dieſelbe vor ſeine damalige Schüler auf, welchen zum Beſten er auch eine Hebräiſche und Griechiſche Grammatic verfertigt; die aber noch nicht heraus gegeben worden. Paßions-Saül.) v. Fortgeſ. Samml. 1721. p. 157. Gel. Zeit. 1722. p. 568. Annal. liter. Mecklenburg. 1721. 1ſte Vorſtell. n. 5.

Behm (Johann) S. Theol. Doctor und Profeſſor extraordinarius, Græcæ Linguæ ordinarius und Schloß-Bibliothecarius zu Königsberg.

Bel (Matthias) Paſtor zu Preßburg in Ungarn; (1) geb. 1683. zu Otſova in dem Solienſer Comitat in Ungarn, ſtudierte zu Halle Anfangs die Medicin, hernach die Theologie, wurde Informator im Waiſenhauſe allda, hernach in Ungarn Rector der Evangeliſchen Schule zu Neuſohl, dann Paſtor bey der Schloß-Kirche daſelbſt, welche aber von denen Catholiſchen hinweggenommen wurde; nicht lange hernach wurde er Rector der Schule zu Preßburg und 10. Jahre darauf Prediger der Evangeliſchen Gemeinde allda. Schrifften: Diſſ. de forma ſanorum *verborum*, ſub Præſidio D. Joach. Juſt. Breithaupt. Hallæ, 1707. 4. Das Neue Teſtament Böhmiſch. Halle, 1709. 12. D. Joh. Anaſtaſii Freylinghauſens Compendium Theologicum in Ungariſcher Sprache. Halle, 1713. 4. Eine neue Auflage von Arnds wahrem Chriſtenthum, in Böhmiſcher Sprache, davon er das fünfte Buch ſelbſt überſetzt. 1715. 8. *Grammatica* Latina ad modum Chriſtophori Cellarii facilitati reſtituta, Latine & Germanice, Leutſchoviæ, 1717. 8. Inſtitutiones *Rhetorices* veteris & novæ cum præfatione de lectione puerili & juvenili. Lipſiæ, 1717. 8. In-

(1) v. H. Stollens Anm. über Heum. viam ad hiſt. lit. p. 545.

Inſtitutiones *Grammaticæ* Germanicæ, in uſum adoleſcentiæ Hungaricæ, cum præfatione de Linguæ Germanicæ & Slavicæ in Hungaria ortu, propagatione & Dialectis. Leutſchoviæ 1718. 8. De vetere Literatura *Hunno*-Scythica Exercitatio. Lipſiæ, 1718. 4. Chriſtophori *Cellarii* Latinitatis probatæ & exercitæ Liber memorialis, plurimis vocibus Latinis & verſione Hungarica atque Bohemica locupletatus. Noribergæ, 1719. 8. Arnds Paradies-Gärtlein, Böhmiſch. Leutſchau, 1720. 12. Die Bibel in Böhmiſcher Sprache, nach dem Hebräiſchen und Griechiſchen Grundtext aufs genaueſte überſehen, nebſt einer Einleitung zu Leſung der Heil. Schrifft. 1722. groß 8. Arnds Paradies-Gärtlein, Ungariſch überſetzt, Nürnberg, 1723. 12. Paræneſis de litteratura omni, etiam ethnica, ad Chriſtum referenda, Seb. *Caſtalionis* Verſioni Novi Teſtamenti præmiſſa; Leipzig, 1724. 12. Th. à *Kempis* de imitando Chriſto Libri III. ex verſione S. Caſtellionis M. Belius denuo edidit, qui etiam de genuino eoque Evangelico Imitationis Chriſti principio præfatus eſt; ib. 1725. 12. Præfatio de Ethices Ethnicæ nævis præcipuis, S. *Caſtalionis* verſioni Veteris Teſtamenti præmiſſa; ib. 1728. 12. Epiſtola de adfecto opere ſuo de *Hungaria* antiqua, media & nova, in denen Nov. liter. 1718. p. 270. Prodromus Hungariæ antiquæ & novæ; Nürnberg, 1723. fol. Apparatus ad Hiſtoriam *Hungariæ*, ſive Collectio miſcellanea Monumentorum partim ineditorum, partim editorum, ſed fugientium, cum Præfationibus & Notis; Poſonii, 1735. Notitia *Hungariæ* Novæ Hiſtorico-Geographica, diviſa in Partes quatuor, quarum prima Hungariam Cis-Danubianam, altera Trans-Danubianam, tertia Cis-Tibiſcanam, quarta Trans-Tibiſcanam, univerſim XCVIII. Comitatibus deſignatam, exhibit: Regionis ſitus, terminos, montes, campos, fluvios, lacos, thermas, cœli ſolique ingenium; naturæ munera & prodigia, incolas variarum gentium atque harum mores, Provinciarum Magiſtratus, illuſtres Familias, urbes, arces, oppida & vicos, propemodum omnes, ſingulorum præterea ortus & incrementa, belli pacisque converſiones & præſentem habitum, fide optima, accuratione ſumma explicat. - Accedunt Samuelis Mikovinii Mappæ ſingulorum Comitatuum, methodo Aſtronomico-Geometrica concinnatæ. Tomus I. Wien, 1735. in folio. Tomus 2. ibid. 1736. Tomus 3. ibid. 1737.

Digitized by Google

Anmerckungen.

Prodr. Hung.) v. Leipz. gel. Zeit. 1723. p. 934. *Appar. Hung.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1735. p. 77. 315. 1736. p. 320. *Notit. Hung. T. 1.)* v. Deutsch. Act. Erud. p. 195. n. 1. Nov. Act. Erud. 1735. Jul. n. 1. Leipz. gel. Zeit. 1735. p. 479. Der Erste Tomus begreifft den Preßburger Comitat nicht ganz. Das ganze Werck sollen 6. Bände werden. In den Leipz. gel. Zeit. 1733. p. 89. heißt es, daß der Autor unzählich viele und gewaltige Hindernüsse mit sonderbarer Vorsichtigkeit theils ablehnen, theils überwinden müssen, biß es dahin gediehen, daß das Werck dem Druck übergeben werden dörffen. Herr Stolle meldet: Der Kayser, dem er sie zugeschrieben, hat sie sehr gnädig aufgenommen und hat den Auctorem zum Historiographo Cæsareo, der König von Preussen zum Membro Societatis Borussicæ Berolinensis und die Czaarin zum Gliede der Societät zu Petersburg gemacht. Dem Pabste hat das Werck so wohl gefallen, daß er dem Herrn Bele acht grosse goldene Münzen mit seinem Portrait zum Geschencke übersendet. Wie der Kayser den II. Tomum derselben erhielt, machte er den Auctorem zum Edelmanne, welcher es aber nicht publicirt wissen will. In den Leipz. gel. Zeit. 1736. p. 803. heißt es auch: Ihro Päbstl. Heiligkeit Clemens XII. haben sich die wohlgerathene Arbeit des Ungarischen Historici, Herrn Matthiæ Belii, die er auf die Notitiam Hungariæ gewendet, dermassen gefallen lassen, daß sie gedachten Auctorem, durch den hiesigen Nuntium Apostolicum, Herrn Dominicum Passionei, Erzbischoff zu Epheso, mit vier goldenen zimlich wichtigen Medaillen, worauf dero Bildnis gepräget, beschencket, ihn auch in Dero Nahmen haben ermuntern lassen, von einem so löblichen Vorhaben nicht abzustehen, biß das Werck zu seiner Vollkommenheit gebracht worden. Des Herrn Nuntii Brief, mit welchem derselbe ein so ungewöhnliches Geschencke an den Herrn Belium begleitet, und welchen der berühmte Herr von Garelli erster Kayserlicher Leib-Medicus, dem Auctori jüngsthin zu Halb-Thurn behändiget, soll in einem reinen und schönen Latein, auch in den höflichsten Ausdrückungen abgefasset seyn.

Bengel (Johann Albrecht) Closters-Præceptor und Prediger zu Druckendorff in Würtemberg; (1) geb. zu Winnenden in Würtemberg A. 1687.

(1) v. Mosers erläutert. Würtemb. P. I. p. 212.

Digitized by Google

A. 1687. 24. Jun. ſtudierte zu Tübingen, woſelbſt er A. 1704. Magiſter wurde, ferner A. 1708. Repetens, verſahe darauf zerſchiedene Vicariate, thate A. 1713. eine Reiſe durch Teutſchland und gabe ſonderlich auf die zerſchiedene Lehr-Arten derer Lehrenden Acht, nach deren Zurücklegung er obigen Poſten antrat, welchen er noch bekleidet. Er iſt ein treuer Knecht GOttes. Schrifften: J. *Chryſoſtomi* de Sacerdotio Libri VI. Græce & Latine, cum Annotationibus; accedit Prodromus Novi Teſtamenti Græci recte cauteque adornandi opera eiusdem; Stuttgard, 1725. 8. M. T. *Ciceronis* Epiſtolæ ad diverſos, vulgo familiares, recognitæ & iis inſtructæ rebus, quæ ad interpretationem imitationemque pertinent; ib. 1719. 8. *Gregorii* Thaumaturgi Paregyricus ad Originem; Græce & Latine, recognitus & notis auctus; ib. 1722. 8. Novum *Teſtamentum* Græcum, cum apparatu critico; Tübingen, 1734. 4. & in forma portatili, ſine apparatu illo; ib. 1734. Defenſio Novi *Teſtamenti*, &c. 1737. Richtige Harmonie der vier Evangeliſten; ib. 1736. 8. Leich-Predigt auf Probſt Hochſtettern zu Denckendorff; Stuttgard, 1720. 4. Antwort auf dasjenige, was in den frühaufgeleſenen Früchten und in einer gewiſſen damit verwandten Diſputation wider das von ihm revidirte Griechiſche Neue Teſtament vorgebracht wird; 1739. 4. Grund-Riß einer genauen und doch ungezwungenen Erklärung der Offenbahrung JEſu Chriſti; im 10. Theil des Alten und Neuen aus dem Reich GOttes; Das annoch währende zu betrachten höchſt-nöthige 3te Wehe in dem Heßiſch. Heb-Opfer P. 4. In der geiſtlichen Fama aber finden ſich von ihme P. 17. Anzeige, ob und wie fern er in ſeinen Gedancken, mit J. C. S. peremtoriſcher Citation übereinſtimme? p. 72. P. 19. Heilſame Erinnerung wegen deſſen, was von Hn. Joh. Chriſtian Seizen noch ferner in dem 18. Stück der geiſtlichen Fama vorkommt. p. III. P. 23. Antidotum, oder Verwahrung guter Seelen vor dem Aergerniß wegen der Seiziſchen Weiſſagung und ihres leeren Ausbleibens, wobey zugleich dasjenige erläutert wird, was von dieſer Sache in etlich vorhergehenden und inſonderheit in dem 21ſten Stücke dieſer geiſtlichen Famæ befindlich iſt. p. 8.

Anmerckungen.

Von ſeinem Lebenslauff ſchreibt er artig: Lucem illam, cui committuntur vitæ vivorum civium, neque ita quærit, ut ſua ſponte non ſatis habeat, ſi Deo ſit notus ac ſibi: neque ita fugit, ut requirenti editori morem gerere cunctetur. In quo, quia neminem juvat, illud duntaxat ſcire quo quisque loco quove tempore, aut coeperit, aut viſus ſit, aut deſierit vivere; neque vero in vita quoquo modo exponenda ab ingenii rationibus ſtatus animi ita ſejungendus eſt, ut Chriſtianum obruat Literatus: facilius ipſe patitur aliquid de ſeſe dici, quod nonnulli exiſtiment reticeri potuiſſe; quam nihil commemorari, quod gloriæ Dei, & unius certe alteriusve fratris ſaluti, ſalva modeſtia, inſervire poſſit. Von ſeinen Schul-Jahren meldet er: Optimum & maximum ineuntis ætatis ſuæ magiſtrum habuit Deum: id quod vel hoc loco non modo poſſe ſe prædicare, ſed etiam debere arbitratur. Nam cum omnes eiusmodi confeſſiones ad unius fidiſſimi patris laudem pertinent: tum intervalla annorum non paucorum alium quemque a ſe ipſo reddunt, ut quæ olim bona malave repetantur, ea ſine pudore, ſine gloria, in præſentia fortaſſe aut melior ſe ipſo aut deterior, poſſit eloqui. Deus igitur lubricum ætatis aſſidua cuſtodia ſepſit, & indefatigabili patientia ſuſtinuit. Præter ſcholam publicam alii labores indentidem obvenere, ut ſemper aut minores pueros doceret, aut imperatis diſtineretur penſis, quæ animum ab otio revocarent. Quamquam ab æqualibus & natu majoribus diligeretur; tamen ſemper arduum quiddam ac grave animum clam coquebat, quare ſeria ludicris & Divina omnibus rebus præoptaret, atque ea potius admiraretur, quæ pie, graviter, modeſte dicta & facta eſſent, quam, quæ petulanter, vane, improbe, ea æmularetur. Culpas, graviores illas quidem, quam apertiores, præſens intus in animo admonitio premebat: facileque prohibebat, ne corruptelæ extrinſecus aſtrictæ adhæreſcerent. Certiſſimo etiam Dei proviſu in ejusmodi libros ſacros vel ex propinquorum donatione, vel ex puerili mercatu incidit, quos illico ita probaret, (quanquam poſtea demum, quanti ab aliis fierent, cognovit,) ut eorum, atque adeo Scripturæ ſacræ lectioni, quicquid fere vacui temporis haberet, impenderet. Unde odor gratioſus inſedit animo, in medio deinceps vanorum & impiorum ſcriptorum uſu duraturus: viciſſim profectus in literis ne eſſet nullus, Dei benignitate & ſcholæ bonitate perfectum eſt.

Von

Von ſeinen Academiſchen Jahren berichtet er: Primum Studii biennium valde habuit ærumnoſum & animo & corpore. Nam priorem annum pæne perdidiſſe ſibi viſus eſt, quum theſium theologicarum confirmationem eam, quæ expleret animum, ex originali textu quærens, variis N. T. lectionibus (quibus onuſtum fuerat exemplar, in quod inciderat, quodque terebat,) quanquam eadem de re vix ſciret quemquam mortalium laborare miſere, circumageretur. Atque utinam verecundiam illam, quæ adoleſcentes opinione plures impedit, quo minus dubitationes ſuas, quaſi indignas virorum prudentum auribus, expromant, primo quoque tempore excuſſiſſet. Sed tamen hoc quoque multum ei profuit: quod, dum ſingula rimaretur, textum non potuit non reddere ſibi familiariſſimum, & attentionem aſſequi ad multas res perutilem; cognitaque varietatum levitate, didicit, ita veſcendum præſenti pane, ut non curaret, qualis fuiſſet mola libraria, ex qua ille tam ſapidus tamen ac mundus euaſiſſet. Ferner: De Scriptoribus, quos coluerit præter ceteros, etſi ita noti ſunt, ita probati, ut ſuum judicium nihil ad eorum exiſtimationem addere, nihil ex ea detrahere putet, tamen aliquid indicandum videtur, ut alii, qui ſuis ducibus melius ſint uſi, ad juventutem utiliter admonendam invitentur. Methodum Theologiæ cognovit ex Spenero de impedimentis ſtudii Theologici: rationem tractandæ Scripturæ ſacræ ex Franckii præfatione ad N. T. Græcum & Manuductione: pro ipſis teſtimoniis librisque Divinis enucleandis, cum textu primigenio varias contendit metaphraſes tum, Flacium, Glaſſium, Seb. Schmidium in Collegio Biblico, & Hedingerum. Theologiam Catecheticam ex Speneri explicatione vernacula hauſit: acroamaticam ex Kœnigio primum, quippe quem J. C. Pfaffius explicabat, tum ex Libris Symbolicis, Chemnitio iterumque Spenero: moralem ſive practicam ex Arndio & Schomero, quos ipſos, eorumve ſimiles, cum ſatis evolverit, tamen pro vicenis aliis ſingulos ſæpius à ſe tunc evolutos mallet. Von Herrn D. A. A. Hochſtetters Bezeugen gegen ihme ſagt er: Quum in Juvene conatus aliquis eſſet in quacunque materia bona, quamlibet tenuis & immaturus, non eum, ſibi patefactum, ullo modo contempſit, diſtulit, abſterruit, neque in prima herba ſuffocavit: ſed blande probavit, juſſit urgere cœpta &, velut in beneficii loco, ut ſibi exhibere, petiit. Quæ ratio ad alliciendas erigendasque bonas mentes quantum faciat, nemo eſt, qui non poſſit exiſtimare. Von ſeiner Reiſe ſchreibt er: Peregrinandi facultatem obtinuit,

Digitized by Google

ut tantiſper, dum ædificaretur (cœnobium) celebriores Germaniæ ſcholas videret, ſolidasque inſtituendæ juventutis rationes cognoſceret. In hoc iter octo meliores anni menſes inſumſit: Elvangæ, Norimbergæ, Altorfii, Hailsbrunæ, Erlangæ, Pabebergæ, Coburgi, Rudolſtadii, Jenæ, Naumburgi, Portæ, Leucopetræ, Martisburgi, Halæ, Lipſiæ, Cizæ, Altenburgi, in reditu, Vinariæ Erfurti, Gothæ, Iſenaci, Giſſæ, Wezariæ, Francofurti, Hanoviæ, Heidelbergæ, longiora, breviora, commoratus tempora, methodos Evangelicorum, Reformatorum, Jeſuitarum, inveſtigavit: Scholarum œconomiam, Scholaſticorum artes, conſilia, deſideria, bibliothecas, percontatus eſt: viros doctos ac bonos in academiis, gymnaſiis aliisque ſedibus ſalutavit. Nominatim J. E. Stoltii, C. Weidlingii, Joach. Langii, H. C. Crellii J. C. Langii, hoſpitio ac menſa; ceterorum humanitate ac familiaritate, quos, ſatis notos, delectu habito nominare anceps foret, omnes enumerare longum; inprimis autem Pædagogii Regii Halenſis ſaluberrimo eodemque intimo ac perpetuo aditu gaviſus eſt. In ſalutationibus hoc etiam faciendum ſibi putavit, non modo, ut eos homines, qui quam plurimis monumentis honoribusve quam maxime inclaruiſſent, ſed etiam eos, qui laterent, experiretur: ac per hos non minus profici ſenſit, quam per illos; quod alteri, ſi ab iis, quæ prodidiſſent, diſcederes, non ſemper nimium conferrent; alteri ſæpenumero ad impertienda, quæ haberent, propria, ubi laceſſerentur, eſſent alacriores. Endlich meldet er: Præterea ſubinde, quæ in lectionibus ſibi occurrerent, literis mandare conſuevit: unde complures ortæ ſunt ad Novum Teſtamentum Græcum annotationes, ex emphaſi maxime & proprietate ipſorum verborum eductæ, eoque nomine ad demonſtrandam Divinorum eloquiorum admirabilem excellentiam non plane inutiles: tum, ſi hoc ſtatim ſubdi licet, (etenim varium quiddam talis præceptor eſſe cogitur,) Scholia ad Ovidii Triſtium libros V. quibus præſtantiſſima ceteroqui Verpoortenniana limantur. In privatis ſtudiis, ad publica, ut par eſt, attemperatis, cum Scriptores Lexicorum & idiotiſmorum Græcæ Latinæque linguæ ſupplementis mactavit, quum uſu veniret, & animadverſionibus: tum bene multas in patres aliquot, Græcos maxime, curas contulit. Unde non deſunt, quæ Macarium in Germania, Baſilium Seleucienſem in Gallia, Ephraimum Syrum in Britannia editum, in ipſo ſermone Græco, partim ex codicibus, partim ex conjecturis idoneis emendato; inde, eundem Baſilium

& Ma-

Digitized by Google

& Macarium in interpretatione Latina, atque hunc etiam in Germanica, adſperſis explicationibus, præſtare poſſint non ſolum docto lectori planiores, ſed etiam pio efficaciores. Obſervationes de Sanctitate & Gloria Dei, quæ perpetuo Scripturæ ſacræ ſermone omnino Deitatem ſignificat, pridem illas quidem inſtitutas, ſed incertum quo tempore expediendas, tamen non addere, mentio *illa* prohibet publica, - - Cetera pleraque cum vix editurus ſit ipſe, ea mente hic commemorantur ſimpliciter, ut, & ſi qui fuerint, qui in iisdem Scriptoribus adornandis verſentur, illiusque Symbolam ſibi nonnihil profuturam ſuſpicentur, iis ſine invidia, gloriæ Divinæ & utilitatis communis ſtudio, concedere poſſit. Nefas enim ducit, aut non verſari in optimis, quæ cuiusque otium in ſuo ferat choro: aut in his ita verſari, ut aliis minus prodeſſe, quam ipſum paſcere queant: aut denique: quæ prodeſſe poſſint, claudere. *Chryſoſt.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1725. p. 879. allda wird davon aus der Teutſchen Actor. Erudit. Part. 106. n. 2. folgendes berichtet. Der Herr Editor hat in der Vorrede den Entwurff (welcher auch à part gedruckt worden,) ſeiner Edition des neuen Teſtaments, daran er ſchon mehr als 20. Jahr gearbeitet, ertheilt. - - Das Buch de Sacerdotio, welches hiemit ans Licht tritt, iſt Chryſoſtomi Meiſterſtück und daher werth, daß es der Jugend neben dem Neuen Teſtament in die Hände gegeben werde. Dieſe Auflage wird um ſo viel angenehmer ſeyn, da das Buch in 125. Jahren in Teutſchland nicht abſonderlich gedruckt worden. Man iſt ſonderlich der Baſeliſchen Auflage Eraſmi von 1525. als der correcteſten gefolget, und hat einige Stellen aus Augſpurgiſchen MSS. verbeſſert. Weil man Montfaucons Auflage zu ſpäth bekommen, haben die daraus genommene Verbeſſerungen müſſen in die Anmerckungen gebracht werden. Herr Bengel hat eine ganz neue Ueberſetzung verfertiget, welche dem Buchſtaben des Textes ziemlich genau folget, und doch denen, die das Griechiſche nicht verſtehen, ſehr verſtändlich und deutlich iſt. Die Anmerckungen ſtehen zu Ende des Buchs und erklären nicht allein den Nachdruck des Griechiſchen Textes, ſondern erläutern auch die Ueberſetzung. Sie ſeynd gröſtentheils aus den Commentatoribus über den Chryſoſtomum zuſammen getragen, der Herausgeber aber hat auch vieles von dem Seinigen dazu geſetzt. Sie ſind meiſtens ſehr kurz; man kan aber des Autoris Gelehrſamkeit und Beleſenheit ſattſam daraus erkennen. add. Bibl. anc. & mod. Tom. 26. P. 2. art. 8. Herr Buddeus urtheilet davon in Iſag. hiſt. theol.

Suppl. p. 109. Quæ Editio, ut summo ſtudio adornata; ita & ob notas variorum ſelectas, ac complures novas, Cantabrigienſi eſt præferenda. In præfatione multa veterum recentiorumque teſtimonia ad commendandum hocce Chryſoſtomi opus diligenter collecta adferuntur. *Ciceronis)* In ſeinem Lebenslauff ſagt er: nonnulli, dum neque doctiſſimis neque imperitiſſimis aptam judicant, pulchre confirmant editorem, quod in operis præfatione ſibi propoſitum fuiſſe edixerat, ut medium lectorum genus ſublevaret, id eſſe conſecutum. *Gregor.)* Es heißt davon in denen gelehrten Zeitungen. An. 1724. p. 476. aus dem 7den Stück der Hiſtor. der Gelehrſamk. unſerer Zeiten n. 4. Er hat dabey ſowohl Voſſii als Hœſchelii Edition zu Rath gezogen, aber auch den Griechiſchen Text noch an vielen Orten aufs neue verbeſſert und ſeine Muthmaſſungen, wo er etwas ausgebeſſert, gleich unter den Text ſetzen laſſen. Sirmondi und Rhodomanni Ueberſezungen hat er fleißig zuſammen gehalten, aber ſich doch nicht allezeit daran gebunden. Aus Voſſii, Hœſchelii, Rhodomanni und Caſauboni Anmerckungen hat er die beſten zu Ende beygefüget, aber ſich mit denen, die nur var. lectiones in ſich faſſen, nicht aufgehalten; wovon er ſchon in ſeiner Edition der Epiſtolarum Ciceronis ad diverſos, die Urſachen eröffnet. In ſeinen eigenen Anmerckungen erklärt er vornehmlich die beſondern Griechiſchen Redens-Arten, und verweiſet die Leſer auf die hierzu dienliche Bücher, giebet von ſeiner Ueberſezung Rechenſchafft, wo er von den vorigen Ueberſezern abgegangen, und erlautert auch bißweilen die Sachen ſelbſt, oder beziehet ſich wenigſtens auf die Scribenten, die davon gehandelt. Man muß ihm das Zeugniß geben, daß er bey dieſer Edition keinen Fleiß geſparet und hier und da nüzliche Anmerckungen gemacht; und wie nicht zu zweifflen, daß es der Schul-Jugend ſehr nüzlich ſeye, die beſten Schrifften der Kirchen-Väter bey Zeiten kennen zu lernen, ſo wird er ſich um dieſelbe ſehr verdient machen, wann er nicht allein Chryſoſtomi verſprochenes Büchlein de Sacerdotio mit gleichem Fleiſſe ausarbeiten und ans Licht ſtellen, ſondern auch ferner fortfahren wird, der Jugend die Griechiſche Literatur durch allerhand nüzliche Schrifften zu erleichtern. *Nov. Teſt.)* v. Fortgeſ. Samml. 1735. p. 623. ibi: Teutſchland und beſonders das Würtembergiſche Herzogthum hat Ehre von dieſem vortrefflichen Werck, welches der gelehrte Herr Verfaſſer, -- mit ungemeinen Fleiß ausgeführet hat. Zuförderſt hat er eine correctere Edition des Neuen Teſtamentes hiermit liefern wollen, als

als noch je im Druck geweſen; da er die Eintheilungen der Capitel und Verſe auf den Rand geſezt und jezuweilen eine beſſere, nach den Materien im Text zu machen geſucht hat. Er hat aus den beſten Abdrucken und MStis den Text, wo unſere Editiones variren, jezuweilen geändert, und, wie er davor hält, ſehr gebeſſert. Und man ſollte meynen, er ſollte hier gar anders ausſehen, als in den bekannten Editionibus Stephani, Bezæ, Er. Schmidii u. ſ. f. Allein die Aenderungen ſind nicht viel und betreffen meiſtens einzele Buchſtaben, Articulos, u. ſ. f. Unter dem Text ſind nebſt den Parallel-Stellen, die vornehmſten Lectiones variæ geſezt. Hierauf folget der vieles Ruhms würdige Apparatus criticus über das Neue Teſtament und deſſen verbeſſerter Abdruck. Der Herr A. hat J. Millii Apparatum zum Grund geleget und mehrentheils eingerückt, aber auch in vielen Stücken verbeſſert und reichlich vermehret. Anfangs unterſucht er die Codices MStos des Griechiſchen Neuen Teſtaments, welche bisher zum Vorſchein gekommen; zeigt ihre Tugenden und Fehler, wie auch den mannigfaltigen Unterſchied derſelben, da er denn gleichſam Nationes derſelben macht, die Egyptiſchen, Conſtantinopolitaniſchen u. ſ. f. anmerckt, daß ſie nach dem 4ten Seculo immer ſchlechter worden. Er hat ſie mit groſſem Fleiß gegen einander gehalten und faſt alle Kleinigkeiten angezeigt. Er handelt ferner von den alten Ueberſezungen des neuen Teſtaments und weiſt, wie ſolche, ſonderlich die alten lateiniſchen, auf welche er ſehr viel hält, verändert worden, da er hingegen die Syriſche nicht ſo hoch achtet, als andere thun. Er gehet ferner die Citationes der Stellen des Neuen Teſtaments aus den Patribus durch und ſucht überall zu mehrerer Richtigkeit zu gelangen. Sonderlich aber zeigt er die Fehler und Veränderungen der gedruckten Exemplarien und worinnen eine die andere übertreffe. Es gibt der Herr A. ferner die Regeln, wie man die wahre oder beſte Lection aus etlichen herausſuchen und die Sache recht gewiß machen ſolle. -- So dann gehet er das ganze Neue Teſtament durch, und unterſucht von Vers zu Vers die varias lectiones; bey etlichen hält er ſich auf. -- Mit der Apocalypſi Johannis hat er am meiſten zu ſchaffen, weil man wenig MSta von derſelben hat, und der variantium Lectionum hier weit mehr ſind, als in andern Büchern. Zum Schluß hat er ſich gegen diejenigen, ſo mit ſeinem Inſtituto nicht zufrieden ſind, verantwortet und dabey, wie auch ſonſt, viel Modeſtie gebraucht. -- Was Stephanus, Scaliger, Beza, Curcellæus, Millius, Kuſterus, Whitby, Bentle-

Bentlejus, G. v. Maſtricht und Wetſtenius an den variis N. T. Lectionibus vorgearbeitet haben, das iſt von unſerm Hrn. Auctore fleißig gebraucht und cenſiret worden. Von dem leztern hält er faſt zu viel, den penultimum aber tadelt er in vielen Stücken, p. 440. ſeqq. Er verſpricht einen Gnomonem Latinum Criticum über das Neue Teſtament heraus zu geben, wie auch einen Teutſchen mit erbaulichen Anmerckungen. So gut aber dieſes lautet, ſo übel klinget eine andere Recenſion in eben dieſem Buch in den frühaufgel. Früchten, 1738. allwo es heiſſt: wann ein jeder Criticus alſo verfahren wollte, ſo würden wir in wenig Jahren ein ganz anderes N. T. bekommen. - - Man kan dazu nicht ſtille ſchweigen, zumal wir vernehmen, daß man aus dieſer Auflage viel Wercks machen will. - - So kühn hat es noch keiner gemacht. Ja es heiſſt gar: Man wolle mit Fleiß die Leſſart dieſes Heil. Buchs wandelbar machen. add. Tüb. gel. Zeit. 1735. n. 13. 14. Tüb. gel. Journ. P. 2. p. 233. ſeqq. nov. Act. Erud. 1735. Dec. Auserleſ. theol. Bibl. P. 76. art. 1. N. T. 8.) Es iſt daſſelbe ein kleineres Format des groſſen Wercks in 4to und hat den Vortheil, daß die nüzlichſten variantes lectiones, welche inſonderheit zur Exegeſi etwas beytragen (wie aus des Herrn Autoris nächſtens zu Stande kommenden Gnomone ſubſidiario dargethan werden wird,) gleich unter dem Text deutlich vor Augen ſtehen und mit bequemen Zeichen nach ihrem Grad und Werth unterſchieden ſind, ſo daß denenjenigen, welchen es um einen ausführlichen Beweiß zu thun iſt, dabey Anzeige gegeben wird, wo man in dem apparatu critico der gröſſeren Edition des Neuen Teſtaments davon nachſchlagen kan. Der aus nehmendeſte Vortheil iſt die ſchöne Analyſis welche zwar nicht ausdrücklich in Tabellen verfaſſet, ſondern durch die mit geiſtlichem Verſtande herausgeſuchten gröſſeren und kleineren Abſäze des Textes eröffnet worden iſt. Da die Verſe zwar mit Ziffern und Puncten nicht aber mit beſonders abgetheilten Abſchnitten unterſchieden ſind, damit man den Zuſammenhang und den Sinn deſto geſchwinder und ungehinderter treffen möge. M. Büttig hat gleich darauf A. 1737. zu Leipzig dieſe Auflage nachdrucken laſſen und dadurch den ehrlichen Bengel für ſeine vieljährige ſaure Arbeit und viele Koſten einen groſſen Undanck bewieſen. *Defens. N. T.*) In der Biblioth. raiſonnée wurde dafür gehalten, der Herr A. ſeye zu ſchüchtern geweſen; er zeigt hier aber, daß er den Mittelweg gegangen ſeye. Anfangs wurde dieſe Vertheidigung teutſch abgefaſſt und (vid. hernach,) der Harmonie beygedruckt, hernach aber

aber vermehrt und lateiniſch an das Licht geſtellt. Harmon.) v. Früh. Frücht. 1736. p. 176. ibi: In der Vorrede hat er Anfangs ſeine Herausgabe des Griechiſchen N. T. de A. 1734. vertheidiget wider einen Articul, der in die Bibliotheque raiſonnée, Tom. XIII. P. I. p. 203-228. eingeruckt iſt und, nach des Herrn A. Vermuthen, von Herrn Johann Jacob Wetſtein, ehemaligen Baſeliſchen und nunmehrigen Amſterdamiſchen Profeſſore des Remonſtrantiſchen Gymnaſii, der die Bengeliſche Edition zweiffels ohne aus Handwercks-Neid angepacket, gleichwohl aber noch keine beſſere zum Vorſchein gebracht, herrühret. Hernach bekennet der Herr A. in der Vorrede, daß er ſowohl eine lateiniſche als eine teutſche Erklärung des N. T. unter Händen habe und an beyden viele Jahre her mit groſſem Fleiß beſſere. In jener will er ſub titulo Gnomonis die Exegetiſchen Anmerckungen, ſo eigentlich für Studierende und Literatos taugen, lateiniſch, in dieſer aber dasjenige, was zur gemeinen Erbauung dienet, in teutſcher Sprach ans Licht ſtellen. Ueber dieſe Harmonie will er auch, was an einem jeden Evangeliſten beſonders zu bemercken iſt, in eigenen Ausführungen durchgehen. Den Hauptgrund der Harmonie ſezt er ſelbſt darinnen, daß die nicht gar völligen 30. Jahre von des Heylandes Gebuhrt bis zu ſeiner Tauffe, oben noch in die Lebzeiten Herodis, und unten in das 15de Regierungs-Jahr Tiberii gebracht werden, ungeachtet Herodes 16½. Jahr vor dem Tode Auguſti, welchem Tiberius ſuccedirte, geſtorben iſt, und alſo beſagte 16. Jahr das 15de Regierungs-Jahr Tiberii bey weitem nicht zu erreichen ſcheinen. Weil nun aber Lucas ſein Evangelium zu Alexandria geſchrieben, welches der Herr A. darzuthun ſucht, ſo ergibt ſich immer klärer, nach deſſen Meynung, daß Lucas die Jahre Tiberii nachdem Alexandriniſchen Stilo gezehlet habe. -- Bey dem groſſem Fleiß, welchen ſeit einigen Jahren viele, manchmal und auf mancherley Weiſe an die Harmonie derer Evangeliſten geleget und uns alle Jahre deren unterſchiedliche gelieffert, verdienet der Herr A. wegen ſeiner kurzen und doch gleichwol bequemen, auch wegen der artigen Parallel-Gegeneinanderhaltung derer Evangeliſten in kleine Columnen neben einander, wie nicht weniger wegen ſeiner bündigen Kürze, vielen Ruhm; welchen er noch mehr bey ſeinen Arbeiten vermehren wird, wenn die andern Meynungen einiger gewiſſer Theologorum, zu denen der Herr Autor als ein Tubingenſis vom jezigen Calibre dann und wann einige Neigung zu haben ſcheinet, ohnmaßgeblich wegbleiben könnten, die ohnedem zu nichts dienen würden, als des Herrn A. vorhabende kurze und nerveuſe Arbeiten unſchicklich zu vergröſ-

ſern und andere ehrliche Leute von denenſelbigen abzuſchrecken. Rühmlich iſts, daß der Herr A. verſprochen hat, des flatternden Jo. Chr. *Seizii* Demonſtrationem Mathematicam de 1260. diebus teſtium & mulieris, Apocal. XI. & XII. in Gnomone zu widerlegen und auch dasjenige, was Herr Paſt. *Wolfius* zu Hamburg Tom. IV. Curarum gegen des Herrn A. Apparatum Criticum nach deſſelben eigenen Geſtändniß entweder auf eine ſehr humane Weiſe in Zweifel gezogen, oder mit Grund der Wahrheit gebilliget, noch weiter zu erwegen. add. Tüb. gel. Zeit. 1736. n. 36. 37. &c. **Offenb.**) In der fortgeſ. Samml. 1736. p. 727. heißt es: Der Herr Verfaſſer bringt manche Betrachtungs-würdige Anmerckungen vor; allein zu beklagen iſt, daß das meiſte auf den Chiliaſmum hinaus laufft. Er will eine ſcharffe Ausrechnung der von Johanne angezeigten Zahlen machen und ſezt zum Grunde, daß ein Prophetiſcher Monat bey ihm 50. unſerer Jahre und ein Tag ein gemeines halbes Jahr mache, p. 26. Dahero ſchließt er, daß das 1000. jährige Reich noch zu erwarten ſey, p. 41. und meynet, daß es im 19den Seculo poſt C. N. einbrechen werde, p. 46. Er legt zum Grund, daß es hauptſächlich auf die 7. Poſaunen und die drey Wehen ankomme. Die ganze Vorſtellung iſt fleißig und arbeitſam gefaßt, aber allzuſchwer und gibt viel Dunckelheit bey einigem Lichte. **Antwort auf dasjenige, ꝛc.**) v. Franckf. gel. Zeit. 1739. p. 101. Die Diſputation deren hier gedacht wird, iſt M. Joh. Ge. *Hageri* Diſſ. ad Act. 9, 5. 26, 15. de Græcorum Proverbio: πρὸς κέντρα λακτίζειν. Er beweiſet gegen dieſen und die früh aufgeleſene Früchten, daß er eben ſo wenig zu kühn, als zu ſchüchtern geweſen ſeye. **Seizen**) Dieſer replicirte dagegen in heffrigen Gegen-Erinnerungen, in der geiſtl. Fama. P. 21. p. 66. Herr **Bengel** antwortete nur kurz darauf. ibid. p. 74. Der Ausgang hat Herrn **Bengel** gerechtfertiget und Seizen zu Schanden gemacht. Nun wird von ihme dasjenige, wovon in dem Alten und Neuen aus dem Reich GOttes p. 10. ein Grundriß befindlich iſt, gedruckt und er arbeitet an einer Chronologia ſacra hiſtorico-prophetica, ſub tit. Ordo temporum.

Benner (Joh. Hermann) S. Theologiæ & Eloquentiæ Profeſſor ordinarius, auch Pædagogiarcha zu Gieſſen; A. 1736. wurde er Profeſſor Theologiæ extraordinarius, 1740. ordinarius. **Schrifften:** Diſſ. de *Aquilone* Propertii, quem Cynthiæ minatur; Gieſſen, 1734. 4. Diſſ. de *Baptiſmo* Epheſiorum in nomen Chriſti è pervulgata ſententia non interpretando Act. 19, 4. 5. ib. 1733. 4. Diſſ. de Majeſtate *Chriſti* Divina

Digitized by Google

na, Petro vindice & ſuffragante Grotio aſſerta, unter Rambachiſchem Præſidio; ib. 1732. 4. Diſſ. de gemitu *Eccleſiæ* ſuſpirantis libertatem, Rom. 8, 19. 20. 21. ib. 1737. 4. Specimen *Eloquentiæ* ſacræ in ſermone Pauli maternâ pietate concitati, Gal. 4, 19. 20. ib. 1734. Diſſ. de pœnitentia *Horatii* philoſophica, ab inſolito tonitru provocata, Carm. Lib. I. od. 34. ib. 1735. 4. Diſſ. 2. de Cenſura Dionyſii *Longini* Rhetoris in Moſen, Gen. 1, 3. ib. 1739. 4. *Otia* ſacra, in Divinis quibusdam Oraculis occupata; ib. 1736. 8. *Timotheus* orthodoxus; 2. Tim. 1, 13. ibid. 1736. 4. Vortheile der Engel aus dem Werck der Erlöſung 1. Petr. 1, 12. in Theoph. und Sincer. Canzel-Red. P. 4. n. 4.

Anmerckungen.

A. 1739. wurde er zu einer Theologiſchen Profeſſion nach Jena fürgeſchlagen. *Gemit. Eccleſ.)* v. Acta Acad. 1738. p. 99. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 66. Franckf. gel. Zeit. 1738. p. 116. *Longin.)* v. Hamb. gel. Ber. 1740. p. 199. *Otia)* v. Fortgeſ. Samml. 1736. p. 359. Frühaufg. Frücht. 1736. p. 85. Leipz. gel. Zeit. 1736. p. 396.

Bernd (M. Adam) ein ehemahliger Prediger und Catechet in Leipzig; geb. zu Breßlau 1676. 31. Mart. ſtudierte zu Leipzig, und wurde 1701. Magiſter, laſe darauf Collegia, 1711. erhielte er eine Prediger- und Catecheten-Stelle, wurde aber A. 1728. wegen des unter dem Namen Melodii geſchriebenen Tractats ſuſpendirt und endlich removirt, oder er danckte ſelber ab, ſeit welcher Zeit er, weil er weder predigen noch Collegia leſen darff, privatiſiret. Schrifften: Diſſ. de connexione *fidei* humanæ cum actionibus hominis; (unter eines anderen Nahmen.) Leipzig, 1728. 4. Diſſ. de *Ignorantia* mentis humanæ circa ſe ipſam; ib. 1705. 4. Diſſ. de *Ignorantia* mentis humanæ circa Spiritus puros; ib. 1708. 4. Diſſ. de ſtatu *Linguæ* ſanctæ ab Orbe condito ad noſtram usque ætatem; ib. 1701. 4. Diſſ. 2. de præparatione *Stoicorum* ad futuros caſus ib. 1704. 4. Predigt vor die kaltſinnige Beter, damit dieſelben im Beten mögen eiferiger und innbrünſtiger werden; ib. 1714. 4. 24. ſonderbare Buß-Predigten ib. 1739. 8. Vorrede zu dem Tr. die geiſtliche Ehe; 1713. Leben des Glaubens, in der Liebe zu GOtt, gegen den Nächſten und gegen uns ſelbſt; 1736. Pred. von der Gottesgelaſſenheit; 1706. 2. Pred. die Herzens Härtigkeit, bey den Jüngern JEſu eine ſünd-

liche Schwachheit, bey den Unglaubigen und Gottlosen eine schreckliche Sünde, bey standhafften Christen eine herrliche Tugend und bey Angefochtenen eine blosse Einbildung; ib. 1723. 4. Siebenzig Quellen des gottlosen **Lebens**, oder Postill auf alle Sonn- und Festtags-Evangelia; ib. 1720. 4. Eigene **Lebens**-Beschreibung, samt einer aufrichtigen Entdeckung und deutlichen Beschreibung einer der gröstẽ, ob wohl grossen Theils nach ohnbekannten, Leibes- und Gemüths-Plage, welche GOtt zuweilen über die Welt-Kinder, und auch wohl über seine eigene Kinder, verhänget; Leipzig, 1738. 8. Predigt, **Liebe** gegen die, so nicht unserer Religion seynd; ib. 1722. 4. Wahrheit unserer Christ-**Lutherischen** Religion aus dem Hohen-Priester-Amte unsers Heylandes, wider Christianum Democritum; ib. 1734. 8. Unterschied der **Morale** Christi und der Phariſäer, oder das leichte und schwere Christenthum; ib. 1727. 8. Nüzlicher Gebrauch der **Morale**, der Philosophie und der Jahrgänge beym Predigen auf alle Sonn- und Festtags Evangelia; aus 7. Jahrgängen herausgezogen; 1732. Vorrede zu dem von ihme aus dem Französischen übersezten Tractat **Osterwalds** Ursprung der Verderbnus; 1713. 70. **Predigten** von mancherley Art, auf alle Sonn- und Festags-Evangelia; Unterschiedene **Reden**, mit welchen der Anfang in seinem Catecheten-Amt ist gemacht worden; ib. 1712. 4. Stand der **Sicherheit**, Stand der Knechtschafft, Stand der Kinder GOttes; ib. 1730. 8. Einleitung in die Christliche **Sitten**-Lehre und Anleitung zur wahren Gottseligkeit; ib. 1733. 8. Pred. **Vor-Urtheil** vieler Gottlosen: Es gibt keine Gottselige, samt dessen thörichten Beweis: Dann ich sehe keinen und dessen daraus gezogenen falschen Schlusse: E. mag ich gottlos leben; ib. 1715. 4. Einfluß der Göttlichen **Wahrheiten** in den Willen und in das Leben der Menschen, unter dem Nahmen *Melodii*; ib. 1728. 8.

Anmerckungen.

A. 1738. gabe dieser arme und höchst elende Mann (wie er sich selber nennet,) seine eigene Lebens-Beschreibung zu Leipzig, in 8. heraus. Ob nun wohl, wie zuvor zu sehen, sein Leben keinen sonderlichen Abwechslungen unterworffen gewesen ist, so macht doch das Buch über 2. Alph. aus. Ich habe auf einer kleinen Reise bey nahe alle meine Gedult angestrenget, es durchzulauffen und in der That gefunden, daß der Autor ein bedaurenswür-

diger Mann iſt. Dann er iſt ein ſehr ſtarcker Melancholicus und mit dem Milzwehe dergeſtalt geplagt, daß die Beſchreibung der bey dieſer Kranckheit gewöhnlichen Zufälle einen groſſen Theil des ganzen Buchs ausmacht. Am allerbetrübteſten iſt, daß der Verfaſſer zwar von der vorlauffenden Gnade in ſeinen jüngeren Jahren manche Rührungen empfangen, aber darinnen keine rechte Treue bewieſen hat, noch weniger zu einer wahren Sinnes-Aenderung gekommen iſt und ſich doch für bekehrt und für ein Kind GOttes anſiehet, ohnerachtet er noch in ſo groben Brocken geſteckt, die man nicht ohne Erſtaunen lieſet. Z. E. p. 663. erzählt er, daß er A. 1728. da er noch Prediger geweſen, um ſeiner unbeſchreiblichen Seelen-Angſt loß zu werden, die Lombre-Charte ergriffen, als er aber in zwey Stunden nicht ein einziges Spiel bekommen, ſtritte ich (ſchreibt er,) ſo gut ich konnte, wider alle Furcht und warff mich mit Gebet in die Hände des lebendigen GOttes. Denn iſt es manchmal erſchrecklich, ſo iſt es zuweilen auch tröſtlich, mit David in die Hände des HErrn zu fallen, ꝛc. Ubrigens iſt das Buch mit unzähligen Lappalien angefüllt und nur ſeine Kinder- und Schul-Jahre, bis er auf die Univerſität gekommen, nehmen 10. Bogen hinweg; ingleichem iſt eine Demonſtration von vielen Bogen darinn, woher es komme, daß Melancholici und Hypochondriaci ſich vor der Autochirie fürchten und einige von dieſer Furcht befreyet werden, andere aber eben das thun, wofür ſie ſich fürchten. Er rühmet, daß er von A. 1712. an in ſeinen Predigten in Leipzig einen ganz auſſerordentlichen Applauſum gehabt habe, desgleichen auch in ſeinen Gaſt-Predigten zu Breßlau, allwo ihme aber D. Neumann ſehr zuwider geweſen, wie er dann wegen imputirter verdächtiger Lehren allda für das Conſiſtorium gefordert worden, deſſen procedere aber, gleichwie Neumanns und anderer Lebens-Wandel, ſehr ſchlecht klinget. Er ſollte in Rawitſch, Leipzig, ꝛc. Prediger und in Hirſchberg Rector werden, es wurde aber nichts daraus. Als er endlich Catechet worden, bekame er Gewiſſens-Angſt, weil er den Religions-Eyd geſchworen und doch nicht glaubte, daß die Catholiſche und wir, zumalen in dem Articul von der Rechtfertigung, im Grunde unterſchieden wären. Den Grund des in ſeinen Predigten erhaltenen Beyfalls ſetzet er nicht wie andere gemeynt, darinn, daß er moraliſche Predigten gethan, ſondern weil er mancherley an ſeiner Seele erfahren, aus deſſen Erfahrung er geprediget habe, wodurch die Gewiſſen gerühret worden ſeyen, ingleichem daß er einige p. 522. ſeqq. ſpecificirte Wahrheiten und Lehrſätze, die zwar von unſerer Kirche niemalen geläugnet worden, die aber eben nicht gar zu offt im

predigen berühret und eingeschärffet werden, mit Nachdruck vorgetragen habe. Er berühret auch einige Exempel von solchen Personen, welche vor ihrem seligen Tode ihme noch für seine Predigten gedanckt. Ferner erzehlet er, wie viele und ansehnliche Præsenten er bekommen, aber auch, daß er bald über diese bald über jene Kleinigkeit zu Rede gesetzet worden, in bösen Verdacht wegen eines Weibsbildes gediehen, wegen seines Beyfalls Mein erfahren müssen: man habe ihme so übel ausgelegt, daß er neue lieder singen lassen; einer habe auf der Canzel gemeldet, es wäre nicht ein Schatten der Gelehrsamkeit bey ihme. Vid. von seiner Lebens-Beschreibung die früh. Frücht. 1738. p. 174. **Beter**) v. Unsch. Nachr. 1715. p. 557. **Gottlos. Leben**) v. fortgesetzt. Samml. 1720. p. 476. Siehe auch besser unten. **Liebe gegen die**) v. fortgesetzt. Samml. 1722. p. 945. **Luther. Relig.**) v. sein Leben p. 701. allwo er unter anderem meldet: Ich halte viel von diesem meinem Buch und bey nahe mehr, als von allen anderen, so ich geschrieben. add. fortgesetzt. Samml. 1735. ibi: Der Herr Autor hat ohne Zweifel hierdurch wieder suchen gut zu machen, was ehedessen Melodius verdorben; besonders aber sich der imputation zu entledigen, als wäre er ein anderer Democritus; wie ihm **Dippel** in einer Compagnie solle Schuld gegeben haben. -- In unserer vorhabenden Schrifft bemühet sich der Herr Autor, die 2. Grund-Puncte des Dippelischen Systematis, daß nemlich, die Hölle in der Natur der menschlichen Seele gegründet und die höllischen Plagen und Straffen mit der Sünde durch ein natürliches Band verknüpfet seynd, und daß alle göttliche Strafen des Sünders bloß Besserung zum Endzweck haben, umzureissen und über den Hauffen zu werffen; welches auch der Herr A. in 6. Sectionen sehr deutlich und in guter Ordnung bewerckstelliget. **Moral Christi**) v. fortgesetz. Samml. 1729. p. 229. Es kame dagegen heraus: M. A. Bernds Abweichungen von denen von ihm theuer beschworenen symbolischen Büchern, angezeigt und mit Anmerckungen erläutert von Orthodoxo Symbolophilo Saxone. Es zeigte darinn dieser Herr Orthodoxus, daß Herr **Bernd** wider seinen Religions-Eyd gehandelt habe, indem er vorgegeben, daß bloß die äusserlichen Pharisäischen Wercke, von der Rechtfertigung ausgeschlossen würden und daß man so wohl aus Gnaden als aus guten Wercken selig werden könne; daß die Lebens-Gerechtigkeit die wahre Gerechtigkeit GOttes sey; daß wir mit den Papisten überein kämen in der Lehre von dem Verdienste Christi und der Vergebung der Sünden; daß gute Wercke den Himmel verdienten und daß es nur eine Logomachie sey, wenn dawider gestritten wird; daß das Evan-

Digitized by Google

Evangellium die Buſſe predige; daß die natürliche Luſt zu ehelichen Wercken bey Unverehelichten keine Sünde ſey und daß man das Geſetz nach ſeinem Maaß halten könne. Gebr. der Moral) weil er in der Vorrede ſonderlich Herrn Wagners Tr. von der Freyheit des Willens und deſſen wider Melodium gerichteten Anhang angegriffen hatte, ſo lieſſe dieſer dagegen etwas in die leipz. gel. Zeit. 1732. p. 619. einrucken. Reden) v. Unſch. Nachr. 1712. p. 886. Sicherh.) v. Fortgeſ. Samml. 1732. p. 113. ibi: Es hat der Herr Autor hiermit beſſern wollen, was er als Melodius verderbet hatte, indem er allhier zeiget, wie aus der Lehre unſerer Evangeliſchen Kirche allerdings eine wahre Beſſerung entſtehe. Er iſt aber noch immer ungewiß, ob er nicht in moralibus alles dem Verſtand und inſonderheit alles Böſe den Unarten und Fehlern deſſelben zuſchreiben ſolle. Uebrigens ware es der 1ſte und 2te Theil des Collegii moralis, welches er ſonſten zu halten gewohnt ware. Sitten-Lehr.) v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 1025. ibi: Sie beſtehet nicht in bloſſen Præceptis, ſondern mehrentheils in Diſcurſen, in welchen auch zuweilen Digreſſiones gemacht werden. Es hat 2. Theile. Denn im erſten werden die Generalia der im ſcharffen Verſtand genannten Theologiæ moralis (welche er ſcientiam nennet,) vorgetragen, und wird zuerſt von ihrem Nuzen, hernach ziemlich Philoſophiſch von ihrem Genere, fine, objecto und endlich von den Büchern gehandelt, woraus man ſie erlernen kan, die Specialia aber ſind hier ganz weggelaſſen. Der zweyte Theil ſtellet die Gottſeligkeit vor, nach ihrem Nahmen, Definition, u. ſ. f. handelt auch inſonderheit von den menſchlichen Regungen, Affecten und Gewiſſen und endlich von den Mitteln, ſo die Gottſeeligkeit befördern. Es iſt gewiß viel Gutes in dieſem Wercke anzutreffen, vieles wird bibliſch und wohl ausgeführt, offtmals iſt auch ein Philoſophiſcher Fleiß und Accuration angewendet worden. - - Offt aber gibt er ſich zu viel Freyheit. Herr Bernd meldet ſelbſt: Die Journaliſten hätten aus Unachtſamkeit und Uebereilung dieſe Prolegomena für die die ganze Diſciplin angeſehen, ꝛc. add. leipz. gel. Zeit. 1733. p. 400. ibi: Zu Ende der Vorrede hat der Herr Autor ſelbſt von ſeiner Arbeit ein gar artiges Urtheil gefällt, wenn er ſchreibt: Auſſer den vielen Fehlern, die mir bekannt ſind, wüſte ich ſonſt nichts, was dieſem Buch fehlte, als ein hoher Autor, deſſen Stand gröſſer, als ſeine Eruditon iſt, und ein geneigter Leſer, der des Buches Fehler zum beſten deutet und deſſen Tugend gröſſer, als ſeine Gelehrſamkeit iſt. Ubrigens ſeynd ſo offenbar ärgerliche und nichts taugende Dinge in dieſer Schrifft, daß

ich

ich mich gewundert, als ich gefunden, daß auch wohlgesinnete Studiosi gemeinet, sie hätten ein gutes Buch daran. *Melodii*) Wobey (heißt es auf dem Titul weiter) deutlich gezeiget wird, 1. daß die Wahrheiten nicht in dem Verstand, sondern in denen Urtheilen zu suchen, 2. daß solche Urtheile von der menschlichen Freyheit dependiren, 3. daß die Freyheit eine besondere Facultät der Seelen sey, 4. daß die völlige Erleuchtung nicht ohne Heiligung, 5. daß der Glaube nicht ohne Gottseeligkeit, 6. daß die Irrthümer der Christlichen Secten keine an und vor sich verdammliche Irrthümer und 7. daß Eusebii Systema das beste Systema der Christlichen Religion seye. Herr **Bernd** meldet, nach einem ziemlichen Præambulo von der Maladie in Religions-Sachen, in seinem Leben p. 652. seqq. ein mehreres und gibt für, er habe gehofft, es würde dagegen geschrieben und ihme also seine Scrupel benommen werden. Was darauf erfolgt, beschreibt er p. 665. 695. Add. Herrn Walchens Histor. der Relig. Strittigk. in der Luther. Kirch. Part. 3. p. 534. Herr **Bernd** deprecirte hernach in einem Schreiben an Herrn D. **Löscher**, welches so wohl besonders, als in der fortges. Samml. 1729. p. 1020. zu befinden ist. Als Herr **Schöne** unter dem Nahmen Irenici gegen Herrn **Neumeister** schriebe, hielte man Anfangs Herrn **Bernd** dafür. Dahero kame unter dem Nahmen M. Joh. **Glasers**, Mecklenburgici ein Bogen gegen Herrn **Bernds** Quellen des gottlosen Lebens heraus; Zu dessen Beantwortung an das Licht trate M. A. **Bernds** Vertheidigung seiner Person und seines Jahrgangs, ꝛc. gestellet und geschrieben von M. Ernst **Tischler**, 1723. 4. Ein mehreres davon sihe in Bernds Leben p. 565. add. Fortges. Samml. 1723. p. 411. Einige wollen ihne auch für den Verfasser der Schrifft halten: Vernünfftige und bescheidene Anmerckungen über die, wider die Wolffische Philosophie, und sonderlich die Metaphysic oder Hauptwissenschafft erregte und bißher mit grosser Hefftigkeit geführte Strittigkeiten, verfasset von einem aufrichtigen Liebhaber sowohl der Wahrheit als auch der Gottseeligkeit, Franckfurt und Leipzig, 8. Herr **Ludovici** aber zweifelt daran und Herr **Bernd** gedencket ihrer in der Verzeichnus seiner Schrifften nicht, wiewol diese auch in Ansehung derer, welche offenbar von ihme und unter seinem Namen heraus seynd, mangelhafft ist.

Bernd (Johann Franz) Con-Rector an der Stadt-Schule zu Magdeburg; **Schrifften**: De Versionis Syriacæ Novi *Testamenti* præstantia.

Ans

Anmerckungen.

Teſtam.) v. GERDES Miſcell. Duisburg. Faſc. 2. n. 9. Er hat auch unter Handen einen Hiobum arabizantem, oder Commentarium Critico - Philologico - Exegeticum, in textum metricum libri Hiobi, ausgearbeitet. Er hat ſich bemühet, den buchſtäblichen Verſtand dieſes ſchweren Buches, aus der Arabiſchen, zuweilen auch aus der Aetiophiſchen Sprache heraus zu bringen, und hofet den Philologis, den Schlüſſel der Arabiſchen Sprache, welcher zur Oeffnung dieſes Buches nöthig iſt, brauchbarer in die Hände geliefert zu haben. Sihe mit mehrerem di Leipz. gel. Zeit. 1738. p. 297.

Bernhold (Johann Balthaſar) S. Theologiæ Doctor auch der exegetiſchen Theologie und der Griechiſchen Sprache Profeſſor ordinarius und Antiſtes der Stadt-Kirche zu Altorff; (1) ſtudierte zu Wittenberg, ware Gräflich-Hohenlohiſcher Hof-Prediger zu Pfedelbach, wurde 1725. Profeſſor Theologiæ ordinarius und Diaconus zu Altorff, 1730. Paſtor und Doctor, 1732. Profeſſor der Griechiſchen Sprache. **Schrifften:** *Amphilochius*, cum Animadverſionibus; ib. 1740. 8. Problema Theologicum: annon rectiſſime *Angeli* dicerentur poſt hominem creati? Altorff, 1731. 4. Diſſ. *περι γενεσεως κ᾽ κατοικιας ανθρωπων*; ib. 1740. 4. Quæſtiones ex *Antithetica* theologia collato Baieriano Theol. poſit. compendio XXII. Diſputationibus repetitæ 1732. und 1733. unter dem Titul: Compendium Theologiæ polemicæ. *Canones* Apoſtolici, cum Scholiis; ib. 1733. 8. Charitonymi *Chriſtonymi* capita de veritate religionis Chriſtianæ cum annotationibus denuo edidit. 1728. Diſp. Hypomnemata de T. Fl. *Clemente*, utriusque in Eccleſia cathedræ ornamento. Progr. Alt. 1725. 4. Diſſ. de Chriſtianæ *Eccleſiæ* nomine & conſtitutione, cum reſponſione ad Librum: Friß Vogel, oder ſtirb; ib. 1731. 4. Diſſ. *χαρακτηρισμὸς fidei* veræ & falſæ, ex Jac. 2, 26. ib. 1737. 4. Protevangelium paradiſiacum *Gen.* III, 15. a ſtrophis & perverſionibus docti cuiusdam Patris Ignatiani Herbipolitani vindicatum. ib. 1732. 4. Diſſ. de lætabili *Gentium* ſub N. T. converſione; ad Jeſ. 9, 2. ib. 1734. 4. Diſſ. Biblicæ *ακριβολογίας* Specimen de *homine* exteriore & interiore, 2. Cor. 4, 16. ib. 1738. 4. *Jejunium* partiale

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 373.

Digitized by Google

le exemplo Johannis Baptiſtæ &c. Diſp. 1725. Diſſ. de *Jeiunio* ſpirituali; ib. 1736. 4. Diſſ. de *Imagine* Dei in homine ad Gen. I, 27. 1725. Diſſ. de principali fidei Evangelicæ articulo, nempe de *Juſtitia* Chriſti nobis per fidem imputata, minime vero putativa, ex Phil. 3, 9. ib. 1736. 4. Diſſ. ad 2. Petr. II, 1. 2. 3. de Characteribus Pſeudo-Prophetarum in D. *Luthero* minime omnium obviis 1731. Diſſ. de Gloria Domini *Meſſiana*, quam Moſes videre geſtivit Exod. 33, 18-23. in transfiguratione Chriſti tandem, uti promiſſum fuerat, illi ſolenniter oſtenſa; ib. 1739. 4. (iſt von des Reſpondenten Vater verfertiget.) Diſſ. de beata *mortuorum* reſuſcitatione ad Rom. 8, 11. ib. 1732. 4. Diſſ. de ſalvanda per filiorum generationem *Muliere*, ex 1. Tim. 2, 15. ib. 1735. 4. Diſſ. Patriſtica de *orthodoxaſtis* Alexandrinis & Gnoſimachis Damaſcenis 1730. Uſus *particulæ σὺν* rarior isque biblicus cum Accuſativo atque adeo nullo Caſu ex libro Coheleth præcipue, ib. 1734. 4. Diſſ. de uſu *particulæ ὑπὲρ* in Quæſtione vexatiſſima de Baptiſmo pro mortuis ex 1. Cor. 15, 29. ib. 1737. 4. Chryſoſtomus Ergodioctes. h. e. *Paſtoralis* Theologiæ monita. Diſſertationes VI. 1729. 1730. Diſſ. de prudentia paſtorali circa non temere recipiendos *Patrinos* dogmatibus moribusue malis notabiles; ib. 1737. 4. Diſſ. de *peccato* ad mortem ad 1. Joh. V, 17. 18. ib. 1732. 4. Diſſ. de *Philoſopha* lingua, Witteb. 1710. Diſſ. *Prædeſtinatianos* V. fuiſſe Seculo; ib. 1737. 4. Diſſ. de cauſis, cur homo Chriſtianus in hac vita ad perfectam *Sanctitatem* pervenire non poſſit? ib. 1738. 4. Diſſ. de probitate *Socratis* ſive modica, ſive nulla, in **Beyſchlags** Syllog. var. opuſc. T. 2. Faſc. 1. Diſp. de affectatis *ſuppliciis* Præl. H. Klauſing. Witteberg. Oratio de practico Aug. Conf. *Theologo*; bey dem Comp. Theol. polem. **B. Schmolckens** GOttgeheiligte Seelen-Erquickungen, mit einer Vorrede; ib. 1739. längl. 12.

Anmerckungen.

Herr **Götten** ſagt: Er treibt mit beſonderm Fleiſſe die Streitigkeiten, welche wir in der Theologie mit den mancherley Feinden der Wahrheit haben und zeigt in ſeinen Schrifften, daß er die Wercke der alten Kirchen-Väter ſehr liebe und fleißig geleſen habe. *Theol. polem.)* v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 844. ibi: Nicht nur die auswärtigen, ſondern auch die einheimiſchen Controverſien, zumal welche die Fanatici und Neulinge erreget haben, werden hierinnen tractiret. - - Hieraus erhellet, daß der Herr Autor kei-

ne

ne schädliche Neuerungen in der Theologie liebe, sondern selbigen ungescheut widerspreche. *Can. Apost.)* v. Fortges. Samml. 1734. p. 491. Diese sind Griechisch mit seinen Anmerckungen abgedruckt. Er hat öffentlich darüber gelesen und wöchentlich einmal darüber disputiren lassen. Hiebey findet sich auch der Griechische Text der auf dem Concilio Gangrensi A. C. 333. herausgekommenen Canonum: wie auch ein Programma von den bisherigen öffentlichen Lehrern der Griechischen Sprache zu Altorf. *De charact. fidei)* v. Acta Acad. 1738. p. 11. *Gentium)* v. Hamb. Ber. 1734. p. 500. *De Homin. exter. &c.)* v. Hamb. gel. Zeit. 1739. p. 48. Act. Acad. 1738. p. 208. *Jejun.)* v. Franckf. gel. Zeit. 1736. p. 43. *Usus part. ὑπὲρ &c.)* v. Acta Acad. 1737. p. 326. *De Patrin.)* v. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 788. *De Prædest.)* v. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 532.

Bertram (Johann Friederich) Fürstlich-Ost-Friesischer Consistorial- und Kirchen-Rath, Hof-Prediger, Scholarcha, Inspector des Theologischen Seminarii und der Catechismus-Schule zu Aurich; (1) geb. zu Ulm in Schwaben 1699. 7. Februar. studierte zu Halle, lase auch allda in der Stille, und informirete in der lateinischen Schule des Waisenhauses; von 1725. an versahe er die wichtigste Lectionen in den obersten beeden Classen des Pædagogii; 1728. wurde er Hof-Diaconus und Rector zu Aurich, 1730. kame er zu denen jetzigen Stellen, ausser der Kirchen- und Consistorial-Raths-Stelle, welche er hernach erhielte. **Schrifften**: Commentatio de singularibus *Anglorum* in Eruditionem Orientalem meritis, sammt einem appendice adversus Polyc. Lyserum, de vera medii ævi barbarie. Halæ, 1722. Periculum exegetico-criticum, sistens meteorisinum *fanaticum* ad Luc. 12, 29. in denen Parerg. Gœtting. T. 1. Lib. 4. n. 3. Oratio de *Germaniæ* ad Græciæ veterisque Latii invidiam literis ac religione exculta; Brunsuigæ; 1728. 4. Historia Critica Joh. a *Lasco*, 1733. in 3. Theilen 4. *Meletemata* literaria, varii haud injucundi nec inutilis argumenti. Braunschweig, 1731. 8. Parerga *Ostfrisica*, quibus continentur Dissertationes de rerum Ostfrisicarum scriptoribus; Bremæ; 1735. 8. *Philosophia* vetus & nova, veræ sapientiæ obex; 1734. Programma Scholasticum de veteris ecclesiæ circa *Scholas* cura; Auricæ. 4. 1728. Oratio de præcipuis *studiorum* literariorum finibus. Accedunt memoriæ B. Dieterici Menii; allocutio, in qua post alia Scholæ III. Auricanæ origines

(1) v. Göttens jetzleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 378.

Digitized by Google

eiusdemque Rectores narrantur; Braunschweig, 1730. 4. Gründliche und gewissenhaffte Belehrung, daß es eine Versuchung des Teufels und unseres Fleisches seye, wenn man sich dem Gebrauch des Heil. Abendmals vorsezlich und lange entziehet, oder gar davon absondert, wie auch, was dabey Christlichen Obrigkeiten, Lehrern und Zuhörern oblige. Jena, 1738. 8. Geistliche Betrachtung der Arche Noä; Oldenburg, 1730. 4. Evangelische Fragen von dem Gottseligen Geheimniß der Auferstehung JEsu Christi. Oldenburg, 1732. 8. Tr. von der Auferstehung der Todten; Bremen, 1740. 8. Betrachtung der Sünde des Aufruhrs; Braunschweig, 1733. 4. Die unveränderte Augspurgische Confession sammt einem historisch-theologischen Vorbericht. Oldenburg; 1730. 2mal. Evangelisches Denckmahl der von Sr. Hochfürstlichen Durchl. Georg Albrechten erbaueten Guarnisons-Kirche zu Aurich, worinn 1. seine Einweihungs-Predigt; 2. Eine Nachricht von der Grundlegung und Einweihung solcher Kirchen enthalten. Oldenburg, 1730. 4. Vermischte theologische und philosophische Betrachtungen, bestehende in verschiedenen die Erbauung der Kirche und Aufnahme nüzlicher Wissenschafften zum Zweck habenden Abhandlungen und neuen Anmerckungen aus der Theologia exegetica, dogmatica, antithetica, Kirchen- und Gelehrten-Historie, wie auch Philosophie; 1. Theil. Bremen, 1737. 8. 2. Th. ib. 1738. Discurs von der Klugheit zu *excerpiren*, sammt einer Prüfung der dagegen gemachten Einwürfe, auch einigen Passagen aus Christ. Schraderi MSct. de arte excerpendi. Braunschweig, 1727. 8. Anfangs-Lehren der Historie der Gelehrsamkeit zum Gebrauch der auf Schulen studierenden Jugend abgefasst. Nebst einem Discurs über die Frage: Ob und wie ferne es rathsam sey Historiam litterariam auf Schulen und Gymnasiis zu tractiren, und einem Anhang von den Prytaneis der alten Griechen; Braunschweig, 1730. 8. Beleuchtung der *Harmoniæ* præstabilitæ; Bremen, 1737. 4. Triumph der wahren und ewigen Gottheit JEsu Christi, wie auch Ablehnung und Widerlegung der Socinianischen und anderer dagegen gemachter Einwürffe; Bremen, 1739. 8. Martin Luthers Zeugniß von dem wahren Werth Christlicher Gelehrsamkeit und Schulen. Oldenburg, 4. 1729. Muthmassung von denen an der Kirche zu Marienhave in Ostfriesland befindlichen Bildern, Aurich, 1733. 4. Fried. Myconii erbauli-

ches

ches Schreiben von seiner Bekehrung ins Teutsche übersezt, und mit einer Vorrede wie auch Anmerckungen erläutert. Halle, 1727. 8. Ostfrießisches Jubel- und Danck-Zeugniß, oder historischer Bericht von dem in Ostfriesland 1730. gefeyerten Jubel-Fest, samt seiner Jubel-Predigt; einer Reformations-Historie von Ostfriesland; einem Verzeichniß des damaligen Cleri Evangelici Ostfrisici; J. Camerarii narratione de Conf. Aug. Braunschweig, 1730. 4. Historischer Beweiß, daß Ostfriesland zur Zeit der Reformation der Evangelisch-Lutherischen und nicht der Reformierten Kirche beygetreten sey. Oldenburg, 1732. 4. Christiani Veridici Frisii Summarische Anzeige, einiger in der neuen Edition des Leipzigischen allgemeinen historischen Lexici in Ostfriesländischen Sachen begangenen Fehler. 1732. 4. An- und Erinnerungs-Rede, wegen des Hochseel. Absterbens Ihro Durchl. Fürsten Georg Albrechts zu Ostfriesland. 1734. Geographische Beschreibung des Fürstenthums Ostfriesland; 1735. Erläuterte und vertheidigte Ostfriesische Reformations- und Kirchen-Geschichte, samt einer historisch-theologischen Untersuchung der in der Ostfrießischen Kirche A. 1535. eingeführten und von zweyen Lüneburgischen GOttes-Gelehrten auf hohen Befehl verfertigten Kirchen-Ordnung; Aurich, 1739. 4. Analecta *Ostfrisica* enthaltende eine Sammlung verschiedener so wohl nüzlicher, als angenehmer Nachrichten und Anmerckungen, dadurch die Ostfrießische Alterthümer, wie auch politische, Kirchen-Gelehrten- und Natur-Geschichte mehr entdecket und erläutert werden; P. i. Aurich, 1739. 8. P. 2. ib. eod. Einleitung in die Philosophischen Wissenschafften, darinn von derselben Nahmen, Ursprung, Art, Eintheilung, Begriff, Zusammenhang, Vortrag, Werth, Nuzen, Cultur, Gebrauch und Mißbrauch, wie auch Historie kurze Nachricht gegeben wird. Braunschweig, 1727. 8. Poetische Betrachtungen unterschiedlicher, mehrentheils auserlesener und geistlicher Materien. Ruhethal, 1731. 8. Christliche Lob- und Danck-Predigt, über die hohe Verlobung Ihro Durchl. Unsers jetzo regierenden Fürstens Caroli Edzardi. Aurich, 1733. 4. Evangelisches Zeugniß von Gnade und Wahrheit, bestehend in einigen Predigten zu Aurich gehalten. Halle, 1730. 8. Kurze Nachricht von dem Zeugniß der Wahrheit, welches Wolfgang Ruß von Ulm gebürtig, ehemals als Priester zu Oettingen in Bayern, schon im Jahr 1523. gegen das Pabstthum abgeleget. Halle,

1725. 8. Die heilige und billige Freude der Evangelischen Kirche über den Aus- und Einzug der Salzburgischen Emigranten. Aurich, 1733. 4. in Versen. Christliche Schul-Predigt, samt einem Discurs vom Schul-Wesen. Aurich, 1733. 4. Eines Evangel. Lutherischen Vorschlag, neben denen zeithero gewöhnlichen Sonntags-Evangelien, noch einen Jahrgang solcher Evangelischen Sonntags-Texte zu erbaulicher Abwechselung anzuordnen; 1734. 4. Bedencken über das erklärte Wort Taufana; in den Zellisch. gelehrt. Anmerck. 1739. m. Jan. Beweis, daß die Türcken und sämtliche Muhamedaner nach den Grundsätzen, ihrer eigenen Religion nach Röm. 1, 20. solche seyn, die keine Entschuldigung haben; in den Zellisch. gelehrt. Anmerck. 1739. m. Febr. Schrifftmäßige und gründliche Gedancken von der menschlichen Vernunfft und so wohl alten als neuen Welt-Weisheit; Bremen, 1736. 8. unter dem Nahmen Joh. Eleuth. a Verimontibus. Summarische Einleitung in die so genannten schöne Wissenschafften oder so genannten literas humaniores. 1725. Halle, 8. vermehrt, 1727. Braunschweig. Gewissenhaffte Anmerckungen über die vorläuffige Schutz-Schrifft, womit ein gewisser Anonymus die Wolfische Philosophie wider D. J. Langens kurzen Abriß derselben, welchen Herr D. Lange auf Königliche Ordre einschicken müssen, zu retten gesucht; Leipzig, 1736. 4. Abgetrungene Abfertigung einiger Wolfischen Historien- und Legenden-Schreiber, darinn unterschiedene die Wolfische Streitigkeit betreffende Umstände entdecket und erläutert werden; Bremen, 1738. 8. In dem 3ten Theil von Theoph. und Sincer. Canzel-Reden kommt auch etwas von ihme.

Anmerckungen.

In seiner Jugend wollte ihn ein betrunckener Französischer Soldate, der bey seiner Mutter im Quartier lag, mit dem auf die Flinte gesteckten Bajonet an die Wand spiessen; er fand aber Gelegenheit sich cyliast hinter eine Bett-Stätte zu verkriechen und also dem Stoß auszuweichen. Das andere mal war er durch muthwilliges Baden in der Donau in Gefahr zu ertrincken. Halle) Die Theologie und die derselben dienende Philologie waren diejenigen Wissenschafften, auf welche er sich hauptsächlich legte. Daneben aber trieb er doch die freyen Künste auch mit beständigem Fleisse. Denn er hatte nicht allein bereits einen guten Grund darinnen gelegt,

gelegt, ſondern vermerckte auch zu ſelbigen bey ſich eine beſondere Neigung. Seine Meynung war alſo, GOtt dereinſtens in Schulen oder auf Univerſitäten zu dienen. Er unterrichtete ins geheim in denſelben einige der GOttes-Gelahrheit und Rechte befliſſene. Auſſer den ordentlichen Collegien war er faſt täglich eine Stunde auf der Bibliothec des Wayſenhauſes mit Durchſehung der daſigen Bücher beſchäfftiget, aus welchen er das merckwürdigſcheinende in ſein nach Lockiſcher Art eingerichtetes Excerpten-Buch, welches er jederzeit dabey hatte, eintrug. *Aurich)* Als er ſchon an zwey Orten zu einer Profeßion im Vorſchlag ware, auch noch kurz zuvor keine Luſt nach Oſt-Frießland hatte, dahero auch Anfangs den Beruff ausſchlug, ja noch auf der Reiſe wieder umkehren wollte. An ſeinem Ordinations-Tage faßte er den Gelübd-mäßigen Vorſaz, in ſeinem Amt die Predigt von Chriſto ſein Hauptwerck ſeyn zu laſſen. (Erhielte) A. 1730. verſahe er die General-Superintendenten-Stelle; der Fürſt ſuchte ihn auch auf allerley Weiſe zur Annehmung dieſer General-Superintendentur und der Ober-Hof-Prediger-Stelle zu bewegen, er lehnte aber ſolchen gnädigſten Antrag verſchiedener Urſachen wegen von ſich ab, und ſchlug vielmehr dazu den gelehrten Herrn Lindhammer vor, welcher Vorſchlag auch gnädigſt beliebet und vollzogen ward. Als man an einem andern Orte bey Beſetzung einer gewiſſen anſehnlichen Stelle auf Herrn **Bertram** gedachte, ertheilte ihm dieſer gnädige Fürſt den Character eines Kirchen- und Conſiſtorial-Raths nebſt einer Vermehrung ſeines Gehalts. *Anglor.)* Dieſe Commentation iſt unter dem Nahmen J. F. Pyrethronis, deſſen ſich der Autor in *Menantes* Sammlungen Teutſcher Gedichte auch bedienet, im XI. Tomo Miſcellaneorum Lipſienſium obſerv. 22. zum Vorſchein kommen. *Laſco)* Was dagegen in den Miſcellaneis Duisburgenſibus eingewandt worden, hat er im Anhange der Parerg. Oſtfrieſ. beantwortet. add. Leipz. gel. Zeit. 1733. p. 458. 1734. p. 313. *Meletem.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1731. p. 118. *Parerg. Oſt-Frir.)* Accedit Satura Obſervationum ad Hiſtoriam Friſiæ Orientalis & eccleſiaſticam & litterariam ſpectantium. Auſſer dieſen zulezt gedachten kurzen Obſervationen findet man 5. Abhandlungen hier: 1. Von der Chronick Eggerici Beningæ und deſſen Perſon, 2. von Ubbone Emmio und deſſen Leben und Schrifften, 3. von Ennon Rudolph Brenneyſens Oſtfrieſiſcher Hiſtorie und Landes-Verfaſſung, 4. von andern Scribenten der Oſtfrieſiſchen Chronographie, Geographie, Genealogie, ꝛc. 5. von den Kirchen-Geſchichtſchreibern eben dieſes Landes. *Philoſ.)* Herr **Ludovici** ſchreibt: In dieſer Schrifft bemühet

mühet ſich der gelehrte Herr Verfaſſer darzuthun, daß ſowohl die alte Heydniſche, als neue oder heutige Weltweißheit, insgemein eine groſſe Hinderniß an Erreichung der Weißheit, die von oben iſt, ſey. Die Gelegenheit hierzu gab ihm des berühmten Herrn Chriſtian Gottlieb **Jöchers** Tractat: Philoſophia hæreſium obex (Leipzig 1732. in 4.) welcher hier widerleget wird. Durch die neue Welt-Weißheit verſtehet der Herr Verfaſſer hauptſächlich die Leibniz-Wolffiſche Philoſophie. Es kame dagegen heraus: Philoſophiæ contra inculpationes, potiſſimum illorum, qui eandem ex pietatis principio impugnant, defenſio. Sive philoſophiæ Vetus & Nova, a Johann Eleutherio à Verimontibus veræ ſapientiæ obex nuper poſitus, ſed nunc remotus 1735. **Abendm.**) v. Franckf. gel. Zeit. 1738. p. 444. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 678. Anhangs-weiſe befinden ſich noch bey dieſer Schrifft: 1. Theologiſche Betrachtung, des ſo wohl geiſtlichen als Sacramentlichen Eſſens und Trinckens des Fleiſches und Blutes Chriſti. 2. des ſeel. D. Phil. Jac. **Speners** über obige Materie geführter Brief-Wechſel. Arch) Der Fürſt befahlen ihm 1730. in den wöchentlichen Bethſtunden Betrachtungen über diejenigen Stellen des A. Teſtaments vorzutragen, welche auf irgend eine Weiſe von Chriſto handeln; womit er auch bisher beſtändig fortgefahren. Eine Probe davon iſt dieſe Betrachtung. **Aufruhr**) v. Fortgeſ. Samml. 1735. p. 265. Leipz. gel. Zeit. 1734. p. 46. **Betracht. 1. Theil**) In dieſem erſten Theile iſt enthalten: 1) Betrachtung der Erkänntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit Tit. I. 1. in der Geſtalt einer Vorrede zu dem Tractate wider den Pſeudo-Democritum. 2) Abhandlung der Frage: Ob Pſeudo-Democritus ein ſolcher Mann ſey, dem man die vorgegebene Einſicht in die Geheimniſſe GOttes, und richtige Erklärung der H. Schrifft zutrauen könne? worinn zugleich die von ihm erdichtete Fabel von dem Etabliſſiment des nicht geſtorben ſeyn ſollenden Democriti entdecket wird. 3) Vertheidigung der Moſaiſchen Beſchreibung des Adamitiſchen Sünden-Falles, darinn die ſämtlichen Umſtände deſſelben deutlich erkläret, und aus einander gewickelt, wie auch die Einwürffe des Pſeudo-Democriti, der die Geſchichte des Falles in ein mageres Sinnbild verkehret; des Bayle und anderer aufgelöſet und abgewieſen werden. 4) Die wider eine harte Beſchuldigung des Menno Simonis vertheidigte Evangeliſch-Lutheriſche Kirche. 5) Gedancken von der Bedeutung des 4ten Thieres Dan. VII. darinn von dem bevorſtehenden Untergange der Mahometaniſchen Staaten gehandelt wird. 6) Richtige Erklärung der ſchweren Stelle

Hiob

Hiob XIX, 25. 7) Abgeſtreiffte Felgenblätter des Wertheimiſchen Bibel-Ueberſezers, beſtehende in nöthiger Prüfung derjenigen Vertheidigung, mit welcher er ſeine bekannte Verdrehung und Verfälſchung des erſten Evangelii Gen. III, 15. in einer wider Herrn D. **Langen** edirten bittern und ungegründeten Schrifft beſchönigen wollte. 8) Der widerlegete Metaphyſiſche Traum verſchiedener alter und neuer Scholaſticorum, von einer ewigen Welt-Schöpfung. vid. Früh. Früchte. 1737. p. 251. Von art. 7. vid. die Act. hiſt. eccl. Tom. 2. p. 494. Im 2ten Theil ſeynd 1. Pietas Lutheri, nach den 10. Geboten; 2. die Bibliſche Nahmen des H. Geiſtes; 3. das Haus der Weisheit mit ſeinen Säulen; 4. das entdeckte Geheimnus des neuen Jeruſalems, Offenb. 21, 22, 5. Er weiß der allgemeinen Gnade GOttes, aus dem allgemeinen Göttlichen Gnaden-Ruff, wider D. **Drieſſen**; 6. das vollkommene Geſez der Freyheit; 7. das aus dem Kirchen-Acker nicht auszurauffende Unkraut; 8. das aus den Flüchen ſchlecht erwieſene Alterthum der Röm. Catholiſchen Religion; 9. der von **Auguſtino** vertheidigte Poſtillen-Reuter, Oſt-Frieſiſches Confiſcations-Patent wider das Wertheimiſche Bibel-Werck. v. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 442. Franckf. gel. Zeit. 1738. p. 394. ibi: wir zweifflen nicht, daß die in dieſen beyden Theilen enthaltene Abhandlungen wegen ihrer guten Wahl, deutlichen Vortrags, ſchönen Beleſenheit und anderer Vorzüge den Beyfall verſtändiger Leſer erhalten werden. *Harm. præſt.*) v. Frühe Frücht. 1737. p. 68. ibi: Es wird hiemit eine ernſtliche Antwort auf Herrn Probſt **Reinbecks** Erörterung der Meinung von der Harmonia præſtabilita abgeſtattet; ſonderlich aber wird die Lehre von der Harmonia præſtabilita als hochſchädlich dargeſtellt und zugleich gezeigt, daß derſelbe ſie in manchen wichtigen Stücken, anders als Wolffius vorſtelle, und daß er auch das Wort Empfindungen gar anders als derſelbige, annehme: wie auch daß man die. Harm. præſtab. aus dem Syſtemate Wolffiano nicht wegnehmen könne, und daß daſſelbe falle, ſo bald die Harm. præſtabil. verworffen oder geändert werde. Im Anhang widerlegt er den falſchen Wolfiſchen Saz, daß nur der Mißbrauch der Atheiſterey gottloſe Menſchen mache. **JEſu**) v. Act. hiſt. eccl. P. 19. p. 124. Hamb. gel. Ver. 1739. p. 694. Nun arbeitet der Herr A. an einer Hiſtorie der über den Widerſpruch ihrer Feinde ſiegenden Wahrheit, von der ewigen Gottheit JEſu Chriſti. **Marienſ.**) v. Leipz. gel. Zeit. 1734. p. 313. **Oſt.-Fr. Jubel**) Samt 1. des Auctoris zu Aurich gehaltener Jubel- und Danck-Predigt. 2. Einer ſummariſchen Erzehlung der Oſt-Frieſi-

schen Reformations-Historie von 1519. bis 1535. 3. Einen Verzeichniß des sämmtlichen Evangelisch-lutherischen Ministerii Ecclesiastici in Ost-Frießland. 4. Joachimi *Camerarii* Narratione de Confessione Augustana. **Beweiß, daß Ost-Fr. ꝛc.)** v. Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 484. Weil Herr **Meiners** in seiner Ost-Friesischen Kirchen-Historie sich an Herrn **Bertrams** Schrifften gemacht und dieselbe widerlegen wollen, so defendiret Herr **Bertram** sich, oder vielmehr die lutherische Kirche und deren Zustand in hiesigen Landen dadurch. *Annal. Oſt-Friſ.)* In dem 1sten Stück ist enthalten: 1) Summarische Nachricht von den ältesten Regenten in Friesland; 2.) Templum Tanfane restitutum, oder das entdeckte Haus der teutschen Velleda; 3.) Ost-Friesische Kirchen-Antiquitäten; 4.) Der Ost-Friesische Blutregen und Blutthau. In dem 2ten Stücke kommen vor: 1.) Kurze Nachricht von der Reformation in Harlinger-Lande; 2.) Verzeichniß der evangelischen Prediger in der Stadt Esens, von der Reformation an, bis auf den heutigen Tag; 3.) Verzeichniß der Evangelischen Prediger in dem Flecken Marienhave; 5.) Einige denckwürdige Epitaphia oder Grabschrifften, so in der Stadt-Kirche zu Aurich befindlich sind; 6) Geschlecht-Register der Familie von Ripperda; 7.) Anmerckung von den Finen und Finnen der alten Teutschen und Friesen. **Philoſ.)** Herr **Ludovici** sagt: Das Buch ist nicht zu verachten. Unser Urtheil von Herrn **Bertram** ist kürzlich dieses: wenn er lehret, soll man ihn hören oder lesen; wenn er aber widerleget, taugt er nicht viel. Er lobt zwar hier **Leibnizen** und **Wolffen** wegen ihrer Verdienste in den Wissenschafften; hingegen suchet er sie durchgängig zu widerlegen. **Ev. Zeug. Pred.)** v. Fortges. Samml. 1732. p. 280. Es sind 5. Predigten. **Ruſſens)** v. Fortges. Samml. 1726. p. 1065. **Vernunfft)** Unter dem Nahmen Johannis Eleutherii à Verimontibus. Herr **Ludovici** schreibt: Es läßt sich diese Schrifft wegen ihrer Deutlichkeit und wegen der Belesenheit ihres Verfassers überaus wohl lesen, so, daß wir versichert sind, sie werde von den Gelehrten mit vielem Beyfall angenommen werden. Dieses einzige haben wir daran auszusetzen, daß der Herr a Verimontibus eines theils Herrn **Leibnizens** und **Wolffens** Meynungen nicht allemal recht eingesehen habe und daher zum öfftern solche ohne hinlänglichen Grund widerlege; andern theils scheine mit widrigen Gemüths-Neigungen gegen die Leibnizisch-Wolffische Philosophie eingenommen zu seyn, welches hieraus klar ist, daß er sich aller der falschen Beschuldigungen, die von Herrn **Langen** wider dieselbe sind auf die Bahn ge-

Digitized by Google

gebracht worden, theilhafftig machet und solche ferner behauptet. Dahero er als einen Anhang seiner Schrifft hat andrucken lassen: nachgefügte Erinnerungen wegen der heut zu Tage im Schwang gehenden mechanischen Philosophie, in welcher er Herr Langen so ähnlich ist als ein Ey dem andern siehet. Herr Bertram hat hierinn auch Herrn Reinbecks Betrachtungen über die Augspurgische Confession angegriffen, welcher ihme in der Vorrede zum 3ten Theil geantwortet hat. Aus Gelegenheit dieser Wolfischen Streit-Sache wurde Herr Bertram auch in den Streit wegen der Wertheimischen Bibel-Uebersezung verwickelt. v. Act. hist. eccl. Tom. 2. p. 308. Er hatte nemlich in diesen Anmerck. über die vorläuff. Schuz-Schrifft p. 75. behaupten wollen, es könne keine andere, als die Wolfianische Philosophie seyn, auf welche der Werth. Uebers. sein Vorhaben gebauet. Er meldet unter andern, daß die Anhänger dieser Philosophie in den Buchläden hin und wieder nach der Wolfischen Bibel gefragt. Er will auch versichern, daß der Wertheimer die ersten Bogen seiner Uebersezung dem Herrn Probst Reinbeck in MSto zugesandt, und sich sein Gutachten darüber ausgebeten habe; nun solle er zwar etwas dabey erinnert haben, er müsse aber sehr gelinde verfahren seyn, weil die Arbeit dennoch zum Stande und Vorschein gebracht worden: wie denn auch Herr Bertram den Herrn Reinbeck bey seinen Erinnerungen in der Vorrede zu dem III. Theil seiner Betracht. über die Augsp. Conf. einer grossen Kaltsinnigkeit beschuldigen will. Dargegen hat Herr Möller auf diesen Punct eine Antwort mit einfliessen lassen und p. 89. gewiesen, es sey ganz ein anders, wenn man die Principia der Wolfianischen Philosophie annehme und wenn man aus diesen richtigen Principiis unrichtige Schlüsse mache, als welches mit der heiligen Schrifft eben also zu geschehen pflege. Die Kaltsinnigkeit, die man dem Hrn. Reinbeck vorgeworffen, spricht Herr Möller, müsse nur darinnen bestehen, daß er sein Urtheil nicht mit Schmähen und Lästern begleitet, weil er sonst gründlich gezeiget, daß durch solche Uebersezung der Schrifft Gewalt geschehe und der Text aller seiner Krafft ohne Ursach beraubet werde, auch der Contexte den Verstand der Worte nicht zulasse und was hätte er weiter sagen können? Herr Carpov schriebe auch dagegen (vid. infr. Carpov.) die Rettung der Wahrheit und Unschuld und wollte zur Versicherung des Gegentheils zeigen, daß das Hauptwerck in dieser neuen Uebersezung nicht auf Wolfianischen, sondern auf ganz falschen Gründen beruhe. Herr Ludovici meint: Hoffentlich werde niemand dem Herrn Carpov den Ruhm neh-

nen, daß er die Vertheidigung glücklich geführet habe. Und so wollte Herr Carpov auch Hrn. Bertrams Beschuldigung von sich ablehnen, daß des Darjes Tr. de pluralitate personarum in Deitate eine Frucht seiner Lehren seye, ꝛc. ferner hatte Hr. Bertram geschrieben: Eben dieser Carpov hat auch vor etlichen Jahren einen gewissen Menschen, der sein assiduus discipulus gewesen, dahin gebracht, daß er, ohne Zweifel, mit seinem Zuthun, im Jahr 1730. eine Schrifft zu Jena in Druck gegeben: Meditationes Academicæ piæ non minus quam sinceræ de pietate Christiana per neglectum pietatis philosophicæ impeditæ. Wenn man aber den Titul nach der nicht undeutlich hervorblickenden Absicht, einrichten wollte, müste es heissen: Meditationes temerariæ & scopticæ de pietate Christiana, per pietatem philosophicam abroganda. -- Der durch Carpoven also verführte und bey nahe auch im äusserlichen unglücklich gemachte Mensch hat endlich ꝛc. ꝛc. Diese harte Beschuldigungen (schreibt Herr Ludovici) konnte Herr Carpov auf sich nicht sizen lassen. Dahero er bald darauf noch in eben dem Jahre Rettung der Wahrheit, -- heraus gab und in dem 8. §. vor dem Angesichte GOttes bezeugete, daß er von selbigem Tractat kein Wort gewust oder erfahren habe, bis der Verfasser desselben, (der nur ein einziges Collegium, so viel er sich entsinnen könne, bey ihm gehöret hätte) bereits von Jene weggereiset und der Tractat allbereits aus der Presse und in vieler Hände gewesen sey. Herr Hollmann schriebe auch gegen diesen Bertramischen Tractat in seinen Gedancken von der Beschaffenheit der menschlichen Erkänntnis und den Quellen der Weltweisheit; Göttingen, 1737. 8. add. Leipz. gel. Zeit. 1736. p. 660. Hamb. Ber. 1736. n. 29. Wolfische Schuzschr. (Es ist eine Sammlung von folgenden Stücken: 1. Herrn Langens Abriß derjenigen Lehrsäze, welche in der Wolfischen Philosophie der natürlichen und geoffenbarten Religion nachtheilig seynd; 2. Herrn Reinbecks vermuthliche Antwort Herrn Wolfens darauf, mit Herrn Bertrams Anmerckungen; 3. Herrn Wolfens kurzer Innhalt der ausführlichen Beantwortung, mit gleichmäßigen Anmerckungen; 4. Anmerckungen über die Französische Übersetzung. Sodann folgen vier Zugaben: nemlich 1. ein Extract aus Herrn Löschers Anrede an die studirende Jugend wegen der neuen Philosophie; 2. eine Nachricht von einer Strittigkeit Herrn Palms mit einem atheistischen Wolfianer; 3. Nachricht von dem durch Herrn Wolffens Lehren zum Atheismo verleiteten Herrn Sternberg; 4. Herrn A. G. Franckens Bedencken von der Wolfischen Philosophie. Herr Ludovici berichtet: Herr D. Lange, (in dessen eigener

eigener Buchdruckerey die Schrifft gedruckt worden seye,) habe vieles eigenhändig beygeflickt. Es wird von Herrn **Ludovici** ein (nach der gemeinen Art der Wolfianer abgefaßtes) heftiges Schreiben angeführt, warum Herr **Reinbeck** Herrn **Bertram** keiner Antwort würdigen wolle; unter anderem, weil er ein Mann seye, welcher die Vernunfft selbst in natürlichen Dingen nicht zulassen, sondern den Geist darinnen zum Richter haben wolle. Eine ausführliche Recension davon siehe in denen früh. Früchte. 1737. p. 569. Ausser denen, so Herrn **Bertram** nur gelegenheitlich darauf geantwortet, kame heraus: Sendschreiben an Herrn J. G. Reinbeck, worinnen dieselben gehorsamst ersuchet werden, der Bertramischen Streit-Schrifft mit keiner Antwort zu begegnen; weil sie mit lauter falschen und ungegründeten Auflagen angefüllet ist: wovon hier einige als Proben von dem Verfasser des Briefs angeführet werden, 4. (Jena,) 1736. 4. v. Hamb. Ber. 1736. n. 103. Herr **Reinbeck** selbst antwortete unter anderen auch Herrn **Bertram**, ohne ihne zu nennen, in der Erörterung der philosophischen Meynung von der sogenannten harmonia præstabilita, &c. Endlich so kame auch noch heraus: Sendschreiben an Herrn J. F. **Bertram**, darinn ihm die Beantwortung seiner gewissenhafften Anmerckungen über die vorläuffige Schutz-Schrifft eines gewissen Anonymi vor die Wolffische Philosophie als eine Beylage sub lit. A. communiciret wird, von George Friederich **Möller** Advoc. Jud. Reg. Camer. Berol. Berlin, 1737. 4. Herr **Ludovici** machet grosses Werck aus dieser Schrifft. add. Leipz. gel. Zeit. 1737. p. 244. **Wolf. Hist.**) In den Franckf. gel. Zeit. 1738. p. 375. heißt es unter anderem: Das Werck ist sonderlich auf den Herrn Prof. **Ludovici** und dessen andern Theil des Entwurffs der Historie der W. P. gerichtet, dabey auch noch einige andere etwas gnädiger durchkommen, als Herr **Reinbeck**, **Hartmann**, **Carpov** und andere. Zuletzt stehet Anhangs-weise: Methodus mathematica. Diß soll eine Stachel-Schrifft auf den Gebrauch der mathematischen Lehrt-Art abgeben. 2. Der zureichende Grund der Stoicorum. 3. Von dem ewigen Wesen der Dinge nach der Vernunft und Offenbahrung. 4. Reflexion über das 4te commissarische Votum. Die Schreib-Art ist der grossen Meynung, die Herr **Bertram** von sich heget, so ähnlich als ein Ey dem andern. Nicht nur läst sich hier eine Verachtung der Einsichten und Urtheile anderer auf allen Blättern blicken, sondern eine unbändige Begierde, alles lächerlich zu machen, was an einem Wolffianer ist. So sehr er über andere klaget, wie sie ihn anzüglich herum nähmen, so sehr

billigt er doch dieſes an ſich ſelbſten. In Summa, man ſieht handgreiflich, daß Herr Bertram einen nach Spaniſcher Art verfertigten Brill von Affecten ſowohl der Eigenliebe als des Haſſes vor ſeinen Augen gehabt, da er die Wolffiſchen Streitigkeiten betrachtet. - - pag. 119. gönnet er derſelben den Ruhm nicht, daß Herr Canz in dem andern Theil ſeines Uſus Phil. Wolf. & Leibnizianæ den ohnbedingten Rathſchluß GOttes mit Hülffe derer in ihr enthaltenen Saze widerlegt habe. Er führt an, daß die Prædeſtinatianer und Moliniſten ihre Lehren ebenfalls da heraus zögen. Daher ſoll der vorgegebene Nuzen der Wolfiſchen Säze in Anſehung dieſes Stücks der GOttes-Gelahrtheit, nur Wind ſeyn. Wie wenn einer dem Herrn Bertram ſeine Religion wollte verdächtig machen und ihm den Grund, daß er ſie deswegen annähme, weil ſie aus der Bibel hergeleitet ſeye, umreiſſen wollte, indem er ſprächte, die übrigen Secten der Chriſtlichen Religion bezöhen ſich auch in ihren Lehren auf die Heil. Schrifft; was würde Herr Bertram hierzu ſagen. Die Antwort würde ſein Verfahren in gegenwärtiger Stelle ſeines Wercks ohne Zweifel beſchämen. Wir glauben, daß demnach dieſe Schrifft einen groſſen Nuzen und vieles Annehmliche in ſich begreiffe. Denn ſie gewiß ein ſehr deutliches Beyſpiel zu der allgemeinen Erkenntniß von dem, was die Affecten vor eine Gewalt über den Verſtand beſizen, abgiebet. Warum ſollte man ſie nicht mit Vergnügen leſen, wenn man nur einige Wiſſenſchafft und Einſicht in die Moral ſich zuwege gebracht hat, denn wo man die Uebereinſtimmung des Beyſpiels mit ſeiner allgemeinen Erkenntniß mercket, ſo ſchöpfft man gleich eine Zufriedenheit daraus, daß man eine Wahrheit an dieſem und jenem Saze beſizet. Darbeneben werden verſtändige Leſer noch den Nuzen haben, daß ſie von der Vortrefflichkeit der Wolfiſchen Lehren deſto edlere Begriffe bekommen, je mehr ſie die Schwäche der Waffen, ſo wider ſie ſtreiten, einſehen. Es iſt ein artiger Handel, daß die Wolfianer Herrn Bertram eine hefftige Schreib-Art vorwerffen und doch ſelber ſo grob gegen ihme und andere Anti-Wolfianer ſchreiben, als man nur von Leuten vermuthen ſollte, die weder Philoſophie, noch Moral, noch Politeſſe, noch Chriſtenthum beſizen. Einige haben Herrn Bertram auch für den Idirpium halten wollen, der das Buddeiſche Bedencken über die Wolfiſche Philoſophie mit einer hiſtoriſchen Einleitung herausgegeben; Herr Ludovici zeiget aber, daß es nicht ſo ſeye. Zum Druck liegen vom Herrn Bertram fertig: Satura opuſculorum quorundam rariorum & ſelectiorum, ad rem eccleſiaſticam & litte-

litterariam ſpectantium, qua comprehenduntur. I. Marci Antonii de *Dominis*, veritas Chriſti triumphans, contra Antichriſtum, in qua Hiſtoriam & cauſſas ſui ab eccleſia romanenſi olim facti diſceſſus, exponit. II. Galilæi à *Galilæis* Novantiqua ſanctiſſimorum Patrum & probatorum Theologorum doctrina, de ſacræ ſcripturæ teſtimoniis in concluſionibus mere naturalibus, temere non uſurpandis. III. Iſaaci *Peyrerii* Deprecatio ad ſanctiſſimum Patrem noſtrum, Pontificem o. m. Alexandrum ſept. ſuper libro edito, cui Titulus eſt, Præadamitæ IV. Eduardi *Poppii*, Doctoris inter Remonſtrantes veteres, qui melioris notæ erant, haut poſtremi, epiſtola & conſultatio, de rebus ſynodi Dordracenæ & cauſſa Remonſtrantium ex idiomate belgico in germanicum transfuſæ. Dieſes iſt gar ein ſonderliches Stück, ſo wenig bekannt, dienet aber gar ſehr zur Hiſtorie des Synodi Dordracenæ: denn Poppius war ſelbſt zugegen, V. Juſti *Lipſii* Diſſertatio epiſtolica adverſus Atheos. VI. Phil. *Melanchtonis* Adhortatio ad Philoſophiam Paulinam. Seit einigen Jahren arbeitet er an einem Theſauro Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ N. T. nach dem Modell des Theſauri Philologico-Biblici den Herr D. Iken herausgegeben. Von ſeiner Meinung de Chriſtianiſmo late, ſeu populariter, & ſtricte, præciſe & acroamatice dicto, und was davon in der Neumeiſterſchen Diſſ. de nomine Chriſtiani fürgekommen, ſiehe etwas in den Hamb. gel. Ber. 1739. p. 718. und ſeine vorläuffige Verantwortung dagegen, ibid. p. 765. Siehe auch unter Herrn Langens Leben.

Beyer (M. Joh. Gotthard) Prediger zu Pfulsborn in der Herrſchafft Tautenburg; Schrifften: Unwiderleglicher Beweis der Wahrheit Evangeliſcher Religion und derer Articul, ſo A. 1530. vor Kayſer Carl V. zu Augſpurg offentlich bekennt worden; Dreßden, 1730. Urſprüngliche Quellen des *Indifferentiſmi*, oder Urſachen der närriſchen Meinung: man kan in allen Religionen ſelig werden; Leipzig, 1727. 8.

Anmerckungen.

(Evangel.) v. Fortgeſ. Samml. 1731. p. 960. (*Indifferent.*) v. ibid. p. 296. allwo die geſchickte Ordnung, angenehme Schreib-Art und die Ausarbeitung ſelbſt gerühmet wird.

Bieck)

Digitized by Google

Bieck (Johann Erdm.) Paſtor und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu **Eisleben**. **Schrifften**: Diſſ. de Apoſtoli *Pauli* Philoſophia; in Heumanns Act. Philos. Vol. 2. Das dreyfache **Interim**, nebſt beygefügter Interims Hiſtorie; Leipzig, 1721. 8.

Anmerckungen.

Interim.) v. Leipz. gel. Zeit. 170. 791. 1016. Fortgeſ. Samml. 1724. p. 211. 212. Monathl. 1722. p. 437. Nachr. von gel. Leut. u. Schrifft. p.

Biehler (M Benjam.) Ober-Prediger an der Creuz-Kirche zu Schweinitz und Adiunctus der Superindentur zu Jeſſen im Sächſiſchen Churcreiſe, zuvor Pfarrer zu Bethau und Naumdorff in beſagter Inſpection Jeſſen. **Schrifften**: Diſſ. philol. de *Auro* à ſeptentrione ad Job. 37, 22. Witteberg, 1731. 4. De Crucifixione *Meſſiæ* obſervationes Philologicæ & plane novæ ad. Pſ. 22, 17. Leipzig, 1733. 8. Epiſt. de *Theologis* Dipſychis; Leipzig, 1739. groß 8. Heilſame **Erkänntnus** GOttes, als das allernöthigſte in der Religion; Witteberg, 1729. 8. M. Val. **Frommens** geiſtreiche Schrifften, nebſt einem nöthigen Glaubens- und Religions-Geſpräch; Leipzig, 1740. 8. Ueberſetzung Hiob 19, 25-27. nebſt kurzer Erläuterung; in den Fortgeſ. Samml. 1730. p. 42. Entwurff eines **Jahrganges** auf 1739. Pred. von der **Juden** Fall und Verſtoß; Witteberg, 1728. 4. Das Fürbild der heilſamen **Lehre**; Torgau, 1727. 8. **Lehr-Probe**; Leipzig, 1735. 8. Vorläuffige Erklärung auf diejenige Vindicias welche M. **Nympach** ſeinen Obſervationibus entgegen geſetzet hat, in denen fortgeſ. Samml. 1734. p. 315. Joh. *Rivii* Stultitia mortalium; Leipzig, 1735. 8. Geiſtliche **Schätze** in guten Wercken; Witteberg, 1735. 8. Nach-Erinnerung wegen M. **Zöllners** Anmerckung über die Worte: Und mag nicht länger beiten; in den fortgeſ. Samml. 1730. p. 43. Er arbeitet auch mit an erſt beſagten fortgeſetzten Sammlungen von alten und neuen theologiſchen Sachen.

Anmerckungen.

Crucif. Meſſiæ) v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 668. 1737. p. 180. **Frommens**) v. Verbeſſ. Samml. auserl. Mater. zum Bau des N. GOttes P. 19. p. 206. **Erkänntn. GOttes**) v. Fortgeſ. Samml. 1729. p. 1044.

Digitized by Google

p. 1044. 1732. p. 427. Weil man sich an etlichen seiner Redens-Arten stossen wollen, so hat er sich an dem letzten Ort nach der Wittenbergischen Orthodoxie erklärt, da es unter anderem artig lautet: Ob ichs gleich mit keinem Doctore suspecto halte, sondern bey der alten orthodoxie und symbolischen Glaubens-Lehre beständig bleibe, so halte ichs doch für nöthig mit unserm Herrn D. *Cypriano*, Hrn. D. **Löschern** und Herrn D. *Weickmann* auf ein eifriges Geist- und Krafft-Christenthum zu dringen, zumal da uns Orthodoxis die falschen Brüder vorwerffen, als ob wir kein wahres Christenthum lehreten, sondern das Heuchel-Wesen mit Lehren unterhielten. **Juden**) v. Fortges. Samml. 1729. p. 1044. **Heils-Lehre**) v. Fortges. Samml. 1729. p. 1043. **Lehr-Prob**) v. Fortges. Samml. 1735. p. 637. **Nympach**) Woraus des Verfassers Gemüths-Character, grosse Einbildung von sich selbst und Unleidsamkeit eines Dissensus oder Widerlegung so hervor leuchtet, daß er keine Ehre davon hat. *Rivii*) v. Fortges. Samml. 1737. p. 209. **Schätze**) ib. p. 210.

Biel (Johann Christian) Pastor zu **St. Ulrich und Johann oder zum Brüdern zu Braunschweig**; allda geb. 1689. wurde 1719. Adiunctus Ministerii, 1723. Pastor. **Schrifften**: Observationes de *Judæis* ex omni gente sub cœlo Hierosolymis commorantibus, ad Act. 2, 5. in der Bibl. Brem. Class. 3. Fasc. 4. n. 3. Exerc. de *Lignis* ex Libano ad Templum Hierosolymitanum ædificandum petitis, qua per ligna illa II. Par. II. 8. cedrina, cupressina & pinea intelligenda esse, ostenditur, typus illorum exponitur, eaque occasione multa alia e sacris ac profanis monumentis explicantur & illustrantur. Accedunt specimina novi Thesauri philologici, sive Lexici in LXX. & alios interpretes, & scriptores apocryphos v. T. cum indicibus necessariis Brunsuigæ, 1740. 4. Literæ de Etymologico Græco, quod *Photio* vulgo adscribitur, in der Act. Erud. Suppl. Tom. 6. Sect. 6. n. 4. De *Purpura* Lydia, ad Act. 16, 4. in der Bibl. Brem. Cl. 2. Fasc. 3. J. *Rivii* Stultitia mortalium, übersezt; Leipzig, 1735. 8. Eine Predigt von **Bentley** aus dem Englischen übersezt; Er hat auch ehedessen mit an denen Leipziger Actis Eruditorum gearbeitet und sonderlich solche Articul verfertiget, welche von Englischen Büchern handeln. Von seinem Hesychio sacro hat er einen Bogen zur Probe drucken lassen und lage das Werck schon 1716. ganz zum Druck fertig.

Anmerckungen.

Lign.) v. Hamb. Ber. 1740. p. 214. Die Specimina Lexici in 70. faſſen aus jedem Buchſtaben 2. in ſich; das Lexicon ſelbſt aber iſt mehrentheils zum Druck fertig. add. Leipz. gel. Zeit. 1740. p. 252. *Purpur.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1720. p. 381. Was Herr *Haſæus* dagegen erinnert, vid. in dict. Bibl. Claſſ. 3. Faſc. 2. und in den Leipz. gel. Zeit. l. c. p. 637. *Heſych.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1716. p. 87.

Bilhuber (M. Joh. Chriſtoph) Stadt-Pfarrer zu Winneden in Würtemberg; geb. 170-. zu--in Würtemberg, ſtudierte zu Tübingen, wurde 1725. Magiſter, 173-. Diaconus und 173-. Stadt-Pfarrer zu Winnenden. Schrifften: Evangeliſcher Lieder-Schaz; 3. Theil. Tübingen, 1730.-1734. 8.

Anmerckungen.

Lieder) v. Fortgeſ. Samml. 1735. p. 503. ibi: Der Herr Regierungs-Rath Moſer hatte ſich vorgenommen, ein groſſes Geſangbuch von 5000. Liedern mit nöthigen Erklärungen in 6. Bänden heraus zu geben, welches er in 4. Claſſen theilen wollte; alſo, daß in der erſten enthalten wären Lieder vor alle Perſonen und vor alle Zeiten; in der andern die vor gewiſſe Zeiten, doch vor jedermann; in der dritten die vor gewiſſe Perſonen jedoch zu allen Zeiten; und in der vierdten eben vor gewiſſe Perſonen zu gewiſſen Zeiten gehören. --In dem erſten Theil ſtehen alſo die Lieder der erſten Claſſe nach dem A. B. C. doch nur auf die Helffte des Buchſtabens D. Aber in dem andern und dritten Theil hat man alle Claſſen biß zum Ende des Alphabeths mitgenommen, alſo daß der andere die Lieder von D. biß H. incluſive; der dritte aber von da an biß zum Ende, enthält, zuſammen 1117. Lieder. Hr. **Bilhuber**, hat zu allen Liedern Anmerckungen gemacht, den Grund derſelben in der Schrifft gezeigt und was etwa ſchwer iſt, erläutert, auch Nuz-Anwendungen darzu gethan. Doch in dem lezten Theile iſt alles ſehr abgebrochen worden. Viel neue Hälliſche Lieder ſind allhier eingebracht. Von wem die Lieder gefertiget worden, wird überhaupt nicht gedacht; Aber ein gutes Real-Regiſter über alle Theile iſt angefügt. add. Frühaufgel. Frücht. 1737. p. 140. und unten art. Moſer. Herr **Bilhuber** will auch die Leben der Prediger zu Winneden, ſonderlich Arſ. **Sechofers** Beſchreiben und deſſen lateiniſche Poſtill dabey ins Teutſche bringen.

Bluhme

Bluhme (Joh. Chriſtian) S. Theol. Doctor und der Theologiſchen Facultät zu Helmſtädt Adiunctus. **Schrifften**: *Animadverſionum* ad Commata quædam Foederis antiqui; Pentas 1. Leipzig, 1711. 8. Pentas 2. ib. 1715. 8. Jubilæum *Theologorum* emeritorum; ib. 1710. 8.

Anmerckungen.

Animadv.) v. Unſch. Nachr. 1711. Biblioth. Vol. 1. p. 348. Unſch. p. 883. 1715. p. 369. *Theol.)* v. neue Nachr. 1711. p. 222.

Börner (Chriſtian Friederich) S. Theol. D. und Profeſſor primarius zu Leipzig, Canonicus und Cuſtos des hohen Stiffts Meiſſen, Aſſeſſor Conſiſtorii, Academiæ Decemvir und Bibliothecarius, Ephorus der Chur-Fürſtlichen Stipendiaten, des groſſen Fürſten-Collegii Collegiat und Senior des Collegii anthologici; (1) geb. zu Dreßden. **Schrifften**: Diſſ. de Atheis & Religionis hoſtibus in *Anglia* & qui eos confutarunt; Leipzig, 1734. 4. Diſſ. de *Concilio* generali A. 1536. à Paulo III. Pontifice Romano indicto; ib. 1736. 4. Progr. de Proverbio *Deus* ex machina ad Reformationem applicato; ib. 1737. Diſſ. de *Ezechiele* Propheta eiusque Vaticinio; ib. 17--. 4. Comm. qua Protevangelii *Gen.* 3, 15. vera declaratur expoſitio, tum eiusdem ψευδεμφανεια ſpeciatimque Democriti redivivi & Interpretis Wertheimenſis notantur depravationes; ib. 1736. Comm. qua vera Protevangelii *Gen.* 3, 15. ſententia uberius enarratur & ab Interpretis Wertheimenſis depravatione vindicatur; ib. 1737. 4. Comm. qua Interpretis Wertheimenſis de arbitraria oraculi *Gen.* 3, 15. aliorumque ad Chriſtum accommodatione ſententia confutatur; ib. eod. 4. Diſſ. de Migratione Literarum *Græcarum* è Græcia in Italiam; ib. 1704. Diſſ. de Exulibus *Græciæ*; ib. 1705. 4 Diſſ. de fide *Jacobi* in utero, ex Hoſ. 12, 4. ib. 1708. 4. Progr. de *Infantum*, quam imitari nos oportet, ſimplicitate; ib. 1739. Academiæ *Lipſienſis* pietas in D. Lutheri memoriam, 50. Diſſertationibus ab Ordinis Theologici Decanis ſeparatis temporibus publico nomine conſcriptis & nunc iunctim editis; ib. 1717. 8. J. le *Long* Bibliotheca Sacra, ſive Syllabus omnium Scripturæ S. Editionum ac Verſionum, cum Additamentis; Antwerpen, (Leipzig,) 1709. 8. Diſſ. de Colloquio Auguſtano *Lutheri* cum Caietano, Romani Pontificis Legato; Leipzig, 1722. 4. Diſſ. de *Pauli* & Barnabæ in Lycaonia rebus geſtis;

(1) v. Hiſt. Bibl. Fabric. P. 6. p. 159. Hiſtoir. d' un Voyag. liter. p. 17. ſq.

Digitized by Google

ib. 4. Progr. de Hiſtoria *Reformationis* A. 1532. ib. 1732. Progr. de *Reformatione*, ad quam Saxoniæ Ducem Henricum inducere conatus eſt Miſenenſis Præſul Johannes Maltitius; 1739. Oratio Panegyrica Friderico Auguſto, Regi Poloniarum & Electori *Saxoniæ*, &c. habita; ib. 1733. fol. Oratio de *Socrate*, ceu perfectiſſimo boni Ethici exemplo; *Spiritus* S. χείσμα dictus 1. Joh. 2, 20. & 27. ib. 1733. 4. Præfatio M. C. *Wollii* Comm. de Parentheſi ſacra præmiſſa; ib. 1726. 4. **Bibel**, mit einer Vorrede; Dreßden, 1730. 8. Das Wort des am Creuz ſterbenden JEſu: Es iſt **vollbracht**; Joh. 19, 30. ib. 1736. 4. Er hat auch die Aufſicht und Direction der neuen Leipziger Auflage der Schrifften Lutheri gehabt.

Anmerckungen.

Anthologici) Welches alle Sonnabend von 4-7. in ſeinem Hauſe zuſammen kommt; Herr Hofr. **Gebauer** hat deſſen Hiſtorie den Diſſertationibus Anthologicis vorgeſezt. Auſſer ihm ſind jezo nur noch 4. Mitglieder, nemlich: Herr Profeſſor Fr. Menz, Hr. Prof. G. Fr. Richter, Hr. Prof. J. E. Kappe, Hr. Prof. M. Chriſt. Korthole. Es blühet auch unter Hrn. D. **Börnern** ein Collegium Philobiblicum. Man findet bey ihme eine Menge Bücher, ſo Aldus gedruckt hat. *De Deo ex Machin.)* v. Act. hiſt. eccl. T. 2. p. 1165. *Gen. 3.)* v. Act. Acad. 1737. p. 1. 137. 260. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 490. Act. hiſt. eccl. T. 2. p. 287. 289. 1006. *Long.)* v. Hiſt. Biblioth. Fabric. P. 6. p. 159. Leipz. gel. Zeit. 1721. p. 596. *Acad. Lipſ. piet.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1718. p. 342. Unſch. Nachr. 1717. p. 799. **Bibel**) v. Theol. Annal. 1730. p. 790. Gel. Zeit. 1731. p. 135. **Schrifft. Luth.**) v. Leipz. gel. Zeit. 1728. p. 62. 744. 1729. p. 846. 1732. 873.

Bohnſtätt (David Sigmund) Paſtor zu St. Gertraut und Inſpector zu Eſſen; zuvor ware er Paſtor zu Cleve und Inſpector des Lutheriſchen Miniſterii in daſigem Herzogthum. **Schrifften**: Vor GOtt in der **Demüthigung** groß gemachte Seele; Jena, 1729. 8. Nöthiges und nüzliches Haus-Buch für Chriſtliche Eheleute; Minden, 1725. 8. Wohlgeknüpftes Band der **Einigkeit**; Jena, 1739. 8. Erörterung wichtiger **Gewiſſens**-Fragen; ib. 1736. 8. Theologiſche Gedancken von ſchweren Gerichten GOttes über die **Hurerey**, von Mißgeburten und der Vielweiberey; Franckfurt und Leipzig, 1725. 8. Anweiſung zur **Selbſt**-**Verläugnung**; Berlin, 1724. 8. Abhandlung eines bey GOtt Gnade ſuchenden **Sünders**; Halle,

Digitized by Google

Halle, 1706. 8. Vier Trost-Schreiben wider die Sorge der begangenen Sünde in den Heil. Geist; Leipzig, 1737. 8. Tr. von wahrer Christen erbaulichen Visiten, nach dem Muster der erbaulichen Visite der Jungfrau Maria, so sie der Elisabeth gegeben; Halle, 1726.

Anmerckungen.

In Herrn D. Walchs Vorrede zu der Erörterung wichtiger Gewissens-Fragen wird von des Herrn A. bisherigen Schrifften geredet. Demüthigung) v. Fortgef. Samml. 1729. p. 1311. Eheleute) v. Fortgef. Samml. 1729. p. 606. Gewiß.) v. Früh. Frücht. 1736. p. 21. ibi: Es ist eine Sammlung von Schreiben und kleinen Tractätgen, so der Herr Autor bey allerhand ihm vorgegebenen Fragen abgehen lassen. Z. E. Ob ein Prediger tanzen, Taback rauchen könne? u. s. f. Ob ein Glied eines Collegii zu bösen Sachen seine Stimme geben, oder sich doch passive dabey verhalten könne? Die erste Ausführung vom scrupulirenden Gewissen ist wohl gerathen; ingleichen was der Herr Autor p. 140. seqq. einer vornehmen Frau vorstellt, welche an seinem Orte Conventicula mit Dreßnern und andern, so von Halle kommen, angestellt, da man laut gebethet, gesungen, u. s. f. -- Die Anweisung, daß man nicht vor dem Päbstischen Venerabili solle niederfallen, ist lobens-würdig; hingegen schreibet der Herr Autor hin und wieder gar zu absolut gegen das Tanzen, braucht auch nicht allemahl bewährte Gründe, wenn er die Separatisten zurechte weisen soll. Es sind etliche Responsa theologischer Facultäten eingerückt. Herrn D. Walchs Vorrede handelt von der bösen Theologia Conscientiaria der Papisten, ꝛc. Hurerey) v. Fortgef. Samml. 1726. p. 499. Selbst-Verl.) v. Fortgef. Samml. 1724. p. 592. 1726. p. 503. Sünder) v. Fortgef. Samml. 1726. p. 1083. Sünde in den H. Geist) Es ist ein Anhang beygefügt, daß den Regenten und Politicis die Gabe des Heiligen Geistes hochnöthig seye. v. Leipz. gel. Zeit. 1737. p. 711. Visiten) Dieser Auflage ist ein Warnungs-Schreiben wider fleischliche Visiten und Compagnien beygefügt. Es kame gegen ihn heraus: M. Joach. Heinr. Möllenhofs Untersuchung der verdächtigen Lehr-Sätze Herrn D. S. Bohnstädts; Unna, 1718. 4. Es heisst davon in denen theol. Annal. Dec. 2. p. 487. Wegen des geistlichen Ministerii zu Unna antwortet der Herr Autor, jetziger Rector zu Unna, Herrn Bohnstätten, Predigern zu Essen, welcher gegen gedachtes Ministerium eine Schrifft drucken lassen,

da er auf dem Märckischen Land-Synodo eines und das andere wider Herrn **Bohnstädts** Predigt, wegen der Geburt des Kayserlichen Prinzen, erinnert. Die Haupt-Puncte sind, daß Herr **Bohnstädt** mit Ungrund gelehret; die Kinder der Gottlosen wären gar kein Seegen oder Gabe GOttes, auch im Ehestand, die Gottlosen wären schon hier den Teufeln ganz gleich und im teuflischen Zustand: Ferner, sie wurzelten alle Beweglichkeit zur Busse bey sich aus, die erbarmende Liebe GOttes höre bey ihnen gar auf, die allgemeine Erbarmung GOttes werde ihnen versaget, ꝛc. Es wird auch angezeigt und beklaget, daß Herr **Bohnstädt** sehr spöttisch von der Arbeit der Prediger bey den Krancken, von den Leich-Predigten, von der papiernen Orthodoxie, terminologischen Wissen, zänckisch-systematischer Art, u. s. f. geschrieben habe. Herr **Walch** sagt: Als Herr **Bohnstädt** eine Predigt auf die Geburt des Kayserlichen Erb-Prinzens drucken ließ, wurde sie von einigen benachbarten Predigern verschiedener irrigen Lehren beschuldiget, indem er darinnen gelehret, daß die Kinder ehebrecherischen und hurischen auch gänzlich verstockten Eltern keine Gnaden-Gaben und eigentliche Geschencke GOttes wären: daß die Gnade GOttes an einigen verstockten keinen Plaz, Rührung, und Bewegung mehr finde, und daß die vermeynte Orthodoxie fleischlicher Lehrer nur eine papierne und Hirn-Orthodoxie sey. Er gab daher zu seiner Vertheidigung heraus: Briefliche Antwort und Erklärung auf etliche Lehr-Puncte, so in der von ihm auf die Geburt des Kayserlichen Erb-Prinzens gehaltenen und herausgegebenen Predigt berühret und von einigen benachbarten Predigern als irrig und verdächtig angeklaget worden, mit einer Vorrede Herrn D. **Jochs** 1716. 4. Wegen des leztern Puncts; oder Orthodoxie eines unbekehrten Lehrers erinnerte er p. 26. sq. man müsse einen Unterscheid machen, so fern man die Orthodoxie objective und subjective betrachte. Nach der ersten Absicht sey eine jede Lehre orthodox, die mit den heilsamen Worten JEsu Christi und mit der Lehre von der Gottseeligkeit, so in der Schrifft alten und neuen Testaments befindlich, überein komme, und nach der Ordnung des Heyls richtig appliciret werde, dergleichen Orthodoxie in unsern symbolischen Büchern befindlich sey. Erwege man sie subjective, wie sie in einem Menschen seyn solle, so sey sie der helle Schein, welchen GOtt in die Herzen aller seiner rechtschaffenen Knechte gäbe, daß durch sie entstehe die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi; oder mit einem Wort die Salbung, deren Johannes 1. Joh. 2, 20. gedencke, welche ein tüchtiger Lehrer in grösserem Maasse

und

Digitized by Google

und Uebung haben müſſe; als alle übrige Chriſten. Das mache das Weſen der Orthodoxie, wie ſie bey einem Menſchen müſſe beſchaffen ſeyn, aus, dergleichen kein unbekehrter Prediger, Doctor und Profeſſor habe.

Boyſen (Peter Adolph) Königlich-Preußiſcher Conſiſtorial-Rath und Paſtor bey der Frauen-Kirche zu Halberſtadt; (1) geb. zu Aſchersleben, 1690. 5. Nov. ſtudierte zu Wittenberg Anfangs die Rechte, hernach die Theologie, zu welchem Ende er ſich nach Halle begab; 1716. wurde er Paſtor an der Concordien-Kirche zu Aſchersleben, 1718. Rector an der Dom-Schule zu Halberſtadt, 1723. Paſtor bey der Frauen-Kirche allda, 1731. zugleich Königlicher Conſiſtorial-Rath. Schrifften: *Acerra* philologica, Tom. I. VI. De *Apoſtaſiæ* merito & falſo ſuſpectis. Hal. 1714. Eclogæ *Archæologicæ* de dolo aleæ veteris. Witteb. 1712. Diſp. de *Aſiarchis* ad Act. c. XIX. 31. Hal. 1715. Comment. de ſignificatione vocis *Cathedraticius* ad Martialis L. X. epigr. 13. 1720. Comment. de viris *eruditis*, qui ſero ad literas admiſſi, magnos in ſtudiis fecerunt progreſſus. Witteb. 1711. 4. *Herodotus* ſcripturæ interpres. progr. 1718. *Herodotus* ſcripturæ interpres: ſpecimen alterum, welches im 30. Th. der freywilligen Heb-Opfer eingerückt; Diſp. de κυβέια ἀνθρώπων ad *Eph.* IV. 14. Witteb. Diſſ. de *Legione* fulminatrice 1719. Diſſ. Critica & Theolog. de *Codice* græco & conſilio, quo uſus eſt b. *Lutherus* in interpretatione germanica. N. T. Lipſ. 1723. De difficili *Pauli* itinere, ad Act. XVII, 9. Halæ 1713. *Phoedri* Fabul. Aeſopiar. L. IV. notis illuſtr. 1714. Hiſtoria Mich. *Serveti*. 1712. De ſepultura *Stephani* ad Act. VIII, 2. Comment. 1723. Philoſophumena *Syneſii* Cyrenenſis. Halæ, 1713. Diſſ. ad illuſtrandum *Tertullianum* de precibus veterum Chriſtianorum pro Mora finis; Neue Bibliothec vom XXXI-XL. Theil, ſo viel die meiſte theologiſche und philologiſche Articul betrifft; Schrifftmäßiges Urtheil von dem Jubel-Feſt der Evangeliſchen Kirche. Pred. 1730. Die köſtliche Beveſtigung des Herzens in der wahren Religion über Joh. VI, 67. 70.

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 1. p. 453.

Anmerckungen.

Herr Götten rühmet ſonderlich ſeine philologiſche Wiſſenſchafft. *Acerr.*) Die folgende Theile ſind von andern gemacht. *Cod. Græc.*) v. Fortgeſ. Samml. 1723. p. 280. Deutſch. Act. Erud. p. 87. Es iſt Herrn T. Eckhards

Eckhards Muthmaſſungen entgegen geſetzt. Er hat auch verſprochen künfftig heraus zu geben: C. C. *Sandii* Bibliothecam Antitrinitariorum Supplementis, notis, emendationibus, novisque acceſſionibus auctam, 4. Commentarium philologicum in Acta Apoſtolorum & patres Apoſtolicos; Verſionem N. T. Germanicam ex editionibus N. T. Aldina & Eraſmi de An. 1519. illuſtratam & vindicatam; Obſervationes criticas in LXX. Suidæ Lexicon & Photii μυριοβιβλον.

Brawe (Rudolph Guſtav.) Ober-Prediger zu Bingum in Oſt-Frießland. Schrifften: Heller Lebens-Spiegel, darinnen 1. unſers HErrn und Heilandes heiliges Leben aus den vier Evangeliſten kurtz, doch deutlich, gezeiget, 2. eines Unbekehrten und Bekehrten Zuſtand dagegen gehalten wird; Bremen, 1732. 8. Graiz, 173-. 12.

Anmerckungen.

Lebens-Spieg.) v. Samml. zum Bau des R. GOtt. P. 17. p. 42. ibi: Gegenwärtige Schrifft hat ſich mit des ſeel. Köpkens und Hrn. Hellmunds gleicher erbaulichen Arbeit auch gleich begierige Aufnahme zu verſprechen und thut es ihnen an Kürze und Ordnung noch zuvor. Der Herr A. weiſet darinnen, wie der Herr JEſus ſich zuerſt gegen GOtt ſeinen himmliſchen Vater, zum andern gegen die Menſchen und endlich, gegen ſich ſelbſt verhalten, ꝛc.

Brecht (Joh. Reinh.) Theologiæ Profeſſor zu Straßburg.

Brucker (Jac.) Diaconus, Aſſeſſor Conſiſtorii und Scholarcha zu Kauffbeuren, auch der Königlich-Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften Mitglied, (1) geb. zu Augſpurg, 1696. 22. Jan. ſtudierte zu Jena, wurde 1718. Magiſter und laſe darauf. A. 1720. gienge er nach Haus, thate einige kleine Reiſen, predigte und informirete. 1724. wurde er zu Kauffbeuren Adiunctus Miniſterii und Rector der lateiniſchen Schule. 1731. wurde er ein Mitglied der Berliniſchen Societät der Wiſſenſchafften. 1735. Diaconus, Prediger im Hoſpital und zu St. Dominicus, u. ſ. w. wie oben zu ſehen. Schrifften: Diſſ. de Aduocatis *Auguſtanis* vulgo den Augſpurgiſchen Reichs-Vögten. Miſc. Berol. Tom. IV. p. 159. Obſ. de Q. *Curtio* iuvenum imitationi non commendando; Miſc. Lipſ. T. IX. obſ. 82. p. 12. ſeqq. De

(1) v. Göttens jetztleb. gel. Europ. P. 3. Sect. 1. p. 179.

De Vita & Scriptis Eliæ *Ehingeri* commentatio, qua haud paucæ Hiſt. lit. præſertim Auguſtanam illuſtrantia adducuntur; accedunt ex ſchedis eius inedita quædam; Aug. Vind. 1724. 8. Diſſ. hiſtorico-critica de Secta *Elpiſticorum*; in denen Miſcell. Berol. T. 5. P. 3. n. 11. Diſſ. ad *Epheſ.* 2, 1. 2. in der Tempe Helvet. Tom. 2. ſect. 1. Diſſ. de Vita & Scriptis Achillis Pirminii *Gaſſeri*, Amœn. Lit. T. X. art. 1. Tentamen introductionis in hiſtoriam doctrinæ de *Ideis*; Jenæ, 1719. 4. Hiſtoria Philoſophica doctrinæ de *ideis*, qua tum veterum tum recentiorum de iis placita enarrantur. Aug. Vind. 1723. 8. Schediaſma hiſtorico-philoſophicum de convenientia numerorum *Pythagoræ* cum ideis Platonis, harumque ex illis origine, ſupplemento Hiſt. de *ideis* inſerviens. Amœn. Lit. T. VII. art. 3. Supplementum II. ad Hiſtoriam philoſophicam de *ideis*. Amœn. lit. T. IIX. art. 1. Obſ. de *Jeſu* ſignifero ad Jo. XII. Miſc. Lipſ. T. X. obſ. 207. p. 98. ſeqq. Diſſ. ad *Joël.* 2, 23. in der Temp. Helvet. Tom. 2. Sect. 3. Otium Vindelicum, ſive *Meletematum* hiſtorico-philoſophicorum Triga; Augſpurg, 1729. 8. Notitia riariſſimæ Verſionis Germanicæ libri Pſalmorum ab Ottmaro *Nachtigallio* ſ. Luſcinio confectæ; Amœn. lit. T. VI. n. 4. Vitæ Adolphorum *Occonum* primi, ſecundi & tertii Medicorum Auguſtanorum; variis obſervationibus illuſtratæ, & pleniſſima Hiſtoria Pharmacopoeæ Auguſtanæ auctæ. Præmiſſa farragine obſervationum ad Vitas Medicorum Auguſtanorum Seculi XVI. pertinentium & addita in fine, inluſtris viri D. Lucæ Schroeckii Medici quondam Cæſarei & Acad. Nat. Curioſ. Præſidis, rel. Hygeia Auguſtana, ſecundum recuſa. Leipzig, 1734. 4. Diſſ. de comparatione *philoſophiæ* gentilis cum Scriptura S. & rel. chriſtianæ dogmatibus caute inſtituenda; Jenæ, 1720. 4. Epiſtola de *providentia* Stoica, in Schelhorns Amœn. liter. Tom. 8. n. 4. p. 443. ſqq. Obſ. de *Pyrrhone* à Scepticiſmi univerſali macula abſolvendo Miſc. Lipſ. T. V. obſ. III. p. 236. Diſſ. epiſtoliæ de Manuſcripto quodam, quod vir. ill. Georg *Remus* ſub tit. H *ἀριστοπολιτεια* exegematis in IV. Lbb. regum explicatæ conſcripſit ad V. Cl. Sig. Jac. Aepinum Aug. Vind. 1724. 4. Analecta ad Vitam Matthiæ *Schenckii*. Amœn. lit. T. XI. art. 9. Elogium D. Lucæ *Schroeckii* Acad. Nat. Curioſ. Præſidis; Amœn. Lit. T. XIII. art. 1. Electa Epiſtolica ex commercio literario *Spizeliano*; Amœn. liter. Tom. 5. Diſſ. de *Stratonis* Lampſaceni Atheiſmo ad V. Cl. Jac. Zimmermannum. Amœn. Lit. T. XIII. art. 6. Marci *Velſeri* Monumentorum Auguſtanorum Supplementum ab Auctore ipſo col-

Digitized by Google

lectum & nunc ex Codice Velſeriano editum. Amoen. lit. T. V. art. 5. Meditationes philoſophicæ de falſa *Virtute*, exemplo Alexandri M. illuſtrata; Jenæ 1720. 4. Die Göttlichkeit der Evangeliſchen Lehre, wie ſie in der Augſpurgiſchen Confeſſion begriffen in einer Predigt den 25. Jun. 1730. am Evangeliſchen Jubel-Feſt vorgeſtellt. Augſpurg, 1730. 4. Joh. Franc. Buddei Send-Schreiben wegen etlicher Prediger in Schleſien, ins Teutſche überſezt. Augſpurg, 1724. 4. Vorrede von den Scriptoribus hiſtoriæ & rerum Turcicarum zu Gerh. Corn. von Drieſch Beſchreibung der Geſandtſchafft an den Sultan; Augſpurg, 1722. 8. Von den Verdienſten des Gräflich-Fuggeriſchen Hauſes um die Gelahrheit und deren Ergebene; Kauffbeuren, 1732. 4. Heiliges Gebet-Opfer. Augſpurg, 1735. Die ſelige Bekenntniß JEſu Chriſti von den Menſchen in einer an die Salzburger gehaltenen Predigt. Augſp. 1732. fol. Leben der Gemahlinnen der erſten zwölff Römiſchen Kayſer aus dem Geſchlechte Cäſars, aus dem Franzöſiſchen des Herrn de Seruies überſezt, mit Anmerckungen und einer Vorrede von den Scriptoribus hiſtoriæ Auguſtæ. Augſp. 8. erſter und zweyter Theil 1724. dritter Theil 1726. Hiſtorie des Regiments in des Heil. Röm. Reichs-Stadt Augſpurg, in welcher deſſelben verſchiedene Veränderungen, Erweiterungen, Verordnungen und was ſonſt darzu gehörig, aus tüchtigen Urkunden und Gründen erzehlet, verſchiedene Nachrichten aus Manuſcripten ganz edirt, ſonderlich aber die dazu gehörigen Kayſerlichen Diplomata, Confirmationes und Declarationes, aufgerichteten Verträge, Verordnungen, Receſſe und dergleichen; ingleichen viele Kayſerliche, Königliche, Chur- und Fürſtliche Schreiben ganz eingerücket und alſo die Grund-Geſeze des Augſpurgiſchen Regiments eröffnet; zugleich auch die fürnehmſten Stücke der Augſpurgiſchen Hiſtorie, ſo viel hieher nöthig aus ſichern Nachrichten erläutert worden, ſammt einem Alphabetiſchen Zeit-Regiſter aller Glieder des Caroliniſchen Raths und Gerichts bis auf unſere Zeit, nebſt vielen die Genealogie, Heraldic und Alterthümer erläuternden Kupfern zuſammen getragen durch David Langenmantel, ausgefertiget aber und nunmehr mit wichtigen Urkunden vermehret. 1734. fol. Der vollkommene Menſch, oder wahre Abbildung eines weiſen Mannes aus dem Spaniſchen Balth. Gracians und dem Franz. J. Courbeville ins Teutſche überſezt. Augſpurg, 1729. 8. Kurze Fragen aus der Philoſophiſchen Hiſtorie

von

Digitized by Google

von Anfang der Welt, bis auf die Geburt Christi mit ausführlichen Anmerckungen erläutert. Erster Theil Ulm, 1731. 12. -- Zweyter Theil. Ulm, 1731. --- Dritter Theil, von der Geburt Christi bis auf unsere Zeiten. Ulm, 1732. 12.-- Vierter Theil, 1733.-- Fünffter Theil 1734. Sechster Theil 1735. Siebender Theil 1736. Neue Zusätze, verschiedene Vermehrungen, Erläuterungen und Verbesserungen darzu: ib. 1737. 12. Auszug aus den Fragen von der philosophischen Historie. Ulm, 1736. 12. Sinnbild womit die H. Dreyfaltigkeits-Kirche in Kauffbeuren am Jubilæo ausgezieret worden. Augspurg, 1730. 4. Lettre a Mſr. Zimmermann sur l' Atheiſme de l'*Armenide*. Bibl. Germ. T. XXI. art. 3. p. 90.

Anmerckungen.

Jena.) Von seinen Studenten-Jahren heißt es: War er aufmercksam in den Vorlesungen seiner Lehrer, so war er noch emsiger in seinem Zimmer. Darinn zog er nicht nur die stummen Lehrer ziemlich zu Rathe, sondern prüfte auch alles sorgfältig, was er laß und hörete, und ersezte also durch sein eigenes Nachdencken, was etwa dem Unterricht noch fehlte. Er studierte gleichsam, als wenn er nicht lernen, sondern die Lehre beurtheilen müßte. Nichts nahm er blindlings an und das Vorurtheil des Ansehens ward völlig von ihm überwunden. Unser Herr **Brucker** ist auf dieser Bahn zu einer gründlichen Gelahrtheit gekommen. Von allen denjenigen Wissenschafften, worinn er sich übte, hatte er ein völliges Systema innen, von dessen Richtigkeit er gänzlich überzeuget war, und zwar mit so deutlichen Begriffen, daß er sie andern wieder lehren konnte. **Kauffbeuren**) Herr **Götten** sagt: Nebst der täglichen Schul-Arbeit hatte er wöchentlich zwey, bisweilen drey und mehrere Predigten zu verrichten, welche ordentlich, gründlich, deutlich, annehmlich, erwecklich und mit gröster Beredtsamkeit von ihm pflegen gehalten zu werden. Ob er sich nun wohl über diß mit verschiedenen anderen Geschäfften beladen, da er z. E. in der Schule etliche mal lateinische und teutsche Actus oratorios aufgeführt, am Jubel-Fest 1730. die Auszierung der Kirche besorget und dem Neben-Menschen in mancherley Fällen mit Rath und That gedient, und ihm also wenig Zeit übergeblieben, so hat er doch die 9. Jahr über, da er in der Schule gewesen, auch noch einige Privat-Stunden gehalten. Etliche Jahre her pflegt er auch alle Sonntag Abends nach vollendetem Gottesdienst in einer besondern zur Erbauung gewidmeten Stunde eine Rede zu halten, darinnen

einen Bibliſchen Text gründlich zu erklären und erbauliche Nutz-Anwendungen zu ziehen. Uber welche Arbeit er wegen der guten Rührungen, die er verſchiedentlich bey vielen ſeiner Zuhörer erweckt, mehrere Freude, als über alle ſeine gelehrte Arbeiten, bezuget. Die Texte werden ihm von den Zuhörern aufgegeben und gröſten theils aus den Propheten genommen. Aller dieſer Arbeiten unerachtet, hat dieſer fleißige Mann doch auch der gelehrten Welt wichtige Dienſte geleiſtet, und zwar mit ſolchen Schrifften, welche nicht nur Geſchicklichkeit und Gaben, ſondern auch Beleſenheit, Fleiß und Nachdencken erfordern und um deren willen er eine ganz beſondere Hochachtung verdienet. Muß er ſchon (heißt es ferner) den perſönlichen Umgang mit gelehrten Leuten in dem kleinen und entlegenen Kaufbeuren entbehren, ſo wird doch dieſer Mangel durch den ſtarcken gelehrten Brief-Wechſel, den er mit den berühmteſten Männern in Teutſchland bisher unterhalten, erſezt. Von ſeinen Schrifften ſagt Herr **Götten** ferner, daß ſie das Glück gehabt, auch den gröſten Männern zu gefallen, ſie ſeyen überaus angenehm, nüzlich und gelehrt. *Ebing.)* v. Act. Erud. 1725. Jan. n. 8. *Ideis.)* Herr **Götten** meldet, ſie ſeye mit allgemeinem Beyfall aufgenommen worden. Und wieder: Dieſes ſchöne Werck wird von den Gelehrten gleichſam in die Wette gerühmet. Man findet es recenſirt in den Actis Erud. 1723. p. 329. Teutſch. Act. erud. P. 96. p. 870. Bibl. Germ. T. 8. p. 218. T. 9. p. 69. *Meletem.)* Es beſtehet aus 3. Diſſertationibus: 1. De comparatione Philoſophiæ Gentilis cum Scriptura S. & religionis chriſtianæ dogmatibus caute inſtituenda. 2. Obſervationes Criticæ in hiſtoriam philoſophiæ gentilis ab Anonymo 1724. Gallico idiomate Hagæ Comitum editam. 3. De honoribus ſapientiæ Autoribus & Doctoribus apud Barbaros & Græcos poſt fata exhibitis. v. Bibl. Germ. T. 22. p. 173. T. 23. p. 42. Act. Erud. 1729. Jun. *Occon.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1734. p. 16. **Augſp. Conf.)** v. Fortgeſ. Samml. 1730. p. 1201. **Fugger)** v. Bibl. Germ. T. 26. p. 190. Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 700. **Kayſer)** v. Bibl. Germ. T. 14. p. 115. **Langenm.)** v. Leipz. gel. Zeit. 1734. p. 606. Act. erud. 1725. Apr. p. 176. Bibl. Germ. T. 20. p. 2. **Phil. Hiſt.)** v. Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 282. 1734. p. 332. 1735. p. 222. 1736. p. 502. 1737. p. 471. Act. erud. 1731. Dec. a. 9. 1732. it. Suppl. Act. erud. T. 10. Sect. 4. a. 9. Suppl. nov. Act. erud. T. 1. Sect. 3. a. 7. Bibl. Germ. T. 24. p. 42. Herr **Götten** ſagt: Von ſeiner Philoſophiſchen Hiſtorie will nur ein paar Zeugniſſe aus der Bibliotheque Germanique beyfügen, woraus zu erſehen, was ſeine Arbeit bey Kennern der gelehrten Welt gelte,

Digitized by Google

ſc. Von dem andern Theil wird in beſagten Journals 17den Tomo alſo geurtheilt: La matiere eſt abondante, & aſſurement fort bient traitée. Jl n' echape presque rien à ce ſavant & laborieux Auteur. Tout eſt plein d' obſervations & de découvertes curieuſes, qui en rendent la lecture trés-agreable & tres-utile. Und wann die Herrn Verfaſſer beſagter Bibl. Germ. den 3ten Theil der Philoſophiſchen Hiſtorie in dem 29ſten Tom. recenſiren, ſo reden ſie alſo von dieſer gelehrten Arbeit: Quoiqu' un ſemblable Ouvrage demande une lecture prodigieuſe, cependant le travail & l' erudition ne font pas la ſeule choſe, qu'frape dans cet Auteur; on ne ſe laſſe point d' admirer dans ſes Ouvrages l' habileté, avec laquelle il a ſû débrouiller les opinions des anciens Philoſophes, qui bien ſouvent ſemblent avoir pris à tache de n' être point entendus, la netteté, avec la quelle il expoſe leurs ſentiments, & ſurout le ſoin, qu' il prend de montrer la liaiſon & l' acord qu' il y a entre les differentes parties du Syſtême de chaque Philoſophe; par tout on voit un homme, qui eſt mâitre de ſon ſuiet, & qui donne aux matieres, qu' il traite un tour & un ordre, qui rend ſes Ouvrages auſſi agreables qu' inſtructifs pour le Lecteur. So wird dieſe Philoſ. Hiſtorie auch billig gelobt in Herrn Stollens ganz neuen Zuſäzen S. 136.

Bugenhagen (Andreas Heinrich) Evangeliſch-Lutheriſcher Profeſſor Theologiæ und Philoſophiæ primæ zu Zerbſt.

Bülfinger (Georg Bernhard) Herzoglich-Würtembergiſcher würcklicher Geheimer-Rath und Conſiſtorial-Præſident; geb. zu Canſtatt in Würtemberg, 169-. ſtudierte zu Tübingen die Theologie, wurde Magiſter, hernach Repetens in dem Fürſtl. theologiſchen Stipendio, gienge ſodann nach Halle, ſich unter Herrn Wolffen in der Matheſi weiter umzuſehen, 1721. wurde er zu Tübingen Profeſſor Philoſophiæ extraordinarius, 1724. Profeſſor ordinarius Moralium & Matheſeos bey dem Fürſtlichen Collegio allda, 1725. Logices, Methaphyſices & Moralium bey der Academie der Wiſſenſchafften zu St. Petersburg, 1731. wurde er, nach ſeiner Zurückkunfft nach Tübingen, nebſt Beybehaltung der Profeſſur im Collegio auch bey der Univerſität Profeſſor Theologiæ ordinarius und Superintendens des Fürſtl. Theologiſchen Stipendii; 1734. würcklicher Würtembergiſcher Geheimer Rath und 1738. zugleich Conſiſtorial-Præſident. Schrifften; Diſſ. hiſtorico-catoptrica de Speculo *Archimedis*, quo claſſem

Digitized by Google

Marcelli dicitur incendiſſe; Tübingen, 1725. 4. De radicibus & foliis *Cichorii*; in den Comm. Acad. Scient. Petrop. Tom. 5. Diſſ. de triplici rerum *cognitione*, hiſtorica, philoſophica & mathematica; Tübingen, 1722. 4. Diſſ. de *Axiomatis* philoſophicis articuli generales; ib. 1722. 4. Diſſ. de Cultu *Dei* rationali; ib. 1731. 4. Dilucidationes philoſophicæ de *Deo*, anima humana, Mundo & generalibus rerum affectionibus; ib. 1725. 4. Diſſ. de præcipuis quibusdam *diſcendi* regulis, ex comparatione corporis & animi erutis; ib. 1734. 4. Diſſ. de *harmonia* præſtabilita; ib. 1721. 4. De *Harmonia* animæ & corporis humani maxime præſtabilita Commentatio hypothetica. Accedunt ſolutiones Difficultatum à Foucherio, Baylio, Lamio, Tourneminio, Newtono, Clarckio atque Stahlio motarum. Franckfurt und Leipzig, 1723. 8. vermehrt Leipzig, 1735. 8. G. B. B. & S. C. *Hollmanni* Epiſtolæ amœbæ de harmonia præſtabilita; Franckfurt und Leipzig, 1728. 4. S. *Javorskii* Diſcurſus de pœna hæreticorum noviter ab Eccleſia ſe auellentium, ex opere illius polemico, quod Ruthenico ſermone prodiit, in Latinum idioma translatum & notulis adauctum; Tübingen, 1731. 4. De origine & permiſſione *mali*, præcipue moralis, commentatio philoſophica. Sectio prima cautelas dijudicandæ rei neceſſarias; ſecunda definitiones, fundamenta Syſtematis & objectionum occupationes; tertia expoſitionem originis & permiſſionis ipſam; quarta uſus doctrinæ morales; Epilogus univerſam in compendio tractationem exhibet; Franckfurt und Leipzig, 1724. in 8. Oratio de *Methodo* docendi in Scholis illuſtribus Diſciplinas Morales & Mathematicas ea, quæ inſtituto eius generis Collegiorum quam proxime accedit; ib. 1724. 4. Oratio de *Myſteriis* Chriſtianæ fidei generatim ſpectatis; Tübingen, 1732. 4. und Jena, 1738. 4. Oratio de reductione *Philoſophiæ*, ſpeciatim Logicæ, Metaphyſicæ & moralium Diſciplinarum, bey ſeinen Dilucid. philoſ. &c. Specimen doctrinæ veterum *Sinarum* Moralis & Politicæ; tanquam exemplum philoſophiæ gentium ad rem publicam applicatæ; excerptum libellis Sinicæ genti claſſicis, Confucii ſive dicta ſive facta complexis. Accedit de Litteratura Sinenſi diſſertatio extemporalis; Franckfurt am Mayn, 1724. in 8. De *Solidorum* reſiſtentia Specimen; in den Comm. Acad. Scient. Petrop. Tom. 4. Solutio Problematis de vi centrifuga corporis *ſphærici* in vortice ſphærico gyrantis, ibid. Notæ breves in B. *Spinoſæ* methodum explicandi Scripturas S. Tübingen, 1732. 4. und Jena, 1739. 4. Diſſ. de natura & legibus ſtudii in

Theo-

Digitized by Google

Theologia thetica; ib. 1731. 4. und Jena, 1738. 4. De *Tracheis* Plantarum ex Melone Observatio; in den Comment. Acad. Scient. Petrop. T. 4. De *Ventriculo* & Intestinis; ibid. Von den Merckwürdigkeiten der Stadt Petersburg; Tübingen, 1733. fol.

Anmerckungen.

Petersburg) Seine Dimission erhielte er von dem Herrn Herzog zu Würtemberg mit diesen Formalien: Daß, ohngeachtet Ihro Durchl. denselben, als einen so wohl in der Theologie, als in allen Theilen der Philosophie, und zumalen in der Mathesi, gründlich gelehrten und mit scharffsinnigem Verstand und Urtheil begabten Mann, welcher sich bereits durch unterschiedliche heraus gegebene Schrifften in der gelehrten Welt hervor gethan und durch seinen unermüdeten Fleiß bey der Universität Tübingen besonders distinguiret habe, zu derselben fernerm mercklichen Nuzen beyzubehalten billige Ursache gehabt, Sie dennoch, in dem besondern Betracht, daß er, neben andern berühmten Männern, als ein würdiges Mitglied der von lezt abgelebter Czaar. Majestät angelegten neuen Academie der Wissenschafften ausersehen worden und, zu Beförderung eines so preißwürdigen Vorhabens, die Studia auch in dem Rußischen Reiche zu pflanzen und empor zu bringen, Ihm in seinem unterthänigsten Gesuch dergestalt gnädigst statt gegeben, daß Sie ihn ermeldter Rußischen Academie auf fünf Jahr leyhen und überlassen; nach Verfliessung solcher Zeit aber er nicht nur auf Hochfürstl. Zurückberuffung, Krafft seiner obhabenden Obligation, sich wieder einzufinden verbunden seyn, sondern auch ihm selbsten, seiner Gelegenheit nach, wieder zurück zu kehren frey stehen solle, da sodenn Se. Hochfürstl. Durchl. ihn mit einer seinen Verdiensten gemässen Station zu versehen gnädigst bedacht seyn würden. Herr **Ludovici** sagt: Den grösten Ruhm und die ansehnlichsten Ehren-Stellen hat noch zur Zeit unter den Wolfischen Schülern ohne allem Wiederspruch der Herr Geheimde Rath, Georg Bernhard **Bulfinger**, erhalten; wiewohl dieser sich nur in den mathematischen Wissenschafften den Unterricht Herrn **Wolffens** erkieset hat. Wir können nie an Herrn **Bulfingern** gedencken, daß wir nicht uns sogleich dessen gründlicher Schrifften auf eine recht süsse Art erinnern sollten. Weil wir aber schon einige angedeutet haben, versparen wir das richtige Verzeichnis bis zur Ausarbeitung der vollständigen Historie der Wolffischen Philosophie, in Hoffnung, daß der Herr Geheimde Rath indessen die Gelehrten mit noch mehrern Früchten seines unvergleich-

gleichlichen Verſtandes erfreuen werde. Weiter nennt Herr **Ludovici** Herrn **Bülfinger** das Vergnügen der Gelehrten und ſagt: Dieſer, wie er in der Weltweißheit herrliche Proben ſeiner Scharfſinnigkeit jedermänniglich vor die Augen geleget hat: alſo hat er auch in der GOttesgelahrheit Zeugen ſeiner Gründlichkeit dargeſtellt. - - In dieſen drey kleinen Stücken findet man ſo viele ſchöne Sachen, als man kaum in drey ganzen theologiſchen Lehrbegriffen, die wohl noch unter den beſten mit Recht einen Plaz einnehmen können, antrifft. Wiewohl wer es in der gelehrten Welt ſo hoch, als Hr. **Bülfinger** gebracht hat, deſſen Schrifften gebrauchen nicht allererſt gelobet zu werden der Nahme allein, der ihnen vorſtehet, iſt nachdrücklicher als die vortrefflichſte Lobrede. Beſonders rühmen die Wolfianer, daß er die der Wolfiſchen Philoſophie vorgeworffene Dunckelheit in ſeinen Dilucid. philos. in den Anmerck. zu §. 266. p. 138. gar ſchön abgelehnet habe. Ferner legen ſie ihm den Ruhm bey, daß er der Erſte Vertheidiger der Wolfiſchen Philoſophie geweſen. *Deo)* v. Leipz. gel. Zeit. 1725. p. 409. 1726. p. 109. 215. **Hartmanns** Anleit. zur Hiſtor. der Leibn. Wolf. Philoſ. p. 1036. Act. Erud. 1726. Mart. n. 2. Teutſch. Act. Erud. P. 110. n. 4. P. 113. n. 6. Herr **Ludovici** ſagt: Hauptſächlich verdienet (unter denen, ſo die Wolfiſche Metaphyſic ins kurze gebracht, oder erläuteret haben,) derjenige Auszug, oder vielmehr diejenige ausführliche Erläuterung hier einen Plaz, die wir der geſchickten Feder - - - G. B. B. zu dancken haben. - - Man findet darinnen alle Einwürffe, ſo wider die Wolfiſche Haupt-Wiſſenſchafft ſind zu Marckte gebracht worden, hinlänglich beantwortet; jedoch daß nicht allemal des Gegners mit Nahmen gedacht worden iſt. Da jedermann in der gelehrten Welt die Deutlichkeit, Gründlichkeit und Geſchicklichkeit Hrn. **Bülffingers** im Vortrag und Vertheidigung der Wahrheit bewundert, würde es unnöthig ſeyn, den Werth dieſes Buches dem G. L. mit vielen Worten anzupreiſen. Wir wollen aber doch zum Ueberfluß ein paar Urtheile Herrn **Wolffens** von dieſer Bülfingeriſchen Arbeit anführen. Beyde findet man in deſſen ausführlicher Nachricht von ſeinen eigenen Schrifften. In dem 47ſten §. ſchreibt Hr. **Wolff** alſo: Herr Prof. **Bülfinger**, der alle Einwürffe mit aller Beſcheidenheit, aber dabey gründlich, widerleget, die man wider meine Metaphyſik vorgebracht, hat meine Säze jederzeit ſo erkläret, wie ich ſie erkläre, weil er meine Erklärungen vor Augen gehabt, und ſo geantwortet, wie ich würde geantwortet haben, wenn ich den Ungrund der Einwürffe hätte zeigen ſollen, weil durch meine Erklärungen zugleich der Grund von

der

Digitized by Google

der unrichtigen Auslegung erhellet; und in dem 132ſten §. ſagt er: Hr. Prof. **Bülfinger**, der genugſame Proben ſeiner guten Einſicht in Metaphyſiſchen Materien abgeleget, hat in ſeinen Dilucidationibus philoſophicis de Deo, anima humana, mundo &c. alle Einwürffe die von Herrn **Budden** und ſeinen Conſorten vorgebracht worden, ja die er nur von einigen mündlich vernommen, auf das gründlichſte und mit ungemeiner und unverdienter Beſcheidenheit beantwortet, daß es alſo überflüſſig wäre, noch einmal zu wiederholen, was bey ihm zu finden. Und anderwärts meldet Herr **Ludovici**: Mit einem Wort: Es iſt dieſes Buch allen Wolfianern und überhaupt allen, denen es um die Gründlichkeit der Philoſophiſchen Wiſſenſchafften ein rechter Ernſt iſt, ganz unentbehrlich. Noch ſagt er: Hn. **Bülfingers** Dilucidationes &c. ſind von verſchiedenen angefochten und auch wieder vertheidiget worden. Unter andern hat auch Herr Chriſtian Eberhard **Weismann** in quæſtionibus nonnullis inſignioribus ex doctrina de miraculis (Tübing 1729.) eines und das andere wider dieſe dilucidationes erinnert; jedoch den Herrn Verfaſſer nicht mit Nahmen genennet. Dieſen Einwürffen iſt Herr Albert Meno **Verpoortenn** entgegen gegangen in ſeiner Diſſertation doctrina de miraculis recentius controverſa betittelt, §. 32. und 33. *Harmon. Anim.*) Der Anhang beſtehet aus zweyen Stücken, erſtlich einer Diſſertation des ſeel. Herrn Elias **Camerarius** unterm Titul: Unionis animæ cum corpore Syſtemata tria, harmonia præſtabilitæ, influxus & aſſiſtentiæ, in unum fuſa, nebſt einigen Anmerckungen Herrn **Bülfingers** und hernach einem Briefe nur gerühmten **Bülfingers** an Herrn Joh. **Cleericus** wegen deſſen gefällten Urtheils von der Bülfingeriſchen Commentation. add. fortgeſ. Samml. 1736. p. 349. ibi: Wir irren nicht, wenn wir ſagen, daß faſt unter allen Verehrern und Freunden der neuen Philoſophie Herr **Bülfinger** einer der geſundeſten Nachfolger Leibnizii und Wolffii ſey. Deutlichkeit und Beſcheidenheit weißt er in ſeinen Schrifften zuſammen zu faſſen, beydes befindet ſich auch in gegenwärtigem wieder aufgelegten und mit neuen Zuſätzen vermehrten Tractat. A. 1734. wurde dieſes Buch zu Rom in den Indicem librorum prohibitorum geſetzt. Einen Auszug aus der Bülferingiſchen Arbeit ſiehe in des Herrn Georg Volckmar **Hartmanns** Anleitung zur Hiſtorie der Leibniziſch-Wolffiſchen Philoſophie auf der 1015. u. ff. Seiten. Man ſetze hinzu den 540. §. des 2. Theils Herrn **Ludovici** ausführlichen Entwurffes einer vollſtändigen Hiſtorie der Leibniziſchen Philoſophie. *Hollmanni*) Herr **Hollmann** hatte in ſeiner Diſs. 2. de harmonia

monia inter animam & corpus præſtabilita, ſeine Zweifel dagegen angezeigt; Herr Bülfinger ſuchte ſolche in ſeinen Dilucidationibus philoſophicis zu heben; darüber kamen beede in den Brief-Wechſel, daraus dieſe Schrifft entſtanden iſt. v. Teutſch. Act. erud. P. 152. n. 5. Die Verfaſſer rühmen dieſen Brief-Wechſel als ein rühmliches Exempel einer gelehrten Streitigkeit, die ohne Bitterkeit und harten Wort-Wechſel geführet worden und dabey man ſich nicht Bedencken gemacht, der Wahrheit Raum zu geben und ſeine vorige Meynung zu ändern. *Mali*) v. Teutſch. Act. erud. P. 99. n. 4. *Sinarum*) v. Teutſch. Act. Erud. P. 101. **Petersb.**) v. Leipz. gel. Zeit. 1733. p. 237. In den Nied. Sächſiſ. gel. Zeit. 1729. p. 126. heißt es: Der Herr Prof. Bülfinger hat einen Tractat. de Primis doctrinæ Phyſicæ fundamentis in 5. Bogen fertig, welchen er in Rußiſcher Sprache wird drucken laſſen. Er wird darinnen zeigen, wie die Natur-Kündiger bishero in Beſtſetzung der Grund-Regeln ſowohl der Natur-Lehre als der Mechanick voneinander abgegangen und ſeine eigene Meynung hievon deutlich eröffnen. J. F. Röthens Principia quædam Metaphyſicæ Wolfianæ, variis obſervationibus illuſtrata; Genevæ, 1736. 8. ſind gleichſam ein kurzer Begriff von Herrn Bülfingers Dilucidationibus. A. 1737. kamen zu Leipzig in 8. in Frag und Antwort heraus G. B. Bilfingeri Dilucidationes de Deo, anima, mundo & generalibus rerum affectionibus contractæ; Der Verfaſſer hat ſich nicht zu erkennen gegeben.

Burg (Johann Friederich) Inſpector der Evangeliſchen Kirchen und Schulen, Paſtor zu St. Eliſabeth, Aſſeſſor des Evangeliſchen Conſiſtorii, auch Profeſſor primarius Theologiæ polemicæ in beeden Gymnaſiis zu Breßlau; (1) geb. allda 1689. 13. Maj. ſtudierte zu Leipzig, woſelbſt er 1708. Magiſter worden, auch in der Societate philo-biblica und Collegio anthologico ſtunde, reiſete 1710. durch Teutſchland, die Niederlande, Engelland, ſodann wieder durch Teutſchland, wurde 1711. Baccalaureus Theologiæ, 1712. zu Breslau Catechetiſcher Mittags-Prediger an der 11000. Jungfrauen-Kirch, 1713. Prediger an der H. Dreyfaltigkeits-Kirche im Hoſpital, 1717. Diaconus zu St. Eliſabeth, 1725. Eccleſiaſtes dabey, auch Profeſſor Theologiæ in dem dabey liegenden Gymnaſio und Aſſeſſor des Evangeliſchen Conſiſtorii, 1727. mit Beybehaltung der Profeſſur Paſtor zu St. Marien Magdalenen, endlich 1735. wie oben zu ſehen. Schrifften:

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 407.

Digitized by Google

ten: Epistolæ Pauli ad *Ephesios* Analysis Logica, cum Spicilegio observationum philologicarum. Lipsiæ, 1708. Dissertatio de adoratione & glorificatione *Spiritus* S. cum Patre & filio contra Guil. Whistonum pro gradu primo in Theologia. Præs. D. Gottfr. Oleario. ib. 1711. 4. Institutiones *Theologiæ* theticæ, iusto ordine verbis ipsis Scripturæ S. contextæ, cum Librorum symbolicorum perpetuis, Antiquitatis ecclesiasticæ selectis allegationibus, hypomnematibus practicis ad fidei & pietatis excitationem simul instructæ; Breslau, 1738. 8. **Abschieds-** und Antritts-Reden, bey übernommenen Inspectorat und Past. zu St. Elis. ib. 1735. 4. Das andächtige Aufsehen neuangehender und das fröliche Zurücksehen altgewordener **Eheleute** auf die Hand, die sie in gedoppelter Freude heißt zusammen treten, Trauungs- und **Einseegnungs-Rede** aus Ps. CXVIII, 24. 25. und 1 Sam. VII, 12. ib. 1732. fol. Pred. die von den Welt-Kindern hier vergeblich gewünschte, dort zum Schrecken auf sie wartende **Ewigkeit**, Ps. 49, 12-15. in Theoph. und Sincer. Canzel-Red. T. 2. **Geist** und Leben in den geistreichen Worten, die der Geist den Gemeinden saget, an den Sonn- und Festtäglichen Epistolischen Lectionen durch den von Wort zu Wort entdeckten Sinn und Nachdruck des darinn redenden Geistes GOttes und durch die dabey angewiesene lebendige Erweisung derselben in den Herzen vorgetragen. Breslau, 1732. 4. Eröffnetes Herz des leidenden **JEsu**; ib. 1737. 8. **Ordinations-Rede**, in der Hamb. Samml. auserl. Canzel-Red. P. 1. **Ordinations-Rede** über Zach. 3, 7. ib. P. 4. n. 17. **Väterlicher Seegen**; Breslau, 1739. groß. 4 Ein schöner **Zweig**, dessen sich das ganze Land tröstet; bey den öffentlichen Freudens-Bezeugungen in **Breslau** über der Geburt des Kayserlichen Prinzen Leopolds aus Ruth IV. 14. Breslau, 1716. fol. So hat er auch sonst mehr als dreyssig schöne Leichen-Predigten, Trauungs- und Leichen-Reden drucken lassen, deren Aufschrifften z. E. sind: zwey göttliche Vocationes in der Hand eines sterbenden Evang. Prediger aus Joh. XVI, 5. Ein theures Kleinod wohl aufgehoben in der Hand des HErrn aus Ps. XXXI. 6. Jura instorum morientium in Domino, oder die grosse Rechts-Anwartungen eines Gerechten, der in dem HErrn stirbt, aus Sapient. V. 16. 17. Der Seegen eines Vaters, der nicht stirbt über sein glaubiges Israel aus CXV, 12. 13. (Trau-Rede.) Der nicht vergehende Athen des geistlichen Lebens bey selig sterbenden aus Ps.

LXXIII, 25. 26. Der voraus gemachte Abschied mit allem zeitlichen, der unsern letzten Abschied desto leichter macht, auch aus Ps. LXXIII, 25. 26. Das, was ewig unser bleibt, wenn sonst alles unsrige von uns genommen wird, aus Ps. XXXI, 15. 16. Eines Christlichen Medici freudiger Blick auf die Stunde, da es mit ihm wird besser werden, aus Offenb. Joh. XIV, 13. Religio Medici experimentis cœlestis Medici se totum permittentis, der Glaube eines Christlichen Arztes von allen Proben, darein ihn sein himmlischer Vater will führen aus Jac. I, 12. Die mit voller Genüge geschlossene Rechnung in der Welt genossenen göttlichen Wohlthaten, aus Ps. LXXXIV, 12. 13. Die durch GOttes Krafft dennoch daurende Lebhafftigkeit seiner Knechte, wenn sie sich gleich in seinem Dienste verzehren aus Ps. XCII, 14-16. Eines Christen Freuden-Blick bey brechenden Augen auf das selige Ende seines Glaubens. Ueber die Worte: Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Die im Tode nicht aufgehabene Vereinigung mit denen, die wir hie gottgefällig geliebet haben aus Röm. XV, 32. 33. Der auf redlichen Vätern bekliebene Seegen geleget auf ihre zusammentretende Kinder. Trau-Rede, aus I. Kön. VIII, 57. 58. und dergl. m. Fetner hat er einige lateinische Monumenta drucken lassen, darinn er stylo lapidari die Leben, Herrn Joh. Casp. Nimptschens, Diaconi zu St. Magdal. in Breslau, seines Herrn Schwieger-Vaters, seines Stief-Vaters des Kayserlichen Hauptmanns J. H. von Laugnern, des berühmten Gottl. Kranzens, Herrn von Breßlers, von Haupt und anderer beschrieben hat. Er hat auch einige Jahre an denen Actis Eruditorum gearbeitet.

Anmerckungen.

Bey Herrn Götten heißt es von ihme: Die Beredtsamkeit und Gelehrsamkeit dieses Mannes wird von allen, die ihn kennen, sehr gerühmet. Breslau, heißt es, besitzt an ihm einen Gottes-Gelehrten von dergleichen Einsicht, Erfahrung und Klugheit, als es nothwendig haben muß. Er hat eine treffliche Erkenntniß der Gelehrten und auswärtigen Sprachen. Vornemlich ist er der heiligen Schrifft so wohl in ihrer eigenen als in unserer Mund-Art mächtig. Er ist ein rechter Theologus textualis. In seinen Predigten drücket er sich fast beständig, doch ungezwungen, mit Biblischen Redens-Arten aus, die ihm auf eine leichte Art in Menge zuzufallen scheinen,

nen, wie er ſie nur verlanget. In dieſem Stück beſitzt er gewiß etwas ausnehmendes. Die Bibliſchen Wörter und Redens-Arten, welche eine Aehnlichkeit mit einander haben und deren nachdrückliche Bedeutung man aus Gegeneinanderhaltung der Oerter, wo ſie gebraucht werden, ſuchen muß, ſind ihm aus ſorgfältigen Anmercken und Nachdencken ſo bekannt, daß man ſich über ſeine beſondere Fertigkeit hierinnen wundern muß. Unter menſchlichen Büchern ſind ihm die Griechiſchen und Lateiniſchen Kirchen-Väter die liebſten. Er weißt dieſelbe ohne einigem Vorurtheil ihres Anſehens ſich bey Auslegung der Schrifft und dem öffentlichen Vortrag der göttlichen Wahrheiten vernünfftig zu nutze zu machen und braucht dabey nicht anderer Sammlungen nachzuſchlagen, ſondern bemerckt vielfältig ſolche Sachen aus ihnen, die andere übergangen. Da er nun daneben eine ſchöne Wiſſenſchafft des Griechiſchen, der Kirchen-Geſchichte und der Welt-Weisheit der ältern und neuern Zeiten beſitzet, ſo hat der ſelige Herr Buddeus gar recht geurtheilet: Es würde Herr Burg vor andern im Stande ſeyn eine Theologiam moralem Patriſticam aufzuſetzen. *Epheſ.*) Er hat in dieſer im 19ten Jahr ſeines Alters geſchriebenen Abhandlung mit *Tertulliano* und *Millio* die Meynung behauptet, als ob dieſe Epiſtel an die Laodiceniſche Gemeinde geſchrieben worden. Allein er hat dieſe Meynung längſt fahren laſſen und vor unrichtig erkannt, auch dieſelbe ſelbſt öffentlich widerleget in Geiſt und Leben II. Th. Bl. 532-535. und daſelbſt, wie auch in der Vorr. Bl. 9. 10. angezeigt, daß und wodurch er nun völlig überzeugt ſey, daß dieſe Epiſtel würcklich an die Epheſer geſchrieben ſey. Zwar ſtehet die vorige Meynung noch in der neuen Auflage von ſeiner Analyſi Logica, die Herr Lor. Reinhard 1731. in Jena veranſtaltet und ſie des Herrn D. Menno Hannekenii Annotationibus über dieſe Epiſtel beygefügt hat; Allein man ſiehet aus der Vorrede zu Geiſt und Leben. Bl. 10. daß Hr. Burg von dieſem Vorhaben des Herrn Reinhards gar keine Nachricht gehabt, daher wir auch vieler anderer Zuſätze entbehren müſſen, damit er ſonſt ſeine Arbeit würde vermehret haben. *Spiritus S.*) Die Veranlaſſung zu dieſer Schrifft war, daß er in Engelland mit Herrn Whiſton ſelbſt vielfältig zu ſprechen, und gegen ſeine Arianiſche Meynungen die wahre Lehre zu verthädigen Gelegenheit gehabt. Wie er denn auch gegen ſeine damals wider die wahren Epiſteln des Ignatii gemachte Einwürffe und öffentliche Ausforderung aller GOttes-Gelehrten den Unterſcheid zwiſchen Athanaſii Lehre und des Marcelli Ketzerey klar zu zeigen, eine gantz umſtändliche Verthädigung der ächten Briefe Ignatii und eine gründliche

Ausführung von der Ketzerey des Marcelli lateinisch aufgesetzt und ihm selbst in Engelland übergeben hat. Weil er aber gleich nach seiner Zurückkunfft ins Vaterland in geistliche Aemter gezogen worden, ist diese Schrifft im Manuscript liegen blieben. *Theol. thet.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1738. p. 880. Verbeß. Samml. zum Bau, ꝛc. P. 13. p. 509. allwo es unter anderen heißt: Diese überaus schöne und gründliche Anweisung zu der Christlichen Gottesgelahrtheit ist gewiß ein recht wohl ausgearbeiteter Stein zum Bau des Reiches GOttes, wie er besonders nach den Umständen unserer Zeit erfordert wird. . . Weil er wahrgenommen, mit was für Frechheit sich viele mitten in der Christenheit zu dieser unserer Zeit erkühnen, die ersten Grund-Wahrheiten der Religion nicht nur heimlich zu untergraben, sondern auch öffentlich anzugreiffen und zu verspotten, so hat er zuförderst sichs angelegen seyn lassen, in den Prægnitis dieselben auf eine gar bündige Art darzuthun und dergestalt zu bekräfftigen, daß billiche Richter, sie mögen nun die Sache nach gewissen Grundsätzen der alten oder neuen Welt-Weisheit beurtheilen, nichts daran auszusetzen finden werden. Doch das ist noch nicht die Hauptsache, welche uns diese vorhabende Schrifft besonders schätzbar macht. Es hat der Herr Verfertiger derselben wohl gesehen, daß man in diesen unsern Tagen leider! wiederum allzusehr dahin verfalle, die göttliche Wahrheiten auf eine Philosophische Art vorzutragen und in die Philosophische Sprache einzukleiden. Weil ihm nun wohl bekannt und ja wohl allen, die die Schicksale der Kirche wissen, bekannt seyn sollte, was schon zu mehretenmahlen vor Schaden daraus erwachsen, wie Safft- und Krafftlos wenigstens diese Lehr-Art seye, so hat er sichs gewiß mit grossem Fleiß angelegen seyn lassen, allenthalben den mächtigen biblischen Vortrag beyzubehalten und alles mit Worten des Geistes GOttes selbsten auszudrücken, folglich eine rechte biblische Theologie zu liefern, welche wir längstens gewünschet. . . . Eines wünschten wir, daß die Sätze nicht so weitläufftig und die Wahrheiten darinnen nicht so gehäufft et, sondern kürtzer gefasset und besser auseinander gelegt wären, damit ein so nützliches Buch auch von den ungeübten Schülern der Gottesgelahrtheit desto besser und lieber gebraucht werden könne. Es hat aber die Begierde, nichts nützliches vorbey zu lassen und sich allenthalben aufs hinlänglichste zu erklären, dieses Zweifels-ohne verursachet. (Eheleute) Ist auch ganz eingeruckt in D. Kundmanns Numis Jubilæis p. 121-156. Geist)Herr Göttensagt: Man wird schwerlich bessere exegetische Predigten über die Episteln finden als diese sind. Man darff sie mit nichten unter die gewöhnlichen Postillen rechnen.

nen. Er hat darinn alle Worte gründlich betrachtet: Gelehrte lateinische Anmerckungen kurz beygefügt: Viele schöne Gedancken aus den Kirchen-Vätern angebracht. Die Anwendung sonderlich nach dem heutigen Zustande unserer Kirche und Zeiten in Ansehung der Lehre und des Lebens eingerichtet. Seine Widerlegungen sind nicht bitter, sondern überzeugend. Der Inhalt seiner Predigten ist überhaupt wohl ausgesucht und wichtig. Die Anwendung beweglich und nicht blos allgemein. Aus allem leuchtet ein munteres Ingenium, viel Nachsinnen, eine reiffe Ueberlegungs- und scharffe Urtheilungs-Krafft und eine so wohl angebrachte Gelehrsamkeit hervor, als sich vor seine so mancherley Zuhörer, darunter so viele Vornehme und Gelehrte, schicket. Diese wissen seine Beredsamkeit noch mehr zu rühmen, finden sich allemal von seinen lebhafften Vorstellungen eingenommen und meynen, daß er selbst mündlich seinen Predigten noch mehr Leben gebe. Er ist einer von denen, welche ihre Concepte von Wort zu Wort aufschreiben. Doch hat man auch bey vielen Gelegenheiten bemerckt, daß er eben so wohl ohne gewöhnliche Vorbereitung überzeugend und rührend rede. In der Samml. zum Bau des R. GOtt. Tom. 1. p. 543. heißt es: Von gegenwärtiger Arbeit -- kan man wohl mit Wahrheit sagen, daß er güldene Aepfel in schönen silbernen Schalen vortrage. Jedes Wörtlein der Epistolischen Texte ist in seinem genauen Zusammenhang, nach des Geistes GOttes eigentlichen Absicht und Haupt-Zweck, und der darinnen liegenden lebendigen Krafft zum Glauben der Wahrheit und Erweckung eines neuen Lebens von dem Hoch-Ehrwürdigen Herrn Verfasser recht weislich abgewogen. Sir. 21, 27. Und da der grosse *Basilius* unter denen Kirchen-Vätern, wie der Herr A. anführt, ge„urtheilet, „daß, wo man die Göttli„che Worte nicht nur so oben hin an„höre, sondern suche den in einem je„glichen Wörtlein, ja in einer jeden „Sylbe, verborgnen Sinn recht zu „erforschen, das keine müßige und „zur Gottseeligkeit unnütze Arbeit zu „achten sey, sondern vor eine Arbeit „eines Menschen, der recht den Zweck „unsers Berufs erkennet und zu Her„zen nimmt; „ so hat sich gewißlich der Hochverdiente Hr. A. dieser seiner seeligen Arbeit vor dem Angesichte der Kirche keinesweges zu schämen, noch im geringsten zu zweiffeln, daß sie, durch Göttliches Gedeyen, in selbiger nicht Frucht und Nutzen schaffen werde; zumalen da bey der grossen Menge der Predigt-Bücher die Anzahl derer gleichwohl eben nicht gar groß ist, (wie auch in der Vorrede erinnert wird,) die recht darauf ihren Zweck gerichtet hätten, aus dem innersten des Textes den zuweilen etwas

was verborgen liegenden, gewiß aber in den Apoſtoliſchen Briefen, wo man nur recht Achtung gibt, gar ausnehmend herrlichen und bündigen Zuſammenhang und Nachdruck aller Worte heraus zu ſuchen und vorzuſtellen. Wem es demnach darum zu thun iſt, dasjenige, was bey denen zu unſern Zeiten in ganz groſſem Maaſſe zugenommenen Hülffs-Mitteln einer gründlichen Exegeſeos, die etwa in ſolchem Reichthum ehemals nicht geweſen von dem und jenem alten oder neuen bisher erinnert worden, beyſammen zu haben, wird dieſer Epiſtel Arbeit nicht füglich entbehren können, und über dieſes gar vieles zum Dienſte GOttes und der Gemeine Erbauung daraus profitiren, was dem Hrn. A. ſelbſt unter Bethen und forſchen klar und lebhafft worden; darinnen es GOtt demſelben vielfältig gelingen laſſen, wie z. E. der Epiſtel am 4. Trinit. aus Röm. 8, 17. f. von der ſich ängſtigenden Creatur ein ungemeines Licht aufgeſtellet und ſo manche andere ſchwere und dunckle Schrifftſtelle, ohne alle ſträffliche Vermeſſenheit, ganz deutlich erkläret und gründlich beveſtiget wird. Redliche Lutheraner werden es auch überaus gerne ſehen, daß es dem Herrn A. gefallen, faſt an unzehlich Orten mit unſerer öffentlichen Symboliſchen Bücher und unſers ſeel. Lutheri eigenen Worten zu reden, auch unſerer Gottesgelehrten Beyſtimmung in denen Anmerckungen darzu zu ſezen. Liebhaber der Wahrheit zur Gottſeligkeit werden hier durchgehends eine genaue Verbindung der reinen Lehre und der wahren Gottſeeligkeit bemercken und manche redliche Warnung finden vor Abwegen, die gleich den beſten Schein haben. Ins beſondere haben Liebhaber der Polemic an dem Johanniticiſchen Geiſte des Herrn A. ein Exempel zu nehmen, wie ſich auch ſo gar Irrthümer im Glaubens-Gründe ohne fleiſchliche Bitterkeit oder anzügliche harte Worte widerlegen laſſen, und die Liebe zur Wahrheit und zum Frieden, auch in Anſehung allerley innerlichen in der Evangeliſchen Kirche ſelbſt zuweilen auf einer oder der andern Seite ſehr hoch getriebenen Streitigkeiten gar füglich balanciren und einander die Waage halten, auch dieſen und jenen Hefftigkeiten durch eine ſchrifftmäſige Faſſung der ganzen Sache abgeholffen werden könne. - - Endlich werden auch Freunde einer ſelecten Beleſenheit, ſonderlich auch aus denen Vätern der erſten Kirche häuffige Zeugniſſe der Wahrheit und herrliche Exempel von dem Glauben, der Andacht und Gottſeeligkeit der Alten, auch manche ſchöne Auslegung von ihnen antreffen, deren ächte Wercke der Hr. A. von denen untergeſchobenen genau unterſchieden, auch die beſten Editiones ſelbſt allemal vor Augen gehabt. Selbſt aus denen Heyden findet man hie

Digitized by Google

hie und da, zu Beschämung unserer glaublosen argen Welt, merckwürdige Stellen als einen Raub aus Egypten zum Heiligthum gebracht, so, daß wir nicht anders vermuthen können, diese Arbeit werde in unserer Kirchen gleiche allgemeine Aufmercksamkeit erwecken, als des Herrn A. mündlicher Vortrag in der Statt Breßlau findet. Wir sind so glücklich gewesen, ihn mehr als einmal predigen zu hören und wenn Wünschen gelten sollte, würden wir künfftig g. G. von der fleißigen Hand des theuren Herrn A. noch manches zu lesen bekommen, darunter sonderlich der Jahrgang von denen Greueln in der so genannten Christenheit durch GOttes Seegen ungemeinen Nutzen schaffen könnte. JEsu) Es sind Paßions-Betrachtungen über die innersten Gemüths-Bewegungen des leidenden JESU. v. Samml. zum Bau des R. GOtt. P. 46. p. 717. ibi: Es ist in dieser Sammlung allbereits mit mehrerm angezeiget worden, was GOtt dem berühmten Herrn Verfertiger dieser Paßions-Andachten vor grosse Einsicht in die heilige Schrifft und vorausnehmende Gaben verliehen, die göttlichen Wahrheiten gründlich und erbaulich vorzutragen. Wir versichern demnach gegenwärtig nur so viel, daß man alle das schöne auch in dieser Schrifft antreffen könne, was an jezgedachtem Orte von des Herrn Inspectoris vortrefflicher Erklärung der Epistolischen Sonntags-Texte gerühmet worden. Noch seynd nach Herrn Göttens Bericht von ihme folgende Schrifften zu gewarten: Eine tringende Erweckung der fast verloschenen Furcht GOttes. Ist ein fürtrefflicher Jahrgang, da 1731. bey einem jeglichen Sonntags-Evangelio ein Kennzeichen der Göttlichkeit der Heil. Schrifft umständlich ausgeführet und zur Furcht GOttes angewendet worden. Die heiligen Wege GOttes an Seelen, die er kräfftig aus dem Verderben gerissen, welche er bisher in den Wochen-Predigten aus den Geschichten des A. und N. Testaments vorgetragen und noch vorträgt. -- Commentatio in Epistolam 1. Johannis eiusdemque scopum unicum nexumque Argumentorum vere Logicum Analysi luculenta adjectaque Exegesi evidenter demonstrans. Davon ist bereits im Geist und Leben II. Th. Bl. 75. in der Anmerckung Erwehnung geschehen. Er siehet den 5. und 6ten Vers des 1. Cap. als den Innhalt der ganzen Epistel an. Hr. Past. Wolff hat in Anecdotis Græcis Vol. III. & IV. eine Catenam Græcam Patrum in 1. Epist. Petri & Johannis sehr gerühmt und mit einigen Proben bekannt gemacht. Diese könnte er ganz beyfügen, weil er sie ehedem in Oxford aus einem Mscript ganz abgeschrieben. Jobus & Prophetæ minores per nexum Logicum evidenter

ter demonſtratum, in plerisque locis ab obſcuritate ſenſus, quæ eos vidébatur premere vindicati. Dieſe Arbeit hat er bereits in ſeinen academiſchen Jahren angefangen und gröſten Theils damals zu Stande gebracht, ſeiner Amts-Geſchäffte wegen aber bisher nicht überſehen können. Victoris Antiocheni (Sec. Vti incuntis Scriptoris) Commentarius in Marcum Evangeliſtam hactenus in Bibliothecis Patrum latine tantum editus, græce ex aprographoMSCti Eſcurialenſis primum publicatus. Cum Spicilegio obſervationum plurium exegeticarum in loca ſelecta eiusdem Evangeliſtæ & totius S. Scripturæ.

Bürger (M. Joh. QuodvultDeus) Archi-Diaconus zu Merſeburg. **Schrifften**: Confeſſio Doctrinæ Eccleſiarum Saxonicarum, oder die Wiederholung der Augſpurgiſchen Confeßion; 1722. 8. Hiſtoriſche Nachricht von M. Luthers Münchs-Stand und Cloſter-Leben; Leipzig und Merſeburg, 1717. 8.

Burgmann (Johann Chriſtian) S. Theol. Doctor und derſelben Profeſſor ordinarius auch Paſtor an der Heil. Geiſt-Kirche zu Roſtock; (1) geb. allda, ſtudierte daſelbſt und zu Wittenberg, wurde Magiſter und laſe, bis er 1724. Paſtor, 1730. Philoſophiæ und 1735. Theologiæ Profeſſor worden. **Schrifften**: Diſſ. de *Aurora* in Lege & teſtimonio conſpicua, ex Eſ. 8, 20. Roſtock, 1735. 4. De nomine *Chriſtiani* hujusque origine & notione Diſquiſitio generalis; ib. 1739. 4. (iſt des Reſpondenten Arbeit.) Progr. de *Chriſto* ex anguſtiis & iudicio liberato; ib. 1737. Diſſ. de *Conformatione* cum Mundo vitanda & transformatione admittenda ad probationem ſpiritualem; Rom. 12, 2. ib. 1738. 4. Diſſ. de Quæſtione: an *Deus* ſecundum rationem Dominus & Lex naturæ Lex proprie & ſtricte dicta ſit? ib. 1734. 4. Diſſ. de licita Eruditorum *Invidentia*, unter Aepiniſchen Præſidio; ib. 1718. Diſſ. 2. Apologia *Invidentiæ*; Witteberg, 1720. Diſſ. de ſtatu integritatis, quem J. *Lockii* Chriſtianiſmus rationabilis tradit; ib. 1736. 4. Progr. ad *Matth.* 7, 16. 20. ib. 1737. Diſſ. de Hiſtoriæ *Mennonitica* fontibus & ſubſidiis; ib. 1732. Diſſ. de Filiis *Orientis*; ib. 1723. Diſſ. de Idea Syſtematis *Philoſophici* generali; ib. 1723. 4. Diſſ. de lucta *pœnitentium*, vulgo vom Bußkampf; ib. 1736. 4. Diſſ. 2. de ambigua *Reformatorum* fide in Anno iubilæo; ib. 1730. Diſſ. de geneſi *ſenſionis*; ib. 1722.

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 1. p. 135.

Digitized by Google

ib. 1722. Diſſ. συναγμοὶ ἀλάλητοι Rom. 8, 26. 27. iuſto auctori vindicati; ib. 1737. 4. Diſſ. 2. de *Stoa* à Spinoziſmo & Atheiſmo exculpanda; Witteberg, 1721. Diſſ. de *Ubbone* Philippi & Ubbonitis, cum brevi diſquiſitione de habitu Doctrinæ Mennonitarum; Roſtock, 1733. 4. Unter ſeiner und Herrn D. Manzels Direction kommt das Roſtockiſche Tag-Buch zum Vorſchein.

Anmerckungen.

Seine 3. andere Brüder ſeynd in denen 3. anderen Facultäten Doctores. In dem Tr. der Labadiſmus die Quelle des Pietiſmi heißt es zu ſein und ſeines Collegen Ruhm. Zu Roſtock ſeynd beede Theologie dem Pietiſmo zuwider. *Chriſtiani*) v. Hamb. Ber. 1739. p. 647. *Chriſt. ex anguſt.*) v. Tübing. gel. Zeit. 1737. p. 523. *Erud. invid.*) Als er in einer der Halliſchen Bibliothecken deßwegen angegriffen worden, ſchriebe er beede folgende Diſpp. *Progr. ad Matth.* 7.) Er erklärt es von den Lehr-Früchten und widerlegt Herrn Feuerlin und Opocin, ſo es von Lebens-Früchten nehmen. *Mennon.*) Er hat ſich vorgenommen, die Hiſtorie und Lehre der Mennoniſten etwas ausführlicher und richtiger als der bekannte Herm. Schyn, deſſen Deductionem hiſt. Mennon. er doch zum Grunde legt, zu beſchreiben; Daher folgte die Diſſ. de Ubbone &c. *Conform. Mund.*) v. Act. Acad. 1738. p. 110. *luct. pœnit.*) v. Francff. gel. Zeit. 1736. p. 33. *Reform.*) v. der auserl. theol. Bibl. 10. Suppl. Συναγμὸς) v. Act. Hiſt. eccl. T. 2. p. 950. Roſt. Tag-Buch) welches mit lauter alten und neuen Mecklenburgiſchen Merckwürdigkeiten und Literariis angefüllet iſt und wochenweis heraus kommt. Von ſeinem Stritt mit denen Darguniſchen Predigern ſiehe den Art. Ehrenpfort.

Buſch (Peter) Paſtor zum H. Creuz in Hannover. Schrifften: Erneuertes Bibel-Gedächtnüs; Wolfenbüttel, 1735. 8. Betrachtung der Evangeliſchen Wahrheit von der Communion unter beyderley Geſtalt, in einigen vor der Reformation Lutheri ſchon bekannten Liedern; Hannover, 1732. 4. Edle Früchte des Leidens JEſu, oder der mannigfaltige und heilſame Nuze derſelben in 14. heiligen Reden; Hannover, 1732. 4. Geheimnüſſe aller Leiden JEſu; Wolfenbüttel, 1735. 4. Hiſtorie und Erklärung des Lieds: Ein feſte Burg iſt unſer GOtt; Hannover, 1731. 8. Hiſtorie und Vertheidigung des Lieds: Erhalt uns HErr bey deinem Wort;

Wolfenbüttel, 1735. 8. Theologiſche und Hiſtoriſche Betrachtung des Liedes: Te Deum laudamus, nebſt der Hiſtorie des Liedes: Nun lob meine Seel den HErren; ib. 1735. 8.

Anmerckungen.

Bibel) Iſt eine Predigt, ſo A. 1734. gehalten worden, zur Erinnerung, daß A. 1534. die teutſche Bibel Lutheri fertig worden. Er zeigt auch, wie das Bibel-Leſen recht nützlich anzuſtellen ſey. **Commun.**) v. fortgeſ. Samml. 1732. p. 1033. Es ſolle dieſes Werckgen ein Prodromus eines gröſſern Werckes ſeyn, welches er von denen vor der Reformation Lutheri gebräuchlichen Kirchen-Liedern zu ſchreiben willens iſt, zu dem Ende, daß die ſtreitig gemachte Evangeliſche Wahrheit vertheidiget und der Unfug der Römiſchen Kirchen daraus erwieſen werde. **Leiden**) Es ſind 32. Paßions-Predigten. v. Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 734. **Lied: Ein feſte, ꝛc.**) v. Fortgeſ. Samml. 1732. p. 496. **Lied: Erhalt, ꝛc.**) v. Fortgeſ. Samml. 1735. p. 833. *Te Deum*) v. Früh. Frücht. 1735. p. 148. fortgeſ. Samml. 1735. p. 785.

Buttſtett (Johann Andreas) Rector zu Oſterroda. Er iſt einer von denen neu-modo philoſophiſchen Chriſten. **Schrifften**: Nothwendigkeit der **Geheimniſſe** in der wahren Religion, aus der Vernunfft bewieſen; Leipzig, 1730. 8. Vernünfftige Gedancken über die **Geheimniſſe** der Chriſten überhaupt und inſonderheit das Geheimnus der H. Dreyeinigkeit; Leipzig und Wolfenbüttel, 1735. 8. Betrachtungen von der Unempfindlichkeit des Glaubens; Braunſchweig, 1732. 8. Vernünfftige Gedancken über die Natur **GOttes**, ſo wohl nach ſeinen ſittlichen, als natürlichen Vollkommenheiten; Wolfenbüttel, 1735. groß 8.

Anmerckungen.

Wann und wie er ein Wolfianer worden ſeye? vid. in Herrn **Ludovici** der Wolfiſch. Philoſ. P. 3. §. 214. **Nothw. der Geh.**) v. Fortgeſ. Samml. 1732. p. 604. ibi: er widerlegt die Leibniziſche Philoſophie, doch ohne Benennung derſelben, kräfftig. Der Tractat iſt recht wohl geſchrieben und wird deßwegen von dem Herrn Abt Mosheim in der Vorrede billig gelobt. add. Leipz. gel. Zeit. 1734. p. 732. Weil er darinn auch Herrn **Reinbecks** Betrachtungen über die Augſp. Conf. angegriffen, ſo antwortete

Digitized by Google

tete dieser ihme in der Vorrede zum 3ten Theil. Dreyein.) v. Fortges. Samml. 1734. p. 317. ibi: Was Herr Clauswiz in einigen und Herr Cantz durch alle Glaubens-Artickel kürtzlich ausgeführet, das fängt der gelehrte Herr Buttstätt anjetzo auf eine solche Art an, daß wir billig wünschen, das gantze Werck bald in seiner Vollständigkeit zu sehen. - - Der Herr Rector der Schule zu Osterroda schreibt angenehm, kurz, deutlich und ordentlich. Wir besorgen aber, daß, da man alles so genau fassen und Vernunfftmäßig machen will, der wahre Kern der Religions-Geheimnisse verlohren gehen möge. Zwar ist der Herr A. überall bemühet, die Geheimnisse in ihrer Würde beyzubehalten; Allein, wir sehen nicht, warum man neben und um dieselbe mit so grosser Sorgfalt und mit so genauen Vernunfft-Schlüssen an welche die wenigsten denken und vor welche den meisten eckelt, herum arbeite? Wir halten es wenigstens vor einen überflüßigen Fleiß, wenn man um eine Meßingene Pyramide oder um einen Marmorn Pfeiler vielerley Gehege machen will: Denn, wer Vernunfft hat, und Vernunfft zu gebrauchen weiß, der findet in der heiligen Schrifft so viele Vernunfft und so viel Vernunfftmäßiges, daß es unnöthig scheinet, mit subtilen Vernunfft-Schlüssen, dieselbe erst Vernunfftmäßig zu machen. Und da die göttliche Wahrheiten einem unbeweglichen Felsen gleichen, was hat man denn da nöthig zu befürchten, daß sie als eine leimerne Wand von dem Strohm vorwiziger Einwürffe möge hingerissen werden? Jedennoch, da die heutige Welt fast an keiner Wahrheit einigen Geschmack findet, wo sie nicht mit einer philosophischen Brühe zubereitet ist, so mag man immerhin fortfahren auch auf diese Art eckelhafftern Gemüthern die nöthige Nahrung einzuflössen, welches denn der gelehrte und in der neuern Philosophie wohl geübte Herr Autor nicht unglücklich verrichtet, auch Leibnitii, Reinbeckii, Theodori le Blanc und anderer neuer Scribenten Einfälle fleißig untersucht. Wiewohl uns doch scheinet, als wenn er an einem und andern Ort die Sache wo nicht etwas deutlicher, doch etwas kürzer, hätte fassen können. Denn warum hat man eben die Begriffe von dem Wort Person so sorgsam untersuchet? alle Welt weißt ja, daß das eine Person ist, was sich selbst bewußt ist und den Grund weist, woher es von andern unterschieden ist. In der Vorrede hat der Herr Autor sich und sein Buch von der Unempfindlichkeit des Glaubens wider die teutschen Acta Eruditorum vertheidiget und gezeiget, daß er denen Fanaticis nicht ergeben seyn. Ich in meinem Theil bin mit dem Anfang und Ende dieser Recension gar nicht, wohl aber mit dem mittleren Innhalt derselben, zufrieden. add. Leipz. gel. Zeit.

1736. p. 687. ibi: Sie iſt zuſammenhängend und zeuget von einem reinen und tieffen Nachſinnen über eine ſo wichtige Sache. Wer ſo groſſe Lehrer gehabt hat und mit dem Dencken und Schreiben ſo wohl umzugehen weiß, als der Herr Verfaſſer, von dem kan man nichts anders, als leſenswürdiges erwarten. **Glaubens**) v. fortgeſ. Samml. 1733. p. 322. In denen teutſchen Act. Erud. P. 179. art. 3. wird vieles daran ausgeſetzt, worauf er, wie oben zu ſehen, geantwortet und Herr **Ludovici** ſagt: es ſcheinet, als ob Herr **Buttſtett** die Wolffiſchen Schrifften damals noch nicht geleſen gehabt habe: wenigſtens habe er ſolches aus der Abhandlung ſelbſt nicht wahrnehmen können. **GOttes**) v. früh. Frücht. 1735. p. 149. ibi: Je edler dieſe Materie iſt, je mehr hat ſich der Herr Autor auch Mühe gegeben, dieſelbe gründlich abzuhandeln, wobey es ihm denn deſto eher glücken können, da er in die neue Philoſophie eine gründliche Einſicht hat und die wichtigſten Schrifften in dieſer Sache fleiſſig nachgeleſen hat. Doch iſt die Sache viel zu kurz gerathen, als daß alles gehörig auseinander gewickelt werden können. Welches ſonderlich in dem Capitel von den Neigungen GOttes zu ſehen. Die Allgegenwart GOttes ſetzet der Herr A. in eine gewiſſe Art der Ausdehnung, wozu er von der Rüdigeriſchen Philoſophie verleitet zu ſeyn ſcheinet. add. leipz. gel. Zeit. 1736. p. 686. ibi: Man kan ſich von der gründlichen Ausführung dergleichen ſchwerer Lehren, als der Herr Verfaſſer ſich vorgenommen hat, ſchon eine Vorſtellung machen, wenn man die Erklärung lieſet, die allen Freunden der Vernunfft und derſelben behutſamen Anwendung nothwendig gefallen muß. Er hält nemlich davor, die Vernunfft könne noch tiefer in ein und andere Lehre dringen, als Leute glauben, die den Gehorſam, den die Vernunfft dem Glauben ſchuldig iſt, ſo weit ausdehnen, daß ſie darüber gar verlohren gehet. Weil der Herr Verfaſſer unterſchiedenes, das zur Erklärung der Natur GOttes gehöret, das aber keinen ſtarcken Einfluß in das Religions-Geſchäffte hat, weggelaſſen hat, ſo ſind die Haupt-Stücke nicht ſo genau untereinander verbunden. Dagegen hat er einige Eigenſchafften GOttes, als ſeine Unendlichkeit und Allgegenwart genauer unterſuchet. Der Vortrag iſt ſcharffſinnig, deutlich, lehrreich und ordentlich und machet jeden aufmercksamen Leſer nach der Fortſezung begierig. Je mehr dergleichen Schrifften zum Vorſchein kommen, je mehr wird man einige Vorurtheile wider die Weltweißheit und die Bemühung ihrer Verehrer, deutliche Begriffe beyzubringen, mit aufrichtigen Freuden fallen ſehen. Herr **Ludovici** ſchreibt: Wie rein, wie deutlich, wie gründlich dieſe

dieſe Gedancken abgefaſſet ſind, kan nicht ſo beſchrieben werden, als es ſich in der That befindet. Sie geben uns die Verſicherung, daß durch ſie der Vortrag der göttlich geoffenbahrten Wahrheiten hinfüro je mehr und mehr zu ſeiner Vollkommenheit gelangen werde. Vel quaſi! die Zeit wirds lehren: ob mehr rechtſchaffene Chriſten oder Naturaliſten unter dieſer Secte werden anzutreffen ſeyn. Aber nur Geduld, euer Eckel vor dem Manna wird euch ſchon noch theuer zu ſtehen kommen, und ihr werdet noch einen leidigen Commentarium über Röm. 1, 28. abgeben. Herr Grülich hat dieſes hin und wieder in ſeinem Bibliſchen Vergnügen in GOtt widerlegt.

Callenberg (Johann Heinrich) S. Theol. Doctor und derſelben, wie auch der Philoſophie, Profeſſor ordinarius zu Halle; Vorhin ware er alda Profeſſor Philoſophiæ extraordinarius, hernach ordinarius. 1739. wurde er Doctor und Profeſſor Theologiæ ordinarius. Von ſeinen Schrifften ſiehe die Anmerckungen.

Anmerckungen.

Das Arabiſche erlernte er, auf des ſeel. Herrn **Franckens** Anrathen, von zwey gebohrnen Arabern. Er lieſet 1. über die Hiſtorie der Gelehrſamkeit überhaupt und jeder Diſciplin ins beſondere, 2. über die ganze Bibel philologice, 3. über die neuere Jüdiſche literatur, 4. über das Arabiſche, da, nach præmittirter Erklärung der grammaticaliſchen Lehren, ein Stück des Alcorans explicirt wird, 5. über das Syriſche, 6. über die Rechte der Chriſten unter den Muhammedanern, 7. über die Metaphyſic, ſonderlich deren Application in der Theologie, 8. Rabbiniſch, 9. Jüdiſch-teutſch, endlich hält er eine aſcetiſche Stund. Herr Profeſſor Callenberg hat ein von ſeinem ſeel. Beicht-Vatter verfertigtes auf die Bekehrung der Juden zielendes Jüdiſch-teutſches Büchlein Anno 1728. auf deſſen eigenes Veranlaſſen drucken laſſen. Weil er nun eigene Schrifften darzu müſſen gieſſen laſſen, haben ihn gute Freunde erſucht, noch mehr dergleichen drucken zu laſſen und ihme zu dem Ende Beytrag gethan und verſprochen. Er hat alſo zu denen Vornehmſten unter den Juden gängbaren Sprachen Schrifften gieſſen laſſen, nemlich Hebräiſche und Rabbiniſche, Jüdiſch-Teutſche, Arabiſche und Italiäniſche. Ferner und 2. tragt er Sorge für die zu Halle und anderwo zum Chriſtenthum übergetretene oder überzutretten geſonnene Juden, alſo zwar, daß

Digitized by Google

daß er der ersten Zustand genau erforschet, sie mit seinem edirten Büchlein versiehet, ihnen einen mehreren mündlichen Unterricht in der Christlichen Wahrheit ertheilet, sie während der Zeit da sie selbigen empfangen, nothdürfftig unterhält, ihnen, befundenen Umständen nach einen guten Rath wegen Erlangung ihres Unterhalts und ordentlicher Einrichtung ihres Lebens ertheilt, auch ihnen wohl dißfalls, wo es geschehen kan, mit einer Fürsprach zu statten kommt. Bey denen, die erst Christen werden wollen, erkundigt er sich der wahren Ursachen ihres Entschlusses und ihrer vorigen Lebens-Art, gibt ihnen summarische Anweisung und schicket sie dann zum Stadt-Ministerio, oder anderswohin, und versiehet sie nöthigen Falles bis dahin mit Reise-Geld. 3. Lässet er auf seine Kosten zwey Studiosos reisen, deren Haupt-Geschäfft ist, mit den Juden sich auf eine gute Art in Conversation zu begeben, sich mit ihnen von göttlichen Wahrheiten zu unterreden, die zu ihrem Besten edirte Bücher ihnen in die Hände zu bringen, die obbeschriebene Fürsorge für die Proselyten ausüben zu helffen und das merckwürdigste, so ihnen vorkommt, aufzuzeichnen. Zu Beförderung dieses Endzwecks haben unterschiedliche Personen dem Herrn Professori freywillig etliche Pfenning, Creutzer oder Groschen, andere ein Thaler biß zu 500. fl. auf einmahl verehret, einige wenige aber tragen jährlich etwas bey. Von solchem Beytrag hat der Herr Professor, nebst Bestreitung der übrigen Unkosten zerschiedene Büchlein und Stücke des Neuen Testaments drucken lassen, deren Anzahl von Anno 1728. bis 1732. sich 21500. belauffen. Das Gute, so bishero aus der angelegten Jüdischen Buchdruckerey erwachsen, bestehet in der guten Aufnahm der in selbiger gedruckten Büchlein unter denen Juden in vielen Orten Teutschlands, in Engelland, Italien, Pohlen, Preussen, Ungarn und Dännemarck, ja wo man fast in diesen Ländern hinkommt und der Sache gegen Juden Erwähnung thut, bekennen sie, wie sie einige von diesen Büchlein besitzen oder doch gelesen haben und seynd derer Juden sehr wenige, welche sich dadurch haben erbitteren lassen. Hingegen nehmen (wie dieses und folgendes alles in des Hn. Professoris davon edirten Berichten mehrers und specifice ausgeführet ist,) fast alle Juden die Büchlein willig und begierig an; wann man sie häuffig ausgetheilet, so ist wohl groß Reissens darum gewesen; sie haben auch für ihre Freunde und Bekannte etliche Stücke angenommen; sie haben sich bemühet, die Büchlein zu überkommen und haben darum gebeten; die Kinder haben sie abgeholet; die Eltern haben selbige für die Kinder sich erbeten; die Juden kauffen

diese

diese gedruckte Schrifften und verstatten solches auch ihren Kindern; man hat erst die Büchlein holen lassen und vorgegeben: man wolle erst zusehen, ob sie gut wären? und darauf hat man das Geld dafür geschickt. Auch an solchen Orten, da es des Gewissens-Zwangs wegen gefährlich ist, nehmen sie die Büchlein nicht nur an, wann man sie ihnen schencket, sondern sie bezahlen sie auch wohl; Es haben etliche Juden eine Quantität derselben gekaufft und haben unter den andern Juden ihren Handel damit getrieben; sie lesen die überkommene Büchlein; sie haben versprochen, solche auf den Sabbath zu lesen, und sie auch ihren Weibern und Kindern zu lesen gegeben; einem Bedienten wurde von seinem Herrn verboten, das Tractätlein, genannt: Licht am Abend, zu lesen, er gieng aber an einen verborgenen Ort und las es doch. Ein anderer hiziger Jud hat erst gegen jezgedachtes Büchlein viele Schmähungen ausgestossen und gedrohet, es zu zerhacken nach 4. Wochen hat man ihn aber an einem Sabbath darinn lesend gefunden und da hat er den Verweiß, welchen man ihm wegen der ehemahligen Schmäh-Worte gegeben, in der Stille angehöret; in einigen wird dadurch eine Begierde erwecket, auch das Alte Testament fleißig zu lesen; wann sie die Büchlein gelesen, werffen sie solche nicht weg, sondern heben sie auf und bewahren sie wohl. Einige, welche die Schrifften gelesen, stuzen darüber und wissen nicht, was sie daraus machen sollen; andere, wann sie gefragt werden: was sie davon urtheilen? schweigen stille und seufftzen. Sie legen dem Verfasser der Schrifften eine besondere Gelehrsamkeit bey und sagen, diese seyen die Frucht eines weisen Mannes. Einer Weibs-Person wurde von den Juden gesagt, sie möchte die erste Epistel Johannis nicht lesen, weil gottlose Dinge darinn stünden, sie hat aber solche doch durchgelesen und darauf gesprochen: sie wundere sie nun darüber, daß die Juden so zu ihr gesagt, da doch nichts Böses darinn stehe. Also loben mehrere diese Büchlein und lassen wohl folgende Urtheile von sich hören: es seyen gute und schöne Büchlein, es stehen gute Sachen darinnen. Ein gewisser Lehrer, welcher an mehrere Orte einige Exemplar geschicket hatte, schrieb hernach: man höre von allen Orten her das Urtheil, daß es wohl gefalle. Es haben die Juden insonderheit die Deutlichkeit und Gründlichkeit der Büchlein gerühmet und haben sich herzlich darüber, wann sie selbige bekommen, gefreuet. Ein Jude, welcher das Send-Schreiben von Erlangung der Vergebung der Sünden in eines Predigers Haus geschenckt bekommen, hat bezeuget, es sey ihm das viel lieber, als wann er in solchem Hause viel Silber und Gold gelöset

hätte. Als ein anderer das so genannte Licht am Abend sehr wohlfeil gekaufft, hat er gesagt: Es daure ihn das Geld nicht, wann er auch 6. oder 8. Groschen dafür gegeben hätte. Einer, der es theuer bezahlt, hat gesprochen: Wann man noch mehr für das Buch hätte haben wollen, so hätte er es gegeben. Noch ein anderer, da er von einem Lehrer eben diese Schrifft gekaufft und von demselben: wie sie ihm anstehe? befragt worden, hat geantwortet: Das Buch seye wohl einen Duplon werth. Andere haben, nachdem sie ersterwähntes Büchlein gelesen, das Urtheil davon gefället: es stehe nichts darinn, das nicht aus der Bibel bewiesen; es sey alles wahr, was darinnen stehe; es handle allerdings das 53ste Capitel Jesaia, wie auch andere in diesem Tractat angeführte Schrifft-Stellen von dem Meßia. Nachdem einer etwas von der geschriebenen Uebersetzung des ersten Buchs Joh. Arnds vom wahren Christenthum gelesen, hat er gesagt: Wer so lebe, der werde gewiß selig. Diejenige, welche die Büchlein überkommen, haben sie andern, auch den ihrigen recommendirt, denen, welche sie verkaufft, mehr Käuffer zugewiesen und zugeführt, den armen Juden Geld gegeben, daß diese sich auch etwas von den Büchlein haben anschaffen können; sie haben sich erbotten, diese Schrifften mit unterbringen zu helffen. Einer, da er die Stücke des Neuen Testaments gesehen und deren Innhalt vernommen, ist in diese Worte ausgebrochen: das ist GOttes Wort, solten wir es nicht kauffen? Sie haben es bedauret, daß die Christen ihnen nicht eher eine recht deutliche Jüdisch-teutsche Uebersetzung des Neuen Testaments in die Hände geben; Sie haben ein Verlangen bezeuget, daß noch mehr dergleichen Bücher gedruckt werden möchten; sie bitten, zu ihrem Gebrauch die Bücher des Neuen Testaments auf das accurateste und deutlichste zu übersetzen. Einige haben sehr gebeten, ihnen dergleichen Bücher, so man weiter drucken würde, ja auch zu bringen und versprochen, sie zu bezahlen, ja man hat es ihnen wohl mit einem Handschlag zusagen müssen, daß solches geschehen solle. Sie selbst bekennen, daß unter ihnen über denen Büchlein viel disputirens entstanden, wie man solches zum Theil auch selbst wahrgenommen hat. Es hat sich auch geäussert, daß einige Juden vor den andern ihre Lesung dieser Bücher und ihre! davor hegende Meynungen verborgen halten, welches vielleicht Anzeigungen einiger bevorstehenden heilsamen Trennung und Absonderung der folgsamen Gemüther von denen Halsstarrigen seynd. Auch hat man erfahren, daß einige würcklich durch diese Büchlein seynd bewogen worden, sich in unsere Kirche zu bege-

begeben. Die Austheilung der Büchlein hat Anlaß gegeben, daß die Christen, welche sie ausgetheilt, in freundliche, vertrauliche und erbauliche Unterredungen mit Juden gekommen seynd, worinnen ihnen noch manche Zweiffel haben können benommen werden. Die Juden haben sich bey solchen Gesprächen gar aufmercksam erwiesen, die aus dem Alten Testament angeführete Sprüche aufgeschrieben und haben auch wohl bedenckliche Reden von sich hören lassen, als z. E. sie trügen kein Bedencken solche Christen zu werden, als die Frommen unter uns wären. Die gedruckte Berichte des Herrn Professoris von diesen Bewegungen unter denen Juden aber haben unter denen Christen dieses gewürcket, daß einige bezeuget, daß sie durch Lesung solcher Berichte zu einer mehreren Sorgfalt für ihre eigene Seele und für das Heil der ihnen anvertrauten Seelen erwecket worden. Einigen seynd die darinnen gemeldete Exempel der sich äusserenden gnädigen Vorsehung GOttes erbaulich gewesen. Einige seynd dadurch von manchem Zweifel befreyet worden und von ihrem Anstoß, da sie sich darein, daß es scheine, als mißgönne GOtt dem Jüdischen Volck die Mittel, zur heilsamen Erkänntnuß zu gelangen, nicht haben finden können. Einige haben gemeldet, sie sehen diese Bemühungen und Begebenheiten an als eine Erhörung ihres Gebets, da sie GOtt viele Jahre angefleht hätten, sich über das leibliche Israel wieder zu erbarmen. Endlich seynd viele dadurch zu einer ernstlicheren Fürbitte für die Juden und zu einer mehreren Mildthätigkeit gegen sie bewogen worden. Die Fürsorge für die übergetretene und übertretende Juden anbelangend, so seynd dem Herrn Professor deren biß 100. bekannt worden und erstreckt sich immer weiter. Man hat von der Beschaffenheit und dem Zustand dieser Leute eine ziemliche Erkänntniß erlangt und viel betrübtes, aber auch erfreulich- und tröstliches erfahren und bey denen, die weiteren Unterricht bekommen, zuweilen einige gute Bewegungen verspühret. Unterschiedliche, insonderheit die Römisch-Catholische, haben im Vertrauen ihre übrig gebliebene Zweifel eröffnet und eine Belehrung danckbarlich angenommen. Einige von den Vagabonden haben auch den empfangenen guten Rath wegen Erwählung einer ordentlichen Lebens-Art zu Werck gerichtet. Manche Christen seynd erwecket worden, für diese elende Leute mehr, als bißher geschehen, zu sorgen. Die niedergeschlagene Gemüther derselben seynd nicht wenig aufgerichtet worden, da sie gesehen, daß für sie nun mehrere Sorge getragen werde. Von denen erst übergetretenen hat man 2. zu versorgen Gelegenheit gefunden. Endlich so haben die 2. reisende Studiosi

dioſi ſo wohl in als auſſer Teutſchland gar manche Oerter, da Juden wohnhafft ſeynd, beſuchet und Gelegenheit gehabt, unter alt und jung, Männern und Weibern, Vornehmen und Geringen den Saamen Göttlichen Wortes auszuſtreuen. Wo ſie nicht hingekommen, dahin iſt doch aus der Nachbarſchafft, da ſie geweſen, durch das Gerücht eine gute Nachricht von ihrem Geſchäffte gebracht worden. Man hat ſich gegen ſie gantz vertraulich erwieſen und bezeuget, mit lutheriſchen Leuten ſey noch gut umgehen. Sie haben Fürſorge für die Proſelyten getragen und obgemeldte Büchlein unter den Juden ausgetheilt. Die von ihnen eingeſchickte Nachrichten enthalten manch merckwürdiges und werden daraus die gemeineſte Vorurtheile gegen das Chriſtenthum immer bekannter. An unterſchiedlichen Orten haben auch unter Chriſten ihre Erzehlungen die Würckung gehabt, daß man, wo es biß dahin nicht ſchon geſchehen, ſich entſchloſſen, auf die einheimiſche Juden von dato an auch eine Sorgfalt zu wenden und mehrgemeldte Büchlein in ihren Gegenden mit vertheilen zu helffen. Die Juden admittiren dieſe Studioſos nicht nur gerne in ihre Häuſer, ſondern kommen auch ſelbſt zu ihnen in ihre Herberge und unterreden ſich da mit ihnen von Göttlichen Dingen; zu den Geſprächen verſammlen ſich mehrere. Sie hören insgemein mit groſſer Aufmerckſamkeit zu, ſchlagen in dem alten Teſtament die angeführete Stellen nach, zeichnen ſich ſolche auf, bitten, was ihnen dunckel vorgekommen, zu wiederhohlen und deutlicher zu machen, laſſen ſich auch davon nicht abhalten, wann ſie ſchon hören, daß ihr Rabbi dieſe Lehre von ſich ſtoſſe. Sie bringen allerhand Fragen vor, eröffnen ihre Zweiffel und Vorurtheile und laſſen ihnen darauf einen Unterricht ertheilen. Nachdeme die Studioſi offt einen weitläufftigen Diſcurs von dem Wege des Heils geführt, haben ſie, die Juden, nach deſſen Endigung ſich ſtille bezeuget und im geringſten nicht widerſprochen. Andere haben darauf ſich ſehr vergnügt, freundlich und liebreich erwieſen und geſagt: ſie ſchätzen ſich glücklich, daß ſie zu ihnen, den Studioſis, gekommen und mit ihnen geſprochen; ſie bedancken ſich freundlich vor den Zuſpruch; ſagen, ſie höreten gerne alſo reden, ſie wollten ihnen wohl vier Stunden zuhören. Haben ſie die Studioſos in einer anderen Stadt angetroffen, ſo haben ſie ſich recht leutſeelig gegen ſie erwieſen. Die einmal mit denſelben geſprochen, ſeynd wieder zu ihnen gekommen, und haben noch andere mit ſich gebracht. Sie haben die Studioſos in ihre Häuſer invitirt, ſie da gütig aufgenommen und nebſt anderen, die ſich dahin verſammlet, mit ihnen Geſpräche von den göttlichen Wahrheiten angeſtellet.

Digitized by Google

ſtellet. Einer iſt aus Begierde, mehr von ihnen zuhören, des Nachts hindurch bey ihnen geblieben und hat ihrem Abend-Gebet mit beygewohnet. Sie bitten dieſelbe, wann ſie wieder an ihren Ort kämen, ſie doch ja wiederum zu beſuchen. Wo Juden ſie an einem fremden Ort antreffen, ſo erſuchen ſie dieſelbe, ſie an ihrem Ort zu beſuchen und zeigen ihnen ihre Namen und Wohnungen an. Sie haben der Studioſorum Erkänntnis in heiliger Schrifft bewundert und bezeuget, ſie trieben die Sache mit groſſem Ernſt. Und da ſie ſonſten den Namen unſers Heylandes nicht gerne in den Mund nehmen oder etwas von ihm hören mögen, ſo haben ſie doch offt ſelbſt Fragen von ihm vorgebracht und dieſes und jenes von ihm wiſſen wollen, inſonderheit das, ob er der wahre Meßias ſeye? da die Studioſi eine Stelle aus den Propheten auf ihn applicirt, iſt es einem Juden ſo überzeugend geweſen, daß er lange nicht glauben wollen, daß ſolches im alten Teſtament ſtehe, ſondern vermeint hat, es müſſe ſolches aus dem Neuen Teſtament ſeyn hergeleſen worden. Sie fragen: ob die rechte Chriſten auch die Lehre, welche ſie von ihnen, den Studioſis, höreten, hätten? wann ſie dieſe ihre Vorſtellungen angehöret, pflegen ſie wohl endlich dieſe Fragen hervor zu bringen: was iſt dann nun zu thun? was iſt dann zu thun, wann wir den Gerichten GOttes entgehen wollen? Nach den gehaltenen Geſprächen nehmen ſie gemeiniglich die Büchlein begierig an, ja bitten wohl darum und bezahlen ſie. Diejenige, welche die Büchlein überkommen, haben die Studioſos hernach wohl zu ſich eingeladen, um weiter mit ihnen davon zu ſprechen, auch einiger Stellen, die ſie nicht verſtanden, Erklärung von ihnen zu vernehmen. Sie haben ihnen etwas geſchencket, ihnen zu eſſen und zu trincken gegeben und ſie, wo ſie hätten in Gefahr kommen können, verborgen gehalten. Einige wollten ſie gerne eine Zeitlang in ihren Häuſern haben, um mit ihnen die Bibel zu tractiren. Andere haben ſich vernehmen laſſen: wir thäten recht, daß wir bey unſerer Sache blieben, wir ſollten nur bey dem Evangelio bleiben. Die Studioſi haben die Gemüther offt ſo beſchaffen gefunden, daß ſie kein Bedencken getragen, ihnen von dieſen des Herrn Profeſſoris Callenbergs Anſtalten Nachricht zu geben, worüber ſich auch ſolche Gemüther gefreuet haben. Und ohnerachtet ihnen die Abſicht, welche dieſe Studioſi auf ihren Reiſen haben, ziemlich bekannt worden, wünſchen ſie doch, daß GOtt ihr Vorhaben beglücken wolle. Einer hat nach geendigtem Geſpräch geſagt: Er wolle deliberiren und ſich bedencken. Einige haben auch alles, was die Studioſi vorgetragen, approbiret und geſagt: das ſeye die Wahrheit. Einer hat

vorgeschlagen, daß man etwas wider gewisse Vorurtheile, davon er durch die Studiosos befreyet worden, zum Unterricht auch anderer Juden möchte drucken lassen. Ein anderer ist in die Worte ausgebrochen: wann vor Zeiten die Sache besser eingerichtet worden wäre, so möchte so viel brennens und reissens nicht gewesen seyn; die Fischer (das ist die Apostel, welche aber hierinn ohne Grund einer Nachläßigkeit beschuldiget werden,) hätten es sollen mit mehrerem Ernst treiben, so wäre es nicht so weit mit ihnen, den Juden, gekommen. Einige, nachdeme sie in der Hauptsache überzeuget geschienen, haben nur wegen der Differenz äusserlicher Gebräuche noch eine solche Erklärung verlangt, dabey sie sich beruhigen könnten und nachdem sie diese bekommen, seynd sie auch stille geworden. Desgleichen hat man verspüret, daß, wie durch die Bücher, also auch durch solche Gespräche dieses erhalten worden, daß einige noch nicht gantz verhärtete Gemüther sich von den Halsstarrigen abzusondern und der Warheit in der Stille weiter nachzuforschen anfangen. Ein Jude hat übernommen, das, was man zu Halle zum Unterricht der Juden druckt, zu übersehen, damit es recht deutlich eingerichtet werde. Ein anderer auch gelehrter Jude aber hat sich erbotten, die geschriebene Einwürffe wider das Neue Testament, damit sich die Juden heimlich tragen mögen, zu sammlen und an den Herrn Professor Callenberg zu senden, damit man sie bey Herausgebung der Bücher des Neuen Testaments auch widerlegen könne. Herr Callenberg gibt ferner Nachricht von einigen Hindernissen, welche seinen Anstalten im Weg liegen und von deme, was zu mehrerer Beförderung derselben geschehen könnte, wovon ich aber Zeit und Platzes halber nichts weiteres melden kan. Schließlichen ist von denen Anstalten wegen der Mahometaner dieses zu melden. Als einige von den Russen in dem Persischen Krieg gefangene Mahometaner an einen sicheren Ort gebracht worden und ein Evangelischer Lehrer daselbst mit ihnen gesprochen, schriebe er an Herrn Callenberg, daß er zu derer und anderer unter Rußischer Bothmäßigkeit stehender Mahometaner Gebrauch etwas in Arabischer Sprache drucken lassen möchte; nachdeme nun Herr Callenberg es bekannt gemacht, ist er durch milde Gaben in den Stand gesetzet worden, einige Stücke des Neuen Testaments und andere Büchlein drucken zu lassen, und beliefe sich die Anzahl der Exemplare An. 1732. auf 20000. Selbige seynd durch Christliche Gönner in den Rußischen Provinzien zu Riga, Reval, Narva, Petersburg, Moscau und sonst unter die Mahometaner gebracht worden. Vor allen haben sich viele vornehme Herren vom Militar-Stand hierinn recht Christlich erwiesen und allen Fleiß darinn

Digitized by Google

inn angewendet. Zu Regenſpurg, in Siebenbürgen, Schweden, Rotterdam und Haag laſſen ſich auch Leute die Austheilung angelegen ſeyn und von Haag aus iſt die Sache denen Holländiſchen Gouverneurs in Aſien und Africa recommendiret worden. In London und Italien finden ſich auch Gehülffen; in Oſt-Indien verſenden ſie die Däniſche Mißionarien in des groſſen Moguls Reich und ein vornehmes Mitglied des hohen Raths zu Batavia läſſet ſie in denen Indianiſchen Inſuln austheilen. Und ſo ſeynd dieſe Tractätlein in Rußland, Lithauen, an ein- und anderen Türckiſchen Geſandten in Europa, in die Türckey ſelbſt, inſonderheit nach Conſtantinopel, Smirna und Aleppo, ferner nach Perſien, namentlich nach Georgien, unter die Tartarn und Calmucken, nach Oſt-Indien und Africa, beſonders nach Algier, Tripoli, Alcair und Alexandrien gekommen, auch an den Perſiſchen Gräntzen und von den Tartarn willig angenommen worden. Der HErr vergelte Herrn Profeſſor Callenbergen und ſeinen Gehülffen dieſe ihre Mühe reichlich in Zeit und Ewigkeit, ſende ihnen viele milde Hertzen zu, die das Werck unterſtützen helffen, und laſſe auf dieſe Saat eine reiche Erndte erfolgen; Er gebe unſerem Heyland die Heyden bäldeſt zum Erbe und der Welt Ende zum Eigenthum, pfropfe auch ſein ehemahliges Volck wiederum in den Oelbaum ein, von deme ſie noch abgeriſſen ſeynd. Der fürnehmſte Innhalt der 14ten Fortſetzung des Berichts von dieſen Anſtalten wird in denen Actis hiſtorico-Eccleſiaſticis T. 2. p. 418. alſo erzählet: Was die Jüden betrifft, ſo ſind in der Druckerey dieſes Inſtituti unterſchiedliche neue Schrifften in jüdiſch teutſcher Sprache fertig worden, als die vom ſeel. D. Frommann, einen vom Judenthum bekehrten Medico, überſetzte andere Epiſtel an die Corinthier und an die Galater; die Überſetzung des 53ſten Cap. Jeſaiä, ſo der Herr Profeſſor ſelbſt verfertiget; ein aus Calvörs gloria Chriſti extrahirtes Tractätgen über 3. B. Moſe 25, 44; ingleichen ſeine jüdiſchteutſche Abhandlung von dem Meßia, als dem Iſraelitiſchen Heerführer, der Schechina, und dem ſelbſtſtändigen Worte GOttes, auch ſeine jüdiſchteutſche Erklärung Jerem. 23, 5. 6. Dieſe und die vorige Schrifften ſind reichlich ausgeſandt und ausgetheilet worden. Zum Nutzen der Türcken hat er ebenfalls einige neue Schrifften drucken laſſen, als die Berg-Predigt Chriſti, und den Anfang des Evangelii Johannis in türckiſcher Sprache, ingleichen die erſte Epiſtel Johannis und 1 Petr. 2, 11-25. Dieſe hat er wie die vorigen fleiſſig auszubreiten ſich bemüht. Er hat ſonderlich aus einer Rußiſchen Provinz Briefe bekommen, daß ein vornehmer Officier dieſe Schrifften an einem Ort in Perſien in einer Verſamm-

lung

lung der Vornehmsten des Landes, sowohl geistlichen als weltlichen Standes, auf den Tisch gelegt, da sie denn dieselbige begierig angenommen, und von ihrem Innhalt geurtheilet: es sey gut; sie hätten unter sich eine Prophezeyhung, daß ihre Religion sollte reformirt werden, und das werde durch die Fräncki (Europäer) geschehen. Nebst dem wird die fernere Reise der Studiosorum beschrieben, welche der Herr Prof. in viele Länder aussendet, wo Jüden sind, so wohl die Schrifften in ihre Hände zu bringen, als auch ihre falsche Vorurtheile desto besser zu erfahren, und dieselbe künfftig in einer besondern Schrifft zu widerlegen. Nachdem diese Studiosi An. 1733. zu Hohemauth in Böhmen 22. Wochen elendiglich gefangen gehalten, alsdenn aber als unschuldige losgelassen worden, so hat sich der jüngere über Holland nach Engelland begeben, und ist bis auf den 20. Maji 1735. in Londen geblieben. Hier hat er öffters Gelegenheit gehabt, den Jüden die besten Wahrheiten überzeugend vorzutragen, und ihnen die Unmöglichkeit ihrer Versöhnung ausser Christo nachdrücklich erkennen zu geben. Sie haben solches insgemein mit grosser Aufmercksamkeit angehört, ihr Elend selbst beklaget, und die Schrifften sehr begierig aufgenommen. Er hat aber auch gefunden, daß sie sehr eifrig an ihren Rabbinen hangen. Unter diesen sind die meisten Deisten. Der bekannte Woolston soll viel mit den Rabbinen conferirt und so wohl aus ihren Discursen, als aus ihren Büchern, giftige Pfeile gesammlet haben, die er hernach wider das Christenthum abgeschossen. Ein jüdischer Student zu Londen hat sich mit diesem reisenden jüngern Studioso so offt unterredet, daß er gerne auf einer Christlichen Universität studiren und den Grund unsers Glaubens untersuchen möchte. Er hat auch deswegen an Herr Prof. Callenberg nach Halle geschrieben und sein Verlangen entdecket, mit den Bedingungen, daß man ihm Kleidung und Unterhalt frey gebe, und die völlige Freyheit lasse, woferne er nicht überzeugt würde, ein Jude zu bleiben. Es sind ihm auch viele Vortheile an die Hand gegeben worden; zuletzt aber ist er zurück getreten, weil er eine reiche Condition unter den Jüden erhalten. Sonst hat jener reisende Studiosus viel merckwürdiges in Londen gefunden. Die Societät hat sein Werck sehr zu befördern gesucht, und ihn sonderlich gerathen nach Orient zu gehen. Er hat ihnen die summarische Nachricht ins Englische übersetzen müssen. Mit dem Theologo hat er gesprochen, der daselbst nach der Stifftung des Robert Boyle wider das unglaubige Judenthum geprediget. Ein alter Proselyt hat ihm einen jüdischen Catechismum in Englischer Sprache geschenckt, den Ludovicus de Compeigne du Veil herausgegeben. Dieser

Digitized by Google

ser war ein gebohrener Jude, und wurde als ein fähiger Studente in Franckreich von dem vorigen König zur Christlichen Religion genöthiget. Weil er aber sahe, daß er doch noch in Irrthum stecke, gieng er nach Engelland, ließ sich von D. Allix unterrichten, und wurde in London zum Predigtamt beruffen. Er hat verschiedene Bücher geschrieben. Ehemals ist in London ein Proselyten-Haus gewesen, das König Heinrich III. nebst einer Kirche erbaut, und zur Erhaltung bekehrter Juden jährlich 700. Marck angewendet, auch hernach gewisse liegende Güter darzu angewiesen. Weil aber zu König Eduards III. Zeiten keine Proselyten mehr da gewesen, sind die Einkünffte denen Armen gegeben worden. Zwey gelehrte Juden aus Jerusalem haben zu London den mehrgedachten reisenden Studioso erzehlt, daß in Jerusalem noch über 1000. Jüdische Familien wohnen, die zwar viele Gaben abtragen müssen, aber von der Pohlnischen und Teutschen Judenschafft unterhalten werden. Zu Hebron und an einigen andern Orten des Landes Canaan seyn auch Juden, aber nicht in solcher Anzahl als in Jerusalem. Der ältere von diesen reisenden Mit-Arbeitern ist unterdessen in andere Gegenden gereiset. Er hat vielfältig grosse Liebe und viel Begierde unter den Juden wahrgenommen. Zum wenigsten haben sie insgemein die Bücher mit Freuden ergriffen. Ein Rabbine hat an einem Ort die Augspurgische Confession approbiret und erwehnt, daß sie auch in Ebräischer Sprache gedruckt sey. Zuweilen aber hat er auch grossen Gegenstand gefunden. Man hat ihm vornehme Christen genannt, die selbst nichts glaubten. An einem Orte klagt er sehr über die Härtigkeit der dasigen Juden, die daher rühren soll, weil Israel Ger sich dort aufhalte, der aus einem Römisch-Catholischen Priester ein Jude worden, und gewisse Schrifften verfertige. Ausser dem findet man in diesem Beytrag noch viel merckwürdiges, und wird das Institutum durch die Hülffe vieler Gönner befördert und unterhalten. Von der 15. und 16ten Fortsetzung heißt es in denen Act. hist. eccl. T. 3. p. 80. daß man darinn viel merckwürdige Nachrichten finde. Das meiste in jener ist die weitere Reise der beyden Studiosorum und was ihnen auf derselben begegnet. Man kan hier hin und wieder ihre gehaltene Unterredungen mit den Jüden nicht ohne Nutzen lesen, weil man ihre Meynung in Religions-Sachen und ihre Einwendungen daraus erkennen kan. Ihr öfftерer Einwurff ist gewesen, wenn der Meßias kommen sey, müste ein Hirte und eine Heerde seyn. Sie haben aus dem Tod und der niedrigen Menschheit Christi seine Gottheit bestreiten wollen. Sehr offt hat ihnen das ärgerliche Leben der Christen und

unter andern auch der studierenden, die einmal Lehrer und Prediger werden wollten, im Wege gestanden. Es wird auch geklagt, daß manche Christen von den beyden Reisenden und ihrem Vorhaben gegen die Juden spöttisch geredet, wodurch ihre Herzen verschlossen worden. Ein Jude eines guten Nahmens und ehrbaren Wandels hat den ältern Studiosum mit den Worten abgewiesen, daß er die dumme Christen in den Bierschencken lehren sollte. So haben auch die Juden sich zuweilen boßhafftig bewiesen. An einem Ort ist ein Mochiach, oder jüdischer Buß-Prediger, gewesen, welcher die Sünden unter den Juden auf eine solche grobe Art bestrafft, daß gemeiniglich ein Gelächter daraus worden. Mit diesem hat sich der ältere Studiosus unterredet, aber er hat nichts angenommen und elende Einwürffe gemacht. Zu anderer Zeit hat ein jüdischer Rabbi von dem Streit der sündlichen Unart und der guten Gedancken in dem Menschen eine leichtfertige Rede geführt. Er hat zuletzt gesagt: wenn ihn GOtt hätte wollen zu einem Christen haben, so hätte er ihn können also gebohren werden lassen, ꝛc. Zu Franckfurt am Mayn sollen die Rabbinen den Bann darauf gelegt haben, wenn ein dortiger Jude eines von den jüdischteutschen Büchern des Herrn Professors annehmen würde. Unterdessen sieht man doch bey allen diesen Umständen, daß das Werck bey seinem Fortgang immer nützlicher sich zeiget. Man findet viele Exempel solcher Juden, die alles ohne Widerspruch angehört, die Bücher begierig und fleißig gelesen und einen weitern Besuch und Zuspruch sehr verlangt. Manche haben von unserm JEsu ganz ehrerbietig geredet, auch das Geheimniß des dreyeinigen GOttes vor möglich gehalten. Sie haben offt über ihre falsche Propheten, über ihre verblendete Lehrer, über ihr untüchtiges Gebeth geseufzet, ingleichem ihre Feyertäge beklaget, daß sie ihnen sauer würden, und wüßten nicht, ob sie recht daran wären. Insonderheit wird an einem Ort von einem gewissen Juden gemeldet, wie ernstlich er vor seine Seele gesorget, daß sie nicht verlohren werde, und deswegen, wie seine Worte gelautet, in das Suchen kommen. Da man ihm nun den Weg, den er gesucht, gezeiget, hat er eine gute Entschliessung von sich spüren lassen, und weil er der Ebräischen Sprache sehr mächtig ist, macht man sich gute Hoffnung von ihm. So findet man dergleichen Nachrichten auch in der 16ten Fortsetzung. Es kommt hier abermals ein Bann vor, der in einer Judenschule in Schlesien auf die Bücher und Briefe geleget worden. Man lieset auch hier Proben ihrer Hartnäckigkeit, wie unter andern ein junger Jude aus Braunschweig einem der Mit-Arbeiter geantwortet: In dem Sepher Nizzachon und im Chissuk.

ſul Emmiach wären alle ihre Närriſchkeiten genug widerlegt. Ein anderer hat ſich vernehmen laſſen, wenn man von GOtt ſage, heilig, heilig, ꝛc. das ſey nur ein Compliment. Aber es kommen auch hier ſolche ſonderbare Exempel vor, da viele, und unter andern ein reicher junger Jude, eine groſſe Liebe zum Chriſtenthum bezeigt. Es ſind hier und da Nicodemi genug angetroffen worden, welche nur die Furcht vor ihre Oberſten zurück gehalten. Eine Wittwe hat geſeufzet: Ach! man darff es nicht ſagen. Ueberhaupt ſiehet man aus allen Umſtänden, wie reichlich durch dieſes Mittel das Evangelium den Jüden iſt in die Hände gegeben worden. Nebſt dem aber findet man noch andere merckwürdige Erzehlungen in dieſen Nachrichten. Ein Studioſus Theologiæ, über 70. Jahr alt, hat dem Herrn Prof. Callenberg einen Vorſchlag zur Bekehrung der Jüden aus der Apoſt. Geſch. am 9. Cap. eingehändiget, der dahin gegangen, daß man durch obrigkeitliche Verordnungen die Jüden an allen Orten, tägliche Bethſtunden der Chriſten zu beſuchen, anhalten ſollte. Ein Staats-Miniſter hat ſich zu einer jährlichen Summe erbotten, damit noch ein Studioſus, die Jüden zu unterrichten, mitreiſen könnte. In der Buchdruckerey ſind in jüdiſchteutſcher Sprache die beyden Epiſteln an die Philipper und Coloſſer, wie auch wieder einige Auszüge aus Calvörs Gloria Chriſti, ingleichen ein jüdiſchteutſches Wörter-Büchlein; in Hebräiſcher Sprache aber Horthens Verkündigung des Heyls, und eines Evangeliſchen Prälaten Tractätgen von dem Verſöhnungs-Werck des Meſſiæ, auch deſſen Beweis, daß JEſus der Meßias ſey, gedruckt worden. So wird auch mit der jüdiſchteutſchen Bibel A. Teſtaments fleißig fortgefahren. Was die Muhammedaner betrifft, ſo hat ſich eine neue Gelegenheit gezeiget, die Arabiſchen Büchergen in die Aſiatiſchen Länder zu verſenden. Ein Däniſcher Miſſionarius hat ſie mit Schiffen in die Inſul Madagaſcar zu ſchicken verſprochen. Die Engliſche Societät hat ſich erbotten, ihr Arabiſches neues Teſtament zugleich mit dieſen Schrifften durch Rußland in Perſien und anderweit zu ſchicken. Es wird auch aus einem Petersburgiſchen Schreiben gemeldet, daß Ihre Majeſt. die Rußiſche Kayſerin durch ihre Cleriſey geſchickte Miſſionarios erwählen wollte, die nach verſchiedenen tartariſchen Provinzen und nach China gehen ſollten. In ermeldten Actis T. 3 p. 1107. heißt es weiter: Dieſes Werck iſt um ein merckliches vergröſſert worden und weil man dieſes als einen neuen Periodum anſehen kan, der mit dem 29. Maji des 1736ſten Jahrs ſich angefangen, ſo hat der Herr Profeſſor auch ſeine hiſtoriſche Beſchreibung auf eine neue Art eingerichtet, die vorige aus 3. Octav-Bänden

bestehende Nachrichten beschlossen, und die jetzige unter folgender Aufschrifft herausgegeben: Relation von einer weitern Bemühung JEsum Christum, als den Heyland des menschlichen Geschlechts, dem jüdischen Volck bekannt zu machen. Es ist schon das I. und II. Stück im verwichenen Jahr 1738. und das III. Stück in diesem Jahr heraus kommen. Der Vortheil, der diesem heilsamen Werck zugewachsen, bestehet darinnen, daß sich ein vornehmer Staats-Minister entschlossen zu den Kosten, welche zum Unterhalt des dritten Mitarbeiters erfordert werden, jährlich 50. Thaler beyzutragen, welches Versprechen denn nicht nur von ihm selbst, sondern auch nach seinem erfolgten Absterben würcklich ist erfüllet worden. Nachdem nun der Herr Prof. Callenberg den Vorsatz gefaßt, ausser den beyden Studiosis, die seit 1730. die Reise verrichtet, die dritte Stelle nach und nach mit mehrern Studiosis also zu besetzen, daß einer nur ein Jahr oder auch nur einige Monathe jene beyde begleiten sollte um also die Zahl der Mit-Arbeiter zu vermehren und ihr Reise-Geschäffte durch Abwechselung und Erholung der Kräffte desto eher zu befördern, so erhielt er aus dem Collegio Fridericiano in Königsberg einen Informator, Nahmens Stephanus Sch. welcher mit den beyden ersten am 29. Maji, 1736. die Reise antrat. Was nun von dieser Zeit an bis zu Ende des Merz 1737. auf ihrer Reise vorgegangen und auch sonst überhaupt bey dem Werck geschehen ist, wird in diesen 3. Stücken erzehlet. Es hat freylich noch immer nicht an solchen Juden gemangelt, die in ihrer Verstockung alles verachtet, widersprochen und gespottet. Es werden viele von ihren elenden Einwürffen, als Zeugnisse ihrer grossen Blindheit, angeführet. Manche Juden haben anders, wenn sie sich zur Evangelischen Kirche bekennen wollen, hart tractirt und ist unter andern eine Jüdin um deswillen von einem andern Juden entsetzlich gepeitschet worden. Es haben auch wohl zuweilen die Christen selbst grosse Hinderniß verursacht. Ein Mann, der in einem ansehnlichen Amte unter den Christen gestanden, hat als ein Dippelianer durch seine Reden viel Aergerniß gegeben. Hingegen lieset man hier mit Vergnügen, daß die Bemühung bey andern Juden nicht umsonst gewesen. Viele haben die Bücher schon gelesen und ihre Hochachtung gegen das Evangelium bezeuget. Manche haben sie mit der gröſten Begierde angenommen und ihre Freude nicht genug an Tag legen können. Ein Rabbi hat gesagt, es wären noch 3. Jahr, man möchte es den Predigern sagen, daß etliche unter den Juden bitterlich geweinet, man möchte sich etwan über sie erbarmen. In einer Stadt hat ein jüdischer Gelehrter am Sabbath Privatversammlungen

fangen zu halten angefangen und darinnen vieles wider die Aufsätze der Alten gelehret. Darwider haben sich die andern Juden gesetzet und von auswärtigen Rabbinen Responsa eingeholet. Hierauf sind 2. Rabbiner von den Mitgliedern dieser Versammlung zu den Christen übergegangen. An unterschiedlichen Orten haben die reisenden Mitarbeiter in öffentlichen Christlichen Kirchen Unterredungen mit den Juden halten können. Ein achtzigjähriger Mann, ein Christe, hat versichert, die Juden lesen jezo das Neue Testament sowohl als die Christen, aber sie wollten es nicht wissen lassen. Zwey Jüden sind an einem Ort würcklich zum Christenthum getreten, und das ist die Würckung von den Büchern des Herrn Prof. gewesen, die sie fleißig gelesen. So werden auch unterschiedliche andere Exempel von getauften Jüden angeführt. In der Neumarck ist eine hochschwangere Jüdin getaufft worden und nach derselben auch ihr kleiner Sohn und die Tochter, die sie geboh-ren hat. Ein alter Jude hat sich auf seinen Tod-Bette von einem Weibe taufen lassen. Insonderheit ist der Rabbi J. E. aus Engelland nach Halle kommen, dessen wir schon ehemals gedacht haben und hat man mit seiner Unterweisung den Anfang gemacht. Es werden viel gute Proben von seinen verfertigten Gebethen und aufgesetzten Bekäntnissen angeführt, daß man sich also grosse Hoffnung von ihm machen kan. Merckwürdig ist auch, daß andere Lehrer und Prediger an unterschiedlichen Orten den Anfang gemacht haben, an diese Arbeit die Hand zu legen und vor die Bekehrung der Juden zu sorgen. Einige haben zu dem Ende gewisse Schrifften aufgesetzt und sie unter dieselbe ausgetheilet. Ein Lehrer in Francken und ein Schulbedienter an den Heßischen Gränzen haben öffters Unterredungen mit ihnen gehalten. Dieser letztere hat auch angefangen, Arnds Paradies-Gärtlein ins Jüdisch-teutsche zu übersetzen. In einer Schule hat man das Jüdisch-teutsche zu lehren eingeführet. Eine Römisch-Catholische Obrigkeitl. Person hat sich auch angelegen seyn lassen, die Bücher des Herrn Prof. unter die Jüden auszutheilen. In der Druckerey sind das Evangelium Matthäi, die andere Auflage des Evangelii Johannis, die Epistel an die Epheser, die Episteln an Timotheum, Titum und Philemon, die Episteln Jacobi und Judä, Johannis und Petri nebst der Offenbahrung Johannis, fertig worden, daß also nunmehro das ganze Neue Testament in Jüdisch-teutscher Sprache heraus ist. Die beyden ersten Mitarbeiter haben ihr Winter-Quartier bis zu Ende des Merz 1737. zu Halle gehalten, und meistens an der Bekehrung des obgedachten Rabbinen gearbeitet. Der

dritte aber ist wieder nach Königsberg gegangen, seine Studia daselbst noch eine Zeitlang fortzusetzen. Von seinem Versuch wegen Bekehrung der Mahometaner siehe auch die Hall. Intell. 1729. p. 87. Schließlichen theile ich die Verzeichnus derer Schrifften mit, welche dienen, dieses Werck zu befördern, oder Nachricht davon geben, so viel ihrer A. 1736. im Druck heraus waren: I. Was zum Gebrauch der Juden heraus gegeben, und zwar A. insgemein, oder zum Gebrauch derer, welche aller Orten das Hebräische verstehen. 1. Frommans Evangelium Lucä, Hebräisch, mit Erklärungen; Erster Theil. 8. Gr. 2. Christiani Epistel an die Hebräer, Hebräisch, 1. Gr. 3. Pf. 3. Die Thür der Hoffnung, oder die Sprüche des 1. B. Mose, welche auf den Meßias gehen. 3. Pf. 4. Horchens Verkündiger des Heyls. 1. Gr. B. insonderheit, zum Gebrauch der a) Europäischen, in Jüdisch-teutscher Sprache: 1. Das Licht am Abend. 3. Gr. 2. Sendschreiben, das ein kurzer Inbegriff des Lichts am Abend ist. 4. Pf. 3. Calvörs Erklärung 1. B. Mos. 49, 10. 6. Pf. 4. Calvör von dem güldenen Aph der Juden, oder Rettung des Spruchs 3. B. Mos. 26, 44. wider die Jüdischen Mißbräuche. 6. Pf. 5. Calvörs Erklärung Jes. 7, 14. 6. Pf. 6. Calvörs Erklärung Jes. 11, 6. 6. Pf. 7. Neue Uebersetzung des 53sten Capitels Jesaiä, darinn die Jüdische Verkehrung abgewendet wird. 3. Pf. 8. Calvörs Erklärung Jerem. 23, 5. 6. 6. Pf. 9. Calvörs Erklärung Mich. 5, 1. 6. Pf. 10. Calvörs Erklärung Maleach. 3, 1. 6. Pf. 11. Calvörs Erklärung Maleach. 3, 23. 24. 6. Pf. 12. Calvörs Erklärung Dan. 9, 24. ꝛc. 6. Pf. 13. Die Berg-Predigt unsers Heylandes aus dem Matthäo. 6. Pf. 14. Das Evangelium Lucä, mit Anmerckungen. 3. Gr. 6. Pf. 15. Das Evangelium Johannis 2. Gr. 6. Pf. 16. Die Apostel-Geschicht. 4. Gr. 17. Die Epistel an die Römer, mit Erklärungen. 10. Gr. 18. Die erste Epistel an die Corinther. 2. Gr. 19. Die andere Epistel an die Corinther. 1. Gr. 3. Pf. 20. Die Epistel an die Galater. 9. Pf. 21. Die Epistel an die Hebräer. 1. Gr. 6. Pf. 22. Die erste Epistel Johannis. 6. Pf. 23. Lehrer der Christlichen Erkänntniß. 3. Gr. 6. Pf. 24. Calvörs Juden-Catechismus. 1. Gr. 25. Die Augspurgische Confeßion. 3. Gr. 26. Calvörs Widerlegung des Einwurffs, daß JEsus das Gesez abgeschaffet habe. 3. Gr. 27. Calvör von der Ungöttlichkeit des Talmuds. 1. Gr. 6. Pf. 28. Calvör von dem göttlichen Heerführer Israels, der Schechina und dem selbstständigen Wort GOttes. 6. Pf. 29. Calvör von dem Gegen-Bild der Opfer. 6. Pf. 30.

Calvör

Calvör wie man ſich mit GOtt verſöhnen ſolle. 6. Pf. 31. Sendſchreiben von Erlangung der Vergebung der Sünden. 3. Pf. 32. Freylinghauſen von der Kindſchafft Abrahams. 1. Gr. 3. Pf. b) Der Ausländiſchen; in a) Arabiſcher Sprache: 1. Grotii Behauptung der Chriſtlichen Religion wider die Juden 2. Gr. 2. Grotii Vorſtellung der Autorität des Neuen Teſtaments. 1. Gr. 9. Pf. b) in Türckiſcher Sprache: 1. Die Berg-Predigt unſers Heylandes, aus dem Matthäo. 6. Pf. 2. Der Anfang des Evangelii Johannis. 3. Pf. 3. 1 Petr. 2, 11. 25. 3. Pf. 4. Die Epiſtel Johannis. 6. Pf. II. Was zum Gebrauch der Muhammedaner in Arabiſcher Sprache editet: 1. Luci Beſchreibung der Auferſtehung Chriſti. 3. Pf. 2. Chriſti Geſpräch mit dem Samaritiſchen Weibe. 3. Pf. 3. Die Auferweckung Lazari. 3. Pf. 4. Chriſti Hohespriecſterliches Gebeth. 3. Pf. 5. Lutheri kleiner Catechiſmus. 1. Gr. 6. Pf. 6. Auguſt Herm. Franckens Anfang Chriſtlicher Lehre. 1. Gr. 3. Pf. 7. Freylinghauſens Ordnung des Heyls. 1. Gr. 6. Pf. 8. Grotii Behauptung der Chriſtlichen Religion, wider die Muhammedaner. 1. Gr. 3. Pf. III. Was zum Gebrauch der Chriſten, welche dieſe Bemühung befördern, in Teutſcher Sprache editet worden: 1. Der Bericht von dieſem Inſtituto, ſo in folgenden Stücken beſtehet: a) Der Bericht. 3. Pf. b) Die erſte Fortſetzung, 1. Gr. 6. Pf. c) Die andere 2. Gr. 9. Pf. d) Der dritten erſter Theil 1. Gr. 6. Pf. e) Der dritten anderer Theil 1. Gr. 6. Pf. f) Die neue Summariſche Nachricht, 1. Gr. g) Die vierte Fortſetzung 2. Gr. 4. Pf. h) Die fünffte 2. Gr. i) Die ſechſte 2. Gr. k) Die ſiebende 2. Gr. 3. Pf. l) Die achte 4. Gr. m) Die neunte 4. Gr. 6. Pf. n) Die zehende 3. Gr. o) Der eilfften erſter Theil 1. Gr. p) Der eilfften anderer Theil 2. Gr. 6. Pf. q) Die zwölffte Fortſetzung 1. Gr. r) Die dreyzehende 3. Gr. 3. Pf. 2. Lehrer der Chriſtlichen Erkänntniß. 1. Gr. 6. Pf. 3. Calvörs Juden-Catechiſmus. 6. Pf. 4. Miſcellæ Scriptiones latinæ etc. aliqua ex parte ad inſtitutum iſtud pertinentes: 1. H. G. Ludolfi Conſilium de univerſæ eccleſiæ ſalute procuranda; ex anglico translatum. 6. Pf. 2. De aperiendis inter barbaras gentes ſcholis. (1732) 4. Pf. und Teutſch in der Samml. zum Bau des Reichs GOttes, P. 22. p. 647. 3. Linguarum exoticarum uſus & præſidia. 3. Pf. 4. Eccleſiarum exoticarum monumenta hiſtorica 6. Pf. 5. Erneſti pii, principis Saxoniæ, conſilia & conatus, in munienda via doctrinæ evangelicæ, inter exteras gentes vulgandæ & amplificandæ, 1731. 6. Pf. 6. Epiſtola ad illuſtrem Anglum

Digitized by Google

glum. 3. Pf. 7. Conversio Muhammedanorum ad Christum, expetita, tentataque. (1734.) 3. Pf. 8. Scriptores de religione Muhammedica. (eod.) 3. Pf. 9. Symbolum Muhammedicum. (eod.) 3. Pf. 10. Jus circa Christianos Muhammedicum. (1729.) 1. Gr. 11. Historia Adami Muhammedica. 3. Pf. 12. Narrationes Muhammedicæ de Abrahamo, arabice. 4. Pf. 13. Historia Christi Muhammedica. 6. Pf. 14. Specimen indicis rerum, ad literaturam arabicam pertinentium. 3. Pf. 15. Specimen bibliothecæ arabicæ, qua libri, arabice editi, recensentur. 3. Pf. 16. Prima rudimenta linguæ arabicæ. 4. Pf. 17. Colloquia arabica. 4. Pf. 18. Joannis, Archipresbyteri Alexandrini, epistola ad Ernestum pium, arabice. 4. Pf. 19. De scriptoribus historiæ litterariæ. 9. Pf. 20. De præsidiis eius. 1. Gr. 21. De studio eius academico. 3. Pf. 22. Scepticismi exegetici historia. (Leipzig, 1730) 2. Gr. 23. Historia doctrinæ Justini M. de nativitate Christi. 3. Pf. 24. Bochardus de veritate sacræ Scripturæ, cum notis & præfatione, qua argumentum, ab adversariis, maxime empæctis, horumque ludibriis, petitum, tractatur. 1. Gr. 6. Pf. 25. De conservanda puritate doctrinæ evangelicæ. 4. Pf. 26. Justinus M. de sacris Christianorum publicis, græce & latine. 6. Pf. 27. Gregorii, thaumaturgi, panegyricus, Origeni dictus, græce. 6. Pf. 28. Epistola ad societatem Anglicanam, propagandæ cognitioni Christi deditam, qua continentur historiæ ecclesiasticæ recentissimæ particulæ, spectantes potissimum ad ecclesiam orientalem. 6. Pf. 29. Narratio epistolica ad Matherum, theologum Anglicanum in America, directa; qua continetur historia ecclesiastica Halensis, ab anno 1715-1721. & relatio genuina de principis Saxon. Cizensis ad Ecclesiam evangelicam reditu. 1. Gr. 9. Pf. 30. Progr. acad. de vita theologi, Pauli Antonii. 6. Pf. 31. Vita Herrnschmidii, theologi Halensis. 9. Pf. 5. Unterschiedliche kleine teutsche Schrifften, die auch zum Theil gedachtes Institutum berühren: 1. Das Licht am Abend, wodurch die Juden zur Annehmung der Christlichen Wahrheit zubereitet werden, hochteutsch. 2. Gr. 2. Anleitung zur Jüdisch-teutschen Sprache. (1734.) 3. Pf. 3. Jüdisch-teutsches Wörter-Büchlein; welches meistens aus den bey dem Jüdischen Instituto edirten Schrifften colligiret und dem Gebrauch derer, welche solche Schrifften verstehen lernen und die Christliche Wahrheiten unter den Juden sowohl mündlich als schrifftlich bekannt machen helffen wollen, gewidmet worden. 5. Gr. 4. Bericht von einer milden Edition des Arabischen Neuen Testaments und Psalters in London. 6. Pf. 5. Erzehlung von der Ame-

Americaniſchen Provinz, Suriname, wie die dortige Heyden an der Annehmung der Chriſtlichen Religion gehindert werden. 3. Pf. 6. Entwurff eines Collegii über die Hiſtorie der Gelahrtheit. 1. Gr. 7. Juſtini M. Erzehlung, wie er zur Erkänntniß GOttes und Chriſti gelanget. 1. Gr. Erinnerungen: 1. Dieſer Catalogus iſt nicht eine Fortſetzung, ſondern eine durch unterſchiedliche Zuſätze ergänzte Wiederholung der vorigen Catalogorum. 2. Einige in den vorigen Catalogis angeführte, hier aber ausgelaſſene Sachen, ſind abgegangen und nicht wieder gedruckt worden. 3. Was unter Numero 1. 2. 3. ſtehet, iſt auf Koſten des Inſtituti edirt. a) Die Muhammedaner bekommen die zu ihrem Gebrauch herausgegebene Büchlein geſchenckt. Eine gleiche Wohlthat genieſſen auch die Juden, in Abſicht der für ſie gedruckten Tractätgen, wo ſie nicht freywillig etwas dafür offeriren; das aber zur Zeit ſelten geſchehen. b) Was hievon einkommt, das bis dato ein weniges geweſen, wird, ſammt dem überſchickten freywilligen Beytrag Chriſtlicher Perſonen zur Fortſetzung des Inſtituti angewendet. c) Weil die auswärtigen Buchbinder ſich offt nicht haben in die Jüdiſche und Arabiſche Sachen finden können; ſo werden ſie nun geheffte et und mit Papier überzogen an Chriſten verkaufft und iſt in Beſtimmung des Preiſſes mit darauf geſehen worden. d) Der hier angeſetzte Preis gehet auf einen ſolchen Fall, wenn Chriſten die Büchlein für ſich begehren. Wenn aber bekannte Chriſtliche Perſonen einige Exemplare zur Austheilung unter Juden und Muhammedaner verlangen, empfangen ſie ſolche umſonſt. 4. Wenn jemand, nach Anleitung des jährlichen Catalogi dieſer Schrifften, etwas davon verſchreibet und die verlangte Sachen nur mit den Ziffern exprimiret; ſo iſt nöthig, daß er zuförderſt die oben ſtehende Jahr-Zahl des Catalogi mit melde. 5. Wer eine umſtändlichere Nachricht von dieſen Schrifften zu haben begehret, findet ſie in deren Chronologiſchem Regiſter, welches theils der andern, theils der dreyzehenden Fortſetzung des Berichts von dem Jüdiſchen Inſtituto beygefügt iſt. A. 1738. meldete Herr **Callenberg** in einem Brief: Nachdeme das Neue Teſtament in Jüdiſch-teutſcher Sprache abſolvirt worden, druckt man jetzo am Alten, und iſt darinnen bis ins 5te Buch Moſe gekommen. Den Muhammedanern zum Unterricht habe ein kleines Compendium der Kirchen-Hiſtorie in Arabiſcher Sprache, ſo vormals in Engelland zum Vorſchein gekommen, mit andern Tractätgen beſonders abdrucken laſſen, und ein gleiches geſchiehet jetzo mit der Arabiſchen Verſion des Thomæ a Kempis, welche zu erſt in Rom 1663. edirt worden. Jn gegen-

wärtigen Jahr sind durch die Gespräche der reisenden Mitgehülffen bey dem Instituto und durch unsere Büchlein, unter andern, nach und nach drey Rabbinen zu Annehmung der Lehre Christi bewogen worden, welche alle, wie es scheinet, eine redliche Absicht hegen, und den Vorsaz haben, die erkannte Wahrheit unter ihrer Nation fortzupflanzen. *Ev. Luc)* v. Hall. Intell. 1731. p. 6. Ap. Gesch.) v. Hall. Int. 1732. p. 393. *Jus circa Christ.)* v. Hall. Intell. 1729. p. 86. *Erneſti)* v. Hall. Intell. 1731. p. 406. *Sceptic.)* v. Hall. Intell. 1730. p. 501. *Matherium)* v. Hall. Intell. 1736. p. 90. Christl. Erk.) v. Suppl. Bau des R. GOttes P. 1. p. 48.

Canz (Israel Gottlieb) Logices & Metaphyſices Profeſſor ordinarius und des Fürſtlich-Theologiſchen Stipendii Ephorus zu Tübingen; geb. 169-. zu --in Würtemberg, ſtudierte zu Tübingen die Theologie, wurde Magiſter, Repetens in dem Fürſtlich-Theologiſchen Stipendio zu Tübingen, hernach Cloſters-Præceptor und Prediger in dem Cloſter Bebenhauſen, ferner Special-Superintendens und Stadt-Pfarrer zu Nürtingen, darauf Profeſſor Eloquentiæ & Poëſeos, auch Ephorus, &c. Zu Tübingen, verwechſelte aber A. 1739. jene Profeſſur mit der oben benahmten. **Schrifften:** Jurisprudentia theologiæ, ſeu de *civitate* Dei ex mente Leibnitii Monadol. §. 87. ſeq. & quod in ea floret, jure publico univerſali poſitiones, 1731. 8. ohne Benennung des Orts. *Eloquentiæ* & præſertim Oratoriæ, Lineæ paucæ, ex auctoribus claſſicis illuſtratæ & poſitionibus varii argumenti terminatæ; Tübingen, 1734. 4. *Grammaticæ* univerſalis tenuia rudimenta, agitur inſimul de variis modis, quibus Spiritus ſecum invicem ſuas Ideas poſſint communicare. ib. 1737. 4. Themata 100. ex 34. *humanitatis* Diſciplinarum generibus depromta; ib. 1736. 4. Philoſophiæ *Leibnitianæ* & Wolfianæ uſus in Theologia; P. 1. Franckfurt und Leipzig, 1728. 8. unter den Buchſtaben J. Th. C. P. 2. ib. 1732. und Tübingen, 1734. Diſciplinæ *morales* omnes, etiam exæ, quæ forma artis nondum huc usque comparuerunt, perpetuo nexu traditæ; Leipzig, 1739. 8. *Oratoria* Scientiarum Familiæ toti cognata: ſeu Rationis & Orationis arctiſſimum vinculum. Accedit laudanda hypocriſis, ſeu Eloquentia Corporis ſecundum præcepta, fundamenta, adiumenta, quibus formatur, probatur, impetratur; Tübingen, 1735. 8. Diſſ. de artificio *Oratoris* circa excitandos affectus, philologicis exemplis illuſtrata & philoſophicis fun-

Digitized by Google

fundamentis ſubnixa; ib. 1736. 4. Doctrina Rhetorica de *Tropis* philologice illuſtrata & philoſophice fundata; ib. 1737. 4. Herr Ludovici vermuthet, er ſeye auch Verfaſſer von denen Poſitionibus de vocatione miniſtrorum Eccleſiæ, demonſtrante methodo ex ſocialitate Chriſtiana aſſertis. Quarum occaſione ſententia pronunciatur de jure principum circa ſacra ac decidendas fidei controverſias; ſo ohne Meldung des Verfaſſers und Orts, 1729. 8. doch ohnſtrittig zu Tübingen, gedruckt worden. Endlich ſo hält Herr Ludovici Herrn Canzen auch für den Verfaſſer des Tr. Fictiones recentiores Chriſtiani Democriti, Ontologi per Ignem, & Joach. Langii, adverſus nonnulla Philoſophiæ (Leibnitianæ) & Wolfianæ capita; recenſitæ &, ut decet, *confutatæ*, à Philoſopho per lumen rationis. Franckfurt und Leipzig, 1735. 8.

Anmerckungen.

Civit. Dei) v. fortgeſ. Samml. 1732. p. 484. Leipz. gel. Zeit. 1731. p. 144. 1735. p. 769. Deutſch. Act. Erud. P. 165. a 1. Nieder-Sächſ. Nachr. von gel. Sach. 1731. p. 583. ſeqq. allwo es heiſſt: Wann der geſchickte Herr Canzius ſich nicht als Autor genennet, ſo könnte man der Einrichtung nach glauben, daß der weitberühmte Herr Prof. Wolf zu Marpurg es verfertiget. *Eloqu.)* Herr Ludovici ſagt: man bemercke in ſelbiger eine wohlangebrachte Beleſenheit. *Grammat.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1738. p. 54. *Human.)* v. H. Ludovici Hiſt. der Wolf. Phil. P. 3. §. 364. *Leibnit.)* Dem 1ſten Theil iſt eine Abhandlung vorgeſetzet worden von der Vernunfft und Offenbahrung, der Natur und Gnade. Die Glaubens-Artickel, ſo in dem Buche ſelbſt vorkommen, ſind von GOtt, der Heil. Schrifft, der Schöpfung, dem Menſchen, der Erb-Sünde, der Vorſehung und Zulaſſung des Böſen, der Allgegenwart der menſchlichen Natur unſers Heylandes, der Genugthuung, der Prädeſtination, der Rechtfertigung, dem göttlichen Geſetze, dem Ceremonial-Geſetze der Bekehrung und endlich vom Leben und Tode. - - Ein Auszug aus dieſem erſten Theile ſtehet in dem eilfften Artickel des Mertzes vom Journal des Sçavans des 1729. oder 1730ſten Jahres. Im 2ten Theil wird die Lehre von der Prædeſtination weitläufftiger erklärt. Herr Ludovici ſagt: Dieſer Herr Canz hat ſich durch dieſe Schrifft einen unſterblichen Ruhm erworben und es fehlet auch nicht an Gelehrten, die ſolches öffentlich erkennet. Wir berufſen uns z. E. auf Herrn Burtſtorf,

welcher in seinen vernünfftigen Gedancken über die Geheimnisse der Christen überhaupt, und insonderheit über das Geheimniß der Heil. Dreyeinigkeit, die Canzische Arbeit hin und wieder gelobet; jedoch dabey Herrn **Canzens** schwere Schreib-Art in des II. Abschnitts II. Capitel §. 44. angemercket hat. Weiter sagt Herr **Ludovici**: In der That ist Herr **Canz** ein Mann, der nimmermehr nach Würden wird genug gelobet werden können. Seine Sachen, die er vorträget, sind nicht gemein, die Ausführung gründlich und die Lehrart überzeugend. Dieses erstrecket sich auf alle seine Schrifften und folglich auch auf seine Redekunst. Diese haben sich bereits andere Gelehrten in ihren Arbeiten gleicher Art wohl zu Nutze zu machen gewust. add. Fortges. Samml. 1732. p. 249. 328. Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 328. Mir fället dabey ein, Herr **Canz** hat bißhero den Nuzen der Wolfischen, ꝛc. Philosophie nur in der Theorie der Theologie gezeigt; da er aber Ephorus des berühmten und grossen Fürstlichen Theologischen Stipendii zu Tübingen ist, so würde es bey denen Wolfianern und Anti-Wolfianern ohne Zweifel seinen guten Nutzen haben, wann er in einem ferneren Theil dieses Wercks auch den Nutzen ex praxi zeigte, z. E. daß seit der Zeit, da die Wolfische Philosophie auch in Tübingen Schutz gefunden, die Aufführung der Studiosorum Theologiæ und Candidatorum Ministerii nicht schlimmer, sondern besser, worden seye, und daß man seithero getreuere und die Menschen zu bekehren tüchtigere Prediger habe, nicht aber lutherische Jesuiter-Schüler, welche den Kopf voll von Möglichkeiten, der besten Welt und 1000. anderen Dingen, so die ungelehrte weder verstehen noch ihnen zu wissen nöthig seynd, und womit man von allen vier Theilen der Welt her Wind machen kan, haben; aber, wann sie auch einen GOtt glauben und die Heilige Schrifft für wahr halten, doch niemalen von dem Leben, das aus GOtt ist, etwas erfahren haben, noch in ihrem Amt auch nur so viel taugen, als ein anderer unbekehrter Prediger nach dem alten Fuß, u. s. w. Eines von beeden muß sich ja doch äussern. *Disc. mor.*) v. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 699. *Oratoria*) v. Leipz. gel. Zeit. 1735. p. 769.

Carpov (M. Jacob) Rector des Gymnasii zu Weimar, seit 1737. zuvor Magister legens zu Jena, der die ganze Welt gern zu Wolfianern machen möchte, und sonderlich das Licht, so die Menschen zum ewigen Leben erleuchten solle, gar geschickt zu puzen vermeinet, daß es noch viel heller scheine als bisher: vel quasi! Schrifften, so viel ihrer

ihrer zu meinem Vorhaben gehören: Diſſ. de anima *Chriſti* hominis in ſe ſpectata ſ. Pſychologia ſacratiſſima; Weimar, 1738. 1740. Inania Singularium *Clugianorum* Theologiæ Carpovianæ, ad amplius illuſtrandam & defendendam Doctrinam de Creatione oppugnatam; Jena, 1738. 4. Animadverſiones ſuccinctæ in Tractatum philoſophicum de pluralitate Perſonarum in *Deitate* ex ſolis rationis principiis demonſtrata; Jena, 1735. 8. Commentatio de *imputatione* facti proprii & alieni, ſpeciatim vero peccati Adami in poſteros, adverſus Danielem Whitby, Anglum, ordine ſcientifico concinnata; Leipzig und Jena, 1736. 8. Progr. *Subtilitatis* Simplicitate non expugnatæ Specimen prius & poſterius; Weimar, 1739. *Theologia* revelata dogmatica methodo ſcientifica adornata; P. 1. Jena, 1737. P. 2. 1739. Diſſ. SS. *Trinitatis* myſterium methodo demonſtrativa ſiſtens, unter Weiſſenbornischem Præſidio; Jena, 1730. und vermehrt, unter dem Titul: Revelatum SS. Trinitatis myſterium, methodo demonſtrativa propoſitum & ab Objectionibus Diſſentientium variis vindicatum; ib. 1735. 8. Fortſetzung der kurzen Anmerckungen über den Tractat De pluralitate Perſonarum in *Deitate* ex ſolis rationis principiis demonſtrata, bey Gelegenheit deſſen, was Herr Lange in ſeinem Religions-Spötter davon geſchrieben hat; Franckfurt und Leipzig, 1735. 8. Rettung der Wahrheit und Unſchuld, ins beſondere zu Darlegung des Ungrunds der allgemeinen Regel, nach welcher die Wertheimiſche freye Uberſetzung der Schrifften Moſis eingerichtet worden, wie auch anderer fälſchlich gemachten Vorwürffe; Jena, 1736. 8.

Anmerckungen.

Anima) v. Franckf. gel. Zeit. 1737. p. 496. In der Vorrede handelt er davon, daß in der Gottesgelahrtheit allerdings auch neue Wahrheiten, gleichwie in anderen Wiſſenſchafften, erfunden werden könnten. Aber, mein lieber Herr Carpov! Joh. 16, 13. ſtehet etwas anders, als die Wolfiſche Philoſophie, ſo darzu gehöret, um dergleichen Wahrheiten zu erfinden und Joh. 14, 17. nebſt 1 Cor. 3, 19. 20. überhebet euch vollends dieſer Mühe. *Clug.*) Eine ruhmräthige Recenſion davon vid. in denen Franckf. gel. Zeit. 1738. p. 538. *Deitate*) v. Fortgeſ. Samml. 1736. p. 348. allwo es heißt: Weil Herr D. Lange Herrn M. Carpoven in ſeinem Philoſophiſchen Religions-Spötter beſchuldigt, daß er an des M. Darjes böſen Tractat de Plur. perſ. Schuld habe, ſo verantwortet er ſich mit gegenwärtiger Schrifft: Er

verwirfft deutlich und mit angeführten Gründen die Sätze des Darjes, daß die 3. göttlichen Personen drey essentiæ relativæ, und 3. Gradus intensivi Deitatis wären, ingleichen, daß Trinitas in se kein Mysterium sey, und daß jede göttliche Person ihren besondern intellectum personalem habe. Hingegen läugnet er nicht, daß M. Darjes sein Lehrling gewesen und behauptet auch noch allhier pag. 32. sq. daß die menschliche zweene essentias relativas habe, nemlich das Wesen des Verstandes und das Wesen des Willens, woraus freylich M. Darjes seinen schädlichen Einfall gesogen hat. Wider diesen setzt er sich zulezt als wider seinen nunmehrigen öffentlichen Feind, weil er ihn mit seiner Aussage graviren wollen. Ubrigens schreibt er von der Heil. Dreyeinigkeit richtig, und klagt sehr über Herrn D. **Langen**, daß er ihn verketzern wolle, und hält die Wolfische Philosophie annoch vor vollkommen rein und unschuldig. add. Act. Hist. eccl. Tom. I. Anh. p. 26. ibi: Er gibt Herrn **Langen** recht, daß die Wertheimische Bibel-Uebersetzung ein gefährliches Buch seye, will aber nur zeigen, die Wolfische Philosophie habe keine Connexion damit. Eine ausführliche Beschreibung, was Herr **Carpov** mit diesem Streit zu thun gehabt, vid. in Herrn **Ludovici** Histor. der Wolf. Philos. P. 2. §. 519. *Imputat.)* v. **H. Ludovici** Hist. der Wolf. Phil. P. 1. §. 501. P. 2. §. 441. it. Früh. Frücht. 1736. p. 130. allwo es unter anderem heißt: Wir werden in dem Buch nicht viel neues gewahr, als die Methode. *Subtil.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1739. p. 736. Sie seynd Herrn D. **Oporin** entgegen gesetzt. Vid. dessen Leben. *Theol.)* Ein ungemeines Lob davon siehe in Herrn **Ludovici** Hist. der Wolf. Phil. P. 2. §. 471. add. Deutsch. Act. Erud. P. 220. n. 3. *Trinit.)* vid. Fortges. Samml. früh. Frücht. 1735. p. 69. woselbst es billig heißt: Indeß mögen wir nicht läugnen, daß hin und wieder solche Ausdrücke vorkommen, die sonst in der Theologia nicht sind angenommen worden und ist zu besorgen, daß, wo man die Glaubens-Lehren gar zu subtil in einem Algebraischen und Mathematischen Kleide vorzustellen anfängt, man dieselbe eben so ungestalt machen werde, als da sie die Scholastici mit ihren metaphysicalischen Seltenheiten und Kleinigkeiten überhäuffteu. Herr **Ludovici** sagt: Dieser Tractat habe die gelehrte Welt (eben als ob die Wolfianer die gelehrte Welt allein ausmachten,) recht hungerig nach dessen Theologie gemacht; (aber GOtt gebe, daß ihr nicht den Tod an dieser Speise, wornach ihr so lüstern seyd, esset!) add. eiusd. Hist. der Wolf. Phil. P. 2. §. 441. **Rett. der Wahrh.)** Siehe oben: Bertram. Add. Act. hist. eccl. Tom. I. App. p. 98. Siehe auch die Articul: **Feuerlin** und **Lang**.

Carpov

Carpov (Paul Theodor) Linguæ hebraicæ & Theologiæ catecheticæ Professor ordinarius zu Rostock geb. aus Pohlen; er erhielte obige Stellen um das Jahr 1739. zuvor war er Magister legens. **Schrifften**: *Christus* Ecclesiæ Sponsus ac Maritus, sive Meditatio, qua Emblema illud in Sacris frequentissimum ex Jure Canonico Hebræorum, speciatim officiis Coningum mutuis illustratum, insigneque ad pios quosvis solatium redundans sistitur; Rostock, 1740. 4. מקלה אשר sive *Cinerum* apud Hebræos usus nuptialis, mœroris atque luctus τεκμηριον, isque tam antiquus quam modernus, adversus Dissentientes assertus & ex ipsis Antiquitatum Hebraicarum fontibus erutus; Rostock, 1739. 4. Progr. Ars, ideam distinctam de voce *hebræa* formandi, sive de Criteriis nominum & verborum Linguæ Hebrææ Commentatio, qua nova methodo ad facilius & solidius instituendam analysin via panditur; Leipzig, 1738. 8. Brief von den **Liedern** im höhern Chor, in den Hamb. gel. Ber. 1739. p. 339. Brief vom **Mond-Regenbogen**, ib. p. 26.

Anmerckungen.

Cinerum) v. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 763. allwo es heißt: Der Herr Prof. **Carpov** .. hat bisher schon mehr als eine beträchtliche Probe von seiner besondern Fertigkeit und gesetzten Geschicklichkeit in den Morgenländischen Alterthümern und Sprachen, insonderheit der Rabbinischen, (die er vollkommen in seiner Gewalt hat,) abgeleget. Seine Neigung, die er von Jugend auf zu diesem Studio gehabt hat, ist ungemein, und eben daher um desto weniger zu bewundern, daß er es in diesem Theil der Gelehrsamkeit so hoch gebracht hat. Seine Bibliothec ist weit geringer als seine Wissenschafft, jedoch bestehet sie aus lauter seltenen Rabbinischen und andern Orientalischen Büchern, die er durch und durch kennet und vortrefflich zu gebrauchen weiß. Schon aus Dantzig und Polen, wo er zu Hause gehöret, hat er beständige Briefwechsel mit den entferntesten morgenländischen Rabbinen, unterhalten, und unterläßet noch jetzo nicht, solchen nach Gelegenheit des Ortes und der Zeiten fortzusetzen. .. Anjetzo wendet der Herr Verfasser seine Neben-Bemühungen dahin an, daß er die Solœcismos rabbinicos, welche verschiedene gelehrte Männer und Orientalisten, hin und wieder in ihren Schrifften begangen haben, untersuche, bescheidentlich entdecke und bey Beleuchtung dieser ihrer Vergehungen allerhand nützliche Anmerckungen in dem studio critico rabbinico anbringe. Von diesen seinen criti-

critischen Untersuchungen, oder wie er sie eigentlich nennet, Animadversionibus philologico-criticis, ist bereits Pars I. zu Leipzig unter der Presse, wo nicht gar abgedruckt. Wir haben davon nur einige Bogen im Manuscript gesehen, worinn recht lächerliche, mit vieler Lebhafftigkeit gezeigte, Fehler in der Rabbinischen Sprache und Literatur vorkommen, unter andern einige Fehltritte des seel. Prof. Wockenii zu Leipzig und Wittenberg. In eben diesem Parte erscheinet auch eine vollständige zuverläßige Nachricht von dem grossen Hebräisch-Chaldäisch-Rabbinischen Bibelwerck, welches erst neulich zu Amsterdam in vier grossen Folianten sehr sauber und kostbar zum Abdruck gelanget ist. *Hebræa*) Bey Herrn D. **Dethardings** Diss. de Plica Polonica findet sich ein Brief, worinn er eben diesen Vorwurff aus dem Buch und den Grundsätzen eines gewissen Rabbinen erläutert und näher untersucht.

Carpzov (Johann Gottlob) der H. Schrifft Doctor und Superintendent zu Lübeck; (1) geb. zu Dreßden, 1679. 26. Sept. studierte zu Leipzig und Altorff, wurde 1704. Diaconus zu Alt-Dreßden, 1706. zu Neu-Dreßden, 1708. zu Leipzig zu St. Thomä, 1714. Archi-Diaconus, Professor Theologiæ extraordinarius und Licentiat, 1719. Professor ordinarius der Hebräischen Sprache, 1724. Doctor 1730. Superintendens zu Lübeck. **Schrifften**: Introductio ad libros Canonicos *Bibliorum* V. T. omnes, præcognita critica & historica ac auctoritatis vindicias exponens. Lipſ. 1721. 4. Oratio parent. in memoriam Jo. Christ. *Buckii*; 1724. Præfatio ad P. T. *Carpovii* Artem, ideam distinctam de voce Hebræa formandi; Leipzig, 1738. 8. *Critica* Sacra V. T. P. 1. circa textum originalem II. circa versiones III. circa Pseudo-Criticam Guil. Whistoni solicita. 1728. 4. Disp. I. & II. de veterum Philosophorum circa Naturam *Dei* sententiis. Lipſ. 1699. Diss. de *Deo*, caliginis incola; Leipzig, 1728. Vindiciæ criticæ codicis S. *Hebræi* adversus Guil. Whistonum. Disp. inaug. pro gradu Doct. 1724. Ist weiter ausgeführt in Critica S. P. III. Diss. de Anno *Jobelæo* secundum Disciplinam Hebræorum; ib. 1730. 4. Diss. de Eleemosynis *Judæorum*; Leipzig, 1728. 4. Progr. de qu. anne consultum & e re sit ecclesiæ, ut neglecta *Masora* e Codicibus tum MStis, tum impressis Hebraicis, maxime vero ex versionibus Græcis, Samaritana & Chaldaicis variæ vet. Testam. lectiones conquirantur, ad eum modum, qui in colle-

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 1. p. 161.

Digitized by Google

collectionibus ad N. T. Græcis a viris doctis hactenus fuit servatus? Contra Pfaffii Primitias Tubingenſ. 1719. Iſt in Critica S. weiter ausgeführt. Pluralitas *perſonarum* in una Dei eſſentia ex 2. Sam. VII, 23. aſſerta Diſp. 1720. *Progr.* ad diſputationes publicas in Critic. S. V. T. invitatorium. 1721. Diſſ. de Eccleſiæ Judaicæ *prophetis* in genere. Lipſ. 1714. pro Licentia. Præfatio ad *Rumpæi* Comm. criticam ad libros N. T. in genere, de variis lectionibus in codicibus Biblicis. Lipſ. 1730. 4. Diſp. de *ſynagoga* cum honore ſepulta, Præſ. Chriſt. Sontagio. Altorf. 1702. Introductio ad Libros Hiſtoricos Veteris *Teſtamenti*; Leipzig, 1714. 4. Introductio in Libros Poëticos veteris *Teſtamenti*; ib. 1720. 4. Introductio in Libros Propheticos veteris *Teſtamenti*; ib. 1721. 4. Progr. contra J. *Tolandi* Adeiſidæmonem, 1714. und in Paralipom. Introd. ad Lib. Bibl. V. T. P. 3. p. 470. ſq. Treuer Lehrer An- und Abtritt bey ihrem Kirchen-Amte. Leipzig, 1731. 4. Unterricht vom unverletzten Gewiſſen gegen GOtt und Menſchen. Leipzig, 1733. 4. Herrlichkeit und Vorzüge der Glaubigen; Lübeck, 1736. 4. Schreiben an Herrn Rickebuſchen; (1736.) 4. Predigt von der Heiligung des abgeſonderten Volcks GOttes; 1739.

Anmerckungen.

Herr Götten ſagt: In ſeinen Schrifften hat er ſich ſonderlich um das Alte Teſtament wohl verdient gemacht. Die Gelehrten haben ſie wegen ihrer Gründlichkeit, Deutlichkeit, Unpartheylichkeit und Gelehrſamkeit mit groſſer Begierde und ſtetem Beyfall aufgenommen. *Intr. ad Lib. Can.)* v. Mem. de Trevoux 1719. Fevr. Bibl. German. Tom. 3. Republyck der Geleerden. 1723. Sept. und Oct. Rambachs Inſtit. hermen. S. p. 715. Catal. Bibl. Reim. p. 261. Vorher waren die drey Theile derſelben einzeln heraus kommen. So gar die Herrn Jeſuiten zu Trevoux müſſen geſtehen, daß er ſeine Materie gelehrt und mit gutem Urtheil ausgeführt. Auf die Einwürffe, welche ſie ihm gegen einige im I. Theile enthaltene, und mit den Meynungen ihrer Kirche nicht übereinkommende Puncte gemacht, hat er in der Vorrede zum III. Theile gebührend geantwortet. Er hat ſich darinn ſonderlich den neuern und verwegenen Criticis widerſetzt. Gewiſſe Holländer haben geurtheilet, er führe ſich ſo unpartheyiſch auf, daß man aus ſeiner Schreib-Art nicht errathen ſollte, welcher Kirche er zugehöre, wenn man es nicht aus andern Umſtänden abnehmen könnte. Andere urtheilen, daß ſich darinn Apparatus und Judicium reichlich zeigen, „ daß er Spi-

noſam, Tolline, Tolanden hin und wieder widerleget. Hr. D. Rambach ſagt: Omnes, (qui prolegomena & introductiones hiſtoricas ad libros bibliceos ſcripſerunt) induſtria vicit Jo. Gottl. Carpzovius. Endlich ſo urtheilet Herr Superintendent Reimmann, es würden die vorgenommene Sachen darinn ſo abgehandelt, ut ſi hoc uno duce inſtructus fueris, reliquis omnibus hujus metalli facile poſſis carere. add. Fortgeſ. Samml. 1723. p. 1065. Der Herr A. truge dieſe Materie erſtlich in ſeinen Lectionen für; A. 1721. aber fienge er an, darüber zu diſputiren. Die 1. ward gehalten den 2. Octobr. 1721. de Præcognitis & apparatu artis, die zeiget, was man von dem ganzen Werck zu erwarten habe, und welches die Eigenſchafften eines Critici Biblici ſeyn müſſen. Die 2. den 24. Oct. de Codicis Hebræi origine divina: Die 3. den 19. Dec. de Authentia & Auctoritate Codicis Hebræi: Die 4. die 6. Febr. 1722. de Puritate & Integritate Codicis Hebræi. Die 5. d. 25. Junii de Partitionibus Codicis Hebr. Die 6. d. 18. Aug. de Lingua originali Hebræa atque Chaldæa. Die 7. d. 1. Oct. de Linguæ Hebrææ dignitate & excellentia, & de varia Linguæ Hebrææ ætate & viciſſitudinibus. Die 8. d. 18. Dec. de Literarum Hebraicarum antiquitate. Die 9. d. 18. Febr. de Punctis Hebræorum & Chaldaiſmo Biblico. Die 10. de Maſora. Die 11. de Keri & Chetiph. &c. Hernach wurden dieſe Diſſertationes zuſammen gedruckt, v. fortgeſ. Sammlung 1728. p. 823. Acta Erudit. 1728. p. 529. gel. Zeit. 1728. p. 382. Auserleſene theologiſ. Bibliothec XXXII. Theil n. 1. Hamburg. Auszüge IV. Theil n. 4. In den Vor-Erinnerungen handelt er von dem Gebrauch und Mißbrauch der Critik in der heiligen Schrifft auch den Schickſalen derſelben. Der dritte Theil ward ins Engliſche überſetzt unter dem Titel: A Defence of the Hebrew Bible againſt the imputation of Will. Whiſton by D. Carpzovius, with ſome Remarcks of Moſes Marcus. Lond. 1729. 8. S. Act. Erud. 1731. Jan. und von der gantzen Critica Sacra, A. Theol. Bibl. XXXII. Th. Der Engl. Uberſetzer iſt ein bekehrter Jude und Lehrer der Morgenl. Sprache. *Vindic. Crit. Cod.)* Iſt weiter ausgeführt in Critica S. P. 3. *Maſora)* Auch dieſes iſt in der Critica ſacra weiter ausgeführt. *Lib. Hiſt. vet. Teſt.)* v. Act. Erud. 1714. p. 401. Unſch. Nachr. 1714. p. 353. *Lib. Poët. vet. Teſt.)* v. Acta Erud. 1722. p. 217. Fortgeſ. Samml. 1720. p. 649. *Lib. Proph. vet. Teſt.)* v. Acta Erud. 1722. p. 305. Fortgeſ. Samml. 1721. p. 430. Gewiſſen) Es ſeynd 84. zu Leipzig gehaltene Predigten. Herr Götten ſagt, daß ſie an Theologiſ. Klugheit gel. Zeit. 1722. p. 532. geiſtreichen Gedancken nützlichen Lehren und beſonderen Gewiſſens-

Digitized by Google

sent-Fragen sehr reich seyen. v. Fortgef. Samml. 1733. p. 1023. **Glaubigen**) v. Fortgesetz. Samml. 1736. Frühaufg. Frücht. 1736. p. 145. **Kickebusch**) v. Fortgesetz. Samml. 1737. p. 114. Er solle auch der Nieder-Sächsische Theologus seyn, dessen Gutachten in dieser Sache ebenfalls gedruckt worden ist. v. ibid. p. 113. **Volck GOttes**) Sie ist eigentlich gegen die Herrenhuther gerichtet. Hinten ist ein Auszug verschiedener im Herrenhuthischen Gesangbuch befindlichen theils irrigen, quackerischen und fanatischen, theils unverständlichen und ungereimten Redens-Arten, angedruckt, so auch denen Actis histor. eccles. P. 20. p. 251. einverleibt worden.

Cattenburg (Adrian von) Arminianischer Professor Theologiæ zu Amsterdam, zuvor ware er Prediger zu Roterdam. **Schrifften**: Specilegium Theologiæ Christianæ Phil. à *Limborch*, variis Dissertationibus historico-ecclesiasticis multisque ad Praxin pietatis promovendam pertinentibus refertum; Amsterdam, 1726. fol. Syntagma Scientiæ *Mosaicæ* in quo multa ex prioribus Mosis Libris eruuntur contra Atheos, Deistas & Libertinos variaque illustrantur de Antiquitate multarum Artium & Scientiarum; Amsterdam, 1737. 4. Bibliotheca Scriptorum *Remonstrantium*; ib. 1728. 8. Auch hat er Casp. Brandts in Holländischer Sprache geschriebenes Leben Hug. Grotii fortgesezt und Dordrecht, 1732. fol. an das Licht gestellt.

Anmerckungen.

Limborch) v. leipz. gel. Zeit. 1727. p. 356. 402. 1728. p. 554. Act. Erud. 1727. Apr. n. 2. Teutsch. Act. Erud. P. 124. n. 1. Auserl. theol. Bibl. P. 29. n. 1. woselbst, mit Ausnahm, der Arminianischen Lehr-Sätze, dem Buch überall vieles Lob beygeleget wird. *Mosaic.*) v. Früh. Früchte 1737. p. 159. allwo es unter anderem heißt: Er bezeuge sich auch allhier besser, als seine Glaubens-Genossen. Hinten ist ein Verzeichnis seiner Schrifften angehänget.

Cellarius (Elias) Pfarrer zu Bolzheim bey Ulm. **Schrifften**: Predigten von Buß und Glauben; Ulm, 1733. 8. Verklärter JEsus; ib. 1732. 4.

Anmerckungen.

Buß) Es ist eine Evangelien-Postill. v. leipz. gel. Zeit. 1733. p. 221. **JEsus**) Ist eine Erklärung der Epistel an die Hebräer. Der Autor hält viel auf die Hallenser.

Digitized by Google

Claudius (M. Gottf. Chriſtian) Pfarrer zu Pratau bey Wittenberg. **Schrifften**: Gloria *Chriſti* à φλυαϱίαις Haferungicis defenſa; 1731. 12. Comm. de *pertinacia* Theologorum inſonte; Leipzig, 1732. 4. Reſponſio ad Vindicias *Pilgerianas*; Hamburg, 1734. 4. Hiſtoria Fratrum *Sportulantium*, ex Antiquitate idoneis Documentis eruta atque Exercitatione ad Cæcil. Cypriani Lib. 1. Epiſt. 9. per modum Vindiciarum ſedulo explicata; Franckfurt und Leipzig, 1724. 8. **Erläuterung der Catechetiſchen Frage: ob ein Chriſt GOttes Gebote halten könne? Zerbſt, 1728. 12.** Monitorium an den Feind der pedantiſchen **Kezermacherey**; 12. **Das entdeckte Heiligthum der Schwärmer, das iſt, gründliche Unterſuchung der** Conventiculorum, **darinnen von ihrer Natur und Weſen, von ihren Abſichten, Wachsthum und Hindernüſſen, ingleichem von ihrer Lehre und Leben, nach Anleitung einer Herrenhutiſchen Schrifft ausführlich gehandelt wird; 1736. 8. Von ſeinen Streit-Schrifften gegen Herrn Pilger ſiehe die Anmerckungen.**

Anmerckungen.

Chriſti) v. Fortgeſ. Samml. 1734. p. 650. *Pertinac.)* v. Fortgeſ. Samml. 1732. p. 337. **Pilger)** Herr **Walch** erzählet die Sache alſo: Zu Dortmund bekam auch Herr Martin **Pilger**, Prorector und Profeſſor des Archi-Gymnaſii daſelbſt einen Streit. Er hielte eine Diſſertation de ſpeciebus rerum immaterialium innumeris und erinnerte darinn, diejenigen thäten nicht recht, welche läugneten, daß man das geiſtliche oder immaterielle Weſen der menſchlichen Seele zum Ebenbild GOttes rechnen müſſe, worüber zwiſchen ihm und Herrn D. **Klugen** ein kleines Diſput mag entſtanden ſeyn und dieſer verſprochen haben, den Herrn Prof. **Pilger** öffentlich zu widerlegen. Solches geſchahe wohl nicht; inzwiſchen aber griff Herr M. Gottfried Chriſtian **Claudius** den Prof. **Pilger** wegen einiger zu Dortmund gehaltenen und edirten Programmatum an und gab heraus: Animadverſiones ad diſſertationes Tremoniæ habitas de imagine Dei & mundo; nec non ad programmata de influxu lapſus humani in mundum corporeum & quæſtione: an homo ſit ſpecies infima? 1733. 4. -- Der Herr Profeſſor **Pilger** vertheidigte ſich und edirte: Vindicias diſſertationum Tremoniæ habitarum de imagine Dei, mundo ac ſpeciebus rerum immaterialium innumeris; nec non programmatum, &c. adverſus animadverſiones mali-

malitiosi cuiusdam verbi divini ministri; 1734. 4. Worauf denn Herr Claudius ferner drucken lassen: Responsionem ad vindicias Pilgerianas dissertationum Tremoniæ habitarum &c. 1734. 4. add. Fortges. Samml. 1735. p. 240. ibi: Weil Herr Mart. Pilger, Prof. im Gymnasio zu Dortmund, seine in etlichen Dispntationibus und Programmatibus wider die Theologie begangene Vergehungen vertheidigen wollen, so antwortet ihm der fürtrefflich gelehrte Herr M. Claudius, - - von Punct zu Punct, und zeiget, daß jener ungegründete Meynungen gesucht, auch Seb. *Schmidium* und andere Theologos mit Unrecht getadelt habe. Es werden auch etliche Philologische Fragen, z. E. ob man S. Paullus schreiben solle, hier erläutert, und dem Gegner wird vielmahl gewiesen, daß es ihm an Philosophischer accuration fehle. *Sportulant.)* v. Fortges. Samml. 1724. p. 647. Gebot.) v. Fortges. Samml. 1731. p. 938. Add. unten den Art. Hafe-rung. Ketzerm.) v. Theol. Annal. Dec. 3. p. 729. Schwärmer) Die Herrnhutische Schrifft (sagt Herr Walch,) welcher dieses Werck eigentlich entgegen gesetzet ist, sind des Herrn Grafens von Zinzendorff Bedencken und besondere Sendschreiben. Man trifft hier 5. Capitel an. In dem 1. handelt man von der Beschaffenheit der Winckel-Kirchen, in dem andern von den wichtigsten Eigenschafften derselben, als von ihrem Grund, Nothwendigkeit und Vortrefflichkeit, in dem dritten von den Mitteln, deren man sich bedieue, die Winckel-Kirchen aufzurichten, in dem vierdten von den Hindernissen, welche dem Werck noch bis dato im Weg stünden, und in dem fünfften von den falschen Lehren und bösem Leben, welches in den Privat-Versammlungen im Schwange gehe, da man denn aus den Zinzendorffischen Bedencken einen ganzen Catalogum irriger Lehren gemacht und noch einen Anhang einiger Beylagen, auf welche man sich im vorhergehenden beruffen, beygefüget.

Clausvitz (Benedict. Gottlieb) S. Theologiæ Doctor und Professor ordinarius zu Halle; er ist auch Magister und ware zuvor Pastor zu Wiederitzsch und Seehausen bey Leipzig, hernach Archi-Diaconus an der Stadt-Kirche zu Merseburg; 1738. kame er nach Halle, allwo er 1739. Doctor wurde. **Schrifften:** Progr. de *Fide* in Jesum Christum solide ac scientifice adstruenda & explicanda; Halle, 1739. Diss. de *Fide* in Jesum Christum, ubi definitio fidei huius nominalis & existentia, methodo apodictice æmula explicantur; ib. 1739. 4. De *Luca* Evangelista Medico, ad Col. 4, 14. ib. 1740. 4. Progr. de *Methodo*,

qua Theologia acroamatica tractari optime poſſit; ib. 1739. 4. **Vernunfft** und Schrifft in ihrer Ordnung; Dreßden, 1732. 8.

Anmerckungen.

Method.) Er ſetzet 1. eine Wort-Erklärung, die er aus der Ableitung und dem Gebrauch des Wortes macht; hernach beweiſet er das Daſeyn der Sache, wovon er redet; darauf zeiget er die Verbindung des Articuls mit dem gantzen Lehrgebäude und die Wichtigkeit der Lehre; dieſem folget die Sach-Erklärung, nachdeme er erſtlich einige Stücke voraus geſetzt, aus welchen dieſelbige beſtehen muß. Auf ſie kommt die Eintheilung, wann nöthig iſt. Aus der Erklärung aber leitet er Grund-Sätze und aus dieſen die Pflichten und den Troſt her. **Vernunfft**) v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 133. Samml. zum Bau des R. GOttes. P. 7. p. 763.

Cotta (Johann Friederich) S. Theol. Doctor und Profeſſor extraordinarius, auch Linguarum orientalium ordinarius zu Tübingen; (1) geb. zu Tübingen, 1701. 12. Maj. ſtudierte allda und wurde 1718. Magiſter, 1725. Repetens, reiſete durch einen Theil Teutſchlands, 1728. laſe er zu Jena und wurde Adiunctus Facultatis philoſophicæ, 1729. erhielte er eine Profeſſionem Philoſophiæ extraordinariam zu Tübingen, reiſete hierauf ferner durch Teutſchland, die Niederlande, Engelland und Franckreich, kehrete 1733. nach Teutſchland zurück und wartete zu Tübingen ſeinem Amt ab, bis er 1736. als Profeſſor Theologiæ extraordinarius und Linguarum orientalium ordinarius nach Göttingen gienge, in welchem Jahr er auch von der Teutſchen Geſellſchafft in Leipzig zum Mitglied angenommen wurde. A. 1737. wurde er Doctor. A. 1739. gienge er nach Tübingen zurücke. **Schrifften**: Diſſ. Eccleſiæ Romanæ de *Attritione* & Contritione Contentio, ex Dogmatum Hiſtoria breviter delineata; Göttingen, 1739. 4. Progr. de *Chriſti* redivivi manifeſtatione non omni populo, ſed teſtibus à Deo præordinatis facta, ad Act. 10, 40. 41. ib. Nova de Codice *Ebræo* é Fl. Joſephi Libris emendando hypotheſis à Guil. Whiſtono propugnata, examinata; ib. 1736. 4. Specimen I. & II. Obſervationum ad locum *Gen.* 3, 22. ib. 1737. 1738. 4. Diſſ. de ritu *Inauguratio-nis* apud Ebræos, ſpeciatim ſummi Pontificis, in applicatione ad perfectiſſimum Pontificem Jeſum Chriſtum; ib. 1738. 4. Diſſ. de periculamen-

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 421.

Digitized by Google

lamentis *Judaorum*; ib. 1728. 4. Themata Miſcellanea ex *Jurisprudentia* naturali deſumta uberioribus notis illuſtrata. Tub. 1718. Exerc. hiſtor. crit. de orig. *Maſoræ* punctorumque V. T. Hebraicorum, ib. 1725. 4. Exerc. de *Philoſophia* Exoterica atque Eſoterica ſ. de veterum doctrina externa atque interna. ib. 1734. 4. Comment. Hiſtorico-Theol. de fallibili *Pontificis* Romani auctoritate ex actis Concilii Conſtantienſis maximam partem deducta atque V. Clar. Matth. Petitdierio oppoſita Lugd. Bat. 1732. 8. Diſſ. de *probabiliſmo* morali I. & II. Jen. 1728. 4. Progr. Myſterium *Verbi* caro facti; Göttingen, 1736. Flavii Joſephi des vortrefflichen Jüdiſchen Geſchicht-Schreibers ſämmtl. Wercke, hierzu kommen ferner Egeſippi fünf Bücher von der Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem, alles nach dem Grundtext mit beſonderem Fleiß überſehen und neu überſetzet, auch über dieſes mit einer nöthigen Einleitung in die Wercke Joſephi, ingleichen mit Summarien, bibliſchen Concordanzen, einer Land-Charte, Zeit-Rechnung, alten und raren Münzen, auch andern Kupfer-Stichen, welche die Schrifften Joſephi beleuchten, vornemlich aber mit vielen Anmerckungen, wie auch andern accuraten Regiſtern verſehen und ausgefertiget. Tübingen, 1736. fol. Gelehrtes *Journal* oder Nachrichten von allerhand neuen Büchern und andern zur Litteratur gehörigen Materien. Tüb. I. Th. ib. 1734. 8. Erklärung 1. B. Moſ. 3, 22. in den Zelliſch. gelehrt. Anmerck. 1739. m. Febr. Allerneuſte Hiſtorie der Theologiſchen Gelehrſamkeit auf das Jahr 1721. und 1722 in 3. Theilen, Tüb. 1722. 8.

Anmerckungen.

Jena) Er laſe allda über die Kirchen-Hiſtorie des Neuen Teſtaments nach dem Pfaffiſchen Compendio, in gleichem über die Kirchen- und gelehrte Hiſtorie des 18ten Seculi. In Göttingen laſe er über die kleine Propheten, über Michaelis Hebräiſche Grammatic, Ikenii Antiquitates ebraicas, exegetice über die Evangelien und Apoſtel-Geſchichten, ein Collegium polemicum univerſale, wobey auch diſputirt wurde, über die Theorie und Praxin der Homiletic. *Chriſt. rediv.)* v. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 265. *De Cod. Ebr. è Joſeph. emend.)* v. Act. Acad. 1737. p. 45. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 106. add. H. Ludovici Hiſt. der Wolf. Phil. P. 3. §. 492. allwo unter anderem gemeldet wird, daß der Herr Verfaſſer bekannter maſſen ein groſſer Liebhaber der Leibniz-Wolfiſchen Welt-Weißheit ſeye. cont. ib.

Digitized by Google

ib. §. 220. *Obſ. ad Gen. 3, 22.)* v. Act. Acad. 1738. p. 243. 245. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 670. 1738. p. 812. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 215. *De rit. inaug.)* v. Act. Acad. 1738. p. 57. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 87. *Penic. Jud.)* v. Act. Acad. 1738. p. 57. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 88. *Maſoræ)* Er gehet von der angenommenen Buxtorffiſchen Meynung darinn ab und ſchreibet die Erfindung der Hebräiſchen Puncte und Accente den neuern Maſorethen zu. Die Maſora hält er vor ein Werck, ſo von verſchiedenen zu verſchiedenen Zeiten zuſammen getragen und durch etliche Jahrhunderte fortgeſetzet worden. S. Aus. Theol. Bibl. 21. Th. Bl. 865. Jen. Monathl. Nachr. 1727. Bl. 44. m. f. woſelbſt, wie auch in Herrn **Clercs** Bibl. anc. & mod. T. XXVIII. p. 343. ſq. ſich umſtändliche Nachrichten davon finden. Er erzählt darinn zuerſt die Hiſtorie der Streitigkeit über den Urſprung der Maſora und der Hebräiſchen Puncte des A. T. und entdecket nachmals ſeine Meynung. S. auch Herrn **Wolfii** Bibl. Ebr. P. IV. p. 229. 215. und ſonderlich 207. Es iſt nicht nur in den Jen. Monathl. Nachr. l. c. nachdem man ſeine Beleſenheit, Gelehrſamkeit und Wiſſenſchafft in der Rabbiniſchen Litteratur gerühmt, eines und das andere gegen ſeine Meynung erinnert worden, ſondern es hat auch Herr **Daſer** dagegen eine Exerc. Phil. herausgegeben, (ſiehe oben) deſſen Einwürffe der Herr Profeſſor in den Anmerckungen zu Eliæ Levitæ Maſoreth Hammaſoreth zu beantworten ſuchen wird. *Philos.)* Er wird von dieſer Materie noch einige Diſputationen herausgeben und dieſelbe, nebſt ſeiner in Tübingen gehaltenen Rede de bonarum artium ac ſcientiarum Philoſophicarum hoc Seculo ſtatu, auch einigen andern kleinen Schrifften, in ein Syntagma zuſammen drucken laſſen. *Pontif.)* v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 798. *Petitdidier* Tractat heiſſt: Diſſ. hiſt. & theologique, dans laquelle on examine, quel a eté le ſentiment du Concile de Conſtance & des pricipaux Theologiens, qui y ont aſſiſté, ſur la matiére de l'infallibilité des Papes; Dieſe Schrifft, welche viel beſonders in ſich faſſet und nicht ohne Schein geſchrieben iſt, hat niemand, auſſer dem Herrn Prof. **Cotta**, widerlegt. *Probabil.)* Dieſe beyde ſind unter folgender Aufſchrifft zu Amſterdam (obgleich Rheims auf dem Titul ſtehet) Franzöſiſch überſetzet und herausgegeben: Traité de la probabilité, ou du choix & de l'uſage des opinions probables dans les matieres de la Morale, diviſé en deux parties dont l'une eſt hiſtorique, l'autre dogmatique, 1732. 8. **Theol. Gelehrſ.)** Man hat den Herrn Canzler **Pfaffen** vor den Verfaſſer deſſelben halten wollen, der ſolches aber in Append. Diſſ. de confirma-

Digitized by Google

firmatione Catechumenorum nachdrücklich von sich abgelehnet hat. Josephi) Nach Herrn Canzler Pfaffens Zeugnis in der Vorrede ist diese neue teutsche Uebersetzung in ihrer innerlichen Güte so beschaffen, daß sie wegen ihrer Fürtrefflichkeit alle andere, so jemals oder erst kürzlich heraus gekommen, gar weit übertrifft; wie sie denn auch des äusserlichen wegen viele Vorzüge hat. In der Vorrede des Herrn Uebersetzers wird theils von der Einrichtung dieser Arbeit, theils von Josephi Leben, Schrifften und den Uebersetzungen derselben recht feine Nachricht gegeben. Die Uebersetzung hat er selbst nach dem Grundtext und der heutigen teutschen Schreibart vom neuem verfertiget, einige wenige Stücke ausgenommen, die er von andern verfertigen lassen, aber doch nachgesehen. Er hat einige Stücke, die sonst in den teutschen Ausgaben nicht gewesen, hinzugethan, z. E. das Ueberbleibsal von der Rede Josephi betreffend den Ort, wo sich die abgeschiedenen Seelen aufhalten, imgleichen die Decrete, welche von den Römern und andern den Juden zu Gefallen ertheilet worden. In den Anmerckungen hat er Josephum mit den Biblischen und andern Scribenten zu vergleichen, seine Fehler und insonderheit seine Abweichungen von der Schrifft, zu entdecken und zu widerlegen und seine dunckele Stellen zu erläutern gesucht. *Journal*) Herr Götten schreibt davon: Ich finde darinn schöne Nachrichten von grossen und sonst selten vorkommenden Wercken, die in Italien, Engelland, Holland, u. s. f. ans Licht getreten sind. Herr Prof. Cotta hat daran vor andern gearbeitet und wird dasselbe künfftig in Göttingen fortgesetzet werden; so aber nicht geschehen ist. Von seinen künfftigen Edendis meldet Herr Götten Eliæ Levitæ, des berühmten Rabbinen, Masoreth Hammasoreth wird er mit seiner lateinischen Uebersetzung und beygefügten vielen Anmerckungen heraus geben. Sein Bruder, Herr Johann Georg Cotta, Buchhändler in Tübingen, theilte 1733. einen Entwurff von einer neuen Auflage der Bibliothecæ Patrum maximæ aus, welche besser seyn sollte und vermehrter als die allerlezte, welche 1677 zu Lyon in 27. Folianten gedruckt worden. Herr Canzler Pfaff wollte nebst dem Herrn Professor Cotta diese neue Auflage besorgen. Herr D. Pfaff hatte auf seinen Reisen, sonderlich zu Turin, einen reichen Vorrath von ungedruckten hierzu dienlichen Schrifften gesammlet und Herr Prof. Cotta besaß ebenfalls eine starcke Sammlung, wuste auch Gelegenheit zu verschaffen, um von einigen noch nicht gedruckten Büchern der alten Kirchen-Scribenten Abschrifften zu bekommen. Zum Verlag

lag dieſes groſſen und koſtbaren Werckes hatten ſich die beyden berühmten Buchhändler zu Venedig Herr Albrizzi und Coleti, welche in kurzer Zeit die Acta Conciliorum, Scriptores Hiſtoriæ Byzantinæ und andere wichtige Wercke herausgegeben haben, mit ſeinem Herrn Bruder verbunden und ware bereits alles zum würcklichen Drucke veranſtaltet. Allein der Krieg, welcher im Reich und in Italien alles in Unruhe ſetzte, verurſachte, daß dieſes Vorhaben muſte aufgeſchoben werden. Doch wird nach völliger Wiederherſtellung des Friedens Herr Pfaff nebſt ihm daſſelbe wieder vornehmen und zu Stande zu bringen ſuchen. Ich übergehe andere künfftig von ihm heraus zu gebende Schrifften, z. E. die Lebens-Beſchreibung Marci Anton. de Dominis eben ſo wohl als ein und das andere, welchem er ſeinen Nahmen vorzuſetzen Bedencken getragen.

Cremer (Bernhard Sebaſtian) S. Theol. Doctor und Profeſſor zu Harderwyck; **Schrifften:** *Antiquitates* Moſaico-typicæ; Tom. I. Amſterdam, 1733. 4. Oratio de *Deo* in Unitate trino; Amſterdam, 1721. 4. Tetras *Exercitationum* Prophetico-typicarum; Amſterdam, 1723. 4. *Naziræus*, ſive Commentarius literalis & myſticus in Legem Naziræorum, Num. 5, 1. & Hiſtoriam Simſonis, Jud. 13-16. ib. 1727. 4. Contemplatio de Arca & Schechina, Igne ſacro & Oleo unctionis ſub *Templo* ſecundo; Harderwyck, 1737. Speculatio de *Theandro*, Dei gloria & Minnæorum gaudio, ad Ps. 45. 9. in den Miſc. Duisb. Faſc. 4. Summa *Theologiæ* ſupernaturalis; Harderwyck, 1722. 4. *Theologiæ* naturalis; Amſterdam, 1729. 8. Prodromus *typicus*; ib. 1720. 4. *Typologia*; ib. 1727. 4.

Anmerckungen.

Herr Stolle ſagt von ihme: Dieſer Coccejaner widerleget Grotium und Clericum, wo er nur kan. *Antiqu.*) v. Nov. Act. Erud. Suppl. T. 4. Sect. 3. n. 1. *Deoj* v. Fortgeſ. Samml. 1722. p. 152. *Exerc.*) v. Fortgeſ. Samml. 1723. *Theol.*) v. Fortgeſ. Samml. 1723. p. 757. *Prodr. typ.*) Den Innhalt davon findet man in der Biblioth. Bremenſ. Claſſ. 4. Faſc. 1. p. 175. ſeqq. *Typol.*) Dieſes iſt nichts anders als der Naziræus, ſammt dem Prodromo Typico und der Tetrade Exercitationum. Solche ſind aber nicht neu gedruckt, ſondern es ſeynd nur die alte Editiones darzu gelegt worden. add. Fortgeſ. Samml. 1729. p. 228. 1730. p. 250. Er iſt nun beſchäfftigt, einen weitläufftigen Tractat gegen Wool-

Digitized by Google

Woolston, Deurhof und Burnet zu schreiben und deren Lehrsätze und schädliche Meynungen zu widerlegen. Siehe auch hernach H. Driessens Leben.

Crüger (Theodor) S. Theol. Licentiatus und Superintendens zu Chemnitz; ware Pastor primarius zu Kirchhayn, wurde um A. 1732. Superintendens zu Colditz, 1734. kame er nach Chemnitz. **Schrifften:** Commentatio de veterum Christianorum Disciplina *Arcani*; Witteberg, 1727. 4. Schediasma historicum, exhibens selectas Observationes, quæ faciunt ad illustrandam Historiam *Censuræ* ecclesiasticæ, ab origine Ecclesiæ usque ad nostra tempora, ordine Chronologico, in Ecclesia præsertim Pontificia expositæ & aliquot Dissertationibus Academicis in Leucorea ventilatæ; Witteberg, 1719. 4. Declaratio de precibus *Christi*, in der Fortges. Samml. 1730. p. 243. Introductio in *Christologiam* moralem, & Jus Divinum Naturæ Christi humanæ. Pars 1. exhibens normam actionum Christi moralium, seu Vindicias gloriosæ immunitatis Domini nostri Jesu Christi ab obligatione suimet ipsius legali; Dreßden, 1732. 4. De eo, quod justum est circa morem se *devovendi* pro salute alterius; Witteberg, 1724. 4. Prodromus Annalium *Luccavienſium*; Lübben, 1727. 4. Origines *Lusatiæ*, complectens Historiam Geronis I. Lusatiæ inferioris Marchionis; Fasciculus 1. Leipzig, 1721. 4. Commentatio de Successione *Pontificum* Romanorum, secundum vaticinia Malachiæ; Witteberg, 1723. 4. Pred. Gedancken von der Krafft des Göttlichen Worts; Lübben 1732. 4. Er arbeitet auch an der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen.

Anmerckungen.

Er ist ein Tochtermann Herrn D. V. E. Löschers. *arcani*) v. fortges. Samml. 1730. p. 242. *Christol.*) v. fortges. Samml. 1733. p. 492. 799. In Herrn Löschers Vorrede wird gemeldet, daß er von der Theologia Hibernorum veterum puriori schreiben wolle. *Pontif.*) v. Fortges. Samml. 1730. p. 894. Worte) v. Fortges. Samml. 1733. p. 627. Es wird darinnen sonderlich dawider gestritten, daß GOttes Wort eine Buß-Verzweiflung würcken müsse.

Crusius (Magnus) S. Theol. Doctor und Professor ordinarius zu Göttingen; (1) geb. im Herzogthum Schleßwig, studierte zu Kiel, wur-

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 1. p. 544. Act. hist. eccl. T. 1. p. 761.

de 1724. K. Däniſcher Legations-Prediger zu Paris, bey welcher Gelegenheit er durch Teutſchland und Engelland reiſete. Nachmals ward er Paſtor zu Bramſtätt, ferner Garniſons-Prediger, hernach Paſtor primarius und Aſſeſſor Conſiſtorii zu Rendsburg, 1735. aber Profeſſor Theologiæ ordinarius zu Göttingen und 1737. allda Doctor. **Schrifften**: Progr. Harmonia Hiſtoriæ Evangelicæ de iis, quæ circa Sepulchrum *Chriſti* reſurgentis facta ſunt, ab apparenti diſſenſu vindicata; Göttingen, 1737. 4. Diſſertatio epiſtolica ad Chriſtianum Wormium, Diœceſeos Sialandicæ in Dania epiſcopum &c. de Scriptis quibusdam integris fragmentisque hucusque ineditis, quæ in lucem publicam *edenda* parat. Lipſ. 1728. 4. Notitia & Θεολογμενα *Macarii* Magnetis ex fragmentis hactenus deperditi Operis apologetici pro Chriſtiana religione adverſus Gentiles conſcripti; Göttingen, 1737. 4. Singularia *Pleſſiaca:* ſive Memorabilia de vita & meritis, fatis, controverſiis & morte Phil. Mornæi de Pleſſis. Cum præf. D. Henr. Muhlii. Hamb. 1724. 8. Diſſ. de *Reſurrectione* ſpirituali ad Eph. 5, 14. Göttingen, 1738. 4. Diſſ. de *Scriba* edocto ad Regnum Cœlorum ad Matth. 13, 52. ib. 1735. 4. Comment. de *ſenectute* heroica veterum. Hamb. 1721. 4. Zu D. O. **Wahrendorffs** Meditationibus de Reſurrectione ſpeciatim Jobi, cum Sotere facta, &c. hat er Paralipomena gemacht, ſo mit jenem Buch zu Göttingen, 1738. 4. gedruckt ſeynd.

Anmerckungen.

Er lieſet über zum Felde Theologiam moralem, Starckii Tabellen Oeconomiæ ſalutis, die Typos perſonales & reales, ſo im alten Teſtament auf Chriſtum gehen, über die Kirchen-Hiſtorie Neuen Teſtamentes, ꝛc. *Edenda)* v. Fortgeſ. Samml. 1730. p. 605. *Pleſſiace.)* v. Act. Erudit. 1725. p. 26. teutſche Acta Erud. 98. Theil. n. 4. Gel. Zeit. 1724. p. 714. Fortgeſ. Samml. 1724. p. 624. *Reſurr. ſpirit.)* v. Act. Acad. 1738. p. 209. *Sepulch. Chriſt.)* v. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 539. Herr **Götten** ſagt: Er hat manchem groſſen Gelehrten zu ſeinen Schrifften Beytrag geleiſtet, z. E. Herrn Paſt. **Wolfen**, dem er die Verzeichniſſe der Hebräiſchen MSs. in den Pariſiſchen Bibliothequen verſchaffet hat.

Dachſel (M. Georg. Chriſtoph) Pfarrer zu Geringswalde, ohnweit Colditz. Vorhin war er Paſtor zu Techniz bey Döbeln; A. 1729. kame er nach Geringswalde. **Schrifften**: Biblia Hebraica accentuata, ſive Codicis Hebræi accentuum radiis colluſtrata, ultra 2000. Specimi-

Digitized by Google

cimina, quibus vexatiſſima loca, nodis ſolvuntur, præmiſſis 4. Diſſ. cum Accentuationis utriusque tabulis, additis coniecturis de Accentuum origine divina & obſignationis ratione apud Priſcos; Leipzig, 1729. 4.

Anmerckungen.

Biblia) v. Sammlung zum Bau des Reichs GOttes T. 1. p. 30. 247.

Nieder-Sächſ. gel. Zeit. 1729. p. 653.

Daſer (M. Ludwig Hercules) Pfarrer zu Schwaickheim in Würtemberg, zuvor ware er Vicarius (nicht aber Pfarrer,) zu Lauffen, ſo dann Diaconus zu Bietigheim in Würtemberg. Schrifften: Tr. Philol. Theol. in quo Auguſtiniana *Decalogi* diviſio ſtabilitur & vindicatur; Stuttgard, 1733. 4. Exerc. Philol. qua origo & auctoritas punctorum *Hebraicorum* Divina aſſeritur, ſtabilitur & vindicatur; Tübingen, 1729. 4.

Anmerckungen.

Decal.) Es iſt gegen des Marburgiſchen Profeſſoris *Ottonis* Diſſ. de gemina accentuatione S. Scripturæ geſchrieben. v. Leipz. gel. Zeit. 1733. p. 396. Anſerl. theol. Bibl. P. 71. n. 8. Suppl. nov. Act. Erud. Tom. 2. Sect. 2. n. 12. *Hebraic.*) Siehe Herrn Cotens Leben. Leipz. gel. Zeit. 1729. p. 690.

Delbrück (Heinr. Gottl.) Pfarrer zu Marienborn im Magdeburgiſchen. Schrifft: Kirchen-Hiſtorie; Lemgo, 1735. 8.

Anmerckungen.

Kirch. Hiſt. v. Fortgeſ. Samml. 1735. früh. Fr. p. 31. allwo der Autor ein Pietiſt ſeyn muß und die theologiſche Facultät zu Helmſtätt einen Verweis bekommt, daß ſie das Buch approbiret habe.

Deutſch (Chriſtian) Evangeliſch-Lutheriſcher Profeſſor Theologiæ extraordinarius, auch Paſtor und Inſpector zu Franckfurt an der Oder; geb. 169-. zu Königsberg in Preuſſen, wurde erſt Diaconus an der Ober-Kirche zu Franckfurt, A. 1726. aber Inſpector.

Anmerckungen.

Wann wahr iſt, was in denen *Act. hiſt. eccl. T. 2. p. 234.* geleſen wird, ſo hat der Herr Inſpector ſich zu dem A. 1736. wegen gewiſſer Kirchen-Ceremonien ergangenen Königlichen Befehl Anfangs nicht verſtehen wollen, hernach aber, auf beſondern nachdrücklichen Befehl, mit angedroheter Re-

Digitized by Google

motion, ſich unterwerffen müſſen. Er lieſet über die Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments, die Hiſtorie der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche und ein Exercitium Exegetico-Syntacticum in Geneſin, über Danzii Præcepta Linguæ S. Lectionem curſoriam Fontium, &c. geſchrieben hat er meines Wiſſens nichts, wie dann auch die Profeſſur nur ſein Neben-Werck iſt.

Deyling (Salomon) S. Theol. Doctor und Profeſſor ordinarius zu Leipzig, der Kirchen und Schulen Superintendens, Aſſeſſor Conſiſtorii, Paſtor zu St. Nicolai und Canonicus zu Zeiz; (1) geb. zu Weida im Voigtland, 1677. 14. Sept. ſtudierte zu Wittenberg, wurde Magiſter, 1704. Beyſitzer der philoſophiſchen Facultät, 1705. Archi-Diaconus zu Plauen, 1708. Superintendens zu Pegau, 1716. General-Superintendent und Præſident des Conſiſtorii zu Eisleben, 1721. kame er nach Leipzig. **Schrifften**: Diſſ. de effuſione *Aquarum* in die ultima Feſti Tabernaculorum, magna dicta, figura effuſionis Spiritus S. Leipzig, 1735. 4. Progr. de vi & efficacia *Auguſtanæ* Confeſſionis in animis hominum; ib. 1739. 4. Auctoritas *Auguſtanæ* Confeſſionis demonſtrata; ib. 1730. 4. Diſſ. qua S. *Cyrillus* Hieroſolymitanus à corruptelis Pontificiis, quas Aug. Touttæus aliique ei adfinxerunt, purgavit & vindicavit; ib. 1726. 4. Novitas regiminis Monarchici in *Eccleſiam* univerſam, Diſpp. 3. 1729. 4. Diſſ. de odio Dei adverſus *Eſavum*, Rom. 9, 13. Gen. 25, 23. Inſigniores Romanæ Eccleſiæ variationes circa S. *Euchariſtiam*; Novitas errorum Pontificiorum circa S. *Euchariſtiam*; Diſp. 1. 2. 3. & 4. 1728. 4. Præfatio ad G. C. *Dachſelii* Biblia Hebraica accentuata; ib. 1729. 4. Diſſ. S. *Euchariſtiæ* originem ex ritu & formula Judæorum paſchali repetendam non eſſe; ib. 1734. 4. *Euſebianum* doctrinæ ſalvificæ Syſtema; ib. 1732. 4. Comm. in *Hebr.* 11, 28. ib. 1739. 4. Diſſ. de lucta *Jacobi* cum Filio Dei, Gen. 32. ib. 1734. 4. *Jeſu* Chriſti ἐμφανισμὸς in conſpectu Dei, ex Hebr 9, 24. *Irenæus*, Evangelicæ veritatis Confeſſor ac Teſtis à Renati Maſſuetti pravis explicationibus vindicatus; ib. 1717. 4. 1721. *Iſraël* Jehovæ Dominium, ad Pſ. 114, 2. Progr. quo Reformationis Academiæ & Civitatis *Lipſienſis* ante 200. Annos factæ hiſtoria deſcribitur; ib. 1739. 4. *Obſervationum* ſacrarum, in quibus multa Scripturæ veteris ac novi Teſtamenti dubia vexata ſolvuntur, loca difficiliora ex antiquitate & variæ doctrinæ apparatu illuſtrantur atque ab audaci recentiorum Criticorum depra-

(1) v. Göttens jetztleb. gel. Europ. P. 2. p. 32.

Digitized by Google

depravationibus vindicantur, Partes 3. Pars 1. ib. 1708. P. 2. ib. 1711. P 3. 1715. vermehrt, 1720. und 1735. *Observationes* miſcellaneæ; ib. 1736. 4. *Observationes* exegeticæ, plurima S. Scripturæ, ac verbi in primis prophetici, loca illuſtraturæ; Miſſus 1. 2. 3. 4. 5. 6. ib. 1732. 1735. 4. Inſtitutiones prudentiæ *paſtoralis*, ex genuinis fontibus hauſtæ & variis Obſervationibus ac Quæſtionum enodationibus illuſtratæ; 1734. 8. *Programmata* varia; Diſſ. de ὑγιαινούσης τῆς λόγος τῆς ἀληθείας, ex 2. Tim. 15. ib. 1721. 4. Diſſ. de veritate *Reſurrectionis* Chriſti contra Judæos & Empæctas; ib. 1735. 4. Diſſ. de corrupto *Romanæ* Curiæ & Eccleſiæ ſtatu ante Lutherum & Lutheri tempore; ib. 1734. 4. Explicatio 1. *Sam.* 7, 12. & ad Reformationem Lutheri adplicatio; ib. 1738. 4. Diſſ. de *Semine* Chriſti victoris ad Pſ. 110, 3. ib. 1734. 4. Diſſ. de Vaticinio Eſaiæ de *Tyro* Cap. 23, 18. ib. 1735. 4. Pred. ein weiſer Baumeiſter; ib. 1730. Vorrede zu M. Geyers Zeit und Ewigkeit; ib. 1739. 4. Jahrgang 1734. vorſtellend 1. eine herrliche Glaubens-Lehre, 2. eine nöthige Lebens-Pflicht, 3. einen ſüſſen Glaubens-Troſt; ib. 1735. 8. Zerſchiedene Leichen-Predigten; Ob Moſes ein Pantheiſte geweſen? in Mehlhorns Erklärung des Alt. Teſt. Tom. 1. P. 1. n. 11.

Anmerckungen.

Herr Gött. ſagt: Man ſchreibt ihm eine gründliche und weitläufftige Gelehrſamkeit zu. In der alten Hiſtorie, den Antiquitäten und Sprachen hat er eine treffliche Wiſſenſchafft. Und daher iſts kein Wunder, daß er zur Erläuterung der heil. Schrifft ſo viele herrliche Anmerckungen beygebracht. Seine Inaugural-Oration handelte davon: Recentiſſima Pacis inter Proteſtantes ſanciendæ conſilia eſſe inſidioſa & iniqua. *Euchar. arig.)* v. Auszüg. theol. Diſp. T. 3. Sect. 2. n. 1. *Obſ. exeg.)* Er ſetzet darinn einige exegetiſche Regeln feſt und wendet ſie hernach auf viele Exempel an. v. Act. Acad. 1733. Sect. 1. n. 2. 1735. Sect. 10. n. 2. Auszug aus theol. Diſp. T. 1. Sect. 4. n. 1. T. 2. Sect. 1. n. 1. *Obſ. miſc.)* v. Fortgeſ. Samml. früh. Früchte. 1736. pag. 61. ibi: Dieſes Werck iſt aus ſeinen zu Leipzig gehaltenen Diſſertationibus, wie auch edirten Tractaten und Programmatibus erwachſen. Man ſiehet hier dieſen vornehmen Leipziger GOttes-Gelehrten in ſeiner völligen Stärcke und Reiffe. Und es iſt zweiffelhafftig, ob deſſen gründliche Gelehrſamkeit, oder deſſen aufrichtiger Eyfer vor die Wahrheit hier die Oberhand habe. Die ganze Sammlung beſtehet aus zween Theilen. Der erſtere enthält mehr Hiſtorico-Theologica, der andere mehr

Digitized by Google

mehr Exegetica, in ſich. Ex utroque Deylingium. - - - Hierauf kommen folgende Programmata, die der Herr A. wenn das Decanat der Theologiſchen Facultät zu Leipzig an ihn gekommen, nomine publico geſchrieben hat: Recta Scripturæ S. interpretandæ ratio, p. 725. Angelus Domini Iſraëlitarum per vaſtas Arabiæ ſolitudines ductor, ap. Exod. XIV, 19. adverſus Jo. Tolandum, p. 743. Chriſtus cum ſuis beneficiis a Prophetis prædictus & deſcriptus, adverſus Ant. Collinum, p. 761. Imago magni Antichriſti in Rege Babylonis oſtenſa Eſ. XIV, 13. 14. pag. 772. ſqq. De mirabili Eccleſiæ incremento, ab Eſaia Cap. LXVI, 7. prædicto p. 783. Sacrorum emendandorum neceſſitas tempore B. Lutheri p. 789. Galilæa, Meſſiæ doctrina illuſtranda, Eſ. IX, 1. p. 799. De Principatu ſuper humeris Meſſiæ, Eſ. IX, 5. p. 807. de Angelo colluctatore Jacobi Gen. XXXII, 24. adverſus recentiorem Empæctam Anglum p. 818. Jonas, typus Chriſti ex mortuis reſuſcitati, Matth. XII, 40. p. 830. Agnus Paſchalis, peregregius Chriſti Cruci adfixi Typus, p. 838. Veritas Reſurrectionis Chriſti adverſus Spinozam & Th. Woolſtonum aſſerta p. 849. De diſperſis Iſraëlitis ad Apoſtolicam Eccleſiam colligendis, Zach. X, 9. p. 859. De effundendo Spiritu gratiæ & ſupplicationum, Zach. XII, 9. 10. p. 868. Larga Spiritus S. dona credentibus in Chriſtum promiſſa Joh. VII, 37. 38. p. 877. Nuditas Prophetæ Eſaiæ XX, 3. a Matth. Tindalii exagitatione vindicata, p. 888. Der Herr A. welcher ſchon in der Præfation über die Philoſophiſchen Religions-Spötter geklaget, hat auch in dieſen Programmatibus nachdrücklich wider ſie gezeuget. Das ganze Werck iſt in einem feinen deutlichen Stylo abgefaſſet und mit brauchbaren Regiſtern verſehen. In der Vorrede ſtellet er kurz die eigentliche Beſchaffenheit des Wertheimiſchen Bibelwercks und die dabey angewandte Bosheit und Frechheit für. add. Leipz. gel. Zeit. 1736. p. 344. Tüb. gel. Zeit. 1736. p. 339. *Obſ. ſacr.*) Es werden ſonderlich Clericus, Rich. Simon, Thc. Burnet, Hardt, u. d. g. durch die verwegenen neuen Criticos verſtanden. Drey Diſſertationes, die er ehedem in Wittenberg in Ezech. VIII, 14. de aſcetis veterum & de voce δίκαιος gehalten, ſind zu dieſem ſchönen Wercke der Anfang und die Gelegenheit geweſen. add. Unſch. Nachr. 1709. p. 257. ibi: Es hat dieſe Schrifft faſt den Nahmen kleiner Bibliorum Criticorum verdienet, ſonderlich was die erſten 25. Capitul betrifft, als in welchen nach der Ordnung die ſchwerſten und nachdencklichſten Loca des Alten Teſtaments unterſuchet und gar gelehrt erklärt oder vindiciret werden. In den folgenden 25. Capituln wird zwar auch dergleichen mit vielen Stellen

len Neues Testamentes nach der Ordnung vorgenommen; jedoch werden etliche Historische und andere Controversien mit eingemischet. Der Herr Auctor prüfet und widerleget die Exegetischen Neuerungen Simonii, Clerici, Burneti, Hardtii, Observat. Halensium und anderer, sehr wohl; - - Eine Oration von dem Ingenio der Juden in Egypten wider Spencerum und andere ist angehänget. Vom 2ten Theil vid. Unsch. Nachr. 1711. p. 735. Vom 3ten l. c. 1715. p. 1037. ibi: Seine schöne Erudition und Belesenheit läßt er überall spühren; etliche Stellen erkläret er und nimmt die etwan bißher davor gezogene Vorhänge weg, andere rettet er vom Mißbrauch. Die allermeisten aber, (welches auch sein vornehmstes Werck gewesen,) illustrirt er mit allerhand dagegen gehaltenen gelehrten Dingen aus Nummis, Inscriptionibus, alten Gebrauchen, neuen Meynungen gelehrter Leute, u. s. f. was dißfalls in den neuen Schrifften Simonii, Clerici, Basnagii u. s. f. zu finden gewesen, braucht er darzu gar wohl. - - Uebrigens gäben gewiß die drey Theile dieser Observationum, wenn sie in einen gebracht würden, einen recht curieusen biblischen Commentarium. Es verspricht sonst der Hoch-Ehrw. Hr. A. Vindicias derer in Mose und denen Propheten vorkommenden Sprüchen von Christo zu ediren. Ein Auszug daraus ist dem zu Christian-Erlang, 1712. 8. an das Licht gestellten Italiänischen neuen Testament angehänget. Ὀρθοτομ.) v. Fortges. Samml. 1723. p. 1065. *Pastor.*) v. Fortges. Samml. 1734. p. 513. allwo es heißt: Man wird nicht leicht so viel nützliches und schönes beysammen finden, als in diesem Buch. Der Hoch-Ehrwürdige Herr A. hat nicht nur allein die Pastoralem, sondern auch die sogenannte Consistorialem Theologiam, allhier vorgetragen. Denn er handelt auch vom Jure circa Sacra, vom Jure Canonico und Kirchen-Ordnungen vom Jure Patronatus, Ehe-Sachen, Straffen und Beneficiis der Kirchen-Diener. Das Haupt-Werck aber tractiret er also, daß er erstlich die davon handlende Bücher anführet, hernach das Predig-Amt und dessen Gradus beschreibt, ferner, dessen Requisita, Pflichten und Verrichtungen erkläret. Er hat die anderweit nicht vorkommende Lehren von der Præparation eines Candidati Ministerii und von rechtmäßigem Eingang und Ausgang aus dem Ministerio an ihren Orten eingerücket. Jedesmal führt er auch aus den Kirchen-Antiquitäten aus, was darzu nütze ist und braucht darbey die neuen Scribenten, als Bœhmerum, Pfaffium u. s. f. wohl. Bey dem aus beyder Schrifften behaltenen Vortrag von den Collegial-Rechten, p. 97. sq. will eine genauere Untersuchung nöthig seyn;

Digitized by Google

Der Unterſcheid aber unter dem Prophylactico Jure Principis, und dem eigentlichen Jure circa Sacra wird p. 36. 43. ſq. ſehr wohl gezeigt. Der Herr A. bleibet bey den richtigen und heilſamen Principiis und widerſpricht den Irrthümern cordate, z. E. der Pfaffiſchen Meynung de ſubſcriptione Libb. Symbol. p. 57. und etlichen Böhmeriſchen, ſonderlich auch den Thomaſiſchen Meynungen, er mißbilliget auch p. 383. was der jüngere Hr. D. G. Olearius vom Binden und Löſen geſchrieben hat. Herr **Götten** meint, er habe damit gemacht, daß andere Profeſſoren ſich nicht lange bedencken dürffen, was für ein Compendium ſie in ſolchen Collegiis zum Grunde legen wollen? add. Leipz. gel. Zeit. 1734. p. 344. Nov. Act. Erud. 1735. Apr. n. 9. *Semine)* v. Auszug theol. Diſp. T. 3. Sect. 4. n. 1. In denen Miſcell. Lipſ. T. 2. p. 517. hatte er Herrn D. Val. Ernſt **Löſchers** Meinung von Zählung der Stunden bey dem Leiden des Heylandes angegriffen; Dagegen aber wurde denen Unſchuld. Nachricht. 1719. p. 862. eingeruckt: ad deſideria S. Deylingii de horis paſſionis Chriſti modeſta Reſponſio.

Dietrich (Joh. Wilh.) Medicinæ Doctor zu Franckfurt am Mayn; Schrifft: Liebes-Brunn Chriſtlicher Seele; Hersfeld, 1733. 8.

Anmerckungen.

Liebes-Brunn) v. Fortgeſetzte Samml. 1734. p. 1123. Er ſtellt in kurtzen Sätzen die Lehre von der Liebe GOttes und den Nächſten für.

Diez (M. Joh. Hector) zweyter Stadt-Prediger zu Darmſtatt; geb. von Franckfurt am Mayn. A. 1735. erhielte er obige Stelle. Schrifften: Rettung der Evangeliſchen Haupt Lehre von der wahren Gottheit **Chriſti**, wider die Arianiſchen Irrthümer und Schrifft-Verdrehungen Chr. Fends; Halle, 1730. 4. Leich-Predigt auf J. C. **Reiß**, aus Röm. 8, 31-34. Darmſtatt, 1735.

Anmerckungen.

Chriſti) v. Fortgeſetzte Sammlung, 1731. pag. 964. Herr J. **Lange** hat eine Vorrede darzu gemacht.

Dimpel (David Chriſtian) Paſtor zu Weßin in Hinter-Pommern bey Stolpe. Schrifften: Durch den Schlüſſel Davids eröffnete Thür der **Offenbahrung** Johannis; 1730. 8. Exegetiſche Einleitung in die Offen-

Digitized by Google

Offenbahrung Johannis; Leipzig, (Züllichau,) 1730. 8. Der Hyperphyſicus bey J. J. Schmidts bibliſchen Phyſico, Leipzig, 1731. groß 8. iſt auch meiſtens ſeine Arbeit.

Anmerckungen.

Exeg. Offenb.) v. Fortgeſetzte Samml. 1731. p. 1032. ibi: Dieſes iſt das völlige Werck. In demſelben wird die ganze Apocalypſis in Fragen und Antworten erklärt und bey jedem Capitel werden zuletzt viele Lehren und Anwendungen beygebracht. Der Herr A. ſiehet die Anreden Johannis an die 7. Gemeinden vor prophetiſche Vorſtellungen künfftiger Zeiten an, jedoch, daß er den Senſum litteralem nicht übergehet. Er treibt überall den Chiliaſmum mitigatum, welches auch ſein vornehmſter Zweck ſeyn mag. Von dieſer Sache handelt er dogmatice und polemice, p. 780. ſqq. Er ſagt im tauſendjährigen Reich müſſe alles ſchädliche Weſen und Uneinigkeit auch alle Verfolgungen aufhören, p. 788. Die Kirche werde nicht mehr unter dem Creutze ſeyn, p. 798. Er ſtatuirt eine leibliche Auferſtehung derer, ſo 1000. Jahre in lauter Glück mit den noch lebenden Frommen regieren würden, p. 806. 809. Er erwartet vor der Ewigkeit eine zukünfftige, herrliche und gerechte Welt, p. 810. und ſtatuirt zwey jüngſte Gerichte, eines vor, das andere nach den 1000. Jahren, p. 813. ſq. Er will, p. 875. die in unſern Nachrichten A. 1702. p. 748. ſq. befindliche Erklärung der 1000. Jahre, p. 785. widerlegen, hat aber nicht einmal des Autoris Meynung recht verſtanden, oder angeſehen. Er incliniret zuweilen zu neuerlichen Auslegungen. Das kalt oder warm ſeyn Apoc. III. ſey nur von den Speiſen zu verſtehen, die man mit Appetit eſſen könne, als wollte GOtt ſagen: Wenn ich nur euer, o ihr Menſchen, genieſſen könnte. In der Vorrede handelt Herr **Dimpel** fleißig von der Erkänntniß GOttes aus der Natur und Offenbahrung, zeigt die vielfältigen ſpecies Revelationis, will mit Herrn Prof. **Francken** behaupten, daß es noch unmittelbare Offenbarungen gebe, p. 45. ſeq. und eifert über die böſen Regenten. Gegen Herrn D. **Spener** und deſſen Anhänger bezeugt er ſehr groſſe Liebe. Er verwirfft mit ihnen an den Unſrigen, p. 59. vornemlich: 1. daß wir einen todten Glauben ohne Wercke und eine ſolche Glaubens-Gerechtigkeit lehreten; 2. ingleichem die Erleuchtung der Unwiedergebohrnen; 3. eine Gewalt des Geiſtlichen Standes; 4. die unumſchränckte Autorität der Symboliſchen Bücher. Welches wohl zu mercken.

Diterich (Martin) Evangelisch-Lutherischer Professor Theologiæ extraordinarius, Diaconus und adjungirter Pastor und Inspector zu Franckfurt an der Oder; geb. 1681. 17. Dec. zu Anloſen in der Alten Marck, genoſſe zu Berlin D. Lütkens privat- und Speners öffentlichen Unterrichts, studierte zu Leipzig, wurde 1705. Con-Rector zu Neu-Ruppin, 1708. Sub-Rector und Præceptor primæ und secundæ Classis am Berlinischen Gymnasio, 1719. Diaconus zu Beskow, 1721. Diaconus an der Unter- und 1726. bey der Ober-Kirche zu Franckfurt an der Oder, 1737. wurde er zugleich Professor Theologiæ extraordinarius und Inspector adiunctus. **Schrifften**: Auſſer denen lateinischen Gedichten und denen Stücken, welche denen Berlinischen Schul-Anmerckungen unter den Buchstaben M. D. beygefüget seynd, auch unterschiedlichen in Berlin und Franckfurt gehaltenen Stand- und Leich-Reden, Progr. de Fatis Gymnasii *Berolinensis*; 1713. Progr. de cultura Linguæ *Germanicæ*; 1711. Nexus Philosophicus Grammaticæ *Hebraeæ*, Franckfurt an der Oder, 1739. 4. Progr. de Memorabilibus quibusdam *Marchiæ* Brandenburgicæ; 1715. Progr. de ortu & progressu Religionis Christianæ in *Marchia* Brandenburgica ad puriora usque Sacra; 1718. 2. Progr. de vita *Pauli* nondum conversi; 1707. 1708. Progr. de splendidis *peccatis* superstitiosæ Antiquitatis; 1709. Diss. de *Pœnitentia* lapsorum & stantium; Franckfurt, 1737. 4. Diss. de Responsis quibusdam & Observationibus ecclesiasticis Joh. *Sedulii*; ib. 1738. 4. Kurtzer Unterricht von der Augspurgischen Confeßion; 1730. Berlinische Cloſter- und Schul-Historie; 1732. Kurtze Nachricht von dem Religions-Zustand in der Marckt Brandenburg bis zur gesegneten Einführung der Evangelischen Lehre A. 1539. Franckfurt, 1739. 8. Augspurgisches Zeugnis der Wahrheit, in einer Jubel-Predigt über Apoſt. Gesch. 28, 22. 23. 24. Historische Nachricht von den Grafen von Lindow und Herrn zu Ruppin; 1725.

Anmerckungen.

Zu Beskow hat ihn der Magistrat zum Inspectore ausgebeten, es erhielte aber ein anderer die Stelle. Er lieſet über die Theologiam dogmaticam, die Epistel an die Römer und Epheser, die Evangelia Matthäi und Johannis, den Hiob, ꝛc. *Sedul.*) v. Act. Acad. 1738. p. 175. Brandenb.) v. Acta hist. eccl. P. 19. p. 73.

Drieſſen

Drieſſen (Anton) S. Theol. Doctor und Profeſſor, wie auch Academiſcher Prediger zu Gröningen; vorher ware er Prediger zu Utrecht, hernach zu Maſtricht. **Schrifften**: Meditationes in *Apocalypſin*; Utrecht, 1717. 4. Lumen & Doctrina *Conſcientiæ* per Scripturam ſacram illuſtrata & Pſeudo-Philoſophis noſtri & præteriti temporis oppoſita; Gröningen, 1728. 4. *Diſſertationum* Pars I. ib. 1733. 4. Harmonia quatuor *Evangeliſtarum*, etiam Harmonia Evangeliſtarum & Prophetarum in locis ab illis ex his allegatis; Gröningen, 1739. 4. *Gratia* victrix in loco ad Rom. 9, 6-25. bey dem Lum. & Doctr. &c. *Jeſus* naſcens, patiens & moriens; Grön. 1732. 4. Dilucidatio analytica Libri. *Jobi;* ib. 1737. 4. *Sapientia* huius mundi, quam Deus ſtultitiam fecit. Præmittitur Theologia Divina Divi Pauli in oratione explicita habita Act. XVII. Exhibetur philoſophia gentilis, verum Deum mundi ex nihilo creatorem, & veram mentis humanæ naturam ignorans: ad ſerium & modeſtum examen revocatur philoſophia Carteſii: pariter philoſophia Leibnitii: quæ quia cum Judæorum philoſophia Cabbaliſtica præcipuam partem eſt eadem, illi præmittitur Syſtema philoſophiæ Cabbaliſticæ. Subnectitur Eccleſiaſtes Salomonis atheiſmo e diametro oppoſitus, verioribus ſuis hypotheſibus & ſenſibus redditus. Præfatio inanem Cl. Veneminæ apologiam diſcutit, (§. 429. I.) Gröningen, 1734. in 4. Die ferner hierauf gefolgte Wechſel-Schrifften ſiehe in denen Anmerckungen. Divina auctoritas Codicis N. *Teſtamenti* vindicata; ib. 1733. Diatribe de principiis & legibus *Theologiæ* emblematicæ, allegoricæ, typicæ & propheticæ; ib. 1717. 4. Homo vetus & novus redactus in formam Syſtematis practici, vel *Theologia* myſtica, Pſeudo-myſticæ qualicunque oppoſita; Grön. 1728. 4. Scrupuli *Wittichio* propoſiti; ib. 1717. die weitere Schrifften hievon ſiehe in denen Anmerckungen. Kort begrip der *Geulingiaenſche* Zedekonſt, opgeſtelt door Kepotyrannos Germanus, met de aenmerkingen van Carteſius Chriſtianus: voorgeſtelt aen 't oor, deel van A. Drieſſen; onder wiens aenſpraek aen den Antheur dit geſchrift je 't lichtziett; Gröningen, 1722. 4. *Nebucadnezars* Droom en Daniels geſichtenock de 70. weeken; Grön. 1723. 4. Alle *Wonderwerken* van Jeſus; Utrecht, 1717. 4. Evangeliſche *Zedekunde*; Utrecht, 1716. 8. Ontwerp over het gevollen der Kerke betreffende de eenwige Geboorte des *Zoons*; ib. 1719. 4. Erläuterte und vertheidigte Lehre der beſonderen Göttlichen Gnade. Holländiſch. Teutſch aber Franckfurt und Leipzig, 1738. 4.

Anmerckungen.

Apocal.) v. Act. Erud. 1717. p. 340. Journ. lit. T. 8. P. 2. pag. 449. Unſch. Nachr. 1717. p. 151. 621. ibi: Er glaubt, daß noch faſt alles, was in der Offenbahrung verkündiget wird, zu erfüllen ſey; ferner, daß jeder Periodus aus 360. Jahren oder aus einem prophetiſchen Jahre beſtünde, und ſolche 7. Periodi würden durch die Briefe an die 7. Gemeinden verſtanden, derer Nahmen nur myſtice da ſtunden, weil auf dieſelben inſonderheit gar nicht gezielet würde. Dergeſtalt ſtünden wir jetzt in dem 5ten Periodo oder in der Sardiſchen Gemeinde. Die 7. Siegel ſtellten vor, was in dem letzten Periodo vorgehen würde: die 7. Poſaunen, was vor Elend zur Zeit des letzten Siegels erfolgen würde: die 7. Donner oder Stimmen, was bey der letzten Poſaune vorgehen müßte, und die 7. Schaalen, wie es zur Zeit der beyden letzten Donner gehen würde. Hiernächſt hält er davor, es fänden ſich in der Apocalypſi zwey groſſe Parentheſes, nemlich Cap. XI. v. 1-13. und Cap. XII. XIII. bis zum ſechſten Vers des XIV. Capituls. Endlich ſey die 8te oder letzte Zeit des tauſendjährigen Reichs von den 7. Periodis noch unterſchieden und folge erſt auf dieſelbigen. Auf dieſes iſt er ſo ſehr erpicht, daß er auch p. 58. vorgibt, die gröſten Feinde der Kirche würden alsdenn wieder lebendig werden und zu groſſer Schande leben müſſen. Ja er meynet, daß dieſe 1000. Jahre 360000. ordentliche Jahre ausmachten; daß alſo dieſe Welt noch 360803. Jahre ſtehen müßte. Die 7. Donner ſucht er in den 5. Engeln, die mit groſſen Stimmen geſchrien, Apoc. XIV. die ſechſte ſtehe Cap. XIV, 1. und die ſiebende daſelbſt v. 17. Hierauf folgt eine ordentliche Erklärung des heiligen Offenbahrungs-Buchs nach obgedachten Sätzen. Der A. macht ſich überall viel Mühe zu erweiſen, daß noch nicht erfüllet ſey, was die beſten Ausleger vor erfüllet halten und ſchreibet zuweilen über die Gebühr. Doch bleibt er dabey, daß der Drache das heydniſche und das Thier und die Hure das falſche Chriſtliche Rom bedeuten; Herm. **Deuſing** ſchickte ihme etliche Einwürffe dawider zu, welche er nebſt ſeinen Antworten, unter dem Titul Reſponſiones ad dubium H. Deuſingii, Utrecht, 1717. 4. drucken lieſſe. v. Act. Erud. 1718. p. 450. Unſch. Nachr. 1717. p. 623. Nic. **Hartmann**, Prediger zu Jiſpen, hat A. 1718. eine lateiniſche Epiſtel darwider herausgegeben und unterſchiedliche Sätze deſſelben, darauf er ſeine Zeit-Rechnung gründet, widerlegt, worauf noch etliche Wechſel-Schrifften in Holländiſcher Sprache gefolget ſeynd. (*Lumen Conſcient.*)

Es

Es iſt ein Syſtema Theologiæ. Herr **Ludovici** ſagt: Es hatte Herr D. **Drieſſen** eine ausführliche Widerlegung der Wolffiſchen Haupt-Wiſſenſchafft und der darüber von Herrn **Wolffen** herausgegebenen Anmerckungen im Manuſcript liegen, welche er bereits 1724. verfertiget hatte. Dieſes Werck war er anfänglich willens heraus zu geben; als er aber hernachmals die Langiſchen und andere Schrifften zu Geſichte bekommen hatte, darinnen er eben dieſes ſchon genugſam erwieſen gefunden, was er in ſeiner Schrifft vorgetragen hatte: ſo ließ er ſolche liegen. -- Dagegen gab er wider Herrn **Leibnizen** und **Wolffen** gedachtes lumen & doctrinam conſcientiæ heraus. *Diſſert.*) v. Fortgeſ. Samml. 1735. p. 482. In dieſem erſten Theile finden ſich zuerſt Vindiciæ der Sprüche, ſo von der ewigen Zeugung des Sohns GOttes, ſonderlich in dem Evangelio Johannis ſtehen, wider F. A. *Lampium*, welcher dieſelbe von der œconomiſchen Zeugung JEſu zum Mittler-Amte erkläret und nicht zulaſſen wollen, daß GOtt der Vater ſeinem Sohne das göttliche Weſen mittheile. Es folgen Vindiciæ wider B. S. *Cremerum*, Profeſſorem Theologiæ zu Harderwick, welcher gleiche Meynung ergriffen und behaupten wollen, der Sohn GOttes ſey der Eingebohrne wegen der ewigen und der Erſtgebohrne wegen der Oeconomiſchen Zeugung; Solches widerlegt Herr **Drieſſen** und zeiget, daß beyderley Benennungen einerley bedeuteten. Das dritte Stück iſt eine Mantiſſa, in welcher behauptet wird, es wären in der heiligen Dreyeinigkeit nicht drey Voluntates, wie etliche ſchlieſſen wollen, ſondern nur drey volentes, und alſo könne der Sohn würcklich mit dem Vater ein Pactum ſchlieſſen. Im zweyten Theil der Diſſertationum, welcher abſonderlich gedruckt iſt, findet man erſtlich das Examen der irrigen Meynung Pauli *Maty*, daß GOtt der Sohn und der Heil. Geiſt zwey endliche Weſen und mit dem unendlichen Weſen nur vereinigt wären: Ferner eine Widerlegung der **Werſteiniſchen** Prolegomenorum N. T. und denn eine Diſſertation wider die hypotheſes Arminianizantes. -- Er iſt mit den Theologis zu Leiden, Utrecht, Franecker und Harlingen übel zufrieden. *Jeſus*) v. Fortgeſ. Samml. 1732. p. 331. ibi: Es ſtellet auch Jeſum reſurgentem, adſcendentem, ad dextram Patris ſedentem & Spiritum S. effundentem vor und ſoll nur eine Vorbereitung eines andern Wercks, ſo er Jeſum Doctorem per parabolam & absque parabolis atque rediturum in nubibus cœli nennet, ſeyn. Da es denn ein dogmatiſcher und auf Coccejaniſche Art eingerichteter Commentarius über die ganze Evangeliſche Hiſtorie Chriſti ſeyn dürffte. -- Er verſpricht auch Commentarios per-

perpetuos über die ganze heil. Schrifft innerhalb 2. Jahren heraus zu geben, und macht hin und wieder noch zu unterschiedenen untern Händen habenden Wercken Hoffnung; als einer Theologia historica per omnia capita deducta, da er meynt, sonderlich in doctrina de prædestinatione & gratia gezeigt zu haben, Ecclesiam C. Reformatam victricem in historia dogmatica esse. Deswegen er auch den Herrn D. *Buddeum*, den er selig nennt und sonst lobt, beschuldigt, daß er elendiglich von der historischen Wahrheit abgehe, sich von seinen Brüdern gezwungen nur nach der Zeit richte, sich selbst zuwider sey und beständig ignorationem Elenchi begehe. Ja es erbarmet ihn so gar, daß er in dem Streit vom Abendmahl bey der Historie so ungeschickt disputire und nach vieler Mühe und Schweiß doch endlich selbst auf der Reformierten Seiten trete, in seinem Systemate Theol. Er meynt zuweilen, daß er von der Natur des Geistes und der Göttlichen Wercke in den letzten Schrifften besser sich erkläre als in den ersten, aber eben daher recht unphilosophisch von der Krafft und Würckung der Sacramente schreibe. Wenn er vom Pelagianismo handele, möge man sich einen andern *Buddeum* wünschen der mehr Verstand habe u. s. f. Man sollte warlich meynen, der Geist eines *Viti* sey in Herrn Driessen gefahren, und wolle er sich an dem Herrn *Buddeo*, wie jener an den Herrn Abbt *Mosheim* mit Grobheit ganz besonders reiben. Er hat auch ein Systema Theol. naturalis historicum fertig: dabey Herr *Buddeus* wider sein Theil kriegen soll. Ingleichen Systema Isagogicum Theol. prophet. einen Commentarium in Psal. in Canticum Canticorum, in Prophetas, dabey er überall grosse Dinge und gar was Rechtes verspricht. Wo wir unsere Hoffnung nach der gegenwärtigen Schrifft einrichten sollen, so werden wir uns so gar viel ausserordentliches und ungemeines nicht versprechen. Er gehet in gewissen Sectionen die Evangelische Historie von Christo also durch, daß er eines jeden Stücks Wahrheit aus den Umständen der Erzehlung der Evangelisten weiset und dieselben als in einer Tabelle gar genau aus einander setzet, auch darauf die daraus fliessende Uebung der Gottseeligkeit zeiget. Dabey denn bisweilen gar feine Gedancken vorkommen. - - Indem er aber Christi geistliche Zeugung in uns als das allergrösseste Zeugnis weitläufftig p. 13. vorstellet; springet er vielmehr von der Historie auf den Gebrauch derselben, und würde wohl bey dem, der jene laugnet, mit diesen Zeugnissen nichts ausrichten. Wo unterschiedene Meynungen vorkommen, führt er sie kürzlich an, mehrentheis ohne sie recht auszumachen, als z. E. Sect. 2. p. 17. ob man den Tag

der

der Geburt Christi erforschen könne? wenn er gar besondere Anmerckungen hat, sind sie doch mehrentheils aus andern gelehnt: als p. 19. daß Joseph und Maria vor ihrer Niederkunfft nicht lange zu Bethlehem sich aufhalten müssen, welche er aber sehr wohl zum Beweiß des Meßiä anwendet p. 21. Wenn er die Erfüllung der Erzväterischen Weissagungen nach der Evangelisten Veranlassung zeiget, hat er kürzlich und deutlich gemeiniglich solches dargethan. Jedoch dann und wann erörtert er auch grosse Fragen gar umständlich z. E. daß der Engel, so den Hirten erschien, nicht die Gottheit selbst, sondern ein erschaffener Engel gewesen, Sect. 3. p. 26. Da er aber doch die Herrlichkeit GOttes durch ein sonderbares Symbolum der göttlichen Gegenwart erkläret. Wie er denn auch wohl bisweilen eigene und ganz neue Meynungen hat, als p. 29. daß bey dem Engel und der Menge der himmlischen Heerschaaren auf dem Bethlehemitischen Gefilde auch die Seelen der Gerechten und Propheten Abrahams ex Joh. 8. besonders gewesen. Dergleichen er aber gar furchtsam und zweiffelhafft gemeiniglich vorträgt. Jesus patiens ist am weitläufftigsten und auch am fleißigsten ausgearbeitet. Da z. E. Sect. 2. p. 54. die Erfüllung der Weissagung im Geist von blos zufälligen Umständen bey dem Einzug Christi in Jerusalem als ein Zeichen seiner Allwissenheit sehr wohl gezeiget wurde. Dergleichen er auch thut bey der Anzeigung des Saals zum Osterlamm Sect. 4. p. 60. Die hypotheses der Reformierten Religion blicken dabey allenthalben vor. Z. E. von der Würckung der Sacramente Sect. 5. p. 72. Von der unwiderstehlichen Gnade p. 86. p. 132. und so ferner. In diesem Theile sind auch mehr Philologica als in den andern und beruffet er sich offt auf seine Bücher, wo er dieses und jenes weiter ausgeführt, so uns meist unbekannt, zum Theil auch gar noch nicht heraus kommen sind. Gemeiniglich aber lässet er dem Leser frey eine Meynung anzunehmen, welche er will. Als z. E. ob ein erschaffner oder unerschaffner Engel Christum am Oelberg gestärcket. Sect. 7. p. 104. Bißweilen sind seine allegorien sehr gezwungen, als Sect. 8. p. 114. soll das abgehauene und von Christo geheilte rechte Ohr Malchi bedeuten, daß die Juden nach viel Jahrhunderten würden noch bekehret werden. Eine nicht ungeschickte Anmerckung scheinet uns zu seyn, da er Sect. 11. p. 136. vermeynt, daß Petrus in einem verborgenen Orte seine Verläugnung beweinet habe. Den Knoten von der Anführung Jeremiä vor Zachariä schneidet er also entzwey, daß es ein Schreib-Fehler seyn könne Sect. 13. p. 154. und so machet er es mit mehrern: als von der Stunde der Creuzigung Christi, Sect. 20. p.

196. Als ein Anhang zu diesem Theile ist die Abhandlung des 32sten Psalmens zu sehen. In den folgenden resurgente, adscendente, &c. ist er schon wieder weit kürzer: doch hat er viel Mühe sich gemacht, in resurgente, Sect. p. 256. über den ὀψὲ δὲ σαββάτων, von der Harmonie der Evangelisten wegen der Weiber, so zu Grabe giengen, Sect. 2. p. 265. u. f. f. darauf ein Anhang vom Sabbath und Sontag folget p. 293. deren Feyer er præceptum mandati divini hält zu seyn. Bey dem Sitzen ad dexteram disputirt er über 1. Cor. 15. v. 28. wider die Socinianer und schließt endlich: es sey in den Worten ein Geheimniß verborgen, welches uns noch nicht bekannt, p. 315. und zuletzt füget er eine Analysin Ps. 110. bey. Daß er auch das ganze Werck vor Prediger eingerichtet hat, kan man draus mercken, weil ein ordentlicher Eingang bey einer jeden Section gesetzet ist. add. Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 132. Suppl. Act. erud. Tom. 10. Sect. 11. n. 6. *Jobi)* Verus controversiæ status Jobum inter & tres amicos & inter Jobum & Elihu indicatur. Verus Behemoth & Leviathan, eaque occasione piscis Jonæ, qui hactenus deliture, in lucem protrahuntur; Præmittitur Dissertatio de veris cautis & auxiliis interpretandi ling. hebr. biblic. Ad placidum examen vocantur viri cel. A. *Schultens* Origin. hebrææ & defectus hodiernæ ling. hebr. radicibus omnibus, quas V. D. ex arab. novo significatu induit, redditur suus significatus hebræus, primigenius, simplex, proprius, universalis: accedunt considerationes ad novam eius versionem libri Jobi. *Sapientia)* Herr **Ludovici** meldet: Als Herr Nic. **Engelhard** von Duisburg nach Gröning als öffentlicher Lehrer der Weltweisheit kam und dieser in seiner Einleitung zur Philosophie Herrn **Leibnizens** Sätze angenommen hatte, wallete Herrn **Driessen** das Geblüte von neuem wider die Leibniz-Wolffische Philosophie und ins besondere wider die Engelhardische Philosophie. Die Würckung davon ist gegenwärtige Schrifft. Und an einem andern Ort: Davon urtheilen die Herrn Verfasser der teutschen Actorum Erudit. nicht unrecht, wenn sie im 134. Theile, wo diese Schrifft recensiret wird, schreiben, daß Herr **Driessen** unter dem Schein der Frömmigkeit die Wolffische Philosophie mit sehr groben Geschütze bestürme, ohnerachtet er doch in derselben sehr versäumet worden wäre. **Engelhard** verantwortete sich in folgender Schrifft: Apologia contra Clariss. Ant. *Driessenii* Sapientiam huius mundi, quam Deus stultitiam fecit: cum duplici appendice, quarum prior observationes de supralapariis, posterior monita complectitur ad Acta Eruditorum Lipsiensia a. 1733. Mens. Jul. Gröningen 1734. in 4.

Digitized by Google

in 4. Herr Drieſſen ließ es dabey nicht bewenden; Dahero kam zum Vorſchein: Anton Drieſſens Apologia pro inſtituto ſuo in detegenda & refutanda *Cl. Engelhardi* philoſophia Leibnitiano-Wolfiana contra Apologiam Cl. *Engelhardi*, præambulam Diſſertationibus ſecuturis, Gröningen, 1734. in 4. Hierauf ſahe man: Nicolas Engelhards Apologiæ contra Cl. Ant. *Drieſſenſi*, criminationes continuationem I. Gröning 1734. in 4. Nachher trat hervor: Anton Drieſſens Diſſertation de prædeſtinationis divinæ objecto, non homine creabili & labili, ſed lapſo. Gröningen, 1734. in 4. Er klagt darinnen, daß Herr Engelhard mit Herrn Vito zu Caſſel einen Supralapſariiſmum Leibnitianum aufbringen wollte. Dagegen vertheidigte ſich Herr Engelhard in Monito altero, welches ſeiner Diſſertationi metaphyſicæ de Syſtemate æquilibrii (Gröningen, 1734.) beygefüget iſt. Endlich beſorgte Herr Drieſſen eine neue Auflage von J. *Langii* Anatome, ſeu Idea analytica Syſtematis metaphyſici Wolfiani, &c. Gröningen, 1735. und erkläret ſich zugleich, daß er den Streit mit Herrn Engelhard wegen der Leibniz- und Wolffiſchen Philoſophie nicht weiter fortſetzen würde. add. Leipz. gel. Zeit. 1735. p. 118. *N. Teſtam.)* v. Fortgeſ. Samml. 1735. p. 1011. Weil in den vereinigten Niederlanden die Verachtung des N. Teſtamentes überhand nehmen wollen, ſo hat der A. dieſes geſchrieben. *Theol. emblem.*) v. Unſch. Nachr. 1717. p. 318. ibi: Herr Drieſſen iſt einer von den beſten Coccejanern jetziger Zeit und übertrifft *Coccejum* in etlichen Stücken, ſonderlich in der Liebe zu gewiſſen und feſten Principiis. Darum will er ſolche in dieſem Buch vorſtellen und zeigen, daß die Coccejaniſche Art der Schrifft-Erklärung nicht willkührlich ſey. In einem und andern hat er ſich auch gar wohl gehalten; doch reißt ihn die Macht der Phantaſie, wie es uns Menſchen zu gehen pflegt, jezuweilen zu weit. Er zeigt im erſten Capitel insgemein, wie die bibliſchen Bilder beſchaffen ſeyn und erinnert gar wohl, daß etliche veränderlich, etliche aber beſtändig und unveränderlich ſeyn, jedoch nicht aus der Egypter und anderer Heyden Hieroglyphicis herzunehmen wären, wie er p. 8. wohl erinnert. Im andern Capitel zeigt er allerhand gute Anmerckungen, wie die Weiſſagungen der Schrifft zu erklären ſeyen, im dritten, wie die Vorbilder feſt zu ſetzen und reichlicher zu ſuchen, im vierdten, wie die Paraboln des Neuen Teſtamentes recht zu beſtreiten, ja wie auch in den Wundern Chriſti und ſeinem gantzen Leben allerhand Vorbilder auf das künfftige zu ſuchen; und im fünfften Capitel will er auch die Epiſteln der Apoſtel meiſtens Prophetiſch erkläret wiſſen. Mit beſondern Fleiß

hat er erläutert den 91sten Psalm, in welchem er ein Gespräch der heiligen Dreyeinigkeit gefunden, p. 35. sq. ingleichen den 41sten Psalm. p. 45. sq. das 33ste Capitel Exodi. p. 76. sqq. Die Parabel vom ungerechten Haushalter, p. 93. sqq. Die Austreibung der Teufel, so in die Säue gefahren, p. 112. sq. und die Verklärung des Heylandes auf dem Berge Tabor, p. 128. sq. Alle diese Auslegungen verdienen genauer betrachtet zu werden. Es ist eine Auslegung der ersten Epistel Johannis angefügt, welche gantz auf das Pabstthum und die Reformirten gedeutet wird. Man hätte dieses billig erst genauer überlegen sollen, weil dergleichen nicht fest gegründete Desseins den Feinden und Spöttern zu grossem Aergerniß dienen, ob sie wohl gar gut gemeynet sind, auch die Application in ihrer Art richtig ist. Der letzte Anhang von der Hütte des Stiffts und ihren Fürbildern ist nützlicher und gründlicher. add. Acta Erud. 1717. p. 340. Uyttrekels. 1717. Febr. n. 6. *Theol. myst.*) v. Theol. Annal. Dec. 3. p. 553. ibi: Der Titul ist so dunckel, daß man sich schwerlich einbilden kan, was der Herr A. damit haben will; Er hat selbigen zwar deutlicher machen wollen, da er sogleich selbiges eine Theologiam mysticam genennet; allein auch dieser Titul kommet mit der abgehandelten Sache nicht überein. Denn aus der Abhandlung selbsten sieht man, daß es von den Sitten und Pflichten eines Christen gegen GOtt, gegen sich selbst und gegen seinen Nächsten handele, welches andere mit gutem Grund eine Sittenlehre heissen. Alle Gliedmassen des Menschen gehet der Herr A. durch und weisst wie sie Anlaß zu Ausübung einiger Pflichten geben könnten und wie selbige Gliedmassen bey einem Wiedergebohrenen und Unwiedergebohrenen unterschieden. Viele Neuerungen in der Lehr-Art kommen vor, die in einer dunckler Schreib-Art abgefasst sind. Vielleicht sollen es nicht alle verstehen, was der Herr A. haben will. Siehe Teutsche Acta Erud. CXXXIX. Theil. n. 1. Leipz. gel. Zeit. 1729. p. 179. 1732. p. 132. 1735. p. 118. *Wittichio*) v. Unsch. Nachr. 1719. p. 680. Hr. Jacobus *Wittichius*, welcher zum Professore Philosoph. zu Gröningen sollte bestellt werden, hielt daselbst A. 1717. eine Disputation de Natura Dei: Hierwider gab Herr Driessen heraus diese Scrupulos Wittichio propositos, und wollte jenen des Spinosismi beschuldigen. Der berühmte Herr Taco Hajo van den *Honert* ertheilte in einem Brief an Herrn Trommium, welcher gedruckt worden, ein Zeugnis, daß gedachte Disputation nicht spinosistisch seye. *Wittichii* Responsio ad Scrupulos kam bald darauf heraus. Herr Driessen aber beharrete auf seiner Anklage.

ge und editte A. 1718. Epiſtolam ad T. H. van den Honert und forderte dieſen heraus, ſeine angeführte Gründe zu beantworten, welcher darauf in Druck gehen ließ ſeine Repræſentationem, welcher auch Wittichii Abſterſio calumniarum, angefügt iſt. Es ſind ferner A. 1718. in 4. heraus kommen A. **Drieſſen** Diſſertatio de Natura Dei Wittichio oppoſita und deſſen Refutatio Reſponſionum Wittichianarum und An. 1719. in Jac. *Leidekkeri*. Predigers zu Middelburg Schrifft De blyde Spinoſiſt. Die erſten Theſes Wittichii ſind auch Holländiſch gedruckt. *Gauling.)* v. Fortgeſ. Samml. 1723. p. 995. Herr **Drieſſen** will dieſe Ethic zwar eben nicht vor ſo gar gottlos und atheiſtiſch halten, zweifelt auch: ob die Stoicker und **Spinoſa** einander ſo gar gleich ſeyen? doch verwirfft er dieſe Ethic, als ein ſchädliches Buch: *Wonderw.)* v. Uyttrekſels 1717. Oct. p. 436. Theol. Annal. Dec. 2. p. 395. Nebſt der kurzen Beſchreibung der Wunderwercke allegoriſiret er viel *Zedekund.)* Er handelt von den wahren Tugenden, die ſeiner Meinung nach, nur bey denen Reformirten ſeyn können, hänget auch eine Ab- und Anzugs-Predigt an. *Zoons.)* Er widerlegt **Röells** Meinung von der uneigentlichen Zeugung des Sohnes GOttes. **Gnade**) Herr **Bertram** verleibte auch ſeinen vermiſcht. theolog. und philoſ. Betracht. P. 2. einen Erweis ein der allgemeinen Gnade GOttes aus den allgemeinen Göttlichen Gnaden-Beruf, durch Veranlaſſung D. Drieſſens Tr. von der beſonderen Gnade. add. unten Herrn **Langens** Leben. Von ſeiner Strittigkeit mit Herrn **Schultens** wegen der Hebräiſchen Lehr-Art, ſiehe die Leipz. gel. Zeit. 1739. p. 263. und oben. A. 1733. kame zu Harlingen in 4. heraus Herm. *Venemæ* Expoſtulatio iuſta cum A. Drieſſenio v. fortgeſ. Samml. 1734. p. 145. ibi: Herr **Venema** klagt, daß ihm Herr D. Drieſſen den ſtarcken Applauſum und den Wachsthum der hohen Schule zu Harlingen nicht gönne und ihn deswegen zuerſt in einer Vorrede des *Maty* Buch, hernach in einer Predigt angegriffen und beſchuldigt, daß er 1. lehre, GOtt der Sohn und GOtt der H. Geiſt wären zwey Subſtantiæ à Patre dependentes illique ſubordinatæ, daß er 2. von dem Canone N. T. unrichtig lehrete, 3. ein corrigirtes Griechiſches Teſtament verlange, 4. ein heimlicher Arminianer ſey und eine laxiorem Theologiam habe, Krafft welcher er viel Irrthümer tolerire. Hierauf antwortet *Venema* alſo: daß er bey dem erſten Punct zugiebt, der Sohn und der Heil. Geiſt dependirten von GOtt dem Vater in ſubſiſtendo, das ſey aber nichts anders, als die Generatio und Spiratio, das andere läugnet er, das dritte und

vierdte aber giebt er zu und will es behaupten. Er glaubt, daß erſt im andern Seculo nach Chriſti Geburt der Canon N. T. aufgekommen und daß er damals nur aus den Evangeliſten und Pauli Epiſteln beſtanden. Im Punct der Prædeſtination will er ſo ſcharff ſeyn, daß er p. 18. ſchreibt: Electis datam eſſe fine fide prævia irreſiſtibilem gratiam, quam Chriſtus illis abſolute acquiſiverit. *Venema* beklagt ſich, daß ſein Gegner alles auf die von ſeinen Schülern ihm nachgeſchriebene Collegia gründe und daß er nicht in Güte erſt mit ihm von der Sache gehandelt habe und glaubt, man müſte in Theologicis alles entſchuldigen, was nur eine beſſere Auslegung erlitte: Uebrigens tractiret er Drieſſenium ſehr hart als einen vorſezlichen Zänker, verachtet ihn als einen Ignoranten und ſchreibt, man müſte alle Bücher deſſelben una litura auslöſchen, wenn ſie verbeſſert werden ſollten, wirfft ihm auch etlichemal vor, daß er, vor dieſem einen Melancholiſchen Zufall gehabt. *Venema* iſt zwar des Styli und der Literatur mächtiger, als ſein Widerſacher, er iſt aber auch zu einem gradu des Indifferentiſini und Naturaliſmi geneigt. Herr **Drieſſen** antwortete **Venema** in der Vorrede des Tr. Sapientia huius Mundi &c. denunciirte auch **Venemä** falſche Lehren den 10. Maj. 1734. dem Synodo zu Gröningen in einem in 4. gedruckten Holländiſchen Brief.

Duiſing (Bernhard) S. Theologiæ Doctor und Profeſſor ordinarius, auch Aufſeher über die Stipendiaten und Landgräflich-Heßiſcher Kirchen-Rath zu Marburg. Schrifft: Summariſche Entdeckung der vornehmſten irrigen, auch den Grund Chriſtlicher Religion umſtoſſenden Lehr-Puncten, welche von denen Franzöſiſchen ſogenannten Inſpirierten, als Urhebern des in Teutſchland erregten Inſpirations-Wercks, zum öffentlichen Druck ſind befördert worden; Marpurg, 1716. 4.

Ehrenpfort (Henning Chriſtoph) Pfarrer zu Röckeniz in Mecklenburg; 1733. wurde er Pfarr-Subſtitut zu Methlingen, 1734. kame er nach Röckeniz. Von ſeinen Schrifften ſiehe die Anmerckungen.

Anmerckungen.

Mit Herrn **Ehrenpforts** Strittigkeiten ſeynd auch Herrn **Schmides** und **Hövets** ſeine verbunden und will ich ſolche mit Herrn D. **Walchens** Worten erzählen, hier und da aber ſelbigen etwas aus denen Actis hiſtor. eccleſ.

eccles. und sonst beysetzen und sie biß auf die jetzige Zeit fortführen: Es ware die Pfarre zu Lewin 1732. vacant und da sich die Durchlauchtigste Herzogin zu Mecklenburg, Augusta, als Patronin von gedachter Pfarre, um geschickte Personen, welche an diesem Ort præsentiret werden könnten, umsahe, und deswegen mit dem regierenden Herrn Grafen zu Wernigeroda communicirten, daß sie ein paar gute Leute vorschlagen und übersenden möchten, sind hochgedachter Herr Graf, auf den Herrn Jacob Schmidt, damaligen Catecheten in Wasserleben, in der Grafschafft Wernigeroda gelegen, und auf den Herrn Henning Christoph Ehrenpfort, so damals in Peina, im Stifft Hildesheim in Condition gestanden, gefallen, und haben diese beyde Männer 1733. im Febr. nach Dargun abgeschicket. Da sie hierauf zur Wahl præsentiret wurden, fiel diese auf den Herrn Jacob Schmidt und er wurde von dem damals noch lebenden Herrn Superintendenten, D. Schapern aus Güstrow gewöhnlicher massen examiniret, ordiniret und introduciret; Herr Ehrenpfort aber wurde dem alten Pastori zu grossen Methlingen substituiret und der Herr D. Schaper soll gegen die Durchlauchtigste Patronin seine Zufriedenheit mit diesen beyden Männern und ihrer Orthodoxie bezeuget haben. Nach Verfliessung eines Jahres berief die Herzogin den Herrn Ehrenpfort zum Prediger nach Röckeniz und an dessen Stelle zu Grossen Methlingen kam Herr August Hövet, ein gebohrener Mecklenburger und damaliger Pagen-Hofmeister zu Dargun, als er vorher zu Schwerin war examinirt worden und ein schriftliches Zeugniß seiner Orthodoxie erhalten hatte. Diese drey Prediger, Herr Schmidt, Herr Ehrenpfort und Herr Hövet bekamen allerhand Widerspruch und wurden verschiedene Dinge gegen sie ausgestreuet, als wären sie bald diesen, bald jenen Lastern ergeben: als predigten sie einen neuen Glauben und führten irrige und ketzerische Lehren, welches nicht nur auswärts, sondern auch in der Fürstl. Residentz selbst geschahe. Eine Haupt-Ursach mochte seyn, weil diese Männer von ihren Zuhörern glaubten, daß bißhero das Werck der Bekehrung unter ihnen nicht genugsam wäre getrieben worden; Dahero redeten sie von dem Zustand der Leute, wie er vorhin ware, bedencklich, machten sich auch, wann sie von der Busse und Bekehrung predigten, den Einwurff: als ob ihre Zuhörer gedächten, sie hätten ja sonst nichts hievon gehöret. Insbesondere war der Herr D. Georg Friederich Stieber, als Hof-Prediger, mit ihnen nicht zufrieden und predigte wider sie, als Leute, welche eine verkehrte Lehre hätten und weil das zum öfftern

und

Digitized by Google

und mit vielem Eifer geschehen seyn mochte, mißfiel dieses der Herzogin und gab Gelegenheit, daß verschiedene nach Röckeniz in die Kirche fuhren und daselbst den Herrn Ehrenpfort hörten. Die Herzogin verlangte hierauf, daß wöchentlich ein paar Erbauungs-Stunden in einem ihrer Zimmer sollten gehalten werden und zwar wechselsweise von dem Herrn D. **Sieber** und dem Herrn **Ehrenpfort**. Jener fande dabey Bedencken und machte verschiedene Einwendungen, daß ihn auch die Hertzogin von solchen Bethstunden dispensirte und sich entschloß, solche durch andere verrichten zu lassen. Als sie nach diesem mit ihren adelichen Bedienten communiciren wollte, gab der Hofprediger zu erkennen, wie er sie nicht wohl zum heiligen Abendmahl annehmen könne und bezeugte dabey, daß sie thun möchte, was sie wollte, durch welche und andere Umstände es dahin kam, daß man ihm anfangs mündlich, nachgehends auch schrifftlich unter dem 16. Julii, 1735. seine Dimission ertheilete. Das Concept solcher Dimission haben die Hertzogin selbst entworffen, und darinnen zur Ursache angeführt, daß sie mit grosser Empfindung ihrer Seelen alle die Jahre ihres Daseyns in Dargun erfahren und erdulten müssen, wie von ihm, dem Hof-Prediger, ein beständiges Widersprechen gegen allem wahren Guten auf öffentlicher Canzel, und zwar dazu mit überaus unanständlichen Ausdrucken und Worten vor dem heiligen Angesicht GOttes, geschehen und getrieben worden sey, und ob sie wohl selbsten viele Vorstellungen und ernstliche Ermahnungen deswegen an ihn gethan; so habe er doch durchaus nicht ablassen wollen, sondern sich auch gegen sie selbst heraus gelassen, wie er solches nie ändern würde. Da sie nun GOtt, nach seiner überschwenglichen Gnade und Liebe, den Weg der wahren Busse und des Glaubens geführet, daß sie des HErrn Wege kennte und darinnen stünde, so könnte, sie ohne Verletzung ihres Gewissens, nicht länger solcher offenbaren Lästerung gegen den HErrn und seiner Heyls-Ordnung, wodurch allzugrosser Schade entstünde, zusehen und sey, um solchem Ubel und Zerrüttung abzuhelffen, ihn von seinem Hof-Predigers-Dienst und Amt völlig und gänzlich zu befreyen, genöthiget worden. Die Herzogin, verordnete hierauf daß die obbemeldeten drey Herren Pastores, Herr **Ehrenpfort**, Herr **Schmidt** und Herr **Hövet** währender Vacanz die Predigten in der Schloß-Kirche verrichten sollten, welches denn auch geschehen. Der Herr **Ehrenpfort** predigte am Fest Trinitatis über das ordentliche Evangelium und da die Herzogin ihm befahl, diese Predigt drucken zu lassen, kam sie unter dem Titul: „Eine Predigt von der Heil. „Tauffe, welche am Sonntage Tri-

„nitatis

„nitatis des jetzigen 1735sten Jah-„res in der Hochfürstlichen Schloß-„Kirche zu Dargun über das ordent-„liche Evangelium Johannis am III. „gehalten ist und nun auf gnädigsten „Befehl in einigen Stücken weiter „ausgeführet zum Druck überlassen, „1735. 12. heraus„ und man hatte darinnen gezeiget, was die Tauffe schencke und wozu sie verbinde und verpflichte. Man hörte gleich davon reden, daß viel bedenckliches in dieser Predigt vorkomme. Z. E. p. 16. Hütet euch, daß ihr nicht aus der Heil. Tauffe einen falschen Trost fasset zu eurem grossen Schaden. Denn ich muß es ja hier öffentlich vor dem Angesichte GOttes bekennen, .. daß dieselbe bey vielen 1000. leider! wegen des Mißbrauchs, aus eigener Schuld der Menschen, mit zu einem Strick werde, an welchem der Teufel ihre arme Seelen in das ewige Verderben ziehet, ꝛc. p. 41. Der Glaube hat seine verschiedene Stuffen. Denn erstlich vermehrt der **Glaube** aus dem **Evangelio** die recht gründliche **Erkäntnis** des grossen **Jammers**, der in uns ist und schlägt das Herz recht mürbe und weich in kindlicher Reue; .. zum andern hungert und dürstet er nach Gnade; .. drittens würcket er eine Hoffnung, GOtt werde helffen; .. Endlich zu rechter Zeit, so, wie es GOtt gefällt, kommt der Glaube zum Sieg und zu seiner Krafft, u. d. g. Bald darauf predigte der Herr Past. **Schmidt** in der Schloß-Kirche des Mittwochs über Matth. VI. 5-8. welche Predigt gleichfalls auf Hochfürstlichen Befehl gedruckt worden, unter der Aufschrifft: „Eine Predigt vom Gebeth über die „Worte Christi: Matth. VI, 5. seqq. „Vor der Darguniſchen Hof-Gemeinde in der Woche gehalten und „auf hohen Befehl dem Druck überlassen, 12.„ Worinnen so vom Gebeth gehandelt wird, daß man weiset, was annoch unbekehrte: was rechtschaffene bußfertige und was allbereits gerechtfertigte dabey zu mercken haben. Es wurde darinn die Art, wie die Bußfertige von den Gerechtfertigten unterschieden werden, sehr bedencklich angesehen. Durch die Bußfertige verstehet er, die nicht nur, vom Sünden-Schlaff aufgewacht, von sich wohl erkennen, daß sie bisher Kinder des Teufels gewesen, über den bisherigen Sünden, sonderlich ihren Unglauben, empfindlich betrübet sind und den HErrn JEsum und in Ihm die Vergebung der Sünden ernstlich suchen, sondern auch schon den Anfang gemachet haben, sich zu verläugnen, das Creuz auf sich zu nehmen und Christo nachzufolgen. Von diesen unterscheidet er denn die Gerechtfertigten und verstehet dadurch diejenigen, die, nach vorhergegangenem Leide tragen über ihre Sünden, nunmehro den ver-

sprochenen Trost Christi geschmecket und nunmehro das Zeugnis des Heil. Geistes im Herzen würcklich empfinden, daß sie GOttes Kinder sind, ꝛc. Diesem folgte der Herr Pastor Hövet; hielte auch eine Wochen-Predigt in der Schloß-Kirche über Röm. VIII, 16. welche ebener massen auf hohen Befehl dem Druck überlassen worden und die Aufschrifft hat: „Die „Gewißheit bey den Wiedergebohre„nen daß sie GOttes Kinder seynd„, welche Gewißheit so abgehandelt ist, daß man gezeiget, worauf sich selbige gründe und wie man dazu gelangen könne. Auch hierinn wollte man bedenckliche Stellen gefunden haben, Z. E. p. 15. Gaben sie, die Wiedergebohrene, Gelegenheit, vom Wort GOttes zu reden, so gehet ihr Mund über, weil ihr Herz voll ist und sind alle Worte dahin gerichtet, mit erbarmender Liebe das harte Herz ihres Nächsten in die Wunden JEsu zerfliessend zu machen, damit es recht gereiniget, ꝛc. Diese drey Predigten traten bald nach der Dimission des Herrn D. Stiebers ans Licht. Die Urtheile hievon fielen wie schon angemercket worden, unterschiedlich und diejenigen, welche gegen ihre Verfasser nicht wohl gesinnet waren, meyneten, es wären darinnen gefährliche Irrthümer enthalten. Doch kam es zu keinem schrifftlichen Widerspruch. Der gedachten Predigten des Herrn Ehrenpforts und Hn. Schmidts wurde in der Sammlung auserlesener Materien vom Bau des Reichs GOttes Part. 31. Tom. IV. p. 928. Erwehnung gethan und dabey erinnert, man könne aus beyden ganz klar sehen, daß ihre Verfertiger bey dem ernstlichen Trieben der Gottseligkeit der reinen Lehre wahrhafftig ergeben wären und also von andern unbillig verworffen würden; vorher aber gemeldet, GOtt lasse in einigen Gegenden Mecklenburg, sonderlich in und um Dargun sein Wort unter mehrerer Krafft und gröſſeren Seegen an den Seelen anjetzo verkündiget werden, als etwa sonst geschehen. Dannenhero auch denn die Leiden, welche das Evangelium sonderlich zu begleiten pflegten, die alldortigen Knechte GOttes beträffen. Sie musten sich, obwohl ohne Schuld, von andern vielfältig verläſtern lassen und sonst mancherley Beschwerlichkeiten ertragen. Dieses machte bey dem Gegentheil noch mehrere Bewegung und brachte ihn unter andern auf die Gedancken, als wenn die Herrn Prediger solche Nachricht selbst in die Sammlung auserlesener Materien einrücken lassen, die aber versichert, daß sie davon nichts gewußt, noch ihnen bekannt sey, woher es komme, daß Herrn Hövets Predigt nicht mit gedacht worden. Bey diesen entstandenen Bewegungen kam es dahin, daß manche nicht nur mit der Bekehrung selbst ihr Gespötte trie-

trieben, ſondern auch ausſtreueten, als wenn man in Dargun eine ganz irrige Art der Bekehrung lehre, welches dem Herrn Ehrenpfort Gelegenheit gab, ein beſonderes Tractätlein zu ſchreiben und ſolches unter dem Titul: Das Geheimnis der Bekehrung eines Menſchen zu GOtt ſchrifftmäßig entdecket, 1736. 8. an das Licht zu ſtellen. In demſelbigen handelt er folgende ſieben Puncten ab: wer die Bekehrung in der Seelen würcke; wer bekehret werden müſſe; wie der Menſch, ehe er bekehret wird, beſchaffen ſey; wie die Gnade GOttes den Menſchen zur Erkänntnis und Reue der Sünden bringe; wie ein ſolcher reuiger Menſch zum Glauben und durch den Glauben zur Vergebung der Sünden gelange, wie der gerechtfertigte und nun bekehrte Menſch die ſüſſen Früchte der Rechtfertigung erlange und ſchmecke und wie er darauf als eine neue Creatur nach dem Willen GOttes lebe. Der Auctor nennet nicht die Bekehrung an ſich ein Geheimniß, ſondern, wie er in der Vorrede anzeiget, in Anſehung der Menſchen, indem er ſagt: iſt nun dieſes nicht Beweiſſes genug, daß die Bekehrung zu GOtt bey den mehriſten Chriſten heut zu Tage, ja auch bey den meiſten Lehrern, was ihre Krafft betrifft, ein Geheimnis ſey, welches ſie nicht verſtehen, noch verſtehen wollen und können, darum weil ſie ſelbige nicht erfahren haben? Uebrigens wurde behauptet, es müſſe allezeit vor der Rechtfertigung ein Bußkampf hergehen, den ein jeglicher bey einer nicht zu geſchwinde vorübergehenden ſondern eine Zeitlang fortdaurenden Angſt über ſeine Sünden erfahren müſſe. In der vorhin gedachten Sammlung auserleſener Materien zum Bau des Reichs GOttes part. 37. tom. V. p. 573. ſeqq. wurde dieſer Tractat recenſiret und wegen ſeines deutlichen und einfältigen Vortrags gelobet. Nachdem man verſchiedenes daraus angeführet, ſezet man zum Schluß dazu, Lehrer würden gewiß ihren Zuhörern einen nützlichen Dienſt leiſten, wenn ſie ihnen dieſes und andere dergleichen erbauliche Büchlein von der wahren Bekehrung in die Hände brächten, damit ſie von dieſer ſo hochnöthigen Materie einen deſto gründlichern Unterricht erhalten möchten. Zum ſchrifftlichen Widerſpruch kam es nicht ehe, als bis die Pfarre zu Jördensdorff durch Abſterben des Herrn Paſtor **Manzels** 1735. vacant wurde. Auf den Tod dieſes Predigers kam zu Roſtock ein Programma heraus, und da in demſelben der Wölffen, falſcher Propheten und dergleichen gedacht wurde, hielte man dafür, es gienge dieſes auf die Darguniſche Prediger, zumal, wie man erzehlet, erwehnter Pfarrer **Manzel** kurz vor ſeinem Ende die Gemeine theils öffentlich ermahnet, theils bey ſeinem Kranken-Lager von der Can-

zel verlesen lassen, sie möchten sich doch dahin bestreben, daß nach seinem Tod keiner von den Darguniſchen Predigern die Jördensdorffiſche Canzel beſtiege. Einige Zeit darnach edirte Herr D. Michael Chriſt. **Rusmeyer** folgende Schrifft: Der Umgang Chriſti, welchen er in den Tagen ſeines Fleiſches mit verſchiedenen Arten von Menſchen, mit ſeinen Jüngern, mit den mühſeligen und beladenen, mit den Sündern und mit den Heuchlern gepflogen hat, 1736. 8. und kam dadurch in dieſen Streit. Er hatte in derſelben der Darguniſchen Prediger nicht gedacht, noch etwas ſpecielles angeführet, daraus man gleich hätte ſchlieſſen können, daß er damit ſein Abſehen auf ſelbige gericht gehabt. Inzwiſchen deutete man es dahin. Man wollte den Grund dazu in verſchiedenen Umſtänden gefunden haben. Denn es ſoll dieſe Schrifft auf dem Schloß zu Dargun bey einem gewiſſen Hofrath niedergeleget und von demſelbigen ausgeſtreuet worden ſeyn, welches eben bey vielen ein groſſes Aufſehen gemacht und Gelegenheit gegeben habe, daß man geglaubt, ſie habe ein Abſehen auf die Darguniſche Prediger; hiezu aber ſey noch kommen, daß Herr D. **Aepinus** zu Roſtock in einem dieſer Prediger wegen ausgeſtellten Atteſtat ſelbige auf dieſe Prediger gedeutet. Darum wurde dem Herrn D. **Rusmeyern** öffentlich widerſprochen, wie aus dem folgenden zu erſehen ſeyn wird. Zu Roſtock hielte 1736. Herr D. Joh. Chriſtian **Burgmann** eine Diſputation de lucta pœnitentium, vulgo vom Buskampf, darinnen der Darguniſchen Prediger zwar nahmentlich nicht gedacht ware, doch hieſſe es §. 13. quæ in vicinia noſtra geri, fama communis nunciat, &c. und in der Vorrede werden Herrn **Ehrenpforts** Worte angeführet, mit dem Zuſatz: Dici non poteſt, quantum conturbatus ſim, cum converſionem nuper *myſterium relativum*, - - potiſſimum reſpectu harum terrarum adpellatam eſſe legerim. Wohin aber ſelbige gleichwol gehe, zeigte man bald darauf in dem Hamburgiſchen Berichten von gelehrten Sachen und zwar im 58ſten Stück beſagten Jahrs an. Denn in demſelbigen wurde von Roſtock gemeldet, daß erwehnte Diſputation zum Vorſchein kommen, und man ſahe leicht was vor neue heilige Faſt- und Buskämpfer gemeynet wären. Durch ganz Teutſchland habe ſich dieſes Geſindel, das man eine rechte Peſt eines wahren, freudigen und vernünfftigen Gottesdienſtes nennen könne, ausgebreitet, und ſey um ſo viel gefährlicher, je mehr lebendigere Exempel man vor Augen habe, daß auch vernünfftige, wenigſtens recht fromme und zum Theil durch gute Wiſſenſchafft und Erfahrung geſetzte Gemüther von dieſem Gifft angeſtecket würden. Des Herrn D. **Burg-**

manns

mann's Disputation, lege diesen Leuten ihren Unfug und falsch erwehlten Gottesdienst deutlich genug vor Augen. In wie weit die darinnen angeführten Stellen und Nachrichten von diesem und jenem Orte und Umständen dieser neuen Secte der Wahrheit gemäß wären, oder nicht, stellte man in die Verantwortung des Verfassers, welcher es hier vornemlich mit denjenigen Sectirern, die sich zu Dargun aufhielten und dort allerhand neue irrige Lehren ausstreuen sollten, zu thun habe, und ihnen sowohl von der wahren Busse, als der falschen Quäcker Casteyung einen richtigen und schrifftmäßigen Begriff zu machen suche. Dieses bejahete Herr D. Burgmann selbst in einem bey Gelegenheit der vorhergedachten Jördensdorffischen Pfarr-Vacanz ausgestellten Atteſtat und führte darinnen an: er müsse vor GOtt und nach seinem Gewissen ohne Menschen-Gunst und Scheu öffentlich bezeugen, daß, gleich wie er schon vorhin in einer, mit ausdrücklicher Beyſtimmung der gesammten theologischen Facultät zu Rostock, öffentlich gehaltenen Disputation vom Buskampf, jedoch ohne Benennung der Oerter und Personen, zum Theil erwiesen, von den jetzigen Darguniſchen Predigern solche Lehren und Praxes, den herausgegebenen Schrifften, der überall kundbaren Erfahrung, wie auch verschiedenen bey dem Hochfürstlichen Conſiſtorio angebrachten Klagen und eingegebenen Denunciationen zu Folge, vorgetragen und getrieben würden, welche dem göttlichen Wort, den ſymboliſchen Büchern unserer Kirche, der Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnung in allem keinesweges gemäß wären; wie denn auch ihr so genanntes Bekehrungs-Werck dergestalt bewandt sey, daß es eines theils auf einen selbst gemachten Buskampf und menſchliche Gewaltthätigkeit; andern theils aber auf gleisneriſche Vollkommenheit und affectirte Heiligkeit, so die gantze Religion zum Gespött und Gelächter mache, hinaus lauffe. Dieses Zeugnis ist der Schrifft-Gemäßigte Vertheidigung des Mecklenburgiſchen Lehr-Amts, deren ich hernach mit mehrerm gedencken werde, beygedruckt. In der Diſputation selbst erinnert der Herr Auctor §. 4. er habe es mit denjenigen nicht zu thun, welche zwar von einem Buskampf redeten, aber ihre Meynung auf eine rechtmäßige Art erklärten und unter diesem Nahmen keine falsche Lehren ausbreiteten, sondern vielmehr mit denen, welche den Buskampf ohne Unterlaß im Munde führeten, solchen von allen, die bekehrt werden sollten, forderten, die Busse als einen Kampf, als ein Ringen, als einen Streit abbildeten und darinnen die eigentliche und weſentliche Beschaffenheit der Busse seßeten und meyneten, es könne niemand die Busse in der Krafft recht begreiffen oder erklären, ohne des Kampfs da-

bey zu erwehnen und alle diejenigen, so den Buskampf nicht erfahren hätten, vor unwiedergebohrene und unbekehrte hielten, auch um deßwegen so eifrig vor den Buskampf stritten, damit sie die Irrthümer, welche sie hegten, unter solchen Nahmen fein ausschmücken könnten. Indem er zur Sache selbst kommt, gedencket er §. 8. und zwar in einer Anmerckung des Herrn **Ehrenpforts** Tr. von dem Geheimnis der Bekehrung, dessen ich vorher erwehnet habe und führet daraus etwas an, gehet diejenigen Schrifft-Stellen durch, daraus man den Buskampf beweisen wollen und hält dafür, man fände darinnen keinen Grund eines Beweises und betrügen sich diejenigen sehr, welche ihn in der Schrifft finden wollten. Er thut hinzu, der Buskampf sey offenbar etwas widersprechendes und beruhe auf besondern Lehren. Denn man suche eine neue Secte der Bekehrten zu stifften, die wegen verschiedener Vorzüge hoch zu halten sey, von welcher man eine umständliche Beschreibung machet. Zuletzt wird noch von der sogenannten Bus-Verzweiffelung gehandelt. Solche Disputation ist auch in Teutscher Sprache herauskommen, wie hernach wird angeführet werden. Was die Wiederbesetzung der vacanten Jördensdorffischen Pfaere selbst anlangt, so schlugen die Hertzogin, als Patronin, Herrn Joh. Andr. **Lickefett**, bisherigen Pastorem zu Klein-Ilsede bey Peina im Hildesheimischen und den Herrn **Ehrenpfort** zur freyen Wahl der Gemeine vor; weil aber die Darguniſchen Herrn Prediger als Leute, welche irrige und verkehrte Lehren führeten, ausgeschrien waren, so entstunde damals eine solche Bewegung, daß die Bauren aufrührisch wurden, und da die Præsentation geschehen sollte, Gewaltthätigkeit brauchten und die Kirche verschlossen hielten, daß sie nicht vor sich gehen konnte. Hievon könnte ich die besondern Umstände anführen, weil aber das zu meinem Zweck nicht dienet, so gehe ich es vorbey und bemercke vielmehr, daß nach diesem folgende Schrifft zum Vorschein kommen: „Genüßigte Vertheidigung des Meck„lenburgischen Lehr-Amts wider die „Beschuldigung einer in der Samm„lung auserlesener Materien zum „Bau des Reichs GOttes ertheilten „ungegründeten Nachricht von eini„gen Mecklenburgischen Kirchen-Sa„chen, nebst einem angehängten theo„logischen Responso unter Censur „E. Hoch-Ehrwürd. theol. Facultät 1736. und 1737. 8. zum andernmal gedruckt worden. In der Vorrede, so gedachte Facultät verfertiget, werden die Herrn Darguniſche Prediger beschuldigt, daß sie die Bekehrung fast eben auf solche Weise trieben, wie ehemals der allergröbste Irrgeist, David Joris, das Werck getrieben, und daß dieser eigentlich die Urquelle alles

des

des in einigen Mecklenburgischen Kirchen entstandenen Friede-stöhrenden Unwesens und der Haupt-Grund des zwischen Lehrern und Zuhörern vorwaltenden Mißtrauens seye: auch daher Herr D. **Burgmann** erwehnte Dissertation mit Einstimmung der gantzen Facultät geschrieben und den Ungrund des vermeynten Buß-Kampfs widerlegt und gewiesen habe, daß es ein selbst-erwehlter Gottesdienst seye. Am Ende dieser Vorrede kommt man auf den Verfasser dieser Schrifft und meldet, daß man denselben nicht kenne. Es würden hin und wieder einige Singularien und besondere Umstände darinnen angeführet, die der Facultät so genau nicht bekannt seyn könnten; sie habe aber keine Ursach, einiges Mißtrauen in derselben Erzehlung zu sezen, bevorab da dieselbe nicht nur mit dem allgemeinen Gerüchte, sondern auch vieler glaubwürdiger Männer Zeugnis einstimmig zu geschweigen, daß ein jeder, der alle Umstände zusammen halte und erwege, befinden werde, daß dieselbe in Zweifel zu ziehen, keine Ursach vorhanden. In der Schrifft selbst widerspricht man der oben aus der Sammlung auserlesener Materien zum Bau des Reichs GOttes angeführten Nachricht von den Darguni-schen Predigern, ihrer Arbeit und edirten Predigten: beschuldiget selbige verschiedener Dinge, die ihren Lebens-Wandel betreffen; in Lehr-Puncten aber setzet man an der oben recensirten Predigt des Herrn **Ehrenpforts** von der Tauffe, als was irriges aus, daß er gelehret, das Evangelium müsse zur kindlichen und heilsamen Reue mit würcken, und also das Gesetz und Evangelium nicht recht unterschieden, worüber er sich im Consistorio soll erklärt, auch ein Responsum einer berühmten Theologischen Facultät vor seine Meynung erhalten haben. Von Peina, allwo der Herr **Ehrenpfort** vorher in Condition gestanden, erzehlet man ein und das andere, so daselbst soll vorgegangen seyn und redet hiernechst nicht zum besten von Wernigeroda, als wäre das ein Ort, wo falsche Propheten herkämen, dagegen der regierende Herr Graf schrifftlich soll eingekommen seyn und darüber Beschwerde geführet haben. Zuletzt hat man das vorhin erwehnte Attestat des Herrn D. **Burgmanns** beygefüget. Im Jahr 1735. wurde Herr Carl Heinrich **Zacharia** von Wernigeroda, wo er bißher an der Ober-Pfarr-Kirche zu S. Sylvester Diaconus gewesen, nach Dargun als Hof-Prediger beruffen. Dieser „edirte folgende Schrifft: „Der in „GOttes Wort und unsern symboli„schen Büchern wohlgegründete Bus„kampf, wurde aus dringenden Ursa„chen dargethan, mit Zeugnissen alter „und neuer evangelischer lutherischer „Lehrer bestätiget und dem Druck überlas-

laſſen, 1736. 8. In der Vorrede beklaget er ſich, daß bisher wider ihn und die andere Darguniſche Prediger weit und breit abſcheuliche Lügen und Läſterungen ausgeſtreuet worden, was ſie nemlich vor irrige und abgeſchmackte Lehre wären; inſonderheit aber beſchweret er ſich über Herrn D. **Burgmanns** vorher angeführte Diſſertation und die von derſelben den Hamburgiſchen Berichten einverleibte Recenſion. Er proteſtiret dagegen, daß nemlich zu Dargun eine neue Secte der Bekehrten entſtanden und führet verſchiedenes an, daraus man zu erſehen habe, wie ungegründet und ungereimt dieſes Vorgeben ſey. Es ſey nicht bewieſen und werde nimmermehr bewieſen werden können, daß man zu Dargun eine unrechte Bekehrung geprediget. Das wiſſe man wohl, daß man in Roſtock auch nicht einmal das Wort Bekehrung habe leiden wollen. Der Grund, den man von dieſer vermeynten Secte anführe, ſey die gemeine Sage. Der ſey gewiß ſchlecht beſchaffen und gleichwol habe man daher ſchändliche Läſterungen frey und öffentlich auf das Papier drucken laſſen und ſie auf einen theologiſchen Catheder gebracht. Dasjenige, was zu einer beſondern Secte gehöre, finde ſich bey ihnen nicht. Sie giengen nicht von dem Worte GOttes und den ſymboliſchen Büchern unſerer Kirche ab. Man habe ſie mancherley irrigen Lehren beſchuldiget, es ſeye aber noch nichts gründliches gegen ſie erwieſen. Sollten ſie neue Sectierer ſeyn, ſo müſſe man von ihnen beweiſen, wo ſie denn ihr Concilium gehalten, da ſie ſich als neue Sectirer in der irrigen Lehre vereiniget und wo ihre Confeſſion des neuen Glaubens ſey, die ſie daſelbſt abgefaſſet, wie ſie ſich denn auch noch nie von der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehre getrennet. Die Beſchuldigungen wären ohne Beweiß hingeſetzet. Nach der Vorrede folgen Anmerckungen über Herrn D. **Rusmayers** Tractat von dem Umgang Chriſti, deſſen ich bereits gedacht habe. Es heißt, man habe ihnen ſolche Schrifft zur Laſt geleget, ohnerachtet ſie darinnen nicht genennet worden. Die Anmerckungen habe man von einigen auswärtigen Knechten GOttes erhalten und ſie von Wort zu Wort mit einrücken laſſen wollen. In der Schrifft ſelbſt hat man den Spruch: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, Luc. XIII, 24. in Vergleichung der Worte: Gehet ein durch die enge Pforte, Matth. VII, 13. 14. zum Grunde geleget und erkläret, auch beyläuffig auf die, die Darguniſche Prediger angehende Sätze Herrn D. **Burgmanns** geantwortet. Zu Ende befindet ſich ein Anhang, deſſen Titul iſt: Richtige Anzeige auf eines Anonymi ſogenannte genüßigte Vertheidigung des Mecklenburgiſchen Lehr-

Lehr-Amts, welche dieſes 1736ſte Jahr zu Roſtock und Neu-Brandenburg ans Licht getreten und zwar beſonders auf die wider Peina eingerückte Stellen, der Wahrheit zu Steuer und dem publico zu beſſerer Nachricht aufgeſetzet von Herrmann Erich Winckler, Evangeliſchen Prediger in Peina. Dieſe Schrifft des Herrn Zacharia wurde von Dargun aus an Ihro Königl. Maj. in Dännemarck geſchickt und dieſelbe zugleich gebeten, denen Hamburgiſchen Gazettenſchreibern, welche je länger je mehr mit Darguniſchen Quäkern, Separatiſten, ꝛc. um ſich warffen, das unglimpfliche Urtheilen zu verbieten. Es antwortete auch der König an die Printzeßin, daß er ihres Hof-Predigers Tractat unter hertzlichem Gebet durchgeleſen habe und denſelben approbire. Weil aber von der letzten Sache keine Meldung geſchehen, wurde von neuem dahin geſchrieben, da dann Ihro Majeſtät der König nicht nur unter ſcharffen Betrohungen die Hamburger dahin vermochte, ſolches zu unterlaſſen und zugleich zu revociren, ſondern auch alsdenn das Blatt, worinnen die Revocation ſtund, überſchickte und dabey fragte: ob die Printzeßin damit zufrieden ſeye? Zu Anfang des Jahrs 1737. kam des Herrn D. Burgmanns vorhin recenſirte Diſputation in teutſcher Sprache unter dem Titul: „Theologiſche Abhandlung vom Buskampf auf Genehmhaltung einer hochwürdigen theologiſchen Facultät hieſelbſt und unter Aufſicht des Verfaſſers den Einfältigen zum beſten aus der lateiniſchen Sprache überſetzet, zu Roſtock in 8. heraus. In der Uberſetzung hat man einige Veränderungen vorgenommen, auch etliche neue Anmerckungen hinzugethan, da denn die Arbeit dabey von dem Herrn M. Joachim Henrich Burgmann, einem Bruder des Herrn Verfaſſers, geſchehen iſt. Zu Ende befindet ſich: Kurtze Erklärung gegen eine neulich herausgegebene Schrifft vom Buskampf, in welcher der Herr D. Burgmann wider den Herrn Zachariä erinnert: 1. ſey es eine groſſe und unverantwortliche Läſterung, daß dieſer geſchrieben, in Roſtock wolle man nicht einmal das Wort Bekehrung leiden; 2. habe er dasjenige, was er von der neuen Secte der Bekehrten geſagt, nicht bloß auf die gemeine Sage gegründet; 3. daß die Bekehrung mit Unrecht ein Geheimnis und zwar ein myſterium relativum, oder Sache genennet werde, welche die meiſten Lehrer und Einwohner in Mecklenburg nicht wüſten, indem die Lehre von der Buſſe und Bekehrung zu den erſten Grund- und Catechiſmus-Lehren gehörete. Es ſey ein Mißbrauch des göttlichen Worts und Nahmens, wenn man Buſſe und Bekehrung ein Myſterium relativum nenne. Die Schrifft, wenn ſie von Geheimniſſen in eigentlichem Verſtand

ſtand handle, rede von lauter Myſteriis abſolutis; 4. bey dem, was man vom Buskampf geſagt, fände man keine richtige Schlüſſe und gründliche Beweißthümer, welches zwar die Haupt-Sache war; es hat ſich aber der Herr Auctor nicht lange dabey aufgehalten; ſondern nur kurtze Erinnerungen gemacht, welche dahin ausgehen, man könne den Buskampf weder aus GOttes Wort, noch aus den ſymbolischen Büchern und Schrifften der Theologen unſerer Kirche beweiſen. Der Herr Hofprediger **Zacharia** antwortete darauf nicht, welches er deßwegen ſoll unterlaſſen haben, weil man von ſeiner Perſon und Arbeit ſehr ſchnöde und verächtlich geurtheilet, die Sache aber ſelbſt wenig angegriffen hätte. Inzwiſchen nahm man hierauf die Unterſuchung bey dem Fürſtlichen Conſiſtorio zu Roſtock vor: die Darguniſchen Prediger Herr **Schmidt**, Herr **Hövet**, und Herr **Ehrenpfort** wurden zu verſchiedenen Zeiten dahin citiret und, da ſie erſchienen, ſo ſollen die Lehr-Puncten, darüber man ſie gefraget, die Erleuchtung der Unwiedergebohrenen, die Mitteldinge, die Würckung des Geſetzes und des Evangelii zur Reue und die Bekehrung, nicht weniger die Abweiſung vom Beichtſtuhl betroffen und nach geendigtem Verhör ein jeglicher von dieſen Herrn Predigern ein ſchrifftlichen Beſcheid erhalten haben, darinnen was die Lehre beträfe, keines an ihnen befundenen Irrthums gedacht, ſondern ihnen nur anbefohlen worden, ſich hoher myſtiſcher Redens-Arten zu enthalten; wobey man zugleich verbothen, weder in- noch auſſerhalb des Landes ohne Cenſur ihrer Vorgeſetzten etwas drucken zu laſſen und dem Herrn **Ehrenpfort** ſeine Erbauungs-Stunde, ſo er des Donnerſtags Nachmittag in ſeinem Hauſe zu halten pflegte, unterſaget. Die Herrn Prediger lieſſen es dabey beruhen und meynten, daß die Sache mit dem Conſiſtorio nun vorbey ſeye; ſie bekamen aber alle drey von neuem eine Citation, vor demſelben zu erſcheinen, weil die Inrotulation ihrer Acten zur Verſchickung an ein auswärtiges unpartheyiſches theologiſches Collegium geſchehen ſollte, indem ſie anſtößige Redens-Arten und einige in der reinen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche ungewöhnliche Lehr-Puncten gebraucht und gelehret. Sie thäten hierauf eine ſchrifftliche Vorſtellung und baten, daß ihnen die Copia des Protocolli zuvor geſchickt, ihnen auch vergönnet werden möchte, ihre Nothdurfft zu Erklärung deſſen, da ſie ſich etwa ex tempore mündlich nicht deutlich genug ausgedruckt haben möchten, beyzulegen und zu ſolcher Erklärung eine hinlängliche Zeit zu verſtatten, auf welchen Fall ſie es nicht allein zulaſſen, ſondern auch ſelbſt darum bitten wollten, daß die Acten an Unpar-

Digitized by Google

partheyiſche verſchicket würden; widrigen Falls behielten ſie ſich quævis beneficia Juris vor. Die verlangte Communication des Protocolls geſchahe nicht und da indeſſen eine abermalige Citation erfolgete, appellirten die drey Herrn Prediger, an das Land- und Hof-Gericht, welcher Appellation aber Herr Herzog Chriſtian Ludwig, qua Kayſerlicher Commiſſarius, nicht deferiren wollte. Unterdeſſen ſahe man eine neue Schrifft wider den Herrn Ehrenpfort. Es gab ſolche ein Magiſter und Candidat des Miniſterii, Nahmens Chriſtoph. Nicolaus Rampe unter dem Titul: „Schrifftmäßige Prüfung derer in „Herrn Heming Chriſt. Ehrenpforts „Predigt von der heiligen Tauffe; „ingleichem in ſeinem ſogenannten Ge„heimniß der Bekehrung vorkommen„den, wie auch ſonſt von andern in„wendig benannten Führern der ſo „genannten Neubekehrten im Meck„lenburgiſchen ausgeſtreueten Irr„thümern, 1737. 8. heraus und griff darinnen verſchiedene Stellen aus den Schrifften des Herrn Ehrenpforts an, welche ſeinem Bedüncken nach anſtößig und irrig ſeyn ſollten. Wenn unter andern Herr Ehrenpfort in der Predigt von der Taufe JEſum mit dieſen Worten angeredet: du haſt uns eine ewige und nimmermehr aufhörende Gerechtigkeit erworben. Ja ſo unendlich dein Weſen iſt, ſo unendlich iſt unſere Gerechtigkeit, ſo verſtehet dieſes Herr Rampe ſo, als wenn das unendliche Weſen JEſu eine verdienſtliche Urſach unſerer unendlichen Gerechtigkeit ſey und macht daraus einen Irrthum. Sagt jener weiter: laß dieſe Predigt dazu reichlich gedeyen, daß wir alle, ach! wo es möglich iſt, alle unſern Tauf-Bund ernſtlich erneuern und in demſelben beſtändiglich dir dienen bis zur ewigen Seligkeit, ſo ſteht ſolches dieſem auch nicht an, und legt es dahin aus, als wenn man an den göttlichen Gnaden-Verheiſſungen durch Unglauben zweifle, der übrigen Stellen, die man angeführet hat, zu geſchweigen. Das Guſtrowiſche Miniſterium hat eine Vorrede darzu gemacht, in derſelben die Worte Prov. XXII, 28. treibe nicht zurücke die vorige Gränzen, die deine Väter gemacht haben, zum Grund geleget und ſie auf die Darguniſchen Herrn Prediger gedeutet. Es wird auch dafür gehalten, der Autor habe ſeinen Gegnern ihre Vergehungen mit ſattſamen Gründen gezeiget, folglich dasjenige gethan, was einem Chriſtlichen Canditaten des Miniſterii wohl anſtehe. Es wird dabey nicht geläugnet, daß er einige harte Ausdrücke gebrauche, doch habe er lauter wahre, obgleich ernſtliche, Worte geredet. So viel ich weiß, hat man auf dieſe Schrifft nicht geantwortet. Hierzu kam noch eine andere und zwar unter folgender Aufſchrifft: „Georg Theophili Adamſen aus-

„führliches Antwort-Schreiben an „seinen guten Freund und Gönner, „Herrn Chriſtianum Rhodophilum, „betreffend die nagelneuen Heiligen „und ſich ſo nennende Bekehrte zu „Dargun; beſonders aber des daſigen „Hof-Predigers Herrn Carl Hein„rich Zachariä Schrifft vom Bus„Kampf; zum Druck aber befördert „nebſt einer Vorrede von Erdmann „Neumeiſtern, 1737. 8. In der Vorrede wird eine unpartheyiſche und aufrichtige Hiſtorie des Kirchen-Zuſtandes bey der Gemeine zu Dargun im Mecklenburgiſchen von Anno 1733. bis zu Ausgang des Jahrs 1735. mitgetheilet und dabey gemeldet, der Verfaſſer derſelben ſey der Buskämpferey ſelber beygethan, hieraus aber folgender Schluß gemacht: aber ſiehe, geliebter Leſer, das haben wir aus dieſer tollen Heiligen eigenen Geſtändniſſe. Iſt nun bey allen Pietiſten und Sonderlingen gemeiniglich auch eine diſciplina arcani und theologia occulta, ſo urtheile, was vor Greuel in geheim bey ihnen vorgehen müſſen. Lieſet man dieſe Nachricht durch, ſo wird man bald wahrnehmen, daß der Verfaſſer nichts weniger als ein Freund von den Darguniſchen Herrn Predigern und ſonderlich von dem Herrn Hofprediger Zachariä ſey, ſondern unter dem Schein, daß er nicht alles verwerffen wolle, ſie deſto beſſer anzugreiffen geſucht. In der Schrifft ſelbſt diſputiret man wider gedachten Herrn Zachariä und deſſen Tractat vom Buskampf; jedoch ſo, daß man nur deſſen Perſon und Arbeit verächtlich tractiret, welches wohl auch die Urſach, warum man darauf nicht antworten wollen. Nicht weniger trat wider den Herrn Ehrenpfort eine Schrifft: „Gründliche Belehrung „der hochw. theol. Facultät zu Ro„ſtock über 6. Fragen und irrige Lehr„Puncten ꝛc. genannt an das Licht, womit es folgende Bewandtniß hat. Das geiſtliche Miniſterium zu Güſtrow zoge aus des Herrn Ehrenpforts Schrifften 6. Lehr-Puncten und ſchickte ſie an die theologiſche Facultät zu Roſtock, um von derſelben eine Belehrung zu erlangen, was von ſolchen Lehr-Puncten zu halten wäre. Da nun beſagte Facultät die Belehrung ertheilet und darinnen die angemerckte Puncten als Irrthümer verdammet, auch darein gewilliget, daß ſie durch den Druck bekannt gemacht werden möchte, ſo that dieſes das Miniſterium zu Güſtrow und ſezete eine Vorrede voran. Die Puncten ſelbſt waren folgende, daß nemlich Herr Ehrenpfort lehre: 1. ſo bald der Menſch den redlichen Entſchluß faſſe, ſich und ſein gantzes Hertz an GOtt zu ergeben, damit es bekehret werde, ſo bald ſey in ihm der Glaube nach ſeinem Anfange angezündet: wäre dieſes nicht, ſo könnte ſolcher ſein Entſchluß GOtt nicht gefallen, ſondern würde Sünde ſeyn; 2. nachdem die

Seele

Seele wegen Erkänntniß, daß es noch nicht recht mit ihr stehe, den ernstlichen Vorsatz sich zu bekehren, gefasset, vermehre der Glaube aus dem Evangelio die recht gründliche Erkenntniß des grossen Jammers, der in uns ist, und schlage das Herz recht mürbe und weich in kindlicher Reue; 3. obgleich der Mensch durch das Gesetz niedergeschlagen, erschrecket und geängstet werden könne, so habe doch dasselbige den harten Sinn nicht recht brechen, zermalmen und zerschlagen können; das thue aber das Evangelium, die Lehre von GOttes Gnade in Christo JEsu, vermittelst des Glaubens; 4. die Weißheit, die aus dem durch die Sünde verkehrten und verderbten Verstand, nicht aber aus dem Glauben und Bekehrung herfliesse und daher auch nicht geheiliget, noch zum rechten Zweck, nemlich zu GOttes Ehre und des Nächsten und seiner selbst wahren Nutzen angewendet werde, sey Thorheit vor GOtt und vor dessen Kindern; 5. ob auch gleich ein Mensch die gröste Wissenschafft äusserlich von der heiligen Schrifft hätte, die doch bey Unwiedergebohrnen elend genug sey und vor einen hocherleuchteten Theologum vor der Welt, die auch blind seye, geachtet werde, so sey dennoch alle seine Wissenschafft, wo er unbekehrt seye und bleibe, nichts anders, als Thorheit vor GOtt und schade dem Menschen nur desto mehr, ja sie sey vom Teufel; 6. ein Mensch könne allerdings buchstäblich und einiger massen erkennen lernen, auch ohne besondere Gnade GOttes, was Sünde sey. Denn daher kämen die ströherne Moralisten, die wohl von Lastern und Tugenden viel schwatzen, nicht aber Christum und dessen Heils-Ordnung predigten. Allein, das sey nur eine todte, dabey auch ganz unvollkommene Erkänntniß, die keinen wahren und das Ziel treffenden Nutzen habe. Ueber diese Puncten wurde das Responsum von der theologischen Facultät zu Rostock verlanget, was nemlich davon zu halten und so ertheilet, daß man sie verwarff und als irrig erklärete. Da nun selbiges wie ich vorher erwehnet habe, zum Druck kam, erachtete Herr Ehrenpfort vor nöthig, sich auch öffentlich dagegen zu vertheidigen. Er edirte also: „Abgenöthigte Beant„wortung einer ohnlängst herausge„kommenen Schrifft, die den Titul „führet: Gründliche Belehrung der „Hochw. theol. Facultät zu Rostock „über 6. Fragen und irrige Lehr„Puncte nach Maasgebung der H. „Schrifft, symbolischen Bücher und „Mecklenburgischen Kirchen-Ord„nung abgefasset, auch mit hinläng„lichen Zeugnissen alter und neuer „Theologorum bekräfftiget, nebst ei„ner Vorrede, in welcher dem Mini„sterio zu Güstrow kürtzlich geant„wortet wird. In dieser Vorrede gedencket er erstlich einiger Schrifften,

welche wider ihn heraus kommen, als der gemüßigten Vertheidigung des Mecklenburgiſchen Lehr-Amts, die voller Injurien wäre und lauter Perſonalien, die nimmermehr zu erweiſen, in ſich hielte, ingleichen der Schrifft-mäßigen Prüfung, die kurtz vorhero vorkommen iſt und von welcher er ſagt, ſie ſey eine elende Charteque und ſo ſchlecht gerathen, daß man ſie keiner Antwort werth geachtet habe, worauf er ſich gegen das Miniſterium zu Güſtrow vertheidiget und erinnert, ſolches habe nicht erwieſen, könne es auch nicht erweiſen, daß er und die andern Darguniſchen Prediger falſche Lehrer wären, welches er auch in der Schrifft ſelbſt wider die theologiſche Facultät zu Roſtock thut und alle berührte 6. Puncten durchgehet, ſo, daß er bey einem jeden den eigentlichen Sinn derjenigen Stellen, die man zerſtimmelt angeführet, unrichtig ausgeleget und verkezert habe, zeiget, ſelbige, nachdem er ſie erkläret, beweiſet und hierauf das, ſo die Herrn Theologen zu Roſtock eingewendet, unterſuchet. Zum Beſchluß hat er ein Verzeichnis beſonderer Säze beygefüget, welche er Zeit ſeines Aufenthalts in dem Mecklenburgiſchen an jezt erwehnten Herrn Theologen ſo wohl aus ihren Schrifften, als auch mündlicher Rede gefunden habe. Uebrigens excipirte Herr **Ehrenpfort** gegen die Theologiſche Facultät zu Roſtock, tanquam contra ſuſpectum, erhielte auch von der Juriſten-Facultät zu Franckfurt an der Oder ein Reſponſum, daß ſolche Exception gegründet ſeye; wobey ich, **Moſer**, um gewiſſer Urſachen willen erinnere, daß ich zwar bey Reſolvierung dieſes Reſponſi mit in der Facultät geſeſſen, aber weder Referens in dieſer Sache geweſen bin, noch das Reſponſum ausgefertiget habe. Als der Herr D. **Rusmeyer** zu Greifswalde einen Tractat von der ſonderbaren Krafft Chriſti, die Heuchler zu entdecken, 1737. 8. heraus gab, fügte er p. 182. einen beſondern Anhang wider die Darguniſchen Prediger, jedoch ohne ſie ausdrücklich zu nennen, bey. Gleich im Anfang meldet er, er habe von einem redlichen Mann erfahren, daß an einem gewiſſen Ort fromme Prediger wären, welche einen eigenen Buß-Proceß beliebeten, ohne welchen niemand vor einen bekehrten Chriſten könnte gehalten werden. Solcher Buß-Proceß beſtehe darin-

„nen, „ daß ein Menſch, wenn er „gleich bißher ein äuſſerlich gutes „Chriſtenthum geführet, ſeinen Weg „verdächtig anſehen, von forne wie„der anfangen und GOtt bitten müſ„ſe, daß er ſeinen Zuſtand ihm entde„cken, und auf den rechten Weg füh„ren wolle. Da geſchehe es denn, „daß einem ſolchen Menſchen die „Tiefe des böſen und verderbten Her„zens recht offenbar und lebendig wer„de, folglich fühle derſelbe in ſeiner „Seelen

„Seelen den Zorn GOttes gar „schmerzlich, als ein verlohrner und „verdammter Sünder, sey mit Treu„rigkeit, Angst, Furcht und Schre„cken umgeben. Dieser Zustand dau„re bey einigen nur eine kurze Zeit, „bey andern Jahr und Tag; sey die „grosse Busse, der Buskampf, den „man aushalten, dem lieben GOtt „nicht aus der Schule lauffen und „sich selbst geschwind trösten, sondern „warten müsse, biß GOtt selbst die „Seele tröste. Es komme zwar ei„ne Seele vor der andern bald aus „diesem Buskampf heraus, nachdem „eine vor der andern mehr Ernst ge„brauche; aber je länger man GOtt „darinnen still hielte, bis GOtt selbst „die Seele tröstete, je treuer und „ernstlicher würde man nachmals im „Guten. Wenn denn aber die „Zeit des Bußkampfes überstan„den wäre, so geschehe es, daß ein „solcher bußfertiger Mensch durch Be„trachtung eines Spruchs der heili„gen Schrifft eine unaussprechliche „Freude in seiner Seelen empfinde; „die Gnade GOttes und die Verge„bung der Sünden in unserm Erlö„ser JEsu Christo lebendig erführe; „das Zeugnis des heiligen Geistes von „der Kindschafft GOttes in seinem „Geist empfienge und den süssen Frie„den mit GOtt schmeckete. Dieses „daure abermal seine Zeit; bey eini„gen etliche Tage, auch wohl etliche „Wochen, da fühle ein solcher Mensch „keine Sünde sey einfältig wie ein „Kind, das Herz sey voll vom Lobe „GOttes und preise ihn, daß er der „Seelen so wohl thue und der Mund „fliesse stets davon über. Das sey „denn die Zeit des Durchbruchs, die „Freudigkeit des Glaubens, die Ver„lobung der Seele mit JEsu, die Be„kehrung bis zu JEsu, der Liebes„Kuß JEsu, welchen die Seele zum „Siegel der Wiedergeburt empfange. „Wenn aber diese Zeit vorbey gegan„gen, so finde sich die Sünde wieder „ein, damit ein Bekehrter an sich wie„der gewahr werde, daß er die Sün„de noch an sich habe, worüber denn „manchmal eine solche Seele erschre„cke, daß sie meyne, sie wäre aus dem „Stand der Gnaden wieder heraus„gefallen, da sie sodann von der Sün„de, wie sie uns anklebet und in uns „wohnet, unterrichtet werde, daß sie „demnach der Heiligung nachjagen „solle und lernen, daß nur Christus „allein ihre Gerechtigkeit sey. Im „übrigen, wenn diese empfindliche „Freude vorbey ist, wird ein sothaner „Bekehrter erinnert, daß er seinen „Verlobungs-Tag und die grosse „Freude, als das Siegel seiner Wie„dergeburt, nicht vergessen, sondern „zu der Zeit, wenn er von der Sün„de angefochten wird, daran gedencken „solle.„ Diesem thut er hinzu, daß ihm eben dieser gute Freund, der auch kein Feind von den Darguniſchen Predigern sey, gemeldet, man habe

ihm

ihm sagen wollen, daß einer von diesen Predigern bey seiner Ankunfft von einigen Seelen, die man als allbereits Bekehrte angenommen, geurtheilet, daß sie durch den Buskampf zu geschwinde durchgelauffen wären und ihnen daher gerathen, daß sie von ferne wieder anfangen sollten. Von einem andern guten Freund habe er gehöret, wie die oberwehnte Busse mit solchem Ernst müsse getrieben werden, daß der bußfertige Sünder ja nicht zu zeitig Friede machen, sondern vielmehr in der Sünden-Angst beharren und immer tiefer sich hinein lassen müsse, bis es fast gar zur Desperation mit ihm komme, da denn endlich die Publication der Himmlischen Rechtfertigung als vor dem Thron GOttes erfolge, womit die grosse Busse ihre Endschafft erreiche. Nachdem dieses der Herr D. **Rusmeyer** voraus gesetzet, kommt er zur Sache selbst und erinnert, das Hauptwerck komme auf die Frage an: Ob niemand vor einen wahrhafftig bekehrten Christen könne gehalten, der nicht den vorgeschriebenen und vorher angeführten Bus-Proceß erfahren? womit denn auch eine andere Frage verknüpfet seye: Ob die Menschen denn auch nothwendig nach solchem Modell von ihren Lehrern müsten angeführet werden? welches denn wieder darauf beruhe: ob es nicht genug sey, daß man bey dem ordentlichen Vortrag der Lehre der Gemeine den Buskampf erkläre, sondern noch über dem erfordert werde, daß man die Leute mit Gewalt anschreye, sie vom Abendmahl entweder abhalte, oder ihnen es unter solchem Ach und Weh anstelle, daß sie von selbst davon lauffen müsten und sonst mit Gewalt von den Leuten erzwänge, daß sie sich in solchen Buskampf hinein begeben müßten: auf diese letztere Frage diene zur Antwort, daß Christus diese Weise nicht gehalten, die Apostel auch nicht. Die erstere, die den gedachten Buß-Proceß betreffe, sey ebenfals so zu beantworten, daß sie in der Schrifft keinen Grund habe, und könne man weder einen Befehl, noch ein Exempel aufweisen. Unter andern wird bey der Ausführung dieser Antwort erinnert, das Vergehn der Darguinischen Prediger bestehe darinnen, daß sie aus der anhaltenden Angst und Bangigkeit ein wesendliches Stück der Busse machten, da doch die Busse, wenn sie von dem Glauben unterschieden werde, eigentlich darinnen bestehe, daß man seine Sünde erkenne, bereue und einen Abscheu dafür habe, welches alles geschehen könne, ohne daß man eine rechte besondere Zeit zum Buskampf, das ist zur Traurigkeit, Angst, Furcht und Schrecken ansetze, die man vorher paßiren müsse, ehe die Zeit zum Durchbruch des Glaubens sich einstellen könne. Hier stecke wohl der gantze Knoten, welchen man nicht erkenne

und

Digitized by Google

und daher ſo gantz und gar ohne allen Unterſcheid für einen jeden eine beſondere Zeit des Buskampfs beſtimme. Es ſey daher kein Wunder, daß man ſelbige mit mancherley unbekannten und zum Theil ſeltſamen Nahmen benenne, als des Durchbruchs, der Freudigkeit des Glaubens, der Verlobung der Seele mit JEſu, der Bekehrung bis zu JEſu, des Liebes-Kuſſes JEſu, welchen die Seele zum Siegel der Wiedergeburt empfange. Der Ungrund ſolchen Buß-Proceſſes ließ ſich auch daher erkennen, weil man ſich damit betriegen könne und er zur Stunde der Anfechtung nicht Stich halte. Zuletzt erinnert er ſolche Prediger ihres ſectiriſchen Weſens, da ihnen nichts recht ſey, als was ſie ſelbſt thäten, ihres Richtens und Verdammens, daß ſie ferner ihr Herz prüfen möchten, ob es nicht voll Haſſes und Bitterkeit ſey wider diejenige, welche nicht ihres Sinnes wären? ob ſie nicht unter dem Schein der Gottſeligkeit ihre Anhänger ſuchten in die Aemter einzudringen? ob das Herz nicht mit Hochmuth angefüllet? u. ſ. w. Es iſt vorher gedacht worden, daß Hr. D. **Rusmeyer** eine Schrifft von dem Umgang Chriſti, welchen er in den Tagen ſeines Fleiſches mit den verſchiedenen Arten von Menſchen gepflogen hat, 1736. heraus gegeben und daß der Herr Hofprediger **Zacharia** der Vorrede ſeines Tractats vom Buskampf gewiſſe Anmerckungen die er von einigen auswärtigen Knechten GOttes erhalten, einverleibet. Man merckte darinnen an, in der jetzt erwehnten Schrifft des Herrn D. **Rusmeyers** befänden ſich überhaupt Unwahrheiten, falſche Lehren, falſche Erklärungen der Schrifft, ſich ſelbſt widerſprechende Stellen, ſeltſame, wunderliche und ungewiſſe Dinge, falſche Schlüſſe, Ausdrücke, welche wider die Ehre Chriſti anſtöſſen. Als Herr D. **Rusmeyer** den vorher recenſirten Tractat von der ſonderbaren Krafft Chriſti, die Heucheley zu entdecken, ans Licht ſtellte, erwehnte er zwar p. 190. ſqq. daß ihme die erhaltene Nachricht von dem Buß-Proceß und Buskampf der Darguniſchen Herrn Predigern Gelegenheit gegeben, ſeine Gedancken von dem Umgang Chriſti zu entwerffen, damit die, welche ſo hefftig auf den Buskampf beſtünden, es prüften und ſich in ihrer ſonſt guten Abſicht zu recht weiſen laſſen möchten, welches jedoch nicht geſchehen und wären vielmehr ſeine Erinnerungen übel empfunden worden; er gedachte aber der gleich vorher berührten Vorwürffe, die ihm waren gemacht worden nicht und ließ ſie vor dißmal unbeantwortet vorbey. Hierauf wurde die Schrifft von dem Umgang Chriſti 1738. zum andern mal gedruckt und zwar mit beygefügten Erklärungen und einem Anhange, worinnen die falſchen Beſchuldigungen abgelehnet werden, da er denn al-

le und jede Puncten, die man ihm vorgeworffen, nach einander durchgegangen und darauf geantwortet hat. Ein gleiches ist vor die Darguniſchen Hrn. Prediger wider Hrn. D. Rusmeyer geſchehen. Denn auf dieſen Tractat von der ſonderbaren Krafft Chriſti, die Heucheley zu entdecken, wurde geantwortet und kam eine Schrifft unter dem Titul: „Anmerckungen „über des Hrn. D. Michael Chriſtian „Rusmeyers Schrifft, ſo den Titul führet: Die ſonderbare Krafft „Chriſti, die Heucheley zu entdecken, „welche deſſen Unfug, der an unſchuldigen Männern verübet worden, in „helles Licht ſtellen, aufgeſetzet und „dem Druck überlaſſen von einem „auſſerhalb Mecklenburg lebenden „Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger, „1738. 8. heraus.„ Sie beſtehet aus gewiſſen Abtheilungen. In der erſten handelt man von erwehntem Tractat des Herrn D. Rusmeyers und mercket an, die Abſicht deſſelbigen gehe dahin, daß man die Darguniſchen Hrn. Prediger als Heuchler habe darſtellen wollen und nachdem man verſchiedene Umſtände angeführet, woraus dieſes zu ſchlieſſen ſey, ſo widerſpricht man dieſem Vorgeben, daß ſie Heuchler wären: handelt auch noch von den Folgen, welche der Rusmeyeriſche Tractat nach ſich ziehen könne. Damit kommt man in der andern Abtheilung auf den Anhang deſſelbigen und mercket unter andern p. 51. an, der Auctor der Nachricht von dem Buß-Proceß der Darguniſchen Prediger, welche Hr. D. Rusmeyer in dieſem Anhang bekannt gemacht und ihn zum Grund geleget, ſey ein D. der Medicin in Neu-Brandenburg, Herr Hempel, welcher ſelbſt bekannt, daß er hierunter ein Judas-Stück bewieſen und unrecht gethan, dem äuſſerlichen Vorgeben nach ſolches bereuet und ſich anheiſchig gemacht, zu revociren. Ob das letztere geſchehen werde, laſſe man dahin geſtellet ſeyn. Inzwiſchen habe er bezeuget, daß er die Relation nur dem Herrn D. Rusmeyer und zwar nicht in der Abſicht, daß ſie gedruckt werden ſolle, zugeſchickt und durch dieſen müſſe ſie der Herr P. Neumeiſter in Hamburg, der auch in ſeinem ſogenannten ausführlichen Antwort-Schreiben und zwar in der Vorrede ſelbige eingerücket, empfangen haben: ingleichen daß manches mit eingeſchaltet ſey, ſo er nicht referiret habe. Dasjenige, was Herr D. Rusmeyer über den in mehrgedachter Nachricht erzehlten Bus-Proceß angemercket, geht man nacheinander durch und beſtehet überhaupt darauf, daß die Darguniſchen Prediger keinen andern Buß-Proceß lehreten und trieben, als der in heil. Schrifft gegegründet wäre. Man müſſe ſie nach ihren Schrifften und nicht nach dem, was ungegründet von ihnen ausgeſtreuet werde, beurtheilen. Als hierauf das Conſiſtorium die Acten an die

die theologische und juristische Facultät zu Leipzig schickte, wurde von beyden wider die Darguinischen Prediger, Hn. Schmidt, Hn. Ehrenpfort und Herrn Höveti ein Responsum angefertiget und darinn erkannt, daß diese Prediger wider die Commissarien und andere Lehrer Injurien gebraucht, verdächtige und anstößige Lehren geführet, sich auch dergleichen Redens-Arten bedienet und sonst in dem Amte solche Dinge vorgenommen, welche der allgemeinen Kirchen-Praxi und den Mecklenburgischen Kirchen- und Consistorial-Ordnungen zuwider wären. Dahero, weil von ihnen wenig Aenderung und Besserung zu hoffen sey, aller allbereits geschehenen Vermahnungen und Untersagungen ohnerachtet, allerdings nöthig seye, einen ernsteren Gradum der Bestraffung, Betrohung und Untersagung so wohl derer erwehnten irrigen Lehren und anstößigen Redens-Arten, als auch derer bishero angestellten Privat-Zusammenkünfften und übrigen der allgemeinen Kirchen-Praxi und der mehrerwehnten Kirchen-Ordnung und deren Erläuterung zuwider lauffenden Amts-Administrationum, wider offterwehnte Pastores zu gebrauchen, dessen specielle Determination sie der juristischen Facultät überlassen. Dieser letzteren Meynung nun gienge dahin: daß Schmiden, Ehrenpforten und Höveten ihr ungebührliches Bezeugen und die gebrauchte unbescheidene Schreib-Art, insonderheit dem letzteren seine gegen seine Pfarr-Kinder geführten unbedachtsame Reden und eigenmächtig unternommene Abweisung vom Beichtstuhl nachdrücklich zu verweisen, überdiß dieselben allerseits, daß sie ihrem Amte als Evangelische Lehrer vorstehen, das Wort GOttes rein und lauter predigen, bey dessen Vortrage sich nach dem Zustand ihrer Zuhörer richten, aller hohen, dunckeln, zweydeutigen und verdächtigen Ausdruckungen und Redens-Arten, wodurch die einfältigen irre und zweiffelhafftig gemachet, oder zu falschem Begriff verleitet werden können, enthalten, bey ihren Handlungen und Umgange mit denen ihnen anvertrauten Gemeinden Christliche Klugheit und Bescheidenheit, um dadurch ein gutes Vernehmen und Vertrauen gegen sich zu erwecken, anwenden, und zuförderst mehr mit bitten und vermahnen, als mit verdammen und harten Worten, die Erbauung und Wohlfahrt derer Seelen suchen, sich durchgehends nach der Vorschrifft des göttlichen Worts, der revidirten Kirchen-Ordnung und der nachhero erfolgten Erläuterung richten, nichts darwider handeln, noch von denen vorgeschriebenen Kirchen-Gebräuchen und Ceremonien eigenmächtig abgehen, solchergestalt die vor der Beicht in der Erläuterung Art. 2. §. 1. pag. 17. befindliche Anrede und Buß-Ermahnung halten, Ehrenpfort und

Hövet die Formul der Abſolution, ſo, wie ſie in der Kirchen-Ordnung p. 227. anzutreffen, ſchlechterdings beybehalten, Ehrenpfort die beſondern Zuſammenkünffte des Donnerstags in ſeinem privat-Hauſe gänzlich einſtellen, die ordentlichen Evangelia und nicht andere Sprüche an deren ſtatt erklären ſollen, alles Ernſtes und bey Vermeidung ſcharffer Ahndung, zu verwarnen, ſie ſeyen auch die Unkoſten, ſo viel jeder verurſachet, abzuſtatten ſchuldig und mögen im übrigen ihnen, auf Verlangen, die gehaltenen Protocolle nebſt denen Acten vorgeleget werden. Es beſchwerten ſich aber die Beklagte über dieſes auf einſeitige Verſchickung incompleter Acten abgefaßte Urthel und ſollen im Sinn gehabt haben, an den Reichs-Hof-Rath zu gehen. Es ſollen auch Ihro Königl. Majeſtät in Dännemarck und Preuſſen vor ſie bey dem Herrn Commiſſario intercedirt und gebeten haben, ſo wohl dem Conſiſtorio, als der theologiſchen Facultät zu Roſtock zu befehlen, daß ſie dieſe unſchuldige Leute nicht mehr beunruhigen und verhaßt machen ſollten. Uebrigens kamen dieſe Reſponſa unter folgendem Titul in den Druck: „Derer hochlöbl. Theologiſchen und „Juriſten-Facultäten auf der Uni„verſität Leipzig Reſponſum, wie auch „Sententia, verſchiedene von einigen „inwendig benannten Mecklenburgi„ſchen Predigern im Ambte Dargun „geäuſſerte Lehrſätze, Redens-Arten „und Amts-Führung betreffend. „Roſtock und Neu-Brandenburg, „1738. 8.„ Ich, Moſer, habe zwar niemalen weder münd- noch ſchrifftliche Bekanntſchafft mit einem dieſer Herrn Prediger, noch der ihrigen, gehabt und noch nicht; ich hielte es aber für eine groſſe Unbillichkeit, daß ihnen zu ſo groſſer Laſt geleget worden wollen, daß ſie ſich bey der Abſolution der Formul: Ich verkündige euch die Vergebung der Sünden, bedienet, oder auch die Bedingung der Buſſe und des Glaubens beygefüget, zumalen da ich 35. Jahr in der Würtembergiſchen Kirche gelebt, wo von Zeit der Reformation an keine andere als jene Formul üblich iſt. Ich ſchriebe dahero wider die Leipziger Reſponſa eine Diſſ. de formula Abſolutionis Confitentium; Franckfurt an der Oder, 1739. 4. und ibid. eod. vermehrt, auch (wiewol ſchlecht,) in das Teutſche überſetzt, Wernigerode und Altona, eod. 8. Das punctum Juris humani concentriret ſich §. 7. allwo es heißt: Cum nemo non Theologorum Evangelicorum Eccleſias Pomeranicas, Würtembergicas, Saxo-Coburgenſes, Noribergenſes, &c. (welche alle ſich der Verkündigungs-Formul bedienen,) in Corpore pro puris atque orthodoxis habuerit hactenus; cum porro nullis Facultatibus Theologicis competat Jus, Eccleſias pro puris atque orthodoxis per

per universam Ecclesiam reputatas pro erroneæ addictis declarare, cum denique ex præcedentibus appareat, non eandem circa Formulam Absolutionis Ecclesiasticæ mentem esse Ecclesiæ Evangelicæ in corpore spectatæ; ergo nec absque insignis atque atrocis iniuriæ nota singulæ personæ vel huic vel illi opinioni addictæ in foro humano erroneæ doctrinæ argui ob eam poterunt. Worauf ich von der Vergebung der Sünden mit mehrerem nach der Schrifft und Erfahrung gehandelt. Diese Dissertation und die Uebersetzung sind hin und wieder (nirgend aber ungetreuer und verstümmelter, als in denen frühaufgelesenen Früchten,) recensiret und ist zerschiedenes dabey erinnert worden, welches mich veranlasset hat, das Zeugniß von dem Frieden GOttes und den Tr. von der Bekänntniß und Vergebung der Sünden zu schreiben. Ein mehreres von diesem Stritt siehe unten in den Supplementen.

Einem (Johann Just von) Pfarrer zu Osterweddingen im Magdeburgischen; zuvor ware er Rector und Bibliothecarius im Closter Bergen. **Schrifften**: Diss. de *Aquis* supra cœlestibus, quæ è loco illo controverso Gen. 1, 7. non probari, sed refutari, queunt & debent; 1738. 8. Commentationes de Bibliotheca Cœnobii *Bergensis*; Magdeburg, 1732. 4. Diss. de Joh. *Clerici* audacia hypercritica; 1729. 8. Selectæ Animadversiones ad Johannis *Clerici* Scripta. Pars I. exhibet Critico-*Exegeticas* ad Commentarios ipsius in libros Vet. Test. è celeberrimorum Theologorum, Exegetarum & Philologorum Scriptis in unum collectas & cum nostris Lucubrationibus coniunctas. Præmittitur de Regulis bonæ Interpretationis libellus, necessariis observationibus exemplisque biblicis illustratus & in scripta Clerici Dissertatio Præliminaris, de audacia illius Critica in sacris, tortura Hermeneutica, novaque quidem, sed falsa SS. interpretandi methodo & erroribus in reliquis ejus scriptis obviisset, 1728. separatim edita, jam vero recognita & aucta. Pars II. exhibet eius generis animadversiones ad Commentarios Clerici in libros Nov. Test. Præmittur de adminiculis Hermenevticæ S. S. Litterariis è sola S. S. maxime N. Foed. demonstratis libellus. Pars III. exhibet de Arte Critica libros duos, quorum primus agit de illius usu & abusu, secundus de scriptis Clerici Theologicis, Historico-Ecclesiasticis & Politicis, Philologicis & Philosophicis, quæ critice recensentur. Accedunt sub finem libri primi in Suidam Philologico-Criticæ adnotationes, & secundi Vita & Indiculus scriptorum Autoris. Magde-

burgi, 1735. 8. Succincta Introductio in Bibliothecam Græcam & Latinam *Eccleſiaſticam*, in qua præcipui Scriptores ſacri, hermeneutico-exegetici, thetici, moralos, polemici, caſuiſtici, homiletici & hiſtorico-eccleſiaſtici à ſeculo p. C. N. I. usque ad XVIII. breviter recenſentur. Magdeburg, 1738. 8. Succincta Introductio ad J. A. *Fabricii* Bibliothecam Latinam & Græcam; 1734. Succincta in Bibliothecam Hiſtoriæ *literariæ* Introductio; Magdeburg, 1738. 8. M. *Lutheri* Poëmata, cum Præfatione de Dono Lutheri poëtico, tam latino, quam Germanico. Accedunt ſelecta Lutheri Apophtegmata, verſibus latinis reddita à J. Leibio; Magdeburg, 1729. 4. M. *Lutheri* Fragmenta duo philologico-exegetica, cum Præfatiunculis & Notulis; Helmſtätt, 1730. 4. *Melanchthoniana*; Helmſtätt, 1730. 4. Leben und Schrifften Joh. Bventii; 1733. 8. Europäiſcher Chriſten-Staat; Magdeburg, 1736. 8. Tägliche Haus- und Herzens-Kirche; Magdeburg, 1734. 8. Das Leben Gerhardi Wolteri Molani; Magdeburg, 1734. 8.

Anmerckungen.

Weil ich ſeine Animadverſiones ad Clericum nicht beſitze, ſo kan ich auch von ſeinem Leben und Schrifften (welche leztere aber alle zuſammen wenig bedeuten,) nicht mehr Nachricht ertheilen. *Aquil.)* v. Leipz. gel. Zeit. 1375. p. 885. 1738. p. 720. *Bergens.)* v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 1021. *Cleric. hypercrit.)* v. Fortgeſ. Samml. 1731. p. 607. *Anim. in Cleric.)* v. Fortgeſ. Samml. 1737. p. 344. Europ. Chriſt. Staat) v. Fortgeſezte Samml. 1737. p. 108. In dem Heßiſch. Heb-Opfer P. 16. finden ſich Anmerckungen über des Herrn von Einem Gedancken von der wahren Geburts-Zeit JEſu Chriſti.

Elsner (Gysbert Matthäus) S. Theologiæ Profeſſor extraordinarius und Prediger zu Utrecht, die erſte Stelle erhielte er A. 1739.

Engelken (Herrmann Chriſtoph) S. Theol. Doctor und Profeſſor ordinarius zu Roſtock, auch Paſtor zu St. Johannis; (1) geb. zu Jemerwiz in Mecklenburg, 1679. 9. Jun. ſtudierte zu Roſtock, Leipzig und Jena, allwo er Magiſter wurde und lehrete, 1709. wurde er zu Roſtock Paſtor zu St. Johannis, 1710. Doctor und 1716. Profeſſor ordina-

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 1. p. 259.

Digitized by Google

dinarius derselben. Schrifften: Progr. de die Christi viso ab *Abrahamo* in Joh. IIX, 56. 1721. Diss. inaugural. de Ζητήματι: An Ανθρωποπάθειαι sint vestigia Gentilismi? contra Jo. Clericum sub. Præs. D. J. N. Quistorpii, 1710. Progr. de libellis *catecheticis* adversariorum & Heterodoxorum symbolicam apud ipsos auctoritatem habentibus 1721. Labores Catechetico-Symbolici super *Catechismum* Lutheri, præsertim majorem; De variis ineptiis, impietatibus ac superstitionibus nocte festi *Christi*, ipsisque feriis natalitiis observari solitis; Diss. de compositione *cordis* ad timorem Domini; Progr. in 1. *Cor.* 2, 2. Historia Nicol. *Crellii* capite plexi, variis aberrationibus liberata. Rostock, 1727. 4. Pentas *dictorum* Scripturæ V. T. (Joh. X, 12. 13. 14. Ps. LXXXV. 9. Es. IX, 5. 6. Es. LXIII, 3. Jon. II, 1.) à manifesta perversione vindicatorum. 1720. Diss. de modo compellandi in secunda singulari, vom Duzen. 1720. De placentis orbicularibus, seu pane *Eucharistico*, quod sit verus & proprie dictus panis, contra Strimesium, Versteegium, Stryckium jun. & Leonh. Christoph. Sturmium. 1723. Spicilegium tumultuarium de Sexu sequiori, eruditionis fama corusco, vulgo von Hoch- und wohlgelahrten Frauens-Personen. 1707. Diss. exegetico Theol. de cognitione internorum *hominis* in 1. Cor. II, 11. 1719. Progr. c. Scriptum: *Horatii* Zuruff an alle Wolfianer; 1739. Lux in tenebris oriens per expositionem obscuri oraculi *Hoseani* c. XIII, 9. de Deo Israëlis perditore. 1709. Progr. de *Jesaia* de vita Christi resuscitati vaticinante cap. LIII, 8. 1722. Progr. de inconsiderata sensus Scripturæ *mystici* investigatione vor Herrn D. Burgmanns Disp. inaug. Diss. in Gen. 3, 19. de comedendo in sudore vultus *pane*, tria inde nova Consectaria eliciens; ib. 1735. 4. Progr. de variis ineptiis -- paulo ante festum *Paschatos*, ipsisque feriis paschalibus observari solitis; Progr. de variis ineptiis - paulo ante ferias *Passionales* ipsisque his feriis observari solitis; Progr. de *Paulo* cognitionem J. C. crucifixi omnibus aliis rebus anteponente. 1722. Curatius scrutinium *peccatorum* clamantium; 1725. Scrutinium philologicum, modum loquendi scripturæ indagans, & nullum in S. litteris *Pleonasmum* dari ostendens, in II. Dispp. 1703. 1704. Diss. de *Praadamitismo* recens incrustato sub Præf. D. Fechtii, 1698. vermehrt, 1709. Disp. de expulsione *principis* mundi, Joh. XII, 31. novitiam personati Cephae exegesin destruens; 1720. *Programmata* funebria; Diss. exhibens *Psalmorum* CIII. CXLV. CXLIX. aliorumque à corruptelis vindicationem, novæque Poëseos Hebraicæ con-

conſiderationem, contra Joh. Cappelli conatus; 1712. Diſſ. Ζητημα curioſum: an *Pythagoras* Proſelytus factus & conſequenter ſalvatus ſit? diſcutiens, eiusque negativam rite propugnans; 1705. Diſſ. Ζητημα cur. an *Pythagoras* proſelytus factus -- eiusque affirmativam modeſte impugnans; 1705. Progr. ad *Ruth.* 4, 11. 1739. Diſſ. phil. Miraculum dilacerati à *Simſone* inermi Leonis, Jud. XIV. 5. 6. vindicans, contra obſervatorem Halenſem, in Additamentis ad T. X. obſerv. VI. 1708. Dica *Sociniſmi* ab Eccleſia Evangelica-Lutherana per Aug. Conf. art. 12. aliasque rationes depulſa, contra J. van den Honert; ib. 1730. 4. Diſſ. Jubilæo-Academica de dogmate *tranſſubſtantiationis* non Articulo fidei, ſed errore enormi, contra Pontificios, etiam recentiſſimos ac Syncretiſtas. 1717. Vorrede vor Herrn M. **Buttners** Predigt über Joh. I, 1-14. ſ. t. Chriſtus wahrer GOtt und Menſch, von Johannis mündlicher Lehre und Heil. Schrifften; Eine **Einladungs**-Schrifft, als 1718. das Geburts-Feſt der regierenden Durchl. Herzogin gefeyert werden ſollte; Informat. der Theologiſchen Facultät zu **Roſtock** auf 3. Fragen ertheilet; Der Theolog. Facultät zu **Roſtock** redliche und deutliche Entdeckung der Unwahrheiten, welche M. Ludwig Gerhard in ſeinem Syſtem. αποκαταστεως von §. 42-47. wider ſie auszuſprengen kein Bedencken getragen, (welche beyde er als Decanus verfertiget.) Vorrede, ſo er im Nahmen der Theologiſchen Facultät aufgeſetzt, vor M. J. H. **Ruckers** Geſang-Büchlein, worinn von den Geſang-Büchern, Geſängen und GOtt-wohlgefälligen Art zu ſingen gehandelt wird. Die Programmata, welche er in ſeinem Rectorat 1733. heraus gab, handelten alle von den **Salzburgern.** Heilige Sabbaths-Luſt, das iſt: Sel. Herrn Doctor Sebaſtian **Schmidii** kurze Erklärung der Sonn- und Feſttags-Epiſteln, welche theils aus der vorhandenen paraphraſi von Wort zu Wort genommen, theils aus ſeinen Schrifften zuſammen gezogen, theils, da des ſeel. Mannes Arbeit gefehlet, durch eigenen Fleiß ergänzet worden, Roſtock, 1713. 8.

Anmerckungen.

In ſeinen Academiſchen Jahren wollte er die Theologie mit der Rechts-Gelehrſamkeit verwechſeln, Herr D. **Fecht** aber hielte ihn davon ab. Von ſeiner A. 1716. gehaltenen Antritts-Rede, darinnen er eine Abbildung von einem Profeſſor der Gottes-Gelahrtheit gab, ſtehet ein Auszug in der gel.

Ga-

Fama. P. 43. p. 88. Cogn. intern.) Darinn folgende 4. Fragen abgehandelt: 1. ob GOtt, 2. ob die Engel, 3. ob die Menſchen, 4. ob Wiedergebohrne das Inwendige des Hertzens gewiß erkennen mögen?

Ermel (Chriſt. Albr.) Diaconus zu Lübben in der Nieder-Lausnitz. Schrifft: Neu-vermehrte, erbauliche und nützliche Lyraney-Betrachtung; 1733. 4.

Anmerckungen.

Lyraney) v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 1100.

Erneſti (Johann Chriſtian) Paſtor zu St. Nicolai in Zeiz; geb. zu Großbrüchtern im Schwarzburgiſchen, wurde 1722. Diaconus zu Cölleda in der Inſpection Tännſtätt, 1729. Paſtor und Inſpector zu Frohndorff, 1736. kame er nach Zeiz. Schrifft: Die Schmalkaldiſche Articul mit einer Vorrede von dem Anſehen und Wichtigkeit derſelben; Zeiz, 1737. 8.

Anmerckungen.

Smalkald.) v. Act. hiſt. eccl. T. 2. p. 1166.

Eskuch (Balthaſ. Ludwig) Reformierter Prediger und Profeſſor zu Rinteln. Schrifften: Diſſ. in Orationem *Paulinam* in Areopago Athenarum habitam, Act. 17, 22-31. P. 1. Rinteln, 1735. 4. Sechs heilige Reden; Lemgo, 1736. 8. Vertrauen des Volckes GOttes auf ſeinen Bundes-GOtt; ib. 1738. 8.

Ewald (Wilhelm Ernſt) S. Theol. Doctor und Reformierter Prediger zu Lohe im Bremiſchen, vorhin zu Altona. Schrifften: *Emblemata* ſacra; P. 1. Altona, 1732. 4. P. 2. ib. 1733. 4. P. 3. ib. 1737. 14. Betrachtungen von den Vorbothen der Ewigkeit; Bremen, 1733. 8. 12. Betrachtungen von Himmel und Hölle; ib. 1733. 8. 18. Betrachtungen von dem neuen Jeruſalem, Offenb. 21. ib. 1738. und Holländiſch, Amſterdam, 1739. F. A. Lampens 4. Verhandlungen vom Glauben, ins Teutſche überſetzt; Bremen 1737.

Anmerckungen.

Emblem.) v. Fortgeſ. Samml. 1734. p. 320. 1734. p. 270. allwo es heißt: Der Verfaſſer ſeye, nach Art ſeiner Holländiſchen Glaubens-Genoſſen,

dem Studio allegorico und typico sehr ergeben und er wolle ein grosses Werck über die 7. Apocalyptische Briefe schreiben. *Embl. P. 3.)* Accedunt Visiones Prophetarum, Jes. 6, 1. f. Apoc. 12, 1. Zach. 5, f. nec non Exercitatio in Matth. 19, 28. v. Franckf. gel. Zeit. 1737. p. 247. **Ewigkeit**) Nemlich von der Auferstehung der Todten und dem jüngsten Gericht. Es ist eine Fortsezung **Lampens** Betrachtungen von dem Sterben und Tode des Menschen, v. Bau des N. GOtt. P. 14. p. 824. **Jerus.**) Es sollen noch 16. Betrachtungen nachfolgen. vid. Hamb. gel. Ber. 1739. ibi: Er ist übrigens bey gelegenen Stunden in seiner Bibelarbeit beschäfftiget und hat zuerst das neue Testament vorgenommen. Sein Endzweck ist kürzlich dieser: Vor jedem Buch soll eine kurze Lebens-Beschreibung des H. Schreibers desselben, wie auch die Gelegenheit und der Endzweck, den er sich darinn vorgestellt, ferner auch der Zustand derer, an welche sie geschrieben sind, berühret werden und nebst einer kurzen Eintheilung des ganzen Buches voran gehen. Vor jedem Capitel aber ein summarischer Innhalt und Hauptabtheilung, die sich auf die im Anfange des Buches gemachte allgemeine Abtheilung beziehet, zu stehen kommen. Und hinter jedem Capitel eine mit kurzen Worten aus dem Innhalt und Zweck des Capitels herfliessende abgefaßte Aufweckung und Ermunterung zur Gottseeligkeit folgen. Die Erklärung selbst, oder Anmerckungen sollen sowohl in Aufheiterung des buchstäblichen, als kurzen Anweisung des mystischen oder auch prophetischen Sinnes und Anführung der auserlesensten locorum parallelorum bestehen, welche leztere allezeit am Ende jeden Verses im Text selbst angezeichnet werden sollen. In Erklärung der schwereſten und dunckelsten Stellen soll nur jedesmal die gründlichste Meynung, welche entweder schon von andern entdecket, oder aus der Verbindung und Zweck der Vorstellung ihm am wahrscheinlichsten vorkommt, kürzlich mit wenig Worten vorgestellt werden. Auf solche Art hoffet er durch GOttes Gnade dem Leser die bequemste Gelegenheit an die Hand zu geben, wie er, ohne sich mit weitläufftigen Commentariis aufzuhalten, den Sinn des Geistes GOttes kürzlich bey dem Lesen eines jeden Capitels zur Beförderung so wohl der Erkenntniß als Gottseeligkeit fassen möge. Und damit der Leser hievon näher urtheilen könne, gedenckt er, so bald er ein wenig weiter in dieser Arbeit wird gekommen seyn, eine Probe davon ans Licht zu stellen und der Beurtheilung des geneigten Lesers zu übergeben.

Eyring (Elias Martin) Pastor zu Rodach und der geſtlichen Inſpection daſelbſt Adiunctus immediatus, wie auch Societatis Charitatis & Scientiarum

tiarum Circuli Franconici Adiunctus; (1) geb. 1673. 19. Octobr. zu Fechheim in Francken, ſtudierte zu Witteberg, wurde 1697. Magiſter, hielte ſich etliche Jahre zu Berlin auf, gieng ſodann 1701. nach Halle, wurde aber noch in eben dieſem Jahr der Herzoglichen Wittwe zu Coburg Hof-Inſpector, ſodann 1708. Paſtor und Adiunctus der Coburgiſchen Superintendur zu Meder und endlich, wie oben ſtehet. Schrifften: 2. Diſſ. de ortu & progreſſu Religionis Chriſtianæ in *Francia* orientali; Witteberg, 1698. Vita Ernesti Pii, Ducis *Saxoniæ*; Leipzig, 1704. Die abgenommene Decke gegenwärtiger Welt und Chriſtenheit; Coburg, 1715. Die bezeugte Unſchuld des HErrn JEſu wider ſeine Feinde und Läſterer; Leipzig, 1707. Ein Teutſches Carmen auf die Kön. Preußiſche Crönung A. 1701. und andere kleine Piecen.

Anmerckungen.

Er hat folgende Lieder verfertigt, ſo theils zu Ende der abgezogenen Decke der Welt ſtehen, theils à part gedruckt worden: Es geht mir ſehr zu Herzen, ꝛc. Nun preiſet unſern GOtt, der uns diß Haus erbauet, ꝛc. Weh dir, du böſe Chriſtenheit, ꝛc. Zu deinem Haus iſt nun geleget, o groſſer GOtt, der erſte Stein, ꝛc. *Erneſti*) v. Unſch. Nachr. 1704. p. 294. Herr *Teiſſier* hat davon ein Abregé in Franzöſiſcher Sprache verfertiget. A. 1734. wollte er es viel vermehrter teutſch herausgeben. v. Leipz. gel. Zeit. 1734. p. 766. JEſu) v. Unſch. Nachr. 1707. p. 595. Dagegen ſchriebe Herr **Lange** etwas in den aufr. Nachr. wider die Unſch. Nachr. P. 7. 4ten Ordn. n. 3. worauf in den theol. Annal. Dec. 1. p. 869. repliciret wird.

Feuerlin (Jacob Wilhelm) S. Theol. Doctor und Profeſſor primarius zu Göttingen, wie auch des Fürſtenthums Göttingen General-Superintendens; (*) geb. zu Nürnberg 1689. 23. Mart. ſtudierte zu Altorff, wo er 1709. Magiſter wurde, und zu Jena, laſe auch allda und zu Leipzig und wurde zu Altorff Inſpector Alumnorum & Oeconomiæ, 1715. Profeſſor der Logic, bald hernach auch der Metaphyſic, hernach aber der Theologie und morgenländiſchen Sprachen. A. 1737. gieng er nach Göttingen. Schrifften: Diſſ. de *Abnegatio-*

(1) v. H. Wenzels Lebens-Beſchr. der Lieder-Dicht. P. 1. p. 209.

(*) v. Göttens jetztleb. gel. Europ. P. 2. p. 433.

Digitized by Google

ne ſui ad Matth. 16, 24. Altorff, 1735. 4. Diſſ. de Philoſophia *Adami* putativa; ib. 1715. Diſſ. de *Adami* Logica, Metaphyſica, Matheſi, Philoſophia Practica & libris; ib. 1717. Diſſ. Philoſophico-Theologica de *æternitate* Dei omnem ſucceſſionem excludente; ib. 1734. Diſſ. de Sufficiente *aquarum* copia, tanquam argumento divinæ providentiæ; Jenæ, 1711. Leon. *Aretini* Lib. de diſputationum exercitationumque ſtudiorum uſu adeoque neceſſitate in litterarum genere quolibet, ob raritatem & præſtantiam denuo edidit cum annotationibus; 1734. 8. Diſſ. Phyſica de *attentione* Præſ. J. W. Baiero. Altorf. 1709. Hiſtoria *Auguſtanæ* Confeſſionis à corruptelis A. Varillaſii vindicata; ib. 1730. 4. Diſſ. Hiſtorico-Critica de Libris Hypognoſticon, an ab Hincmaro in Auguſtana Confeſſione & alibi recte tribuantur Divo *Auguſtino*? ib. 1735. 4. Diſſ. de errore *Auguſtini*: ſolos fideles eſſe legitimos poſſeſſores rerum; Göttingen, 1739. 4. Progr. & Oratio funebris in Carolinam, M. *Britanniæ* Reginam, in der Piet. Acad. Georg. in fun. Carol. Diſſ. in quantum *Carteſio* Atheiſmus ac Scepticiſmus poſſint imputari; Altorff, 1712. Obſ. de *Cebete*; in den Miſc. Lipſ. Tom. 3. Progr. ad Symbolum *Chalcedonenſe*; Göttingen, 1739. Diſſ. de *Chriſto*, novo Legislatore, ſententiam veram Patrum & Theologorum quorundam explicans & defendens & à falſa Socinianorum opinione ſecernens; ib. 1739. 4. Diſſ. de *cognitione* ſymbolica & intuitiva; Altorff, 1725. Diſſ. *Cornelium* Centurionem ante concionem Petri non proſelytum, ſed è Gentili Semi-Chriſtianum eſſe; ib. 1736. 4. Diſſ. de genuina ratione probandi a conſenſu gentium exiſtentiam *Dei*; ib. 1717. Diſſ. an Exiſtentia *Dei* ſit veritas indemonſtrabilis; ib. eod. Regulæ bene *diſputandi*; ib. 1715. fol. Diſſ. de Proverbio: *Docendo* diſcimus; ib. 1718. Progr. de Studio Scripturæ S. per *Doctoratum* Theologicum à prima inde origine ſtabilito & propagato; Göttingen, 1737. 4. Diſſ. de *dubitatione* Carteſiana perniciosa; Jenæ, 1711. Diſſ. de prudentia *errantes* convicendi ex hiſtoria Socratis; ib. 1723. Obſ. de *Eruditis* ſine præceptore; ib. 1716. Diſſ. de Legibus Divinis circa *Evangelium*; ib. 1736. 4. Diſſ. de vita & meritis Pauli *Fagii*; ib. 1737. 4. Diſſ. de Logica *Hieroglyphica*. Lipſiæ, 1712. Obſervationes literariæ in *Hulderici* Epiſt. de Cleri cœlibatu, in den Fränck. Act. erud. & curioſ. 4. Samml. Diſſ. de *Ideis* claris & obſcuris, diſtinctis & confuſis; Altorff, 1733. 4. Diſſ. de *iuſtitia* Dei & iuſta eiusdem idea; Göttingen, 1738. 4. Obſervationes eclecticæ de Mataphyſica *Leibnitio*-Wolfiana; Altorff, 1726.

Digitized by Google

1726. 4. rec. ib. 1737. Diſſ. de *Liberate* mentis humanæ & ſupremi Numinis; ib. 1730, 4. Diſſ. de variis modis *Logicam* tradendi; ib. 1712. Medicina intellectus, ſ. *Logica* e Buddei Logica in Theſes redacta; Norimbergæ, 1715. 4. Diſſ. de *loquela* hominis, argumento exiſtentiæ & providentiæ divinæ; Altorff, 1719. Obſervationum atque emendationum *Metaphyſicarum* Spec. I. ib. 1720. Diſſ. de *Methodo* mathematica; bey der Diſſ. de Metaph. Leibn. Wolf. Diſſ. de B. *Nieuventy* argumento pro divinitate ſacræ Scripturæ ex inventis novis phyſicis, quæ commemorari in ea exiſtimat. Altorff, 1730. Diſſ. de axiomate: ex *nihilo* nihil fit, eiusdemque conciliatione cum doctrina theologica & philoſophica de creatione materiæ Mundi; ib. 1732. 4. Diſſ. de obligatione *pactorum* metu iniuſto extortorum; ib. 1718. Obſ. de Quæſtione: an Witteberge eodem tempore duo *Philippi* fuerint Profeſſores? in den Miſc. Lipſ. Tom. 7. Theſes Miſcell. *Philoſophicæ*; Altorff; 1720. Curſus *Philoſophiæ* eclecticæ; ib. 1727. fol. Diſſ. de *Polymathia* Philoſophica; ib. 1718. Progr. de Concordia *rationis* & fidei; Göttingen, 1737. Diſſ. de Jure naturæ *Socratis*; Altorff, 1719. Obſ. de Paradoxis *Socraticis*? in den Miſcell. Lipſ. Tom. 6. De *Speculatoribus* veterum Romanorum, ad illuſtr. Marc. 6, 27. & alia quædam novi Foederis loca; Altorff, 1726. 4. Diſſ. de regulis generalibus, quibus ſcripta *ſuppoſititia* & interpolata dignoſcuntur; ib. 1726. Synopſis Apologiæ pro Nicol. *Taurello*, Philoſopho Altorfino. ib. 1729. Diſſ. Apologetica pro Nic. *Taurello*, Atheiſmi & Deiſmi iniuſte accuſato; ib. 1734. 4. Diſſ. de irritis conatibus Carteſii aliorumque conciliandi cum Philoſophia *transſubſtantiationem*. ib. 1723. Diſſ. de ſpatio *vacuo*; ib. 1717. Diſſ. de *Verbo* ברא; ib. 1733. 4. Ein Brief von Aug. Dathio Wercken, in den Hamb. gel. Ber. 1739. p. 535. Sendſchreiben an einen guten Freund, darinn von der gelehrten *Fama* unpartheyiſch geurtheilet wird. Leipzig, 1713. 8. Allerhand zur Hiſtorie der Gelehrſamkeit gehörige Anmerckungen, in Fränck. Act. erud. & curioſ. 13. Samml. 2. Reden, ſo er bey Einweyhung der Univerſität Göttingen und Creirung neuer Doctorum gehalten, in Geſneri Narrat. de Acad. Gœtting. So hat er auch ſelbſt, nebſt dem Herrn Prof. G. F. Deinlein und Herrn Prof. Köhlern, eine Monatliche Schrifft herauszugeben angefangen: ſ. t. Nützliche und auserleſene Arbeiten der Gelehrten im Reich.

Anmerckungen.

Göttingen) Auf welcher Universität er der Erste Pro-Rector wurde. Er lieset über den Pentateuchum, auch Lectiones thetico-polemicas. Herr **Götten** nennet ihne einen muntern und fleißigen Mann, welcher in seinen Schrifften sonderlich seine philosophische Wissenschafft gezeiget und dabey sich an keine Parthie zu binden, sondern aus allem das beste zu wählen, gesucht. *Æter n.)* v. Hamb. gel. Ber. 1734. p. 351. sq. *Augustin.)* v. Hamb. Ber. 1740. p. 84. *Chalced.)* v. Hamb. Ber. 1740. p. 84. *Christ. nov. Legisl.)* v. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 424. *De Stud. Script. S. per Doctor.)* v. Acta Academ. 1737. p. 289. *De P. Fagio)* v. Act. Acad. 1737. p. 101. *Iustit.)* v. Franckf. gel. Zeit. 1739. p. 193. *Leibnit.)* Es sind 7. Dissertationes, die vorher einzeln 1725. und 1726. heraus kommen; Hiebey findet sich auch eine Dissertatio de Methodo Mathematica angehängt. S. Teutsche Acta Erud. 118. Theil, woselbst gesagt wird, daß er zwar frey gesagt, was ihm bey den Wolffianischen Lehr-Sätzen nicht anstehe, hergegen Hn. **Wolffen** von den gröbsten Anklagen frey gesprochen und mit Herr D. **Langens** Verfahren und Einwürffen nicht zufrieden gewesen. Daselbst hat man zugleich wider Herrn **Feuerlins** Einwürffe etwas zu erinnern. Herr **Ludovici** meldet ebenfalls: Die Dissertationes selbst anlangend, können sie, obgleich Herr **Leibnitz** sowohl als Hr. **Wolf** darinnen in verschiedenen Stücken widerleget werden, doch mehr zu den Vertheidigungs- als Widerlegungs-Schrifften der Wolfischen Philosophie gerechnet werden, immassen der Herr Verfasser nicht nur Hn. **Wolfen** von den vornehmsten und gröbsten Anklagen befreyet, sondern auch fast nicht auf einer Seite einen einzigen Einwurff oder Gedancken Herrn **Langens** gebilliget, vielmehr durchgängig dargethan hat, daß Hr. **Lange** mit **Leibnitzen** und **Wolfen** unbillig umgegangen und denselben verkehrte Folgerungen aufzudringen sich unternommen hätte. Herr **Carpov** antwortete in seiner Diss. utrum Tellus machina an animal sit? auf die Feuerlinische Einwürffe wider den Satz des zureichenden Grundes. Herr **Feuerlin** aber vertheidigte sich in der Vorrede dieser gesammleten Dissertationen. Herr **Carpov** duplicirte in einer Schrifft: Veritatis de principio rationis sufficientis assertæ contra novas obiectiones Feuerlinianas defensio necessaria. Goslar, 4. Herr **Blum** hat in Medit. de æter n. Creat. Mundi possibili ebenfalls auf einige Zweifel Herrn **Feuerlins** geantwortet. *Logica)* v. Journ. des Savans. 1717. Maj. *Philos.)* Er hat darinnen alle

alle Theile der Philoſophie, oder die hiſtoriam philoſophicam, Arithmeticam, Geometriam, Phyſicam, Pneumaticam, Theologiam naturalem, Ontologiam, Logicam, Criticam, Didacticam, Ethicam, Jurisprudentiam naturalem, prudentiam publicam & privatam, in 37. weitläufftigen Tabellen vorgeſtellet alles nach den neueſten Meynungen eingerichtet, dabey aber mehr als einem Ort Herrn **Leibnitzen** und **Wolfen** kürzlich widerlegt. v. Act. erud. 1728. Maj. Deutſch. Act. erud. 134. Theil. *Syn. Apol. pro Taurell.*) Die Herrn Curatores der Altorfiſchen Univerſität, in deren Gegenwart dieſe Diſputation vertheidiget wurde, lieſſen ſich ſolche ſo wohl gefallen, daß ſie nicht nur die Beſoldung des Herrn Verfaſſers vermehreten, ſondern ihm auch zu baldiger Ausführung dieſes Vorhabens ermunderten, dahero die Diſſ. apologetica, &c. darauf folgte. *Diſſ. apol. pro Taur.*) v. Hamb. gel. Ber. 1734. p. 797. Sie wurde bald hernach in Form eines Tractats gedruckt, unter dem Titul: Taurellus defenſus, 1734. 4. dabey er zugleich dieſes Taurelli Synopſin Philoſophiæ Ariſtotelis mit ſeinen Anmerckungen wieder auflegen laſſen, über welche er öffentlich diſputiret hat. Die Widerlegung ſeiner Erklärung Matth. 7, 16. 20. ſiehe oben unter Burgmann.

Fiſcher (Erdmann Rudolph) Diaconus zu St. Moritz und des Miniſterio Sub-Senior zu Coburg. **Schrifften**: Diſſ. de Δεοδεομαις, veteris Eccleſiæ Legatis in S. Ignatii Epiſtola ad Polycarpum; Coburg, 1718. 8. Vita D. Joh. *Gerhardi*; Leipzig, 1723. 8. Augſpurgiſche Confeßion, mit einer hiſtoriſchen und theologiſchen Einleitung; 1730. Des Coburgiſchen Zions heilige Jubel-Freude, oder eine umſtändliche Erzehlung alles deſſen, was bey der Coburgiſchen Kirche, Gymnaſio und Schule zu feyerlicher Begehung des andern Augſpurgiſchen Confeßions-Jubel-Feſtes 1730. vorgenommen worden, ꝛc. Coburg, 1731. 8. Kurtze Erzehlung deſſen, was Coburg an denen Salzburgiſchen Gäſten und Emigranten gethan; Coburg, 1732. 4. Er iſt einer der fleißigſten Mit-Arbeiter an der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen.

Anmerckungen.

Δεοδε.) v. Unſch. Nachr. 1718. p. 1082. Herr **Scolle** ſagt: Sie iſt mit Fleiſſe, Accurateſſe und Verſtand geſchrieben, auch vor einem Liebhaber der Theologie und Hiſtorie der Gelahrheit recht nützlich zu leſen. Salzb.) v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 198.

Flessa (Johann Adam) Marggräflich-Brandenburg-Bayreuthischer Hof-Diaconus und Professor S. Theologiæ, Historiarum ac Mathematum zu Bayreuth; Anfangs bekleidete er nur die beede leztere Stellen. **Schrifften**: Progr. von der Unschuld der Kayserin **Agnes**; Bewegungs-Gründe zu einer frühzeitigen **Bekehrung** der Jugend überhaupt, absonderlich aber der studierenden; Bayreuth, 1738. 12. Progr. von den Dictatibus *Gregorii* VII. Sechs geistliche **Reden** über einige wichtige Wahrheiten des Christenthums; ib. eod. 8.

Anmerckungen.

Bekehr.) Dieses ist bereits die dritte Auflage, **Geistl. Reden**) v. Leipz. Gel. Zeit. 1738. p. 353. Der Innhalt derselben ist: 1. Von den ersten Zeugen der Auferstehung JEsu über Marc. 16, 1-8. 2. Von der Thorheit derjenigen, welche nichts für wahr halten wollen, als was sie mit den leiblichen Sinnen empfinden, über Joh. 20, 24-29. 3. Von der Thorheit derjenigen, welche nichts glauben wollen, was sie nicht mit den Augen sehen, und mit den Sinnen empfinden, über Joh. 20, 24. 25. 4. Von der Seeligkeit derer, die nicht sehen, und doch glauben, über Joh. 20, 29. 5. Von den Ursachen des schwachen Glaubens, über Matth. 8, 23-27. 6. Von der beschämten Hirngelehrsamkeit der Pharisäer, über Matth. 22, 34-46.

Forstmann (Johann Gaugolph Wilhelm) Pastor zu Söllingen in Westphalen, zuvor zu Hemmern im Marckischen. **Schrifften**: Lutherisches **Christenthum**; Soest, 1732. 8. Einzelne **Predigten**.

Anmerckungen.

Christenth.) v. Fortgef. Samml. 1732. p. 1030.

Francke (Gotthilff August) S. Theologiæ Doctor und Professor ordinarius zu Halle, Inspector der ersten Saal-Craiß-Inspection, Prediger bey der Frauen-Kirch und Director des Waisenhauses. Erst wurde er allda Diaconus und Professor Theologiæ extraordinarius hernach ordinarius A. 1739. aber Doctor. **Schrifften**: Progr. de Vita *Christi* ex sepulcro redeuntis, ad Joh. 14, 19. in der Pent. Pr. Progr. de *Christo* secundum Scripturas suscitato, ad Ps. 16. ibid. Progr. de una eademque Filii *Dei* cum Hominibus Stirpe; ad Hebr. 2, 11. ibid. A. H. *Franckii* Introductio in Psalterium generalis & specialis, (so mit der Teutschen Erklärung der Psalmen nicht zu vermengen,) Halle, 1734. 4. *Program-*

Digitized by Google

grammatum Pentat; ib. 1735. 8. Progr. de vi ac virtute *Spiritus* S. ad Act. 1, 8. in der Pent. Pr. Pr. de Novi *Teſtamenti* temporibus, quibus promiſſa ſunt excellentiſſima Spiritus S. dona, ad Pſ. 133. in der Pent. Pr. Arnds wahres Chriſtenthum und Paradies-Gärtlein; Halle, 1735. Das geſegnete Gedächtnis Joach. Juſt. Breithaupts; Halle, 1736. fol. A. H. Franckens Erklärung der Pſalmen Davids, mit einer Vorrede; ib. 1729. 4. A. H. Franckens Lectiones paræneticæ, oder öffentliche Anſprachen an die Studioſos Theologiæ &c. mit einer Vorrede; ib. 1731. 8. A. H. Franckens Betrachtungen über das Hohepriesterliche Gebet JEſu Chriſti, Joh. 17. ib. 1738. JEſus Chriſtus geſtern und heute und derſelbe auch in Ewigkeit; ib. 1740. 12. Anſprache an die Salzburgiſche Emigranten, als derſelben 450. angekommen; ib. 1732. 12. Leichen-Predigt M. J. H. Wieglebs; ib. 1731. 4. Er gibt auch ſchon lange die Fortſetzung der Berichte von denen Däniſchen Miſſionarien in Oſt-Indien mit Vorreden heraus.

Anmerckungen.

Er iſt ein Sohn des theuren Mannes GOttes Auguſt Hermann Franckens. Er iſt ein correſpondierendes Mitglied der Engliſchen Societät zu Fortpflanzung des Erkänntniſſes Chriſti; hat auch mit der Däniſchen Miſſion in Oſt-Indien und mit denen Salzburgern in America viel zu thun. Er lieſet 1. exegetice und hermeneutice über den Pſalter, die Epiſteln der Apoſteln und füget nach Gelegenheit Paſtoral-Lehren bey; 2. ein Collegium paræneticum, darinn fürnehmlich von dem Methodo Studii Theol. gehandelt wird. 3. Hält er homiletiſche Ubungen, 4. aſcetiſche Stunden über Bücher des neuen Teſtaments, 5. ein Collegium paſtorale über Buddeum; 6. über ſeines Vaters Schrifften de ſcopo Librorum V. & N. T. und 7. Introductionem ad Lectionem Prophetarum. 8. Einleitung in das N. T. Er hat ein Schulmeiſter-Seminarium angelegt, woraus man tüchtige Leute dieſer Art haben kan. Man hat noch viele kleine Schrifften von ihme, davon ich aber keine Nachricht geben kan, weil weder er, noch ſeine Herrn Collegen, zu der geringſten Communication zu bewegen geweſen ſeynd.

Franckſcher (Heinrich Wolfgang) Ordinis Philoſophici und des Miniſterii Evangelici Aſſeſſor, Profeſſor extraordinarius und Paſtor zu St. Thomä in Erfurt, wie auch des Gymnaſii und Waiſenhauſes Inſpector.

ctor. **Schrifften**: Progr. de neceſſitate & utilitate Lectionis Scripturæ S. in fontibus; Erfurt, 1738. Sieg der **Evangeliſchen** Wahrheit, in abgenöthigter Rettung der ſchrifftmäßigen Prüfung des Römiſch-Catholiſchen Glaubens-Bekänntniſſes, ꝛc. unter dem Nahmen Sinceri Evangelici; Jena, 1725. 8. Auch führte er die Aufſicht über die Erfurtiſche Bibel-Auflage in 4. 1734. Vorrede zu M. J. E. **Stoltens** Pædagogia Chriſtiana oder gründliche Anweiſung zu einer vernünfftigen und Chriſtlichen Erziehung und Unterrichtung der Jugend; Erfurt, 1740. 8.

Freſenius (Johann Philipp) Hof-Diaconus, auch geiſtlicher Director der Proſelyten-Anſtalten zu Darmſtatt. Zuvor ware er 7. Jahr Pfarrer zu Niederwieſen in der Pfalz, hernach zweyter Burg-Prediger und Pædagogii Collega primarius zu Gieſſen, von dannen er 1736. nach Darmſtatt kame. **Schrifften**: Ausführliche Beſchreibung der neuen **Proſolyten**-Anſtalten zu Darmſtatt; Darmſtatt, 1737. 4. J. J. **Rambachs** Betrachtungen über die vornehmſte Weiſſagungen und Vorbilder Moſis auf Chriſtum mit einer Vorrede gegen den Verfaſſer der freyen Bibel-Überſetzung; Franckfurt und Leipzig, 1737. 4. Er hat auch fleißig an dem Heßiſchen Heb-Opfer gearbeitet.

Anmerckungen.

Proſelyten) v. Act. hiſt. eccl. Tom. 3. p. 898. ibi: Es hatte Herr **Freſenius** noch als Pfarrer zu Niederwiſen, ꝛc. öfftern Beſuch von dergleichen Perſonen und das bewegte ihn, ſchon damals ohnmasgebliche Gedancken, wie die äuſſerliche Hinderniſſe, welche denen, ſo ſich von andern Religionen zu uns wenden, in dem Wege ſtehen, daß ſo wenige zu einem rechtſchaffenen Weſen des Chriſtenthums gelangen, removirt und zugleich das Publicum der groſſen Laſt, die ihm von dergleichen Leuten öffters zuwächſet, überhoben werden möchte, in das 8te Stück der Heßiſchen Hebopfer p. 877. einzurücken. Der Vorſchlag gieng dahin, durch wohl eingerichtete Manufacturen diejenigen, welche zu unſerer Religion treten wollten und ex propriis nicht leben könnten, eine Zeitlang mit leichter Arbeit zu verſorgen, bis ſich nach gemigſamer Information eine gute Gelegenheit zur Veränderung ihrer leiblichen Umſtände ereignen möchte. Als nun aber derſelbe als Fürſtl. Hof-Diaconus nach Darmſtatt war beruffen worden und

und ihn ſolche verirrete Schaafe in dieſem Amte noch mehr ſuchten, ſo geſchahe es, daß er in der Fürſtl. Schloß-Kirche am Tage Matthäi 1737. über das ordentliche Evangelium Matth. 9. von der Liebe JEſu in Aufnehmung der Sünder predigte, in der Application aber unterſchiedliches von beſſerer Verſorgung der Proſelyten redete und die gemeinſten Einwürffe wider die Aufnahme ſolcher Leute beantwortete. Weil nun bey ſolcher Predigt der Herr geheime Rath Johann Jacob Wieger durch die gute Hand GOttes gelencket wurde, wegen dieſer Sache nicht nur mit dem Herrn Freſenio ſich zu unterreden, ſondern auch ſeine Gedancken ſchrifftlich von ihm zu begehren, ſo machte dieſer einen weitläuffigen Aufſatz, welcher ſo fort dem ſämtlichen Hochfürſtlichen geheimen Raths-Collegio vorgelegt und nach reiffer Uberlegung mit einer ſchrifftlichen, gründlichen und ſehr Chriſtlichen Vorſtellung des Herrn Landgrafens Hochfürſtl. Durchl. zugeſendet wurde. Es hatten dieſelbe gleich zuvor den 17. Febr. ein frohes Jubel-Feſt wegen dero beglückten 50. jährigen Landes-Regierung gefeyert und waren alſo zum Lobe GOttes deſto mehr geneigt die geſchehene unterthänigſte Vorſchläge zu billigen und alſobald die nöthigen Verordnungen unter dero eigenen hohen Nahmen ergehen zu laſſen. Auf ſolche Art hat demnach dieſes löbliche Werck ſeinen würcklichen Anfang genommen. Was aber nun die erfolgten Anſtalten ſelbſt betrifft, ſo iſt vor allen Dingen ein beſonderes Collegium hierzu beſtellt worden und in demſelben findet ſich 1) ein Ober-Director, welches jetzo iſt der Herr Baron von Gemmingen, Hochfürſtl. Staats-Miniſter, geheimer Rath und Präſident der Fürſtlichen Regierung und des Conſiſtorii; 2) ein geiſtlicher Director, worzu gedachter Herr Freſenius erwehlet iſt, welchem als Mitarbeiter ſein Bruder, Herr Johann Friederich Freſenius und Herr Johann Caſpar Horſt beygefüget ſind, der ſchon einige Zeit in dem Jüdiſchen Inſtituto des Herrn Prof. Callenbergs, als der dritte Miſſionarius mitgereiſet iſt; 3) ein Oeconomus, darzu der Fürſtl. geheime Regiſtrator, Hr. Joh. Albert Boeck, verordnet worden iſt. Hiernechſt hat der Herr Landgraf einen mildreichen Fond hierzu gnädigſt gewidmet, aus welchem diejenigen, die nichts eigenes haben und auch nichts verdienen können, bis zu ihrer Confirmation, oder auch bis zu weiterer Verſorgung, verpfleget werden ſollen. Es iſt aber freylich dieſer Fond bey täglich ſich vermehrender Anzahl der Ankömmlinge nicht alleine hinlänglich, zumal da ein beſonderes Proſelyten-Haus zu erbauen nöthig iſt. Inzwiſchen hat man bey dem bisherigen Anfang dieſes Wercks ſchon manche Spuren des göttlichen Seegens wahrgenommen. Dahin

sonderlich gehöret, daß schon manche Seelen aus der Irre zu GOtt hertzlich bekehret und dargegen manche Heuchler und Boßhafftige entdeckt worden; daß der Herr Landgraf in dem Werck immer mehr gestärcket wird und daher entschlossen ist, an andere Evangelische Stände Vorschreiben um einen milden Beytrag ergehen zu lassen; daß die sämmtl. Herrn Ministri dasselbe zu befestigen und zu verbessern suchen; daß auch schon manche Evangelische Stände sich zu einem Beytrag freywillig erböten und insonderheit die Stadt Franckfurt am Mayn eine ansehnliche Collecte darzu gegeben; überdiß aber auch andere hohe Reichs-Stände eine Begierde zu haben scheinen, eben dergleichen löbliche Anstalten in ihren Landen zu machen. Die Einrichtung ist dabey, wie man aus angeführter Schrifft siehet, auf folgende Art gemacht. Es sind diese Anstalten vor allerley Arten irrender Personen, die bisher noch nicht in die Gemeinschafft der Evangelischen Kirche aufgenommen worden sind und gehören also diejenigen, die bereits confirmirt sind, eigendlich nicht darzu. Sind es nun Leute, welche vorher ein ehrbares Leben geführet haben, so ists desto besser; doch werden auch diejenigen nicht ausgeschlossen, die ihren Wandel mit groben Sünden beflecket haben, wenn man nur eine hertzliche Bekehrung bey ihnen zu hoffen hat. Zu dem Ende wird vor allen Dingen mit solchen ankommenden Seelen eine genaue Prüfung angestellet. Und hat daher Hr. Fresenius die Woche etliche Stunden nebst seinen Mit-Arbeitern zu einer besondern Unterredung mit denen Proselyten ausgesetzet. Es werden dabey ihre Absichten zuförderst aufs genaueste untersuchet und zugleich wird nach ihrem vorher geführten Wandel gefragt, auch wohl an solche Leute, die Nachricht von ihnen haben können, geschrieben. Nach diesem werden ihnen gewisse Regeln vorgehalten, nach welchen sie sich in ihrer ganzen Aufführung zu verhalten haben. Bey solcher Prüfung haben schon manche den Grund ihres Hertzens entdeckt und entweder Proben einer rechtschaffenen Bekehrung gezeiget, oder sich auch wohl in den ersten Tagen fortgemacht. Nicht weniger wird ihnen, so viel möglich, Arbeit und nothdürfftige Speise und Kleidung verschaffet. Und auch dieses ist ein Mittel, diejenigen zu vertreiben, die nur Wollust und Müßiggang suchen. Insonderheit aber wird vor ihren Unterricht gesorget. Man sucht ihnen die Vorurtheile zu benehmen, die ihnen von ihrer vorigen Religion im Hertzen stecken. Sie werden zur rechtschaffenen Erkänntniß der Glaubens-Wahrheiten angeführt. Ihre alte Irrthümer werden widerleget und man richtet dabey alles nach ihrer Fassung und nach dem Unterschied ihrer vorigen

Digitized by Google

rigen Religion ein. Es wird ihnen in besonderen Bethstunden die heilige Schrifft auf eine erweckliche Art erkläret, in welchen sie alle zusammen kommen müssen. Man gibt ihnen mancherley gute Bücher und die noch nicht lesen können, werden darinnen unterrichtet. Nach sattsamen Unterricht, in welchem man sie nicht übereilet, werden sie vor der Gemeinde etliche Stunden lang examinirt, durch die Confirmation zu Gliedern der Kirchen aufgenommen und zugleich zum Heil. Abendmahl gelassen. Ausser dem allen aber ist man wohl das wichtigste ihre leibliche Versorgung nach erfolgter Confirmation und auch davor will man gerne alle mögliche Sorge tragen. Denen ist leicht zu helffen, die als Knechte, Mägde, Taglöhner, oder Handwercks-Leute können gebrauchet werden. Was aber solche Personen betrifft, die in einem vornehmen Stand und sonderlich unter den Priestern und Ordensleuten im Pabstthum gelebt haben, so hälts mit solchen schon schwerer. Jedoch macht man sich die Hoffnung, GOtt werde auch hierinnen Wege zeigen und will deßwegen Herr **Fresenius** mit solchen Männern, die barmherzig genug sind und dabey das Vermögen haben, durch ihr Ansehen und gute Recommendation diesen Leuten zu helffen; eine beständige Correspondentz unterhalten. **Rambachs** v. von der Vorrede die Acta hist. eccl. P. 11. p. 847. Herr **Fresenius** will auch Herren **Rambachs** historische und theologische Einleitung in die Religions-Strittigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche mit den Socinianern herausgeben.

Frey (Johann Ludwig) S. Theol. Doctor und veteris Testamenti & Hist. Professor ordinarius zu Basel.

Friderici (Jeremias) Lazareth-Prediger zu Leipzig; (1) geb. zu Leipzig, wurde Magister, 1718. Catechet zu St. Petri, nachmals Sonnabends-Prediger zu St. Nicolai, 1733. wie oben stehet. **Schrifften**: Index homileticus de Textuum *bibliorum* resolutione, dispositione & elaboratione; 1735. *Bibliotheca* exegetico-theologico-homiletica; Diss. de caussis Linguæ *Ebrææ*, præmissa S. Amamæ parænesi; 1735.

Friese (Johann Heinrich) Pfarrer bey der Peters-Kirch zu Zürch. **Schrifften**: *Theologia* Dogmatica; Zürch, 1734. 4. Erklärung und Anwendung des Neuen Testamentes; P. 1. und 2. ib. 1732. 4. P. 3. und 4. ib. 1733.

(1) v. Göttens jetzlleb. gelehrt. Europ P. 2. p. 793.

Anmerckungen.

Theol.) Es ſind Predigten von den Glaubens-Articuln über Haupt-Sprüche. Er handelt die Sachen mehr moraliſch als dogmatiſch ab und hält doch über den Calviniſchen Irrthümern. Fortgeſ. Samml. 1734. p. 869. 1735. früh. Fr. p. 134.

Frieſe (Martin) S. Theologiæ Doctor und Profeſſor primarius zu Kiel, ehedeſſen ware er Feld-Prediger. Er lieſet unter anderen über die Schmalkaldiſche Articul. **Schrifft:** Eine Erklärung über die 12. kleine Propheten lage A. 1718. in Däniſcher Sprache zum Druck fertig.

Friſch (Johann David) Herzoglich-Würtembergiſcher Conſiſtorial-Rath, Stiffts-Prediger zu Stuttgard, Abt und General-Superintendent zu Adelberg und des engeren Landſchafft-Ausſchuſſes in Würtemberg Beyſitzer; geb. zu Liebenzell in Würtemberg, 1676. 21. Aug. ſtudierte zu Tübingen, wurde 1706. zu Stuttgard Diaconus, 1714. Pfarrer zu St. Leonhard, wurde erſt adjungirter, 1720. aber (nebſt Beybehaltung jener Stelle,) würcklicher Abt und General-Superintendent zu Adelberg, 1726. neben dieſer Prälatur Conſiſtorial-Rath und Stiffts-Prediger, auch hiernechſt des gröſſeren und endlich des engeren Landſchafft-Ausſchuſſes Beyſitzer. **Schrifften:** Pred. das Betrachtungs-würdige Ende eines in dem HErrn ſterbenden Lehrers, aus Pſ. 31, 6. Stuttgard, 1738. Neuklingende Harfe Davids, d. i. die Pſalmen Davids zergliedert und mit Anmerckungen, ꝛc. Stuttgard, 1705. 17**. 1731. 8. 1739. med. 4. Er hat auch eine Gebet-Schule, Milch-Speiſe für zarte Lämmer Chriſti, u. ſ. w. geſchrieben.

Anmerckungen.

Er iſt ein Tochtermann des Tübingiſchen Canzlars und Theologi D. **Jägers. Davids**) v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 112. (allwo er fälſchlich **Fiſcher** und an ſtatt Abbt Alt genannt wird,) Samml. zum Bau des N. GOtt. Tom. 1. p. 151. Es iſt Anfangs unter dem Titul: Geiſtliche gerührte Harpffe Davids, ohne des Autoris Nahmen heraus kommen. Es iſt unter D. **Hedingers** Nahmen, der doch keine Hand dabey angelegt, ſtarck abgangen, aber bey der zweyten Auflage hat

Digitized by Google

hat ſich bereits der wahre Verfaſſer genennet, welcher auch dieſe dritte Auflage ſelbſt beſorget und alſo eingerichtet hat, daß ſie wegen der vielen Zuſätze denen vorhergehenden bey weiten vorzuziehen iſt. Bey der Auflage von A. 1739. findet ſich eine beſondere Einleitung, eine poetiſche Betrachtung über jeden Pſalm, auch iſt das Werck ſonſt vermehrt. Joh. Rud. Cramer, ein Theologus zu Zürch, gabe allda A. 1721. in groß 8. heraus: Den lieblichen Geſangdichter in Iſrael; oder: Die Pſalmen Davids, nach der Züricheriſchen Ueberſetzung, mit ihren Summarien, Abtheilungen, vielen zum Zweck, Verſtand und nothwendigen Zueignungen derſelbigen dienenden Anmerckungen (erſtlichen von Herrn Präl. Friſchen gemacht, aber unter Herrn D. Hedingers Nahmen, herausgegeben, jetzt aber vermehret,) davon in der Vorrede der erforderliche Bericht zu erſehen iſt, erläutert. Es iſt unbegreiflich, daß dieſes Buch für Herrn D. Hedingers Arbeit paßieret habe, indeme beede ſo wohl in der Schreib-Art als Principiis ganz ungemein differiren.

Frörеiſen (Johann Leonhard) S. Theologiæ Doctor und Profeſſor ordinarius zu Straßburg, auch Præſes Conventus Eccleſiaſtici und Canonicus Capituli Thomani. Schrifften: Diſſ. de *Charlatanеriæ* Theologorum; Straßburg, 1735. 4. rec. Jena, 1737. 4. De *Hortulanis* ſpiritualibus in Paradiſo Gratiæ; Straßburg, 1736. 4. Diſſ. de domeſticis *Paſtorum* Viſitationibus; ib. 1737. 4. Diſſ. præcipua Momenta Articulorum *Schmalkaldicorum* à B. Luthero A. 1537. conſcriptorum ſiſtens; ib. 1737. 4. Theſes *Theologicæ*; ib. 1737. 4. Friedens-Rede; ib. 1739. 4. Leichen-Predigt aus Pred. 3, 13. auf Phil. Strohl; ib. 1736. fol.

Anmerckungen.

Es machte ein groſſes Aufſehen, als ein Auszug des von D. Frörеiſen an den Wertheimiſchen Bibel-Verderber erlaſſenen Schreibens d. d. 1736. 15. Nov. zum Vorſchein kame, welches alſo lautete: „Ich halte „Ihre Ueberſezung für ein menſchli„ches und dahero Irrthümern aller„dings unterworffenes, dabey aber „für einen Mann, der in der Gottes„gelahrheit, Weltweisheit und Ebräi„ſchen Philologie wohl erfahren iſt, „nüzliches Werck: denn ein ſolcher iſt „allein im Stande der Regel Pauli „in Durchleſung derſelben nachzukom„men, Krafft welcher er haben will, „daß man alles prüfen und das Gu„te behalten ſolle. Wer die Wolfi„ſche

„sche Philosophie nicht vollkommen „inne hat und die Ebräische Sprache „nicht im Grunde verstehet, dem ist „diese ihre Uebersezung weder nüzlich „noch schädlich; denn er kan nicht „klug daraus werden. Dahero ich „mich über die Schwachheit des Ver„standes derjenigen nicht genug ver„wundere, welche fürchten, die Christ„liche Religion werde durch dieselbe „über einen Haufen geworffen und „die Hannibal ante portas schreyen. „Sie müssen ein gar schlechtes Ver„trauen auf die Gewißheit derer Aus„legungen sezen, welche sie für wahr „halten, daß sie sich für dieser neuen „Uebersezung so sehr fürchten: da sie „doch, wie ich gewiß glaube, kaum „von zehen Personen in ganz Teutsch„land recht verstanden wird, weil „gar wenige von denen, welche die „Ebräische Sprache verstehen, die „Wolfische Philosophie gründlich in„ne haben. Und eben dahero ist es „gekommen, daß noch keiner von Ih„ren Widerlegern die Sache am rech„ten Ort und auf die rechte Weise „angegriffen hat. Wenn man eine „Uebersezung der heiligen Schrifft „widerlegen will, so ist die Frage nicht: „ob dieselbe den eingeführten und „hergebrachten Meynungen gemäß „sey, sondern ob sie den Grundtext „nach seinem eigentlichen Sinn aus„drucke? Die Theologia hermenev„tica und exegetica, dahin auch die „Uebersezungen gehören, muß sich ja „nicht nach der Theologia thetica, „wie sie in den von Menschen verfaß„ten Systematibus enthalten, son„dern diese muß sich ja nach je„ner richten. Dahero hätte man „in den Widerlegungen von allen „Consequenzen machen und Ver„dammen sich enthalten und gründ„lich zeigen sollen, daß sie in Ih„rer Uebersezung wider principia her„menevtica gehandelt. Und wun„dert mich überhaupt, daß man in „Teutschland in der Evangelischen „Kirche wieder einen Catalogum li„brorum prohibitorum aufrichten „will. Die Erfahrung lehret ja, „und hat schon längst bezeuget, daß „man durch äusserliche Gewalt die „Käuffer und Leser nur begieriger ma„chet. Diejenigen, welche gewohnt „sind, aus Argwohn jedermann nach „Belieben für Acheisten und Natu„ralisten zu declariren, denen alle „recht grundgelehrte Leute eben des„wegen verdächtig sind, weil sie eine „gründliche Gelahrtheit besitzen und „weil sie bey allen Gelegenheiten zei„gen, daß sie sich von keinen Vorur„theilen regieren lassen, sind recht ab„gesagte Feinde aller vernünfftigen „Christlichen Liebe, welche immer das „Beste hoffet. Vielleicht schliessen „einige derselben von sich auf andere „und handeln dadurch nicht nur wider „das Recht der Natur und wider das „Geboth Christi, sondern auch wider „die Vernunfftlehre, als welche sie ge-

„meini-

„meiniglich nicht verſtehen. Andere „Doctores Theologiæ in unſerer „Kirche mögen ſich an der thörich„ten Einbildung ergetzen, ſie ſeyen „Autocratores, Monarchæ und Di„ctatores in Religions-Sachen und „hätten eine ſouveraine Gewalt an„dere zu richten und zu verdammen: „ich meines wenigen Orts habe ei„nen Eckel und Abſcheu dafür. Ei„nige darunter proſtituiren ſich ja „ſo weit, daß ſie nicht zufrieden da„mit ſind, wenn ſie andere, die kei„ne Theologi ſind, verdammen und „darüber vor der gantzen Welt zu „Schanden werden, ſondern es ſind „ja Theologi in unſerer Religion, „die kein Bedencken tragen, einander „ſelbſt zu verketzern und dadurch ein „groſſes Aergerniß in der Chriſtli„chen Kirche anrichten. Aber wie„der auf ihre Uberſetzung zu kom„men, ſo iſt meine endliche Meynung „dieſe: daß, wenn Sie nichts ande„res dabey zum Zweck gehabt als an„dern Gelehrten Gelegenheit zu ge„ben, den wahren Wort-Verſtand je „länger je mehr zu unterſuchen und „wenn Sie leiden können, ja es, um „zu dieſem Endzweck deſto beſſer zu „gelangen, gerne haben, wenn man „Sie gründlich widerleget, und Ih„nen mit Liebe und Beſcheidenheit zei„get, wo ſie etwa als ein Menſch ge„irret; ſo hat kein Menſch in der „Welt das Recht, Sie zu verdam„men, noch vielweniger Ihr Gewiſ„ſen zu richten, weil ja kein Menſch ei„nen Hertzenskündiger abgeben kan. Es haben viele dieſes Schreiben nicht ohne Verwunderung geleſen, und ſind begierig geweſen, zu erfahren, wie ſolches werde aufgenommen werden. Man kan leicht dencken, daß es ſonderlich in Straßburg ſelbſt kein geringes Aufſehen gemacht hat, und es hat auch die hochlöbliche theologiſche Facultät daſelbſt ſo gar nicht dazu ſtille ſchweigen können, daß ſie vielmehr am Ende des Jahres 1737. bey dem Weyhnachts-Feſt ein beſonderes Programma deswegen ausgefertiget hat. In demſelben haben die ſämtlichen Straßburgiſchen Herrn Theologi ihr Mißfallen an der Arbeit des Herrn Wertheimers öffentlich bezeuget, inſonderheit aber hat Herr D. Frörеiſen ſelbſt ſich wegen des wider ſeinen Willen publicirten Briefes auf eine ſolche Art darinnen erkläret, daß er den gerühmten Beyfall gäntzlich zurücke genommen. In den Franckf. gel. Zeit. 1737. n. 93. p. 422. wird von dieſem Schreiben geurtheilt, es ſeye ſo abgefaſſet, daß es füglich ein Exempel zu dem 15. Vers des 3ten Cap. der Offenbarung Johannis abgeben könne, es wird daſelbſt auch ſonſt allerley gegen dieſen Brief eingewandt, dahero lieſſe er ib. p. 452. folgendes einrucken: Ich kan mich nicht genug verwundern, daß ſich jemand unterſtanden, ohnlängſt in der Franckfurter

gelehrten Zeitung aus dem bereits vor einem Jahr an den Uebersetzer der 5. Bücher Mosis, der sich damahls noch in seiner Freyheit zu Wertheim befand, auf sein höfliches schriffliches Begehren geschriebenen Brief den Schluß zu machen, ich seye weder kalt noch warm und folge Gottfried **Arnold** nach. Der Recensent muß mich nicht kennen, dann sonst hätte er ein anderes Urtheil gefället, massen ich kalt und warm und nicht weder kalt noch warm bin. Kalt bin ich, wenn ich solche einfältige Beurtheilungen des Nächsten in öffentlichen Schrifften lese, die nicht den geringsten Grund haben. Ich habe ja mit deutlichen, obgleich nach der Schreib-Art, deren sich jedermann in denen Briefen bedienet, mit höflichen Worten bezeuget, daß ich die Wertheimische Uebersetzung vor allzufrey halte und also nicht gut heisse. Warm bin ich aber, ja recht heiß in völligem Vertrauen zu GOtt, er werde die Christliche Religion, die er schon siebenzehenhundert Jahr erhalten, bis ans Ende der Welt zu beschützen wissen, wann schon Leute sich finden, welche sich unterfangen, die Heil. Schrifft falsch zu übersetzen. Welcher Mensch wird doch seine Religion auf eine neue Uebersetzung gründen, von deren Ohnfehlbarkeit er nicht einmal eine Muthmassung haben kan. Wir Evangelische gründen ja nicht einmal unsere Religion auf die Uebersetzung *Lutheri*, vor die wir doch sonst eine so grosse Hochachtung haben. Was aber das andere betrifft, daß ich nemlich ein Nachfolger Gottfried **Arnolds** seyn solle, so halte ich mir solches vor eine grosse Ehre. Dann hat gleich seine Kirchen- und Ketzer-Historie sehr viele Fehler, die mir gar wohl bekannt sind, so ist und bleibt sie doch ein unvergleichliches Werck und macht dieses Mannes Ruhm unsterblich, dieses habe gantz kürtzlich zu meiner Vertheidigung melden wollen. Sollte aber künfftighin noch jemand sich eine Freude davon machen, mich anzugreiffen, so versichere ich ihn hiermit zum Voraus, daß er die Freude nicht haben soll, von mir beantwortet zu werden, dann vor allem, sonderlich persönlichem, Schul-Gezancke, habe ich von Natur einen Eckel. Etwas besonders ist, daß der unbesonnene **Weißlinger**, welcher sonst alle rechtschaffene Leute als der ärgste Kettenhund anfället, doch von ihme so viel gutes meldet, *&c. Charlat.*) v. Früh. Frücht. 1735. p. 225.

Gaudliz (Gottlieb) S. Theol. Lic. und Vesper-Prediger zu St. Thomä in Leipzig; geb. zu Leißnig, wurde zu Leipzig 1721. Catechet zu St. Petri, 1726. Diaconus substitutus an der neuen und noch in diesem Jahr an der Nicolai-Kirch, 1731. aber, wie oben zu sehen.

Schrifft-

Schrifften: Diss. de Epistolis Christi ἐμψύχοις ex 2. Cor. 3, 3. 1732. 4. Leben Ahabs, des Königs in Israel, mit erbaulichen Anmerckungen erläutert; Dreßden, 1734. 8. Vermahnung zum bußfertigen Beichten und öfftern, jedoch würdigem, Gebrauch des Heil. Abendmahls, nebst einem Catechetischen Unterricht, nach welchem diejenigen, so zur Beichte und Abendmahl gehen wollen, nützlich können unterwiesen werden. Dreßden und Leipzig, 1731. 8. Gründliche Untersuchung Melodischer Lehrsätze in 11. unterschiedenen Stücken; 1728-1730. 8. Ehren-Rettung der Heil. Schrifft; Dreßden, 1736. 8. Die höchst-verdammliche Sünde des grausamen Selbst-Mords; Leipzig, 1736. 4.

Anmerckungen.

Beichten) v. Fortges. Samml. 1731. p. 980. (Melod.) Anfangs kame diese Schrifft unter dem Nahmen Christian Friderich Taubens heraus. v. Fortges. Samml. 1731. p. 1034.

Gauhe (Johann Friederich) Pastor zu Helbigsdorff in der Inspection Freyberg; geb. zu Luccau in der Lausitz. Zuvor ware er Pastor zu Ober-Neu-Schönberg in Meissen. Schrifften: Des H. Röm. Reichs Adels-Lexicon; Leipzig, 1719. groß 8. Kurzgefaßte Lebens-Geschichte Gottfried Arnolds nebst vollständiger Nachricht von seinem beruffenen Werck, Kirchen- und Ketzer-Historie genannt, in der fortges. Samml. 1729. p. 306. Gegründete Nachrichten von dem fameusen Apostata Just. Paul Böning wider Herrn G. Arnolds Relation von demselben, ibid. p. 413. Nachtrag zu der kurzgefaßten Historie des A. 1661. zu Cassel gehaltenen Colloquii, &c. und was darauf in der Marck Brandenburg wegen des Lehr-Elenchi vorgegangen, so in den fortges. Samml. 1727. p. 1069. seqq. befindlich, ib. 1730. p. 587. (Unter den Namen Johannis Irenæi Pagi) *Gerberus* notatus, oder Theologische und Historische Anmerckungen über Herrn M. Christian Gerbers, Pastoris Sen. zu Lockwitz, sogenanntes Theologisches Bedencken, von dem Zustande der glaubigen Seelen nach ihrem Abschiede von dem Leibe, darinne freventlich behauptet werden will, als wenn in unserer Evangelischen Kirche nichts gewisses davon bishero wäre gelehret und geglaubet worden. Item über dessen Prüfung des ärgerlichen Tractats vom mittlern Zu-

stande und Reinigung der Seelen nach dem Tode, wie auch über die 2. aus schlimmen Absehen angefügte alte verdächtige Predigten nebst einem ausführlichen Vorbericht von dem eigentlichen Grunde und Ursprung des heut zu Tage, wie in anderweitigen Theologischen, also auch in den Gerberischen Schrifften, vornemlich aber in dessen sogenannten Historie der Wiedergebohrenen in Sachsen gegen unsere Evangelische Kirche herrschenden sichtigen, fanatischen und frevelhafften Wesens, als ein Prodromus eines vollständigen Theologisch-Historischen Werckes über besagte Historie, ꝛc. 1729. *Gerberi* Notam Pars Altera; Oder abgenöthigte Anmerckungen über Herrn M. Christ. Gerbers, Past. Sen. sogenannte Vertheidigung der Historie der Wiedergebohrnen in Sachsen, wider die Recension derselben in den fortgesetzten Sammlungen von Theologischen Sachen, ꝛc. worinne klar erwiesen wird, daß der Herr Vertheidiger wider die in besagter Recension ihm gezeigte untheologische Sätze und andere ärgerliche Vergehungen, wider unsere Kirche, nichts gründliches und beständiges aufzubringen vermögend gewesen. Nebst einem Vorbericht von den innerlichen Theologischen Streitigkeiten in unserer Evangelischen Kirche, und ob aller Gebrauch des Elenchi wider ärgerliche und öffentliche Schrifften nach Herrn M. Gerbers Meynung schlechterdings zu unterlassen sey? und einem Anhange, bestehend in nöthigen Anmerckungen über die Gerberische Lebens-Historie des theuren Theologi Herrn Johann Arnds P. II. c. V. so eine völlige Historiam Arndianam in sich halten und als eine Probe des über gemeldte gesammte Historie der Wiedergebohrenen in Sachsen versprochenen vollständigen Werckes dienen; Leipzig, 1731. 8. Recension und Nachricht von denen bishero von der Gemeinde oder Brüderschafft zu Herrnhut in der Ober-Lausitz edirten Schrifften; in der fortges. Samml. 1736. p. 335. Unmaßgebliche Gedancken und Nachrichten über den in den fortges. Samml. 1733. p. 876. recensirten Dialogum vom Interim, unglücklichen Ausgang des Smalkaldischen Krieges, ꝛc. ibid. p. 642. Lebens-Beschreibung D. Jul. Franz Lutkens; in den fortges. Samml. 1727. p. 282. Historische Nachricht von Phil. *Melanchtonis* Sächsischen Corpore Doctrinæ, was damit vorgegangen und insonderheit wegen einer vorgehabten Böhmischen Version derselben; in den fortges. Samml. 1729. p. 710. Antwort auf M. Speckners Erinnerungen an die Auctores

der

der fortgeſ. Samml. 1729. p. 631. Vorſchlag, wie er eine Kirchen- und Reformations-Hiſtorie des Königreichs Ungarn wolle drucken laſſen; 1720. 8. Hiſtoriſche Nachricht von der vorgehabten Jeſus-Geſellſchafft Juſtin. Ernſt Baron von Welz, ꝛc. in der fortgeſeſ. Samml. 1736. p. 301. Ehren-Rettung der Theologen zu Wittenberg, inſonderheit D. Joh. Bugenhagens, wider die greuliche Verläumdungen derſelben zu den Zeiten des gefangenen Churfürſtens Johann Friederich zu Sachſen, A. 1547. welche G. Arnold in ſeiner beruffenen Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie öffentlich auszuſtreuen und auf die Nachwelt zu bringen geſucht; in den fortgeſ. Samml. 1729. p. 293. Er iſt auch ein Mit-Arbeiter an den unſchuldigen Nachrichten und der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen.

Anmerckungen.

Ungarn) v. Fortgeſ. Samml. 1728. p. 1108.

Georgi (Chriſtian Sigmund) Philoſophiæ Profeſſor extraordinarius und der Philoſophiſchen Facultät Aſſeſſor zu Wittenberg. Schrifft. tert: Diſſ. de Lutheri verſione *Bibliorum* Germanica omnium optima, recentioribus potiſſimum Verſionibus vernaculis oppoſita; (iſt des Reſpondenten Arbeit) Witteberg, 1737. 4. Diſſ. qua Diſſ. cuiusdam Anonymi Germanica in Biblia Sacra V. T. ſive Bibliſcher Unterſuchungs-Schrifften Erſter Verſuch ad examen revocatur; ib. 1738. Vindiciarum N. T. ab Ebraiſmis libri tres, quibus, quicquid Ebraiſmi à Th. Gatakero, Jo. Vorſtio, Jo. Oleario, reliquis, Græcæ novi Foederis dictioni eſt affictum, tum argumentis, tum teſtimoniis, ex probatiſſima Antiquitate Græca erutis, diluitur, ſimulque veræ nominum ac verborum, particularum, figurarum, phraſium, ſignificationes, pondera atque uſus excutiuntur; Francofurti & Lipſiæ, 1732. Hierocriticus Novi *Teſtamenti*; ſive de Stylo Novi Teſtam. Libri III. quibus dialectus novi foederis Attica à Phrynichi, Thom. Magiſtri, Salmaſii, Paſſoris, Wyſſii, Leusdenii, Olearii, reliquorum depravationibus liberatur, atque ab Idioticiſmis, Joniſmis, Doriſmis, Aeoliſmis, Boeotiſmis, Syrochaldaiſmis, Rabbiniſmis & Perſiſmis vindicatur, juxta ac Spiritus S. dictio ratione figurarum, nominum, verborum, particularum ac phraſium, eiusque vis & ſententia, ex Græcia altius arceſſitur & in gratiam Theo-

logiæ simul, nominatim Exegeticæ, explanatus; Eiusd. Hierocritici Novi Foederis Pars II. sive Controversiarum de Latinismis Novi Testamenti Libri III. 1733. 4. Novum *Testamentum* Græcum; Witteberg, 1736. 8. Novum *Testamentum* Græco-Latinum; Witteberg, 1737. 8.

Anmerckungen.

De Luth. verſ. Bibl.) v. Act. hiſt. eccl. P. 13. p. 138. Bibliſch) v. Act. Acad. 1738. p. 134. Act. hiſt. eccl. Tom. 2. p. 1071. *Hierocrit.*) v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 1019. *Latiniſmis*) Gleichwie dieſes ganze Buch Anfangs aus lauter einzeln Diſſertationen beſtanden iſt; alſo ware auch eine de Latiniſmis, &c. darunter. Dagegen kamen heraus S. F. Dreſigii Vindiciæ Diſſ. de Novi Fœderis Græci Latiniſmis merito & falſo ſuſpectis, Præſide Joanne Erhardo Kappio defenſæ, contra Diſſertationem de Latiniſmis Græcæ Novi Fœderis dictioni immerito affictis futuro menſe Februario in vicinia habendam. Menſe Januario 1732. 4. Herr Georgi replicirte in der Apologia Diſſertationis de Latiniſmis N. T. immerito affictis, vindiciis admodum nuperis diſſertat. de N. F. Græci Latiniſmis merito & falſo ſuſpectis, A. MDCCXXVI. Lipſiæ habitæ. Menſe Jan. A. MDCCXXXII. editis, oppoſita, Menſe Mart. A. MDCCXXXII. Herr Dreſig duplicirte und gabe heraus Vindicias Diſſ. de Novi Fœderis Græci Latiniſmis merito & falſo ſuſpectis, ab nupera Apologia Diſſertationis de Latiniſmis Græcæ novi Fœderis dictioni immerito affictis, Wittenbergæ non ita pridem evulgata aſſertas. Lipſiæ, 1732. Herr Georgi aber antwortete in der Apologia Diſſ. ſuæ de Latiniſmis Græcæ Novi Fœderis dictioni immerito affictis, à Diſſertationis Lipſienſis de Novi Fœderis Græci Latiniſmis merito & falſo ſuſpectis Vindiciis nuper repetitis vindicata. Menſe Auguſto, 1732. Vitembergæ, 4. *N. Teſtam.*) v. Fortgeſ. Samml. 1732. p. 767. 1733. p. 795.

Georgi (Jacob Friederich) Dechant zu Uffenheim im Marggrafthum Anſpach; geb. zu Anſpach 1691. ſtudierte zu Tübingen und Jena. **Schrifften**: Diploma *Caroli* M. quo Eccleſiam Onoldisbacenſem à Gumberto, eius Fundatore, Ipſi traditam in tutelam accepit variisque illam exornavit Privilegiis; vulgatum Annotationibusque illuſtratum; Onoldi, 1730. 4. Schediaſma de *Charitate*, von der gemeinen Liebe, à Petro 2. Ep. 1, 7. commendata; in den 3ten Theil der nützl. Anm. über allerley Mater. Imperatorum Imperiique Principum ac Procerum

rum totiusque Nationis *Germanicæ* Gravamina adversus Sedem Romanam totumque Ecclesiasticum Ordinem; iam inde à translata ad Germanos Imperatoria Dignitate usque ad tempora Caroli V. adornata, necessariis illustrata Observationibus; Franckfurt und Leipzig, 1725. 4. Nachricht von der Stadt und dem Marggrafthum Anspach, nebst einigen zu solcher gehörigen Urkunden; Franckfurt und Leipzig, 1732. 4. Zufällige Gedancken: Ob jemals ein Heil. Georgius auf der Welt gewesen? in den nützl. Anm. über allerh. Mater. 2. Samml. Schreiben von einem Gemählde wider den Pabst im Closter Rebdorff bey Eichstatt und des Herrn Heumanns Progr. de Pastoribus Bethlehemiticis; ibid. Schreiben an J. C. C. in der Theol. Bibl. P. 70. Nachricht von verschiedenen wichtigen Veränderungen in des Herrn de *Tremblay* Critique de l' Histore de Trente, in der nützl. Anmerck. über allerl. Mater. 1sten Samml.

Anmerckungen.

German.) Etwas davon defendirte er A. 1719. zu Jena unter dem seeligen *Buddeo* als eine Dissertation.

Gerdes (Daniel) S. Theol. Professor ordinarius und Academischer Prediger zu Gröningen, auch der Societät der Wissenschafften zu Berlin Mitglied. Vorher Prediger zu Wageningen, hernach bey 10. Jahr Professor Theologiæ und der Kirchen-Historie zu Duißburg, 1735. kame er nach Gröningen. Schrifften: Diss. de Mysterio *Circumcisionis* Christi, ad Luc. 2, 21. Gröningen, 1737. Miscellanea *Duisburgensia*, ad incrementum rei literariæ omnis, præcipue vero Eruditionis Theologicæ, publicata; Amsterdam und Duißburg, 1732. 8. *Exercitationum* Academicarum Libri III. quibus varia Sacra, tum ad Historiam Patriarcharum, tum ad Antiquitates Judaicas, tum ad Historiam Christi, Apostolorum & Ecclesiæ spectantia illustrantur variisque Scripturæ S. locis historicis, propheticis, dogmaticis lux affunditur. Amsterdam, 1738. 4. Miscellanea *Groningana*, in Miscellaneorum Duisburgensium Continuationem publicata; Fasciculi 1-4. Amsterdam und Duißburg, 1736. 1737. 1738. 8. Tom. 2. Fasc. 1. Gröningen, 1739. Vesperæ Vadenses, seu Diatribæ de *Hyperbolis* ex Scriptura S. eliminandis; Utrecht, 1728. 4. Oratio de docta in Theologia *Ignorantia*, bey denen Exercit. Acad. F. A. *Lampii* Dissertationes Philologico-

logico-Theologicæ; Amſterdam, 1737. 4. Diſſ. de Synagoga *Libertinorum* ad Act. 6, 9. Gröningen, 1737. 4. und in den Miſc. Gron. J. *Noltenius* de Judicio Sanctorum in Mundum & Angelos, ad 1. Cor. 6, 2. 3. & de Miraculorum auctore ſolo Deo O. M. Amſterdam, 1739. 8. Oratio de *Unctione*, quæ fideles docet omnia: Gröningen, 1737. und bey denen Exerc. Acad. Kort Begryp der Voornaamſte Merkwaardigheeden rakende den Opſtel en de Overgave der wydberoemden *Augſpurgſche* Confeſſie, in Zovern dezelve van de Gereformeerden, Zo wel als van de Lutherſchen dienen geweeten te worden, Te Amſterdam, 1731. 12.

Anmerckungen.

Miſc. Duisb.) Der Erſte Faſciculus enthält nachfolgende Stücke in ſich: 1. Io. Chr. Lorſii Theologi Duisburgenſis, de Coſchen, ſive Pectorali Pontificis Max. Romani ad Ezech. XXVIII. 12. 13. cogitationes. 2. Io. Henr. Hottingeri, Theologi Heidelbergenſis, Notas Philologicas, Theologicas in Exodi cap. VI. 3. Herm. Reinh. Pauli, Theologi Halenſis, Schediaſma Hiſtoricum, de Eccleſia Cenchreenſi. 4. Fr. Ad. Lampii Analyſin exegeticam Parabolæ Paulinæ, 1. Cor. III, 9-17. 5. Dan. Gerdeſii Obſervationem exegeticam ad Philipp. II, 17. 6. Excerptum libri, cui tit. Alb. Schultens Origines Hebrææ &c. 7. Deſcriptionem ſtatus præſentis Academiæ Duisburgenſis, & Profeſſorum in ea publice docentium. 8. Memoriam Io. Jacobi Huldrici, Theologi Tigurini. In dem zweytem Faſciculo aber findet man folgende Abhandlungen: 1. G. C. Offerhauſii, Theologi Daventrienſis, de Alpha Apocalyptico Meletemeta. 2. Io. Frid. Miegii, de Baptiſmo Flaminis Diſput. ad loca Matth. III, 11. Marc. I, 8. Luc. III, 16. Ioh. I, 33. Actor. I. 5. XI. 16. 3. Gulielmi te Water de Archonte apud Judæos litium Arbitro ad Luc. XII, 58. cogitationes. 4. I. H. Schrammii, Theologi Herbornenſis, ſpecimen Hieroglyphicorum Prophetico rum in vocibus Ablactatus & Abſinthium. 5. Iohannis ab Hamm, Philologi Duisburgenſis, Obſervationes Biblicæ ad loca Geneſ. I, 26. Geneſ. VIII, 7. Levit. I, 1. & Levit. XXI, 21. 22. 23. 6. Dan. Gerdeſii Obſervatio Exegetica ad 1. Petr. IV, 6. 7. Eiusdem Origines Evangelicæ inter Saltzburgenſes ante Lutherum. 8. Præfatio, quam Bohemus aliquis Confeſſor nomine Iohannes Hornius præfixit Canticis quibusdam Bohemorum fratrum &c. 9. Nova Literaria Theologica, quibus Excerpta variorum libellorum inſe-

Digitized by Google

runtur v. g. Schelhornii de Saltzburgenſibus, Noltenii de Olympia Fulvia Morata, Rauii de libamine oblato in menſa ſacra, Io. Fr. Berndii de verſionis Syriacæ N. T. præſtantia &c. 10. Catalogus librorum Theologicorum, maxime vero Exegeticorum a Theologis Proteſtantibus ſuperiori biennio editorum, juxta ordinem Alphabethicum confectus. Die Contenta des 3ten Faſciculi ſind dieſe: 1. Lud. Herm. Stumphii Florum ſparſio ad loca illuſtria Theol. & Vet. Teſtam. 2. Frid. Ad. Lampii Annotationum ad locum Jeſ. XLV, 23-25. Fragmenta ex eius MSS. edita. 3. Andreæ Hyperii diſſertatio de donariis a Juda Maccabæo Hieroſolymam miſſis ad 2. Macab. XII, 43. 44. 4. Eiusdem cogitata ad locum 1. Cor. XV, 22. de his, qui baptizantur pro mortuis. 5. Continuatio excerpti libri doctiſſimi, cui tit. Alberti Schultens Originum Hebrææ. 6. Petri von Sam Obſervatio Ligtfootiana de nomine Sethur Num. XIII. 14. cujus literæ faciunt numerum 666. Apoc. XIII, 18. notis illuſtrata. 7. Anonymi Belgæ Specimen Animadverſionum in Prolegomena ad N. T. Gr. editionem accuratiſſimam &c. 8. Anonymi Baſileenſis Vindicatio Eraſmi ab accuſatione gemina Autoris Prolegomenorum &c. 9. Anonymi Lipſienſis Explanatio duarum vocum מכמר & כתונת. Jeſa. LI, 20. 10. Danielis Gerdeſii Obſervatio Exegetica ad locum Pſalmi XXII, 17. 11. Series Profeſſorum, qui in Academia Duisburgenſi publice hactenus docuerunt. 12. Breves illuſtrationes circa vitam & ſcripta eorum, qui inter Profeſſores Duisburgenſes Theologiam profeſſi ſunt. Da hingegen im 4ten Faſciculo dieſe folgende, ſo gedruckt als ungedruckte Schrifften, theils eingerücket, theils recenſiret ſind: 1. L. H. Stumphii Florum ſparſio altera, ad loca illuſtria Theol. & Sacr. Script. 2. F. A. Lampii Obſervatio Exegetica ad Coloſ. III, 10. Eiusd. Analyſis Exegetica Cantici Zachariæ Luc. I, 68-79. Ejusd. Nota in locum 1. Cor. XV, 52. 3. Io. Fr. Miegii Diſputatio Theologica de Baptiſmo Ignis. 4. Dan. Gerdeſii Obſervationes Miſcellaneæ ad Hiſtoriam Patriarcharum. 4. Ej. Ecloga Diſſertationum Theologico-Philologicarum excerptarum, ubi conſpiciuntur. A) B. S. Cremeri, Theologi Harderoviceni, ſpeculatio de Theandro Dei gloria & Minnæorum gaudio ad Pſ. XLV, 9. B) Em. Luc. Vriemolt, Franequeriani, Antiquitatum Iſraeliticarum Theſes Controverſæ: C) Benj. Saint-Aubinii, Theologi Primislavienſis Defenſio Interpretationis Elsnerianæ loci ad Tit. III. 5. D) Ch. Eb. Weismanni, Theologi Tubingenſis, Hiſtoria Vitæ & Controverſiarum Victorini Strigelii E) I. C. Hebenſtreitii,

tii, Philologi Lipſienſis, Diſputationes Philologicæ ad Caput I. Malach. In des 2ten Tomi 2ten Faſciculſtehen: 1. J. F. Miegii Diſp. de Stemmate Chriſti Davidico. 2. P. Zornii de λυπανθρωπια Dæmoniacorum in Evangelio diſſ. ex Mſs. edita. 3. Eiusdem de virtute, quam Chriſtus per ἀφθαλμον απλην intelligit, cogitationes ex Mſs. 4. Anonymi Obſervatio in 1 Theſſ. V, 23. 5. Jac. Rhenferdii Theſes de Via Dei ſ. de vera Religione. 6. Programma Publicum in Memoriam F. A. Lampii. 7. Notitia Scriptorum à F. A. Lampio editorum. 8. Programma Publicum in Memoriam Th. Haſæi. 9. Notitia Scriptorum à Th. Haſæo publicatorum. 10. J. Ph. Heinii Epiſtola de Cl. Vignolii Chronologia Sacra edenda. 11. Nova Literaria, fata ſtudii exegetici annorum 1732. & 1733. exhibentia. 12. Reſponſio ad Quæſtionem Cl. Moshemii. In des 2ten Tomi Faſc. 1. ſtehet J. H. Suiceri Specimen Commentarii Philologici in Epiſtolam ad Epheſ. I, 1. 2. 3. F. A. Lampii de Sacrificio Abrahami, Geneſ. XV, 8. 17. deſcripto, Cogitationes, G. te Water Notæ Nomico-Philologicæ in Caput XXV. Actorum Apoſtolorum. Eiusdem Diſſertatio de Conſilio præſidum in Provinciis, ad Actorum XXV, 12. J. J. Schillingii obſervata ad 2 Petr. III, 15. Memoria Joh. Georgii Pritii Theol. Francofurtani. A. J. B. Burchardi Diſs. de Judæis corruptionis Vetet. Teſt. falſo inſimulatis. Jo. Grynæi Collectanea C. J. R. Battierii -- Theſes Philologicæ Miſcellaneæ. -- Daniel Gerdeſii obſervationes Miſcellaneæ ad Hiſtoriam Patriarcharum. Eiusdem Ecloga diſſertationum Theologico-Philologicarum excerptarum. J. C. Kirchmayeri diſput. II. de falſis Doctoribus Dominum ipſorum emptorem abnegantibus. 2 Petr. II, 2. J. H. Hottingeri ſpecimen Prælectionum in Cap. IX. Geneſ. C. H. v. Alphen. P. Diſſertatio Iſagogica in Epiſtolam ad Epheſios. D. Joh. v. d. Honert de ſeptem Spiritibus Apocalypticis, & de die dominica, diſputationes duæ. Anonymi Berolinenſis Epiſtola de Miraculo. Der 3te Faſciculus des 2ten Tomi enthält folgendes: 1. J. G. de Chaufepie diſs. de ſupplicio crucis apud veteres Ebræos uſitato. 2. Petri Zornii diſs. de armis convivalibus veterum Ebræorum, ex eius MS. 3. Georg. Lud. Rhodii diſs. ad Rom. VIII, 19-22. ex MS. 4. Petri Janſſenii Comment. de parabola immundi ſpiritus, antiquam domum denuo occupantis. Matth. XII, 43. ex MS. 5. Ejusd. de quinque fratribus divitis, Luc. XV, 28. ex MS. 6. Ej. ad Apoc. III, 15. 16. ex MS. 7. Herm. Bruynings notæ exegeticæ ad Ebr. XI. 1-6. ex MS. 8. J. J. Schillingii ſchediaſma ad 2 Petr. III, 6 ex MS. 9. Dan. Gerdeſii obſervationum miſcellanearum

ad

Digitized by Google

ad historiam Isaaci στρωματευς. 10. Frant. Lamberti Avenionensis paradoxa. Der vierte Fasciculus begreiffet folgende Artickel: 1. Jo. Christ. Loersii animadversiones in Es. XXXII, 3. 2. Ej. Exegesis Ps. LXI, 12. 3. Ej. de lucta Jacobi ad Gen. XXXII, 22-32. 4. Jo. ab. Hamm. obs. ad Num. XIX, 19. 5. Wilh. Ern. Ewaldi obs. ad Ps. XCI, 5. 6. 6. Petri Zornii disquisitio, cur falsa numina gentium in sacris literis appellentur גלולים. 7. Gul. te Water diss. ad Ps. CXXI, 1. 2. 8. Jo. Jac. Schillingii obs. ad Luc. XI, 35. Matth. XVII, 2. 9. Dan. Gerdesii ποικιλη continens a) Em. Lucii Vriemœt antiquitatum Israëliticarum theses controversas. b) Jo. Christ. Kirchmeieri cogitationes de circumstantiis nativitatis Christi. c) Jo. Christ. Kirchmeieri & Eskuche diss. de festo Judæorum Purim. d) Chr. Aug. Heumanni diss. de passione Christi majestatica. 10. Indices in hunc tomum. *Exerc. Acad.)* v. nov. Act. Erud. 1739. Oct. *Misc. Gron.)* v. nov. Act. Erud. 1739. Oct. Fortges. Samml. 1737. p. 489. Franckf. gel. Zeit. 1737. p. 403. ibi: In dem Ersten Fasc. stehen folgende Stücke: 1. Johann. Sauberti Spicilegium explicationis selectorum S. Scripturæ dictorum. 2. Ge. Ulrici Rœmeri Descriptio prophetica regni & legis Messiæ exeuntis ex Sione ad Typum legis V. de monte Sinai promulgatæ Psal. XIX. 3. Joh. Jacob Schillingii Schediasma ad 1 Cor. XV, 36. 37. 4. Cornel. de Witt. Dissertatio de Veste nuptiali ad Matth. XXII, 11. 5. Petri Jansenii Observationes in historiam tentationis Servatoris nostri. Matth. IV. Luc. IV. 6. Guil. te Water Dissert. de Eliezato, ad Exod. IV, 24-26. 7. Henrici Dodwelli epistola inedita ad V. C. Jac. Perizonium. 8. Excerpta ex Rich. Iamesii volumine epistolarum, quod servatur in Bibliotheca Bodlejana. 9. Joh. Jac. Scheuchzeri πορισματα, ex N. T. Physica sacra. 10. Dan. Gerdesii Disputationum biga ad locum Ps. XXII, 23-32. excerpt. Duisb. 1735. 4. 11. Ejusdem Oratio inauguralis de Unctione, quæ fideles docet omnia, excerpt. Groning. 1736. 4. In dem andern werden gelesen: 1. Petri Zornii Dissertatio de Thymiamatis, sive incensi sacri in Ecclesia Romana & usu & origine, ad illustrationem Apoc. XVIII, 13. 2. Cornel. de Witt, illustratio brevior loci Deut. XXIX, 19. in qua verus illius phraseos sensus, Ebrium addere sitienti, investigatur. 3. Frid. Ad. Lampii Observatio de voce Jehovæ ad locum Gen. III, 8. & fragmentum observationis de ore Jehovæ. 4. Joh. Georg. Michaëlis exercitatio de Christo ὀντιὲν τοῖς τοῦ πατρος, ad huc. II. 49. 5. J. J. Schillingii observatio in Rom. III, 13. ἰος ἀσπίδων ὑπὸ τὰ χείλη αὐτῶν. Item Schediasma eiusdem in 1 Petr. I, 7. 6. Bern. Win. Budde inquisitionis de con-

conflagratione mundi Petrina ad locum 2 Petr. III. pars prior. 7. C. Lud. Runckel ζητηματα nonnulla Critica & Philoſophica. 8. Hieron. van Alphen Diſſertatio II. Iſagogica in Epiſt. ad Epheſios. 9. Em. Lucii Vriemœt ſpecimen ex omni philologia Sacra & Orientali Specimen I. II. & III. Daß in ſolchen Sammlungen nicht alle Schrifften von gleichem Schroot und Korn, iſt leicht zu erachten. Wie ſollte in einer Sammlung von ſo mancherley Früchten ſich nicht einige Spreu mit einmiſchen? Zwar verſpricht Herr **Gerdes** eine fleißige Wahl zu beobachten und keinen anderen Anmerckungen in ſeiner Sammlung Platz zu laſſen, als welche würdig ſind, von dem Untergang gerettet zu werden. Ob nun alle die hiermit überliefert worden, ſo beſchaffen ſeyn? überlaſſen wir den Kennern zu beurtheilen. Viele wollen glauben, daß ſolche Sammler von den Straſſen und Zäunen alles wegnehmen, damit ſie ihre Gebünde zu beſtimmter Zeit voll machen und den Gelehrten dieſe koſtbare Waaren, an deren Erhaltung ſo viel gelegen, übergeben können; oder wenigſtens nicht in Verdacht gerathen, daß ſie in ihrem Sammlungs-Fleiß matt worden und abgelaſſen. Sie meynen, ſie ſeyen den Zeitungs-Schreibern nicht ungleich, welche ihre Blätter alle Wochen ſchwartz zu machen, alle Neuigkeiten, die ſie nur finden können, zuſammen treiben. Im 3ten Faſc. ſtehen: 1. Joh. Chriſt. Lœrſii obſervationum ſacrarum triadem ad loca ſcripturæ, quæ excuſſionis pulveris & ablutionis pedum mentionem faciunt. Matth. X, 12-16. Marc. VI, 11. Luc. X, 10-12. Act. XVIII, 6. 2) Ej. Notas ad Eſ. LII, 7. 3) Ej. Animadverſiones ad Joh. XIII, 1-10. 4) Jo. Georg. Michaëlis diatribam de cruſtulis Pontificis Maximi quotidianis. 5) Frid. Adolphi Lampe ſchediasma de Nethinæis, ex MS. 6) Hier. van Alphen ad Virum celeb. C. A. Duckerum epiſtolam, de Annis Judicum Hebræorum. 7) Dan. Gerdeſii diſputationem de ſynagoga Libertinorum ad Act. VI, 9. Im 4ten Faſc. kommen für: 1. Frid. Ad. Lampe, Schediaſma de Nethinæis. Caput ſecundum, myſterium eorum involvens; 2. Henrici Heiſen, Profeſſoris Eloquentiæ de diſtinctione, quæ inter δόσιν ἀγαθὴν & δωρημα τέλειον, Jac. I, 17. obtinet, diſſertatio prior; 3. Bernh. Winandi Budde, Eccleſ. Hæſtenſis Miniſtri, modeſta inquiſitio de conflagratione mundi Petrina, ad locum 2 Petr. III. Pars poſterior; 4. Jo. Luloſs, Juris utriusque & Philoſ. Doctoris, obſervationes ad Luc. XI, 35. 5. Nic. Gurtleri oratio de Adventu & habitatione Jeſu Chriſti, in Plaga Bremenſi recitata d. 18. Jun. 1696. cum Recturæ illuſtris Scholæ Bremenſis & Profeſſioni Theologiæ inauguraretur; Nova literaria, ſtudium

Digitized by Google

dium Exegeticum & Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ annorum 1735. 1736. & 1737. potiſſimum concernentia. In des 2ten Tomi Faſc. 2. ſind folgende Artickel zu finden: 1) Joſ. Scaligeri Elogium cum eiusdem duplici ſpecimine Notarum in Novum Teſtamentum. 2) Nic. Barkey Conjectura ad Actor I, 10. 3) Eiusdem obſervatio ad Luc. II, 15. 4) Herm. Bruynings Obſervatio ad Pſ. LXXXIV, 4. 5) D. Gerdeſii Memoriæ Virorum quorundam clariſſimorum proximis annis fato ſuo functorum. I) Memoria Ioh. Jacobi Hottingeri. II) Memoria Franciſci Fabricii. III) Memoria Alb. Wilh. Melchioris. IV) Memoria Ia. Chriſt. Iſelii. V) Memoria Io. Alph. Turretini. VI) Chriſt. Mundenii Commentatio ad locum, 1 Cor. VIII, 1. 2. 3. *Hyperbol.*) v. Fortgeſ. Samml. 1731. p. 754. *Nolten.*) v. Leipz. gel. Zeit. 1739. p. 822. *Augsb.*) v. Bibl. Belg. Jul. 1731. n. 1. Leipz. gel. Zeit. 1731. p. 826. Es kame gleich darauf auch Franzöſiſch heraus, unter dem Titul: Abregé des principales particularitez, concernant la maniere dont la Confeſſion d' Augsbourg fut dreſſée & livrée, entant qu'elles intereſſent les Reformez auſſi bien que les Lutheriens.

Gläſener (Juſtus Matthäus) S. Theol. Licentiatus und Paſtor zu St. Andreä in Hildesheim; (1) geb. allda, 1696. 8. Octobr. ſtudierte zu Helmſtädt und Halle, wurde 1722. Herzoglich-Sachſen-Meiningiſcher Informator in Holland, kame aber 1723. wieder zurück, wurde 1727. Adiunctus zu St. Andreä in Hildesheim, 1733. zu Helmſtädt Licentiat. Schrifften: De *Dracone*, inſigni Regum Ægyptiacorum, ad Ezech. 29-32. in der Bibl. Brem. De *Euro*, Regione Palæſtinæ nocivo; ibid. De *interceſſione* Beatorum particulari; ibid. Diſquiſitio de Teſtimoniis *Judæorum* pro veritate Religionis Chriſtianæ caute allegandis; in den Pareg. Gœtting. T. 1. L. 3. Diſſ. de Demonſtratione Spiritus S. Jeſum eſſe verum *Meſſiam*, Joh. 16, 8-11. 1733. Comm. de duplici *Meſſia* Judæorum; in der Bibl. Brem. 1738. und Curæ poſteriores darzu, 1739. De origine vocis *Muſulmanni*; in der Bibl. Brem. Diatribe Phil. de R. *Simeone* Ben Jochai, Auctore Libri Sohar, in qua C. Schoettgenii diſſ. docens, R. Simeonem filium Jochai, auctorem libri Sohar, religione fuiſſe chriſtianum, modeſte examinatur & cotrarium potius evincitur, illum non fuiſſe chriſtianum, ſed Judæum. Hildesheim, 1736. 4. Anrede an die Salzburgiſche Emigranten, 1732.

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 763.

Anmerckungen.

Sein Leben ſtehet auch in **Lauenſteins** Hildesheimiſcher Kirchen- und Reformations-Hiſtorie. *Dupl. Meſſias)* v. Hamb. gel. Zeit. 1739. p. 664. *Simeone)* Es gehet gegen Herrn **Schörtgen**, welcher dafür hält, dieſer Rabbi ſeye ein Chriſt geweſen, Herr **Gläſener** aber glaubet das Gegentheil. Er arbeitet auch an einem Tr. de Veritate Religionis Chriſtianæ, ſ. Jeſum eſſe verum Meſſiam, ex Scriptis Judæorum und an anderen hieher gehörigen Stücken.

Glück (M. Johann Gottlieb) zweyter Pfarrer zu Groſſen-Gottern; Er arbeitet mit an der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen.

Gnilius (Johann Andreas) S. Theologiæ Doctor und Profeſſor ordinarius zu Straßburg, des Capituli Thomani Canonicus und Pfarrer an der neuen Kirche, vorher an der Thomas-Kirche, hat in Halle ſtudiert. **Schrifften**: Diſſ. 1. de *Regeneratione*; Straßburg, 1738. 4. Tentamen Exegeſeos in Luc. 17, 20. 21. de *Regno* Dei in Terris; ib. 1733. 4. Progr. contra *Wertheimenſem* Bibliorum depravatorem; Straßburg, 1737. fol. und in denen Actis hiſtor. eccleſ. Tom. 2. p. 1139.

Anmerckungen.

Regn. Dei) v. Fortgeſ. Samml. *Werth.)* Add. Tüb. gel. Zeit. 1738. lung, 1734. pag. 761. *Progr. c.* p. 83.

Götten (Gabriel Wilhelm) Paſtor an der Haupt-Kirche zu Zell, wie auch Mitglied der Teutſchen Geſellſchafft zu Leipzig. Zuvor Paſtor bey der Kirche St. Michaelis zu Hildesheim; 1736. kame er nach Zelle. **Schrifften**: J. G. *Grævii* Oratio pro fide & veritate Religionis Chriſtianæ, mit Vorrede und Anmerckungen; Zelle, 1739. Ermunterung, der verteutſchten **Bibel** Lutheri in dieſem Jahr 1734. danckbarlich zu gedencken; in der nützl. Anmerck. über allerley Mater. 1ſten Samml. n. 3. **Dictons** Demonſtration der Wahrheit der Chriſtlichen Religion aus der Auferſtehung JEſu Chriſti; aus dem Engliſchen überſetzt; Braunſchweig, 1732. 8. 1734. groß 8. Das jetztlebende gelehrte **Europa**, oder Nachrichten von den vornehmſten Lebens-Umſtänden und Schrifften jetztlebender Europäiſcher

ſcher Gelehrten; P. 1. Braunſchweig, 1735. P. 2. Braunſchweig und Hildesheim, 1736. des 3ten Theils 1ſtes Stück; Zelle, 1737. 8. Eröffnung ſeines Vorhabens, Nachrichten von den Leben und Schrifften aller jetztlebenden Gelehrten heraus zu geben; Hildesheim, 1734. 8. Abſchieds-Rede an die Salzburger, 1732. Penſées choiſies de Mr. *Trublet* ſur l' Incredulité; 1737. 8.

Anmerckungen.

Grævii) Sie iſt ſonſt unter des A. übrigen Reden befindlich. v. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 722. Leipz. gel. Zeit. p. 800. Europa) Die Fortſezung iſt von Herrn Rathleff.

Gottſchald (M. Johann Jacob) Paſtor zu Schöneck, vorhin bis A. 1740. Diaconus zu Eubenſtock in Meiſſen. Schrifften: Allerhand. Lieder-Remarquen; P. 1. Leipzig, 1737. P. 2. 3. 1738. P. 4. 1739. 8 Abhandlung von Gelübden; Dreßden, 1735. 4. Entwurff und Avertiſſement von dem collegirten univerſal-Geſang-Buch und der darauf ſich gründenden vollſtändigen neuen verbal- und real-Lieder-Concordanz; Leipzig, 1735. 4. Theologia in Hymnis, oder Univerſal-Geſang-Buch; Leipzig, 1737. 8.

Anmerckungen.

Geſangb.) v. Fortgeſ. Samml. 1736. p. 347. ibi: 4. Verlangt er zu Completirung ſeines Geſangbuches und deſſen Projects Beyträge von ſolchen Liedern, die noch mangeln, die er in dem ziemlich weitläufftigen Project mit einem Aſteriſco gezeichnet. Im Anhange dieſes Projects deſideriret er auch ſo gar p. 28. Lieder für Gauckler, Seil-Tänzer, Taſchen-Spieler, Chartenmacher und Hof-Narren, ingleichen für Schelme, Diebe, Ziegeuner und Spiz-Buben. Lieder-*Rem.*) Im 1ſten Theil ſtehen: 1. Ausführlichere Vorrede des Univerſal-Geſangbuchs. 2. Von Univerſal-Mängeln bey den Liedern oder Geſängen. 3. Von den Mängeln aller Geſang-Bücher. 4. Das Leben eines Lieder-Dichters, das noch nicht beſchrieben iſt. 5. Recenſion eines ſpeciellen Geſangbuches. 6. Das erſte Hundert von geſammleten Intonationibus und Reſponſoriis. 7. Probe zweyer Lieder, welche man vorjezo noch aus dem Univerſal-Geſang-Buch weggelaſſen: 1. von der Sonne, 2. vom Feg-Feuer. 8. Verzeichnis der Lieder, welche 1718. durch einen Ober-Conſiſtorial-Be-

ſehl

fehl gebillichet worden. 9. Historien, welche sich mit etlichen Liedern zugetragen und biß jezo noch nicht bekannt gewesen. Im 2ten Theil: 1. Schuz-Schrifft der angefangenen Lieder-Remarquen. 2. Sciagraphie der bishero von Gelehrten desiderirten Lieder-Historie. 3. Gedancken von Leichen-Gesängen. 4. Recension des Naumburgischen Gesangbuchs Herrn Schamelii. 5. Das Leben einer gelehrten Lieder-Dichterin scil. der Frau Prof. Gottschedin. 6. Das andere Hundert von gesammleten Intonationibus und Responsoriis. 7. Probe zweyer Lieder auf besondere Materien, davon man noch keine Lieder gehabt hat. 8. Historische Nachricht von besondern satis zweyer Lieder. 9. Eine Bitte an gelehrte und Lieder-Freunde um Entdeckung etlicher Autorum der Lieder. 10. Crisis oder Beurtheilung etlicher Lieder. 11. Concordanz-Tabelle des Universal-Gesangbuchs. Im 3ten Theil: 1. Historie des Nordhausischen Lieder-Streits und Schrifften. 2. Herrn D. Zeibichs Vorrede des Eilenb. Gesangbuches. Herrn M. Zeibichs von Liedern der Hebräer. 4. Herrn Sup. Olearii neue Nachricht von: Frisch auf meine Seel. 5. Cantica in Nummis. 6. Gesang-Bücher des 16den Seculi. 7. Zwey Lieder über Materien, die noch keine Lieder haben. 8. Herrn Sup. Olearii Nachricht von: Hilff GOtt, das mirs ꝛc. 9. Zwey Lieder-Historien. 10. Gedancken von neuen Liedern. 11. Lebens-Beschreibung Herrn Prof. Gottscheds. 12. Die lateinischen Intonationes. 13. Fortgesezte Crisis der Lieder. 14. Nöthige Nachricht etliche Autores der Lieder betreffend, welche bißher entdecket worden. In der 4ten Sammlung sind enthalten 1. Continuation des Nordhausischen Lieder-Streits; 2. Continuation der vermehrten Zeibichischen Vorrede; 3. Vorschlag von einem universal-Melodien-Register; 4. Prüfung des anstößigen 1737. edierten Jenaischen Gesangbuchs; 5. von der Form der Gesangbücher und der Lieder; 6. zwey Lieder über Materien, die noch keine Lieder gehabt haben; 7. Lebens-Beschreibung eines Hymnopœi, Herrn D. Zeibichs; 8. Lieder-Miscellanea; 9. etliche neue Lieder-Historien; 10. Beschluß der Intonationum & Respons. 11. Extract eines gel. Briefes, Lieder-Sachen betreffend; 12. Ertheilte Antwort auf den Brief eines Unbekannten.

Grillo (Johann David) S. Theol. D. eiusdemque & Philologiæ Sacræ Professor ordinarius zu Franckfurt an der Oder; geb. zu Halberstatt, 1695. studierte zu Franckfurt. **Schrifften**: Diss. de *Deo* triuno ex Deut. 6, 4. adversus Judæos; Franckfurt, 1736. 4. Diss. de præpostero in Sacris *Zelo*; ib. 1733. 4.

An-

Anmerckungen.

Er lieſet über Vitringæ Hiſtoriam veteris Teſtamenti, ein Collegium Biblico-Theologicum, in Libros potiſſimum Hiſtoricos Veteris Fœderis, Collegium in Theologiam poſitivam, Philologicum in Prophetas minores, über die Pauliniſche Epiſteln, die Theologiam practicam, die Buß- und Prophetiſche Pſalmen, Grotium de veritate Religionis Chriſtianæ, die Propheten, ꝛc. Es wird auch unter ſeiner Aufſicht, ꝛc. der Talmud gedruckt.

Grulich (M. Martin) Veſper-Prediger zu St. Petri in Freyberg, geb. aus Pommern, vorhin war er Pfarrer zu Alt-Mitweida; A. 1731. kame er nach Freyberg. **Schrifften**: Cynoſura *Hiſtoriæ* Biblicæ; Dreßden, 1724. 8. Erleuchtete Augen im Articul vom H. **Abendmahl**; Chemniz, 1731. 8. *Annales* theologico-eccleſiaſtici oder hiſtoriſche Nachrichten von allen Merckwürdigkeiten, die ſich in Kirchen- und Theologiſchen Sachen ſeit der Reformation Lutheri zugetragen; Dreßden. 1734. 4. **Betender JEſus**; ib. 1736. 8. *Catechiſmus* diſcretivus; **Communion-Andachten**; Bibliſches Vergnügen in GOtt, oder erbauliche Betrachtung des Weſens und der Eigenſchafften **GOttes**; Dreßden und Leipzig, 1736. 8. Licht und Pflicht, oder **Haus-Poſtill** über die Evangelia; Chemniz, 1738. 4. Fortſetzung der Evangeliſchen Zehenden D. V. E. **Löſchers**; 1ſter Theil, nebſt einem Anhang von Moſis Opfer-Schule, als einer ſchönen Bilder-Bibel von der Paßion Chriſti; Leipzig und Magdeburg, 1734. 8. 2. Geſpräch von dem **Pabſtthum** und deſſen Syncretiſtiſcher Entſchuldigung und von der Schwärmerey und dem darwider zu brauchenden Ernſt, bey den erbaulichen Reden eines Geiſtl. mit den Weiſen und Hohen der Welt; Dreßden, 1732. 8. Dogmatiſche **Reden** von einigen wichtigen Articuln des Evangeliſchen Glaubens; Chemniz, 1732. 8. Abgewieſener **Religions-Spötter**; **Wohl-informirtes Schul-Kind**, Rochlitz, 1730. 12. **Wohlverhalten** beym mercklichen Ausbruch des Reichs JEſu; Dreßden, 1732. 4. Er arbeitet auch mit an der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen.

Anmerckungen.

Hiſt. Biblic.) Unter den Buchſtaben M. G. P. v. Fortgeſ. Samml. 1731. p. 737. *Annal.)* v. Fortgeſ. Samml. 1734. p. 301. Und des

Autoris Antwort darauf ib. 1735. p. 362. **Bet. Jeſ.**) v. Fortgeſ. Samml. 1737. p. 363. **Gott**) v. Fortgeſ. Samml. 1736. p. 248. ibi: Die Vorrede iſt leſenswürdig und die unter den Text geſetzte Noten zeigen an, daß der Herr Autor von ſeiner ehemaligen Liebe gegen die neue Philoſophie ſtarck ablaſſe, indem hie und da ſo wohl Herrn **Wolffen** als Herrn **Buttſtetten** widerſprochen wird. Herr **Ludovici** urtheilet davon: Sie iſt rein und beweglich geſchrieben. Man findet in ſelbiger ſchöne Ausdruckungen guter Gedancken. Der Herr Verfaſſer hat ſich bey ſeiner Arbeit die vortrefflichen Bücher des **Wolfens, Bülfingers, Canzens, Buttſtetts**, ꝛc. wohl zu Nuze zu machen gewuſt. Er urtheilet von den Gelehrten beſcheidentlich, wenn er auch gleich von ihnen abgehet, und führet zugleich die Gründe ſeines verweigerten Beyfalls an. Daß er an einigen Orten Herrn **Buttſtetten** widerſege, iſt von uns ſchon erinnert worden. Eine einzige Stelle trifft man an, da er auch mit Herrn **Wolffen** nicht völlig einerley Meynung iſt und betrifft ſelbige die Erwehlung der gegenwärtigen Welt, als der beſten unter allen möglichen. Vor den Abdruck hätte können gröſſere Sorgfalt getragen werden, damit nicht ſo viele Druckfehler darinnen vorkämen. **Dogm. Reden.**) v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 293. Aus der Vorrede dieſer dogmatiſchen Reden ſeynd ſeine Gedancken von der heutigen Art zu predigen excerpirt und in die von Herrn *Roſcio* herausgegebene Sammlung Placette und anderer Unterrichts, wie man eine Predigt einrichten ſolle, ꝛc. eingetragen. Sorau, 1734. 8.

Grünwald (M. Chriſtian Gottlieb) Pfarrer zu Küpperen in der Lauſiz. Er iſt ein fleißiger Mitarbeiter an den unſchuldigen Nachrichten und der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen.

Grynäus (Joh.) S. Theol. Doctor und Profeſſor ordinarius zu Baſel.

Gude (M. Gottlob Friederich) Diaconus und Catechete zu Lauban in der Lauſiz. **Schrifften**: Patres Concilii *Conſtantienſis*, veritatis Evangelicæ teſtes, nec non rei literariæ aſſertores & vindices; Lauban, 1738. 8. *Diſſ.* 1. de obſignatione Chriſti. Joh. VI. 27. 2. de ſapientibus tempori inſervientibus, à Paulo Eph. V. 16. Chriſtianis ad imitandum propoſitis. 3. de JCtorum meritis in Scripturam S. diatribe, qua ſimul Scriptores reliqui de Politicorum, Illuſtrium & Nobilium meritis in Theologiam recenſentur. 4. de Eleemoſynis Eccleſiæ Apoſtolicæ; Lauban, 1728. 4. Commentatio hiſtorico-exegetico-critica de Eccleſiæ

Digitized by Google

cleſiæ *Epheſinæ* ſtatu, inprimis ævo Apoſtolico, una cum poſteriorum vinculorum Pauli eiusque Martyrii Vindiciis, Cel. Weſſelio; Theologo Batavo, oppoſitis; Leipzig, 1732. 8. Regulæ hermenevticæ explicando *Jobi* Libro inſervientes; im 3ten Theil der nuzl. Anmerck. über allerh. Mater. Ebraiſmi Etymologici, ex ſingulis Libri *Jobi* capitibus eruti & explicati; in der 4ten Samml. der fortgeſ. Anmerck. De artibus *Juliani* Apoſtatæ paganam ſuperſtitionem inſtaurandi, Commentatio hiſtorico-eccleſiaſtica; Jena, 1740. Reformatorum Sacrorum *Lipſienſium* memoria ſecularis ſecunda; Leipzig, 1739. fol. Meletema Philol. de Chriſti *Obſignatione* Joh. 6, 27. in dem 3ten Theil der nuzl. Anmerck. über allerh. Mater. De *Pagano*, Chriſtianorum laudatore & fautore; Leipzig, 1740. Demonſtratio hermenevtica, quod Chriſtus in Cœna ſua σαυρωσίμῳ agnum *Paſchalem* non comederit; Leipzig, 1733. 4. *Problematum* Exegeticorum Biga; Halle, 1730. 4. Meditatio de *Spiritu* S. Chriſtum reſuſcitante, in den nüzl. Anmerck. über allerh. Mater. 2ten Samml. Erläuterung des Briefs an die Epheſer; Lauban, 1735. 8. Erbauliche Reden über wichtige Theile aus der Glaubens- und Sitten-Lehre; Budiſin, 1731. Betrachtungen über die Emigration der Salzburger; Lauban, 1733. 8. Unterredung eines Zuhörers mit ſeinem Prediger von unterſchiedenen Meinungen, von welchen heut zu Tage ſehr vieles geredet wird; Lauban, 1731. 8.

Anmerckungen.

Conſtant.) v. Leipz. gel. Zeit. 1738. p. 821. *Ephes.)* v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 142. add. Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 88. ibi: Er hat derſelben nicht nur Vindicias martyrii Pauli wider Herr D. Weſſelium angehängt; ſondern auch D. Georgii Majoris vitam Pauli andrucken laſſen. Er iſt übrigens entſchloſſen, eine teutſche Paraphraſin des Briefes Pauli an die Epheſer, nebſt exegetiſchen Anmerckungen und erbaulichen Anwendungen, als einen Auszug derer Predigten, welche er bishero darüber gehalten, nechſtens mitzutheilen. *(vid. infr.)* Sollte ſich ein Verleger finden, ſo will eben derſelbe des berühmten Joachimi Camerarii rar gewordene hiſtoricam narrationem de fratum orthodoxorum eccleſiis in Bohemia, Moravia & Polonia, nebſt ihrer Apologie, welche ſie dem Marckgrafen zu Brandenburg übergeben und welche 1538. in die lateiniſche Sprache überſezet, zu Wittenberg von Georgio Rhauen gedruckt worden, wiederum

accurat auflegen zu laſſen, auch dieſen neuen Druck mit richtiger Eintheilung derer Capitel, mit beſondern Aufſchrifften und nöthigen Regiſtern verſehen. *Lipſiens.)* v. Act. hiſt. eccl. T. 3. p. 924. *Pagano)* v. Leipz. gel. Zeit. 1740. p. 296. Der Anhang beſtehet aus folgenden 4. vermehrten und verbeſſerten Schrifften: a) de Martyribus Divinitatis Spiritus S. teſtibus; b) de felici Religionis Chriſtianæ propagatione per Coniugia; c) de mortibus Perſecutorum Reformationis à B. Luthero ſuſceptæ; d) de ritu Infantes recens natos in terram ſiſtendi & levandi. *Paſchal.)* Am Ende iſt ein Verzeichniß aller von dem Herrn Verfaſſer bißher in den Druck gegebenen Philologiſchen und Theologiſchen Schrifften angehänget. *Problem.)* v. Fortgeſ. Samml. 1732. p. 431. ibi: Herr **Gude** hat erweiſen wollen, daß Hiob in den bekannten Spruch Cap. XIX. nicht von der Auferſtehung, ſondern von der Geburt Chriſti rede, welcher über dem Staub ſtehen und von den Menſchen geſehen werden ſolle: Ingleichen daß Jud. IX, 45. das Salz, ſo Abimelech über Sichem geſtreuet, bitumen geweſen. Weil er dieſe Bigam Herrn Prof. **Rambachen** zugeſchrieben, ſo antwortete ihm dieſer in einer Exercitatione epiſtolica ad Gudium und zeigte, daß man bey der recipirten Erklärung bleiben müſſe. Er iſt auch damit nicht zufrieden, daß Herr M. **Gude** den Wunderwercken Chriſti gar keinen Senſum myſticum laſſen will. *Unterred.)* v. Fortgeſ. Samml. 1732. p. 661.

Güttner (M. Johann Gabriel) Paſtor zu Pretzſchendorff bey Freyberg. **Schrifften**: Bibliſche Fragen über die hiſtoriſchen Capitel Alten und Neuen Teſtaments; Dreßden, 1727. 8. Das zu dieſer Zeit ſehr verfallene **Chriſtenthum**, nach Anleitung der Sonn- und Feſt-Tags-Evangelien vorgeſtellet; Dreßden, 1724. 8. Rechtglaubiges **Chriſtenthum** in theoria & praxi; Dreßden, 1725. 8. Groſſe Hinderniſſe des wahren **Chriſtenthums**; Leipzig, 1727. 8. Hülffsmittel zum wahren Chriſtenthum; Dreßden, 1729. 8. Unſchätzbare Herrlichkeiten des wahren **Chriſtenthums**, nach ihrer Beſchaffenheit, Gröſſe und Vorzug, ꝛc. Dreßden, 1732. 8. J. A. Strubbergs Synopſis Harmoniæ Evangelicæ, cum Obſervationibus; Jena, 1735. 8. Eine durch die Tröſtungen GOttes ergötzte Seele; Dreßden und Leipzig, 1739. 8.

Anmerckungen.

Verfall. Chriſt.) v. Fortgeſ. Samml. 1732. p. 773. **Rechtgl. Chriſt)** v. ib. p. 922. **Troſt. GOttes)** v. Frieſens Catalog. n. 54. p. 426.

Gyön-

Gyöngyössi (Paul) à Pettyen, der Englischen Kirche Priester, S. Theol. D. und Professor ordinarius emeritus zu Franckfurt an der Oder; geb. aus Ungarn, ware allda Prediger, wurde aber gefangen gesetzt, kame endlich nach Engelland, von dar nach Berlin und Franckfurt an der Oder, allwo er 1740. rude donirt worden. Schrifften: Diss. de *Lapidibus* Samariæ Mich. 1, 6. progressum fidei salvificæ in via salutis impedientibus & remorantibus, ut caveantur à fidelibus, detectis; Franckfurt, 1736. 4. Diss. de *Mora* Dei, tanquam elaterio Oeconomiæ gratiæ & cunctatione, ceu anima Spiritus fidei, summo spei & solatii piorum fulcro; ib. 1733. 4. Altare *Pacis* pro votis irenicis erectum, aræ Pilati Galilæorum Luc. 13, 1. substituendum, super Tumulum, Opusculi Theologici, in quo quæritur: an possit Princeps, Magistratus, Dominus Catholicus in ditione sua retinere Hæreticos vel contra pœnis eos aut exsilio ad fidem Catholicam amplectendam cogere? Gabr. Ant. Erdödi, Episcopi Agriensis, &c. Basileæ, 1722. 4. (ohne Nahmen.) Amphitheatrum Synagoniæ Spiritus gratiæ *precum*, aciem castri sanctorum V. & N. T. cum Deo in precibus luctantium repræsentans; ib. 1738. 4. *Tuba* Sanctuarii Num. 10, 9. Mich. 1, 2. arcana Sanctitatis Dei, quæ in Oeconomia Foederis Gratiæ Jehova, Sanctus ille Israëlis Esa. 5, 19. 12, 6. 17, 7. à principio Mundi circa peccata tremendis monumentis declaravit, propalans; 8.

Anmerckungen.

Er kaufe über Burmanni und Gürtleri Synopsin, Volckmanni Theses, Witsii Theologiam Practicam, exegetice über die Epistel Judä, über Institutiones Symbolicas exegetico-practicas, Vitringæ Aphorismos, Tillii Compendium, hielte Disputationes über die theologische Strittigkeiten, conferirte den 29. Psalm mit denen 7. Donnern Off. 10. die 4. Thiere, mit den 2. Thieren Hiob. 38. 41. und den 2. Thieren Offenb. 13. illustrirt die in dem Neuen Testament angezogene Stellen des Alten, ꝛc. *Amphit. Synag.)* v. Act. Acad. 1738. p. 63.

Gyst (Jacob) Medicinæ Doctor und Rathsherr zu Arau in der Schweitz. Schrifft: Historische und moral-Demonstration von der Christlichen Religion, darinnen ihre Göttlichkeit deutlich gezeiget und auf die Zweifel der Atheisten, Deisten, ꝛc. geantwortet wird; Basel, 1737. 8.

Anmerckungen.

Von der Chriſtl. Relig.) v. Leipz. gel. Zeit. 1738. p. 221.

Hänzſchel (M. Joh. Gottfr.) Mittwochs-Prediger zu St. Peter und Paul, auch Catechete zu Zittau, vorhin ware er Magiſter legens zu Leipzig, hernach Diaconus zu Zittau. **Schrifften**: Diſſ. de *Hetæriis* veterum Chriſtianorum; Leipzig, 1731. 4. De Theopneuſtia *Lutheri*; Leipzig, 1732. 4. Nöthige Anmerckungen über die in dem Herrnhutiſchen Geſangbuch befindliche Irrthümer, Veränderungen und Redens-Arten; Wittenberg, 1734. 4. Beſcheidene Noth-Wehre oder Vertheidigung ſeiner Anmerckungen über das Herrnhutiſche Geſangbuch; Wittenberg, 1737. 4.

Anmerckungen.

Nach Herrn Wezels Bericht hat er in dem Reibersdorffer Geſangbuch 1726. ein erbaulich- und vortreffliches Lied verfertiget: Wies GOtt gefällt, das iſt mein beſtes Wort, ꝛc. Herrnhut.) v. Herrn Walchens luth. Rel. Strit. T. 5. p. 723.

Haferung (Johann Caſpar) S. Theol. Doctor und Profeſſor ordinarius zu Wittenberg; vorhin ware Profeſſor extraordinarius und Archi-Diaconus bey der Marien-Kirch allda. Um das Jahr 1728. wurde er Ordinarius. **Schrifften**: Diſs. de defectibus *Afflictionum* Chriſti à Paulo ſupplendis, ex Col. 1, 24. ib. 1730. 4. Diſſ. de *Bileamo* incantatore & Propheta periodico; ib. 1739. 4. Diſſ. de Supplicationibus *Chriſti* pro ſemetipſo, ex Ebr. 7, ib. 1729. 4. Progr. de Statu *Chriſti* poſt reſurrectionem œconomico; ib. 1737. Diſſ. de firmamento *Concordiæ* Eccleſiaſticæ; ib. 1736. 4. Progr. de Scientia rerum *creditu* neceſſariarum ex Scriptis Divinis haurienda; ib. 1734. 4. Diſſ. de cauſis, cur Chriſtus morte *Crucis* voluerit mori? ib. 1739. 4. Diſſ. de influxu *Dei* in creaturas; ib. 1738. 4. Diſſ. de exiſtentia & natura *Diſſenſus* in Eccleſia indeque orta Quæſtione: an ex eo recte ad Eccleſiæ falſitatem concludi queat? ib. 1735. 4. Meletema de *Fide* operoſa, tanquam Doctrinæ Evangelico-Lutheranæ charactere proprio; ib. 1727. 8. und 1738. Diſſ. de *Intentionis* efficacia; ib. 1731. 4. Diſſ. doctrina Chriſtiana de *Juſtificatione* peccatoris coram Deo, miniſterio B. Lutheri puritati reſtituta; ib. 1730. 4. J. F. *Kœnigii* Theologia poſitivo-acroamatica, cum Præfa-

Præfatione & Notis; ib. 1737. 8. Diſſ. de *momento ἐνθεσιασμῦ* animæ fidelis; rec. ib. 1734. 4. Progr. de Patriarchis, Legibus vivis ſpirantibusque & ratione præditis; ib. 1737. Diſſ. de *Sanguine* Jeſu Chriſti; ib. 1732. 4. Progr. de *πεισμονῇ* ſeu *ſuaſione* in tradendis Chriſtianæ doctrinæ capitibus; ib. 1727. 4. Diſſ. de tribus *Theologo* cognitu neceſſariis; ib. 1736. 4. Diſſ. de *Theologo* non tantum theoretico, ſed & practico; ib. 1738. 4. Progr. de *Verbo* Vitæ oculis fidei contemplando; ib. 1737. Vindiciæ Arndianæ, **oder kurtze und ſchrifftmäßige Widerlegung der ſo genannten höchſt nöthigen Anmerckungen über J. Arends Bücher vom wahren Chriſtenthum, 1728. Gemeinſchafft Chriſti und der Auserwählten**; ib. 1729. 8. **Jubilirendes Evangeliſches Zion**; Wittenberg, 1718. 4. J. *Arnd* quatre Livres de vrai Chriſtianiſme, traduits par S. de Beauval, exactement revûs & confrontés avec l'Original par J. C. H. 1729. 8.

Anmerckungen.

In der Bibl. Germ. Tom. II. p. 232. ſtehet: On a crée en faveur de Mr. le Docteur Haferung une cinquiéme Place de Profeſſeur ordinaire en Theologie. Ce Profeſſeur eſt de mellieure intelligence avec Mrs. de Halle, que la plûpart de nos autres Theologiens (à Wittenberg.) **Der Verfaſſer des Tr. der Labadiſmus die Quelle des des Pietiſmi nennet ihne Præceptorem pietiſticæ Impietatis und verarget ihme, daß er von ſeinen Kindern in das Pædagogium gethan habe.** *Chriſti.)* Herr D. **Walch** erzählet dieſes davon: Er behauptete darinn, Chriſtus wäre nach ſeiner menſchlichen Natur nicht nur um unſert willen als ein Heyland, ſondern auch in Anſehung ſein ſelbſt dem Geſetz unterworffen und verbunden geweſen, vor ſich ſelbſt zu bethen. Dieſe Meynung blieb, wie man leicht erachten kan, nicht ohne Widerſpruch. Bald darauf, nachdem erwehnte Diſputation zum Vorſchein kommen war, erſchien: Aug. **Ludolfs** Vindicatio articuli de Chriſto a corrupteła Haferungiana: Chriſtum ſecundum humanam naturam per ſe obligatum fuiſſe, ut legi faciendæ ſtudeat; 1729. 8. **Sie beſtehet nur aus einem halben Bogen. Der Auctor, welcher der Hamburgiſche Herr Edzard ſeyn ſoll, behauptete dagegen, daß Chriſtus dem Geſetz nicht würde unterworffen geweſen ſeyn, wenn er nicht das Mittler-Amt übernommen hätte, berief ſich auf Gal. IV, 4. 5. 1 Timoth. 1, 9. Marc. 2, 28. und erinnerte gegen das Argument des Herrn D. Haferungs, weil Chriſto die Liebe mitgetheilet worden, ſo habe er vermöge der**

derſelben das gantze Geſetz vor Augen haben und befliſſen ſeyn müſſen, ſolches zu beobachten, es werde dieſem 1 Joh. IV, 16. widerſprochen. Sollte dieſe Meynung ſtatt haben, ſo würde daraus flieſſen, daß die menſchliche Natur Chriſti mit der göttlichen nicht vereiniget: daß Chriſtus habe ſündigen können: daß ſeiner menſchlichen Natur keine unendliche Heiligkeit mitgetheilet worden; daß deſſen Genugthuung vor uns noch nicht geleiſtet ſey. In eben dieſem Jahr wurde auch: Conſideratio paragraphi XII. in Diſſ. Haferungiana de ſupplicat. Chriſti pro ſemetipſo gedruckt, die nur aus etlichen Blättern beſtunde. Und weil mehrbeſagte Diſputation von dem Herrn D. Haferungen ſelbſt war verfertiget worden, der Herr Crügen aber, als Reſpondens, deſſen Meynung nicht billigte, auch von ihm verlangt worden war, ſeinen Sinn davon öffentlich bekannt zu machen, ſo that er dieſes in der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen 1730. p. 243. und legte daſelbſt folgendes Bekänntnis ab: liberare utique teneor conſcientiam, teſtarique coram facie Dei, & eccleſia D. N. I. C. me nulla ratione ſtatuere, quod Chriſtus, qua humanam naturam, abſtrahendo à mediatorio eius officio (ví cuius ſponte ſua legi ſubjectus factus eſt,) per ſe voluntati divinæ legali obligatus fuerit ad legem ſervandam; vel quod Chriſtus ex agnitione talis obligationis pro ſe ipſo preces fuderit & ex eadem cultum Deo exhibuerit. Contrariam potius ſententiam cum ὑποτυπώσει τῶν ὑγιαινόντων λόγων convenire, ex animi ſententia profiteor ac profitebor. Gegen dieſen verſchiedenen Widerſpruch ſuchte ſich Herr D. Haferung zu vertheidigen, und gab eine Schrifft unter dem Titel heraus: Crugerus ἐλεγχόμενος, ſeu luculenta demonſtratio, quod L. Th. Crugerus conſcientiam, dum eam à putatitio errore liberaturus eſt, irretiat & ſeipſum erroris damnet, 4. Und als einer unter dem Nahmen *Staurophili* quæſtionem: an Chriſtus ſecundum humanam naturam non tantum ex officio mediatorio; ſed & per ſe obligatus fuerit, ut univerſam, quam late patet, legem intueretur eique faciendæ ſtuderet? ex optimorum theologorum teſtimoniis deciſam edirte, ſatzte er entgegen: graculum Æſopicum; ſive *Staurophilum*, dum optimorum theologorum teſtimoniis in fraudem veritatis abutitur, ignorantiæ & malitiæ, convictum & propria nuditate in ruborem datum. Worauf von der andern Seite weiter folgete: Specimen theologiæ, amoris modeſtiæque D. *Haferungii* erga proximum & diſſentientes ex graculo eius Æſopico exhibitum. Indem der Herr D. Haferung in dem graculo Æſopico p. 49. auch vor ſich des Herrn

D.

D. Löſchers Erwehnung gethan hatte, hielte dieſer vor nöthig, in der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen 1731. p. 973. ſeine Meynung über dieſe Materie ausführlicher zu erklären. Er meynet, da die menſchliche Natur Chriſti von ihrem erſten Urſprung an ſo rein und heilig geweſen, wie es das Geſetz erfordere, ſo könne ſolche in dieſer Abſicht ἄνομος genennet werden; wiewohl nicht zu läugnen ſey, daß es eine neue und unbequeme Art zu reden wäre, deren man ſich billig zu enthalten habe. Doch lieſſe ſich keinesweges ſagen, daß die menſchliche Natur Chriſti zur Beobachtung des göttlichen Geſetzes verbunden ſey und müſſe man hier einen Unterſcheid unter der Natur und der Perſon Chriſti machen, welcher ſich freywillig unter das Geſetz gethan; hiernächſt aber die Verbindlichkeit nicht als eine Eigenſchafft der menſchlichen Natur an ſich anſehen. Auſſer dieſen ſind noch einige andere Schrifften wider den Herrn D. Haſerungen herausgekommen, als Gottfr. Chriſt. Claudii Gloria Chriſti à φλυαρίαις Haſerungianis vindicata: Johann Friederich Wagners apologia pro celeb. auctoribus relat. innox. & pro anonymo quodam adverſus Haſerungii Crugerum ἐλεγχόμενον. Und der Herr Crüger ſelbſt hat einen beſondern und ausdrücklichen Tractat verfertiget: darinnen der Haſerungiſchen Meynung widerſprochen und ihn als eine Introductionem in Chriſtologiam moralem & jus divinum naturæ Chriſti humanæ, jedoch nur den erſten Theil davon, der nach Auſſage des Tituls: normam actionum Chriſti moralium; ſeu vindicias gloriæ immunitatis domini noſtri Jeſu Chriſti ab obligatione ſuimet ipſius legali, in ſich faſſet, 1732. 4. ans Licht geſtellet, in deren Vorrede er von dieſer Controvers auch eine Nachricht ertheilet. Nachdem der Auctor voraus geſetzet, was die moraliſche Verbindlichkeit und geſetzliche Unterwerffung ſey: auch die Beſchaffenheit der Streit-Frage erkläret, ſo beweiſet er mit verſchiedenen Gründen, daß Chriſtus nach der menſchlichen Natur vor ſich ſelbſt dem Geſetz nicht unterworffen geweſen; noch nöthig gehabt, vor ſich zu bethen, welche er daher nimmt, weil ihm ſo wohl die Freyheit als Heiligkeit auf die vollkommenſte Art zukomme: weil deſſen Menſchheit vor ſich keine Perſon ausmache und alſo könne auch keine Verbindlichkeit ſtatt haben, weil er ein Herr des Sabbaths genennet werde, welche Gründe er mit verſchiedenen Zeugniſſen aus den ſymboliſchen Büchern und andern Schrifften unſerer Theologen verknüpfet. Der Herr D. Löſcher hat eine Vorrede dazu gemacht. *Stat. Chriſt.*) v. Act. Acad. 1738 p. 156. *Fide*) A. 1738. kame nur ein neues Titul-Blatt hiezu und

Lutheri Methodus Studii theologici, wie ihn Herr Joch 1727. herausgegeben hatte. Von dem Innhalt und dem darüber entstandenen Streit berichtet Herr D. Walch dieſes: Die Frage ſelbſt, die er abhandelt, trägt er pag. 48. alſo vor: ob der Glaube, welcher gerecht mache, in dem Augenblick, da er gerecht mache, geſchäfftig und thätig ſey, dergeſtalt, daß er ſolche Früchte, die von ihm ſelbſt weſentlich unterſchieden, entweder innerlich bey ſich habe, oder ſie von auſſen an den Tag lege? Dieſes behauptet er und will es ſonderlich aus Jacob. 2, 17. Gal. 5, 6. beweiſen; hiernächſt aber beruffet er ſich nicht nur auf viele unſerer Theologen, welche mit ihm einſtimmig wären, als auf den Chemnitium, Höpfner, Sebaſt. Schmidt und andere, ſondern auch auf unſere ſymboliſche Bücher, in denen eben das gelehret werde. Er thut p. 111. ſeqq. hinzu, daß diejenigen, welche meyneten, wir würden durch einen Glauben, der ohne Wercke ſey, gerecht, nicht im Stand wären, den Feinden unſerer Kirche zu begegnen, inſonderheit den Socinianern, Antinomis, Papiſten: ja man müſte es mit ihnen halten und zwar mit den Socinianern, Nicol. Amsdorffen, Anabaptiſten und andern mehr: man brächte eine Peſt in die Orthodoxie und werffe das gantze Chriſtenthum um. Aus dieſem macht er pag. 127. den Schluß, es ſey alſo gewiß und ausgemacht, daß die guten Wercke weder vor noch nach der Rechtfertigung, ſondern mit derſelben geſchähen, und daß man nicht accurat rede, wenn man ſage, ſie flöſſen aus der Rechtfertigung. Als die Herrn Verfaſſer der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen, 1729. p. 88. ſq. dieſe Schrifft recenſirten, erinnerten ſie verſchiedenes dagegen und merckten unter andern an, daß er die alten Theologen nur mit Haaren auf ſeine Meynung ziehe. Der Herr D. Haferung ließ daher eine kleine Schrifft von zwey Bogen unter dem Titul: Der thätige Glaube, als der Univerſität Wittenberg uralte Lehre, aus derer hieſigen Theologen Zeugniſſen von alten Zeiten her dargethan und erwieſen, 1729. 8. drucken, und nachdem er darinnen ſolche Zeugniſſe erzehlet, fügte er gewiſſe Anmerckungen hinzu. Man könne nemlich daraus ſehen, daß die ächten und rechten Wittenberger zu allen Zeiten gelehret hätten, der Glaube ſey an und vor ſich und ſeinem Weſen nach ein thätiges und geſchäfftiges Ding, er habe eine zweyfache Krafft und Amt, ſowohl Chriſtum zu ergreiffen, als auch gute Wercke zu üben; er ſey niemahls ohne gute Wercke und könne ohne denſelben nicht ſeyn, und zwar von dem Augenblick an, da er die Gerechtigkeit Chriſti ergreiffe; der Geiſt der Erneuerung werde zugleich mit dem Glauben geſchencket. Hieraus flieſſe, daß der Glaube

eine

Digitized by Google

eine lebendige Krafft in sich habe, die er nicht erst aus der zuversichtlichen Ergreiffung Christi herleite, sondern aus der Würckung GOttes durch das lebendige Wort, dadurch er vermöge, so wohl das Verdienst Christi zu ergreiffen, als auch GOtt und den Nächsten zu lieben; mithin bliebe es dabey, daß alle diejenigen, so keinen thätigen und lebendigen Glauben, das Verdienst Christi zu ergreiffen, erkennen wollten, sondern wohl mit grosser Hefftigkeit darwider stritten, von der alten und ächten Lehre der Wittenberger abgefallen und zu den Simonianern, Carpocratianern, Libertinern, Papisten, ja gar zu den Epicureern, Atheisten und Teufels selber getreten, weil des Teufels Glaube ohne gute Wercke sey. Im Jahr 1730. kam heraus: Orthodoxa sententia Lutheranorum de quæstione: num bona opera in actu justificationis ne quidem nude sint præsentia? tractatulo Haferungiano, totum christianismum in observatione præceptorum Christi exhibenti, opposita à Christiano *Staurophilo*, 1730. 12. Der Herr D. Carl Joach. Sibeth hat in tractat. theol. sistente exegesin & vindicias dicti Paulini Rom. V, 19. contra Ludovic. Gerhardum, welcher dessen inaugural-Disputation ist, die er unter dem Herrn D. von Krackevitz zu Greifswalde gehalten, und 1730. heraus kommen, auch verschiedenes wider den Haferungischen Tractat, erinnert. Denn p. 118. sqq. kommt ihm sehr bedencklich vor, daß Herr D. Haferung in seinem meletemat. theol. de fide operosa p. 28. geschrieben: quia & homo semetipsum justificare dicitur, quatenus actus [illegible] ut vocant, sibi præstat & media gratiæ diligenter usurpat und er zeiget, man könne auf keinerley Art und Weise sagen, daß sich der Mensch selbst rechtfertige, man möge die Sache nehmen, wie man wolle. Hiernächst stellet er p. 146. seqq. eine weitläuftige Untersuchung der Meynung des Hrn. D. Haferungs an, daß der Glaube in dem Moment der Rechtfertigung sich durch die Liebe thätig erweise, würcklich gute Wercke, wenigstens innerliche, hervor bringe und ohne denselbigen nicht seyn könne. Er mercket dabey an, obwol viele vor ihm die Gegenwart der guten Wercke in der Rechtfertigung vertheidiget, so wäre doch keiner so weit gegangen, daß er behauptet, der Glaube würcke in eben dem Moment der Rechtfertigung, da er Christum ergreiffe, zugleich gute Wercke, zu welchem Ende er dasjenige, was von dieser Sache in Streit kommen, nacheinander durchgehet und solches gegen die Meynung Herrn D. Haferungs hält. Nachdem dieses geschehen, nimmt er die Gründe und die Zeugnisse unserer Theologen vor sich, welche jener vor sich angeführet und hält dafür, daß sie dasjenige nicht

bewieſen, was ſie beweiſen ſollten. Eben dahin geht Herrn D. Joh. Jacob **Janzens** Tr. de nexu pariter atque differentia vivæ & operoſæ fidei, welcher 1730. 8. heraus kommen iſt. Als D. Heinrich **Höpfners** diſputationes de juſtificatione hominis peccatoris coram Deo 1728. wieder gedruckt wurden, verfertigte Herrn D. **Wernsdorf** eine Vorrede dazu, in welcher er nicht nur eine ausführliche Nachricht von dem Leben und Schrifften des D. **Höpfners** ertheilte, ſondern auch auf die neuern Controverſien von der Rechtfertigung kam und vornemlich denjenigen widerſprach, welche lehren, der durch die Wercke lebendige und thätige Glaube mache den Menſchen gerecht. Er brachte verſchiedene Gründe dagegen vor, antwortete auf die Einwürffe und führte Zeugniſſe von *Luthero*, *Flacio*, *Wigando* und andern an, aus denen man ſehen könne, daß ſie die Gegenwart der guten Wercke von der Rechtfertigung ausgeſchloſſen und es alſo eine Verläumdung ſey, wenn die heutigen Neulinge dieſes vor eine neue und den alten Wittenbergiſchen Lehrern unbekannte Lehre ausgeſchrien. Herr D. **Haferung** konnte leicht ſehen, wohin dieſes zielte. Er glaubte dabey, was **Wernsdorf** von der Rechtfertigung vorgebracht, gehe von dem ab, ſo **Höpfner** in ſeinem Werck gelehret. Darum beförderte er eine gewiſſe Schrifft zum Druck und gab ihr folgenden Titul: manes Hœpfneriani orthodoxi ſuæ vindices perpetuo paralleliſmo Wernsdorfianarum & Höpfnerianarum ſententiarum verum à falſo tuentes. Hierwider kam folgendes heraus: articulus de juſtificatione à corruptelis Haferungianis ita aſſertus, ut immortalis memoriæ theologi b. Gottl. *Wernsdorfii* præfatio b. *Hœpfneri* diſputationibus præmiſſa ſimul vindicetur, per quemdam beati doctoris olim amicum, qui nomen ſuum tempore opportuno clarius indicare, non verebitur, 1732. 12. Sonſt hat auch Herr D. **Weidner** in der quæſt. theol. an regenitus jam inde à regenerationis tempore usque ad beatam mortem, ſeſe ab omni prævetico peccato continere poſſit? die er zu Roſtock 1728. herausgegeben hat, p. 377. ſqq. Erinnerungen wider das Haferungiſche meletema de fide operoſa gethan. Unter andern lobt er wider den Satz, daß der Glaube den Augenblick, da er rechtfertige, ohne gute Wercke nicht ſey, noch ſeyn könne, Aug. **Ludolfs** vindicias pro articulo de juſtificatione contra Haferungium beſonders. *Theol. theor.*) v. Act. Acad. 1738. p. 105. **Arnd**) Herr **Walch** ſchreibet davon: Dieſe Schrifft iſt wider kein gedrucktes, ſondern nur wider ein geſchriebenes Buch gerichtet. Es meldet der Herr Auctor in der Vorrede, man trage ſich mit einem manuſcript, deſſen

deſſen Titul wäre: höchſt-nöthige Anmerckungen über Arnds Bücher vom wahren Chriſtenthum; weil man nun hie und da aus dieſen Anmerckungen was gemacht und zu beſorgen geweſen, es dörffte ſich mancher dadurch wider dieſe Bücher des Arnds einnehmen laſſen, ſo hätte er vor nöthig erachtet, eine Prüfung darüber anzuſtellen. In dieſen geſchriebenen Anmerckungen ſind unterſchiedliche ſchädliche Lehren angegeben worden, welche ſich in dieſen Büchern befinden ſollen. Einer der Haupt-Irthümer, der ſich faſt überall ſehen laſſe, wäre, daß alles aus GOttes Weſen gefloſſen und alſo etwas von dem Weſen GOttes in allen Creaturen ſey; daß wir das wider werden ſollen, was wir ewiglich in GOtt geweſen und daß alle Creaturen ein Fünckelein von der Gütigkeit GOttes empfangen hätten. Von dem Wort GOttes fände man viel anſtößiges, nemlich was die Schrifft äuſſerlich zeige, ſey ein todter Buchſtabe; das neue Teſtament ſey dem Buchſtaben nach nichts anders, als ein äuſſerliches Zeugniß und wenn das Wort GOttes nicht in das Leben verwandelt werde, ſo habe man von demſelbigen nichts mehr, als den äuſſerlichen Schall und Buchſtaben. Auf gleiche Art ſey die Lehre von der Rechtfertigung und Heiligung nicht richtig genug vorgetragen, weil man vorgegeben, die Rechtfertigung geſchehe von innen heraus, aus dem Grund unſerer Seelen; ſie würde nebſt der Heiligung als zwey Stücke in der neuen Geburt begriffen; der Glaube gelte nichts ohne die Liebe; die chriſtliche Liebe aber ſey das rechte neue Leben im Menſchen, ja Chriſtus Leben in den Glaubigen und woferne nicht eine ſolche Buſſe geſchehe, die in der Tödtung der Eigenliebe, in der Beſſerung, in der Selbſt-Verläugnung, oder in der Erneuerung beſtünde, ſo ſey Chriſtus den Menſchen nichts nutz. Als was ſchädliches in der Lehre habe man auch zu achten, daß Arnd geſchrieben, die ſchönſten Gaben eines Gottloſen oder böſen Menſchen wären gar nichts nütze und wenn einer die ganze heilige Schrifft wüſte, ſo hieſſe das alles nichts, wofern er nicht ein Chriſtlich Leben führete; ingleichen daß die Früchte, daran man Chriſten erkenne und davon Chriſtus Matth. VII, 20. rede, nichts anders wären, als Früchte des Lebens; daß die Seele ein verborgenes, bloſſes, lauteres Weſen habe, welches mit der Welt nichts zu thun habe und vom Verſtand und von der Erkenntniß unterſchieden, allwo der Sitz GOttes und deſſen Reich ſey; wie nicht weniger, daß man von äuſſerlichen Ceremonien im Gegenſatz auf Chriſtum alſo geredet, daß die Sacramenten dabey leiden müſten, wenn nicht eine ausdrückliche Ausnahme hinzugethan werde, welches auch in der Materie

von den Offenbahrungen geschehen, die man so vorgetragen, daß dabey eine bessere Erklärung nöthig sey und was andere Erinnerungen mehr sind, davon wir nur einige zur Probe haben anführen wollen. Diese alle giebet der Herr D. **Haferung** durch, und bemühet sich zu zeigen (zwar kurz, aber doch bescheiden und gründlich, durch, beantwortet sie und zeiget, wie man entweder dem seeligen **Arnd** etwas angedichtet, das sich in seinen Büchern nicht befinde; oder den Verstand seiner Worte verdrehe, oder was an sich richtig und unschuldig, ohne Ursach getadelt habe. Gebot.) Herr D. **Walch** gedencket hievon folgendes: Diesem hat Herr G. C. **Claudius** entgegen gesetzt: Schrifftmäßige Erläuterung der Catechismus-Frage, ꝛc. Es fande sich aber einer, welcher den Herrn D. **Haferung** vertheidigte und wider jetzt erwehnte Schrifft des M. **Claudii** heraus gab: Nöthige Untersuchung der so genannten schrifftmäßigen Erläuterung, so Herr M. Gottfr. Christ. **Claudius** einer von Herrn D. J. C. **Haferungen** erörterten Catechismus-Frage entgegen gesetzet, 1728. 12. Der Auctor nennete sich einen Feind der pedantischen Ketzermacherey und gieng seines Gegners Schrifft von Stück zu Stück durch. Ein anderer, der sich gleichfalls nicht genennet, ließ ein kurtzes Gespräch zwischen zweyen Studiosis der Theologie über die zu Wittenberg in Sachsen neulich erregte theologische Controvers vom halten der Gebote drucken. Gegen beyde verantwortete sich der Herr **Claudius** und stellte an das Licht: Nothwendiges Monitorium an den Feind der pedantischen Ketzermacherey, wegen seiner unnöthigen Untersuchung der mit Recht so genannten schrifftmäßigen Erläuterung der Catechismus-Frage: ob ein Christ GOttes Gebot halten könne? darinnen ihm etliche heilsame Erinnerungen mitgetheilet werden, und einem pasquillantischen Dialogisten beyläufftig geantwortet ist, 1730. 12. Zu Rostock stellte Herr D. Johann Joachim **Weidner** quæstionem theologic. an regenitus iam inde à regenerationis tempore usque ad beatam mortem sese ab omni proæretico peccato continere possit? 1730. an das Licht und widersprach ebenfalls der Meynung des Herrn D. **Haferungs**, daß ein Christ die Gebote GOttes halten könne, welches auch noch von etlichen andern geschehen ist. **Gemeinschafft**) Es solle hiemit D. **Wernsdorffen** widersprochen werden, dessen Nahme gleichwol geschonet wird. v. Theol. Annal. T. 3. p. 659. Noch berichtet Herr D. **Walch** folgendes hieher gehöriges. Im Jahr 1730. verfertigte Herr D. **Haferung** das Programma zu der Inaugural-Disputation, welche unter dem Herrn D. **Jochen** de desperatione salutari gehal-

halten worden. In demſelbigen legte er dem eigentlich ſo genannten Evangelio eine verbindende Krafft bey und behauptete, es verbinde ſolches die Menſchen, daß ſie die darinnen enthaltene Wahrheiten zu glauben und die Güter, ſo ihnen GOtt daſelbſt vorlege, anzunehmen ſchuldig wären. Solches wollte er mit folgenden Gründen darthun: weil von dem Evangelio geſagt werde, es ſey zu dem Ende aufgeſchrieben, daß wir glauben und durch den Glauben das ewige Leben haben ſollten, Joh. XX, 31. auch Chriſtus bezuge, es ſey der Wille des Vaters, daß man an ihn glaube, Joh. VI, 40. welcher Wille eine Verbindungs-Krafft habe und wir wären verbunden, an JEſum zu glauben: weil ferner die Schrifft des Gehorſams des Glaubens gedächte, Röm. I, 5. X, 16. XVI, 26. welcher denn eine Verbindung voraus ſetze: weil auch in den ſymboliſchen Büchern unſerer Kirche von dem Evangelio nach ſeinem eigentlichen Verſtand ſo geredet werde, daß man wohl ſehen könne, wie man demſelben eine Krafft zu verbinden, beylege, als wenn es hieſſe, es lehre ſolches, was der Menſch glauben müſſe: es verlange, es befehle, an JEſum zu glauben. Hiewider geſchahen in der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen 1730. p. 1198. ſq. einige Erinnerungen und man merckte an, es lieffe dieſe Meynung dahinaus, daß man aus dem Evangelio eine Buß-Predigt und aus Chriſto einen neuen Geſetz-geber machen wolle. Sie ſey falſch. Denn die eigentliche Obligation käme nur dem Geſetz zu. Es folge nicht, daß, wenn wir dem Evangelio zu gehorchen, verbunden wären, das Evangelium ſelbſt eine Verbindungs-Krafft haben müſſe. Dieſe Verbindlichkeit käme vielmehr von dem Geſetz her. Man habe keinen Theologum unſerer Kirche können anführen, der von dem Evangelio alſo geredet, auſſer den Herrn D. Scherzer, der zwar in dem Syſtemat. theol. p. 285. das Wort: Obligatio gebrauchet; er rede aber von der Allgemeinheit der Verbindlichkeit.

Hagemann (Johann Georg) Herzoglich Braunſchweigiſcher Kirchen-Rath und Superintendens der Stadt und des Fürſtenthums Blanckenburg, vorhin Hof-Prediger und Beicht-Vater zu Wolfenbüttel. Schrifften: Göttliches Recht der Wieder-Vergeltung Luc. 7, 38. in Theoph. und Sincer. Canzel-Red. P. 4. p. 357. Betrachtungen über das erſte Buch Moſis; Braunſchweig, 1734. 1ſte Fortſetzung, 1735. 2te, 1736. 4. Betrachtungen über das andere Buch Moſis; Braunſchweig, 1738. 4. Troſt und Gedult befördernde Reden zu lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens; Wolfenbüt-

fenbüttel, 1732. 8. Der kräfftige Einfluß der Religion in den bürgerlichen Wohlstand, aus Sprüchw. 29, 18. in Theoph. und Sincer. Canzel-Red. P. 3. n. 1.

Anmerckungen.

Mosis) Darinnen ein jedes Capitel ordentlich zergliedert, die Geschichte in ihrem Zusammenhange nach dem buchstäblichen Sinn erkläret, wider falsche Auslegungen gerettet, mit historischen, philologischen, theologischen und moralischen Anmerckungen erläutert, die Vorbilder und der geistliche Sinn gehörigen Orts angewiesen und zur Stärckung des Glaubens und Ubung der wahren Gottseligkeit angewendet worden.

Hagemann (Lorenz) Prediger zu St. Jacob in der Alt-Stadt Hannover, hat zu Jena studiert. Schrifften: Diss. an *Homerus* fuerit Philosophus moralis? Jena, 1712. 4. Herrliches Evangelium des seeligen GOttes, in einigen Reden über verschiedene Stellen der H. Schrifft; nebst einer Predigt über 2. Tim. 1, 5. Von der Glückseligkeit derer, die von Gottseligen Vorfahren abstammen; aus dem Englischen übersetzt; Hannover, 1736-1738. 8. 4. Theile. Pred. die Hoheit und Vortrefflichkeit des Glaubens vor der Vernunfft in der Lehre von unserer Seligkeit, Matth. 22, 34-36. in Theoph. und Sincer. Canzel-Red. T. 2. Predigt über Joh. 20, 19. Hannover, 1733. 8. D. Jos. *Woodward's* geistliche Rede von der grossen Glückseligkeit einer frühzeitigen Gottesfurcht und den erschrecklichen Folgen, welche aus den Lüsten der Jugend entstehen, aus Luc. 15, 18. aus dem Englischen übersetzt, mit einem Anhang einiger Gebeter; ib. 1733. 8. Heilsame Worte an die Menschen; 1stes Zehend, 1728. 8. 2tes, 1731. 3tes, 1733. 4tes, 1734.

Hagmajer (Christian) S. Theol. Doctor und Professor ordinarius zu Tübingen auch der Stiffts-Kirchen zu St. Georgen Pfarrer (1) geb. zu Blaubeüren in Würtemberg, 31. Mart. 1680. studierte zu Tübingen, wurde allda A. 1702. Magister, A. 1706. Repetens, ferner nachdeme er zerschiedene Vicariaten in Kirchen und Clöstern versehen, A. 1711. zu Tübingen Diaconus, 1716. Professor Logices & Metaphysices ordinarius, wie auch des Contubernii Academici Rector; A. 1725. Professor Theologiæ extraordinarius und des Fürstl. Theologi-

(1) v. Moſers erläutert. Würtemb. P. 1. p. 183.

Digitized by Google

logiſchen Stipendii Superintendens; A. 1727. Theologiæ Doctor; A. 1729. wie oben zu ſehen. **Schrifften:** Diſſ. de *Æternitate*; Tübingen, 1719. 4. Diſſ. de *Anima* humana intelligente; ib. 1716. 4. Diſſ. de veritate *Cognitionis*; ib. 1718. 4. Diſſ. de unitate *Dei* ex lumine Naturæ, contra Gentiles, Valentinianos, Marcionitas, Manichæos, Gnoſticos Cerdonianos, Tritheitas & Arianos; ib. 1720. 4. Diſſ. I. de *Eccleſia* veteris & novi Teſtamenti per Hagaram atque Saram Gal. 4. adumbrata; ib. 1728. 4. Diſſ. de inviſibilitate *Eccleſiæ*; ib. 1735. 4. Diſſ. de *Ente* per eſſentiam & per participationem; ib. 1724. 4. Diſſ. de *Ideis*; (iſt des Reſpondenten Arbeit.) ib. 1717. 4. Diſſ. Καινοὶ Act. 15. 11. non ſunt Patres, ſed ex Gentibus converſi Diſcipuli; ib. 1733. 4. Diſſ. de differentiis, quas *Lex* & Evangelium habent; ib. 1727. 4. Diſſ. de *principio* & principiato, cauſa & cauſato in genere, deque cauſa efficiente in ſpecie; ib. 1725. 4. *Programmata*; Diſſ. de principio *rationis* ſufficientis; ib. 1723. 4. Diſſ. de *Theologia* naturali homini peccatori ad vitam æternam inſufficienti; ib. 1726. 4. Diſſ. de *veritate* Metaphyſica; ib. 1717. 4. **Leichen-Rede über Phil. 3, 8. 9. ib. 1738. Predigt bey der Tauff-Handlung eines geweſenen Libertiners oder Athei, mit einer hiſtoriſchen Nachricht und ganzen Tauff-Handlung; ib. 1731. 8. Neu-Jahrs-Predigt; ib. 1727. 4. Pred. wie wir gewiß ſeyn können, daß wir in GOtt ſelig ſeyn, werden und bleiben; ib. 1738.**

Anmerckungen.

Er lieſet exegetice über Bücher der H. Schrifft. *Unit. Dei.*) Herr *Ludovici* ſagt: Wider dieſe Diſſertation hat Herr Wolff Balthaſar Adolph von **Steinwehr** gar gelehrte Anmerckungen gemacht in ſeiner Diſſertation: argumenta quædam recentiorum pro unitate Dei modeſte expenſa, ſo zu Leipzig den 20. Mart. 1734. iſt gehalten worden. Von dieſer gelehrten Arbeit des Herrn von **Steinwehr** findet man einen Auszug in dem 7ten Artickel des 4. Stückes von dem III. Bande der gerühmten gründlichen Auszüge aus den neuen theologiſchen, philoſophiſchen und philologiſchen Diſputationibus. *Principio*) Er hat darinne Herrn **Wolffen** gegen den Herrn **Strähler** vertheidiget, wie denn dieſer ihme wieder geantwortet hat, in dem 35. und f. §§. ſeiner ſuccinctæ commentationis de ſenſu atque uſu principii rationis ſufficientis.

Hallbauer (Friederich Andreas) S. Theol. Doctor und Professor extraordinarius, der Beredsamkeit und Poesie ordinarius zu Jena; (1) geb. zu Allstett in Thüringen, 1692. 13. Sept. studierte zu Jena, wurde 1715. Magister, 1721. Adiunctus Facultatis philosophicæ. 1731. Professor ordinarius Eloquentiæ & Poëseos, 1738. Professor extraordinarius Theologiæ, 1739. Doctor. Von seinen Schrifften will ich nur die berühren, welche einiger massen hieher gehören. Epist. de *Cicerone* sanctioris Disciplinæ Cultoribus multum legendo; Vindiciæ trium *Dictorum* Novi Foederis Luc. 23, 43. Apoc. 14, 13. Rom. 9, 5. ab interpunctione minus congrua; Jena, 1736. 4. Disp. Commentationes Philolog. in quædam loca Vet. Test. in quibus de recta iuvenum *Educatione* statui potest; 1721. Eædem in quædam loca N. T. 1721. *Erasmi* Roterod. Miles Christianus. Halæ, 1724. 8. *Erasmi* Roterod. ratio tractandi Theologiam cum præfatione de scriptoribus Methodorum tractandi theologiam. 1724. 8. Laudes N. C. *Lynckeri*; Jena, 1737. Pristina Christianæ rei facies à *Plinio* Lib. 10. Epist. 87. repræsentata Commentatione philologica & critica illustrata; 1738. 4. Diss. *Profana* in sacris, h. e. Specimen illorum, quæ ex Scriptoribus profanis in sanctioribus novi foederis tabulis obvia sunt; ib. 1735. 4. Epist. de *providentia* Dei in Coniugiis hominum conspicua; Disp. *Sacra* in profanis s. res Scripturæ Sacræ in scriptoribus gentilibus obviæ. 1722. Dan. *Weimari* doctrina accentuationis Hebreæ. Eiusd. usus accentuationis biblicæ cum præf. & indice locorum, quorum recta interpretatio ex accentibus desumitur. 1720. 4. Die drey merckwürdigsten Glaubens-Bekänntnisse, welche beym Anfange der Reformation aufgesetzet worden, als 1. die Augspurgische Glaubens-Bekänntniß, 2. die 17. Torgauischen Artickel. 3. D. Luthers eigenes 1529. gedrucktes Bekänntniß. Nebst seiner Vorrede vom Ursprunge und Fortgange des Pabstthums und von der Reformation. Jena, 1730. 8. Jenaische Jubel-Freude, oder Historische Nachricht, wie 1717. das Evangelische Jubel-Fest hieselbst gefeyret worden. 1717. 8. Erneuerte Jenaische Jubel-Freude in einer ausführlichen Erzehlung alles dessen, was bey der Jenaischen Kirchen und Universität zur Feyerung des andern Augspurgischen Confessions-Jubel-Festes vorgenommen worden. Nebst einer kurzen Anzeige der Vortheile der Reformation, wie auch des Schadens, welcher mit der Abkehrung von der Evangelischen zur

(1) v. Göttens jetzlebende gel. Europ. P. 2. p. 456.

zur Päbſtiſchen Kirche verknüpfft, iſt. Jena, 1730. 8. Vorrede von dem Schaden der ſogenannten Poſtillen-Reuterey vor Neudeckers Verſuch zur meditatione homiletica; Nöthiger Unterricht zur Klugheit zu predigen, zu catechiſiren und andere geiſtliche Reden zu halten, nebſt einer Vorrede von der Homiletiſchen Pedanterey. 1723. 8. 2te Auflage. 1725. 3te 1728. Caſp. Herm. Sandhagens Harmonie der vier Evangeliſten nebſt einem Vorbericht von den Scriptoribus Harmonicis und Anmerckungen; 1724. 8.

Anmerckungen.

Er iſt auch Director der lateiniſchen Geſellſchafft zu Jena. *Priſt. Chriſt. rei facies ex Plin.*) v. Acta Acad. 1738. p. 18. Predigen) Herr Götten ſagt: Man muß ſagen, daß man nirgends eine ſo vollſtändige Sammlung aller der homiletiſchen Dinge finde, welche die Teutſchen angemerckt, als in ſeiner Klugheit zu predigen und daß er mit einem ſo freyem als gutem Urtheil dieſelbe vorgetragen.

Hamm (Johann von) S. Theol. Profeſſor extraordinarius, der morgenländiſchen Sprachen ordinarius und Bibliothecarius zu Duißburg. Schrifften: Exercitationes de *Ara* interiore eiusque Myſterio; Herborn, 1715. 8. Obſ. ad *Num.* 19. 19. in denen Miſcell. Duisburg. Tom. 2. Faſc. 4. n. 4.

Anmerckungen.

Von ſeinem Streit mit Herrn Hottinger ſiehe dieſes Leben.

Hane (Philipp Friederich) S. Theol. Doctor und Profeſſor extraordinarius, Herzoglich-Hollſteiniſcher Ober-Conſiſtorial- und Kirchen-Rath, auch der Kirchen- und weltlichen Hiſtorie Profeſſor ordinarius zu Kiel; (1) geb. 1696. 2. Febr. zu Beliz in Mecklenburg, ſtudierte zu Hamburg, Roſtock und Jena, wurde 1718. Magiſter, reiſete 1719. durch Teutſchland, ꝛc. wurde 1724. zu Kiel Bibliothecarius, 1725. Profeſſor Hiſtoriarum, 1730. Theologiæ, auch Doctor, 1733. Conſiſtorial-Rath. Schrifften: Hiſtoria Critica *Auguſtanæ* Confeſſionis de Editionibus Germanicis, variatis & corruptis; Hamburg, 1732. 4. Diſſ. de Sacrorum Chriſtianorum in *Cimbria* Primordiis, Reſp. Autore Chr. Kortholt, Kiel, 1728. 4. Diſſ. de *Conciliis*

(1) v. Herrn Stolkens Anmerck. über Heumanns Viam ad Hiſt. liter. p. 668.

Digitized by Google

Lateranenſibus; Kiel, 1726. 4. Diſſ. de iure & beneficio *emigrandi*; Kiel, 1733. Hamburg, eod. Memoria Merc. *Gattinaræ*; Kiel, 1728. und in der Hiſt. Sacr. emend. P. 3. Conſilium de Studio *Hiſtoriæ* eccleſiaſticæ inter Proteſtantes promovendo; Hamburg, 1727. 4. und vor der Hiſt. Sacr. emend. Comm. de *Ingeniis* Gentium Borealium philoſophicis; Kiel, 1724. 4. und in den Tentam. Philoſ. Diſſ. de Forma *Juſtificationis* circa ævum A. C. aſſerta; Kiel, 1730. und bey der Hiſt. crit. Aug. Conf. Hiſtoria Sacrorum à *Luthero* emendatorum; Leipzig, 1729. 4. Antiquitatum Eccleſiaſticarum *Mecklenburgicarum* Specimen, de Epiſcopis in his Terris primitivis; Roſtock, 1721. Annales literarii *Mecklenburgici*; auf die Jahre 1721. 1722. teutſch, 1722. 1723. 8. Diſſ. de Phil. *Melanchthonis* moderatione circa Aug. Conf. Reſp. Autore Henr. Scholz; Kiel, 1730. Tentamina *Philoſophiæ* eclecticæ; Roſtock und Leipzig, 1729. 8. Diſſ. de Methodo Studii *Philoſophici*, facili omnibus atque plana; Jena, 1718. und in den Tentam. Phil. ed. Ratio *Prælectionum* in Philoſophiam, Hiſtoriam & Literas elegantiores; Kiel, 1723. 4. Oratio de articulorum *Smalcaldicorum* auctoritate eademque Symbolica; Kiel, 1737. 4. Principia *pſychologica*, ſ. Doctrina de Anima humana; Kiel, 1723. und in den Tentam. Philoſ. eclect. Progr. de vario *Reformatorum* in Aug. Conf. animo; Kiel, 1730. und bey der Hiſt. crit. Aug. Conf. Diſſ. de Propenſione naturali ad *Revelationem* ſupranaturalem, Reſp. Autore B. J. Franck, Kiel, 1731. 4. De Jure & Obligatione cognoſcendi *Veritatem*; Roſtock, 1721. und in den Tentam. Philoſ. eclect. Gedenckmal der Holſteiniſchen Jubel-Freude wegen der Augſpurgiſchen Confeßion; Kiel, 1731. 4. Hiſtoriſch- und Theologiſche Anmerckungen über A. W. Böhmens 8. Bücher von der Reformation der Kirche in Engelland; Hamburg und Kiel, 1735. 8. Gedenckmal von der Glückſeligkeit und allgemeinem Freude Cimbriens bey der Geburt des Erb-Prinzens und Kirchgang Ihro Kayſerlichen Hoheit; Kiel, 1728. fol. Supplementa zu J. Zühners hiſtoriſchen Fragen, Genealogie, ꝛc. von 1718. bis 1725. incl. Leben und Thaten Ignatii Lojolä, Stiffters des Jeſuiter-Ordens; Roſtock, 1721. 1725. 8. Entwurff von dem auswärtig berühmten und wohl-verdienten Mecklenburg; Roſtock, 1722. fol. Die durch Lutheri Reformation wieder hergeſtellte Prieſter-Ehe; Kiel, 1727. 4. und lateiniſch in der Hiſt. Sacr. emend. P. 3. Auch hat er

zu

zu der 9ten und 10den Centurie der Hamburgiſchen Bibliothecæ hiſtoricæ, ingleichem ſeit 1729. zu den lateiniſchen Actis Erudit. Recenſiones eingeſandt.

Anmerckungen.

Annal. lit. Meckl.) Bey dem Jahr 1721. halffe Herr D. **Manzel**, bey 1722. Herr D. **Detharding**. *De artic. Smalcald.*) v. Act. hiſt. eccl. Tom. 2. p. 1153. Act. Acad. 1738. p. 97. **Böhm**) v. Bau des N. GOtt. P. 34. p. 180. ibi: Wir ſind dadurch noch mehr überzeuget worden, daß manches von dem ſeel. **Böhm** ordentlicher abgehandelt und, mit Anführung der erforderlichen Beweisthümer, gründlicher hätte vorgeſtellet werden können: Allein wenn man bedencket, daß der ſeel. Mann dieſes Werck nicht völlig ausgearbeitet, ſondern nur den erſten Entwurff davon ganz unvollſtändig hinterlaſſen habe, ſo wird man leicht erachten, daß er mit einer allzuſcharffen Beurtheilung wohl hätte können verſchonet werden. Wenn die gar beſondern Natur- und Gnaden-Gaben, benebſt der gründlichen Gelahrheit deſſelben, bekannt ſeynd, um derent willen er von den gelehrteſten Männern in Engelland noch bis auf dieſe Zeit hoch geachtet wird, der kan ſich ohnſchwer vorſtellen, daß er dieſes alles, was jetzt in dieſer Schrifft verlanget wird, bey derſelben letzten Ausarbeitung würde beobachtet haben. Was die Beſchuldigungen anlanget, wormit Herr D. **Hane** den ſeel. **Böhm** beleget, ſo wäre es gar leicht, ihn davon zu retten, zumal, da ſie gröſtentheils in Muthmaſſungen von heimlichen Abſichten beſtehen: Es iſt aber dieſes unſerm Zweck nicht gemäß.

Hanſſen (Peter) Herzoglich-Holſteinischer Conſiſtorial-Rath Superintendens und Hof-Prediger zu Plön; er hat ſich in Halle als Hofmeiſter aufgehalten, 1729. erhielte er obige Stellen. **Schrifften**: De aſtuto *Juliani* Apoſtatæ ſtudio in abolenda cum Scholis Religione Chriſtiana; Plön, 1733. Progr. de eo, quod iuſtum eſt circa curam Animarum *paſtoralem*; ib. 1737. Gründliche Antwort, nicht auf einige Einwürffe J. C. **Dippels**, ꝛc. (vid. die Anmerckungen.) Die von menſchlicher Vernunfft als richtig erkannte Lehre der Schrifft vom zukünfftigen Gerichte, Pred. 3, 16. 17. in der Hamb. Samml. auserleſ. Canzel-Red. T. 1. Unſchuld GOttes in Zulaſſung des Verderbens der Menſchen; Plön, 1736. Die Wahrheit der Evange-

angelischen Religion in der Lehre von dem Mittler-Amte JEsu Christi und dessen Einfluß zu einem heiligen Leben, oder 80. erläuterte Grund-Fragen, in welchen diese seligmachende Lehre wider ihre Feinde überhaupt, insonderheit wider den beruffenen Johann Conrad Dippel solchergestalt bevestiget, daß die dahin gehörige Wahrheiten nach Vernunfft und Schrifft auseinander hergeleitet, folglich in einer nothwendigen Verbindung und unüberwindlichen Gewißheit dargestellet werden; 1732. 1733. 8. Betrachtungen über den Prediger Salomo, in welchen, nebst einer nach dem Grund-Text sorgfältig abgefaßten Uebersetzung, der wahre Sinn und die tiefse Weisheit dieses sonst dunckten Buchs der H. Schrifft möglichst gesucht und treulich mitgetheilet wird; Plön, 1737. 4. Christliche Sitten-Lehre, in zweyen Theilen, nach Vernunfft und Schrifft abgehandelt; Bremen, 1739. 4. Die Heiligkeit und Vollkommenheit der Sitten-Lehre JEsu, über Matth. 5, 20-26. in Theoph. und Sincer. Canzel-Red. P. 3. n. 3. Betrachtungen von einem tugendhafften Leben rechtglaubiger Christen; 3. Theile, Lüneburg, 1724. 1730. 1735. 8. Drey Wahrheiten, welche in Vernunfft und Schrifft gegründet und jetzo wider J. C. Dippeln vertheidiget worden; 1734. 8. Kern der Göttlichen Wahrheiten über die Sonntags-Episteln; Plön, 1739. 8. Pred. die der Seele höchstschädliche Welt-Liebe, 1. Joh. 2, 16. in Theoph. und Sincer. Canzel-Red. T. 2. Er solle auch Verfasser der Schrifft seyn: Gründliche Betrachtung der Evangelischen Lutherischen Lehre von der Beichte, darinnen die dahin gehörige Göttliche Wahrheiten nach der Heil. Schrifft und den Lehr-Begriffen der Väter der Ersten Kirche abgehandelt werden; Lübeck, 1736.

Anmerckungen.

Cur. anim. past.) v. Act. hist. Eccl. T. 2. p. 599. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 620. Unsch. GOttes.) Herr Ludovici sagt: Aus demjenigen Auszuge, welcher sich im 18ten Stücke der Hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen auf das Jahr 1737. befindet, lässet sich schliessen, daß sie wider Herrn Wolfen gerichtet seye, ohnerachtet Herr Hanssen ein scharffer Vertheidiger der Wolffischen Lehren ist. Mittler-Amt) Dippel schriebe dagegen: Etwas neues: oder Retirade der lutherischen Orthodoxie

in

in eine neue von etlichen Lebnitianiſchen Ingenieurs aufgeworffene Schantze, in welcher Peter **Hanſen** und Friederich **Wagener**, jener Hochfürſtl. Holſteinſcher Conſiſtorial-Rath, Superintendent und Hofprediger zu Plön, dieſer Inſpector zu Mauen in der Marck Brandenburg, mit 80. erläuterten Grundfragen von der Lehre der Lutheriſchen Kirche, das Mittler-Amt Chriſti betreffend, und in einem Buch, genannt: Chriſtianus Democritus Autocataeritus oder der ſich ſelbſt verurtheilende Democritus, den Democritum auf einen andern Kampfplatz fordern und zum gegenwärtigen Bombardement denſelben nöthigen: der denn hiermit verhofft, zum letzten mal in dieſem Streit ſeinen adverſariis gezeiget zu haben, daß ihr Fechten umſonſt ſey und ihren eigenen Untergang beförderte. Sammt einer Vorrede, worinn die Thorheit und Schädlichkeit der gewöhnlichen Syſtematiſchen Lehrart in allen Diſciplinen dargethan und als ein Haupt-Mangel der Realität angemercket wird. 1732. Herr **Hanſen** replicirte in der gründlichen Antwort nicht auf einige Einwürffe, die Herr Johann Conrad **Dippel** in einer wider ihn neulichſt herausgegebenen Schrifft, genannt: Etwas neues: oder Retirade der Lutheriſchen Orthodoxie ꝛc. etwa gegen ſeine 80. erläuterte Grund-Fragen gemacht, denn wider dieſelbe hat er nichts aufbringen können, ſondern auf etliche Beſchuldigungen, womit derſelbe ſeine Ehre und guten Nahmen krämcken wollen. Da zugleich dasjenige, was Herr J. C. **Dippel** ihm aufbürdet, in einer Folge wörtlichen Junhalts mit hineingerücket iſt. Sammt einer Vorrede, in welcher Herr J. C. **Dippeln** angezeiget wird, daß das Fechten wider ihn, wie ers nennet noch lang nicht aus ſey, ſondern erſt recht ſeinen Anfang nehmen werde; Lübeck, 1733. **Dippel** duplicirte in dieſer Schrifft: Quo, moriture, ruis Peter **Hanſſen**! iſte triumphos, Democritum miſeret, te dare, cœce, neci; das iſt, abgezwungene fatale Abfertigung der abſurden Prahlerey, mit welcher Herr Peter **Hanſſen**, Holſtein-Plöniſcher Superintendent, Hofprediger und Kirchen-Rath, noch unüberwindlich gegen den **Democritum** das Feld zu mainteniren ſich und andere perſuadiren will und folglich dieſen nöthigen, ſeiner gar nicht mehr zu ſchonen, ihn ſo darzuſtellen, wie er es verlanget hat. Nebſt einem Anhang von der Beauté und Galanterie derer heutigen Gelehrten, auf Franzöſiſch genennet; Des beaux Eſprits, ſans bon ſens; zu Teutſch aber: ſehr fein geſchliffene Lieb- und lobreiche Haſen-Köpfe und Schmeichler, durch den nun immer teutſcher redenden Chriſtianum *Democritum*. 1733. in 8. **Pred. Sal.**) v. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 487. **Sitten-Lehre**)

Der

Der Ursprung dieses Wercks sind die Predigten vom tugendhafften Leben. Sie machen nunmehro in veränderter Gestalt den Anderen Theil dieses Wercks aus, dessen Erster, so neu darzu gekommen, eine allgemeine Abhandlung der theologischen Moral begreifft. v. Friesens Catal. n. 67. Leipz. gel. Zeit. 1739. p. 719. Deutsch. Act. Erud. P. 237. add. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 225. Tugendh.) Herr Ludovici schreibt: Dieser um die Evangelische Kirche hochverdiente Gottesgelehrter hat von GOtt ganz besondere Gaben bekommen, beydes die Glaubens- als Lebens-Lehren der Christlichen Religion in einer beliebten Ordnung und Schreibart vorzutragen. Von theologischen Sittenlehren, die zur Zeit ganz heraus seyn und von Liebhabern der Wolfischen Weltweisheit ausgearbeitet worden sind, wissen wir sonst keine als diese zu nennen. Wir versprechen einem jeden, daß er viele vortreffliche Sätze darinnen angeführet, erläutert und erwiesen finden werde. Mit wenigen ist sie gelobet in dem 25. Stücke von der Friesischen Buchhandlung Catalogo librorum cum annotationibus &c. auf der 1945ten Seite. Der andere Theil ist recensirt in den Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1730. auf der 785sten u. f. Seite.

Hardt (Herrmann von der) Probst zum Marienberge, Professor Linguarum orientalium emeritus und Bibliothecarius zu Helmstätt; geb. 1660. zu Melle im Oßnabrückischen; studierte zu Coburg und Jena, allwo er A. 1682. Magister wurde, hielte sich auch einige Zeit zu Hamburg auf, ꝛc. Schrifften: De *Accentuatione*; Helmstätt, 1713. 8. *Arabia Græca*; ib. 1715. *Baal*-Apollo Peræus & Palæstinus gentium & Israëlitarum, pro Devteronomio, totoque Codice Hebraico illustrando, Græca Apollinis origine luculenter demonstrata, in usum Cl. Hal. Phil. ut Judaicæ idololatriæ in Appolline ortum in Græcia intueatur; 1726. 8. Historia Regni *Babyloniæ* per Cyrum eversi, ex Tabulis Mosaicis Gen. 11, 1-9. detecta, vulgi fabula de confusione Linguarum contra Hall. Philos. Disput. ib. 1726. 8. De Quatuor Monarchiis *Babyloniæ*; ib. 1708. 8. Oratio de memorabilibus *Bibliothecæ* Rudolpheæ; in der nova Access. ad Collect. Moder. de Biblioth. 1703. Memoria Jubilæi Reformationis Evangelicæ in *Brandenburgensi* Electorali Marchia; ib. 1739. fol. Memoria *Buslidii* & Neseni; ib. 1717. 8. Via in *Chaldæam*; ib. 1708. 8. Prodromus Juris Judæorum Canonici de *Circumcisione*; ib. 1700. 8. *Clementis* I. Decretum de bonis literis Sacra

era docenti neceſſariis, cum Notis; ib. 1719. 4. Jeſu Jojadæ, ſummorum inter Judæos Pontificum Filii & Fratris *Cobeleth*; ib. 1714. 4. Magnum Oecumenicum *Conſtantienſe* Concilium; Tomi 6. Franckfurt, 1700. 3. Voll. Quatuor Animalia *Danielis*; Helmſtädt, 1716. 8. Hiſtoria diluvii *Enoſchi*, Judæis diluvii Annaci vel Henochi, exteris belli Scythici primi, rege Tanao, in Aſiam & Palæſtinam uſque ad Ægyptum, in Ægypti regem Vexorim, Apoſtolo Judæ quadringentis ante Noachi diluvium annis; 1726. *Epigrammata* ſacra moralia ex Codice MSto; ib. 1708. 8. *Galilæi* Elias, Eliſa, Jona, &c. ib. 1719. 4. Prov. 9, 1. Septem Columnæ Academiæ Regiæ Georgiæ Auguſtæ, quæ *Gottingæ* eſt; Helmſtädt, 1737. fol. Septem Coronamenta ſupra ſeptem columnas Academiæ &c. ibid. fol. Septem baſes ſub ſeptem columnis cum ſeptem Coronamentis Academiæ &c. ib. 1738. fol. Lumen *Græcum* in Analyſi Hebraica primo Geneſios libello, pro recta ad fontes via, ordine juſto, radicibus vulgaribus repudiatis, ad veras vocum origines clare ſpectandas accenſa luce, Lexici Hebraici ex Græcia illuſtrati nuncio aperto, in uſ. C. Hal. Ph. viam in Græciam quærentis; ib. 1726. 8. *Habacuci* Tragœdia in Scytharum bellum tertium in Palæſtinam, Idanthyrſo rege, tempore Cyaxaris apud Medos, Chinaladani Aſſyrii, Pſammetichi in Ægypto, & Joſiæ in Judæa, juxta Herod. Strab. Juſtin. Euſeb. Uſſerium &c. in uſum Clariſſimi Halenſ. Philoſ. &c. 1726. 8. Fundamenta *Hebræa* Linguæ; ib. 1707. 8. Duodecim beneficia *Helmſtadienſia*, ex Græcia in publicam rem literariam, in Moſis & Prophetarum lucem, bonarum litterarum fructum, duodecim diſſertationibus largiſſimus demonſtratus græcæ linguæ uſus in hebraicæ dialecti natura, indole, vi ac ſignificatione, cognoſcenda, græcorum Hiſtoricorum, Geographorum, Phyſicorum, Mathematicorum opera; ampliſſ. in antiquis Moſis & Prophetarum rebus explicandis, publ. læto nuncio Acad. Jul. 1726. 8. *Hercules* ex Carcharia; ib. 1719. 4. *Hiſkias* in Sigismundo reſurgens; ib. 1695. 4. *Hoſeas* Antiquitati redditus, Libris 29. pro nativa interpretandi virtute, cum Diſſ. in Raſchium; ib. 1712. 4. *Jaddi* Oratio pro Republ. Pſal. 119. ib. 1714. 4. *Intybum* ſilveſtre in Eliſæ menſa; ib. 1719. 4. Tomus I. in *Jobum*, Hiſtoriam Populi Iſraëlis in Aſſyriaco exilio, Samaria everſa & Regno extincto; Tragœdiam Sacram admirandi decoris, Partibus II. quibus ſublimis & perelegans ſermonum autoris Jobi indoles, pro gravi, nervoſo & arguto priſcorum Autorum Stylo, generatim declaratur & illuſtrium Poëtarum

exterorum, Claudiani & Muſæi, nitidiſſimis, latinis & græcis, in ſeelſam ac memorabilem Byzantini & Romani Imperii, Arcadio & Honorio, Cæſaribus, Seculi IV. & V. Hiſtoriam octo Eidylliis abunde illuſtratur; ib. 1728. fol. Tres primæ *Jöelis* Elegiæ ſacræ; ib. 1706. 8. *Jonas* enucleatus; ib. 1723. fol. Evangelicæ rei integritas in negotio *Jonæ*; ib. 1719. 4. Officia *Judæorum* antelucana; ib. 1706. 8. Diſſ. de fructu, quem ex Librorum *Judaicorum* lectione percipiunt Chriſtiani; Jena, 1683. Oratio de novis Academiæ *Juliæ* dotibus; Helmſtätt, 1702. 4. De *Juramento* per Dextræ carpum, non per femur; ib. 1711. 4. Præfatio ad *Lakemacheri* Elementa Linguæ Arabicæ; Commercium literarium de A. 1696. mit Herrn von Leibniz in Felleri Monum. var. ined. Trim. 6. Oratio de Fontium Ebræorum interprete *Luthero*, Ge. Wicelii teſtimoniis ornato; Helmſtätt, 1690. 4. Commentarius *Lutheri* nervoſus in totam Scripturam; cum Præf. Nodus Petri (2. Petr. 1, 19-21. ſolutus; ib. 1708. 8. *Medabeni*, Madieni, Magdaleni, Dimonenſes, Peræa, Arabiæ felicis & Palæſtinæ quatuor populi, in ſacris clari, communi Hebraica voce Midian comprehenſi, ab interpretibus univerſis confuſi, per Geographiam Græcam diſtincti; 1726. 8. *Michæ* & Nachumi Libelli 20. Hebraico-Græco ore, pro ampliſſimo Græcæ Linguæ uſu in Hebraicæ Linguæ indole ac integra ſignificandi virtute exprimenda ac cognoſcenda; ib. 1726. Antiqua Literarum *Monumenta* autographa, ex Bibliotheca manuali Rudolphi Auguſti; Tomi III. Braunſchweig, 1690. 8. 2. Voll. Detecta *Mythologia* Græcorum; cum App. Mageddonens. Ezechiel; Goßlar, 1716. 8. *Nehemias*; Helmſtätt, 1713. 8. *Nimrod* & Peleus à confuſione linguarum ac diſperſione gentium, ſimilibusque turris Babylonicæ fabulis, liberati, per aureas Moſaicas tabulas Geneſ. X. hiſtoria & topographia vetuſtarum in Oriente gentium illuſtrata, pro arduo Auctoris ſacri ſcopo in negotio civili, in uſum Cl. Hal. Phil. pro via, quam quærit, ad exteros autores, Geographos & Hiſtoricos latinos & Græcos; ib. 1726. 8. Epiſtola ad *Noltenium*; ib. 1705. 8. 2. Diſſ. de *Oppoſitione* complexa, unter Schubartiſchem Præſidio; Coburg, 1679. 4. *Oxyacantha*, generoſa arbor ſpinæ acidæ, Breſilum antiquum in Peræa & Palæſtina, magnæ apud Moſen & Prophetas Gloriæ, græci nominis, in uſ. Hal. Phil. ut græcum lumen & in orientis arboribus clare & abunde perſpiciat; Helmſtätt, 1728. 8. *Peræa* ſupra Jordanem illuſtrioribus oppidis & locis, Deut. 1, 1. noviſſimo interpreti, Auguſtino Calmeto, omnibusque commentatoribus propria con-

Digitized by Google

confeſſione ignorata, per Græcam lucem detecta ac illuſtrata, in uſum Cl. Hal. Ph. ut græcis radiis in oriente pervideat; 1726. 8. De *Pherecyde* & Herodoto, Diodoro Siculo & Apollodoro; ib. 1719. 4. Ephemerides *Philologicæ*; ib. 1696. 4. Spes *Philologiæ* ſerenioris ex Educatione emendatiore facta; ib. 1708. 8. Limen in *Philologiæ* & Exegeſeos lucem; ib. 1711. 8. De uſu & abuſu *Pſ.* 119. apud Judæos; ib. 1714. 4. Ovidii *Ranæ* ex ruſticis; ib. 1711. 8. Hiſtoria litteraria *Reformationis* in honorem Jubilæi A. 1717. Franckfurt und Leipzig, 1717. fol. Feſtum ſeculare *Reuchlini*. Iubilæum Reuchlini Symbolum Harmoniæ Reuchlini & Lutheri; Helmſtätt, 1717. Hiſtoria *Reuchlini* ab A. 1516. ad A. 1519. ib. 1719. 4. *Schechania* & Meſchullam; ib. 1713. 8. *Sipphara* Babyloniæ; ib. 1708. 8. *Syria* Græca; ib. 1715. *Siſtrum*, Muſicum Ægypticorum Inſtrumentum in templi Hieroſolymitani choro. Pſalmo 80. *Targum* Græcum R. Joſephi Sagginahar; ib. 1715. 8. *Threni*; ib. 1712. 4. *Veritatis* concentus. Sirenes cum Scylla & charybdi, ex fallaci cantu celebres; quas peregrinas Ulyſſis aves Academiæ Regiæ Gottingenſis, Georgiæ Auguſtæ, Philoſophis, in priſcis autoribus interpretum ex antiquitatis ignorantia fallacias intime cognoſcentibus ac ſolerter evitantibus, pro interpretum monſtris ſpectandas ſiſtunt Sirenuſarum inſularum legati, proximo comite Hermanno von der Hardt, Rationis exercendæ Decano. Helmſtätt, 1738. fol. *Zephanias* in Scythas, tertio Scythico bello in Palæſtinam, Joſia rege, tribus libris, in Scytharum adventum in Judæam, eorumque abitum ex Palæſtina, rege Idanthyrſo, exemplo priorum duorum veterum Scythicorum bellorum in Palæſtinam, regibus Scythicis, Tanao & Ylinoſo, cum imperio in Aſiam, juxta Herod. Diod. Sic. Strabon. Juſtin. Jornandem, cum diſſertatione de Zephaniæ Xyſto, græca luce, pro deſiderio Clariſſ. Halenſ. Phil. ad Scythicam in ſacris hiſtoriam plenius cognoſcendam; 1726. 8. Phaſiana; Noctua & Textor; Venatio accipitraria; Eiusdem Stellio ex Puero. &c. Groſſes Hallel; Helmſtätt, 1713. 4. Einweihungs-Feſt der Collegien-Kirch zu Helmſtätt, bey Erklärung des 117den Pſalms; 1713. 8. Das Licht Jona; ib. 1720. 8. Moſes vor ſeinem Ende; deſſen Hohes und ſchweres Lied überſetzt; ib. 1708. 4. Nach den Leipz. gel. Zeit. 1734. p. 494. Hat der Herr von der Hardt um ſelbige Zeit 30. kleine Abhandlungen von einigen Materien aus der Orientaliſchen Literatur heraus gegeben, davon einige 1. 2. und mehr Bogen in 8. ausmachen. Er ſolle auch Autor des St. l'Antichriſt. ſeyn.

Anmerckungen.

Sihe von ihm Histor. Biblioth. Fabric. Part. 2. p. 351. seq. add. p. 342. seqq. und Part. 5. p. 358. und einen unvollkommenen Catalogum seiner Schrifften im Bücher-Saal. Tom. 1. p. 857. & p. 966. In Herrn Göttens jetztl. gel. Eur. P. 1. p. 493. heißt es in Herrn Schmidts Leben: Er fieng das Arabische an und hörete den Herrn von der Hardt zum andern mal. War er das vorige mal durch seine scheinbare Vorstellung mehrentheils ein Hardtianer worden, so giengen ihm dißmals die Augen auf. Denn da lase er eben wieder über die kleinen Propheten. Hatte er nun das vorigemal alles mit grossem Schein und Versicherung vorgestellet, so geschahe es auch dißmal und war doch nicht eben dasselbe. Das erstemal leitete er alles aus dem Arabischen her, das andere mal aus dem Griechischen. Das erstemal dichtete er allerley Umstände, Gelegenheiten, Geschichte und s. f. Das zweyte mal wieder andere. Von allerley seiner seltsamen exegetischen Einfälle vid. Unsch. Nachr. 1712. p. 691. Am besten ist Herr von der Hardt mit Herrn Prof. Michaelis Worten abgeschildert in der fortges. Samml. 1728. p. 455. ibi: Es spreche Herr von der Hardt, aus Mangel gehöriger Gottesfurcht, ohn alle Wahrscheinlichkeit, Mosi ganze Erzehlungen in Genesi ab und ziehe sie auf einen verkehrten und höchst-abgeschmackten Verstand; wolle, aus übermäßigem Hochmuth, allein klug seyn und verachte alle andere Ausleger; bringe nichts als neue und von aller Wahrscheinlichkeit entblössete Dinge vor; habe viel Ingenium und sehr wenig Judicium und ergreiffe daher und vertheidige gleich alle Hirngespenste seines ausschweiffenden Kopfes, so daß sein Gehirn ein verworrener Hauffen der allerabgeschmacktesten Meynungen, eine Vorraths-Kammer albener Erklärungen und eine reiche Mutter der Thorheiten sey. Er könne aufrichtig versichern, daß ihm unter allen Auslegern der Schrifft noch keiner vorgekommen, der so gewaltsam, so kühn, so abgeschmackt und so lächerlich sey, als Herr Hermann von der Hardt. Weßwegen er ihn vermahnet, daß er nicht weiter solle, durch so ärgerlichen Mißbrauch des Ingenii, den Zorn GOttes reizen und ihm Besserung und Wiederkehr auf den rechten Weg, nebst uns, zugleich anwünschet. *Æn. Apoc.*) Darinn er die widerlegt, welche hier die Zahl 666. finden. *Babylon.*) Was Herr Prof. Michaelis zu Halle dagegen geschrieben, vid. in der fortges. Samml. 1728. p. 455. *Brandenb.*) v. Act. hist. eccl. P. 19. p. 86. *Gottingæ*) v. Act. hist. eccl. T. 2. p. 1072.

Job)

Digitized by Google

Job) v. Fortgeſet. Samml. 1728. p. 1065. allwo es heißt: Der ſonſt gelehrte Herr A. fähret fort, nach ſeiner Gewohnheit, mit dem Worte GOttes ſein Geſpötte zu treiben und in denen Schrifften der Heiden, dene ohne dem die Göttliche Weisheit eine Thorheit iſt, ſein monſtroſum ingenium nach allem Belieben zu exerciren. Man ſollte zwar meinen, daß, nachdeme ſeine Ænigmata von ſo vielen wackern und geſchickten Männern widerlegt und ihm ſeine Nugæ ſo bündig gezeigt worden, er nunmehr die thörichte Feder ebenfalls pro emerita würde erkläret haben; alleine das Gegentheil zeiget angeführte Schrifft. ꝛc. Er gedachte zwar den andern Tomum ſeines Jobi bald nach geſchehener Ausfertigung des erſtern Theils auch unter die Preſſe zu geben, weil er damit völlig zum Stande war; er hat aber das MSt. deſſelben, als er die Confiſcation des erſten Theils erfahren, verbrandt und die Aſche davon in die Bibliothec geſchickt, mit dem Vermelden: Diß ſey die Aſche, worinnen Hiob geſeſſen. *Jonas)* Von ſeinem mit Herrn Biermann hierüber bekommenen Stritt vid. die unſch. Nachr. 1719. p. 719. 720. *Hiſt. lit. Ref.)* Quinque abſolvitur partibus, quarum prima de bonis litteris & Eraſmo agit, num fuerint fons reformationis? altera de Reuchlino, num fuerit anſa reformationis; tertia de publica corruptione, num cauſa fuerit reformationis; ubi & magnorum virorum, ſub concilio Baſileenſi opuſcula varia, de publica eccleſiæ corruptione emendanda manuſcripta, exhibentur; quarta de indulgentiis, num fuerint origo reformationis; quinta denique Abrahami *Sculteti* annales evangelicos ab anno 1516. ad annum 1536. libris duobus conſtantes, recuſos, cum introductione ade osdem, ſiſtit. v. Catal. Bibl. Menck. p. 105.

Harenberg (Johann Chriſtoph) General-Inſpector der Schulen im Hertzogthum Braunſchweig-Wolffenbüttel; (1) er ware Rector zu Gandersheim, wurde 1734. zum Paſtor des Cloſters Claus und Dorffs Danckelsheim ernannt, weil aber zwiſchen Wolfenbüttel und Gandersheim, --- verſahe er indeſſen die Pfarr-Stelle zu Alten-Gandersheim und Wolperode; 1735. ſollte er Paſtor zu Bornhauſen werden, erhielte aber dafür obige Stelle. **Schrifften**: De modo eruendi *aurum* argentumque in Arabia & Æthiopia à Jobo celebrato C. 28. v. 1-11. Obſervatio, in der Bibl. Brem. Faſc. 1. Claſſ. 8. n. 5. Idea Juris Divini de eo, quod Theologorum eſt in *convincendo* & refutando, illuſtrata

(1) H. Ludovici Hiſtor. der Wolf. Philoſ. P. 3. §. 245.

illuſtrata & deducta ex exemplo Chriſti redarguentis Sadducæos, Matth. 22, 23-33. 1729. 8. Commentatio de *Deo*, mundo & homine atque fato, quæ ſimul ſine ira & ſtudio Judicium ſincerum de controverſia Anti-Wolfiana exhibet & comprobat, idque ſecundum probabilitatis, demonſtrationis & ſenſus ipſius, in conlatione ſyſtematis Wolfiani veri eiusque ex mente Langiana intellecti leges accuratiſſimas. Appendicis loco ſubjiciuntur Sam. Chriſt. Hollmanni, Phil. Prof. Vitemb. obſervationes elenchticæ in controverſia Wolfiana. Frf. und Leipzig im 4. De recepta lectione loci *Gal.* 2, 3. 4. 5. retinenda in der Bibl. Brem. Faſc. 1, Cl. 8. n. 6. Uberiora cogitata de *Magis* Judæis, qui ad Jeſulum ex Oriente acceſſerunt, in dem Muſæo Bremens T. 1. P. 4. art. 2. De *Mezim* & Rephaim, h. e. Thmuitis & Pharbætitis Eſ. 26, 4. 19. in den Parerg. Gœtt. T. 1. art. 6. Demonſtratio theologico-philoſophica, quod idea electi *Mundi* optimi à Deo, ſalva eius ſapientia & libertate removeri nequeat, in der Bibl. Brem. Faſc. 1. Claſs. 8. art. 3. unter dem Nahmen Almonii Utinis. Obſ. de Domo inducta minio Sinopico ad *Prov.* 31, 21. in dem Muſæo Bremens. T. 1. P. 1. art. 6. Obſ. critica de Hebræa voce מרגמה Prov. 26, 8. ibid.

Anmerckungen.

Deo) vid. Herrn Ludovici Hiſtor. der Wolf. Philoſ. P. 3. §. 82. Zum Druck liegen fertig: Otia Gandersheimenſia ſacra, exponendis ſacris literis & hiſtoriæ eccleſiaſticæ dicata, complexa XIII. obſervationes, quarum I.) Cibum Joannis Baptiſtæ ad Matth. III, 4. Marc. I, 6. II.) Illum, qui Jeſum vocat anathema, ad 1 Cor. XII, 3. III.) Interpunctionem genuinam & expoſitionem loci difficillimi Matth. XV, 5. IV.) Simonem, itineris Emauntici ſocium, ad Luc. XXIV, 34. V.) Interpunctionem genuinam & expoſitionem loci 1 Tim. II, 3-7. VI.) Prunas ignitas pro capite inimici coacervandas, ad Rom. XII, 20. Prov. XV, 21. VII.) Ferta ſacra, מחורת, ad Eph. V, 2. & Lev. II. VIII.) Iter Pauli in Hiſpanias deſtinatum, non ſuſceptum Rom XV, 28. IX.) Clavem ſolventem & ligantem, Matth. XVI, 17-19. XVIII, 18. X.) Waldenſes, Petro de Waldo antiquiores. XI.) Creationem hujus univerſi ex nihilo, Ebr. XI, 3. XII.) Hæreſin tritheiſmi falſo fictam, doctoribusque adfictam. XIII.) Oſſa Meſſiæ haud fracta, Pſ. XXXIV, 20. 21. exhibet.

Haſſel

Hassel (Johann Bernhard) Hertzoglich Braunschwelgischer Ober- oder General-Superintendent aller Hertzoglichen Kirchen und Consistorial-Rath, der Armen-Casse Inspector, Ephorus des Gymnasii und Haupt-Prediger zu Wolfenbüttel; vorhin ware er adiungirter General-Superintendens. **Schrifften: Geistliche Amts-Reden;** Braunschweig, 1735. 8. Das Leben der Glaubigen ein beständiges **Gebet**, Joh. 16, 23. 24. in Theoph. und Sincer. Cantzel-Red. Tom. 1. Pred. der Preis der **Gottseligkeit** vor der Gottlosigkeit, Sprüch. 29, 12. ibid. T. 2. **JEsus** vor der Thüre unsers Hertzens, Off. 3, 20. in ibid. T. 1. Die Erinnerung unserer **Seeblichkeit**, ein wichtiges Stück des wahren Christenthums, über Phil. 3, 13. ib. P. 3. n. 16.

Anmerckungen.

Von seiner vorhabenden Sammlung der denen Teutschen Biblen fürgesetzten Vorreden siehe die Leipz. gel. Zeit. 1739. p. 520. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 514. Heß. Hebopf. P. 22. Act. hist. eccl. T. 3. p. 1077.

Hauber (Eberhard David) S. Theol. Doctor, Gräflich Schaumburg-Lippischer Consistorial-Rath, Superintendens und Pastor primarius zu Statthagen, der Königlich Preußischen Societät der Wissenschafften Mitglied; (1) geb. zu Hohen-Haslach in Würtemberg, studierte zu Tübingen (wo er Magister wurde) und Altorff, wurde, nach einer durch Teutschland gethanen Reise, Hofmeister zu Stuttgart und Tübingen, bey welcher Gelegenheit er auch die Rechten hörete. Die K. Preußische Societät der Wissenschafften nahme ihn zum Mitglied an, auch wurde er Repetens zu Tübingen, 1722. Minister vicarius zu Stuttgart, 1724. kame er nach Statthagen, 1727. wurde er zu Helmstätt Doctor und 1728. thate er eine Reise nach Holland. Er excelliret unter anderem in der Geographie, suchet aber nunmehro fürnehmlich, JEsu Seelen zuzuführen. **Schrifften:** Diss. inaug. de *Cogitationibus*. Helmst. 1727. 4. Præs. Schrammio. Diss. de obligatione *Juramentorum* per Exempla Sacræ Scripturæ. Tubing. 1712. Præs. Rœslero. Disquis. de *Metempsychosi* Pythagoræa. 8. Ulm, 1724. Primitiæ *Schauenburgicæ*. Fasc. I, & II. Guelferb. 1727. 8. **JEsus, der Artzt** Seines Volcks auch in leiblichen Kranckheiten; 1736. 8. Be-

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ P. 1. p. 752.

Betrachtungen über die Begräbniß Christi; Lemgo, 1739. 8. Herrn von Bonin girrendes Täublein oder gebundene Seufzer eines mit GOtt verbundenen Herzens, mit einigen Zusätzen; 1734. Anmerckungen über die Harmonie der vier Evangelisten. 8. Lemgo, 1732. Discurs von dem gegenwärtigen Zustande der Geographie besonders in Teutschland, nebst einem Vorschlag zu noch fernerer Verbesserung derselben, ingleichen von der Wahl eines vollständigen und in rechter Ordnung verfaßten auserlesenen Atlantis; dem einige Zusätze und Verbesserungen zu seinem Versuch einer Historie der Land-Charten beygefüget. 8. Ulm, 1727. Gedancken und Vorschläge von Fortsetzung einer Historie der Geographie und Aufrichtung einer geographischen Societät. Wolfenb. 1730. 8. Die ewige Gottheit und zeitliche Menschwerdung Christi über Joh. 1, 14. in Theoph. und Sincer. Canzel-Red. P. 3. n. 5. Versuch einer umständlichen Historie der Land-Charten zu allen Zeiten und bey allen Völckern, nebst einer historischen Special-Nachricht von den Land-Charten des Schwäbischen Crayßes. 8. Ulm, 1724. Exegetische und moralische Gedancken über die Sünde Lothe. 8. Lemgo, 1732. Bibliotheca, sive Acta & Scripta *Magica*, d. i. gründliche Nachrichten und Urtheile von solchen Büchern und Handlungen, welche die Macht des Teufels in leiblichen Dingen betreffen; 9. Stücke, 1738-1740. 8. (ohne Nahmen.)

Anmerckungen.

Als er kaum 2. Tag auf der Welt ware, muste seine Frau Mutter wegen Feindes-Gefahr mit ihme flüchten. Von seinem Aufenthalt zu Stuttgard heißt es in seinem Doctoral-Programmate: Peculiare illud divinæ providentiæ documentum ratus & expertus est. Non enim tantum frequentioribus concionibus, sed familiari etiam animarum veræ pietati deditarum, quales ibi non adeo paucæ sunt, conversatione, unius præcipue nobilissimæ, fidei suæ conditæ, iam vero in cœlo triumphantis, divina ac rariori excitatione & ipse excitatus magis, confirmatusque ad intimiorem Dei cognitionem fruitionemque fuit. Von seinem Vicariat zu Stuttgart aber stehet in seinem Lebens-Lauff: Mit der besondern Seel-Sorge war er dabey nicht beladen, hatte davor auch jederzeit grosse Furcht und widmete sich mehr dem Schul-Wesen. Der nunmehr verstorbene Hertzog von Würtemberg hatte ihn zu einem Lehrer

rer der schönen Wissenschafften am Stuttgardischen Gymnasio bestimmt, und er meynete dabey seine Neben-Stunden auf mathematische, geographische und historische Sachen zu wenden, als er wider alles Vermuthen zu seinen jetzigen Bedienungen in Statthagen beruffen wurde. Es war merckwürdig, daß an einem Tage, er seine Ehe vollzog, seine jüngste Schwester ebenfalls mit einem Prediger zu Vaihingen Hochzeit und ihre Eltern ihr hochzeitliches Jubel-Fest hielten, nachdem sie miteinander 53. Jahr in der Ehe und sein Herr Vater 54. Jahr im Predigt-Amt gelebet hatte. Unser Herr D. Hauber hielt dabey sich, seinen Eltern und seiner Schwester zugleich die Trau-Predigt und ward von einem Geistlichen ordiniret und getrauet. Einer seiner Vorfahren zu Stattbagen hat ein Vermächtniß zum Behuf derjenigen Superintendenten daselbst hinterlassen, welche die Doctor-Würde annehmen würden, daher er sich denn auch dieselbe 1727. zu Helmstätt um so vielmehr erwarb, da der nunmehr verstorbene Herr Graf ihm solches ausdrücklich anbefohlen hatte. Er schrieb seine dabey gehaltene Inaugural-Disputation dem Herrn Grafen zu, der ihn denn davor die Unkosten zu einer gelehrten Reise nach Holland schenckte, welche er im Frühjahr, 1728. antrat. Unter denen, die heutiges Tages in der Geographie eine besondere Wissenschafft erlangt haben, ist er einer der Vornehmsten. Er besitzt dabey eine sehr ansehnliche Sammlung von Land-Charten. Als der sel. Herr M. **Strubberg** zu Osnabrügge eine Societatem litterariam Colligentium Historico-Theologicam aufzurichten suchte, war er der erste, welcher beytrat und unter andern alle die zu sammlen versprach, welche von der biblischen und weltlichen Geographie geschrieben haben. *Schauenb.)* Darinn findet sich Prodromus Originum Schauenburgicarum atque Schauenburgicæ Palingenesiæ; recensio Scriptorum res Schauenb. illustrantium, nebst der Historie der dasigen Superintendenten, Pastören und Schulen. Fasc. III. ist, nebst den Supplementis, zwar versprochen, wird aber nicht erfolgen, sondern diese Schrifft unter einer andern Gestalt fortgesetzt werden. *Land-Chart.)* Auf das, was er gegen Herrn M. **Gottschlings** Historie der Land-Charten, ꝛc. erinnert, ließ dieser auf 1. Bog. 1727. eine Antwort drucken. *Acta Magic.)* v. Früh. Frücht. 1738. p. 140. Zum Druck hat er mehrentheils fertig: Diss. Biographico-Litterariam de Johanne Carione eiusque Chronico. Eine umständliche Untersuchung der einzelnen und geheimen Beichte in dem Beicht-Stuhle, aus dem Worte GOttes, den Geschichten der ersten Kirche, des Verfalls derselben durch das Pabstthum und der seligen Reformation. Kurtze Unter-

ſuchung, ob diejenige Art der beſondern Beicht vor dem Genuß des heiligen Abendmahls, welche in den Herzogthümern Würtemberg und Teck und vielen andern Ländern Ober-Teutſchlandes und andern Orten üblich iſt, die von allen Communicanten zugleich nach einer Buß-Rede geſchicht und welche nunmehr auch zu Statthagen eingeführet iſt, ob gleich ein jeder auch ſeine Freyheit behält, ſich des Beichtſtuhls zu bedienen, nicht eben ſo wohl dem Worte GOttes, den Grund-Sätzen der Evangeliſchen Lehre und dem Glaubens-Bekenntniß zu Augſpurg gemäß ſeyn, als die in einigen andern Landen beybehaltene einzelne und geheime Beichte in dem Beichtſtuhl. Als man in der Grafſchafft Schaumburg Bückenburgiſchen Antheils damit umgienge, hin und wieder, die Privat-Beichte abzubringen, (oder vielmehr die allgemeine und Privat-Beicht in eines jeden Willkühr zu ſtellen,) gab Herr J. S. **Geuder**, des Miniſterii Senior und Paſt. Prim. in Parchim 1733. folgende Schrifft heraus: Die gerettete Ehre des GOttgeheiligten Beichtſtuhls, bey Gelegenheit der in einer benachbarten Hof-Kirche vorgenommenen Abſchaffung deſſelben, dem daſigen Superintendenten zur Erweckung ſeines ſchlaffenden Gewiſſens und wohlgemeynter Warnung; allen rechtſchaffenen Chriſten aber, die im Beichtſtuhl Rath und Troſt vor das verletzte Gewiſſen ſuchen, zur kräfftigen Erquickung und freudiger Ermunterung zum Troſt aufgeſetzet; der Superintendens aber, deſſen auf dieſem Titul gedacht wird, war der Herr D. **Hauber**. Dieſer Sache nahm ſich zugleich Chriſtian **Elp** an und vertheidigte den Beichtſtuhl in dem Chriſtlichen Unterricht an einen Salzburgiſchen Emigranten auf ſeine einem Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger gethane Frage, die 1733. zum Vorſchein gekommen. Herr **Walch**. Die, vorgedachter maſſen, von D. **Hauber** hiewieder und zu ſeiner Vertheidigung vorgehabte Schrifften ſind meines Wiſſens nach nicht an das Licht getreten.

Hauſchild (Georg) Pfarrer zu Dautſchen in Chur-Sachſen. **Schrifften**: Erweiß, daß das wahre **Chriſtenthum keine** Laſt, ſondern eine Luſt ſeye, mit Clem. Thiemens Vorrede; 2te Aufl. 1734. 8. Betrachtungen über das **Leiden** Chriſti zu Bethanien und im Gaſthauſe zu Jeruſalem, nach des ſel. Herrn D. Rambachs Lehrart abgehandelt; nebſt einem Anhange vom ehrlichen Begräbnis Chriſti, aus Jeſ. 53, 9. Züllichau, 1738. 8.

Hebenſtreit (Joh. Chr.) S. Theol. Doctor & Lingu. S. Profeſſor ordinarius

narius zu Leipzig. Schrifften: Diſſ. de *Achabi* atque Zedeciæ ſupplicio, ad Jer. 24, 22. Leipzig, 1736. Diſſ. de *Jeſaiæ* Cap. 63. commate 19. non divellendo; ib. 1737. Diſſ. de *Maacha* à Regia remota, ad 1 Reg. 15, 13. ib. 1734. 4. Ex *Malachia* Propheta Cap. 3. comm. 1-4. cum Targum Jonathanis & Radaki, Raſchii ac Aben-Eſræ commentariis Interpretatio; ib. 1737. 4. Ex eodem Cap. 3. comm. 5. 6. &c. Interpretatio; ib. eod. Diſſ. de *Pane* ſuper aquam mittendo; ib. 1737. 4. Diſſ. de Sacrificio à *periuro* offerendo ad Levit. 5, 20-26. ib. 1739. iſt des Reſpondenten Arbeit. Diſſ. de Diſcrepantia & conſenſu *Pſalmi* 18. & 2 Sam. 22, 38. ib. 1736. 4.

Hecht (Chriſtian) Gräflich Solmiſcher Conſiſtorial-Rath, Inſpector und Paſtor zu Laubach. Schrifften: Comm. Philol. exeg. crit. in qua de Secta *Scribarum* ſive γραμματεων, quorum frequens in N. T. fit mentio & qua ratione ſub iis lateant Legis periti, Sadducæi atque Eſſæi, uberius rerum argumentis diſquirit; Franckfurt, 1737. 4. Unverfänglicher Verſuch einer neuen Uberſetzung der ſchweren Schrifft-Stelle Ap. G. 10, 34-36. in dem Heß. Hebopf. P. 20. n. 10. Von dem Glauben der Kinder vor der Taufe; ib. P. 16. n. 3. Apologetiſche Unterſuchung: ob und wie fern die Genieſſung des Oſterlamms ein typus innatus des H. Abendmahls geweſen ſey? über 1. Cor. 5, 7. Herrn D. Zeibich. betr. ib. P. 20. n. 3. Gedancken über einen Ort aus der Rambachiſchen Moral: warum GOtt in den Wiedergebohrnen noch ſenſum *peccati* originalis zurück laſſe? ib. P. 19. n. 6. J. J. Rambachs wohl-unterrichteter Studioſus Theologiæ, oder gründliche Anweiſung, auf was Art das Studium theologicum zur Ehre GOttes und Nutzen der Kirche JEſu Chriſti, auch ſelbſt eigener Seligkeit, auf der Univerſität anzufangen, zu mitteln und zu enden ſey; wie ſolche theils in einem Collegio methodologico, von den dreyen Hülffsmitteln, der Oration, Meditation und Tentation; theils in den Lectionibus, über des ſel. Prof. A. H. Franckii Ideam ſtudioſi Theologiæ, zu Gieſſen ertheilet worden und anjetzo aus des ſel. Mannes eigenhändigen MStis mit einigen Anmerckungen und einer Vorrede, von dem rechten Gebrauch der Oration, Meditation und Tentation, als Kennzeichen der wahren Kirche, ediret werden. Franckfurt, 1737. 4. J. J. Rambachs ſchrifftmäßige Erläuterung der Grundlegung der Theologie J. A. Freylingshauſens, mit einer Vorrede von Chriſto JEſu, als dem einzigen und vollkommenſten Grun-

de unſers Heyls, ſonderlich in Anſehung der vollkommenen Erfüllung des Geſetzes, ꝛc. Franckfurt und Leipzig, 1738. 4.

Anmerckung.

A. 1738. kame unter dem Nahmen Chriſtian Hecht heraus: Der nach mathematiſcher Methode getreulich unterrichtete Schuſter-Geſelle; Herr Inſp. Hecht aber lieſe in den Hamb. gel. Ber. kund thun, daß er an dieſer paßquillenmäßigen Schrifft keinen Antheil habe.

Heinius (Johann Philipp) S. Theol. Doctor und Rector des Joachimsthaliſchen Gymnaſii zu Berlin. Zuvor war er Profeſſor der Hiſtorie und geiſtlichen Alterthümer zu Halle an dem Reformirten Gymnaſio; 1731. kame er nach Berlin und wurde Doctor. **Schrifften:** Diſſ. de *Agno*, Chriſti imagine; 1731. *Diſſertationum* ſacrarum Libri II. Amſterdam, 1737. 4. Epiſtola de Cl. *Vignolii* Chronologia ſacra edenda; in den Miſc. Duisb. T. 2. Faſc. 2. n. 10.

Anmerckung.

Diſſ. ſacræ Theils davon ſtehen in der A. 1716. zu Halle gedruckten Nova variorum Scriptorum Collectione. Im Erſten Buch ſtehen 10. (darunter die erſte 8. jetzo zum Erſtenmal herauskommen,) nemlich: 1. De Miniſterio Solis & Lunæ; 2. de Parentum generis humani in Paradiſo mora; 3. de Serpente tentatore; 4. de argumento Prophetiæ Enochicæ Jud. v. 14. 15. 5. de numero ſervatorum in arca Noachi; 6. de Velo Sanctum à Sanctiſſimo ſecernente; 7. de fragmentis Hiſtoriæ ſacræ in Jobo repertis; 8. de Achmethia; 9. de ara Moſaica exteriori; 10. de Judæorum in rebus antiquis erroribus. Im 2ten Buch, (darinn die 11te und 12te neue ſeynd,) ſtehen: 1. de Saulo Rege annum nato; 2. de ænei diametro maris; 3. de Judæorum in rebus antiquis erroribus; 4. de Azazelis appellatione; 5. de loco Gen. 3, 22. 6. de etymo Ægypti; 7. de cauſa adductorum Adamo animantium; 8. de Cadyti, magna Syriæ urbe; 9. de Simſoniana aſini maxilla; 10. de Ononychoto; 11. de Moſes reſuſcitatione; 12. de Agno, Chriſti imagine. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 42.

Hellmund (Egydius Günther) Naſſau-Saarbrückiſcher Hof-Prediger und Inſpector der Diœces Wißbaden, wie auch Ober-Pfarrer bey der Statt-Kirchen daſelbſt, ꝛc. Er iſt aus dem Sondershäuſiſchen.

ſchen gebürtig, ſtudierte zu Jena und Halle, ware einige Jahre Feld-Prediger in Italien, in Bayern, am Rhein und im Elſaß; wurde hierauf Pfarrer zu Bercka an der Werra, ferner A. 1708. zu Daden, in der Grafſchafft Sayn-Altenkirchen 1711. zu Wezlar, wurde 1712. ſuſpendirt, 1713. renovirt, 1714. reſtituirt, 1721. kame er nach Wißbaden. **Schrifften**: *A. B. C* der Gottſeligkeit; **Catechiſmus-Fragen**; Heiliges Leben Chriſti; Franckfurt, 1719. 4. Argumenta Eucho-Biblica, oder Bibliſche **Gebets-Gründe**; **Unerkannte Gerichte** GOttes; Franckfurt, 1737. 8. Etliche Leichen- und andere **Predigten**; Theologiſche Antwort auf die Frage: ob das heutige weltliche **Tanzen** Sünde ſey? Halberſtatt, 1719. 8. **Wezlariſches** Andencken, oder Erzehlungen von allerhand merckwürdigen und erbaulichen Begebenheiten, welche ihm daſelbſt und ſonſten zur Zeit ſeines daſigen Lehr-Amtes begegnet ſind. ꝛc. ꝛc. und von neuem Alten Stettin, 8. Hierzu kommen ſeine Schutz-Schrifften, als erſtlich die nöthige Verantwortung, hernach die Confeſſio Evangelica, ferner die angefochtene und gerettete Lehre, nebſt ſieben Theologiſchen Reſponſis vor ihme, weiter die beede Rettungs-Predigten vom Enthuſiaſmo und Syncretiſmo; darauf die rechtglaubige Erklärung, nebſt denen beeden Straßburgiſchen Reſponſis und endlich der Gegen-Bericht, welchen ſeine Auditores ediret haben.

Anmerckungen.

Herrn **Hellmunds** in Wezlar gehabte Verfolgung iſt Reichs-kundig. Herr **Walch** faſſet dieſe Händel kürzlich alſo zuſammen: Als E. G. Hellmund 1711. nach Wezlar zum Prediger beruffen wurde, ſtellte er, Anfangs in der Kirche, nachgehends zur Winter-Zeit in ſeinem Hauſe, gewiſſe Catechetiſche Ubungen der Gottſeligkeit an, die dorten groſſen Beyfall fanden. Er geriethe aber darüber mit ſeinen Collegen und einigen aus dem Rath in einen heftigen Streit. Derjenige, mit dem er es vornemlich zu thun hatte, war M. **Geibel**, Pfarrer zu Wezlar. Dieſer gab bey dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht eine kurze Vorſtellung derjenigen Neuerungen und verdächtigen Lehren, ſo Herr **Hellmund** ſuchet einzuführen, ein. Die Neuerungen, deren er ihn beſchuldigte, waren folgende: er habe vor ſich ein neu Geſangbuch drucken laſſen und in die Kirche eingeführet; in der Schule allerhand Veränderungen vorgenommen: eine Geringachtung des Catechiſmi *Lutheri* zu erkennen gegeben und, wider die

Kirchen-Ordnung, darüber nicht geprediget; verdächtige Bücher, sonderlich Hoburgs postilla mystica recommendiret; das predigen über die Evangelien und Episteln getadelt und die gewöhnliche Neu-Jahrs-Wünsche verworffen. In Ansehung der irrigen Lehren fügte man hinzu, er habe sich verdächtig gemacht des Enthusiasmi, indem er sich immer Göttlicher Träumen und Offenbahrungen gerühmet; von der Einkehrung in sich selbst, von der innerlichen Stille und Ruhe geprediget, darein man sich begeben solle und wo das geschehe, würde man in einer Stunde mehr in sich sehen, als wohl sonst in hundert Predigten; ingleichen des Syncretismi, den er einzuführen gesuchet und öffentlich geprediget, daß man aus dem Unterschied der Religionen nicht viel machen solle, wo man nur fromm lebe; er habe ferner gelehret, die Juden wären noch GOttes Volck, gegen welche GOtt seinen Bund hätte und hielte, glaubten auch an den GOtt, an welchen wir Christen glaubten, an den Meßiam, an welchen wir glaubten, ob sie wohl in der Person irreten; wie nicht weniger, daß die drey Religionen in dem Haupt-Grund übereinkämen; die academischen Studien hätten keinen sonderlichen Nutzen; es sey ein Unterscheid unter dem äusserlichen und innerlichen Wort; Unbekehrte Prediger könnten das Wort GOttes nicht kräfftig predigen; man müsse unter dem fleischlichen, oder äusserlichen und geistlichen, oder innerlichen Christum einen Unterscheid machen; die Rechtfertigung geschehe nicht durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi, sondern durch die wesentliche Gerechtigkeit GOttes und Christo in uns. Dieses waren zum Theil harte Beschuldigungen, daß auch Herr Hellmund vor nöthig hielte, sich gegen selbige öffentlich zu vertheidigen, zu welchem Ende er folgende Schrifft: Nöthige Verantwortung auf Herrn M. Geibels, auch Pfarrers daselbst gethane und bey einem höchst-preißlichen Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gericht schrifftlich übergebene, auch hier von Wort zu Wort mit beygefügte Beschuldigungen wegen irriger Lehre, also abgefaßt, wie es zum Behuf der Wahrheit und zu Rettung der Unschuld, vornemlich aber zur Ehre GOttes und Erbauung des Nächsten die Sache selbst und deren wahre Beschaffenheit erfordert hat, 1713. 4. heraus gab, darinnen selbige alle nach einander durch gieng und auf eine jede seine Verantwortung that, auch p. 113. sqq. einen Anhang von den Tempeln und Privat-Zusammenkünfften beyfügte. Dieser Apologie wurde eine andere Schrifft entgegen gesetzet, deren Titul ist: Der entlarvte Pietist, oder des Wezlarischen Consistorii gründliche Anweisung wie Herr Egidius Günther Hellmund, der Evangelisch-

Digitized by Google

lisch-lutherischen Gemeinde gewesener Prediger, in seiner angemaßten Verantwortung auf die Beschuldigung wegen irriger Lehr-Puncten sich nicht nur gar schlecht verantwortet, sondern noch mehrerer Irr-Lehren verdächtig gemacht habe. Allen rechtglaubigen Christen und ohnpassionirten Gemüthern zur Nachricht aufgesetzet und dem Druck übergeben, 1714. 4. worinnen man alle Beschuldigungen wiederholet und gegen die Verantwortung des Herrn Hellmunds Erinnerungen gemacht. Hierauf hat Herr Hellmund eine confessionem evangelicam heraus gegeben. Herr Hellmund wurde indessen Anfangs suspendirt und hernach gar abgesetzt; er wandte sich aber an das Kayſ. und Reichs-Cammer-Gericht zu Wezlar, welches seine Restitution anbefahl, auch durchtrunge, daß Herr Hellmund, auf Fürstl. Hessen-Darmstättische Interposition, biß zu Austrag der Sache, wieder in sein Amt eingesetzet wurde, wiewol bey dem Cammer-Gericht selbst einige Evangelische Assessores dafür hielten, daß dergleichen Sachen nicht für die höchste Reichs-Gerichte gehörten. Noch mehrers aber ware das Corpus Evangelicum dieser Meinung, welches auch deßwegen ein formliches Conclusum abfassete. Die Acta wurden endlich an die Theologische und Juristen-Facultät zu Straßburg verschickt. Jene satzte ein weitläuffiges Bedencken auf und beurtheilete alle wider Herrn Hellmunden angebrachte und vorhin berührte Beschuldigungen der Neuerungen und irrigen Lehren, welches der Rath zu Wezlar unter folgendem Titul drucken lassen: Schrifftmäßiges und Christliches Responsum, welches von einer löblichen, annoch, wie vorhin, Evangelischen lutherischen theologischen Facultät bey der von denen ehemaligen Römischen Kayſern, weiland Maximiliano II. und Ferdinando II. glorwürdigſten Gedächtniß bestättigten und bey erfolgter Uebergab der Statt Strasburg an die Cron Franckreich, vermög damaliger Capitulation und seitheriger vierzigjährigen Observanz, in ihrem Stand biß hieher gelassener Universität daselbsten, in Sachen hiesigen Statt Wezlarischen Consistorii wider Herrn Pfarrer Egidium Güntherum Hellmund, sein Hellmunds in Zweifel gezogene Orthodoxiam und in verschiedenen Stücken herfür gebrochene irrige Lehr betreffend, durch Bürgermeister und Rath des Heil. Reichs Statt Wezlar, nach Anleitung sicheren mit ihm Hellmund getroffenen Interims-Vergleichs, mittelst Transmission, nach Ordnungs-mäßiger Introtulation der vollkommenen Acten, eingeholet und nebst einem von bemelder theologischen und der juristischen Facultät an jetzt benennten der Stadt Wezlar Magistrat abgelassenen

nen Sammt-Schreiben zum Druck befördert worden. Die Haupt-Frage war: ob Herr Hellmund ein irriger Lehrer oder keiner sey und bey der Evangelisch-Lutherischen Gemeine als ein Seelsorger länger stehen und bleiben könne, oder nicht und vielmehr zu dimittiren sey? worauf denn die Herren Theologen zu Straßburg antworteten, Herr Hellmund sey kein orthodoxer und rechtgesinnter, sondern ein irriger Lehrer, welcher enthusiastische, syncretistische, Schwenckfeldische, Weigelianische, falsche und gefährliche Meynungen wider die heilige Schrifft, unsere symbolische Bücher, und wahre Lehre unserer Evangelischen Kirche führe und so lange er diese Irrthümer nicht erkennen und ablegen wolle, könne er bey der Evangelisch-Lutherischen Gemeine als ein Seelsorger nicht länger stehen und bleiben; sondern sey zu dimittiren und ihm zu sagen, daß ein löblicher Magistrat, Consistorium und Evangelische Bürgerschafft seiner Person und seines Dienstes hinfort nicht mehr begehrten noch gebrauchten, sondern ihm Erlaubnis gäben, seine Gelegenheit anderswo zu suchen, da man ihn nach seinem Eigensinn und Dünckel reden, lehren und herrschen lasse. Dieses Responsum hatten D. **Pfeffinger**, D. **Wagner** und D. **Brecht** unterschrieben; Herr D. **Barth** aber fiel weg, indem er schon vorher ein Responsum vor den Herrn **Hellmund** gegeben hatte. In dem angedruckten Sammt-Schreiben der theologischen und juristischen Facultät zu Strasburg führeten die Herrn Juristen an, nachdem sie ersehen, daß der Herren Theologorum Meynung nach Herr **Hellmund** unterschiedene falsche und heterodoxe Principien hege, dergleichen ante suspensionem & remotionem ihm nicht à judice imputiret, weniger von ihm erwiesen, oder in den dictis nominibus abgefaßten Bescheiden davon etwas enthalten, so stellten sie dem Magistrat der Stadt Wezlar anheim, ob derselbe auf die Revocation der falschen Meynungen und Subscription, wie auch Extradirung einiger Reversalien dringen und etwa per triennium, ob er solche Dogmata zu proponiren, evitiren werde, probiren, oder aber jetzo so bald secundum legis rigorem mit ihm procediren wolle. Wider dieses Responsum der Straßburgischen Theologen protestirte der Gegentheil unter andern auch um deßwillen, weil die Acten ausser den Gräntzen des Reichs verschicket worden. Eben deswegen interponirte sich auch das Cammer-Gericht wieder und verbothe die Execution besagten Responsi, wobey es denn geblieben, bis Herr Hellmund 1721. nach Wisbaden berufen worden. Unterdessen traten dieses Bedenckens wegen verschiedener Schrifften an das Licht. Herr **Hellmund** edirte seine angefochtene und gerettete Lehre und fügte sieben Responsa bey,

bey, welche vor ihn ausgefallen waren. Ingleichen: Rechtglaubige Erklärung auf das Strasburgische Responsum nebst dem Bedencken der Strasburgischen Herren Juristen 1720. 4. worauf die theologische Facultät zu Strasburg einen kurzen Bericht von einer ausgelassenen Schrifft unter dem Titul: Hellmunds angefochtene und gerettete Lehre aufgesetzet von der theologischen Facultät in Strasburg zu Rettung ihres angegebenen Responsi 1720. 4. heraus gab; es erfolgte aber ein Gegenbericht und der Herr Hellmund ließ noch einige andere Schrifften drucken, als zwey Predigten unter dem Titul: Der Enthusiast und Syncretist, oder gründliche und erbauliche, auch der heiligen Schrifft, den symbolischen Büchern und der Lehre der evangelischen Kirchen gemässe Erklärung des so genannten Enthusiasmi und Syncretismi, 1720. 4. welche er den Evangelischen Ständen des Römischen Reichs zugeschrieben hat: wie nicht weniger einen grossen Catechismum, in dem die strittig gewesene Lehr-Puncten mit enthalten sind.

Henckel (Erdmann Heinrich, Graf) Freyherr von Donnersmarck, Herr zu Gefehl und Wesendorf, ꝛc. geb. 16‥ studierte zu Leipzig und Halle und lebt nun auf seinem Gut Pölzig im Sachsen-Altenburgischen. **Schrifften**: Responsum einer Theologischen Facultät: ob, da in göttlichen und weltlichen Rechten denen Richtern untersagt ist, **Geschencke** zu nehmen, solches Verbot auch die Partheyen verbinde, denen Richtern keine Geschencke anzubieten? mit einer Vorrede; Berlin, 1722. 8. Die letzte **Stunden** einiger der Evangelischen Lehre zugethanen kürtzlich selig verstorbener Personen; P. 1. Halle, 1720. und 1722. P. 2. ib. 1721. und 1723. P. 3. ib. 1723. P. 4. ib. 1733. 8.

Anmerckung.

Stunden) v. Samml. zum Bau des N. GOttes T. 2. p. 548. ibi: Der Hochgebohrene Herr Collector haben fast jeder Nachricht eine Abhandlung von denen allerwichtigsten Stücken des lebendigen Christenthums vorgesetzet, auch hie und da mit gründlichen und reiffen Reflexions und Gedancken selbige begleitet, welches diese Arbeit um so viel brauchbarer und gesegneter machen kan. Sonderlich werden künfftige oder angehende Prediger mehr als ein lebendiges Muster eines rechtschaffenen Lehrers darinnen finden und sich daraus mehr als aus manchem Museo oder so genannten Collegio Pastorali ersehen und erbauen können.

Hensel (Martin) Prediger zu Falckenstein, Breitenstein und Segen in der Neu-Marck; geb. zu Chursdorff in der Neumarck, 1690. 9 Oct. studierte zu Halle; nachdeme er darauf Leipzig, Jena und Wittenberg besehen, informirte er drey Jahre, 1718. wurde er Rector zu Woldenberg und 1730. wie oben zu sehen. **Schrifften**: *3. Programmata*, 1720. 21. 22. Schediasma de Martyrio *Scholastico*; 1727. Die Schmach **Christi**, so für höheren Reichthum zu achten, als die Schätze der Welt; 1727. Die beyde **Eltern** JEsu zum Fürbilde allen Christlichen Eltern; 1728. 1737. 8. Summarischer Unterricht vom **Gewissen**; 1729. Harmonie der **Haus**- und Schul-Zucht; 1723. Das Kind **JEsus** zum Fürbilde allen Kindern der Christen; 1725. Ernste Aufmunterung zur Christlichen **Kinder**-Zucht; 1725. Offenbarer Unterscheid zwischen den **Kindern** GOttes und Kindern des Teufels; 1724. Offenbare Feindschafft zwischen den **Kindern** GOttes und Kindern dieser Welt; 1724. Offenbare Singularität und Sonderlichkeit der **Kinder** GOttes; 1725. Abbildung eines rechtschaffenen **Küsters**; 1732. Hertzens-Wecker für die **Küster**; 1733. Sendschreiben von der Zubereitung der **Küster**; 1733. Sendschreiben von der Verbesserung des **Küster**- und Schulmeister-Gehalts; 1737. GOttgeheiligtes **Lobethal** beym anderen Jubilæo der Augspurgischen Confeßion; 1730. **Paßions**-Büchlein, mit einer Zuschrifft und Vorrede; 1720. **Poetische** Ubungen der Gottseligkeit, in 3. Theilen; 1722. 23. 24. **Salomons** Bedencken über die lustige junge Welt; 1727. Von der schönsten Zierde der **Schulen** in der Christenheit; 1735. Die gewaltige **Schul**-Predigt Christi; 1733. Andere **Schul**-Predigt, von dem Schulwesen insbesondere; 1734. Dritte **Schul**-Predigt, von der väterlichen Züchtigung der Kinder; 1734. Vierte **Schul**-Predigt, von christlicher Versorgung der Kirchen- und Schul-Diener; 1736. Offenhertziges Sendschreiben von der Verbesserung des **Schulwesens** unserer Zeit; 1731. Von der Erleichterung des Predigt-Amts durch das verbesserte **Schulwesen**; 1734. Von den besondern Gnaden-Blicken GOttes über das **Schulwesen** unserer Zeit; 1735. Von dem unermüdeten Fleiß rechtschaffener Seelen-Hirten in Achthabung auf das **Schulwesen** ihrer Gemeinen; 1737. Die höchstnöthige Flucht für den **Sünden** der Jugend; 1726. Die beweinens-würdige **Sünden** der Jugend; 1726. Schlüssel zur Erkäntnis

nis und Verabſcheuung des heydniſchen Tantz- und Luſtweſens in der Chriſtenheit; 1735. 1737. 8. Die eröffnete **Todes-Schule**; 1727. **Ordnung und Lehr-Art der Woldenbergiſchen Schule**; 1721. **Woldenbergiſche Schul-Leges**; 1723. Denck-Zettel der **Woldenbergiſchen** Schul-Jugend, ſo eine kleine Schul-Moral; 1722. A. 1738. hat er in dem Anhang einer ſeiner Schrifften von ſeinem Leben und Schrifften ſelbſt Nachricht ertheilt. 8.

Anmerckungen.

Sein Vater ware ein Bauer. Sein Symbolum iſt: Memento Hominem Lacrymis Naſci Morique. **Schrifften**) Sie beſtehen meiſtens nur aus einigen Bogen, es werden aber beſonders die von dem Schulweſen handlende in der Verbeſſ. Samml. auserleſ. Mater. zum Bau des Reichs GOttes P. 1. p. 120. (allwo ein mehreres davon zu befinden iſt,) für recht nutzbar angegeben. **Joſeph**) v. Verbeſſ. Samml. T. 1. p. 591. da geſagt wird: Die Schrifft ſeye allen Eheleuten nützlich zu leſen und es ſeyen allenthalben nützliche Ermunterungen zu finden. **Mittel und Wege**) v. Verbeſſ. Samml. T. 1. p. 591. Es werden hier drey Vorſchläge gethan: 1. Daß man die Küſter- und Schulmeiſter-Dienſte allenthalben combinire. 2. Bey vorfallender Gelegenheit öffentlich und ſonderlich von ſchuldiger Belohnung der ſauren Schul-Arbeit rede, auch den armen Schulmeiſtern bey Obrigkeiten und Zuhörern zum beſten ſpreche, und 3. reiche und wohlhabende Leute dahin diſponiren ſolle, in ihren Teſtamenten auf die beſſere Verſorgung der Schulen mit bedacht zu ſeyn. **Tantz**) In der Verbeſſ. Samml. T. 1. p. 590. ſtehet: Es würde nützlich ſeyn, dieſe Schrifft dem gemeinen Volck, welches etwa noch in der Luſt-Seuche darnider lieget, in die Hände zu bringen, weil ſie ſehr deutlich und nach ihrem Begriff abgefaſſet ſeye.

Heumann (Chriſtoph Auguſt) S. Theologiæ Doctor und Profeſſor extraordinarius, Hiſtoriæ literariæ ordinarius zu Göttingen; (1) geb. zu Alſtätt in Thüringen, 1681. 3. Aug. ſtudierte zu Jena und wurde 1702. Magiſter, 1703. fienge er an über allerley zu leſen und zu predigen, 1709. (unter welcher Zeit er eine Reiſe nach Holland gethan,) kame er als Inſpector des Fürſtl. Theologiſchen Seminarii nach Eiſenach und lehrete dabey im Gymnaſio, 1717. wurde er In-

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 1. p. 578.

ſpector und Profeſſor Theologiæ &c. zu Göttingen, 1728. wurde er zu Helmſtätt Doctor, 1734. auf der neuen Univerſität zu Göttingen, wie oben ſtehet. Von ſeinen ſehr vielen Schrifften mercke ich aus denen, deren Verzeichnis bey Herrn Götten nur folgende, ſodann diejenige an, die ſeithero erſt herausgekommen. Epiſtola ad S. R. Bœhmerum de florenti fructiferoque ſcipione *Aaronis*, 1726. Stehet wieder gedruckt in Pœciles. T. III. lib. 2. Progr. de *Abrahami* viſione Chriſti. Joan. VIII, 56. Göttingen, 1718. Progr. de prudentia petendi honores *Academicos*, ſalva humilitate Chriſtiana; ib. 1738. Progr. de Verbis Lucæ *Act.* 13, 48. ib. 1733. 4. Diſp. de *Angelis* ad 1. Cor. XI, 10. Eiſenach, 1709. Steht auch in Pœc. T. III, L. I. Progr. de præconio *angelico*, Luc. II, 14. Göttingen, 1733. Reſolutio ænigmatis *apocalyptici*, cap. XIII, 18. Tom. I. p. 864. in der Bibl. Brem. Diſſ. de Chriſti *amoris* erga homines immenſurabilitate ad Eph. 3, 18. 19. ib. 1735. 4. Progr. de horis *aſceticis*; Göttingen, 1727. Progr. de Paulo *Athenienſium* religioſitatem, Actor. XVII, 22. quodammodo laudanti; Göttingen, 1724. Diſſ. de lenitate confeſſionis *Auguſtanæ*; accedunt epiſtolæ Lutheri & Melanchthonis Gottingam miſſæ; Göttingen, 1730. Emendatio critica aliquot locorum *Auguſtini*, Act. Erud. 1709. p. 165. Diſp. de *Baptizatis* ſuper mortuos 1. Cor. XV, 29. Eiſenach, 1710. Steht Tom. III. Pœc. L. 1. Progr. de primis Apoſtolis iisdemque Evangeliſtis, paſtoribus *Bethlehemiticis*; Göttingen, 1734. Progr. de ſecta *Caianorum* Gœttingæ quoque nunc efflorescente; ib. 1733. 4. Diſp. de externis *Candidati* ſacri, 1. Tim. III. & Tit. I. Eiſenach, 1712. wieder gedrucket in Pœc. T. I. L. II. Notæ ad tria *cantica* ſacra germanica. in den Miſc. Lipſ. T. 8. p. 89. Auguſta concilii Nicaeni II. cenſura, hoc eſt, *Caroli* M. de impio imaginum cultu libri IV. cum præfatione & notis. Hanov. 1731. Progr. de *Cenſu* antequiriniano. Luc. II, 2. Göttingen, 1732. Diſp. de *Chreſto* Suetonii; Jena, 1709. Diſp. de Vera Deitate *Chriſti*, ex 1 Ioh. V, 20. Eiſenach, 1711. Steht auch hinter den Parergis criticis. Progr. de *Chriſti* humilitate eamque ſecuto regno eius ampliſſimo ad Exech. XVII, 22. 23. 24. Göttingen, 1730. Progr. de Jeſu *Chriſto*, Legato Dei; Göttingen, 1734. Progr. de Chriſto ſapiente perfecte, ſ. demonſtratio divinitatis religionis *Chriſtianæ*; Göttingen, 1722. Diſſ. de ortu nominis *Chriſtianorum* ad Act. 11, 26. ib. 1736. 4. Progr. de differentia *conſolationis* Ciceronianæ a Chriſtiana; Göttingen, 1727. Progr. de *Cyria*, S. Johannis amica; Göttingen,

gen, 1726. Ad Matth. XXIV. 51. de voce ἀχοσομεῖν in den Act. erud. 1712. p. 26. & Suppl. T. V. p. 202. Diſſ. de tempore celebratæ a Servatore ultimæ Cœnæ; Göttingen, 1739. *Conringii* de Antiquitatibus Academicis Diſſertationes 7. una cum Supplementis, recognitæ, adiecta Bibliotheca hiſtorica Academica & Georgiæ Auguſtæ Privilegiis; ib. 1739. 4. Diſſ. qua Hiſtoriæ ſacræ de *Eſthera*, Aſiæ Regina, ſua vindicatur auctoritas, evulſis & piarum & impiarum mentium ſcrupulis; Göttingen, 1736. 4. Diſp. Par. *fabularum* ex Hiſtoria eccleſiaſtica exterminatum, I. De Johanne Apoſtolo in fervens oleum conjecto. 2. De columba e Polycarpi rogo evolanti; Eiſenach, 1715. Beyde Diſſ. ſind wieder gedrucket in der Bremiſchen Biblioth. T. III. Notæ ad *Gennadium* de ſcript. eccl. in den Act. erud. Suppl. T. VI. p. 295. Diſſ. de *Geographia* Chriſtum tentantis diaboli. Matth. IV, 8. Göttingen, 1734. Diſſ. Crux Criticorum ſacrorum Joh. 8, 6. 8. iuſte & commode reſixa, h. e. Interpretio γεωγραφίας Chriſti Joh. 8, 6. 8. ib. 1738. 4. Hiſtoria *Gladii* Academici; in den Primit. Gœtt. Primitiæ *Gœttingenſis* Academiæ, h. e. Diſſertationes, partim theologicæ, partim hiſtorico-criticæ in Georgia Auguſta ante eius Inaugurationem ab ipſo editæ. Accedit Exauguratio Gymnaſii Gœttingenſis; Hannover, 1738. 4. Diſp. I. II. III. V. ad *Grotium* de veritate religionis Chriſtianæ; Göttingen, 1724. 1726. Notæ ad *Grotii* de veritate religionis chriſtianæ libros in editione Kœchetiana, 1727. Progr. de pia impii *Herodis* præceptione de officiis erga manifeſtatum Chriſtum, Matth. II, 8. Göttingen, 1731. Diſſ. de Commentario MS. in Jobum, quem *Hieronymo* tribuit Meibomius: adjectis ex eo excerptis, horumque emendationibus criticis, in den Act. Erud. 1711. p. 269. & 513. Ἐπιχείρησις in ſpecimen commentarii MS. in Jobum, *Hieronymo* tributi, in den Act. Erud. 1712. p. 21. Diſſ. ubi & qualis Epiſcopus fuerit S. *Hippolytus*, Seculi III. Scriptor eccleſiaſticus? Göttingen, 1737. 4. Diſſ. *Hiſtoriæ* litterariæ fragmenta aliquot; ib. 1738. 4. Progr. de reluctatione Dei adverſus *Jacobum*, Geneſ. XXXII. 24-29. Göttingen, 1732. Interpretatio loci *Jacobi* IV, 5. & 6. in den Miſc. Lipſ. T. XII. p. 172. Diſſ. de auctore epiſtolarum *Ignatii* in den Act. erud. 1710. p. 197. Diſſ. de titulo Theologi, *Johanni* prophetæ in titulo apocalypſeos tributo in den Act. erud. Suppl. T. VI. p. 170. Epiſt. Ad D. Gudenium, de fabuloſo pontificatu maximo *Joannis* Apoſtoli. 1734. und in den Primit. Gœtt. Diſſ. de ceto *Jonam* in ore tenenti in den Act. erud. 1723. p. 269. ſtehet auch in Novis literariis

Lipſ. lat. 1720. p. 116. De *Iſidoro* Peluſiota & eius Epiſtolis maximam partem fictitiis; Göttingen, 1737. 4. Ep. ad. M. R. Colerum de *Jubilæis* ab evang. eccleſia quinquageſimo quoque anno iuſtius celebrandis, 1730. Diſſ. de *JCtis* Germanis Seculi XVI. Diſciplinæ ſuæ adiungentibus & Theologiæ & pietatis ſtudium; ib. 1738. 4. *Lactantii* Sympoſium cum notis variorum. Adiecta eſt diſſ. contra Nuovium L. de mortibus perſecutorum Lactantio abjudicantem, itemque Symbola critica ad Lactantium. Han. 1721. 8. Epiſtola critica ad celeb. J. G. Walchium, in qua aliquot loca *Lactantii* emendantur. im neuen Büch. Saal. P. XLV. p. 670. Invitatio ad *Lectiones* Theologicas, in den Primit. Gœtt. Invitatio ad *Lectiones* æſtivales; ib. Invitatio ad *Lectiones* brumales; ib. Oratio paneg. in exceſſum C. H. *Læberi*, qua Theologi comparantur cum Medicis, Jen. 1705. 4. Diſp. de Fato uxoris *Loti*; Jena, 1706. vermehrt 1708. und in T. II. Pœcil. L. II. Progr. de initio ac fine *Lucæ* Hiſtoriæ Apoſtolicæ; Göttingen, 1733. *Lutherus* Apocalypticus. Hanov. 1717. Progr. de *Metamorphoſi* Filii Dei Phil. II, 6. 7. Göttingen, 1719. Progr. Cur Spiritus S. hodie non edat in Eccleſia *Miracula*? ib. 1739. Diſſ. de præcipua cauſa, ob quam diſcipulis Chriſti tribus ſe conſpiciendos præbuerunt atque audiendos *Moſes* & Elias; Göttingen, 1732. Diſſ. de *Nicolaitis* è Catalogo hæreticorum expungendis, in den Act. erud. 1712. p. 179. *Oratio* primo Academiæ Gœttingenſis Collegio præmiſſa; in den Primit. Gœtt. De Paulo *Oroſio*, eiusque in primis nomine tertio Hormisdæ; Göttingen, 1732. 4. Relatio de colloquio Goslarienſi cum *Oſterodo*, Sociniano, in der Bibl. Brem, T. V. p. 948. Progr. *Panſophia* Chriſtiana ad 1. Joh. II, 20. Göttingen, 1721. Diſſ. de origine veræ traditionis falſæ de Joanna *Papiſſa*; ib. 1739. 4. Progr. de *Paſchatis* Chriſtiani celebratione vera & falſa; Göttingen, 1730. De *Paſſione* Chriſti majeſtatica. Göttingen, 1735. Epiſt. de Scribis Epiſtolarum *Pauli*; ib. 1739. 4. Progr. de *Paulo* Apoſtolo inſaniæ reo, Actor. XXVI. 24. Göttingen, 1722. Progr. de Chriſtologia *Paulina*, 1. Tim. III, 16. Göttingen, 1726. Diſſ. Hebdomas *Paulina*, hoc eſt, explicatio ſeptem locorum epiſtolæ ad. Rom. Eiſenach, 1716. Stehet auch in der Brem. Biblioth. T. IV. Progr. de coniuge *Paulino*, Phil. IV, 3. Göttingen, 1732. Idea commentarii in epiſtolam *Pauli* ad Romanos, in der Neu. Bibl. p. 69. Diſſ. de *peccatis* clamantibus; Göttingen, 1729. Progr. de Muſa *pietatis* cultrice; Göttingen, 1732. Diſſ. de Perſecutione Chri-

Christianorum *Plinianæ*; Göttingen, 1731. Vier Eisenachische *Programmata* stehen im Luthero apocalyptico; Commentarius in *Psalmum* Davidis tonitrualem, qui locum nactus est 29. Göttingen, 1738. Sein Judicium von *Reinhardi* Comm. de Fabula de Ludovici II. Thuringiæ Comitis ex arce Gibichenſteinenſi ſaltu, &c. findet ſich bey deren neuen A. 1737. durch Herrn Widebuen beſorgten Ausgabe. Diſſ. de *Reſurrectione*; Göttingen, 173⁹. und in den Prim. Gœtt. Diſp. exhibens analyſin exegeticam & paraphraſin cap. noni ep. P. ad *Rom.* Eiſenach, 1709. Wieder gedruckt in Pœc. T. I. Lit. III. Diſp. Hebdomas *Salomonæa* ſ. explicatio ſeptem locorum in gnomis Salomonæis; Eiſenach, 1714. Wieder gedruckt in Biblioth. Brem. T. IV. p. 108. ſeqq. Notæ criticæ ad pſalterium *Salomonis*, & ad Petri Cluniacenſis carmen de Miſſa in den Act. Erud. 1713. p. 539. Diſſ. de nomine *Schiloh*; Göttingen, 173⁹. und in den Prim. Gœtt. Diſſ. de tranſitu per *Scholam* in Eccleſiam; ib. 173⁹. und in den Prim. Gœtt. Progr. de Chriſto in *Scholis* formando, Gal. IV, 19. Göttingen, 1725. Emendatio Carminis *Severi* Sancti de mortibus boum, in den Act. Erud. Suppl. T. VIII. p. 218. Diſſ. de *Simone* Mago ex hæreticorum catalogo exterminando in den Act. Erud. 1712. p. 181. Progr. de *Spiritus* Sancti de Divinitate Religionis noſtræ teſtimonio interno; ib. 1737. und in den Prim. Gœtt. Diſſ. de tribus menſuris effuſionis *Spiritus* S. ib. 173-. und in den Prim. Gœtt. Progr. de *ſtella* Magis prælucenti, Matth. II. Göttingen, 1723. Vita Erneſti *Stockmanni* Superint. Alſtad. Iſenaci, 1712. fol. Diſſ. de *Superſtitione* veræ fidei innocue admixta; Göttingen, 1728. Inaugur. Emendatio libri *Tertulliani* de præſcriptione adverſus hæreticos, in den Act. erud. 1715. p. 299. Suppl. T. VI. p. 196. Progr. de *Theocratia* mundi perpetua; Göttingen, 1731. Idea *Theologi* Jacobæa ex Jacob. III, 17. Göttingen, 1734. Progr. de *Theophilo*, cui Lucas hiſtoriam ſuam inſcripſit; Göttingen, 1720. *Theſes* anno Jubilæo ſecundo Eccleſiæ Lutheranæ publicæ diſputationi ſubjecta, Göttingen, 1717. Progr. de *Virgilio* iniuſte laudato inter præcones adventus Chriſti in orbem, Göttingen, 1728. Meditatio de modo, quo *viſuri* ſumus Deum in via æterna, in den Act. erud. 1714. p. 108. Progr. de S. *Vitale*; Göttingen, 1731. Ἐκλογισις de celeb. *Weiſmanni* Hiſt. eccl. N. T. in den Act. erud. 1720. p. 413. Progr. warum die Lehre der Augſpurgiſchen Confeſſion in Spanien nicht Wurtzel gefaſſet, Göttingen, 1730. Teutſche Parentation bey dem Begräbniß des

Herrn

Herrn General-Superintendentens J. D. **Bötemeisters**, Göttingen, 1722. 4. Progr. von der rechten Gesellschafft des Heiligen Geistes, Göttingen, 1731. Gedancken über des Richters **Jephtha** Gelübde und dessen Erfüllung; in der Samml. der fortges. nützl. Anmerck. P. 4. Jo. Lud. *Junckeri* Historische Erzehlung von dem 1717. zu Eisenach gehaltenen Lutherischen Jubilæo. Eisenach, 1722. 8. Progr. von dem alten **Weyhnacht-Liede**: In dulci jubilo; Göttingen, 1721. Jubel-Fest programma von den guten Wercken *Lutheri*, Göttingen, 1717. Erklärung der von **Melanchthone** den Schmalkaldischen Articuln beygefügten Unterschrifft; im Heßisch. Hebopf. P. 17. n. 2. p. 624. Programma von der Theologischen *Seminariorum* Nutzbarkeit. Eisenach, 1717. Von dem Nahmen der **Welt-Weisheit**, in der neu. Bibl. P. XXVII. p. 598. Teutsche Uebersetzung von Sam. **Werenfelsens** Disp. wider die Sicherheit. Allendorff, 1724.

Anmerckungen.

Herr **Mosheim** und **Götten** sagen: Er habe sich durch seine Arbeit und Schrifften die Liebhaber der Kirchen-Politischen- und gelehrten Historie, die Liebhaber der Critic und Sprachen, ja die Liebhaber der Philosophie und Theologie höchst-verbindlich gemacht. Zu Jena præsidirte er bey 28. Disputationen und lehrete einige Jahre die Lateinische Schreib-Art, Hebräische Grammatick, Philosophie, die bürgerliche und philosophische Historie, die Kunst zu predigen, zu disputiren und die Schrifft zu erklären, ja auch die Dogmatische und Polemische Gottes-Gelahrtheit. Er predigte auch offt und erklärete damals in 24. Predigten die Berg-Predigt Christi in der Academischen Kirche. Im Theologischen Seminario zu Eisenach trug er den Candidaten des Predigt-Amts alle Tage, auch so gar des Sonntags, eine Stunde die Theile der Theologie und die Kirchen-Historie vor. In dieser Zeit wurden ihm viererley ansehnlichere Aemter angetragen, der fünffte Beruff aber ward erst von ihm angenommen. Im Gymnasio zu Göttingen mußte er zugleich die Lateinische Sprache und Beredtsamkeit, das Griechische und Hebräische, die Vernunfft-Lehre und Bürgerliche Historie vortragen. Herr **Götten** sagt: Herr Abbt **Fabricius** schreibt von ihm mit Wahrheit: Vir est varia eruditione ornatus & liberi stili atque aperti pectoris, ut mirum non sit, surrexisse aliquot adversarios, seque illi aut oppolusse aut defendisse. Ita tamen calamis pugnatum, ut haud ægre pax fieret & suavis reconciliatio. Quam multa à fœcundo ejus ingenio habemus

nus scripta &c. Hist. Bibl. P. VI. p. 430. Herr Prof. **Stolle** sagt von ihm: „Der vernünftige und munte„re Hr. **Heumann** hat Verstand, „Muth, Gelahrtheit und Fleiß, auch „Unpartheylichkeit genug, hierinn (in „der philosophischen Historie) etwas „sonderbares zu prælliren.„ Dergleichen Urtheile fällen auch von ihme andere grosse Gelehrte. Aus der Erzehlung seiner Schrifften, deren Materien allemal wohl ausgelesen und deren Ausführung nett zu nennen, wird man am besten seinen wohlgegründeten Ruhm erkennen können. Er ware der Erste Professor auf der neuen Universität zu Göttingen, schriebe das Erste Lectionen- und Fest-Programma und hielte die Erste theologische Disputation. Er lieset über seinen Conspectum Reipublicæ literariæ und Lectiones Bibliographico-criticas, Feldens Theologiam moralem, die Kirchen-Historie Neuen Testamentes, seine Diss. de Divinitate Religionis Christianæ, die Exegesin, &c. *Conring.)* v. nov. Act. erud. 1739. Oct. Hamb. gel. Zeit. 1739. p. 641. Herr **Heumann** hat **Conrings** Dissertationem, darinn er den Legem Codicis Theodosiani de studiis liberalibus Urbis Romæ & Constantinopoleos erläutert, als die siebende hinzu gesetzt, hingegen die bey denen alten Editionen befindliche Diss. de iis, quæ in studioso quovis requiruntur, qui in Academia velit studiorum fructum capere, nebst den Auszügen aus *Hopperi* 4. Buch de vera Jurisprudentia weggelassen. In der Vorrede wird vom Ursprung der Universitäten, von den Worten Collegium, Bursch, Facultät und Anteccssor mit wenigem gehandelt. In der Bibliotheca historica seynd die Universal- National- und Special-Scribenten von Academien nach der Chronologie angezeigt. Zuweilen hat er sein Urtheil von den Büchern beygefügt, auch Hrn. D. **Köchers** Historie der Oßnabrückischen Academie gantz eindrucken lassen, *de Esthera*) v. Act. Acad. 1737. p. 111. A. 1737. schriebe M. Joh. Frid. **Stiebriz** zu Halle dagegen Meditationem sacram eamque exegeticam, quæ novæ Jeremiani oraculi c. 31. v. 22, explicationis, quam C. A. Heumannus cum orbe erudito in Diss. de Esthera, Asiæ Regina, communicavit, modestum examen amplectitur. 4. *Fabul.)* Gegen die Erstere hat Herr Abbt **Mosheim** geschrieben, darauf Herr D. **Heumann** geantwortet, welcher Antwort des Herrn Abbts Gegen-Erinnerungen gefolget sind. Sie stehen alle in der Bibl. Brem. *Geogr. Christ.)* v. Act. Acad. 1738. p. 244. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 487. add. *Primit. Gatting)* v. nov. Act. erud. 1739. Aug. *Hist. liter. fragm.)* v. Act. Acad. 1738. p. 245. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 681. Acta Hist. Eccl. Tom. 2. p. 1085. *Tit. Theol. Johanni)* Darinn er meynet,

net, es hätten die, ſo dieſe Uberſchrifft gemacht, Johannem, einen Prieſter von Epheſo, vor den Verfaſſer gehalten und ihn dadurch von dem Apoſtel unterſcheiden wollen. *Iſod.)* v. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 654. *JCt. German.)* v. Act. Acad. 1738. p. 233. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 682. *Luth. apoc.)* Hierzu ſind noch 4. andere Diſſertationes gekommen, welche die Geſchichte der Reformation erläutern. *Mirac.)* v. Hamb. gel. Zeit. 1739. p. 397. *Johanna)* v. Hamb. gel. Bericht. 1739. p. 311. *Paſſione)* Wahre die Erſte Theologiſche Diſputation auf der neuen Univerſität zu Göttingen. *Majeſt. Paſſ.)* M. Chriſtian Gottfr. **Huhn** gabe ſie A. 1740. zu Leipzig teutſch heraus, unter dem Titul: Abhandlung von dem majeſtätiſchen Leiden unſers HErrn JEſu Chriſti; deme er eine Predigt oder Betrachtung des majeſtätiſchen Wortes JEſu Luc. 13, 43. beyfügte. *Scrib. Ep. Paul.)* v. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 487. *ad Pſalm 29.)* v. Act. Hiſt. Eccl. Tom. 2. p. 1085. *ad Pſ. 29.)* v. Act. Acad. 1738. p. 231. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 616. Im Anhang wird die Frage erörtert: warum Johannes und Jacobus von Chriſto Donner-Kinder genannt worden? *Spir. S. teſtim.)* v. Tüb. gel. Zeit. 1737. pag. 540. **Melanchth.**) v. Act. hiſt. eccl. T. 2. p. 1162.

Hocker (Johann Ludwig) Pfarrer zu Hailsbronn im Onolzbachiſchen; auch Mitglied der Königlich-Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften (1) geb. zu Leutersheim auch in Onolzbachiſchen, 1670. an Laurentii, ſtudierte zu Wittenberg und Jena, informierte ſo dann denen Cadets zu Anſpach und predigte ihnen und den Soldaten, 1696. und 1700. thate er Feld-Prediger-Dienſte, 1702. wurde Diaconus zu Crailsheim, 1722. gemeinſchafftlicher Prediger und Profeſſor der Theologie und Hebräiſchen Sprach am Gymnaſio, auch Marckgräflich Onolzbachiſcher Pfarrer zu Hailsbronn, welche letzte Stelle er behalten hat, nachdeme das Gymnaſium 1737. aufgehoben worden. **Schrifften.** Diſſ. Brevis conſpectus piis meditationibus de potentia, ſapientia & bonitate creatoris e Geo-Theologica conſideratione *globi* terreſtris agnoſcenda. 1732. Bibliotheca *Heilsbronnenſis* ſive Catalogus librorum omnium tam manuſcriptorum quam impreſſorum, qui in Heilsbronnenſi Bibl. aſſervantur: Codicum omnium formas, ætatem, typographos, Auctores, Auctorumque plurimorum vitas, nec non curioſiora è Manuſcriptis excerpta exhibens. Norib. 1731. fol. Diſſ. de uſu *matheſeos* in Theologia.

(1) v. Göttens jetzleb. gel. Europ. P. 2. p. 475.

Digitized by Google

logia. Præſ. Hambergero. Jenæ. Conſpectus Progymnaſmatum *Paſtoralium* in V. Diſpp. Diſſ. querelas Doctorum Eccleſiæ Romanæ contra curiam *Romanam* proximo ante Lutheri ævum Sæculo murmurantium & clamantium, cum ultimo eiusdem contra eandem ſcripto collatas, prolixioribus excerptis e codicibus antiquiſſimis tam MSS. quam impreſſis Bibl. Heilsbronnenſis in compendio ſiſtens. 1731. Diſſ. Jubil. de vita & meritis Joh. *Schopperi* 1730. Einleitung zur Erkenntniß und Gebrauch der Erd- und Himmels-Kugel auf das leichteſte und deutlichſte in Frag- und Antwort eingerichtet. 4. Nürnberg, 1734. Paſtorale Caſtrenſe, oder Unterricht vor neuangehende Feld-Prediger. 8. Frf. 1710. Heilsbronniſcher Antiquitäten-Schatz, enthalten der uralten Burggrafen von Nürnberg, denn derer von ihnen abſtammenden Herrn Churfürſten und Marckgrafen von Brandenburg ꝛc. in der vormaligen Cloſter-Kirche zu Heilsbronn befindliche Grab-Stätte, Wappen und Gedächtniß-Schrifften. Onolzbach, 1731. fol. Die von David in ſeine Reſidenz überbrachte Bundes-Lade, oder Ausſeegnungs-Rede bey Aufhebung der Heilsbronniſchen Fürſten-Schule; Schwabach, 1737. 4. Kurtze Anweiſung zu den Land-Charten. 1698. 8. Mathematiſche Seelen-Luſt oder geiſtliche Benutzung mathematiſcher Wiſſenſchafften I. Th. 1712. 8. mit einer Vorrede Herrn von der Lith. II. Th. 1716. 8. Frf. Progymnaſmata *Paſtoralia* oder ſchrifftmäßige Anweiſung, wie ſich ein dem Predigt-Amt gewiedmeter Studioſus auf dem Gymnaſio und der Academie zum Dienſt der Kirchen durch Uebung an der Gottſeligkeit vorzubereiten habe aus Pauli Briefen an den Timotheum. 8. 1731. Leipz. Chriſtadeliche Sitten-Lehre aus auserleſenen Sprüchen Salomonis in 54. Capiteln. Weiſſenburg, 1721. 8.

Anmerckungen.

Die von David, ꝛc.) v. Act. hiſt. eccl. T. 2. p. 397. **Mathem. Seel. L.)** Herr Gerten ſagt: Von dieſer artigen und ſinnreichen Schrifft findet ſich mehr Nachricht in Unſch. Nachr. 1716. Bl. 1001. wo er aber durch einen Druck-Fehler Becker genannt iſt. Er hatte auch bereits A. 1738. den dritten Theil aus der Optic zum Druck fertig, darinn er 1. das allſehende Auge GOttes an dem Wunder-Geſchöpff des Auges, 2. die ſeligmachende GOttes-Schau in Chriſto an denen Obſervations-Inſtrumenten, 3. ſieben Haupt-Mängel des natürlichen Verſtandes an ſo vielen optiſchen

schen Augen-Gebrechen, 4. den mit natürlich und geistlichen Augen betrachteten Bogen GOttes, 5. den menschlichen Selbst-Betrug an denen verkehrten Erscheinungen der sichtbaren Dinge, 6. die betrügliche Optic des höllischen Tausend-Künstlers, vorstellet, und nun an dem 4ten Theil aus der Music arbeitet. *Pastoral.*) Mit Herrn Rambachs Vorrede, darinn er dieselbe als eine wohl ausgearbeitete Schrifft rühmet, darinn ein nützlicher und gewissenhaffter Unterricht gegeben worden, darinn auch viele gelehrte Anmerckungen vorkommen.

Hoeck (Heinrich) Pastor zu St. Georgen in Hamburg. Er wurde A. 1729. darzu erwählt. Schrifften: Catechetisches Licht und Recht. 1. Theil, von den Zehen Geboten; Hamburg, 1734. 4. Evangelium aus den Evangeliis; P. 1. Hamburg, 1734. P. 2. 1736. P. 3. ib. 1739. 8. Das Maaß der Göttliche Gerichte nach dem Maasse der verachteten Gnade, Matth. 11, 20-25. in Theoph. und Sincer. Cantzel-Red. P. 1. n. 13. Das Siegel der Propheten, welches in dem Leiden JEsu von den Evangelisten in den angeführten und erfüllten Weissagungen ausgedruckt ist; Hamburg, 1739. 8. Das vergebliche und gefährliche Vertrauen auf den blossen äusserlichen Gebrauch der Sacramenten, über 1 Cor. 10, 1-5. in Theoph. und Sincer. Cantzel-Red. P. 3. n. 11. Wehmüthiges Zeugniß von der höchstgefährlichen Sicherheit unserer Zeiten; Hamburg, 1735.

Anmerckungen.

Catech.) v. Verbess. Samml. ausserles. Mater. zum Bau des Reichs GOttes. P. 5. p. 510-530. allwo es gelobet wird, nur wird gewünschet, der Herr Verfasser möchte, seinem Vorsatz gemäß, noch an mehreren Orten gezeiget haben, wie die Menschen, die das Gesetz und seine Heiligkeit beschämet, mit dem Gesetz wider durch Christum versöhnet und von neuem geheiliget werden, auf daß solchergestalt die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln. Evangel.) v. Samml. zum Bau des N. GOttes P. 25. p. 60. P. 40. p. 979. Verbess. Samml. P. 15. p. 758. allwo auch dieser Arbeit vieler Ruhm und Nutzen beygeleget wird. Hingegen heißt es in den frühaufg. Frücht. 1738. p. 203. Diese Predigten sind in einem gar feinem Stylo abgefasset; wir wünscheten aber, daß er auch so fein rein nach der Theologie seyn möchte. Denn da kommen, leider! viel mystische, ungewöhnliche, unge-

ungesunde, irrsälige und ungeheure Redens-Arten vor, wovon künfftig eine ausführliche Recension erfolgen dürffte. Nur wundern wir uns, wie ein Hoch-Ehrw. Ministerium in Hamburg, das jederzeit die Reinigkeit der Lehre zu bewahren beflissen gewesen, alles in der Censur hat passiren lassen, oder, dafern dieselbige nicht dahin gelanget ist, warum es darzu stille geschwiegen hat. Denn uns nicht bewust ist, daß einige Erinnerungen dargegen geschehen wären. P. 274. aber heißt es hierauf: Es hat dieses hochansehnliche Ministerium (zu Hamburg) das Hoeckische Evangelium aus den Evangeliis niemals schlechterdings recht gesprochen, noch weniger die darin enthaltene anstößige Stellen gebilliget, sondern dem Herrn Autori darüber gehörige Vorstellung gethan, welcher auch dieselbe bey sich anschlagen lassen und versprochen, was ihm, als zur Besserung nöthig, gezeigt worden, künfftig zu ändern. Propheten) v. Verbess. Samml. P. 15. p. 761. allwo sie als erbaulich gelobet werden und daß sie dasjenige in sich fassen, was zur Grundlegung im Bau des Reichs GOttes erfordert wird; denn sie handeln alle vom Leiden JEsu.

Hövet (August) Pfarrer zu Methlingen in Mecklenburg, aus Mecklenburg gebürtig, ware vorher Pagen-Hofmeister zu Dargun.

Anmerckung.

Mehreres von ihme siehe oben unter dem Articul: **Ehrenpfort.**

Hoffmann (Carl Gottlob) S. Theol. Doctor und Professor ordinarius, auch Ephorus Alumnorum Regio-Electoralium zu Wittenberg; (1) geb. zu Schneeberg, studierte zu Leipzig, wurde 1724. Magister, 1728. Assessor der Philosophischen Facultät, bey 5. Jahr einer der Vesper-Prediger zu St. Pauli, 1730. Sonnabends-Prediger zu St. Thomä, 1731. Diaconus substitutus, oder Vesper-Prediger zu St. Nicolai, 1738. Prediger an der Peters-Kirche, 1739. kame er nach Wittenberg und wurde Licentiat, hernach Doctor. **Schrifften**: Diss. ep. de *Antiquitatibus* in S. Codice frustra quæsitis; 1734. Introductionis in Lectionem Epistolæ S. Pauli Apostoli ad *Colossenses* Sectio 1. ib. 1739. 4. Progr. de discrimine *Fidei* divinæ & humanæ; Witteberg, 1739. Diss. de *Galatia* antiqua; 1726. Diss. de stupidis *Galatarum* ingeniis; Diss. de profanis *Galatarum* Conciliis; 1728. De genuina Linguæ *Græcæ* Modulatione sine accentibus; Leipzig, 1729. 8.

(1) v. Gött. l. c. P. 2. p. 793.

De Methodo Q. *Horatii* Carmina interpretandi; Diſſ. de Controverſia *Neſtoriana* olim agitata; ib. 1725. Defenſio huius Diſſ. adverſus Dn. la Croze; 1731. Epiſtola de *Pachomio*; in der nüzl. Anmerck. über allerl. Mater. 2ten Samml. n. 10. Introductio in Lectionem Novi Teſtamenti, in qua, quæ ad rem criticam, Hiſtoriam, Chronologiam, Geographiam, varias Antiquitates, tam ſacras, quam profanas, pertinent, breviter & perſpicue exponuntur. Cujus primas lineas olim duxit D. Jo. Georg. *Pritius*, nunc autem uberius eam digeſſit, ſingulis fere paginis auxit, novaſque Diſſertationes paſſim adjecit, &c. Leipzig, 1737. groß 8. C. S. *Schurzfleiſchii* Fundamenta Hiſtoriæ Germanicæ mediæ, cum Diſſ. præl. de pietate Caroli M. qua in converſione Saxonum ad Chriſtianorum Sacra uſus eſt; Schneeberg, 1728. 8. Buß- und Abendmahls-Andachten, über die Fragſtücke Lutheri; 1735. Pred. von den beſtändigen Liebhabern GOttes, bey Anweſenheit der Salzburger, Leipzig, 1732. 8. Anmerckung über Jeſ. 11, 1. in der nüzl. Anmerck. über allerl. Mater. 1. Samml. n. 9. Ausführliche Reformations-Hiſtorie der Stadt und Univerſität Leipzig; ib. 1739. 8. Auslegung der Fragſtücke Lutheri in 27. Buß- und Abendmahls-Andachten; ib. 1735. 8. Troſt und Unterricht für angefochtene Schwachgläubige; Leipzig, 1734. 8. Auslegung der Tauff-Formul: Entſagſt du dem Teufel und allem ſeinem Weſen? in der nüzl. Anmerck. über allerh. Mater. 2ten Samml. n. 11.

Anmerckungen.

Er will unter andern über Fechtii Compendium univerſæ Theologiæ theticæ & polemicæ leſen. *Fidei)* v. Hamb. Ber. 1740. p. 34. *Defenſ. Diſſ. de Neſtor.)* v. Fortgeſ. Samml. 1737. p. 65. Leipzig) v. leipz. gel. Zeit. 1739. p. 66. Herr Kapp hat in einem A. 1739. geſchriebenen Programmate de Scriptoribus Hiſtoriæ Reformationis Lipſienſis einige von Herrn Hofmann in dieſer Reformations-Hiſtorie begangene Fehler verbeſſert.

Honert (Johann van den) S. Theol. Doctor und derſelben, wie auch der Kirchen-Hiſtorie Profeſſor zu Leyden. A. 1719. wurde er Prediger zu Kattwyck am Rhein, von dar kame er nach Enkhuyſen, ferner nach Harlem, hernach wurde er Profeſſor zu Utrecht; um das Jahr 1734. kame er nach Leyden, 1739. bekame er die Profeſſur der Kir-

Digitized by Google

Kirchen-Hiſtorie. Schrifften: Diſſertationes *Apocalyptica*, conſcribendo in ipſam Joannis Apocalypſin Commentario præmiſſæ; Leyden, 1736. Oratio de *Bohemorum* & Moravorum Eccleſia & Diſſ. qua veterum Waldenſium, *Bohemorum*, Moravorum de re fidei ſententia non enarratur modo, verum etiam cum eorum, qui hodie tum in Germania, tum in Belgio, tum denique in omnibus ferme Reipublicæ noſtræ Coloniis ſplendiſſimum Bohemicæ Moravicæque Eccleſiæ nomen præferunt, opinionibus confertur; ib. 1739. 4. Oratio funebris Franc. *Fabricii*; ib. 1739. Diſſ. de *Gratia* Dei non univerſali, ſed particulari; ib. 1725. 8. (Seine weitere hierauf gefolgte Schrifften hievon ſiehe in den Anmerckungen.) Inſtitutiones *Theologiæ* didactico-elencticæ; accedunt Orationes de Hiſtoria eccleſiaſtica Theologis maxime neceſſaria & de Regeneratione; Leyden, 1736. 4. Inſtitutiones *Theologiæ* typicæ, emblematicæ & propheticæ; accedit Oratio de divinis nuptiis ſive de Jeſu Chriſti & Eccleſiæ matrimonio; Leyden, 1730. und 1738. 4. Aanmerckingen over den Briev, den J. Mulder s s ter Verdediginge van J. F. Hochſtetter geſchreven heſft; Amſterdam, 1736. 8. Noaſchivt, waarin het Onderſoek dat J. Mulder over den eerſten Druk deſer voorgaande Aanmerkingen geſchreven heft, beantwordt wordt; ib. eod. Aanmerckingen op de Verklaringe der *Herrenhutſche* Broederſchap; Leyden, 1739. Jo. *Melchioris* שרש דבר dat is, De gronden der Godtgeleertheit ten gebruik van Zyn gehoor opgeſtelt door Johannes Melchiors, beroemt Godtgeleerde in de Hoge School te Herborn. Nu volgens de Kunſt der ontleding in orde geſchikt &c. Leiden, 4. Verzameling van Heilige Mengelſtoffen, behelzende eene Verklaring van den en twintigſten en Vier ent achtigſten *Pſalm*. Benevens eenige Verhandelingen van voorname Geſchiedeniſſen en Plechtigheden, die in de dagen der Belofte en des ouden Teſtaments Zyn voorgevallen. Te Leiden, 1723. 4. Verhandeling van de *Tranſubſtantiatie* der Roomſche Kerke; ib. 1738. 8. Leerreedenen ond akademiſche Redenvœring over de *Weedergeboorte*; ib. 1735. 4. Vorrede zu A. H. Weſterhovens Holländiſcher Uberſetzung S. *Viri* Apologiæ pro Synodo Dordracena; 1727.

Anmerckungen.

Er iſt folgenden Taco Hajo Sohn. Jan. Tüb. gel. Zeit. 1737. pag. 144. *Diſſ. apoc.*) v. nov. Act. erud. 1738. *Bohem.*) v. Hamb. Ber. 1740. p. 195. *Gra-*

Gratia) Von seinen wegen dieser Materie gehabten Strittigkeiten (davon auch unten Herrn Langens eben weiter nachzusehen,) ertheilen die Acta hist. eccl. Tom. 2. p. 819. diesen Bericht: Im Jahr 1725. fertigte Herr Joh. von den Honerts eine Diss. aus de gratia &c. In derselben suchete er etwas beyzutragen, die Vereinigung unserer und der Reformierten Kirche zu befördern. Einige von den Reformirten, wenn sie hieran arbeiten, thun es auf solche Art, daß sie die harten Lehrsätze ihrer Kirche zu mildern suchen. Herr Honert aber griff die Sache anders an, und weil die Wahrheit, sie mag beschaffen seyn, wie sie will, wenn sie mit tüchtigen Gründen bestättiget wird, die Gemüther zum Beyfall nöthiget, so wollte er, nachdem er im ersten Buch gezeiget, daß unsere Kirche darinnen mit der seinigen überein komme, daß die Seligkeit auf der Gnade GOttes gegen die Menschen beruhe, im andern Buch aus der Schrifft darthun, daß die Meynung der Particularisten, als ob die Gnade GOttes nur die Auserwehlten angehe, in derselben guten Grund habe. Im dritten Buch bemühete er sich, diejenigen, welche anderer Meynung sind, zu widerlegen, und machte sich Hoffnung die Lutheraner sollten sich nun gleich bewegen lassen, Particularisten zu werden. Man gibt dem Verfasser das Zeugniß, daß er sich in dieser Schrifft aller Anzüglichkeiten und scharffen Worte enthalten habe. Als hierauf 1726. des Stephani *Viti* Apologia pro Synodo Dordracena heraus kam, welche des Herrn Abbt Mosheims Consultationi de auctoritate Synodi Dordracenæ paci sacræ noxia entgegen gesetzet war und dieselbe, 1727. von dem Reformirten Prediger und Rector des Gymnasii zu Gouda, Herrn Arn. Heinr. Westerhoven, in Holländischer Sprache herausgegeben wurde, so begleitete der jüngere Herr van den Honert dieselbe mit einer Vorrede, in welcher sein Hauptwerck war, des Herrn M. Joh. Friedr. Hochstetters Schediasma contra particularismum, das 1727. in Holländischer Sprache zum Vorschein kommen war, zu widerlegen. Allein ein lutherischer Prediger in Kampen, Herr Johann Mulder, zeigte dem Herrn Honert, wie wenig man in der lutherischen Kirche durch seine Schrifften gerührt und zur Annehmung des Particularismi, dessen sich bescheidene Reformirte selbst schämen, bewogen werde. Er that dieses in einer Holländischen Schrifft, die fast 2. Alph. starck ist, und zu Amsterdam 1736. in 8. gedruckt wurde unter dem Titel: Brief æn den Heere, Joan van den *Honert*, -- wærin bewezen, dat de Leerstukken van de vrymachtige Voorbeschikking, noch met de gesonde Reden, noch met de ingeschape Denkbeelden van Godt-overeen gebragt

gebracht werden kunnen -- door Jan. *Mulder*, Lerer in de Gemente van Jezus, toegedaen de onveranderde Augsb. Belydenis binnen Kampen. In diesem Brief rettete er des Herrn Hochstetters Gründe gegen die Einwürffe des Herrn Honerts und bewies, daß die Lehre von der besondern Gnade unvernünfftig und den göttlichen Eigenschafften zuwider sey. Dieses machte überall viel Bewegungen und fand bey den Reformirten in den vereinigten Niederlanden, die ohnedis der Lehre von der besondern Gnade und dem unbedingten Rathschluß GOttes wenig geneigt sind, grossen Beyfall. Herr von den Honert wurde durch den guten Eingang der Beweißthümer des Herrn Mulders um destomehr aufgemuntert, nicht nur dem Holländischen Boekfal eine kurtze Anmerckung wider ihn einzurucken, in welcher er seinen Unwillen mit vieler Heffrigkeit an den Tag legte, sondern auch demselben folgende Antwort entgegen zu stellen: Aanmerkingen van den *Honert*, T. H. H. Soon, over den Briev den de Heer Jan *Mulder* -- ter Verdedigingе van den Heer J. F. *Hochstetter* geschreven heeft. Amsterdam, 1736. in 8. Herr Mulder schrieb gleich darauf: Zedig Onderzoek der Behandelingen van den H. van den *Honert* - in Zyne Aanmerkingen over den Briev aan hem geschreven door Jan. *Mulder* - Amst. 1736. 8. 5. und ein halb B. Noch in eben dem Jahr vermehrte Herr van den Honert seine Anmerckungen, fügte einen Anhang bey unter dem Titul: Naaschrivt waarin het Onderzoek dat de Heer J. *Mulder* over den ersten Druk deser voorgaande Aanmerkingen geschreven heft, beantwoordt wordt; und ließ sie zu Amsterdam auf 1. Alphabet, 4. Bogen wieder drucken. Wie er in dem obgedachten Bücher-Saal versprochen, in einem besondern Buch aus Gegeneinanderhaltung der Englischen, Niederländischen und Schweizerischen Glaubens-Bekänntnisse an einer, und denn aus Lutheri Schrifften, der Augspurgischen Confession und Formula Concordiæ an der andern Seite zu zeigen, daß die alten und rechten Lutheraner in der Lehre von der besondern Gnade und was dahin gehört mit den Reformirten völlig überein kämen, also will er auch hier *Lutherum* und andere alte Theologos, auch so gar die symbolischen Bücher unserer Kirche, calvinisch gesinnt machen. Tom. 3. p. 1148. wird ferner berichtet: Der Tractat des Herrn Johann van den Honert de Gratia Dei non universali, sed particulari, welchem eine Diss. philos. de essentia & existentia Dei, so vorher schon gedruckt gewesen, angehänget war, wurde entweder noch A. 1725. oder bald Anfangs des 1726. Jahres, durch Anton. Stochium, Med. Doctor und damals præsidirenden Schöpfen

der Stadt Enkhuysen ins Holländische übersetzet und in 4. herausgegeben. Hierauf gab 1726. Kornelius *Westerbaen* Wilhelms-Zoon, Prediger unter den Remonstranten zu Utrecht, eine Uebersetzung von des Herrn Abbt **Mosheims** Consultatione zu Amsterdam in 8. heraus, unter dem Titel: Onderzoek van het gezag der Dordrechtsche Synode, strekkende om aentetoonen dat dit den kerkelyken vrede hinderlyk is. Dem fügte er bey: Verhandeling behelzende 1) Eene onderzœking en wedderlegieng van de beschuldiging van Socinianery den Remonstranten ter last geleegt: ordernomen ter gelegentheid van het Zeggen van den Heer *Mosheim* in het voorige Onderzœk §. XVI. XVII; 2) Eenige van de voornæmstee ænmerkingen van denzelven Schryver over de brieven van Jan *Hales*, rækende d'on wettigheid der Dordrechtsche Synode. (pag. 159. und die Uebersetzung pag. 167.) wie er es im ersten Theil dieser Abhandlung mit denen zu thun hat, welche die Remonstranten des Socinismi beschuldigen, entweder nur die neuern, mit Unterscheidung derselben von den alten, die sich nur an die 5. Artickel gehalten, oder insgemein ohne solchen Unterscheid, so bestreitet er unter den erstern sonderlich den Herrn **Mosheim**, unter den andern aber den Herrn v. d. *Honert*, als welcher dergleichen in Tr. de particulari gratia gethan, berühret aber sonst nicht die Controvers de particulari vel universali gratia, sondern suchet nur zu beweisen, daß der Unterscheid unter den alten und neuen Remonstranten ungegründet und diese von der Dreyeinigkeit der Person Christi und seiner Genugthuung nicht socinianisch lehren. Der Herr van den *Honert* wollte dem Herrn *Westerbæn* antworten in der Vorrede zu seinem heilig Hallel of Israelitisch Feestgesang, so damals unter der Presse war, er änderte aber sein Vorhaben, da noch in eben selbigem Jahre ein anderer remonstrantischer Prediger zu Rotterdam, Hr. Joh. **Driebergen**, ein Mann, dem Herr van den *Honert* selbst eine berühmte Gelehrtheit und grosse Wissenschafft zugestehet, zu Amsterdam in 8. heraus gab: Aenmerkingen over het voorberigt van den Heer Joan van den *Honert*, T. H. Zoon, vor Zyne Verhandelingen van Gods niet algemeene maer bezondere Genade. Auch hierinn ward noch nicht sowol der Hauptpunct, als nur die nöthige Toleranz, zu behaupten gesuchet und damit das Recht des Synodi, die Remonstranten auszuschliessen, bestritten. Diese Schrifft hat 123. Seiten. Hierdurch ward Hr. van den *Honert* veranlasset, eine besondere Schrifft beyden entgegen zu setzen, welche noch in selbigem Jahre zu Leyden in 4. gedruckt wurde s. t. Antwoord van Jo. van den *Honert* &c.

&c. op het geene de Heeren Jo. *Drieberge* en Korn. *Westerbaen* onlangs tegen het Vorberigt en een gedeelte syner Verhandeling van Gods niet algemeene maer bylondere Genade geschreven hebben; waerin ook van het ongelyk, dat sy der Nationale Synode van Dordrecht hebben aangedaan, gehandelt wordt. pag. 147. Herr *Drieberge* hatte pag. 7. und 8. seiner Anmerckungen einfliessen lassen, daß die Particularisten nicht wohl thäten, die allgemeine Gnade mit Vorsatz zu bestreiten und vielmehr Ursach hätten, damit an sich zu halten, weil diese Lehre die deutlichen Ausdrücke der Schrifft vor sich habe, da er sich kurtz auf die vornehmsten Stellen 1 Tim. 2, 4. 2 Petr. 3, 9. Ap. Gesch. 17, 30. 31. Joh. 8, 12. 6, 33. und 51, 3, 16. und 17. beruffte. Hr. v. d. *Honert* antwortet darauf p. 104. f. und sucht zu behaupten, daß die Wörter alle und Welt keine universalitatem mit sich bringen, mit Beziehung auf sein voriges Buch. Insonderheit soll Röm. 4, 11. und Joh. 3, 16. 17. gantz klar seyn, daß durch das Wort Welt die Glaubigen aus Jüden und Heyden gemeynet wären. Pag. 109. f. suchet er zu widerlegen, was jener p. 10. geschrieben, daß die Particularisten noch nicht eine einige, geschweige eine gantze Reihe solcher deutlichen Stellen vor ihre Meynung vorgebracht hätten. Pag. 111. f. kommt er darauf, daß *Drieberge* behauptet, die Lehre de gratia universali komme besser mit GOttes Eigenschafften überein und lasse den Vermahnungen, Warnungen, Verheissungen ihren Nachdruck und Herr v. d. *Honert* unterstehet sich von dem allen das Gegentheil zu behaupten und mißbilliget pag. 115. des Hrn. *Jurieu* Geständniß, daß man in Vermahnungen a la Pelagienne predigen müsse. Das übrige gehet nur eigentlich das Gewichte der Controvers und die darauf von dem Herrn *Drieberge* gegründete Toleranz an. A. 1727. kam dagegen heraus: Verdeediging van Korn. *Westerbaen* tegens het Antwoord van den Heere J. v. d. *Honert*. Amsterd. 8. pag. 133. so aber nur den obgemeldten Punct der Vergleichung mit den Socinianern betrifft; ingleichen: Vervolg van Aenmerkingen waer in het Antwoord des Heeren J. v. d. *Honert* op de voorgaende Aenmerkingen word overwogen door Jo. *Drieberge*. Rotterd. 8. pag. 506. Die erste Abtheilung enthält einige Particular-Puncte die Honertsche Schrifft und Driebergische Anmerckungen betreffend. Die andere handelt von der Schrifftmäßigkeit der Lehre der allgemeinen Gnade und derselben Nutzen zur Beförderung der Gottseligkeit. Die dritte von den Vorschlägen und Mitteln zur Vereinigung zwischen den Lutheranern und Reformierten. Die vierte von der

Auctorität der Synodorum, um Controverſien in Glaubens-Sachen zu decidiren. Die fünffte von der Beſchuldigung des Aufruhrs, womit Hr. v. d. *Honert* die Remonſtranten der vorigen Zeiten beſchweret. *Typic.*) v. Fortgeſ. Samml. 1733. p. 779. Auch Leyden 1732. 4. holländiſch, unter dem Titul: Leerſtukken der vorbeeldige, Zinnebeeldige en Prophetiſche Godgeleerdheid. - - in het Nederduis vertaalt door Antoni *Stochius*, Med. Doctor die er zyne Vertaling van deſſelven Schryvers Academiſche Redenvœring over het Godlyk Huwelyk of het Trouwverbond van Chriſtus Jeſus en de Kerk, heeft beygevoegt.

Honert (Taco Haio van den) S. Theol. D. und derſelben, wie auch der Hebräiſchen Antiquitäten Profeſſor ordinarius zu Leyden. **Schrifften**: Epiſtola ad Abr. *Bodens*; 1701. (die weiters hierauf gefolgte Schrifften ſiehe in denen Anmerckungen.) *Diſſertationes* Hiſtoricæ: 1. de creatione mundi; 2. de ſitu Edenis & horti, quem Deus ipſe ea in regione plantavit; de lingua primæva, eiusque propagatione, atque inde natis variis ac multiplicibus dialectis: ſecundum narrationem Moſis Geneſ. Cap. I. II. X. & XI. Addita eſt Diſſertatio inauguralis, de neceſſaria, ad recte interpretandum ſcripturam ſacram Antiquitatum Hebraicarum cognitione; Leiden, 1738. *Theologia* naturalis & revelata; Amſterdam, 1715. 8. Diſſ. de Theologiæ Propheticæ neceſſitate eiusque perpetuo in Eccleſia uſu; Leyden, 1721. 4. Uitlegung van den Brief aan de *Romeinen*; Leyden, 1698. 4.

Anmerckungen.

Bodens) v. Herrn BVDDEI Iſag. hiſt. theol. p. 1302. ibi: Nec prætermittendus hic eſt Taco Haio van den Honert, utpote qui in epiſtola ad Abrahamum Boddens, paſtorem eccleſiæ Amſtelodamenſis gallo-belgicæ, anno 1701. ſcripta, ſuam de ſtilo novi teſtamenti ſententiam ita exponit, ut adſerat, illum, ſi ebraiſmos, quibus quaſi vocabulis artis utantur ſcriptores ſacri, exceperis, cum ſtilo Demoſthenis, Æſchinis, Xenophontis, de majeſtate & efficacia, de puritate cum ſtilo ſcriptorum, qui circa tempora apoſtolorum græce ſcripſerunt, certare poſſe; ebraiſmos vero nullo prorſus iure inter barbariſmos referri. In iſta autem epiſtola cum nonnulla occurrerent, quæ in ſe dicta exſtimabat Elias Benoiſt, eccleſiæ gallicanæ Delphenſis miniſter; amicam expoſtulationem adverſus epiſtolam Taco Haio van den Honert, de ſtilo novi teſtamenti,

ti, in lucem emiſit Delphis an. 1703. 4. in qua adſerere non dubitavit, ſcriptores ſacros plebeio dicendi genere uſos, elegantias & floſculos ſermonis non curaſſe, poſſeque citra injuriam in ſacri codicis *Græcitate*, quam ſumma veneratione, iis barbariſmos tribui. Tum vero in aciem rediit Taco Haio van den Honert in epiſtola de ſtilo novi teſtamenti græco, a barbariſmis & ſermonis vitiis ei nuper ab Elia Benoiſt adfictis, vindicato, in qua, ut inſcriptio porro docet, de vera puriori helleniſmi origine diſſerit; commentitiam de τῶν ἑβδομήκοντα helleniſmo opinionem explodit; ſtili novi teſtamenti græci caſtitatem defendit &c. Binæ iſtæ auctoris hujus epiſtolæ una cum Henrici Stephani præfatione ſeu diſſertatione, de ſtilo novi teſtamenti græco, & aliis quibusdam eiusdem generis monumentis, exſtant in eiusdem ſyntagmate diſſertationum de ſtilo novi teſtamenti græco, quod Amſtelodami lucem publicam adſpexit an. 1703. 4. Laudandum iſtud Honerti inſtitutum, quo doctorum virorum de ſtilo novi teſtamenti commentationes collegit, iunctimque edidit. *Theol. Proph.*) Eben dieſelbe iſt auch Holländiſch unter folgendem Titul gedruckt: Tako Haio van den Honerts Redenvoering over de noodzakelykheid en het gedurig gebruik der Prophetiſche Godtgeleerheit in de Kerke, uitgeſproken den 8. van Sprokkelmaent 1721. waenner hy het opperbewind der Hooge Schole nederleide; vertælt en agtervolt met eene korte verandeling van Abrahams voorbeeldige offerhande, door Joan van den *Honert*. Is. *Verburg* gabe zu Amſterdam 1715. 12. aus ſeinem Commentario de veris Dei viis heraus Theologiam naturalem & reuelatam, per Aphorismos delineatam. Von den Strittigkeiten zwiſchen A. Drieſſen, T. H. van den Honert und J. Wittich v. Drieſſens Leben.

Hosmann (Guſtav Chriſtoph) S. Theologiæ Doctor, Fürſtlich Holſteiniſcher Ober-Hof-Prediger, Ober-Conſiſtorial-Rath, Profeſſor Theologiæ Ordinarius, Archidiaconus zu St. Nicolai und Cabinets-Prediger des Erb-Prinzens zu Kiel. Um das Jahr 1729. ware er Prediger zu St. Nicolai in Kiel; A. 1730. wurde er Profeſſor Theologiæ. **Schrifften**: Diſſ. de *Baptiſmo* tempore Apoſtolorum; ib. 1732. 4. Prol. de *Illuminatione* Irregeniti, qua paſſiva ſupernaturalis, ſed imperfecta, adſeritur; Kiel, 1730. 4. Oratio de ea, quæ Theologum apprime decet, animi *moderatione*; ib. eod. 4. Des H. Theophili, ſechſten Biſchoffs zu Antiochia, drey Bücher an Autolycum, einen gelehr-

ten Heyden, darinn der Aberglaube beſchämet und die Chriſtliche Religion beſchützet wird. Aus dem Griechiſchen überſetzet und mit einer Vorrede und Anmerckungen vermehret, ꝛc. Hamburg, 1729. 8.

Anmerckungen.

Er lieſet unter anderem über **Buddei** Compendium Theologiæ dogmaticæ. *Illumin.)* Sie iſt wider Herrn **Buddeum** und Herrn **Walchen** gerichtet, welcher letztere, weil ſie mit vieler Moderation abgefaſſet, P. 5. der Relig. Strittigk. der Luther. Kirche darauf geantwortet hat. Von ſeinen Strittigkeiten mit Herrn **Kohlreif** ſiehe des lezteren Leben.

Hottinger (Johann Heinrich) S. Theol. D. und Profeſſor ordinarius zu Heidelberg; Zuvor ware er Profeſſor Theologiæ & Antiquitatum Judaicarum zu Marburg, geriethe aber in den Verdacht des Fanaticiſmi und wurde abgeſetzt; kame darauf nach Heidelberg. **Schrifften:** (*) Diſſ. de genuinis *Beatorum* characteribus ad Pſ. 119, 1. 2. 3. Heidelberg, 1735. Typus *Doctrinæ* Chriſtianæ; Franckfurt, 1714. 8. Primorum *Elementorum* cognitionis ſecundum pietatem ad ſpem vitæ æternæ Caput I. de Religione, ſpeciatim Chriſtiana; Heid. 1737. 8. Cap. 2. de Scriptura S. ſive Legibus Oeconomiæ Salutis; ib. 1738. Notæ Philologico-Theologicæ in *Exodi* Cap. 6. in Miſc. Duisb. T. 1. Faſc. 1. n. 2. Biga Exercitationum de *Pœnitentia*; Apologeticus pro benigna Lege Levit. 21, 22. quæ, ex conſenſu omnium, tam Chriſtianorum, quam Judæorum, *Sacerdotibus* temeratis facultatem dat non ſolum comedendi de donis ſanctis ſed & ſanctiſſimis; Franckfurt, 1738. 8. Principia *Theologiæ* comparativæ, poſitionibus acroamaticis de articulis fidei cum maxime evoluta; Heid. 1732. 4. **Chriſtliche Barmhertzigkeit**; Franckfurt, 1715. 8. **Unverfälſchte Milch der Chriſtlichen Lehre von der Heiligung**; Zürch, 1716. 8. Verſuchungs-Stunde über die Evangeliſche Kirche durch die neue ſelbſtlauffende **Propheten**; Zürch, 1717. 8. **Zuſtand der Seelen** nach dem Tod; Zürch, 1715. 8.

Anmerckungen.

Abgeſetzt) v. Bibl. Brem. Claſſ. 1. Faſc. 2. *Typ. Doctr.*) v. Unſch. Nachr. 1714. p. 1031. ibi: In dieſem Compendio Theologiæ theticæ folgt er guten

(*) Ich kan nicht gewiß verſichern, daß alle dieſe Schrifften von ihme ſind oder daß nicht einige davon einem gleiches Nahmens in Zürch zuzuſchreiben ſeyen.

Digitized by Google

guten Theils Cocceji Principiis und führet sonderlich die Lehr-Puncten von den Bündnissen, Testamenten und denen Oeconomien weitläufftig aus, ingleichen die ritus und typos des Alten Testaments, z. E. wie Isaac Christi Fürbild gewesen, p. 256. Er bezeigt sich, obwohl bey ziemlicher äusserlichen Moderation, als einen harten Particularisten, sonderlich in der Lehre von dem Tode Christi, von welchem er gar nicht glauben will, daß er vor alle Menschen geschehen, p. 493. seqq. In dem Punct vom heiligen Abendmahl ist er so übel gefasst, daß er es schlechterdings auf das Significat ankommen läßt, pag. 649. Er hat auch sonst zuweilen particulier-Meynungen, z. E. daß die Wissenschafft kein Stück des Glaubens, sondern nur ein præsuppositum desselben sey, da er hingegen Beyfall, Liebe und Vertrauen als constitutiva des Glaubens angibt. p. 527. 528. Der H. A. hat sonst gar feine Regeln vor Studiosos Theologiæ vor diesen Tractat gesetzt. *Elem. Cogn.*) v. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 132. *Sacerd.)* Herrn Hottingers Sohn hatte integritatem Sacerdotum Aaronicorum ac Misterium, maxime sistens requisita Mynistrorum N. T. ex Philologia, Antiquitatibus S. & Theologia zu Franckfurt herausgegeben und darinn Herrn von Hamm in den Miscell. Duisb. Tom. I. Fasc. 2. p. 276. seqq. vorgetragene Meynung gelegenheitlich widerlegt. Herr Hamm setzte eine eigene Disputation dagegen. Darauf antwortete der ältere Herr Hottinger in obiger Schrifft ziemlich grob. v. die Frankf. gel. Zeit. 1739. p. 23.

Hunold (Johann Christoph) S. Theol. Doctor und Professor ordinarius zu Erfurt. **Schrifft:** Progr. quo *Theologiam* præ aliis omnino Scientiis supremum tenere locum demonstratur; Erfurt, 1737. 4.

Jablonski (Daniel Ernst) Königlich-Preußischer Ober-Hof-Prediger, Consistorial- und Kirchen-Rath, Präsident der Königlich-Preußischen Societät der Wissenschafften, auch Director derselben Classis Historico-Philologico-Ecclesiasticæ & Orientalis, auch der Vereinigten Böhmisch-Mährischen Brüderschafft auch in Groß-Pohlen und Pohlnisch-Preussen ältester Bischoff oder Senior der Unität in Groß-Pohlen. **Schrifften:** Epistola *Apologetica* ad P. Æ. de Mauclere; Berlin, 1731. 4. und in dem 65sten Theil der ausserl. theol. Biblioth. *Biblia* hebraica punctis vocalibus & Accentibus inxta Masorethorum Leges debite instructa; subiungitur Jo. Leusdenii Catalogus 2294. selectorum versuum, quibus omnes voces V. T. continentur: ex officina D. E. J. cuius Præfatiuncula præmittitur; Berlin, 1699. 8. *Bi-*

Digitized by Google

8. *Biblia* hebraica non punctata; Berlin, 1699. 24. Historia Consensus *Sendomirienſis* inter Evangelicos Regni Poloniæ & Magni Ducatus Lithuaniæ; Berlin, 1731. 4. H. Ainswoorths hohes Lied Salomonis, aus anderen Sprüchen der H. Schrifft deutlich erklärt, mit einer Vorrede; Berlin, 1735. 8. Blumen und Graß als Bilder des menſchlichen Lebens, Sterbens und Auferſtehung; Berlin, 1736. 4. Eine Vorrede zu Burnets Buch von der Gnaden-Wahl; Chriſtliche Predigten, 1. und 2tes Zehend; Berlin, 1716. 4. 5tes; ib. 1720. 4. Bedencken und zufällige Gedancken über eine Jüdiſche Prophezeyhung; Berlin, 1701. Letzte Worte Salomons im 12ten Capitel ſeines Predigers; Berlin, 1723. 4.

Anmerckungen.

In der Materie von der Gnade GOttes iſt er ein Univerſaliſt. In denen Fortgeſ. Samml. 1731. p. 131. ſtehet ein Schreiben des Ertz-Biſchoffs zu Canterbury (nicht, wie es allda fälſchlich heiſſet, des Biſchoffs zu London,) an Herrn Jablonski, worinnen er ihme ſeine Meynung in denen Unions-Sachen zwiſchen den Lutheranern und Reformirten entdecket. Es heiſſet darinnen unter anderem: Studia prius partium deponenda, ſchismatis averſatio, diſſidii odium, Eccleſiaſticæ concordiæ ſtudium, atque deſiderium, in animo prius accendenda, quam in his diſputationibus aliquid proficere valeamus. Verbo ut dicam, Chriſtiani ſimus re, non nomine, amemus Deum ſuper omnia, & proximum, ſicut nos ipſos. Sic demum pacem invicem colemus & de rebus inter nos controverſis parum ſoliciti fuerimus. Er iſt zum 2ten mal, ſonderlich bey der bekannten A. 1736. niedergeſetzten Commiſſion, einer der Commiſſarien geweſen, welche die Wolffiſche Philoſophie haben unterſuchen müſſen; ſein Votum iſt aber bißhero noch nicht in den Druck gekommen, inmaſſen das, ſo einige dafür angeſehen, von Herrn Gucken herrühret. *Apolog.*) Sie gehet wider einen Anonymum, welcher die Hiſtoriam Conſenſus Sendomirienſis angegriffen hatte. v. Fortgeſ. Samml. 1732. p. 935. *Bibl. Hebr.*) vid. le Long Bibl. Sacr. Ed. Lipſ. P. 1. p. 120. ſq. Hiſt. Bibl. Fabric. P. VI. p. 502. allwo ſie correctiſſima genannt werden, der Editor aber ein rechtſchaffen frommer, redlicher, ſonderbar beſcheidener und friedfertiger Theologus. Herr Buddeus ſchreibt davon: Hæc cum ita ſe haberent, (weil die bißherige Hebräiſche Bibel-Editionen allerley Mängel gehabt,) proprio ſtudio novam bibliorum ebraicorum recenſionem adgreſſurus idem

Digitized by Google

idem vir eruditiſſimus Jablonski, ex editionibus impreſſis, eas, quæ reliquarum quaſi cardinales videbantur, ſelegit, Bombergianam Venetam, regiam ſeu Bened. Ariæ Montani, (quam polyglotta anglicana ſequuntur, Baſileenſem Buxtorfii, quae Venetam pluribus in locis caſtigavit, & Hutterianam, quæ in accentuatione reſtituenda diligentem, ſubinde tamen audaculam, nec auctoritate ſuffultam operam præſtitit, quibuscum editionem Menaſſis Ben Iſraël & aliorum paſſim contulit. Uſus præterea eſt variis codicibus manuſcriptis, quos ipſemet indicat in præfat. laudata, §. VI. Plurimis itaque ſubſidiis inſtructus, ſummo ſtudio ac labore ad finem tandem perduxit editionem iſtam, quæ Berolini an. 1699. lucem adſpexit. Palmam ei inter omnes, quæ hactenus prodierunt, deberi, viri præſtantiſſimi, harumque rerum peritiſſimi, faſſi ſunt; etſi nec deeſſent, qui in ea nonnulla deſiderarent. **Salom.**) Sie ſind auch ins Holländiſche überſetzt. Er hat wenigſtens ehedeſſen ein Pohlniſches und Litthauiſches Martyrologium unter Handen gehabt.

Jablonski (Paul Ernſt) S. Theol. D. und Profeſſor ordinarius, auch der Reformirten Gemeinde Paſtor zu Franckfurt an der Oder; geb. zu Berlin, 1693. ſtudierte zu Franckfurt und in Holland. **Schrifften:** Diſſ. de *Creatione* ex nihilo; Franckfurt an der Oder, 1736. 4. Diſſ. de genuina & propria Significatione τῆς διαθήκης in N. T. ib. 1733. 4. Diſſ. 8. de Terra *Goſen*; ib. 1736. 4. Diſſ. de futura *Judæorum* converſione illuſtri, Rom. 11. ib. 1738. 4. Oratio ſecularis in memoriam repurgatorium in *Marchia* ante 200. Annos feliciter Sacrorum; ib. 1739. fol. Diſſ. de *Metempſychoſi* Phariſæorum & num illa ex Scripturis N. T. adſtrui poſſit? ib. 1736. 4. Ingenuæ in *Neſtorianiſmum* Inquiſitionis Diſſ. prælim. de meritis Neſtorii deque Controverſiæ Neſtorianæ genuinis fontibus; ib. 1738. 4. Diſſ. de *Peccato* originali per Lumen rationis etiam Gentilibus cognito; ib. 1736. 4. *Remphah*, Ægyptiorum Deus, ab Iſraëlitis in Deſerto cultus, nunc ex Lingua & Antiquitate Ægyptiaca erutus & illuſtratus; ib. 1731. 8. Diſſ. de *Salſura* Ignis æterni ad Marc. 9, 49. ib. 1738. 4. Diſſ. de Θεοπνευσία *Scriptorum* Sacrorum, Novi præcipue Teſtamenti, in rebus, quas narrant, hiſtoricis; ib. 1738. 4. Diſſ. de *Sinapi* parabolico, illuſtrans Parabolam Matth. 23, 31. 32. Reſp. Autore Franc. Intze Lisznyai, ib. 1736. 4. S. *Strimeſii* Viſitationes in Viſitatorios quatuor Articulos Saxonicos de A. 1592. cum Præfatione; 1730. Oratio funebris in S. *Strimeſium*; Franck-

furt, fol. Seine Abhandlung über *Eratosthenis* Verzeichnis der Thebaniſchen Könige ſteht in des des Vignoles Chronol. de l' Hiſtoir. ſainte.

Anmerckungen.

Er iſt vorſtehenden Herrn Ober-Hof-Predigers Sohn. Er lieſet über die Kirchen-Hiſtorie des Neuen Teſtamentes, die Homiletic, ein oder andern Griechiſchen Patrem, Tillii Syſtema Theologicum, Chur-Fürſt Johann Sigmunds zu Brandenburg Confeſſion, die Apoſtel-Geſchichte, die Theologiam practicam &c. Seine Gedancken von der Kirchen-Hiſtorie vid. in der freywilligen Nachleſ. 1. Samml. p. 108. *Goſen)* v. Teutſch. Act. erud. P. 213. *Marchia)* v. Act. hiſt. eccl. P. 19. p. 78. allwo folgendes daraus angeführet wird: Candide dicamus, quod res eſt. Concertationum inter Evangelicos ſuperioris ævi, in Marchia noſtra, fructus hic extitit multo iucundiſſimus & exoptatiſſimus, quod pars altera alteri, longe nunc quam antea notior & exploratior evaſerit, quod priſtina illa triſtia profecto & iracunda nonnunquam diſſidia, nunc quidem tolerantiæ mutuæ & amicabili locum iam fecerint, & hæc paulatim concordiæ pleniori viam ſternere velle videatur. Agnoſcunt nunc utrinque optimi quique, diſſenſum, qui in paucis quibusdam Doctrinæ capitibus adhuc ſupereſt, aut eſſe multo leviorem, quam ut Eccleſias Chriſti, Eccleſias Evangelicas, à ſe invicem diſiungere debeat, aut diſputari de rebus, in quibus id, quod in quæſtionem vocatur, ſine ſalutis diſpendio minus diſtincte cognoſcere, vel etiam ignorare & perfectioni futuræ vitæ reſervare licet. Faceſſunt iam hic ſiniſtræ Evangelicorum de ſe, de doctrina, de indole, de moribus ſuſpiciones mutuæ. Faceſſunt diſputationes de rebus non magni momenti nimis operoſæ. Faceſſunt clamores, iurgia, rixæ, iræ. -- Faceſſunt invidia & livor. -- Studium pacis, ſtudium mutuæ benevolentiæ, à qua omnis dolus abeſt, videtur omnium animos occupaſſe. Miniſtri utriusque inter nos eccleſiæ evangelicæ cœtibus ſuis exempla præbent omni æmulatione digniſſima. -- Sæpe vidi eos in amplexus mutuos minime fictos ruentes, ſæpe audivi eos amabili Fratrum nomine ſe invicem, ſaltem inter privatos parietes, ſalutantes. Et an quemquam latere poteſt, almam Dei benedictionem tam pia, tam egregia initia preſſo veluti pede ſequi? Spiritus ille Pacis, ſpiritus charitatis evangelicæ, qui Antiſtites utriusque inter nos Eccleſiæ animat, profecto paulatim ſe cum aliis communicat & magno niſu in omnes

Digitized by Google

omnes noſtros cives ſeſe diffundere velle videtur. Annon ipſa hæc ſolennitas, quam, ut memoriam ſalutis communis, omnes eodem affectu celebramus, unumquemque rei tam deſiderabilis admonet? Vidimus heri utriusque cœtus homines in iisdem templis iunctas mutuo pie & bene manus, tanquam Fratres, ad Unum Patrem cœleſtem protendentes. Audivimus eorum ardentiſſimas preces, laudes, gratiarum actiones, tanquam pro communi beneficio, ac velut ex uno ore, ad Deum profectas. O quam bonum, quam iucundum fuit, intueri fratres ſic una habitantes. O ſpectaculum dignum illa luce Evangelii, qua illuminamur! O ſpectaculum gratum Deo Pacis! O ſpectaculum dulce bonis omnibus & piis! Hæc eſt gloria Reformationis Marchicæ, quam mirabuntur poſteri, æmulabuntur aliquando Evangelici reliqui. Hæc ſunt præludia felicis illius temporis, quod Chriſtus Dominus nos expectare iuſſit, quo unicum gregem ducet & paſcet unicus paſtor, &c. *Neſtor.)* v. Act. Acad. 1738. p. 206. add. die Art. Hoffmann und Klauſing. *Salſ. ign. at.)* v. Act. Acad. 1738. p. 278. *Θεωτ. Script. ſacr.)* v. Act. Acad. 1738. p. 175.

Iken (Conrad) S. Theologiæ Doctor und Profeſſor ordinarius, auch Paſtor primarius zu St. Stephan in Bremen; (1) geb. allda 1689. 25. Dec. ſtudierte zu Utrecht, wurde 1714. Prediger zu Lopik im Utrechtiſchen, 1716. zu Zütphen, 1719. zweyter hochteutſcher Prediger zu St. Stephan in Bremen, 1720. Doctor zu Utrecht und zu Bremen primarius zu St. Stephan, 1723. aber Profeſſor. **Schrifften:** Diſſ. de *adſperſionibus* Hebræorum. 1725. Diſſ. de *Cemarim*, ad 2. reg. XXIII, 5. Hoſ. X, 5. & Zephan. I, 4. 1729. Diſſ. de tempore celebratæ a ſervatore ultimæ *cœnæ* paſchalis. Diſſ. de XII. fontibus & LXX. palmis ab Iſraëlitis in *Elim* repertis, ad Exod. XV, 27. & Num. XXXIII, 9. 1728. Diſſ. de *Excubiis* patrum exſpectantium mane nov. teſt. ad Pſ. CXXX. 6. 1724. Diſſ. de *homicida* involuntario, exulante in urbe refugii usque ad mortem pontificis m. 1731. Dieſe hat unter dem Schuz des Herrn Iken Herr Henr. Wagner gehalten. Diſſ. de *lilio* Saronitico, emblemate ſponſæ, ad Cant. II, 1. 1728. Diſſ. de *λιθοξοάτῳ* ad Joh. XIX. 13. 1725. Diſſ. de *Marah*, aquis amaris per miraculum ſanatis, legumque præliminari compendio, celebri loco, ad Exod. XV, 22-25. 1732. Dieſe hat Hr. Henr. Segelken gehalten. Diſſ. de

(1) v. Göttens jetzleb. gelehrt. Europ Tom. 3. P. 1. p. 143.

de *Nibchaz*, idolo Avvæorum. 1726. Diſſ. de Duobus *Panibus* pentecoſtalibus, die erſte 1729. die zweyte 1730. dieſe beyden Diſputationen hat unter des Herrn Iken Anführung Herr Othmar Hackmann gehalten. Diſſ. de *propitiatorio*, 1725. *Theſaurus* novus theologico-philologicus, ſive ſylloge diſſertationum exegeticarum ad feleCtiora atque inſigniora veteris & novi teſtamenti loca a theologis proteſtantibus rel. ex muſeo Theod. Haſæi & Conr. Ikenii. Amſterdam, in 2. Folianten, 1732. Diſſ. de *Homicida* involuntario exulante in Urbe Refugii, usque ad mortem Pontificis magni; Bremen, 1731. 4. Antiquitates *Judaicæ*, ſecundum triplicem Judæorum ſtatum eccleſiaſticum, politicum & œconomicum; ib. 1732. 1736. 8. Diſſ. de *Marah*, aquis amaris, per miraculum ſanatis, Legumque præliminarium compendio, celebri loco ad Ex. 15, 22-25. ib. 1732. 4. In der Bibliotheca Bremenſi iſt 5. Faſc. 5. p. 767. anzutreffen: Diſſ. epiſtolica de *Scythis* & Barbaris, ad illuſtrat. loci ad Col. III, 11. Tractatus Talmudicus de cultu quotidiano *Templi*, Verſione Latina donatus & Notis illuſtratus; Bremen, 1736. 4. Diſſ. de *vitula* decollata ob inventum occiſum in agro, ad Deut. XXI, 1-9.

Anmerckungen.

Er laſe über die Jüdiſche Alterthümer und das Arabiſche. Von mancherley anderen ihme angetragenen Aemtern ſihe Herrn Göten, welcher auch ſagt: Vornemlich hat er zu ſeinen liebſten Wiſſenſchafften das Arabiſche und Rabbiniſche erwählet. Wenn es nöthig wäre eine Sache, die überall bekannt, mit Zeugniſſen zu beweiſen, ſo könnten wir hiervon gar viele anführen. Doch zwey Zeugniſſe, die von ſolchen kommen, welche ſich in eben dieſen beyden Wiſſenſchafften geübt haben, ſollen genug ſeyn. Der Herr Rector Scholz in Ploen, der ein guter Araber iſt, nennet ihn und den Herrn Schultens in Holland, die gröſſeſten Araber unſerer Zeiten. Und was ſagt nicht ein erfahrner Jude von der Rabbiniſchen Wiſſenſchafft unſers Herrn Doctors, nemlich Moritz Wilhelm Chriſtian Reyſer, in der Vorrede zur Beſchreibung einer Jüdiſchen Synagoge und einem Anhange von Schechten. ꝛc. *Ant. Jud.*) Diß Buch iſt ſo wohl aufgenommen worden, daß an vielen Orten darüber geleſen wird. Alſo gebrauchete daſſelbe Hr. Cotta in Göttingen, Herr Neubauer in Gieſſen, zu Marburg Herr Schröder, zu Rinteln Herr Victor und Herr Steuber, zu Franecker Herr Oriemont, zu Gröningen Herr

Herr **Voget**, welcher auch nunmehr zu Utrecht ein Collegium typicum hält. Wenn wir nicht irren, ſo wird auch zu Herborn darüber geleſen, und der Herr Cantzler **Pfaff** hat es zu Tübingen eingeführet. **Göteen.** *Cult. quot. Templ.)* v. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 23. Nun kommen die Schrifften, die Herr **Iken** noch heraus geben möchte: „Er hat verſchiedene Schrifften zum Theil fertig, zu verſchiedenen hat er ziemlich viel Vorrath zuſammen getragen. „Er iſt auch mit der Ausarbeitung einiger würcklich beſchäfftiget. Er „will aber von allen nichts gewiſſes „verſprechen. Er arbeitet ſo, daß „ſeine beyde Bedienungen nicht darunter leiden mögen. Er ſagt, er „würde ſich freuen, wenn inzwiſchen „andere ihm zuvor kommen ſollten, „weil ſie ihm entweder eine groſſe „Mühe abnehmen, oder auch Gelegenheit geben möchten, ſich ihres „Fleiſſes zu ſeiner eigenen Ausarbeitung nützlich zu bedienen.„ Die Schrifften ſelbſt ſind dieſe: Tomus obſervationum philologicarum, der nächſtens ans Licht treten möchte. Es wird die Antritts-Rede, de veritate religionis Chriſtianæ, demonſtrata ex Judæorum poſt Chriſtum natum fatis, die vielfältig verlanget worden, hinzu gethan werden; Theſaurus antiquitatum Judaicarum, der, wie des **Grävs** und **Gronovs** Theſauri ſoll eingerichtet werden; Tr. de Levitis; Herbarium ſacrum, zu dieſem Wercke hat Herr **Iken** ſchon von ſeiner erſten Bedienung an geſammlet; Hiſtoria Judaica ex nummis; Commentarius in Jobum. Herr **Iken** hat über viele wichtige Stellen des Hiobs fünff Jahr geprediget und iſt zugleich das gantze Buch mit vielem Fleiſſe durchgegangen, daß er alſo dieſen Commentarium vielleicht am erſten herausgegeben hätte. Weil aber Herr **Schultens** zu Leyden kürtzlich einen weitläufftigen Commentarium über eben dieſes Buch verfertiget, ſo hat er diß Werck ſeines groſſen und vertrauten Freundes erſt abwarten wollen, um zu ſehen, ob ihm noch etwas übrig gelaſſen ſey; Commentarius in Zephaniam; Commentarius in Jeremiam; Commentarius in varios Pſalmos. Er hat über verſchiedene Pſalmen gepredigt und einige im Gymnaſio erkläret und ſo hat er den 84ſten und einige andere zum Druck genugſam fertig.

Ingwerſen (N.) S. Theol. Profeſſor extraordinarius zu **Kiel**. Zuvor ware er Conſiſtorial-Aſſeſſor und Capellan; obige Stelle erhielte er A. 1737.

Irhove (Wilhelm) S. Theologiæ & Philoſophiæ Doctor und Theologiæ

giæ Professor zu Utrecht. Zuvor ware er Prediger zu Eden in Geldern. A. 1737. erhielte er obige Stelle. Schrifften: De *Palingenesia* Veterum seu Metempsychosi sic dicta Pythagorica Libri III. Amsterdam, 1733. 4. Coniectanea in *Psalmorum* titulos; Leyden, 1728. 4.

Kahler (Wigand) S. Theol. Doctor und derselben wie auch Matheseos & Poeseos Professor ordinarius zu Rinteln; vorhin ware er Professor Philosophiæ primæ rationalis atque Poëseos; 1731. wurde er Doctor. Schrifften: Diss. de innocentia *Dei* circa lapsum primorum Parentum; Rinteln, 1737. 4. Diss. 1. de *Foederibus*, exhibens Foedus naturæ & operum; ib. 1731. Diss. de *Idololatria* devotis nonnunquam precibus innocue adiuncta, unter Steuberischem Præsidio; Rinteln, 1731. Diss. de Scylla & Charybdi *Philosophica*; ib. 1727. 4. Satura duplex de veris & fictis sacris *Trajectionibus* ex 4. Evangelistis & Actis Apostolorum collecta; Lemgau, 1728. 4. *Alciphron*, ou le petit Philosophe, das ist Schutz-Schrifft vor die Wahrheit der Christlichen Religion wider die sogenannten starcken Geister in sieben Gesprächen verfasset, nach dem Original und der Französischen Uebersetzung verteutscht, mit einer Vorrede: ob man die mathematische Lehr-Art mit Vortheil in der Theologie einführen könne? 1737. 8. *Coleri* Wahrheit der Auferstehung JEsu Christi wider Spinozam, samt desselben Lebenslauff, ins Teutsche übersetzt, mit Anmerckungen; 173⁄. *Derodons* widerlegter Atheismus, ins Teutsche übersetzt, mit Anmerckungen; 173⁄.

Anmerckungen.

De innoc. Dei) v. Act. Acad. 1737. p. 266. Christl. Rel.) In der Vorrede hat er ein und anderes gegen die Wertheimische Bibel-Uebersetzung erinnert. Von seiner vorhabenden Edition D. Eur. *Cordi* Operum poëticorum Latinorum vid. die Franckf. gel. Zeit. 1737. p. 40.

Kümmelmann (Matth. Mich.) Diaconus zu Neumarck und Pastor zu Thalborn, im Sachsen-Weymarischen. Schrifften: Catechetische Anweisung zum erbaulichen Bibel-Lesen, worinnen zugleich von dem Gebet des Herzens und von der Beicht aus dem Herzen gehandelt wird; Jena, 1734. 8. Wie der Heyland das Verlohrne suche, finde und selig mache, an dem erbaulichen Exempel A. M.

Zum-

Hungerländin, einer Kinder-Mörderin, gezeigt; Leipzig, 1738. 8. Demas, oder Unterricht von dem Rückfall; Franckfurt und Leipzig, 1733. 8.

Anmerckung.

Rückfall) v. Suppl. Zum Bau des N. GOtt. P. 1. p. 69.

Kirchmajer (Georg Wilhelm) Königl. Pohlnisch- und Chur-Sächsischer Rath und Græcæ Linguæ Professor ordinarius zu Wittenberg. Sein Leben stehet in des Jetztlebenden gelehrten Europá 3ten Theils Part. 2. p. 305. Von seinen Schrifften mercke ich hier folgende an: Programma de *acroſtichide*, Ιησοῦς χριστος, θεοῦ υἱος, σωτὴρ ϛαυρος. Diſſ. de addendi detrahendique vi, à verbis *apocalypticis* prohibenda, ſuper apoc. c. XXII, comm. XVIII. & XIX. 1730. Diſſ. δαιμονιζομένοις, von beſeſſenen, contra Webſterum, Wagſtaffum, Beaumontium, Woolſtonum, Weſtphalum und andere. Diſſ. de εὐχαριστία, vulgo miſſa. Diſſ. de novo *foedere* recte interpretando; 1707. Diſſ. παραλληλισμὸς novi *foederis* & Polybii, ratione dictionis; 1725. Diſſ. Novi *foederis* Græci, Polybiano maxime ſtylo exarati, defenſio à ſolœciſmis, barbariſmis, Hebraiſmis, ſimulque doctiorum ſententia de Latinorum veterum ſigillatim jurisconſultorum facile principum Hebraiſmis. 1732. Diſſ. παραλληλισμὸς novi *foederis* Græci & monumentorum Græciæ profanorum, ratione dictionis, ad vindicandam ſtili ſacri & munditiem & elegantiam, per cunctas orationis partes. Progr. de *imagine* divina, in perfecta intelligentia & voluntate quærenda. Progr. de *natura* divina. Diſſ. de *pane* ἐπιουσίῳ, ex ſolenni Chriſti precatione Matth. VI. & Luc. XI. à recentiorum interpretum, nominatim Fanaticorum corruptelis vindicata. 1711. Progr. de *Paulo* idiota. Diſſ. de divi *Pauli* ἰδιωτισμοῖς ſeu ſingularibus propriisque loquendi formulis. Ecloga de D. *Paulo*, apoſtolo, non niſi utraque ad Corinthios epiſtola idiotam ſe profeſſo. Man findet dieſe Abhandlung in der zweyten Sammlung nützlicher Anmerckungen über allerhand Materien aus der Theologie, Kirchen- und gelehrten Hiſtorie. Diſſ. de *Pauli* iurisprudentia, ſigillatim locum ſacrum iuſtificationis penitus enucleante, 1730. Diſſ. παραλληλισμὸς divi *Pauli* & Lyſiæ, ratione καραχήσεως. Diſſ. de φιλολογίας uſu, in demonſtrandis theologiæ capitibus, de ſ. Triade, creatione, peccato, lege, juſtificatione, ſ. cœna, ſumme neceſſario,

sario, ductu Martini Chemnitii; 1711. Progr. de *providentia* divina. Diss. de *sepulcro* Jesu Christi, contra Salmasium. 1711.

Kirchmejer (Johann Christian) S. Theol. Doctor und Professor primarius zu Marpurg, auch Fürstlich-Heßischer Kirchen-Rath und der Reformirten Kirchen in Ober-Hessen Inspector. **Schrifften:** Diss. de *Concupiscentia* carnis, impotentiæ moralis principio; ib. 1736. 4. Manipulus *Dissertationum* selectarum, quo præcipui Jesu Christi Servatoris novique Foederis typi & mysteria tractantur; Marpurg, 1724. und vermehrt ib. 1735. 4. unter dem Titul: Exercitationum Academicarum Sylloge, quarum Manipulo ante Decennium recuso altera hac Editione plures aliæ adjiciuntur. Diss. de falsis *Doctoribus*, Dominum, ipsorum emtorem, negantibus, ex 2. Petr. 2, 1. ib. 1733. 4. Diss. de Capitibus quibusdam *Fidei* fundamentalibus ad 1. Tim. 3, 15. 16. ib. 1727. 4. Diss. de efficacia *Gratiæ* particulari, non universali; ib. 1734. 4. Historia Collationum publicarum inter Professores Reformatos & Catholicos in Academia *Heidelbergensi*; Heidelberg, 1711. 4. (Dieses hat er nebst Herrn Wiegen ans Licht gestellt.) Diss. de *Impotentiæ* moralis principio; ib. 1735. 4. Diss. de circumstantiis historiæ *Incarnationis* Jesu Christi earumque Mysteriis; ib. 1734. 4. Diss. de *Justitia* Dei vindicativa; ib. 1735. 4. Diss. de requie *Pauli* in Melita Insula, ad Act. 28, 1-6. ib. 1731. 4. Diss. de *Φρονήματι πνεύματος* & Carnis reliquiis; Marpurg, 1737. 4. Diss. de *πληροφορίᾳ ἐν τῷ ἰδίῳ νοΐ*; ib. 1731. 4. Diss. de auctoritate *Pontificia* ex Pontificum Decretis, s. Jure, quod vocant, Canonico eversa & refutata; ib. 1734. 4. Diss. de Studio *Prophetico* sobrie instituendo; ib. 1736. 4. Diss. de Festo Judæorum *Purim*; Pars prior, agens de nomine Purim, Institutoribus & institutionis occasione; ib. 1734. 4. Diss. de *Sacerdotis* summi in Sanctum S. cum sanguine expiatorio ingressu eiusque mysterio; ib. 1725. 4. Diss. de *Velo* Tabernaculi interiori eiusque Mysterio; ib. 1736. 4.

Anmerckungen.

De concup. carnis) v. Act. Acad. 1737. p. 149. *Dissertationum)* Sie handeln 1. vom Sabbath der Jüden und dessen Gegenbild in den Schicksalen der Kirche N. T. 2. von der Jüden jährlichen Festtagen und deren Gegenbild im N. Test. 3. von der Deutung der 7. Nächte und Tage der Schöpfung auf den Zustand der Kirche im N. T. 4. von den Matth. XIII. in Gleichnissen abgebildeten Schicksalen der Kirche N. T. 5. von dem

dem verborgenen Sinne der Israelitischen Gesetze vom Aussatz; 6. von dem allgemeinen Bunde der Wercke, wie solcher aus den 3. ersten Capiteln des 1. Buchs Mosis zu schliessen ist; 7. von der natürlichen Religion und ihrem Innhalte; 8. von dem Grunde moralischer Handlungen; 9. von der Mystischen Lehrer Wege der Vereinigung; 10. von der Kinder-Taufe; 11. vom Gebrauche und Mißbrauche der Sacramente; 12. von dem Wercke der Seligmachung an Kindern; 13. von der Erlösung; 14. von GOttes Existenz; 15. von der Bürgerlichen Gesellschafft; 16. Philosophische Sätze aus der allgemeinen und besondern Natur-Lehre; 17. von der Religion; 18. von den Grund-Artickeln in derselben; 19. vom Gebrauche der Vernunfft in der Religion; 20. von der Gottes-Gelahrtheit überhaupt; 21. von dem 3. Tage, an welchem Christus erstanden ist und dem hinter demselben liegenden Geheimnisse; 22. wie sich das Leiden Christi gegen seine göttliche Natur verhalte; 23. daß die durch das Bohren mit dem Pfriemen durchs Ohr errichtete beständige Knechtschafft auf unsern Bürgen Christum nicht gedeutet werden soll; 24. von Vermeidung der Gemeinschafft mit einer verderbten Kirche, wo bey Gelegenheit des academischen Jubel-Festes des Heßischen Reformators und ersten Theologischen Professors Francisci Lamberti Paradoxa angehängt sind, darüber A. 1526. auf dem Synodo zu Homburg gerathschlaget worden; 25. von den falschen Lehrern, die den HErrn ihren Erlöser verläugnen 2 Petr. II, 1. 26. von den sonderbaren Umständen der Geburt Johannis des Täufers und ihrem geheimen Verstande; 2. von desselben Predigtamte und der Deutung der dabey vorgefallenen Umstände; 28. von dem hinter der Historie von Christi Menschwerdung steckenden Geheimnisse, vier Abhandlungen. Alle Stücke dieser Sammlung hat der Herr Autor selbst ausgearbeitet; andere, die von Respondenten unter seiner Aufsicht ausgearbeitet worden sind, hat derselbe dem Verleger nicht erlauben wollen beyzufügen. *De Φρονήματι &c.*) v. Acta Acad. 1738. p. 25. *de Stud. Prophet.*) v. Act. hist. eccl. T. 2. p. 835.

Klausing (Heinrich) S. Theol. Doctor und Professor ordinarius zu Leipzig, Dom-Capitular zu Meissen, der Chur-Fürstlichen Alumnorum Ephorus, der Sächsischen Nation Senior, der Academie Decemvir und des grossen Fürsten-Collegii Collegiat; (1) geb. zu Hervorden, 1675. 29. Apr. studierte zu Wittenberg, allwo er 1697. Magister wurde

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 150.

Digitized by Google

wurde und laſe, 1704. wurde er der Mathematic Profeſſor extraordinarius, 1708. der Moral ordinarius, 1709. Theologiæ Doctor, 1712. Profeſſor ordinarius der Logic und Metaphyſic, auch extraordinarius Theologiæ, 1715. ordinarius Mathematum ſuperiorum, 1719. ordinarius Theologiæ zu Leipzig, 1720. Collegiat des groſſen Fürſten-Collegii, 1721. Canonicus zu Zeitz, 1722. Senior der Sächſiſchen Nation, 1723. Canonicus zu Meiſſen, Decemvir der Academie und Inſpector der Königlichen Alumnorum. **Schrifften:** Diſp. de interna bonitate ac malitia *actuum* Moralium; Wittenberg. Diſp. de *Afflictorum* ſolamine, ex Pſ. XXXVII, 25. Auct. & Reſp. Jo. Georg Baldauf; Leipzig, 1723. Diſp. de *ἀγαλματομυθία*. Angelis bonis, & Deo in angelis à Spenero temere afficta; Wittenberg. Diſſ. de uſu *Algebræ*; ib. Diſp. de *ambitione* eiusdemque ſignis; ib. Diſſ. de *amore* rationali Thomaſiano; ib. Diſp. de *animæ* & corporis vinculo; ib. Diſp. de *animabus* bis mortuorum inter cœlites commorantibus in prima ſeparatione, Auct. & Reſp. Chriſt. Eylke; Leipzig, 1724. Diſp. de forma *anni* Hebræorum & Patriarchali, & Moſaico-Prophetica; Wittenberg. Progr. *ἀπόδειξιν τῦ πνεύματος καὶ δυνάμεως τῦ Θεῦ* quærendam & adhibendam in omnibus doctrinæ Chriſtianæ capitibus; Leipzig, 1738. Diſp. de *Athanaſio* vindicato, Auct. & Reſp. M. Fr. Car. Zinckio; ib. 1724. Diſp. de *αὐτοχειρία* Martyrum Auct. & Reſp. Henr. Corn. Hecker, Hamb. ib. 1720. Diſp. ſententiam Henrici Mori de ſummo *bono* examinans; Wittenberg. Vindiciæ & diſquiſitiones morales varii Argumenti Anti-*Buddeani*. ib. 1709. 8. Diſſ. de *Chriſto* ſub Legem facto ſeu tradito, ad Gal. 4, 4. Leipzig, 1733. Diſp. de *Chriſto* tradito ad mortem crucis, ad Act. II, 23. Auct. & Reſp. M. Jo. Chriſt. Langio; ib. 1725. Diſp. de eo, quod *civem* bonum præcipue conſtituit; Wittenberg. Diſp. vindiciæ S. *codicis* a *ταυτολογίας* criminatione: Auct. & Reſp. M. Jo. Leuchter; Leipzig, 1721. Diſp. de *conceptibus* glorificatorum in æterna vita, Auct. & Reſp. M. Gottfr. Henr. Scherzero; ib. 1725. Diſs. de *Conſcientia* ſcrupuloſa; Wittenberg. Diſs. de Imputatione *conſequentiarum* theologicarum, Auct. & Reſp. Jo. Chriſt. Friderich; Leipzig, 1721. Diſs. de agitatione *Copiarum* cœleſtium circa finem Orbis exſpectanda; ib. 1738. 4. Diſp. de Pathologia *Dei*. Diſs. I. pro loco; ib. 1719. Diſp. de *Deo*, an Lux ſit proprie ſic dicta; Wittenberg. Diſs. de *divina* eſſentia, num maſculinum & fœmininum admittat? ib. Diſp. de Appropinquatione nominis *divini* ex Pſal. LXXV.

2. Auct.

2. Auct. & Reſp. Godofr. Hoffmanno; Leipzig, 1723. An dentur hodie in Eccleſia militante *Doctores* Theologi a Deo ipſo in cœlo vel cœlitus creati ac promoti, qui vel maxime propterea honoribus Academicis non indigeant? ib. 1734. 4. Diſp. de *Δοκιμασία πάντων* ad 1 Theſſ. V, 21. Auct. & Reſp. M. Mart. Frid Cramero; ib. Diſp. *Eclipſis* lunaris Wittebergæ obſervata 1718. cum additis Tabulis & Figuris neceſſariis æri inciſis; Wittenberg. Diſp. de Sacrificio *Eliæ* veſpertino ad I. Reg. XVIII, 36. ſeqq. Auct. & Reſp. M. Adolph. Herbort. Abelmanno; Leipzig, 1726. Diſp. de *ἐντεφαπελία* Paulina, ad Epheſ. V, 4. Auct. & Reſp. M. Nic. Torner; ib. 1722. Diſſ. de eo, quod practicum eſt in Studio *exegetico*, ad explicandam & illuſtrandam priorem partem cap. 14. 1. Cor. & inprimis eiusdem v. 26. contra omnes, qui vanitatibus indulgent exegeticis; ib. 1738. 4. Diſſ. de *Fide* per Charitatem operoſa, ad Gal. 5, 6. ib. 1737. 4. Diſſ. de *Fidelibus* cum Chriſto commorientibus & reſurgentibus; ib. 1734. 4. Diſp. de *gaudio* Sapientum; Wittenberg. Animadverſiones de אלון מורה ad *Gen.* 12, 6. 7. ib. 1737. 4. Diſſ. de *Hæreticis* miſera morte extinctis; ib. Oratio in obitum Phil. Lud. *Hannekennii*; Witteberg. Diſſ. de docta rerum naturalium *ignorantia*; ib. Progr. *ἀκριβαλωσίαν παντὸς τοῦ νοήματος εἰς τὴν ὑπακοὴν τοῦ Χριστοῦ* adhibendam in exponendo myſterio *incarnationis* Chriſti; Leipzig, 1737. 4. Diſp. de *infinito* Mathematicorum, revera indefinito; Wittenberg. Diſp. de *Inſulis* gentium, ad Gen. X. ib. Diſſ. de emendatione *Intellectus* & Voluntatis; Diſp. de affectu *invidiæ*; ib. Diſp. de *juramentis* dolo vel errore elicitis; ib. Diſp. de *Juſtificatione* per propriam vocabuli *Δικαιῶν* explicationem; Auct. & Reſp. M. Jo. Godofr. Mullero. Leipzig, 1727. Diſp. de *καταβολὴ κόσμου* ad Matth. XXV, 34. ib. 1721. Diſſ. de *legibus* divinis poſitivis univerſalibus Aphoriſmi generaliores; Wittenberg. Diſp. de Naturæ admirandis in *luce*; ib. Diſs. de vocatione *Lutheri* Divina legitimaque; Leipzig, 1733. 4. Diſp. de Methodo demonſtrandi declinationem *Magnetis*; Wittenberg. Diſp. de Symmetria *Maris* ænei Salomonis; ib. Diſp. de affectatis *martyriis*; ib. Diſp. de *Matheſi* ſacra in genere; ib. Diſp. de *Matheſi* ſacra non ſacra, ſeu abuſu Mathematum in Theologia; ib. Diſp. de Pſeudo-Mathematis, ſeu ignobilioribus partibus *Matheſeos*, chriſtiano Philoſopho indignis; ib. Diſſ. de *Matheſi* nova non nova; ib. Diſp. de præcipuis *mentis* humanæ morbis; ib. Diſp. de *μετενσωματωσεως*, veterum gentilium æque ac hodiernorum quorundam Philoſophorum;

phorum; Leipzig, 1724. Diſp. de *Methodo* Mathematica rebus Theologicis non applicanda; Wittenberg. Diſp. de *Miraculis* Chriſti, divinitatis eius teſtibus, Auct & Reſpond. Frid. Alb. Auguſti; Leipzig, 1729. Diſſ. de *motu* Corporum naturalium; Witteberg. Diſp. de *Mundi* annihilatione, Auct. & Reſp. Chriſtoph. Kühn; Leipzig, 1722. Diſp. Quod controverſia *Neſtoriana*, olim agitata haud fuerit Logomachia, Auct. & Reſp. M. Carl. Gottl. Hofmann; ib. 1725. Oratio in memoriam Joh. Ge. *Neumanni*; Witteberg. De *nuptiis* propinquorum iure divino prohibitis; ſeu duæ Diſp. Diagrammati Andr. Hoieri oppoſitæ. Diſp. de *oblivione* docta, argumento ſcientiarum; Wittenberg. Diſp. de ὁλοκληρῳ ἡμῶν, ex I. Theſſ. V, 23. Auct. & Reſp. M. Chriſt. Nathan. Hochmuth; Leipzig, 1724. Diſp. de Inpletione legis Chriſti per portationem *oneris* alieni, ex Gal. VI, 2. Auct. & Reſp. M. Gottl. Aug. Wilke; ib. 1730. Diſp. de æternis peccatorum pœnis. Auct. & Reſp. M. Georg. Chriſt. Wolff; ib. 1724. *Philoſophia* ſobria in controverſiis recentioribus. Witteb. 4. Diſp. de Incolis *Planetarum*; ib. Diſſ. de *Pontificatu* Chriſti, Auct. & Reſp. Frid. Alb. Auguſti; Leipzig, 1729. Diſp. de doctis *præcocibus* noſtræ & maiorum noſtrorum ætatis; Witteberg. Diſp. de *prognoſticis* Politicorum; ib. Viele *Programmata*; Progr. ad *Prov.* 19, 17. Leipzig, 1738. fol. Diſp. de Deo *Raphſoniano* contra methodum eius brevem demonſtrandi exiſt. Dei; Wittenberg. Progr. Deum in opere *Reformationis*, præſertim Academiæ Lipſienſis, omnia feciſſe; Leipzig, 1739. 4. Progr. Deus ex machina in opere veræ *Religionis* inſtauratæ, propagatæ & huedum conſervatæ quam maxime conſpicuus; ib. 1737. 4. Diſp. de Diſcrimine *Sanctificationis* & Juſtificationis Auct. & Reſp. Sam. Bened. Cnoſpio; Leipzig. Vindiciæ *Scripturæ* Sacræ Atheis, Deiſtis, Naturaliſtis, Indifferentiſtis, Arminianis & Fanaticis oppoſitæ; ib. 4. Diſp. de efficacia *Scripturæ* ſacræ ex Eſ. LV, 10. ſqq. Wittenberg. Vindiciarum *Scripturæ* S. Diſſ. I. Leipzig, 1733. 4. Diſſ. de indole & ſtatu *ſervili* ſtatui ſervorum filiorumque Dei contrariis; ib. 1720. Progr. de *Simplicitate*, quæ eſt in Chriſto; ib. 1738. 4. Diſſ. de Fanaticorum *Spiritu* Chriſti, hominibus omnibus natura connato; ib. 1734. 4. Diſp. de obligatione *ſuppliciorum* darauf noch eine folgete de affectatis *ſuppliciis*. Auct. M. Joh. Balthaſ. Bernhold; Wittenberg, Diſp. de Δυσνοήτοις Libb. *Symb.* eccleſ. Luther. Auct. M. J. E. Silligio; Leipzig. Tr. de optima *temporum* emendatione; Witt. 1706. 4. Diſp. de *Timotheo* μαστυρεμενω, ex Act. XVI, 2. & ſtudio bonæ famæ, Theo-

Digitized by Google

Theologo neceſſario; ib. Diſſ. de *veritate* reali, cum veritate notionali collata; ib. De ſumma *virtutum* Gentilium *ακμῆ* collata cum perfectione virtutum Chriſtianarum; ib. Diſſ. de *Vocatione* ad munus ſacrum oblata temere non recuſanda, ex Jer. 1, 7. ib. 1729. 4. Gründliche Unterſuchung und Widerlegung der Lehre de *termino* peremtorio omnis gratiæ divinæ; ib. 4.

Anmerckungen.

Ἀπόδειξιν. &c.) v. Act. Acad. 1738. p. 187. *Conſeq.*) Iſt wider Herrn D. Pfaffens Diſſ. von dieſer Materie gerichtet. *Agit. cop. cæl.*) v. Act. Acad. 1738. p. 283. *Pract. Stud. excg.*) v. Act. Acad. 1738. p. 212. *Anim. ad Gen. 12, 6. 7.*) v. Act. Acad. 1737. p. 104. *Neſtor.*) Sie iſt wider Herrn Jablonski (ſ. oben) und Herrn Saligs Eutychianiſmum ante Eutichen geſchrieben. Herr Salig antwortete darauf in der Hiſtorie des Eutychanismi, welche 4. Quart-Bände beträgt, aber noch nicht gedruckt iſt. *Philos.*) Es ſind 7. Diſpp. davon heraus. *Progr.*) In ſeinem Wittenbergiſchen Inaugural-Programmate hat er ſich wider Herrn Buddei Diſſ. de Concordia Religionis & Status civilis herausgelaſſen, wie auch in ſeiner Inaugural-Oration geſchehen. *Prov. 19,*) v. Act. Acad. 1738. p. 167. *Simpl. Chriſt.*) v. Act. Acad. 1738. p. 166. *Tempor.*) Es ſind 3. zuſammengedruckte Diſſertationes. Er ſolle an einem Tr. de formulis caute loquendi mit äuſſerſtem Fleiß arbeiten und wolle ſolchen durch alle Theile der Gottes-Gelahrtheit durchführen. vid. Auserl. theol. Bibl. P. 70. p. 981.

Klemm (Johann Chriſtian) S. Theologiæ Doctor und Profeſſor ordinarius zu Tübingen, auch des Fürſtlich-Theologiſchen Stipendii Superintendens; (1) geb. zu Stuttgard, 1689. 22. Octobr. ſtudierte zu Tübingen, wurde 1707. Magiſter, 1708. Catechet in der Hoſpital-Kirche, 1710. Repetens, A. 1714. Vicarius zu Stuttgard, 1716. zu Tübingen Adjunctus Facultatis Philoſophicæ, 1717. Profeſſor Philoſophiæ extraordinarius, 1720. Græcæ & orientalium Linguarum ordinarius, 1721. Zugleich Univerſitäts-Bibliothecarius, 1722. zugleich Profeſſor Theologiæ extraordinarius, 17**. titular-Ordinarius, 1730. Doctor, 1736. würcklicher Profeſſor ordinarius und Superintendens des Theologiſchen Stipendii. **Schrifften**: Diſſ. de ſervo hominis non renati in Spiritualibus *arbitrio* & gratia Converſionis atque Præ-

(1) v. Moſers erläut. Würtemb. P. 2. p. 189.

deſtinationis ordinata; Tübingen, 1730. 4. *Concilii* à Benedicto XIII. in Laterano habiti breve Examen; ib. 1729. 4. Examen *Concilii* Lateranenſis, à Benedicto XIII. anno univerſalis Jubilæi 1725. habiti; 1730. 4. *Confeſſio* orthodoxiæ, ex Libris ſymbolicis propoſita; Tübingen, 1726. 4. Exercitia *Critica*, ſive Criticæ ſacræ in Novum Teſtamentum Principia; Pars 1. ib. 1726. Pars 2. ib. 1727. 4. Hiſtoria Concordiæ fundamentalis, quæ in Eccleſiis *Evangelicis* obtinet, ex monumentis publicis Principum Evangelicorum & præcipuorum Theologorum; ib. 1724. 4. unter dem Nahmen Irenici. 2. Diſſ. ad *Gen.* 3, 1. ſeqq. ib. 1738. 4. Geneſis Literarum *Græcarum* è Phœnice derivanda; Tübingen, 1720. 4. Oratio: de præcipuo res Proteſtantium Eccleſiaſticas impediente malo, *Intolerantia*; ib. 1726. 4. Schediaſma *Irenicum*, hoc eſt, neceſſaria Eccleſiarum Proteſtantium in fide conſenſio &c. Regenſpurg, 1720. 4. Ohne Nahmen. Iſt eben die Glaubens-Einigkeit, ꝛc. davon unten. Refutata J. *Meyeri* A. 1708. impreſſa Diſputatio de propheticis viſionibus Ezechielis, templum, urbem & terræ Iſraëlis diſtributionem concernentibus, nondum impletis, ſed olim, & quidem myſtice, implendis; ib. 1737. 4. Specimen *Moderationis* Theologicæ in Controverſis inter ipſos Auguſtanæ Confeſſionis Fratres agitatis, ſpeciatim de illuminatione irregenitorum, unter Jägeriſchen Præſidio und, mit Auslaſſung des Præſidis Nahmens; Stuttgard, 1715. 4. Diſſ. de fundamento *Moralitatis*, unter Röslériſchen Præſidio; Tübingen, 1707. 4. Diſſ. qua Veritas hiſtoriæ doctrinæque *Moſaicæ* ex monumentis hiſtoricis, iisque potiſſimum inſitis, adſtruitur; ib. 1736. 4. Critica ſacra *nominum* Hebræorum appellativorum Aleph præformativo auctorum; ib. 1733. 4. Diſſ. de *Nummis* Hebræorum; ib. 1730. 4. Diſſ. *Orbis* hic ſecundum qualitates & ſecundum præſentem ſubſtantiam eſt interiturus, nec tamen annihilandus; ib. 1740. 4. Diſſ. Locorum *Pentateuchi* corruptionis recens accuſatorum vindiciæ; ib. 1729. 4. Theſes ex univerſa *Philoſophia* & Breviarium Controverſiarum; ib. 1717. 4. Elementa *Philoſophiæ* rationalis ſuccinctiſſima, ſive Myſterii Logicæ retecti Theoremata & Praxis absque Syllogiſmo, cum acceſſione de morbis nævisque mentis & eorum medela; ib. 1721 4. 3. Diſſ. *Protoplaſtorum* Seductor fuit Satanas in Angelum lucis, ſeu Seraphinum transfiguratus, non Serpens naturalis obſeſſus; Gen. 3, 1. ſeqq. ib. 1738. 1739. 4. Oratio: De ſervandis augendisque *Reformationis* fructibus, ſive Evangelicorum rebus; ib. 1718. 4. Uſus

Targu-

Digitized by Google

Targumico - Talmudicus in Critica ſacra Hebraica; ib. 1733. 4. *Theſes* Theologicæ ſuper nonnullis Theologiæ Chriſtianæ capitibus, ib. 1737. 4. Literæ Amici ad Amicum de ſtatu negotii Irenici apud *Tubingenſes*; 1723. 4. und Teutſch in dem Iren. Zeugn. Progr. de Profeſſoribus Linguæ Hebraicæ in Academia *Tubingenſi*; Tübingen, 1728. fol. Moſers erläutert. Würtemb. P. 1. p. 119. Progr. de Profeſſoribus Linguæ Græcæ in Academia *Tubingenſi*; ib. eod. fol. und beym Moſer l. c. P. 2. p. 1. Die nöthige Glaubens-Einigkeit der Proteſtantiſchen Kirchen, auch nach denen ſelbſtbeliebten Principiis der ſogenannten Lutheriſchen und orthodoxen Lehrer, mit einem einigen Beweis-Grunde dargethan; ib. 1719. 4. und in dem Iren. Zeugn. Vertheidigte Glaubens-Einigkeit der Proteſtantiſchen Kirche: oder abgenöthigte Antwort auf die kurze und wohlgegründete Unterſuchung, Franckfurt, (woſelbſt ſie auch wieder nachgedruckt worden iſt,) 1722. 4. ohne Nahmen. Irenicum Zeugnis; Franckfurt und Leipzig, 1724. 4. Kurzer Entwurff der jüngſten Vereinigungs-Hiſtorie, beſtehend aus denen in dieſer Sache ergangenen Documenten, Concluſis, Edicten, Königlich- und Chur-Fürſtlichen Briefen und Theologiſchen Bedencken, auch Anführung der vornehmſten Schrifften; Franckfurt, 1724. 8. ohne Nahmen. Bey der unter Herrn Pfaffens Direction herausgekommenen gloßierten Tübingiſchen Bibel hat Herr Klemm die Anmerckungen faſt über alle Bücher des Neuen Teſtamentes verfertiget.

Anmerckungen.

Er lieſet über Jägers Compendium Theologicum, über ſeine Theſes dogmaticas, ſo dann exegetice über Bücher der H. Schrifft. *Gen. 3.*) v. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 689. 705. *Hiſt. & doctr. Mos.*) v. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 257. *Theſes Theol.*) v. Act. Acad. 1738. pag. 29. Tüb. gel. Zeit. 1737. p. 529.

Klug (Chriſtian Gottlieb) der H. Schrifft Doctor und Archi-Diaconus zu Wittenberg; A. 1737. wurde er Doctor. **Schrifften**: Comm. de ritu interrogandi Infantes de Fide ante ipſam aquæ Divinæ affuſionem, ſpeciatim de eius Adverſariis; Witteberg, 1732. 4. Hiſtoriſcher Bericht von dem neuen Nordhauſiſchen Geſang-Buch und denen deshalber herausgekommenen Schrifften, nebſt einem Vorbericht,

bericht, was sonst der Gesang-Bücher wegen bey der Evangelisch-Lutherischen Kirche, besonders in den neueren Zeiten, vorgegangen; ib. 1737. 4.

Anmerckung.

Bericht von dem Nordh. Gesang-B.) In denen Act. hist. eccl. T. 2. p. 322. heißt es eine wohlausgearbeitete Schrifft, welche billig als die wichtigste in dieser Streitigkeit angesehen werden müsse.

Klug (Johann Daniel) S. Theol. Doctor derselben Professor und Gymnasiarcha des Archi-Gymnasii zu Dortmund, auch Herzoglich-Sachsen-Weissenfelsischer Kirchen-Rath; (1) geb. zu Weissenfels, 1701. 6. Jun. studierte zu Leipzig und Wittenberg, wurde hier 1725. Magister, hielte sich sodann wieder 2. Jahr in Leipzig, hernach in Hamburg auf, 1730. erhielte er obige Stellen zu Dortmund, 1731. wurde er zu Rostock Doctor. Schrifften: Diss. de mutatione *Augustanæ* Confessionis privato Phil. Melanchthonis ausu temere suscepta; Dortmund, 1730. M. *Chemnitii* auctoritatem commentitiæ bonorum operum, qua internorum, qua externorum in actu Justificationis præsentiæ falso prætexi; Oßnabrück, 1734. 4. Diss. num Lutherus morem in dispensanda *Cœna* sacra vinum aqua diluendi retinuerit in maiore Catechismo; Dortmund, 1736. Consilium Syntagmatis *Confessionum* edendi; Hamburg, 1729. 4. Diss. utrumnam Jesus Christus pro *Incredulitate* finali satisfecerit? Dortmund, 1738. 4. Diss. de Jesu Christo *lumine* vero omnes homines illuminante; ad Joh. 1, 9. ib. 1733. 4. Visitationes visitatoriorum quatuor Articulorum *Saxonicorum* ad evincendum Lutheranorum & Reformatorum in iisdem fundamentalem consensum dissensumque præter fundamentalem ab Samuele Strimesio infeliciter tentatæ, quarum primam de persona Christi dissertatione inaugurali præside Joan Joach. Weidnero &c. Rostock, 1731. 4. Adstrictæ Propositiones de *Scriptura* Sacra, ex doctrinæ Christianæ Institutionibus adhuc traditis perceptæ; Dortmund, 1738. 4. De nimia acerbitate in Pontificem Romanum & Sacra Papæa *Smalcaldicis* articulis iusto liberius obiecta, Diss. 1. & 2. ib. 1737. 4. Primitiæ *Tremonienses*, Programma & Orationem inauguralem complexæ; Hamburg, 1731. 4. Unverändertes Bekänntniß

(1) [illegible] Sächs. gel. Zeit. 1731. p. 297.

niß des Glaubens, welches einige Fürſten und Städte Kayſer Carl dem Fünfften 1530. zu Augſpurg übergeben. Der erſte Theil. Nebſt einem Liede, ſo auf Befehl Herrn Chriſtian, Hertzogs zu Sachſen ꝛc. von weyland D. Joh. David Schieferdeckern verfertiget worden, und den Innhalt der gantzen Augſpurgiſchen Confeſſion in ſich faſſet; aus dem Teutſchen Ebräiſch überſetzet. Hamburg, 1729. 4. Vorrede zu E. Neumeiſters Nachklangs 2ten Theil: was von neuen Liedern zu halten? Beweis, daß ewiges Leben und ewiger Tod in der Zungen Gewalt bey Verantwortung der wahren Religion ſtehe; Hamburg, 1729. Von dem 200. jährigen Gedächtniß der Schmalkaldiſchen Articul. Dortmund, 1736. 4. Von denen übrigen Schrifften ſihe die Anmerckungen.

Anmerckungen.

Er hat bey gewiſſen Leuten Ehre davon, daß er ein Tochtermann Herrn Neumeiſters in Hamburg iſt. (*Cæna*) Sie iſt gegen Herrn Cantzlar Pfaffen gerichtet. vid. Franckf. gel. Zeit. 1736. p. 164. *Incred. fin.*) v. Act. Acad. 1738. p. 95. *Script. S.*) v. Act. Acad. 1738. p. 94. *Tremon.*) Das Programma handelt die Hiſtorie des Originals der Augſp. Confeſſion ab, und beweiſet mit unwiderſprechlichen Zeugniſſen und Gründen, daß dieſe von Carolo V. ſelbſt in Händen gehaltene Urſchrifft in dem Archiv zu München noch bis auf den heutigen Tag verwahrlich aufbehalten werde. Die darauf folgende Rede handelt: De Auguſtana Confeſſione cum Symbolis Eccleſiæ priſcæ, quæ vocant, œcumenicis de principatu Jure ſuo meritoque contendente. Augſpurg.) v. Nieder-Sächſiſ. gel. Zeit. 1729. p. 713. 200 jähr. Gedächt.) v. Act. hiſt. eccl. T. 2. p. 367. Was Herr Klug für einen Streit wegen der Gegenwart der guten Wercke in der Rechtfertigung geführet? davon berichte ich aus Herrn Walchen folgendes: Der Anfang geſchahe im Jahr 1733. Denn in dem Verzeichnis der Sommer-Lectionen beſagten Jahrs, welche in dem Dortmundiſchen Gymnaſio ſollten gehalten werden, that Herr D. Kluge folgende Anzeige: Quas nuperrime, divino aſpirante numine, finiit, commentationes publicas in b. *Kœnigii* theologiam didacticam, repetet hora ſexta matutina iisdemque novas ſubinde notas adjiciet atque puritatem doctrinæ noſtræ ita vindicabit, ut, quæ in virorum clariſſimorum Jo. Franciſci *Buddei* & Chriſtophori Matthæi Pfaffii dogmaticæ theologiæ inſtitutionibus *ὑποτυπώσεσι ὑγιαινόντων λόγων*, verbo Dei librisque ſymbolicis

traditæ non respondent, obelo sit notaturus. Er ließ es aber dabey nicht bewenden; sondern gab auch in eben demselbigen Jahr eine sogenannte Eclogam in pericopen epistolicam septimae diei dominicæ post festum Trinitatis in einem Bogen heraus und handelte darinnen die Frage ab: ob, wenn der Mensch gerechtfertiget werde, nebst dem Glauben auch innerliche gute Wercke, nemlich die Liebe und die Hoffnung, gegenwärtig wären? Solches verneinete er, und suchte zugleich, den seligen Herrn D. **Buddeum** zu widerlegen, welcher auf gewisse Masse die Gegenwart der guten Wercke in der Rechtfertigung behauptet hatte. Neglecta Scripturæ auctoritate, fidem libris Symbolicis datam non servari, nemo valde mirabitur, lautete der Ausspruch. Das war eine harte Beschuldigung. Der Anfang dieses Streits war also gemacht. Die Sache machte vieles Aufsehen. Der Herr Johann David **Brugmann**, Pastor zu St. Marien zu Dortmund, war damit übel zufrieden, und weil er in seinem Gewissen versichert zu seyn, glaubte, daß der Herr D. **Buddeus** nichts unrechtes gelehret, und dergleichen harten Angriff nicht verdienet, communicirte er mit dem Herrn D. **Klugen** in einem Schreiben, stellte die Meynung von der Gegenwart der guten Wercke in der Rechtfertigung als gegründet vor und führte ihm zu Gemüthe, wie unrecht er dem Herrn D. **Buddeo** gethan habe, worauf er denn antwortete und dasjenige, was er behauptet und gethan, zu rechtfertigen, suchte. Das geschahe den 11. und 12. Sept. 1733. Die Briefe selbst sind nachgehends zum Druck gebracht worden. Diese beyde Dortmundische Lehrer kamen deswegen noch härter zusammen. Das Feuer, welches bisher unter der Asche geglimmet, schlug bald in eine volle Flamme aus. Denn da der Herr P. **Brügmann** in seiner Amts-Predigt am ein und zwantzigsten Sonntag nach Trinitatis vom wahren und in der Liebe thätigen Glauben handelte und nur mit wenigem erwehnte, daß unter den Schul-Lehrern unserer Zeit darüber ein unnöthiger Streit erreget worden, indem bey den alten Theologen darüber keine Uneinigkeit gewesen, ließ Herr D. **Kluge** am fünf und zwanzigsten Sonntag darauf durch seinen Schwager, Erdmann Gottlieb **Neumeistern**, der sich studirens halber in dem Dortmundischen Archi-Gymnasio aufhielte, in dem Auditorio eine Predigt über Röm. IV, 5. wider den D. **Buddeum** halten und wurde darinnen statt der Propositiön die Frage aufgeworffen: Was hat ein Mensch, wenn er vor GOtt gerecht wird? und darauf die Antwort ertheilet: 1. keine gute Wercke; sondern 2. allein den Glauben. Dabey ließ man es nicht bewenden, daß man von diesem Streit einen damaligen

maligen Gymnasiasten hatte predigen lassen, sondern es wurde diese Predigt unter dem Titul: „Festgegründeter „Beweiß, daß der Mensch, wenn er „vor GOtt gerecht wird, keine gute „Wercke; sondern allein den Glauben „habe mit vorgesetzten Nahmen des„sen, der sie gehalten, 1733. 4. gar gedruckt und der Herr D. **Kluge** begleitete sie mit einer ziemlich weitläufftigen Vorrede, in welcher er allerhand Stellen aus den symbolischen Büchern unserer Kirche; aus den Schrifften *Lutheri* und andern Kirchen-Confessionen zusammen gelesen hatte und damit beweisen wollte, daß die guten Wercke in der Rechtfertigung nicht gegenwärtig wären; welche aber alle so beschaffen sind, daß sie sich zur gegenwärtigen Controvers nicht schicken. Denn daselbst ist die Rede von den eigentlich und in engerm Verstand genommenen Wercken, so fern sie als Früchte des Glaubens anzusehen sind. Es ist die Rede von einem Einfluß der guten Wercke in die Rechtfertigung, welcher billig geläugnet wird und damit stimmen **Buddeus** und andere Theologen unserer Kirche, die eine Gegenwart der guten Wercke in der Rechtfertigung auf gewisse Masse behaupten, völlig überein. Eben das muß man von den Worten Pauli: Dem, der nicht mit Wercken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit, Rom. IV. 5. darüber man die Predigt gehalten, sagen. Sie zeigen kurtz an: wir werden nicht durch die guten Wercke gerecht und das gehört nicht zur gegenwärtigen Controvers. In dieser Vorrede hatte man p. 31. den Herrn Pastor **Brügmann** empfindlich angegriffen und beschuldiget, daß er wider theuere Eydes- und Amts-Pflicht, ja wider die mit Hand und Mund gegebene Treue von neuem am 4ten Advents-Sonntage und am heiligen Christtage mit der irrigen Buddeischen Meynung und dem abscheulichen Irrthum, daß die Liebe eher als der Glaube da seye, die Cantzel zu St. Marien verunreiniget hätte, welches GOtt, den Pflegern der Dortmundischen Kirche und allen frommen Hertzen geklagt sey. Hier nennte man die Lehre von der Gegenwart der guten Wercke in der Rechtfertigung eine irrige Buddeische Meynung, da sie doch HErr D. **Buddeus** weder zuerst, noch zuletzt vorgetragen, da er sie als eine besondere Meynung nicht angenommen und vertheidiget, sondern nur gezeigt, wie diese Controvers gründlich und vernünfftig könne beurtheilet werden und wie sie vor nichts anderes als eine Logomachie anzusehen sey. Warum sollte es nun eben eine irrige Buddeische Meynung heissen? Herr **Brügmann** gab zu seiner Vertheidigung folgende Schrifft heraus: „Die vom Herrn D. und „Gymnasiarcha **Klug** zwar mit Un„fug beschmitzte, doch bey reiner Lehre

„beschützte Cantzel der Kirchen zu St. „Marien in Dortmund, 1734. 4. In derselben lehnet er erstlich die Beschuldigungen ab und zeiget, es geschehe ihm unrecht, wenn man ihm beymesse, als wenn er von der Lehre des Dortmundischen Superintendentens **Scheiblers** abgehe, als wenn er wider seine Amts- und Eydes-Pflicht handele, seit gethanes Versprechen nicht gehalten und in einer Predigt die Liebe vor den Glauben gesetzet. Hierauf gehet er die Controvers selbst durch und führet aus GOttes Wort, aus den symbolischen Schrifften und Büchern vieler Theologen unserer Kirche Zeugnisse von dem lebendigen und thätigen Glauben, folglich von der Gegenwart der innerlichen guten Wercken in der Rechtfertigung an. Auf diese Schrifft des Herrn **Brügmanns** folgeten von dem Gegentheil verschiedene andere und der Streit wurde mit vieler Hefftigkeit fortgesetzet, daß man auch auf allerhand Personalien verfiel und keinen geringen Anstoß gab, zumal da man von guten Wercken und deren Gegenwart in der Rechtfertigung disputirete. Gedachter Herr **Brügmann** hatte in der vorher erwehnten Schrifft p. 31. dem Herrn D. **Klugen** Schuld gegeben, als habe er diejenige Predigt, welche er 1730. am Weyhnachts-Fest in der Kirche S. Reinoldi zu Dortmund gehalten, aus dem von ihm geliehenen Ursino ausgeschrieben, welches ihm dann, wie man leicht erachten kan, zu Gemüth gieng. Darum ließ er solche Predigt unter dem Titel: „Schrifftmäßige Weynachts-Pre„digt von drey wunderlichen Dingen „an dem neugebohrenen JEsu, nebst „kurtzem Beweiß, daß Herr **Brüg„mann** in der jüngst gedruckten un„priesterlichen Schrifft seine Cantzel „von neuem mehr beschmitzet als be„schützet und durch lauter Unwahr„heiten und Lästerungen unverant„wortlichen Unfug getrieben, 1734. drucken und that statt eines Anhangs den mit dem Herrn Past. **Brügmann** gehabten Brief-Wechsel hinzu. Hier griff er seinen Gegner auch hart an, beschuldigte ihn der gröbsten Laster und streuete ebenfalls allerhand Personalien ein; zugleich aber wiederholte er pag. 19. die unbefugte Beschuldigung, wider den Herrn D. **Buddeum**, als habe er seinen den symbolischen Büchern geleisteten Eyd nicht gehalten, oder gebrochen, und wollte solches noch rechtfertigen. Er sagt, daß er dieses geschrieben, sey recht vor GOtt und Menschen. Denn er hat vorsetzlich und hartnäckig unreiner Lehre angehangen, dieselbe ausgebreitet und den symbolischen Büchern schnurstracks entgegen gehandelt. Der Herr D. **Klug** lies es bey der jetzt angeführten Schrifft nicht bewenden, sondern da sich Herr **Brügmann** auf **Chemnitz** Beyfall beruffen hatte, nahm er dahero Anlaß, eine lateinische Epistel drucken zu lassen und wollte darinnen erweisen:

Mar-

Martini: *Chemnitii* auctoritatem commentitiæ bonorum operum qua internorum, qua externorum in actu justificationis præsentiæ falso prætexi, wie der Titul lautet, dazu auch noch kam: „Abgenöthigte Rettung „der Wahrheit und Ehre wider Hrn. „Joh. David **Brügmann**, als derselbe eine Predigt, darinnen vorgetragen und in öffentlichem Drucke „wiederholet worden: Vestgegründeter Beweis, daß der Mensch, „wenn er vor GOtt gerecht wird, „keine gute Wercke, sondern allein den „Glauben habe, nicht auf priesterliche Weise angetastet hatte und zwar „von dem Verfasser dieser Predigt „selbst.„ Eben derselbige lies auch Herrn D. **Klugens** vorher erwehnte Eclogam in Teutscher Sprache sammt beygefügten lateinischen Text, auch einigen von dem Herrn Verfasser hinzugethanen Zeugnissen der Reformierten 1734. 4. drucken. Dieser Streit hat unangenehme Folgerungen vor das Dortmundische Gymnasium nach sich gezogen. Denn Ihro Königliche Majest. in Preussen wurden dadurch veranlasset, allen dero Märckischen Landes-Kindern das besagte Gymnasium zu verbieten und solche dero ernste Meynung durch eine besondere Circular-Verordnung unter dem 1sten April 1734. von allen Canzeln in dem Märckischen publiciren zu lassen, des Innhalts: Man habe mißfällig in Erfahrung gebracht, daß viele junge Leute aus der Grafschafft Marck auf das Gymnasium zu Dortmund zögen und daselbst von dem dortigen Rectore mit vielen unrichtigen Principien eingenommen würden; weil man nun allergnädigst wolle, daß die Landes-Kinder sich des Dortmundischen Gymnasii enthalten, hingegen aber, wenn dieselbe sonst nicht auf andern Schulen in den Königlichen Landen studierten, sich des Gymnasii zu Essen bedienen sollten; als habe man solche Verordnung behörig bekannt zu machen und alle Contravention bey arbitrairer Strafe zu inhibiren. Bisher war die Controvers zu Dortmund geführet; beyden Theilen aber vom Magistrat darinnen weiter zu gehen, untersaget worden. Inzwischen nahm man sich auch ausserwärts des Herrn D. **Buddei** und seiner in heiliger Schrifft, in den symbolischen Büchern und in den Schrifften unserer Theologen vest gegründeten Lehre, folglich seiner gerechten Sache und seines ehrlichen Nahmens, redlich an. Das geschahe von dem Herrn Joh. Heinrich **Zopfen**, Directore an dem Gymnasio zu Essen, welcher einen besondern und ausführlichen Tractat heraus gab und darinnen diese Materie ordentlich und gründlich abhandelte: Der Titul davon ist: „Leben „und Thätigkeit des gerechtmachenden Glaubens, wobey absonderlich „die Frage: ob innerliche gute Wer-

„cke dem Glauben, wenn er rechtfer-
„tiget, gegenwärtig sind? schrifft-
„mäßig erörtert und zugleich aus un-
„sern symbolischen Büchern, wie auch
„aus Lutheri und anderer orthodo-
„xen Lehrer Schrifften erwiesen wird,
„zur nöthigen Lehr- und Ehren-Ret-
„tung des hochverdienten Jenischen
„Theologi D. Joh. Francisci Bud-
„dei gegen die Irrung- und Ver-
„unglimpfungen Herrn D. Daniel
„Kluge, 1735. 8.„ Das erste Capitel dieses Tractats enthält eine kurtze historische Nachricht von dieser neu erregten Streitigkeit nebst der Beschaffenheit der Streit-Frage; das andere handelt von den guten Bewegungen der heilsamen Reue, ob sie gute Wercke zu nennen, und ob der Kampf, das Gebeth, und der neue Vorsatz davon auszuschliessen? das dritte von der Gegenwart der Liebe und Hoffnung im Handel der Rechtfertigung und zwar in dem ersten Abschnitt von dem wahren Grund der Gegenwart innerlicher Wercke im Handel der Rechtfertigung; in dem andern von der Ubereinstimmung unserer symbolischen Bücher und anderer orthodoxen Theologen mit Buddei Lehre, und in dem dritten von dem Ungrund und Nichtigkeit der Klugischen Einwürffe. „Hiewider kam heraus: „Gründli-
„che Widerlegung einer Schrifft un-
„ter dem Titul: Leben und Thätig-
„keit des gerechtmachenden Glaubens,
„in welcher Herr Joh. Henr. Zopf
„in Essen die Gegenwart der guten
„Wercke im Handel der Rechtferti-
„gung gegen Herrn D. Johann Da-
„niel Kluge zu behaupten gesucht,
„aus Liebe zur Wahrheit und Ver-
„theidigung des Herrn D. Klugens ausgefertiget, 1736. 8. Der Auctor war wieder der junge Neumeister, ꝛc. Der Herr Director Zopf achtete nicht vor nöthig und dienlich, sich selbst hierauf einzulassen; es fande sich aber ein anderer, Christian Leonhard Meyer, welcher entgegen satzte: „Zufällige Gedancken
„über eine Schrifft, welche unter dem
„Titul einer gründlichen Widerle-
„gung des Zopfischen Tractats vom
„Leben und Thätigkeit des gerecht-
„machenden Glaubens in der Stadt
„Hamburg vor wenig Wochen zum
„Vorschein gekommen, aus Liebe zur
„Wahrheit entworffen, 1736. Wor-
auf denn von der andern Seite gar bald folgete: „Bescheidene Untersu-
„chung der zufälligen Gedancken,
„welche Herr Christian Leonhard
„Meyer über die gründliche Wider-
„legung des Zopfischen Tractats vom
„Leben und Thätigkeit des gerechtma-
„chenden Glaubens entworffen, kurtz
„und eilfertig abgefasset von Erd-
„man Gottlieb Neumeistern.„ Der Herr Zopf that weislich, daß er sich in diesen Streit nicht weiter einließ. Genug, daß er gesagt hatte, was zu sagen gewesen war und die

Wahr-

Wahrheit mit sich brachte. Sonst hat er noch auf dem Gymnasio zu Essen 1736. eine dissertationem de regeneratione successiva gehalten, welche einiger massen mit hieher gehöret. Denn er hat darinnen verschiedenes angeführet, so indirecte zu einer Widerlegung einiger Sätzen der Gegner dienen kan.

Knapp (Johann Georg) S. Theol. Doctor und Professor ordinarius zu Halle. Um das Jahr 1733. wurde er Facultatis Theologicæ Adiunctus zu Halle; hernach Professor extraordinarius und 1739. ordinarius, sodann Doctor.

Anmerckung.

Er lieset über die Kirchen-Historie Neuen Testamentes Herrn Langens.

Koch (Christ. Gottl.) Pastor primarius und Probst zu Arenrode im Hollsteinischen und Assessor der Theologischen Facultät zu Kiel; geb. zu Magdeburg. Schrifften: Αποκαταστασις Act. 3, 21. solida & orthodoxa Expositio, sacra Scriptura corroborata, Patrum itidem & Theologorum testimoniis confirmata, Fanaticis nostri temporis & qui illis adstipulantur, inprimis vero P. Poireto & Evangelii æterni Auctori M. D. Ph. G. opposita & ab eorum strophis vindicata; Kiel und Leipzig, 1699. 8. De obscœnis Pontificiorum *Decimis*; Flensburg, 1707. 8. *Justini* Martyris cum Triphone Judæo Dialogus, secundum regulas criticas examinatus & νοθευσεως seu falsitatis & suppositionis suspectus atque convictus; Kiel, 1700. 8. Apostoli *Pauli* Coniugium, Scripturæ S. dictis & Patrum testimoniis demonstratum; Flensburg, 1707. 8. Die wahre Geschichte von Cyriaco, dem Pabste zu Rom und dessen unbelohnter Marter; Hamburg, 1708. 8.

Anmerckung.

Add. Herrn Walchens Relig. 603. 604. 607. 641. Tom. 3. p. Streit. der Luther. Kirch. P. 2. pag. 162.

Kohlreif (Gottfried) S. Theol. Licentiatus, Probst und Pastor an der Dom-Kirche und Consistorialis zu Ratzeburg; (1) geb. zu Streliz 1676. 30. Sept. studierte zu Rostock, wurde 1694. zu Halle Magister, hielte sich, nach zerschiedenen Abwechselungen, zu Hamburg und

(1) v. Göttens jetztleb. gel. Europ. P. 2. p. 514.

und Kiel auf und laſe, kehrete ſodann wieder nach Hamburg und wurde 1701. Primarius zu Neu-Brandenburg und zu Kiel Licentiat, 1704. kame er nach Ratzeburg, wie oben zu ſehen. Schrifften: Defenſio reſtitutæ *antiquitatis* temporum religioſa & evangelica, qua plurimorum S. S. locorum perverſæ interpretationes repelluntur, Accentus codicis Hebræi vindicantur & Chronologiam, quæ temporum Liphrat Katon notationibus innititur, ſupra omnem teli jactum poſitam eſſe, aperitur Hamb. 1728. 8. Vanitas Romæ Triumphalis h. e. Probatio luculenta, Sereniſſ. Principem Palatino *Bipontinam*, Mariam Eliſabetham Ludovicam argumentis, illis, quæ ipſius nomine vendita, ad amplectendam Religionem Pontificiam nullatenus potuiſſe commoveri, loco Diſſ. inaug. Præſ. B. D. J. F. Mayero. Kil. 1701. 4. *Chronologia* Sacra a mundo condito usque ad ipſius interitum, nova, facilis & jucunda, ex interioribus fontium receſſibus eruta; & majori ex parte apodictica; nullo hiatu ex ſcriptis humanis redintegrando laborans; præcipuorum tamen antiquitatis monumentorum conſenſu ſtipata: integritatis atque eminentiæ divinæ, qua Scriptura Sacra ubique ſibi conſtat ac ſufficit, teſtis & vindex; plurimorumque locorum Biblicorum, pro difficillimis adhuc habitorum interpres. Hamb. 1724. 8. *Chronologia* Liphrat Katon adhuc immota & denuo illuſtrata, oppoſitas ſibi videlicet machinas euertens, integritati S. S. ulteriora præſidia parans & ſic magno iterum numero obſervationum utiliſſimarum locum faciens. Accedit præter emendanda via nova ad indagandas Eclipſes, præſertim in priſcis Sinarum libris notatas. Lub. 1732. 8. Commentatio de hoſtium veritatis *Evangelicæ* in iudicio extremo contra ſeipſos teſtimonio ſecundum Jeſ. XLV. 23. 24. in Biblioth. Lubec. P. I. p. 21. ſq. Hebraiſta Polyhiſtor. h. e. Diſſ. de *Hebræa* linguæ divitiis, quas poſſidet realibus. Kil. 1700. 4. Diſſ. Philolog. ex 2. Sam. I, 18. de *Keſchet* Ihuda, contra Chauninium, Kil. 1700. 4. Exerc. Theol. de λόγω πολλαχῶς καὶ ποσαχῶς λεγομένω, ſub Præſid. E. D. Jo. Frid. Mayer. Kil. 1700. 4. Varia *Sacra* ſub Præſ. eiusd. ib. eod. 4. Wahre Nothwendigkeit öffentlicher Buß-Bezeugungen, oder gründlicher, ſonnenklarer und vielfältiger Beweis, daß ein Chriſt, der in kundbare grobe Sünde gefallen, ſich keiner Vergebung bey GOtt zu getröſten habe, ſo lange er ſein Leid-Weſen über ſolche Sünde und über das dadurch gegebene Aergerniß nicht öffentlich bezeugen will. Nebſt einem dahin gehörigen merckwürdigen Briefe des ſel. D. Joh. Peter Grünenbergs,

bergs, ꝛc. 1733. 8. Bericht von der **Calviniſchen** Lehre aus der Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnung nebſt einem hiſtoriſch-theologiſchen Vorbericht, worinnen nicht nur unterſchiedene Nachrichten von den Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnungen, ſondern auch eine ſchrifftmäßige Erörterung des IX. Capitels der Epiſtel an die Römer zu befinden. 1722. 4. Chriſtliche **Catechiſmus**-Fragen, zu deſto veſterer Grundlegung in der reinen Lehre und wahren Gottſeligkeit. Ratzeburg, 1723. und 1731. Grund-Sätze des wahren **Chriſtenthums**; Ratzeburg, 1701. Ehren-Säulen auf dem Grabe ſeiner getreuen **Ehe-Genoßin**, Annæ Catharinæ Mœllenhoffen oder: eine derſelben aus dem Ev. Dom. 24. Trin. gehaltene Leichen-Predigt; Lübeck, 1702. 4. Ratzeburgiſches **Geſang-Buch** mit den Anmerckungen und der Lieder-Crone; Ratzeburg, 1715. 8. Himmliſches **Jeruſalem**, in der Verbindung mit der Erhörung des Volcks GOttes zu den Zeiten Sanheribs; Ratzeburg, 1738. 8. Compendieuſe Anweiſung zur **lateiniſchen** Sprache mit unterſchiedenen neuen, anderswo nicht befindlichen Adminiculis; Hamburg, 1700. 8. Einige **Leichen-Reden**; Groſſer und berühmter Theologorum Urtheile von heimlichen **Nacht-Begräbniſſen**, wenn dieſelbe ohne Noth mit den erblaßten Leibern glaubiger Chriſten vorgenommen werden; Ratzeburg, 1712. 8. Zeugniſſe aus Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Ordnungen wider die heimlichen **Nacht-Begräbniſſe**, nebſt einigen auch darwider gerichteten theologiſchen Fragen; Ratzeburg, 1716. 8. Nöthiger Bericht von dem in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen üblichen Altar-Brod oder den ſogenannten **Oblaten**, wie ſie eigentlich bereitet werden? was ſie vor einen Vorzug haben? Und wozu ſie im hochwürdigen Abendmahl da ſind? wider Sturmium. Hamb. 1716. 8. Auserleſene Oerter aus den Büchern **Samuelis**, wie dieſelben in gewiſſen Beth-Stunden erläutert worden, nebſt verſchiedenen für Gelehrte hin und wieder eingeſtreueten Obſervationibus. Ratzeburg, 1714. 8. Das Wehe über **Sanherib**, wie dadurch ſeine Bothſchafft an die Egypter zu Schanden gemacht: Oder eine deutliche Erklärung des XVIII. Cap. Eſaiä, bey welcher auſſer andern Merckwürdigkeiten das Jahr der Welt und die Jahrs-Zeit, da die Niederlage des Heeres Sanherib geſchehen, auch in Herodoto und an der dem Sanherib in Egypten aufgerichteten Säule gezeiget wird. Nebſt einer Beylage, worinnen hundert

Stellen der Bibel, in deren Verfälschung das Hauptwerck der vignolischen Chronologie bestehet, als richtig und unverfälscht gerettet werden; Ratzeburg, 1739. 8.

Anmerckungen.

Herr **Götten** sagt: Er habe sich in der biblischen Zeit-Rechnung mit so grossen Fleiß umgesehen, daß er darinn einer der stärckesten unter den heutigen GOttes-Gelehrten seye, ohnerachtet er sein Hauptwerck nicht daraus gemacht habe. *Chronol.)* v. **Götten**, l. c. ibi: Siehe Bibl. Lubec. P. I. p. 152. sq. Es heißt daselbst: Ordine & methodo ea usus est, ut priori parte Chronologiam quandam technicam, posteriori vero, Chronologiæ historicæ illustriora quædam capita exhibeat, in qua uberiorem sistit Canonis Chronici explicationem, demonstrationem, confirmationem atque illustrationem. Aus dem daselbst befindlichen Auszuge kan man verschiedene neue Meynungen sehen, denen Herr **Kohlreif** in diesen Sachen zugethan, darüber die Gelehrten freylich nie einmüthig seyn werden. Der jüngste Tag wird nach seiner Ausrechnung im Jahr der Welt 6509. oder im Jahr Christi 2000. kommen; Denn Christus ist nach seiner Meynung im Jahr der Welt 4509. gebohren. Die Welt macht er 500. Jahr älter als andere. S. Acta Er. 1725. p. 263. sq. Teutscher Pavillon der Musen VII. Samml. p. 582. sq. Fortges. Samml. 1725. p. 975. sq. in welchen noch gemeldet wird: „daß darinn viele neue Auslegungen von Schrifft-„Stellen anzutreffen, welche noch „fleißigere Untersuchungen erfordern. „Er habe allerdings viel Betrachtungs-würdige Anmerckungen und „theils Regeln gemacht, er sey sonst „den alten richtigen Principiis ergeben und klage p. 479. 480. sehr über „den einreissenden Pietismum, u. s. w. Ubrigens ist sein Hauptwerck in diesem Buche, der aus den Hebräischen Accenten und vielen andern Gründen geführte Beweiß, daß die alte und beständige Gewohnheit des Jüdischen Volckes, in den gebräuchlichsten Jahrzahlen, wenn die Historie damit verknüpfft worden, die tausende ja wohl hunderte auszulassen, in vielen Schrifft-Stellen bey der Anzeige der Zeiten Statt habe, und daraus eine Zeit-Rechnung entstehe, welche mit den alten Zeit-Rechnungen der Assyrier, Egypter, Sineser, Tyrier, Samariter, Armenier, der Griechischen Geschicht-Schreiber, des Josephi, der Kirchen-Väter, der Müntzen und Astronomischen Anmerckungen aufs lieblichste übereinstimme und viele Schwürigkeiten gantz leicht aus dem Wege räume, die sonst fast unauflöslich geschienen. Diese neue Chronologische Entdeckungen

gen hat er auch in der Defenſione reſt. antiqu. und Chronologia immota immer höher zu bringen geſucht und allenthalben allerley ſonſt nirgends befindliche Anmerckungen eingeſtreuet; zugleich aber hat er ſeine Meynung gegen die Einwürffe Herrn Wockenii, Jorns, Hosmanns in Hypotypoſi Chronol. S. des Vignoles in Bibl. Germ. T. XV. in dieſen letztern Schrifften verthädigt. Man kan ſich bey einer neuen Auflage der Chronologiæ S. viele Vermehrungen und Verbeſſerungen verſprechen. Eine Nachricht von dieſen Chronologiſchen Strittigkeiten findet man auch in denen Hamburgiſchen Auszügen aus neuen Büchern. Buß) Es kam hiewider bald heraus: Aus GOttes Wort und unſern ſymboliſchen Büchern geprüfte, aber unrichtig befundene Nothwendigkeit öffentlicher Buß-Bezeigungen zur Vergebung der Sünden; der ſogenannten wahren Nothwendigkeit des S. T. Herrn Probſts L. Gottf. Kohlreifs entgegen geſetzet und zu Steuer der Wahrheit und Rettung unſers Grund-Articuls von der Rechtfertigung herausgegeben von Joh. Barth. Nibbe, der Ratzeburgiſchen Dom-Schule Conrector. Razeb. 1733. in 8. 9. B. Hr. lic. Kohlreif hat zwar, wie man vernimmt, eine Widerlegung dieſer Schrifft des Herrn Conrect. aufgeſetzet, es aber nicht für nothwendig geachtet dieſelbe heraus zu geben. Razeb. Geſ. B.) Iſt, wie Herr Göteen ſagt, 1735. ſchon zum 16ten mal aufgelegt, weil die darinn beobachtete gute Wahl, die Menge der Anmerckungen, die mancherley bey den Liedern angemerckten Denckwürdigkeiten in der Lieder-Crone, das nachrichtliche Regiſter über die Auctoren, die Anzeige aller vorkommenden Oerter der Schrifft u. d. m. dem Buche bey Gelehrten und Ungelehrten ſehr groſſen Beyfall verſchaffet haben. Es ſind unterſchiedene von ihm ſelbſt verfertigte oder doch ſehr verbeſſerte Lieder darinn. Sannherib) v. Hamb. gel. Bericht. p. 276. Es haben ihm auch einige die Diſſ. de Regno Medo-Perſarum und de tempore Eſtheris, deren jene in Act. Erud. 1723. und dieſe in Suppl. Act. Er. T. VIII. ſteht, zugeſchrieben, denen er aber öffentlich widerſprochen. A. 1735. wollte er folgendes Buch auf Prænumeration drucken laſſen: Apocalypſis non ambigua, oder die Deutlichkeit der hohen Offenbahrung S. Johannis durch XC. Betrachtungen erwieſen: worinn diß bibliſche Buch nicht nach vitringiſcher Art, nicht nach Chiliaſtiſchen Vorurtheilen, nicht nach einem ihm angedichteten vieldeutigem Vortrage, ſondern gründlich, ordentlich und dergeſtalt erkläret wird, daß alle unnöthige Entfernung von der eigentlichen Bedeutung der Worte ſorgfältig abgelehnet und darüber manch neues Licht, zum vorſichtigen Wandel in dieſen, dem Ende der Welt ſehr nahen,

Digitized by Google

Zeiten entdecket, auch sonsten vielfältige Anleitung zum andächtigen Gebrauche gegeben wird; es ist aber meines Wissens nicht zu Stande gekommen. Ein Cosmotheorum Biblicum, non solum observationibus sacris armatum sed & experimentis Physicis ornatum ist von ihm in seiner Chronologia Sacra versprochen worden: dürffte aber wohl von der Menge seiner Geschäffte zurück gehalten werden. Er ist auch jetzo mit einem Spicilegio doctrinæ novæ temporum beschäfftiget, darinn er viele merckwürdige Stücke aus der Zeit-Rechnung erläutern wird.

Korthold (Christian) Königlich-Dänischer Gesandschaffts-Prediger zu Wien; geb. zu Kiel, studierte allda und wurde 1728. Magister, gienge darauf nach Leipzig und fienge von 1730. an zu lesen; 1731. wurde er Beysitzer der Philosophischen Facultät, 1733. reisete er nach Holl- und Engelland, Jütland und Schleßwig und gienge darauf wieder nach Leipzig, woselbst er des kleinen Fürsten-Collegii Collegiat wurde; 1736. kame er nach Wien. **Schrifften**: Oratio de sacris *Cimbricis* duobus abhinc sæculis ipso hoc anno XXVIImo insigniter emendatis. Kil. 1727. 4. Diss. de sacrorum Christianorum in *Cimbria* primordiis, unter Hanischen Præsidio; ib. 1728. Commentatio historico-ecclesiastica de *Ecclesiis* suburbicariis; Sectio I. Leipzig, 1730. Sect. 2. ib. 1731. Parentatio J. A. *Fabricio* habita, bey Reimari Comm. de Vita & Scriptis J. A. Fabricii; G. G. *Leibnitii* Epistolæ ad diversos Vol. I. 8. 1733. Vol. 2. ib. 1735. Epistola ad J. E. Kappium de societate antiquaria *Londinensi*. 1734. Diss. de *Philosophia* orientali primis p. C. n. sæculis ecclesiam Christianam turbante. 1733. Conjectura de diœcesi Episcopali Præsulis *Romani*, quam ætate Concilii Nicæni habuit; in den Act. Erud. 1732. Febr. Diss. epistol. de Matth. *Tindalio*; Leipzig, 1734. 4, Georg **Bensons**, Predigers einer Presbyterianischen Gemeinde zu Southwart in London, vernunfftmäßige Vertheidigung des vortrefflichen Nutzen des Gebeths, aus dem Englischen übersetzt, nebst seinen Anmerckungen und einer Betrachtung gleichen Innhalts; Leipzig, 1736. 8. Gründlicher Beweis der Wahrheit der **Christlichen** Religion und der vornehmsten Lehren, welche in derselben voraus gesetzet werden, zum Gebrauch Academischer Lectionen; Leipzig, 1737. med. 8. Die Weisheit GOttes bey der Geburt JEsu, Luc. 2, 1. in Theoph. und Sincer. Canzel-Red. P. 1. n. 11. **Die Klugheit** der Christen in bösen Zeiten,

ten, Eph. 5, 15. ib. P. 3. n. 12. Betrachtung über das von GOtt bestimmte Ziel des menschlichen Lebens, über Hiob 14, 1-5. ib. T. 4. n. 2. Pred. der elende Zustand derer, welche um zeitlichen Vortheils willen die wahre Religion öffentlich verläugnen, Ebr. 10, 38. ib. T. 2. Recueil de diverses Pieces sur la Philosophie, les Mathematiques, l' Histoire &c. par Mr. *Leibnitz* Hamb. 1734. Seit 1729. arbeitete er auch mit an denen Actis Eruditorum.

Anmerckungen.

Er lase zu Leipzig historische, philosophische und philologische Collegia. Auf seinen Reisen suchte er sich sonderlich die Schrifften, so die Wahrheit der Christlichen Religion und die natürliche Theologie betreffen, bekannt zu machen. *Leibnit.)* Er hat dieselbe aus dem MSS. herausgegeben und viele theologische, historische und philosophische Noten beygefügt. Mehr Nachricht von diesem 1. Theil habe ich in der Aus. Theol. Bibl. LXXV. Theil Bl. 330. m. f. gegeben. Dem 2ten Vol. hat er Comm. de discrimine inter Philosophiam Sinensem priscæ, mediæ ac recentis ætatis vorgesetzt. Er gedencket noch 2. Volumina solcher Briefe zu liefern, bittet aber die Gelehrte, welche dergleichen besitzen, um gütigen Beytrag. *Philos.)* Er ist willens, diese Materie weiter auszuführen, wie er denn auch eine Comm. de Philosophia Hesiodi entworffen hat. **Christl. Rel.)** v. Tüb. gelehrt. Zeit. 1738. p. 104. Teutsch Act. erud. P. 219. *Recueil &c. de Leibniz*) Er hat eine Diss. von der Ausbesserung der scholastischen Philosophie nach den Lehr-Sätzen des Herrn von Leibniz beygefügt. Diese Schrifft ist Ihro Majestät der Königin von Engelland zugeeignet, und er hat die Gnade gehabt, sie Ihro Majestät selbst zu überreichen. Er hat auch einen Commentarium de Privilegiis Christianorum sub Imperatoribus paganis entworffen.

Kortum (Renatus Andreas) Pfarrer zu Lebus in der Mittel-Marck-Brandenburg; geb. zu Aschersleben A. 1674. 9. Nov. studierte zu Halle, wurde A. 1698. Pfarrer im Harz zu Rammelburg und Frießdorff, A. 1699. zu Aschersleben an der neuen Concordien-Kirche. A. 1711. Ober-Prediger zu Hattneggen (vulgo Hattingen,) in der Grafschafft Marck, von dannen er A. 1721. nach Lebus versetzet wurde. Schrifften: Observatio de Paralleliſmo *homiletico.* in dem Berlin. Heb-Opfer; Commendatio *Scholarum*, in einem Gedichte; Haupt-Gründe der Wahrheit Christlicher Religion; Buchstäbliche

ſtäbliche Erklärung des Evangelii vom Hingang Chriſti zum Vater; Einleitung in den Ezechieliſchen Tempel; in dem Berlin. Heb-Opf. Todten-Gedächtniß über den Freyherrn von Heyden; Erklärung des Buchs Hiob; Leipzig, 1708. Apologie deſſelbigen. Jeſaias, 1709. Jubel-Predigt; Moraliſche Monden; Das Erſtere Buch der Pſalmen; Frauckf. am Mayn, 1716. Anecdota oder einzelne Nachrichten von der in Teutſchland und beſonders in den Brandenburgiſchen Landen ergangenen Evangeliſchen Reformation, wobey die Befugniß und Rechtmäßigkeit derſelben deutlich erwieſen, mithin der Vorwurff, ob wären wir von der alten wahren Kirche abfällig worden, widerleget wird; ib. 1739. 4. Salomoniſche Moral, oder Erklärung der Sprichwörter Salomo; 1730. Prodromus ad *Salomonem*, oder Erörterung der Frage: ob in denen Sprichwörtern Salomo eine intendirte Connexion und wahre Verbindung ſeye? Einzelne Gedichte. Es ſeynd ihme auch einige kleine Schrifften, z. E. die Beſchreibung von dem Gewiſſen, ꝛc. zugeeignet worden darzu er ſich aber nicht bekennet.

Anmerckungen.

Herr Stolle nennet ihn einen freymüthigen Theologum, der ſich vom Calov abzugehen kein Gewiſſen mache. Kortum) In dem Prodromo ſeiner Salomoniſchen Moral hat er beyläuffig die Urſach angezeiget, warum er ſich nicht mit dem Lateiniſch-Griechiſchen Nahmen Corthym, wie er alſo in dem Hiſtoriſchen Florilegio ſeines Groß-Vaters geleſen wird, ſchreibe. Er hat nemlich befunden, daß jetzgemeldte Schreib-Art bloß von der Gewohnheit damaliger Zeiten, da faſt alle Gelehrten Lateiniſche und Griechiſche Nahmen gebrauchten, entſtanden. Denn vorhin hat ſich dieſer ſein Groß-Vater anders nicht als nach der Nieder-teutſchen Mundart Kortum geſchrieben. Geſtalt auch der Nahme aus dem Oldenburgiſchen von einem nachgehends in der See verſunckenen Schloſſe derer von Kortum ſich herleitet, und nach daſiger Mundart ſo viel als eine muntere Geſchwindigkeit ausdrückt. Weshalb er ſich auch beſſer mit einem K. das Etymon zu bemercken, ſchreiben laſſe; zumal in einigen Sprachen das C. gantz anders ausgeſprochen wird, als es im Lateiniſchen gebräuchlich iſt. Wie ihm denn ſein älteſter Sohn aus Biliz, woſelbiger ſich häuslich niedergelaſſen, meldet, daß er die urſprüngliche Schreib-Art ſeines Nahmens beybehalten müſſen, weil in der Pohlniſchen

schen Sprache, die in Schlesien gilt, das C. einen gantz widerwärtigen laut mache und als Tzschortum ausgesprochen werde. Halle) Allwo er, neben denen Theologis, auch Thomasium, Hoffmann und Buddeum in Philosophicis und Physicis gehöret. Aschersleben) Allda bekame er Strittigkeiten wegen des Beichtstuhls, womit es sich also verhielte: Es hatten in der Statt Aschersleben unterschiedene auch vornehme Personen, von dem König Friderich auf ihr bittliches Ansuchen die Concession erhalten, daß sie ohne der so genannten Ohren-Beicht, und allein durch eine ordentliche Vorbereitung, das heilige Nachtmahl gebrauchen möchten, so wie es bereits an unterschiedenen andern Orten eingeführet worden. Die Anlaß dazu war die Formula Absolutionis confitentium, welche sie als in dem Verstande einer Declaration und Zueignung der Sünden-Vergebung ansahen und erkannten. Denn es kam ihnen fast abgöttisch oder doch sehr papistisch vor, wenn die Beicht-Väter gemeldte Formul als eine Collativam oder würckliche Mittheilung der Vergebung der Sünden geachtet haben wollten. Und eben darauf bestunden die damaligen Prediger an der Haupt-Kirche sehr hart, und eifferten darüber mit grossem Ernst. Wann dannenhero ein Beichtiger irgend sich dieser Anrede bediente: Man möge ihm die Gnade GOttes und Vergebung der Sünden ankündigen, so hieß es bey dem Schluß deme gerade entgegen: Ich kündige euch nicht nur die Vergebung an, sondern ertheile euch auch dieselbe an statt GOttes, und wasche euch hiemit rein von allen euren Sünden im Nahmen ꝛc. Das gab eine gewaltige Bewegung. Kurtz, sie brachten einen gedoppelten Befehl aus, daß der Herr Kortum vorgemeldten Personen die Gewissens-Freyheit in diesem Stück leisten, und sich ihrer Seelen-Pflege annehmen solle. Weil er nun sahe, daß, wenn diesen Leuten bey diesem ihrem Gesuch nicht sollte gedienet werden, sie gantz gewiß zu denen Reformirten übergehen würden; gestalt auch schon dergleichen mit einer vornehmen Raths-Person über dem hefftigen Widerstande geschehen: so hielt er sich verbunden, ihrem Gewissen zu statten zu kommen. Zumal ihm nicht unbekannt war, daß ja eine solche Beicht-Freyheit in den Westphälischen Landen, desgleichen bey allen Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in Holland im Gebrauch wäre, der Königl. wiederholte Befehl wollte auch nicht minder respectiret seyn. Aber wie dem allen, so muste er doch über dieser so unschuldigen Sache die grösseste Widerwärtigkeit und Schmach leiden, so bloß daher kam, weil das Volck eine gantz verkehrte Meynung von denen Dingen hatte, und das Wesen ansahe, als wenn die Lutho-

lutherische Kirche in der grösten Gefahr stünde. Es kam dahin, daß die Stadt in einen ordentlichen Aufruhr gerieth, wo sich etliche hundert Bürger zusammen geschlagen, welche die vom Hofe aus angeordnete Introduction des Predigers Kortums an die Haupt-Kirche mit Gewalt verhindern wollten, wobey sie sich der hefftigsten Dräuungen verlauten liessen. Nichts destoweniger muste die Sache geschehen, und wurde die solenne Einführung von dem damaligen General-Superintendenten nunmehr selig verstorbenen Hn. D. Teuber und dem Hn. Consistorial-Rath Sandrart öffentlich vollzogen, ohne daß sich jemand an dem Herrn K. zu vergreiffen und den Eingang der Kirche zu verwehren getrauen dürffen. Massen ihre Deputirte von Berlin die Nachricht zurück brachten, daß die Sache nicht zu ändern stünde, indem ihnen der Herr von Prinz gedräuet, sie als Rebellen beym Kopff zu nehmen und schliessen zu lassen, wofern sie wieder kommen, und sich der Königl. Verordnung widersetzen würden. Uber das waren auch bereits die Croppenstädtischen Reuter beordert, bey der Hand zu seyn ꝛc. Aus allem dem erscheinet klar, daß es die Person des Herrn K. nicht hauptsächlich berühret, zumahl auch sonst seine Landes-Leute ihn wohl leiden konnten, und seine Predigten höreten. Wie sie denn auch, als der Sturm vorbey war, und man sahe, daß gar nichts gefährliches in dem Vorhaben sey, ihm mit Friede und Liebe begegnet. Auch die Herren Prediger selbst wurden seine guten Freunde, weil sie sein redliches Gemüthe kannten, und wohl wusten, daß ihm diese Verfolgung bloß um anderer willen widerfahren wäre. Verfolgung, Undanck und Lästerung bey einem vorhin mit Sorge und Arbeit beschwertem Amte macht auch wohl den stärcksten Mann mürbe und verlegen. Es hätte daher der Herr K. zu solcher Zeit, da er in der hefftigsten Bedrückung stund, wohl auf den Händen aus seiner Vater-Stadt kriechen sollen, wenn er einen andern Ort seines Bleibens gewust. Denn, was ist das für ein bitterer Schmertz, wenn man für alle ehrliche Treue, Mühe und Dienste mit Armuth, Schmach und unbilliger Verhaltung stipulirter Rechte und Verheissungen belohnet wird? Denn es kamen bey dem Handel noch viele andere Inconvenientien zusammen, welche eine solche Unruhe machten 8. gantzer Jahre, daß man in weiten Landen davon zu sagen gewust. Da war nirgends eine Einigkeit. Rath, Prediger und Bürger stunden gegen einander; und das machte den betrübtesten Anblick. Dis bewog damals den Herrn K. daß er an den Königl. Hof sich wendete, mit Bitte, daß er an einen andern friedlichen Ort gesetzet werden möchte. Diß fand statt. Es wurde deshalb an den Magistrat Befehl gestellet, ihm allen

Schutz

Schutz und Vorstand zu leisten, bis Se. Königl. Majestät ihn an einen bessern Pfarr-Dienst, den er seiner Erudition wegen wohl meritirte, befördern würden. Als die Troublen vorbey waren, und vorerst der Gerechtigkeit alles Genügen geleistet worden, durch Soutenirung der darunter versirenden Königlichen honeur, so folgte der neue Beruff nach der Grafschafft Marck in Westphalen. Er gieng mit Freuden dahin, nicht wissende, daß dort nach etlichen Jahren eine noch viel grössere Versuchung auf ihn wartete. Da es also schien, als wenn dasjenige, so er vorhin in seiner Geburts-Stadt erfahren, gleichsam nur eine Vorbereitung gewesen. Wie er denn dabey erst recht die Worte verstehen lernete: Leide dich als ein guter Streiter JEsu Christi. Denn ein Prediger muß was leiden können, sonst taugt er nicht. Es gefiel ihn trefflich wohl, daß er bey diesem neuen Pastorat justement dieselbe Beicht-Ordnung fand, worüber er vorhin solchen Ungestüm erfahren müssen. Dabey aber hatte er das Mißvergnügen, daß die Gemeine noch in grosser Verwirrung schwebete, indem die Stadt und das Kirspel, oder die dazu gehörige Neun Bauerschafften sehr gegen einander waren. Denn letztere hiengen dem, gewisser Ursach halber, anderweits translocirten vorigen Prediger noch hart an. Doch ließ sich der Herr K. dergleichen heimlich fortwallende Unruhe nicht hindern, und verwaltete sein Amt mit unverdrossener Treue. Daher es denn geschahe, daß er nachgehends die so grosse Gemeinde, aus 10000. lebendiger Seelen bestehend, gantz auf seine Seite gebracht; dazu eine besondere Begebenheit half. Wobey man die Bemerckung wird machen können, daß auch offt die contrairesten und gefährlichsten Vorfälle zu einem guten Endzweck dienen und die beste Würckung haben müssen, wofern nur derjenige, welcher dabey interessiret ist, ein gesetztes und beständiges Wesen zeiget, und Recht und Wahrheit zu seiner Regel nimmt. Denn wo solches erblickt wird, da hat es eine grosse Gewalt über die Gemüther der Menschen. Das wird die nun folgende Geschicht klärlich erläutern. Es hatte 1712. die Gemeinde das der Kirchen gehörige und damals abgebrannte Brücken-Haus wieder aufbauen lassen, und zwar gröſſer, als es vorhin gewesen. Das letztere kam dem Herrn Obrist-Lieutenant von Heyden, als dem Besitzer des nahe gelegenen Schlosses Clyff, præjudicirlich vor. Gestalt er es auch in einer Nacht wieder abnehmen ließ, jedoch ordentlich. Das brachte die Gemeinde in eine heftige Bewegung, welche den Schluß faßte, das Bauwerck wieder aufzurichten; dazu auch sofort Anstalt gemacht wurde. Als gemeldter Freyher solches erfuhr, ließ er der Stadt melden, wofern sie sich

unterſtehen würden, mit den Zimmerleuten auf die Brücke zu kommen, ſo wolle er Feuer auf ſie geben. Um auch den Ernſt zu weiſen, ließ er Doppelhacken aus dem Dache des Schloſſes aufſtellen, und poſtirete ſeine Bauren, welchen Pulver und Bley ausgetheilet wurde, gegen die Brücke. Durch ſolch gewaltſames Verfahren gerieth das Volck gar in eine Wuth und ſammlete ſich auf den Marckt mit Wehr und Waffen. Hiebey trug ſich ein Umſtand zu, den man kaum hätte vermuthen ſollen. Es forderte nemlich die Bürgerſchafft, daß ihr Paſtor dabey ſeyn, und voran gehen ſollte. Denn, hieß es, es iſt eine Kirchen-Sache, deren er ſich nothwendig annehmen muß. War gewiß eine ſolche Verſuchung, welche die höchſte Gefährlichkeit beydes vor die Stadt, und ſeine eigene Perſon hätte nach ſich ziehen ſollen, wenn ihm GOtt nicht dasjenige ins Hertz gegeben, ſo zu einer Vermittelung zwiſchen beyden Theilen dienen können. Er wurde alſo nebſt ſeinen 2. Collegen auf das Rath-Haus erbethen. Allhie ſtellete man dasjenige vor, ſo die damalige Noth erforderte, und was die Bürger prætendirten. Anbey bathen ſie den Freyherrn von Heyden dahin zu bereden, von dem gedraueten feindſeligen Vornehmen abzuſtehen, weil ſie nicht im Stande wären, das in Grimm gebrachte Volck abzuhalten, welches drauete, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben und das Schloß anzufallen, wenn ein Schuß von ſelbigem auf ſie gethan würde; wie ſie denn auch bereits die Feuerhacken und leitern zurechte geleget. Hierauf ward die Erklärung von Seiten derer Prediger gegeben: ſie wollten zwar nach dem Hauſe Clyff ſich begeben, aber nicht anders als Friedens-Bothen und verſuchen, ob ſie das Gemüthe des Freyherren mildern können. Demnach machten ſie ſich auf den Weg, und der helle Hauffe folgete ihnen nach. Als ſie in das Zimmer traten, redete der Herr K. den Freyherrn von Heyden beweglich an, ſtellete der Sachen Zuſtand vor, und bath inſtändigſt, nichts feindliches vor zunehmen. Sie als Prediger, wollten hiemit ihr Gewiſſen befreyen und entſchuldiget ſeyn, wenn auf den Weigerungs-Fall ein Unglück entſtünde ꝛc. Es hatte aber nicht das Anſehen, daß Er ſich geben wollte, ſondern wandte ſein Recht ein und, es ſtünde nirgends in der Schrifft, daß die Kirchen weltliche Güther haben ſollten. Weil aber inzwiſchen das Gerümmel immer gröſſer wurde, und die Brücke voller Leute ſtund, indem ſie die Arbeiter mit gezogenen Gewehr bedeckten, ſo legte ſich endlich gemeldter Freyherr zum Zweck, ließ die Doppelhacken einziehen, und gab Befehl, daß ſeine Leute niemanden beleidigen ſollten. Mit dieſer Nachricht giengen ſie zurück unter das Volck, welches ſchon angefangen hatte, Batterien

rien aufzuwerffen, und ſich zum Stürmen anzuſchicken, falls der geringſte Widerſtand vom Schloſſe geſchehen ſollte. Als ſie aber vernahmen, daß alles zum guten Frieden und Stillſtand gebracht worden, wurden ſie in einem Augenblick ruhig, umringeten den Herrn K. und dancketen ihm mit tauſend Freuden, daß er ſich in dieſer Sache ſo unpartheyiſch getragen, und Unheyl verhütet hätte, wurden ihm auch von der Stunde an durchgängig von Hertzen hold und beygethan, bloß darüber, daß ſie allhier ſeine Liebe zur Gerechtigkeit mit Augen erkannt und wahrgenommen. Denn vorhin war er bey ihnen in dem Verdachte, er neige zu ſehr auf die Seite der freyherrlichen Häuſer, bey welchen er auch in gutem Anſehen ſtunde, und wohl gelitten war. Daher konnten ſie ſichs kaum vorſtellen, daß er dieſen Paß der Kirche und Gemeinde zum Beſten wagen würde. Dennoch aber war die Sache damit noch nicht gar ausgemacht. Denn kurtz darauf fand ſich der Herr General von der Cavallerie, der alte Freyherr von Heyden, ein, welcher Droſt war über das Blanckenſteiniſche Amt. Und da gieng der Lerm aufs neue an. Denn er ließ durch ſchrifftliche Ordre dem Rath und der Bürgerſchafft wiſſen, es ſolle und müſſe das Brücken-Haus wieder abgenommen werden. Woferne ſich nun jemand alsdenn auf der Brücke auch nur mit einem Stabe würde finden laſſen, derſelbe ſolle niedergeſchoſſen oder feſte gemacht werden. Dabey ließ er ſich die bedrohlichen Worte vernehmen: Weil ſie die Waffen ergriffen, ſo müſſe die Stadt demantelliret werden, und würde er deswegen an den König ſchreiben. Es ließ ſich dabey ſehr trübe an, und das Volck inclinirte nichts deſtoweniger zu einem Widerſtand. Allhie aber konnte und wollte der Prediger K. ihnen nicht beyſtimmen. Denn ob ſie wohl anführten, es könne der General in Sachen ſeines Sohnes nicht Richter ſeyn: ſo ſtunde doch das im Wege, daß ſie ihm, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, der im Nahmen des Königes das Amt gouvernirte, Gehorſam leiſten müſten. Dieſe Zurede machte ihm Anfangs ſchele Geſichter, und muſte er dabey einige harte Widerrede verſchnupfen. Doch hielt er es aus, redete ihnen mit Sanfftmuth zu, und gab an die Hand, wenn ſie was thun wollten, daß ſie ſich mit einer Proteſtation verwahren, und auf eine hohe Commiſſion dringen ſollten. Aber da meynte man, wenn die Niederreiſſung erſt geſchehen wäre, ſo möchte hernach alles zu ſpät ſeyn. Weil nun der Herr K. merckte, daß ſolchergeſtalt an ihnen nichts auszurichten ſey, ſo machte er den Schluß mit dieſen Worten: Ich liebe meine Gemeine, und kan unmöglich ſehen, daß ein einiger ſoll in Gefahr lauffen; Wollet ihr aber dennoch auf eurem Vorſatze beſtehen, und euch in ſolch

augenſcheinliches Unglück ſtürtzen, wohlan ſo thut es. Ich weiche nicht. Wo meine Gemeine bleibt, da bleibe ich auch. Das machte ſie ſtockſtill, und es ſchiene, als wenn über den letzten Worten die Gemüther wie Wachs zerſchmoltzen wären, die vorhin eine rechte Felſen-Härte bewieſen. Nun thäten ſie ſich wieder zu ihm und der Magiſtrat legte ihm ſolche Prædicata und Zeugniſſe bey, die nicht ſchöner hätten ſeyn können; danckten auch davor, daß er ihrem Eyffer und Unmuth entgegen getreten, und dadurch veranlaſſet hätte, ſich eines beſſern zu beſinnen, verbanden ſich auch, ihn ihr Lebenlang zu lieben, und wünſchten ihn viele Jahre beyzubehalten. Nun war nichts mehr übrig, als nur, daß der in die äuſſerſte Verwirrung gerathene Brücken-Handel geſchlichtet und alles wieder ins feine gebracht würde. Hier kam dem Herrn K. ſein Credit zu ſtatten, welchen er bey dem Herrn General hatte. Denn er bewegte denſelben, allen Unwillen ſchwinden zu laſſen und der Gemeinde die vorige Huld zu gewähren. Ob es nun wohl zu einem Schrifft-Streit vor die Regierung zu Cleve kam, ſo endete ſichs doch zuletzt, (indem ſich zugleich der General von der Infanterie, Freyherr von Heyden zu Lichtenfoorde ins Mittel ſchlug) mit einem gütlichen Vertrage, dergeſtalt, daß das Brückhaus kürtzer geſchnitten und nach der vorigen Form kleiner gezimmert, die Gemeinde aber der Unkoſten wegen frey und ſchadlos gehalten werden ſollte. Bey welchen letztern die Gemahlin des Herrn von Clyff, aus freyem bewogen, das beſte zur Sache that. Dergeſtalt behielt er beyde Theile am Ende zu Freunden, indem er zwiſchen ſelbigen das Mittel gehalten. Danckte alſo GOtt, daß auch dieſes Ungewitter vorüber gegangen. Seine letzten Fata und Begebenheiten ſind die bemercklichſten, und wollen daher etwas umſtändlicher erwogen ſeyn. Er hatte bis ins 10. Jahr ſein Amt in gutem Frieden, nicht ohne Erbauung und Seegen geführet, als die groſſe Bewegung vorgieng über den gewaltſamen Werbungen. Denn da wurde er wie durch einen Orcan und heftigen Sturm in die allergröſſeſte und wichtigſte Landes-Affaire getrieben, gegen alle ſeine Neigungen, Intention und Vorſatz. A. 1720. nemlich entſtunde in der Grafſchafft Marck wegen der von denen Soldaten bey den Werbungen begangenen groſſen Exceſſen ein Aufſtand. Den 3. Oct. gienge es auf Hattingen loß. Als der Tag anbrach, ſahe man alle Straſſen von dem Gebürge her mit Volck bedeckt, alleſamt mit Gewehr und an Stangen gebundenen Senſen verſehen, und zogen alſo auf die Stadt an. Ob nun wohl die Thore verſchloſſen waren, ſo funden ſie doch Gelegenheit durch die Pforte zu dringen, da ſie hernach in alle Straſſen

ſich

sich zertheileten. Einige fielen in des Commandeurs Haus und verzehreten alles, was von Speisen und Wein vorhanden war, vorgebende: das wären ihre Thränen. Andere zogen auf den Marckt, und wollten die Corps de Garde niederreissen, wobey der Bürgermeister, als er ihnen solches wehren wollte, zu Boden gestossen wurde, daß er sich nach Hausse bringen lassen muste. Ein Theil hatte sich nach des Amts-Richters Hause gezogen, welches gantz leer und vest verschlossen war. Daher sie dasselbe mit Feuer anstecken wollten. Wiederum andere durchsuchten die Häuser, ob Soldaten oder Verräther darinnen seyn möchten. Dergestalt gieng alles durcheinander. Weil auch einige von der Bürgerschafft ihnen wehren wollten, so dräueten sie die Stadt anzustecken, und hernach die Soldaten zu verfolgen. Mitten unter diesem Tumult kommen die 9. Vorsteher des Kirspels voller Schrecken zu dem Prediger K. und zeigen an, in was für Gefahr die Stadt stehe, weil der Pöbel in die äusserste Desperation gerathen, wo ihr zureden nicht verfangen wollte. Niemand wäre vorhanden, der ihnen steuren könnte. Bathen also auf das allerbeweglichste, mit ihnen zu gehen, und sich an die Menge zu geben. Er weigerte es Anfangs schlechterdings, weil es nicht zu seinem Amte gehörete. Dagegen stelleten sie vor, es sey jetzt die höchste Noth vorhanden, und belange des Königes Interelle, wollte er sich weigern, und es entstünde nachgehends Schaden und Blut-Vergiessen, so wollten sie es auf seinem Gewissen gelassen haben. Nunmehr konnte er sich nicht länger weigern, zumal inzwischen noch immer mehrere in das Pfarr-Haus kamen, welche die Gefahr vergrösserten, daß es hohe Zeit sey zu eilen. Demnach entschloß er sich dasjenige zu thun, was jetzt die Noth von ihm forderte. Befahl sich dabey GOtt, legte seine Seele in seine Hände, und gieng also auf den Marckt zu. Als er anlangte, sahe er, daß einige ein Soldaten-Weib umringet hatten, welches ein säugendes Kind auf den Armen truge, da das Volck in Begriff war, sie fortzuschleppen, und auf den hölzernen Esel zu setzen, schreyende: wie die Soldaten mit uns und unsern Weibern umgegangen sind, so wollen wir mit ihnen und ihren Weibern wieder umgehen. Er sahe also, wie das Weib in Todes-Aengsten da stund, weswegen er in den Craiß hinein drang und es bey dem Arme ergriff, mit den Worten: Frau retiriret euch. Als sie sich umwand und gewahr wurde, daß es der Prediger wäre, der zu ihrer Errettung käme, sanck sie vor ihm als in eine Ohnmacht auf die Erde nieder. Da das von den Armen gefallene Kind ihr über den Leib kroch, welches einen höchst-beweglichen Anblick mach-

te. Hierauf ward sie in ein nahes Haus gebracht. Kaum war solches geschehen, so sahe er sich von dem Gewimmel umgeben, und muste solche Klagen und jämmerlich Geschrey anhören, daß es einen Stein hätte bewegen mögen. Er redete ihnen zu mit ernstlichen Worten, und stellete vor, wie sie an GOtt und dem König sich versündigten durch ihren Aufstand, und bath, abzustehen von ihrem Vorhaben, und sich zur Ruhe zu begeben. Aber da war kein Gehör, weil sie sich alle schon dem ergeben. Einige hielten dabey gegen ihn bereits ihr Gewehr aus, und waren Willens ihn niederzustossen. Jedoch als er eben die Worte sagte: Ich bitte euch um GOttes willen, schonet eurer und eurer Kinder, und macht eure Verschuldung nicht noch gröſſer; Müst ihr Gewalt leiden, so tragt es noch eine kleine Zeit; Habt Gedult, GOtt wird euch bald helffen: Da lieſſen sie das Gewehr sincken, und fiengen an aufs neue ihre Klagen auszustürtzen, warum sie zu solcher desperation gebracht worden wären. Unter denen, die also ihre Bejammerung ausdrückten, fand sich ein Weib, welches mit ihrer gewaffneten Stange sich an die Mauer lehnende, unter häuffigen Thränen folgende Worte redete: Ja, nun da es über die Soldaten hergehet, nun kommen die Herren hervor; vorhin haben sie mit den Officiers gefreſſen und gesoffen und unsern Schweiß und Blut mit verzehren helffen; Aber um uns arme Leute hat sich niemand bekümmert; Droſte, Richter und Pastors sind alle stumme Hunde geweſen; wir wissen gewiß, wenn unser lieber Landes-Vater unsere Noth wüſte, so würde uns schon längst Hülffe wiederfahren seyn, darauf wir vier ganzer Jahr gewartet. Als er das hörete, da redete er sie an: Kinder ! ist das euer Anliegen, daß niemand eure Noth vor den König bringt, so gebt euch zufrieden, das ganze Ministerium soll für euch intercediren und euren kläglichen Zustand vorstellen. In dieser Stunde will ich einen Bothen nach Hagen schicken, damit ein Kirchen-Convent gehalten, und eine demüthige Bittschrifft eurentwegen nach Berlin geschickt werde. Diese Worte besänfftigten die Gemüther, wurden allgemach stille, und lieſſen sich vernehmen: Heere wenn jü dat däut, so syd jü een brav Mann. Er versicherte sie darauf seiner Treue, und daß es gewiß geschehen sollte, tröſtete sie auch, so gut er konnte, und hieß sie nach ihren Wohnungen gehen. Zu verwundern war es, daß so fort über den ganzen Marckt, der gedruckt voller Menschen stund, die Worte, wie ein lauffendes Feuer, von einem zum andern gebracht wurden: Die Prediger wollen vor uns schreiben, und unsere Noth an den König bringen. In dem Augenblick legte sich aller Lerm, und nun zertheilten sie

ſie ſich nach und nach begaben ſich wieder aus der Stadt und zogen nach ihren Häuſern. Eine Weile hernach, als der Hr. K. ſich bereits nach Hauſe begeben, kommen die Vorſteher wieder zu ihm, und melden, daß einige von dem Landvolcke einen Menſchen ergriffen, welchen ſie für einen Verräther ihrer Kinder hielten, und deßwegen in Stücken reiſſen wollten; Er möchte alſo noch einmal zurück gehen und verhindern, daß keine Blut-Schulden auf die Stadt gebracht würden. Er eilete demnach ſtehendes Fuſſes dahin, und fand, daß ſie den jungen Menſchen, der mit blutigem Kopfe auf der Erde lag, ſchon jämmerlich zerſchlagen, und jetzt mit ihm geſchäfftiget waren, daß er ihnen ſeine Mit-Verräther ſagen ſollte. Er gieng alſo unter den Hauffen, und ſagte nicht mehr, als dieſe Worte: Männer! ſchencket dem Menſchen ſein Leben um meinet willen. Worauf ſie ſich auch erkläreten, ihm ferner kein Leid zu thun; es ſolle nun gethan ſeyn. Solchergeſtalt wurde dieſer gefährliche Aufruhr durch die göttliche Verleihung völlig geſtillet, und in ſeinen Lauff gehemmet, da er am allerheftigſten war. Die Urſache, daß der Prediger K. dem Volcke die Verſicherung, es würden die Prediger ihre Noth an den König bringen, geben konnte, war nicht nur dieſe, daß die Sache ſelbſt eine ſolche Erklärung erforderte, wie man ſehen kan; ſondern auch, daß ſchon vorhin viele Prediger dergleichen für nothwendig gehalten, ſo ſich aber immer verzogen. Dieſem nach konnte er mit groſſer Parrheſie darauf das Wort geben, wozu noch beſonders kam, daß juſt an ſolchem Tage der Prediger Mahler aus Dorne, einem Dorffe bey Dortmund, früh Morgens ſehr erſchrocken in ſein Haus eintrat, da er noch nicht aufgeſtanden war, und die Worte ihm zurief: Ihr Leute! ſchlaffet ihr noch, und das gantze Land iſt in allarm. Denn er hatte auf dem Wege geſehen, daß alles Land-Volck auf den Beinen war. Er befahrete deswegen einen groſſen Tumult, und gab an, es müſſe der Herr K. an den Ober-Inſpector ſchreiben, daß ein Prediger-Convent gehalten werden müßte, um an den König den Zuſtand zu berichten. Auch das dienete wohl zu ſeiner Gewißheit und konnte bey allen den Umſtänden tranquilles Gemüths ſeyn, weil er nichts aus eigenem affect und unzeitigem Triebe vorgenommen, ſondern ſich in allem nach den Umſtänden der Sache gerichtet. Aber wird es der Leſer wohl glauben können, daß eben dasjenige, womit der gefährliche Aufſtand geſtillet worden, dieſe beyde Männer hernach in Unglück gebracht, nicht anders, als wenn ſie die Aufrührer ſelbſt geweſen wären. Jedoch er laſſe ſich nur noch einige Umſtände erzehlen von dem Verfolg der Sache; ſo wird er eine Veränderung ſehen, die ihm, wo nicht ein Erſtaunen, doch

ein

ein inniges Mitleiden ins Gemüthe bringen wird, ob den Schicksalen auch bey dem besten Erzeigen, und wo man aus Liebe vor das gemeine Beste Leib und Leben wagt. Daraus man lernet, daß diejenigen, welche nach ihrer Pflicht und der erfordernden Noth gemeiner Wele dienen müssen, nur auf nichts hoffen oder Vergeltungen einwarten sollen. Denn das ist mißlich und trifft nur selten zu. Weil die Sache keinen Anstand leiden, und dasjenige, so der Gemeinde versprochen worden, der Läufte wegen forderſamst bewerckstelliget werden mußte, so verfertigte der Prediger K. alsofort das Schreiben an den Inſpectorem, und stellete vor, zu was vor einer Extremität die Sachen gebracht wären, da, wenn nicht bald Rath gesucht würde, das Verderben ihrer Gemeinden gewiß erfolgen müste. Dabey gab er zu bedencken, ob ein Miniſterium nicht nach Eyd und Pflicht verbunden sey, in bittlicher Weise, bey dem Könige das möglichste zu thun? Das Volck sahe darauf, und fragte wohl: ob denn die Prediger ihrer Gemeinden Noth so geringe hielten, daß sie nicht einmal darüber zusammen kämen, zumal da auch ihre Kirchen nicht verschonet würden? u. ſ. f. Diesen Brief schickte er noch selbigen Tages fort, nachdem ihn der Prediger Mahler mit unterschrieben Und das ist eben eine der vornehmſten Ursachen, daß er hernach einen Leidens-Conſorten abgeben müssen; ſo aber ein gutes Geſchick war. So bald das Schreiben angelanget war, machte gemeldter Inſpector Anſtalt, und veranlaſſete die Sub-Delegatos und Claſſical-Herren in denen Aemtern, sich auf den 7. Octobr. bey ihm einzufinden, und über einem an S. Königl. Majeſtät zu ſtellenden allerunterthänigſten Supplicat Rath zu pflegen. Er fügte hinzu, daß dergleichen ſchon von etlichen Predigern mündlich und ſchrifftlich wäre geſuche und vorgeſchlagen worden. Demnach erſchienen auf den geſetzten Tag die Amts-Deputirten in der Herrlichkeit Hagen. Und eben diß iſt der Tag, der unſerm Kortum gegen alles ſein Vermuthen ſo fatal ſeyn müſſen. Denn weil der Inſpector Emminghaus, ein Mann von 83. Jahren, über den Schrecken, welchen er von dem traurigen Uberfall ſeiner Kirche empfunden, gar kranck worden, ſo trug ihm derſelbe ſein Amt auf, um den Synodum zu dirigiren, und die propoſition zu thun; die Miniſteriales begehrten desgleichen. Und alſo ſahe er ſich genöthiget zu übernehmen, was er gerne einem andern gelaſſen hätte. So muß das gute Vertrauen gegen einen Mann offt zu einer Anlaß dienen, ſeine Schulter unter die allerſchwereſten Laſten zu ſtecken, indem Zeit, Eyl und Noth ihn dazu zwinget. Als die Subdelegati auf dem Chore ſich geſammlet und die Kirche verſchloſſen worden, machte der Herr K. den Anfang mit einem Gebeth,

Digitized by Google

beth, und ſtellete nachgehends vor, weswegen dieſe Zuſammenkunfft veranlaſſet worden. Bath dabey ſonderlich auf dieſe 2. Fragen ihre Meynung anzuzeigen: 1) was ein Miniſterium beytragen könne, ferneres Unheyl ihrer Kirchen zu verwehren, und der beſorglichen Gefahr ſo vieler Seelen vorzubauen? 2.) Ob und wie man das Volck und diejenigen Gemeinden, welche, um ſich der unerträglichen Noth zu entlaſſen, es zu einigen Extremitäten haben kommen laſſen, bey S. Königl. Majeſtät vertreten ſolle? Auf das erſte ward folgendes reſolvirt, daß ein gantzes Miniſterium mit einem allerunterthänigſten Supplicat ſich bereit halten müſſe. Dabey ſolle angeführet werden ... Auf die 2te Frage ward dieſe Erklärung gegeben, daß nur in genere angezogen werden ſolle: wofern ihre Gemeinden hie und da excediret haben möchten, ſo wollten ſie als Seelen-Hirten, ſelbige allerdemüthigſt vertreten haben, mit ſolcher ihrer Bittſchrifft, und daß Ihro Königliche Majeſtät dero Landes-Väterliche Güte ihnen allergnädigſt wiederfahren laſſen möge. Bey dem Beſchluß ward dem Prediger K. aufgetragen, nach ſolcher Maaßgebung die Supplique in eine Form zu bringen, und ſelbige aufs beweglichſte, als nur geſchehen könnte, einzurichten. Denn ſie wollten durchaus keinen Politicum dabey haben, ſondern es bloß als eine Kirchen-Sache tractiren, hoffende, es würden S. K. Majeſt. als oberſter Epiſcopus, ſie, als Prediger, allergnädigſt hören, und ihre nothdringliche Interceſſionen gelten laſſen. Solchemnach machte er den Entwurff, und als den Morgen darauf die 2te Seſſion geſchahe, laſe er ihnen ſelbigen laute vor. Da ſie denn vollkommen damit zufrieden waren, und noch eins und das andere hinzu fügten. Er rieth, man ſollte dieſelbe Supplique, wenn ſie viermal abgeſchrieben worden, ohne Aufſchub mit der generalen Unterſchrifft nomine Miniſterii fortſchicken. Allein einige Prediger beſtunden darauf, daß alle und jede ſich unterſchreiben möchten, deme er nachgeben muſte. Er faſſete deshalb das Umſchreiben ordentlich ab, und machte mit Beyſtand des Scribæ die Anſtalt, daß der Synodal-Bothe den Umgang binnen 10. Tagen vollenden ſollte, woraus aber hernach weil ein ſteter Regen einfiel, drey Wochen wurden. Es dienet dabey zu wiſſen, daß nach denen Religions-Receſſen zwiſchen Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, in dortigen Landen die Synodal-Verſammlungen aller drey Religionen eingeführet ſind, da die Prediger ſowohl ordentlich alle Jahr an einem Ort, der von dem Inſpectore benennet wird, als auch, wenn wichtige Sachen, ſo die Gemeinen betreffen, vorfallen, auſſerordentlich zuſammen kommen, und über demjenigen Rath pflegen mögen, ſo ihren Kirchen und Gemeins-Glie-

dern angehet. Aus allen Classen oder Aemtern finden sich alsdenn, nach vorhergehender Intimation, die Subdelegati oder Amts-Inspectores ein; und diese præsentiren alsdenn Ecclesiam. Sie haben unter sich zweene Adjunctos vom Ritter-Stande, welche aber bey obigen Hagenschen Convent nicht mit gewesen, gleichwie auch die Stände durchgehends mit diesem Prediger-Geschäffte nichts zu thun gehabt. Dieses Collegium hat viele Rechte. Sie examiniren und ordiniren die Candidaten, führen Prediger ein, und setzen Prediger ab von ihrem Amte, oder suspendiren sie auf eine Zeitlang, wann es die Noth erfordert; da alsdenn die leidenden kein ander beneficium haben, als daß sie nach der Regierung oder nach Hofe sich wenden mögen. Auf obiges Recht gründet sich das Factum der Prediger. Unterdessen kame in dieser Sache eine Königliche Commission in das Land und auch nach Hattingen. Als diese schon da ware, brachte erst der Bote, so die Supplic denen Predigern zur Unterschrifft herumgetragen, mit der von 88. Predigern unterschriebenen Supplic, dabey die Frage geschicht? was nun Raths sey? Eine neue Verstrickung vor unsern Mann, da alles auf ihn hingetrieben wurde, wo es anderen viel besser angestanden hätte, als welche Ingebohrne des Landes waren. Was sollte er thun? die Schrifft zu verstecken, wäre höchstgefährlich gewesen; und sollte zu sehr argen Verdacht Anlaß gegeben haben; zumal sie an vielen Orten abgeschrieben worden, und also schon bekannt war. Es wäre auch nicht ehrlich gethan gewesen. Das Volck sollte die Prediger gesteiniget haben. Insonderheit hätte es Ihm den schweren Vorwurff machen können, daß er den Auflauff damit gestillt, es solle ihre Noth dem Könige demüthigst vorgestellet werden, und hätte doch hernach, da der Aufsatz in seinen Händen gewesen, und durch die Unterschrifften seine Reisse und Bekräfftigung erlanget, selbigen ins Schweißtuch vergraben und erstickt. Diese Überlegungen gaben Ihm den Schluß an die Hand, er wolle, weil demselbigen Sonnabend die Commission bis in die sinckende Nacht auf dem Rathhause bliebe, folgenden Sonntag, wenn er sein Amt gethan, das Supplicat persönlich überlieffern. Er zweiffelte auch gar nicht daran, weil die Rede gieng, die Herren Commissarii wollten in seine Predigt kommen. Aber zu seiner höchsten Bekümmerniß reiseten dieselbigen den Morgen früh um 5. Uhr mit denen 50. Reutern wieder zur Stadt hinaus, und niemand konnte hernach sagen, wo der Weg hingegangen wäre. Hie war ein schneller Rath nöthig. Solchemnach faßte er die getroste Resolution, er wollte die Schrifft gerade fort nach Berlin schicken, dahin sie bestimmt wäre, und schrieb dabey an den Ober-

Prä-

Præſidenten Freyherrn von Printz mit dieſer Cautel: Es möchte Sr. Excellenz das Memorial, wenn nichts dabey zu beſorgen ſey, zu Königlichen Händen gelangen laſſen; im Fall es aber zu ſpät ſeyn ſollte, ſelbiges zurück legen; das Miniſterium überlieſſe alles dero Weißheit und gütigen Vorſorge. In Berlin aber wurde dieſe Supplic nicht wohl aufgenommen, ſondern man muſte haſſete, die Prediger hätten zu viel Antheil an der Sache genommen, die Commiſſion mußte alſo wiederum zurück und Herr K. ſich auch vor derſelbigen ſtellen, und endlich wurde ihme der Arreſt angekündiget, weil er die Supplic nicht der Commiſſion übergeben, ſondern ſie nach Hofe geſchickt, auch allerley darein geſetzt, ſo ſich nicht alſo verhielte oder vergröſſert worden; wogegen aber Herr K. zu ſeiner Entſchuldigung vorwendet, daß jenes nicht practicabel geweſen, dieſes aber theils nur beyläuffig aus dem Munde des Volcks und mit Vorbehalt der Oberen genauerer Unterſuchung vermeldet, theils aber nicht von ihme hergerühret, ſondern ihme von andern obtrudiret worden, auch in einem ſolchen Diſturbio überhaupt faſt unmöglich geweſen, in keinem Umſtand zu fehlen. Das übrige Miniſterium nahme ſich zwar Herrn K. an, er wurde aber dannoch nach Weſel und (als er allda 10. Wochen wohl gehalten, auch der andere Prediger Mahler dahin gebracht worden,) von da nach Berlin gebracht und auf die in zerſchiedenen öffentlichen Schrifften bemerckte Art dem Conſiſtorio vorgeſtellt. In demſelbigen hielte der Herr von Katſch eine Rede, darinnen er unter andern meldete: Es hätten die Prediger nicht wenig zu dem Aufſtand beygetragen, durch ihr heffriges Predigen gegen die gewaltſamen Werbungen, ſetzte aber hinzu: Nicht hat es gethan dieſer gegenwärtige Herr Renatus Andreas Kortum, ſondern ſein Collega O. und andere. Dasjenige aber, worinn er ſich vergangen, und die Königl. Ungnade auf ſich gebracht, beſtehet darinn, daß er Anlaß gegeben zu dem Kirchen-Synodo, auch in demſelben præſidiret, das Protocoll geführet, die Miniſterial-Supplic aufgeſetzt, das Ausſchreiben zur Unterſchrifft verfertiget, und endlich das von 88. Predigern unterſchriebene Memorial anhero geſchickt. Darauf las er ſelbiges laute ab, mit beygefügten Worten: Es hätte nichts von ſolchen Klagen recht können bewieſen werden. Darauf redete der Herr von Printzen: Es wäre vorhin angeführet worden, daß es die Weſtphäliſche Prediger gar ſehr verſehen. Nicht minder hätten ſich auch viele Prediger in Berlin, welche deswegen zu dieſem Actu mit vorgefordert worden (ſie ſtunden nemlich hinter jenen) ſolcher Sünde wider das achte Gebot theilhafftig gemacht, da ſie auf denen Cantzeln und ſonſt über

denen gewaltsamen Werbungen sich ausserordentlich formalisirt. Er hätte deswegen Befehl, Ihnen samtund sonders solches vorzuhalten, mit der ernstlichen Verwarnung sich künftig vor dergleichen zu hüten und keine politische Sachen in ihren Predigten mit anzuführen, bey Vermeidung der Ungnade Sr. Königl. Majestät, welche eben um deswillen um ihnen eine Weisung zu geben, zu dieser sonst ungewohnten Procedur, so schwer sie auch dran gegangen, bewogen worden wäre. Hierauf redete er die zwey Prediger also an: Hiebey haben mir Seine Königl. Majestät besonders anbefohlen, Ihnen dero Gnade anzukündigen und daß ich sie wiederum in diesen Landen appliciren solle, welches ich auch mit allen Fleiß und plaisir thun werde. Die Herren (setzte er hinzu) seynd nun frey. Hierauf mußten beede Prediger den Eyd der Treue abschwören und wurden darauf erlassen, da ihnen dann von Hohen und Niedern in Berlin viele Gnade und Liebe erwiesen worden. Es erhielte auch Herr K. noch in Berlin die Königliche Ordre, wodurch er nach Lebus translociret wurde. Und dieses ist der wahre Verlauff dieser in andern öffentlichen Schrifften zerstümmelt oder verkehrt fürgetragenen Geschichte. Herr Kortum selbst machet hiebey die Anmerckung: Uberhaupt kan dieses zeigen, welchen Versuchungen und Gefährlichkeiten ein treu-meynender Prediger nach dem Zustande der Zeiten unterworffen seye, wo er nicht ausweichen kan, noch es zu ändern vermögend ist, wenn er auch Salomonis Witz besässe. Denn wo ist anderer das Stillesteyn erwähley, und eine Inaction annehmen kan, da stehe es einem öffentlichen Lehrer nicht allemal frey, sondern er ist Amts und Gewissens wegen verbunden zu reden und zu thun, was die Wahrheit, die Billigkeit und die Nothwendigkeit erfordert. Anders würde er sich eben wohl zum Schilde halten, und alle Ungemächlichkeit mit höchstem Fleisse verhüten. Dieser Umstand weiset dahin, daß man nicht zu schnell und unzeitig von den Handlungen eines solchen Mannes urtheilen müsse, biß man alle Umstände genau zusammen gehalten, und in den Stand gesetzt worden ist, die Gedancken an ein gewisses Ziel zu bringen und also der Person Recht wiederfahren zu lassen. Versetzet wurde) Demnach ist es falsch und unwahr, wenn ihm einige nachgeredet, als sey er von denen Gemeinden verstossen worden. Sintemal er in ordentlicher Weise ohne sein Gesuch von Ort zu Ort vociret und befördert worden. Wie ihn denn auch seine Hattingische Gemeine, welche ihn hertzlich geliebet, nicht anders als mit Betrübniß von sich gelassen, als die ihn bey seiner Versetzung durch unterschiedene Bitt-Schrifften eifrigst zu behalten gesucht, so ihnen aber hohen

hen Orts verweigert worden. In Weſtphalen halff er nicht wenig darzu, daß die unter denen Reformierten wohnenden Evangeliſch-Lutheriſchen zu Langenberg, Pfälziſcher Hoheit, die Freyheit erhielten, auf ſeinem Kirchſpels-Boden eine eigene Kirche zu bauen. Geſtalt er ihnen auch die Poſſeſſion zu dem künfftigen Religions-Exercitio, Nahmens Sr. Königlichen Majeſtät durch eine Weihungs-Predigt unter freyem Himmel auf einer Wieſe, wo die Kirche ſollte hingebauet werden, in Gegenwart des Königl. Richters zu Hattingen, ergriff, und alſo den Grund legte zu einer nachgehends ſich ſammlenden Gemeine. Er hatte dabey dieſe Bewegungs-Urſachen, daß er anführte, wenn man um eigenen Nutzens willen (denn ſonſt hielten ſie ſich zu den Hattingiſchen Predigern) dieſen Leuten nicht beyſtehen wollte, ſo würden ſie endlich gar vergehen, indem ſie ſchon einzeln zu andern Confeſſions-Verwandten übergiengen. Maſſen es ihnen allzubeſchwerlich war) einen ſo fernen Weg über die hohen Berge nach Hattingen in die Kirche zu gehen. An letztern Ort beſorgte er es, daß eine neue Schule angerichtet wurde, dabey er ſich ſelbſt dem Conſiſtorio erbot, mit Hand anzuſchlagen, und die Studia zu fördern nach Innhalt Königlicher Verordnungen. Seine Meynung und Vorſatz hat er in dem P. S. des damals verfertigten Schul-Carminis, darinnen er das Lob der Schulen vorgeſtellet, gegeben. In Lebus hatte er einmal in einer Predigt über die Worte des Evangelii: Mich jammert des Volcks ꝛc. dieſe Lehr-Anmerckung gemacht, daß doch diejenigen, welche Herren, Vorſteher und Haus-Väter wären, nach dem Exempel Chriſti mit denen geringen Leuten ſanfftmüthig verfahren, und mit ihnen menſchlich umgehen möchten; So offt ihnen ein Grimm aufſtieß, ſo ſollten ſie gedencken, daß ſie nicht Beſtien, ſondern Menſchen vor ſich hätten, in denen eine göttliche Seele wohnete. Es ſey gegen alle Regeln des Chriſtenthums, wenn man ſolche arme und niedrige Leute mit gantz unnatürlichen Nahmen, Schelt- und Fluch-Wörtern belegte. Denn das löſche alle Menſchen-Liebe aus, und erwecke anders nichts als Zorn und Ungedult. Ihr Väter und Herren reitzet eure Kinder und Dienſt-Leute nicht zum Zorn ꝛc.

Weil die Prediger auch nach dem Beruff, dazu ſie angenommen werden von einem Landes-Fürſten, das wichtigſte Amt haben, ſo ehedem bey denen Römern eine beſondere Ehren-Station war, Cenſores populi zu ſeyn, ſo iſt es gegen alle auch politiſche Billigkeit, wenn man ihnen ſolches vor übel nimmt. Man ſollte es von ihnen vielmehr begehren auch von Seiten des Herren-Standes, um dasjenige nach Erfordern ihres Textes

und wie es derselbe mit sich bringet, insgemein zu erinnern, worinnen Sie einer Besserung bedürfften; denn darum giengen sie ja in die Kirche, lassen dann die Vornehmen das Uberzeugungs-Amt zu, an Seiten Ihrer, alsdenn nehmen die gemeinen Leute ihre Lehren und Bestraffungen desto williger an und hat bessern Nachdruck. Das haben hernach die Herren mitzugenieſſen. Sie bekommen gute Unterthanen. Tages hernach hielten Unterthanen ihrem Vorgesetzten, welcher sie übel anlieſſe, dieses für, welcher glaubte, Herr K. habe gegen ihne gepredigt und ihne deßwegen verklagte, auch sonst vielen Verdrüß anthate, wobey es aber verbliebe. In der Ehe lebet er mit des bekannten Probsts zu Stolpe Johann Heinrich Sprögels Tochter, deren Schwester der berühmte Gottfried Arnold zur Ehe hatte. Zu seiner, dem Ansehen nach schwächlichen, in der That aber gesunden, Leibes-Constitution dienet nicht wenig seine Diæt, die er auf das genaueste hält, und wobey er sich nach seiner Natur richtet. Sein ordentliches Getränck ist klares Quell-Waſſer und zuweilen was Wein. Hingegen kan er Bier und gesäuert Brod gar nicht vertragen, und genieſſt alle Abend etwas warme Milch ꝛc. Bey dieser Lebens-Art findet er den Nutzen, daß er stets aufgeräumt ist, und nichts vom Schwindel, Grieß, Stein, oder Podagra weiſſt, da doch sein Vater und Groß-Vater mit solchen unterschiedlich geplagt gewesen. Der Gemüths-Art nach ist er ein Vir meditabundus und hat stets etwas zu dencken vor. Er ist aber kein Melancholicus, sondern hat viel vom schnellen und warmen Geblüth, welches auch sein geschwinder Gang zu erkennen gibt. Er ist mehr still als laut, und hat die Catonische Gewohnheit an sich, daß er allenthalben ein Buch lieset, auch offt wenn er bey Ausrichtungen ist. Sonst aber liebet er den Umgang mit geschickten Leuten, und alsdenn ist er fast ausser der Weise sehr affabel und gesprächig und redet starck allemal mit einer Belebtheit und innerlichen Bewegung. Wie er selbst meldet, so macht er sich durch zweyerley seine Predigten leicht. Einmal daß er in scheda die abzuhandelnde Sache ordentlich aufnimmt, wie es ihre Natur und innere Beschaffenheit erfordert und wie die Umstände in ihrer Verbindung oder Eintheilung stehen, da eins das andere durch eine richtige Folge geben muß. Hernachmals daß er sich bemühet, denjenigen Affect zu gewinnen und ins Gemüthe zu bringen, welchen der Text oder die Sache selbst in sich faſſet und haben will. Alsdenn hat er einen solchen Zuflus von Ideen und Worten, daß er mehr Mühe brauchs, um in gesetzter Zeit aufzuhören, als er Arbeit gehabt die meditation in Ordnung zu bringen. Seine Aus-

rede

rede ist ziemlich starck, so daß er die gröſſesten Kirchen füllen kan. Er spricht aber nicht nach einer Tabulatur, sondern verhindert den Accent so offt und viel als es die Beschaffenheit der Sache erfordert und hat viel actiones. Er gehet in seinen Predigten insgemein auf das innere Leben, und auf die Verklärung GOttes in der Seele. Anlangend die Art und Weise seines Studierens, wie er es damit zu halten pflege, so ist dieselbe also beschaffen, daß er suchte das Mittel zu treffen zwischen der sclavischen assentirung, da man blindhin annimmt, was andere sagen und setzen; und denn der eigensinnigen Selb-liebe, da man nichts hoch hält, als was mit denen vorgefaßten eigenen Meynungen und Gedancken überein kommt, um ein purer Autodidactus zu seyn. Er liebet Wahrheiten, bey wem er sie findet. Bey Prüfung derer Bücher und Schrifften siehet er darauf, ob die Worte und Sachen wohl mit einander übereinstimmen und auf guten Gründen stehen. Weil er nun nichts unbesehenes annimmt, so läſſt er alles durch seinen Kopf gehen, und forscht so lange an denen Dingen biß alle Umstände zusammen passen und keine Contradiction mehr darinn erscheinet. Alsdenn setzt ers vest und gehet also von einem zum andern, findet er nachgehends, daß die folgenden Gedancken besser sind, so macht er sich keine Beschwer darüber die ersten fahren zu lassen. Denn er ist kein Anbeter von eigenen Meynungen, dringet auch dieselbe niemand auf und kan es leiden, daß man von ihm dissentirt. Er ist also kein Parodoxophilus in strengem Verstande, da man nur nach fremden und seltsamen Lehren süchtig ist. Denn was seine Gründe nicht mit sich führet, das wirfft er weg. Daher kommt es, daß er manchmal von alten oder gemeinen Erklärungen abgehet. Ubrigens bleibet er beständig bey denen Glaubens-Artickeln der Evangelischen Kirche und macht einen Unterscheid zwischen einem Orthodoxen und orthodoxisten. Das erste hält er vor ein gut Wort, dessen man sich nicht begehen könne; denn man müsse ja freylich rechtsinnig seyn, und den wahren Verstand von einer Glaubens-Lehre haben. Mit dem letztern Nahmen aber werde vorgestellet ein blinder Eiferer, der, ohne selbst Grund von der Wahrheit zu haben, bloß vor andere Häupter und deren Meynung streitet; welches eine gehäßige Sache ist. Seine Studier-Sucht ist fast unersättlich. Denn er kan nicht leben, wenn er nicht beständig etwas zu meditiren, zu schreiben, zu predigen und Bücher zu lesen hat. Damit er auch nimmer Mangel habe an Materie zu dencken und Wahrheiten aufzusuchen, so hat er vom Anfang an, da er zuerst aufgetrieben worden, seine Philologie zu üben und zum Dienst anderer etwas

in Druck zu geben, sich an die schwereſten Bücher und Themata gewagt. Daher fieng er mit dem Hiob zu erſt an, weil das Buch durchgehends vor ſehr dunckel und ſchwer geachtet wird. Nachgehends iſt es ihm immer leichter und bequemer worden. Bey ſolchen Umſtänden iſt es gar wohl zu begreiffen, wie es habe möglich ſeyn können, ſolche tiefſinnige Studia zu treiben, und die Connexion der Bücher auszufinden, daran andere gantz verzweiffelt; Zumal er ſein Amt und das viele Predigen abwarten müſſen, wie er denn über vier tauſend geiſtliche Reden und Predigten gehalten. Dazu noch kommt, daß er in ſo manche ernſte und wichtige Streitigkeiten verwickelt worden. Man hat ihn auch deswegen beſonders befraget. Allein wenn erwogen wird, daß der Mann in ſeinen meditiren eine ungemeine Fertigkeit ſich acquiriret, da ihm die Gedancken, welche zu einer Sache gehören, bey Gebrauch der Mittel und anderer Bücher mit Hauffen zufliſſen, daß er alſo auch nicht lange über ſeinen Predigten ſitzen dürffen, um ſie von Wort zu Wort zu concipiren, welches er faſt nie bedurfft, und wo er ſich allemal gefreuet, wenn ſein Sonntag kommen; ferner daß er von Natur in ſolchen Dingen laborieus ſey; denn Arbeit iſt ſeine Freude: ſo löſet ſich vorgemeldter Zweifel gar leicht und von ſelbſt auf. Zwar haben einige gemeynet, er müſſe etwa von ſeinem Vater und von dem Arnold Manuſcripta bekommen und ſeine Sachen von ihnen geerbet haben; denn man ſehe es ihm eben nicht an den Augen an, und wäre dazu ein Hallenſer. Aber ſie irren in beyden Stücken. Denn ob wohl nichts daran gelegen wäre, von wem man gute Einſichten bekommen; wenns nur dienet und geleſen wird: ſo iſt doch der hiſtoriæ litterariæ daran gelegen, daß in ſolchen Umſtänden die Wahrheit bekannt ſey. Und eben um deßwillen muß es allhier angezeiget werden, daß ſich obiges Vorgeben im Grunde falſch befinde. Denn dieſer Renatus Andreas Kortum iſt der wahre und alleinige Autor von allen ſeinen obangeführten Schrifften, dabey er niemanden etwas durch ein plagium weder abgeſtohlen noch abgeborget. Zu ſeines Vaters Zeiten waren ſolche philologiſche Studia nicht gebräuchlich oder gänge, und hat alſo von ihm nichts profitiren können in ſolchen Wiſſenſchafften. Er hat auch, wiewol er es bedauret und ſich darüber ſelbſt ſchilt, gleich Anfangs die wenigen Papiere, ſo ihm in der Erbtheilung zugefallen, alleſamt weggeworffen und zerriſſen, damit er nur nicht im Predigt-Weſen (denn darinn hat alles beſtanden) nicht möchte faul werden, und ihn hindern an eigenen ſtudiren, zumal er als ein Candidat unter dem Breithaupt, den derſelbe einige Studioſos an dieſe Ubung

bung brachte, ertappt würde, daß er ein Concept nachgeſchrieben. Von welcher Zeit an er faſt einen Widerwillen gegen alles Nachſchreiben bey ſich empfunden, da er alſo faſt wenig und zu Zeiten gar nichts von Poſtillen in ſeiner Bücherey gehabt. Und wann er ja einige gebraucht, ſo hat er ſie anders nicht als zu ſeiner Andachts-Erweckung geleſen, ihnen aber nicht die Worte nachzubethen. Von dem ſel. Arnold hat er eben ſo wenig in ſein Magazin gebracht. Denn ob er wohl durch deſſen Umgang viel Erbauung genoſſen, und die theologiſche Ernſthafftigkeit angenommen, ſo iſt er doch in denen andern Umſtänden, davon allhie die Rede iſt, allezeit von ihm unterſchieden geweſen. Seine Stärcke beſtund in der Griechiſchen Sprach-Wiſſenſchafft, in der Myſtic und in einer weitläufftigen Erkänntniß der Kirchen-Geſchichte. In dem Hebräiſchen war er nur mittelmäßig und hatte keine Familiarität in der Juden-Sprache, wie man ſie nennet. In dem Stück trauete er dem Kortum mehr zu, und war einer mit unter denen, welche ihn animirten den Hiob zu überſetzen. Die Paraphraſis aber war ihm ſchon zu buchſtäblich, weil er meynete, denn hätte die Vernunfft zu viel Theil an, und wollte alſo nur von Wort zu Wort die Sprüche geteutſcht haben, es möchte ſo obſcur und dunckel lauten als es wolle; worinn ihm der A. gar nicht beyſtimmen konnte. Weil wir dran ſind, die ingenia zu unterſcheiden, ſo mag das übrige immer auch dabey ſtehen. Man ſiehet wenigſtens daraus, daß die Mannigfaltigkeit in den Gemüths-Geſtalten je ſo groß ſey, als ſie ſonſt in dem Natur-Weſen und menſchlichen Angeſichtern gefunden wird. Denn einer ſoll nicht alles haben. Es muß ſich immer eines gegen das andere ausnehmen, ſonſt wäre keine Attention, keine Schönheit, keine Völligkeit, ſo durch die Zuſammenſetzung des vielen entſtehet und kund wird. Der Umgang macht auch nicht allemal eine Gleichheit nach dem Gefühl, Gemach, Sinn, Meynung und Urtheil. Arnold hielt trefflich viel auf Extraordinaria, K. aber hält davon Blut wenig. Er hat ſich auch niemals über dergleichen Agitationen verwundert, wenn er ſich gleich dazu zwingen wollen. Denn er hat angemercket, daß die Sinnlichkeit und Affecten-Krafft ſolche Dinge bilden könne, da alle Kräffte des Leibes aufgebracht werden, daß es einem Wunder ähnlich ſcheint und iſt doch natürlich. Arnold war ein rechter Feind von der Philoſophie und Vernunfft, die er das Schlangen-Ens nennete. Hingegen iſt K. ſeiner Theologie unbeſchadet, ein Verehrer der ordentlichen Vernunfft und nennet ſie das göttliche Natur-Licht in der Seele, verſtehet darunter die Krafft und Eigenſchafft derſelben zu dencken, zu begreiffen und zu urtheilen, da es alſo hauptſächlich

zu der Menschheit gehöret, und zu deren Vorzüglichkeit in Ansehn ander Thiere und Geschöpffe. Ob es alle Menschen recht gebrauchen, das ist hier die Frage nicht, sondern von dem esse rerum, ob die Sache in ihrem Wesen tauge? Man confundiret auch insgemein Vernunfft und Sinnlichkeit, daher kommen die gehäßigen prædicata. Endlich so war A. in seinem Lehr-Vortrage mehr gesetzlich als evangelisch, wie man aus seinen Postillen und theosophischen Sendschreiben sehen kan. Hingegen K. ist mehr evangelisch als gesetzlich, ungeacht er meist moralische Themata braucht; denn er treibt auch das Gesetz evangelisch nach der darinn liegenden Absicht GOttes. Sein Haupt-Studium ist die Philologie und Critic, weswegen er auch als ein Studiosus ehedem etliche Monathe einig und allein auf das Hebräische gewendet; da inzwischen die anderen Studia ruhen müssen. Durch die Collation derer Commentarien, ist er zu der Dreistigkeit kommen, seine Einsicht und Meynung auch zu sagen, indem er wahrgenommen, wie die Ausleger von einander dissentiret. Was aber die Probe gehalten, hat er allezeit mit Veneration angenommen und ihme zu nutze gemacht. Da auch die Antiquitates und Lehr-Arten der alten Weisen und Morgenländer, bey denen Auslegungen grosse Dienste thun, so hat er sich um dieselbe mit Fleiß bekümmert und die Bibliothequen durchsucht. So gar hat er die Mythologie der alten Dichter geforscht, und viel nützliches, so zur Natur-Erkänntniß dienet, darinn gefunden. In seinen biblischen Erklärungen sucht er vornemlich den buchstäblichen und historischen Verstand und nimmt zu einer Regel: analogiam rerum & verborum. Dabey siehet er sonderlich auf die Connexion und auf den Affect der Worte nach der Intention oder dem Endzweck der Rede. Nachdem er auf die Salomonische Moral-Bücher (denn das hohe Lied gehöret nicht dazu) kommen ist, welche in ihren Sprüchen, Sinn-Reden und Gleichnissen auf die Natur-Wissenschafft gehen und selbige voraus setzen, so hat ihm solches zugleich eine Liebe inspirirt zu der Real-Philosophie. In seinen ersten Jahren hat er fast alle berühmte Mysticos gelesen, dazu er von dem sel. Arnold Vorschub bekam. Dem ungeacht hat er sich doch niemals in die ungewohnte Chymischen und Alchymistischen Red-Arten hinein gesteckt und hat nur dasjenige gesucht, was zur Beschreibung des Seelen-Lebens gehöret, so sie auch vornemlich treiben. Und es hat ihm alles wohl dienen müssen, zumal er offt und viel mit Mystiquen zu thun gehabt, denen er folglich genug thun können. In seinem Alter lieset er die Philosophos und kan es, ohne irre zu werden, wohl mit einander reimen, wie die Theologia natu-

naturalis (das iſt die Philoſophie) und die Theologia revelata mit einander umtreten. Denn ſie differiren bloß in den Graden und beyde faſſen eine göttliche Erkänntniß in ſich. Da es nur auf einen beſcheidenen Gebrauch ankommt. Weil er bey dem, was er lieſet, allemal ſeine Anmerckungen macht, auch von denen vornehmſten Ausſprüchen derer Weiſen Excerpta ſchreibet und die Argumenta ſammlet, ſo gehet er nicht eher an die Ausarbeitung, bis er alles, was zu einer vorräthigen Ausrüſtung gehöret. Und alsdenn macht er die Diſpoſition und Capita nach denen vornehmſten Eintheilungen. Erſt ein Chaos, hernach eine Welt. Nach dieſer Methode iſt er in den Stand geſetzt worden zwey philoſophiſche Tractate auszuarbeiten, die dasjenige ausführen, ſo bey der Moral zu wiſſen gantz nothwendig iſt. Dahin gehört das Principium Juris naturæ oder Creationis und ferner die Anthropologie oder Lehre von der weſentlichen Menſchheit, deren Eigenſchafften und Gebrauch. Er hält desfalls einen planen Vortrag und meidet alle metaphor- und Fludtiſche oder Böhmiſche Ausdruckungen, dadurch dergleichen wichtige Lehren dunckel gemacht werden. Ehedem hatte er den Vorſatz gefaßt die Antiquitates Comitatus de Marka zu beſchreiben, davon er in der Vorrede ſeiner Jubel-Predigt 1717. den Antrag gemacht. Weil er aber von dem Lande abkommen, ſo iſt das Vorhaben dazu er ſchon eine Menge von Büchern und Schrifften zuſammen gebracht, ins Stecken gerathen. Sein Vorſatz war an dieſer Hiſtorie zu zeigen, wie man die alten Geſchichte prüfen und alles zu einer Gemüths-Erbauung bringen ſollte. Weil auch bey dem Studiren die Veränderung dasjenige iſt, wodurch, der Eckel und Uberdruß verhindert wird, ſo hat er ſich auch mit der Poeſie bekannt gemacht, nachdem er dazu von dem nachgehends ſo berühmt gewordenen Benjamin Neukirch, der ihn ſelbſt in ſein Collegium invitiret, darauf er auch 12. Thaler borgete, (welches ſich die Mit-Collegiaten hernach zu nutze machten, und zuletzt durchgiengen) angeführet worden. Der Verdruß, welchen er dabey in der Weiſe empfunden (indem er von ſolchen Studenten-Poſſen noch nichts wußte) trieb ihn hernach an, daß er die teutſchen berühmten Dichter fleißig durchlas, und ſo allgemach ſelbſt lernete Reimen machen, gleich als wollte er doch nun was vor ſein Geld haben, da es ihm ſo viel gekoſtet, und daß er dennoch davor was gelernet hätte. Dieſe Rache war höchſt unſchuldig. In Weſtphalen hatte er Gelegenheit dieſe ſeine Kunſt, wie man ſie nennet, zuweilen wohl anzubringen, und man hielt ihn deswegen gar vor einen Poëten, ob er es gleich nicht war. Man meynete, er könne gar wohl einen Parnaß zuſammen bringen,

gen, wenn er alle Gedichte wollte in eins legen, nachher hat er es nicht überdacht oder neunmal vorgenommen. Anjetzt in seinem Alter liegt es gar stille. Übrigens hat er versucht einen Weg einzuschlagen, wie man die Unsauberkeiten und ärgerlichen Thorheiten aus der so edlen Poësie bringen, und alles auf die Lebens-Weißheit anwenden möchte, damit sowohl Verstand und Wille ermundert und gebessert würde. Und eben dahin gehet sein intent und Vorhaben überhaupt, daß alle gelehrte Wissenschafften auf den Nutzen des Gemüths möchten gefördert und hingeleitet werden, daher sucht er auch eine solche Pietät und Gottseligkeit anzuweisen in allen seinen Schrifften, die mit dem weisen Verstande und denen wahren Einsichten aufs genaueste übereinstimme, um die Ursachen zu erkennen, warum die Lebens-Pflichten so nothwendig, nütz und heilsam sind. Er will damit zwey extrema vermeiden, als da ist die sogenannte quackerische Gottesfurcht, so ferne sie eine blinde Nachahmung der Frömmigkeit ist, und aus der sinnlichen Seele oder Natur, wie es der Affect eingiebet, entstehet. Und denn die bloß leibliche und äusserliche Form-Pietät, wie sie allein mit dem Munde und Geberden, nach Jüdischer Art, bewiesen wird, so aus der Cörplichen Natur, und wie man es auch sonst nennet, aus der anima vegetativa oder aus Fleisch und Blut ihren Ursprung hat, wenn dasselbe auch fromm thun will. Er meynet, man könne und müsse mit Verstande seine Frömmigkeit ausüben, weil wir ja mit der gantzen Seele GOtt dienen sollen, dazu nicht allein der Wille und die begehrende Krafft, sondern auch der Verstand gehöret. Massen auch zu dessen Hülffe und Vortheil die Lehren der Weisheit und Offenbahrung gegeben worden, da sonst, wenn das letztere allein sollte gemeynet seyn, die Ceremonien, welche die meiste Bewegung machen können, bey Einfältigen schon genug wären. Davon hat er seine Erklärung deutlich vorgestellet in dem Epilogo seiner Salomonischen Moral, da er zugleich den Nutzen von gemeldter Verbindung der beyden Seelen-Kräffte angezeiget und also schließt: Nach dieser Weise würden wir allen Unmuth und Einwürffen leichter begegnen und auch desfalls einen befriedigten Seelen-Verstand erlangen. Kurtz, wir würden haben und finden das weise Christenthum, wobey wir es auch bewenden lassen und wünschen daß der Leser aus dieser Lebens-Recension möge erbauet worden seyn. Er schätzet in der Welt nichts hoch, als das Gemüths-Werck und glaubet, daß sich das offene Lebus, als ein Tuſculum, vor ihne über die massen wohl schicke, wie er sich dann deshalb die Worte Senecæ gantz zu eigen gemacht: Me dulcis saturet quies, nullis nota Quiritibus. Molli perfruar otio,

otio, obscuro positus loco. Ætas per tacitum fluat. Sic cum transierint mei nullo cum strepitu dies, plebejus moriar senex. Die Seelen-Ruhe soll mich laben, die grosse Leute selten haben. Ich will in sanfter Stille seyn, im Kleinen bleiben klein und mein. So soll mein Leben linde fliessen, und wenn sich meine Tage schliessen, so will ich sonder Schrey und Ach im Alter gehn zum Schlaf-Gemach. Ausserdem ist er ein Mann von 66. Jahren, jedoch aber in dem Stande, daß er sein Amt noch immer mit Freudigkeit verrichtet. Es hat der Herr Reimmann in dem Catalogo Libb. Theol. dem Autori die Schwachheit einer paradoxophilie beygemessen, p. 229. gleichwie er auch dergleichen von unterschiedenen wackern Theologis anführet. Wenn man aber acht auf seinen Styl. hat, so wird sichs finden, daß er solches vor eine gute und heroische Eigenschafft hält; sonst würde er sich auch am meisten getroffen haben. Seine Erklärung gibt es deutlich, da er das Wort also umschreibet: es sey eine Neigung und Art von Dreistigkeit abzugehen von denen Opinionen anderer Gelehrten. Das ist aber keine Sünde nicht. Inzwischen hat er doch durch solche, zwar sehr verschonende imputation (denn er macht es mit andern Lobsprüchen alles wieder gut) veranlasset, daß ein lateinischer Spermologus in dem wider ihn geschriebenen Schedi-

asmate, seine schändliche und plumpe Glossen darüber gemacht. Denn da wird es als ein Evangelium vestgesetzt: wer die paradoxophilie im Leibe hat, der könne nimmer orthodox seyn, und die rechte allein seelig machende Lehre haben. Auf diese Weise aber würden wenig Theologi von solchem Banne frey bleiben. Denn da ist ja fast kein einiger mit dem andern einerley Meynung in Auslegungs-Sachen, davon allhie die Rede ist. So hebet ja auch der Dissensus opinionum die Harmonie des Glaubens nicht auf. Und wie? soll die Autorität der Menschen die Norm seyn von der Richtigkeit der Religion? wird nicht dadurch alles studieren und fernere nachforschen. (Esaias) v. Unsch. Nachr. 1709. p. 152. Es kame dagegen heraus M. Mich. *Beckii* Specimen Vindiciarum Jesaianarum; Ulm, 1710. 4. v. Unsch. Nachr. 1711. p. 273. (Hiob) v. Unsch. Nachr. 1708. p. 636. (Apologie) Ungeachtet er von unterschiedenen Gelehrten in ihren Büchern und Disputationen über einigen einzelnen Erklärungen angegriffen worden: so hat er sich doch niemals mit Streit-Schrifften befassen wollen, davor haltende, daß damit nichts erbauet werde; es sey genug, wenn die Wahrheit siege, sie sey, bey wem sie wolle. Eine einige Apologie hat er doch, da er noch in Westphalen gewesen, von sich gestellet, gegen eine (von M. Thom.

Hafer zu Dortmund 1716. 4. edirte) Charteque, genannt: Der Kortumische Hiob gegen D. Martin Luther vorgenommen und abgehöret zu Unna in Westphalen. Er ist dazu genöthiget worden durch folgende Gelegenheit: Es wurde nemlich auf einem öffentlichen Synodo der damals zu Dortmund lebende General-Superintendens D. *Joch.* von denen Predigern in Unna hefftig verklaget und angegeben, welchen der Herr *Kortum* vertheidigte, und sich dessen Unschuld annahm; aber auch dadurch Feinde bekam; indem jene den Streit wider ihn kehreten. Daher ist es kommen, daß einige beissende Redarten und Ironien in gemeldte Schutz-Schrifft eingeflossen, welche der Herr D. *Joch*, bey der Censur vor sich, sonderlich am Ende hinzugefüget. **Psalmen)** Die Psalmen und Lieder Davids aus dem Hebräischen Grundtext aufs neue getreulich übersetzet nebst einer Paraphrasi, worinnen der buchstäbliche Verstand nach der Geschichte und den Umständen eines jeden Psalms untersucht, die Connexion angewiesen, die Emphasis der Wörter ausgedruckt und der Adfect deutlich bemercket wird; sammt unterschiedenen Philologischen Anmerckungen und einem Anhange, bestehend in einer kurtzen Auflösung der Psalmen durch ordentliche Anzeige des Innhalts, so wohl der gantzen Rede überhaupt, als auch aller und jeder Versicul insonderheit. 1716. 4. **Reform.)** v. Act. hist. eccl. P. 19. p. 82. **Salom.)** Die Salomonische Moral, welche in sich hält die Gemüths- und Lebens-Anrichtung zu einem GOtt-ähnlichen standvesten und glückseligen Wesen; oder Auflösung der Sinn-Sprüche Solomo, aus ihrem ænigmatischen und verdeckten Proverbial-Vortrage, nach der in solcher Weise darinn enthaltenen wahren Connexion und merckwürdigen Verbindung, durch eine beständige Paraphrasin und Erklärung, mittelst welcher die einzeln allgemein lautende Sprüche und Gleichnisse an ihr gehöriges Object und Endziel verknüpfft, anbey auch die Grund-Ursachen der Moralischen Wahrheiten deutlich angezeiget werden; sammt der analytischen Ordnung und Beweiß-Probe. Franckfurth an der Oder, 1731. 4. Im MSpto liegen noch: 1. Buchstäbliche und historische Paraphrasis über Jeremiam, Hesekiel und Daniel; 2. Erklärung aller 150. Psalmen, nach ihrem historischen Wort-Verstande durch eine zusammen hangende Paraphrasin &c. 3. Umständliche und in einer ungetrennten Verbindung fortgehende Erklärung der Rede, oder des sogenannten Predigers Salomo. 4. Uebersetzung der 12. kleinen Propheten. 5. Gründlicher Beweiß der allgemeinen Gnade durch ordentliche paraphrasirung des IX. X. und XI. Capitels des Briefes an die Römer, daraus

aus insgemein gemeldte allgemeine Gnade bestritten wird. 6. Tractatus Philosophico-Theologicus von der Menschheit nach ihrer wesentlichen Natur und zuständigen Gebrauch. 7. Die zu der Moral gehörige und nothwendige Doctrin de Principio Juris Naturæ seu creationis, oder Grund und Ursprung aller Lebenslehren und Gesetze. 8. Prudentia in Adversis, wie man sich im Unglück weißlich verhalten solle; Als dem nachsinnlichen Gleichniß und Vorbilde des unglücklichen aber klugen Haushalters vorstellig gemacht. 9. Das Männliche Christenthum. 10. Critica Melica oder Einrichtung der Kirchen-Lieder. 11. Moralische Poesien. 12. Collectanea ad Historiam Marchiæ Westphalicæ &c.

Krafft (Joh. Melch.) Pastor primarius auch Kirchen- und Schul-Inspector zu Husum im Holsteinischen; geb. zu Wezlar in der Wetterau 1673. zuvor ware er Pastor zu Oster-Stapel, ferner zu Sandersleben im Herzogthum Schleßwig, hernach Archi-Diaconus zu Husum, endlich wie oben zu sehen. Schrifften: Emendanda quædam ad D. J. F. M. Historiam Versionis *Lutheri*; Schleßwig, 1705. 4. Prodromus der Historie von der in die Teutsche Sprache übersetzten Bibel; Hamburg, 1714. 4. Prodromus continuatus Historiæ Versionis Bibliorum Germ. ib. 1716. 4. Prodromi continuati zweyfacher Anhang; ib. eod. Anmerckungen über das Bedencken von der Stuttgardischen Bibel; 1708. 4. Historischer Bericht von den Holsteinischen Kirchen-Streitigkeiten; Schleßwig, 1705. 4. Husumische Kirchen-Historie; Das andere hundertjährige Jubel-Jahr der Evangelischen Kirchen von der 1517. angegangenen Reformation, ꝛc. Hamburg, 1717. 4. D. M. Lutheri Evangelische Stimme des Predigers oder Ruffers JEsu Christi in der Wüsten, d. i. Neun noch nie gedruckte Predigten desselben mit einer Vorrede; Altona, 1730. 8.

Anmerckungen.

Er hat sein Leben und Schrifften in der Husumischen Kirchen-Historie (die ich aber nicht bey Handen habe,) weitläufftig beschrieben. Jubel-Jahr) Herr Buddeus sagt davon: Cum primis hic (in der Materie von Vertheidigung Lutheri Bibel-Uebersetzung,) iterum commendandus J. M. *Krafftius*, Vir de versione Lutheri præclare meritus, in Libro, qui inscribitur: Das andere. - - - Etenim c. 2. p. 106. seqq. ex instituto agit von denen

denen theils gantz unzulänglichen und ungereimten, theils gantz unanständlichen, arglistig sündlichen Handgriffen und Mitteln, deren sich die Römisch-Catholisch-Gesinnte bishero in Anfeindung der Dolmetschung Lutheri bedienet; hinc c. III. p. 130. seqq. calumnias Petr. Rœslii, Jesuitæ contra Lutherum, eiusque versionem germanicam, effusas, repellit. In præfatione autem erudita, lectuque digna, ostendit das eigene Verhalten der Römisch-Catholischen Kirchen wegen Uebersetzung und Lesung der Bibel in gemeinen Sprachen bis auf gegenwärtige Zeiten, adeoque historiam quamdam controversiæ, de lectione scripturæ sacræ in lingua cuique vernacula omnibus concedenda, exhibet. Von seinen Strittigkeiten wegen der Biblen meldet Herr Buddeus in Isag. hist. theol. pag. 1352. In mitiorem autem partem de hac Editione (Bibliorum Hedingeri) pronunciavit J. M. Krafftius, -- qui, tamen & ipse hoc nomine censuram incurrit, in iisdem relationibus, sive unschuldigen Nachrichten ad annum 1709. part. IX. p. 561. seqq. Sed ad hanc quoque Krafftius respondit, in prodromo historiæ versionis germaniæ biblior. cap. IV. p. 58. seqq. Legenda &, quæ pro Stutgardiana illa bibliorum editione disserit Christoph. Matthæus Pfaffius, in actis scriptisque publicis ecclesiæ Wirtembergicæ cap. IV. pag. 93. Hæc ipsa controversia & aliam in memoriam mihi revocat, quæ eidem viro doctissimo Jo. Melch. Krafftio cum Christ. Reineccio, viro itidem clarissimo, intercesit. Hujus namque opera studioque nova editio bibliorum germanicorum Lutheri Lipsiæ lucem adspexit, cum præfatione beati Thom. Ittigii, & censura ordinis theologorum in academia Lipsiensi, an. 1708. 4. Circa hanc editionem nonnulla monuit Krafftius, in prodromo histor. vers. german. biblior. cap. III. pag. 42. seqq. Non dissimulat, quæ in ea laudem promereantur & cum primis commendat præfationem eruditam Thom. Ittigii, in qua varia historiæ bibliorum germanicorum inservientia, occurrant: deinde etiam ostendit, quæ sua quidem opinione, reprehensione digna sint, inter quæ haud ultimum est, quod glossæ marginales Lutheri non ita, ut decet, exhibeantur. Huic censuræ cum Reineccius, in der kurtzen und gründlichen Antwort, occurrisset; Krafftius iterum respondit in prodromo continuato historiæ versionis bibliorum germanicæ &c. Hamburgi an. 1716. 4. edito, simulque multa, ad historiam versionis germanicæ Lutheri, eiusque editionum, facientia, adspergit. Nec defuit sibi Reineccius, sed caussam suam egit, in der Vertheidigung der teutschen Bibel, so anno 1708. zu Leipzig gedruckt ist, Lipsiæ anno 1718. 4. conf. die Unschuldigen Nachrichten ꝛc. ad

ad an. 1719. part. II. pag. 285. seqq. add. Herrn **Walchens** Hiſt. der luth. Rel. Stritt. Tom. 1. p. 736. Tom. 3. p. 147. 149. 153. T. 5. pag. 45. 953. 1110. Von ſeinen Händeln mit den Verfaſſern der Unſch. Nachr. v. An. 1714. p. 986. 1717. p. 626. 830.

Kypke (Johann David) S. Theol. Doctor und derſelben, wie auch der Logic und Metaphyſic Profeſſor ordinarius zu Königsberg; (1) geb. 1692. 8. Febr. zu Neukirch in Hinter-Pommern, ſtudierte zu Königsberg, wurde 1718. Informator der erſten Claſſe in dem daſigen Collegio Fridericiano, verrichtete von 1718. bis 1727. die Veſper-Predigten; 1723. wurde er Profeſſor Philoſophiæ, 1725. extraordinarius und 1727. ordinarius der Logic und Metaphyſic, auch 1732. zugleich Theologiæ und Doctor. **Schrifften**: 2. Diſſ. de ἀλήθεια διὰ χειρὸς γενομένη, ex Joh. 1, 17. Præſ. J. H. Lyſio; ib. 1733. die andere unter eigenem Præſidio; ib. eod. Obſervatio literaria über eine alte Ausgabe der Officiorum *Ciceronis*, welche J. Fauſt 1465. in fol. herausgegeben hat, in der Königsb. Intell. 1736. n. 30. Diſſ. de dono *docendi* Reg. 1723. Diſſ. de defectibus *Theol.* Naturalis ex natura noſcibilibus. ib. 1727. pro Loco ordin. Pſychologiſche Anwendung und Betrachtung des Geſetzes der **Einbildungs-Krafft**; in der Königsb. Intell. 1739. n. 2. Kurze Anweiſung zu leichter und gründlicher *Information* der Kinder, ſo zu dem Studieren gewidmet ſind. Königsb. 1731. 12. ohne Nahmen.

Langbein (Johann Chriſtian) Philoſ. Mag. und Diaconus und Freytags-Prediger zum H. Creutz in Dreßden. **Schrifften**: Früchte der **Erleuchtung**; Dreßden, 1735. 8. Die Göttliche **Heyls-Gnade**, mit ihrer allerweiſeſten Ordnung; Dreßden und Leipzig, 1736. 8. Mannigfaltige geiſtliche **Weisheit** und Verſtand zur Beförderung der Gottſeligkeit, 2. Theile; Leipzig, 1724. 1726. 8.

Anmerckungen.

(**Erleucht.**) v. Fortgeſ. Samml. ſort. zu. Dreßden. GOtt-gewidm. 1737. p. 87. **Heils-Gnade**) Anfangs ſtunde ſie in des Theol. Con- Prob. 3ten Stück; iſt aber hier geändert.

Lange

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ P. 1. p. 168.

Lange (Carl Heinrich) Con-Rector und Bibliothecarius zu Lübeck, auch der Teutschen Gesellschafft in Leipzig Mitglied; (1) Schrifften: De infami apud plerasque gentes *crucis* supplicio, Programma. Lub. 1729. 4. Idea *doctoris* sacri ex 2. Timoth. II. 15. delineata; ib. 1733. 4. Specimen *Observationum* Philologicarum in novum foedus ex Luciano & Dionysio Halicarnasseo; ib. 1732. 8. *Observationum* Philologicarum in novum foedus ex Euripide prolusio I. ib. 1734. 4. Prolusio II. 1735. De immunitate civis *Romani* à certis pœnis Diss. acad. ad illustrandum locum Pauli Act. XVI, 37-40. Jena, 1728. 4. Die ungleiche Aufnahme JEsu, aus Joh. 1, 11. 12. in der Hamb. Samml. auserl. Canzel-Red. P. 1. n. 10. Wichtige Vortheile der Kinder GOttes im geistlichen und weltlichen, vor den Kindern dieser Welt. Jena, 1726. 8. Joh. Lor. Mosheims gründlicher Beweis, daß die Autorität und Ansehen des Dortrechtischen Concilii der geistlichen Vereinigung unter den Protestanten die gröste Hinderniß setze. Aus dem Lat. übersetzt. Hamb. 1726. 8. Hundert Geistliche Oden über alle Sonn- und Fest-Tags-Evangelia. Lübeck, 1731. 8. Geistliche Reden über wichtige Sprüche Heil. Schrifft mit einer Vorrede Herrn Abt Mosheims. ib. 1732. 8. Vertheidigung dieser Reden gegen Herrn Rathlef in der Theol. Bibliothec. 73. Th.

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 535.

Anmerckung.

Geistl. Reden) Er hat sich darinn glücklich bemühet gründlich zu überzeugen, nachdrücklich zu bewegen und so zu reden, daß die Andacht durch einen muntern Vortrag erwecket und durch wohlgesetzte Worte unterhalten werde. S. Aus. Theol. Bibl. 69. Th. Bl. 831. m. f. weil aber Herr Rathlef darinn allerley an diesen Reden zugleich bemercken wollen, so erfolgte Herrn Langens Vertheidigung ꝛc. ꝛc. Göttens.

Lange (Joachim) S. Theol. Doctor und Professor ordinarius zu Halle, auch des Seminarii Theologici Director; (1) geb. zu Gardeleben in der alten Marck 1670. 26. Oct. studierte zu Leipzig, gienge mit dem sel. Francken nach Erfurt und (nach einer kleinen Reise durch Teutschland,) nach Halle, informirte darauf 3. Jahr zu Berlin, wurde zu Halle 1696. Magister, darauf Rector zu Cöslin in Hinter-Pommern,

mern, 1697. aber Rector am Friederichswerderiſchen Gymnaſio zu Berlin, nachmals auch zugleich Prediger; A. 1710. wurde er zu Halle Profeſſor Theologiæ ordinarius und 1717. Doctor. Schrifften: SCRIPTA BEROLINENSIA, a ſeculi hujus initio usque ad annum ejusdem decimum edita. I. PHILOLOGICA ET PHILOSOPHICA. I. *Inſtitutiones ſtili latini*: accedit Schediaſma de eloquentia ſcholaſtica, una cum tabula rhetorica, & appendix de Latinæ linguæ adagiis 8v. Berol. edit. VI. II. *Hodegus Latini ſermonis tripartitus*, continens *Inſtitutiones ſtili*, nec non phraſium lectiſſimarum copiam, ſeu *Anthologiam*, atque *Flores*, e probatiſſimis auctoribus collectos: libri tres, olim aliquoties ſeorſum, poſtea conjunctim editi, cum præfatione de meta curriculi ſtudiorum ſcholaſtici. Berol. edit. IV. III. Verbeſſerte und erleichterte Lateiniſche *Grammatica:* in welcher durch hinlängliche Paradigmata, VII. richtige Syntactiſche Grund-Regeln, und nöthigen Vorrath an Vocabulis, nebſt der Poeſie, eine deutliche kurze und doch völlige Anweiſung zur Lateiniſchen Sprache gegeben wird, u. ſ. w. 8. Halle die 21ſte Auflage. Not. Um mehrerer accuration willen, ſind die Schrifften zu dieſem Buche neu gegoſſen, welche nunmehr, nach Art der Canſteiniſchen Bibel, in ihren Formen ſtehen bleiben. IV. *Colloquia Latina*, una cum præmiſſo Tirocinio paradigmatico, in uſum tironum linguæ Latinæ ſeparatim edita. 8v. Hal. in Orphanotr. edit. V. V. *Clauis Hebræi Codicis*, qua, præmiſſo Nucleo *Grammaticæ*, ſecundum ſeriem librorum, capitum ac verſuum, vocum Hebræarum Latina translatio ac Analyſis cum Radicibus exhibentur, in gratiam eorum, qui ſine difficultate ac mora, vel ſuo marte feliciter, vel ſub viva inſtitutione felicius, in ipſius ſacri codicis lectione ac repetitione progredi volunt. Accedit *triplex memoria ſubſidium* onomaſticum, analogicum & harmonicum, editio II. auctior & correctior. 8. Halæ in Orphanotr. a. 1732. VI. *Medicina Mentis*, qua, præmiſſa hiſtoria mentis medica, ſeu philoſophica, detectaque ac rejecta philomoria, genuina philoſophandi ac literarum ſtudia tractandi methodus, tanquam recta ad eruditionem & ſapientiam via, oſtenditur 8v. Hal. in Orphan. edit. IV. VII. *Phyſicæ Comenianæ*, ad lumen divinum reformatæ, Theſes. 8v. Berol. 1702. II. THEOLOGICA. I. Grundlegung Chriſtlicher Lehre und des darauf erbaueten wahren Chriſtenthums. Berlin, 1696. 12. IV. Auflage. II. Gewiſſens-Rüge: 8v. (ſcriptum ſcripto JCti magni nominis

ἀνωνύμως oppoſitum. a. 1702.) III. *Genuinum judicium de athei Converſione*, e Conſiliis B. D. Phil. Jac. Speneri Germanicis Tom. I. Latine verſum & Halæ a. 1703. editum. IV. *Sciagraphia Sacra*, quæ, in memoriæ ſubſidium, librorum utriusque teſtamenti hiſtoricorum ſtructuram & analyſin logicam ſuccincte exhibet. 8v. Hal. edit. II. (1712.) V. **Aufrichtige Nachrichten von der Unrichtigkeit der ſo genannten Unſchuldigen Nachrichten, zur Unterſcheidung der** Orthodoxie, und Pſeudorthodoxie, nach der Wahrheit und Liebe ertheilet. X. Theile 8v. Leipzig 1705. u. f. verlegts Joh. Heinichens Wittwe. VI. *Oratoria ſacra* ab artis homileticæ vanitate repurgata, qua, præmiſſa dicentis habilitate & fidelitate, præter methodum publice cum fructu docendi, etiam de uſu verbi divini privato, nec non de præiudiciis concionatorum ex vero agitur: accedit Specimen *Commentarii Poriſmatici* in pericopas textuum evangelicas. 8v. Hal. ed. II. VII. *Idea ac anatome Pſeudorthodoxiæ*, præcipue Schelwigianæ. Lipſ. 1708. 8. VIII. *Antibarbarus orthodoxiæ dogmatico-hermeneuticus*, ſive *Syſtema* dogmaticum evangelicorum, ſolide demonſtratorum, a pſeudevangelicis autem temere impugnatorum; & ſimul recentiorum controverſiarum, ſub ſpecie orthodoxiæ ex impietatis affectu adverſus B. D. Phil. Jac. Speneruin, aliosque γνησίως orthodoxos, motarum: opus, quod Theologiam Evangelicam a denuo inducta barbarie & a fermento Neo-Pelagiano repurgat. 4. Berol. & Wittenbergæ. 1709. Partes duæ priores. *Ejusdem Syſtematis* Partes duæ poſteriores, quibus inter alia affectatus Speneromaſtigum dominatus ac hæreſiopœia ex vero deſcribitur, ac ſolide demonſtratur, ſic dictum Pietiſmum non eſſe ſectam, ſed fabulam. 1711. ibid. SCRIPTA HALLENSIA, ab anno 1710. usque ad annum 1733. edita. I. DISSERTATIONES ACADEMICAE EXEGETICAE ET ELENCTICAE. I. De *Genuina ſtudii theologici*, præcipue thetici, *indole*, ex 2 Tim. I, 13. 14. delineata. auch hinter dem Moſaiſch. Licht und Recht. II. De *Experientia rerum divinarum ſpirituali*, e loco Phil. I, 9. 10. demonſtrata. 1710. III. De *Regeneratione* ad ſpem vivam vitæ æternæ, ex 1. Petr. I, 3. 4. 5. 1710. IV. De *Myſterio λόγῳ ὑποστατικῷ* ex Joh. I, 1. & 1. Joh. I, 1. 1711. V. De *Idea boni* animarum *paſtoris* ex 1. Petr. V, 1-4. 1711. VI. De *Iſagoge exegetica* generali in primam Apoſtoli Joannis epiſtolam, generalia totius epiſtolæ momenta, ejusque analyſin continente. 1712. VII. De *Theologiæ Studioſo*, verbique divini Miniſtro apto & fideli, una cum orthotomia verbi evangelica, ex 2. Tim.

II, 15

Digitized by Google

II, 15. delineato. 1712. und hinter dem Moſaiſch. Licht und Recht. VIII. De *Theodidaſcalia*, e Spiritus Sancti unctione provenieate, & miniſterii eccleſiaſtici oſoribus ac enthuſiaſtis oppoſita, ex 1. Joh. II, 27. 1712. IX. De *Diverſis domus Dei*, ſeu eccleſiæ, *vaſis*, ex 2 Tim. II, 20. 21. 1712. X. De *Melchiſedeco* ἰσοῤῥυμένῳ, ſeu hiſtorice ac typice ex Gen. XIV. deſcripto. 1713. XI. De *Melchiſedeco* ἀλληγορυμένῳ, ſeu antitypice ex Pſ. CX. & Hebr. VII. deſcripto. 1713. XII. De *Epicriſi* in judicium Gamalielis de Cauſa Chriſti & Apoſtolorum, Act. V, 38. 39. 1715. XIII. De *Chriſto* & *Chriſtianiſmo* in atrio Tabernaculi Moſaici & Templi Salomonei. 1713. XIV. De *Pœna talionis*, Theologice conſiderata, & præcipue exemplis biblicis illuſtrata. 1715. XV. De *Theſibus XCV.* quas B. D. Martinus Lutherus, Germanorum Evangeliſta, ſic dictis indulgentiis Tezelianis, ſeu nundinationi veniarum antichriſtianæ, tanquam primam certaminum & totius negotii Reformationis eccleſiaſticæ tubam, oppoſuit, Diſſertatio Seculáris & ſimul inauguralis. 1717. XVI. De *Ortu animæ humanæ* ac primæ a Deo, non per eſſentialem emanationem, ſed per creationem; cl. viro, *Petro Poireto* oppoſita: Diſſertatio prior. 1713. XVII. De *Ortu animæ a Deo* per creationem, eidem oppoſita: Diſſertatio poſterior. 1713. XVIII-XXIX. *Diſſertationum Anti-Poiretianarum*, quibus viri clariſſimi, Petri Poireti, *Oeconomia operum Dei* ſub examen revocatur, & inter alia præſertim doctrina de *Satisfactione* & *Juſtificatione* forenſi a variis ejus corruptelis vindicatur, *Dodecas prior*. 1720. 1. De *Patrocinio impietatis*, a cl. Petro Poireto in Oeconomia divina doctrinæ evangelicæ de Satisfactione & Juſtificatione, in ſenſu forenſi accepta, perperam tributo, 2. De *Juſtitia Dei*, peccati vindice, tanquam ſatisfactionis forenſis fundamento. 3. De *Culpa*, ſeu reatu & pœna peccati, ſpeciatim Adamici, & de peccatoris debito, tanquam objecto Juſtitiæ Dei vindicis. 4. De *Peccati Adamici* & alieni *imputatione*, & participatione, tanquam ſuppoſito doctrinæ de Satisfactione ac Juſtificatione forenſi, & de imputatione juſtitiæ Chriſti. 5. De *Expiatione peccatorum typica*, ſeu de virtute ſacrificiorum piaculari, XVIII. Propoſitionibus demonſtrata, ſubjuncta & refutata antitheſi. 6. De *Indole* ac *virtute ſacrificiorum piacularí*, diſſertatio altera, qua doctrina evangelica de Satisfactione Chriſti typica adverſus ſtrophas ac corruptelas cl. Petri Poireti & Sociniánorum uberius vindicatur. 7. De *Satisfactione Jeſu Chriſti*, ſeu de expiatione & redemtione ejus forenſi, tanquam antitypico totius rei ſacrifica-

crificalis nucleo; totius evangelii centro, ac juſtificationis forenſis fundamento: doctrina, priore XVI. Propoſitionum ſerie demonſtrata. 8. De *Satisfactione Jeſu Chriſti*, poſteriore XVI. Propoſitionum ſerie demonſtrata. 9. De *Commento duplicis incarnationis* Jeſu Chriſti, quod cl. Petrus Poiretus erroribus ſuis de Chriſti ſatisfactione, in ſenſu forenſi negata, inter alia ſubſternit. 10. De *Chriſti interventione*, merito atque interceſſione ac ſubſtitutione, a cl. Petri Poireti erroribus ac corruptelis vindicata. 11. De *Sanctitate humanæ Chriſti naturæ abſoluta*, & omnis inhærentis, ſeu adſumti, ac per multam luctam ſubigendi, peccati ſimpliciter experte, doctrina evangelica craſſis erroribus ac corruptelis cl. Petri Poireti oppoſita. 12. De *Perpeſſionibus Jeſu Chriſti*, ejusdemque ſacrificio & ſatisfactione, doctrina evangelica a Petri Poireti corruptelis porro repurgata. XXX-XLI. Diſſertationum Anti-Poiretinarum ejusdem & cognati argumenti *dodecas poſterior*. 1721. 1722. 1. De *Protevangelio Paradiſiaco*, cum adjuncto laboris corporalis; nec non de inſtitutione ſacrificiorum & promiſſionibus Abrahamo datis, doctrinæ a cl. Petri Poireti corruptelis vindicatæ. 2. De illo cl. Petri Poireti errore, quo, quæ *naturæ* ſunt, cum Pelagianis *pro gratia* & gratiæ effectibus habet. 3. De eodem argumento diſſertatio poſterior, qua P. Poireti loca & argumenta pluribus refelluntur. 4. De *Regeneratione*, nec non de perfectione graduum, ſeu de *ἀναμαξησία* abſoluta, a Petro Poireto regenitis perperam tributa. 5. De *Juſtificationis ſenſu forenſi*, in theſi ad ſcopum antitheticum argumentis pluribus demonſtrato. 6. De *Natura & proprietate fidei*, quæ juſtificat, in uſum antitheticum. 7. De *Fide juſtificante*, quatenus juſtificat, uberioris ædificationis gratia, doctrina ad majorem diſſertationis ſextæ illuſtrationem deducta. 8. De *Fide & Juſtificatione* generatim, tractatio cl. Petri Poireti erroribus ac corruptelis oppoſita. 9. De *prima Juſtificationis ſpecie*, quam cl. Petrus Poiretus ex ingenio ſuo *ἀντιγεάφως* confinxit. 10. De *ſecunda & tertia Juſtificationis ſpeciebus*, quas cl. Petrus Poiretus temere & *ἀντιγεάφως* confinxit. 11. De *Quarta Juſtificationis ſpecie*, & aliis hujus doctrinæ corruptelis Poiretianis. 12. De *Patrocinio & ſeminibus Papiſmi*, quæ in Oeconomia cl. Petri Poireti paſſim extant; præcipue in materia de ceremoniis eccleſiaſticis & *ἰθελοθρησκεία*, ſubjuncta epiſtola, poſthumorum Poiretianorum editori & infelici ſummæ erroneæ Oeconomiæ apologetæ, ejusque calumniis, oppoſita. XLII-XLIX. *Ogdoas Diſſertationum* ex hiſtoria eccleſiaſtica, de

de Hæresiologia seculi post Christum natum primi & secundi, ex ipsis antiquitatis fontibus delineata. 1724. 1. De *Hæresium prædictione biblica* & infelici earum proventu, in plerisque ecclesiis, inprimis Asiæ. 2. De iis *doctrinæ capitibus* præcipuis, quæ per hæreses, in scriptis Apostolicis memoratas, depravata sunt, & ad quæ hæreses seculi primi possunt referri, ubi accedit appendix de erroribus aliis, non quidem in hæreses, at in contentiones tamen & schismata, versis. 3. De *Hæresiologiæ biblicæ*, seu e scriptis Apostolicis delineatæ, illustratione ea, quam *epistolæ IGNATII*, & reliqui scriptores ecclesiastici exhibent. 4. De *Hæreticis falso creditis*, seu de iis, qui hæreticis fuerunt deteriores, ut *Simon Magus* & ejus sectatores: ac de iis, qui perperam pro hæreticis sunt habiti, ut *Ebionæi* & *Nazaræi*: quibus mominibus per scommą ipsos sinceros Christianos fuisse appellatos, demonstratur. 5. De *Gnosticis* ab Irenæo descriptis, præcipue Valentinianis, & de reliqua istorum colluvie. 6. De *Marcione*, *Praxea* & *Hermogene*, hæreticis a Tertulliano præcipue detectis ac refutatis. 7. De *Schismaticis seculi secundi*, h. e. de Montanistis & Encratitis, nec non de schismate, seu controversia in caussa *celebrandi festi paschatos*. 8. De defectibus hæresiologiæ veterum, & inter recentiores *Ittigianæ* & *Arnoldianæ*, circa seculum 1. & 2. Nota. Hæ tres ultimæ Dissertationes, ob defectum respondentium in difficilioribus his materiis, nondum editæ sunt, una cum pluribus aliis argumenti historici, quæ adhuc in MSCto servantur. L. De *Peccato in Spiritum Sanctum*, Dissertatio prior. LI. De *Peccato in Spiritum Sanctum*, Dissertatio posterior. LII. De *Justa concionum mensura*, **von kurzen und langen Predigten**, Dissertatio homiletica prior. 1729. LIII. De *Forma concionum*, ad ædificationis scopum curatius componenda, **von erbaulichen Predigten**: Dissertatio homiletica posterior. 1730. Beede stehen auch hinter dem Mosaischen Licht und Recht. LIV. De *Typo sanioris doctrinæ*, ex Rom. VI, 17. delineatæ. 1730. LV. *Dissertatio Secularis* in memoriam AVGVSTANAE CONFESSIONIS, die XXV. Junii, ante duo secula, augustissimo imperatori Carolo V. in comitiis Augustanis oblatæ & inexpugnabilis, de B. D. *Martini Lutheri* charismatibus præcipuis, ex ejus vita ad mentem Pauli 2 Tim. I. 7. 8. delineatis. 1730. und hinter dem Mosaisch. Licht und Recht. LVI. Dissertatio de *Æquilibrio fidei ac fidelitatis*, tanquam religionis ac vitæ Christianæ Θεῖον. 1731. auch l. c. LVII. De Efficacia Evangelii in conversione Pauli ex 1 Tim I, 12-17

I, 12-17. 1732. II. SCRIPTA ARGUMENTI DOGMATICI ET ELENCTICI. I. LATINA. I. *Epicrisis epistolica* ad virum S. R. D. Jo. Henricum Majum, de Dissertatione epistolica viri S. R. D. Michaelis Fœrtschii de Notitia rerum divinarum in non renatis. Accedit *συγχρόνως* Dissertatio elenctica D. Wernsdorfii tribus disputationibus de gratia docente oppositа. 4. Hal. 1710. II. *Dialysis elenctica*, quæ D. J. G. Neumanni Theologiam aphoristicam, doctrinæ purioris corruptelis, nec non fallaciis sophisticis, in B. D. Philippum Jac. Spenerum, aliosque innocentes iniquis, scatentem, ad Antibarbarum remittit, utpote in eo jam discussam. Hal. 8vo. 1711. III. *Repetita solida demonstratio* doctrinæ evangelicæ de vera illuminatione, seu spirituali Dei rerumque divinarum cognitione, solis regenitis propria. Accedit *appendix bipartita*, D. Jo. Fechtii Disquisitioni, nec non Frid. Christ. Bucheri Theologiæ Anti-Fanaticæ oppositа. 4. 1711. IV. *Justa apologia*, qua D. Wernsdorffii *φλυαρίαι*, in B. D. Phil. Jac. Spenerum, aliosque innocentes Theologos iniquæ, discutiuntur, & quasuam ipsius innocentiam denuo in apricum profert auctor. 1712. V. *Modesta ac placida*, eaque *apologetica*, *Commentatio* in sic dictam Brevem deductionem D. Fœrtschii: qui tractatus majoris perspicuitatis gratia hic integre insertus est. 4to. 1717. VI. *Epicrisis Apologetica* in partem aliquam Historiæ ecclesiasticæ recentioris, in *Compendio Gothano* novissime continuatæ, nomine ordinis Theologorum in Academ. Frid. veritatis ac conscientiæ caussa publice data. 8vo. 1726. VII-IX. *Caussæ Dei*, Tomi tres: 1. *Caussa Dei & religionis naturalis* adversus *atheismum*, &, quæ eum gignit, ac promovet, pseudphilosophiam veterum ac recentiorum, præsertim *Stoicam*, *Spinozianam* ac *Wolfianam*: una cum nova *Systematis Wolfiani analysi*; e genuinis veræ philosophiæ principiis methodo demonstrativa adserta. 8vo. 1723. edit. II. 2. *Caussa Dei & religionis Judaïs revelatæ*, adversus sic dictum *Naturalismum*, methodo demonstrativa ita adserta, ut post evictam ejus veritatem, præter mysterium sacrosanctæ Trinitatis, *Gloria Messiæ*, in doctrina de ejus persona & officio, & simul de instaurandæ salutis fundamento & ordine, cum scopo tractationis Anti-Judaicæ & Anti-Socinianæ, e libris V. T. ex instituto tradatur & illustretur. 8vo. 1726. 3. *Caussa Dei ac religionis revelatæ*, & quidem Christianæ, adversus *Judæos*, nec non Evangelicæ, adversus *Socinianos* & *Pontificios*, methodo demonstrativa historice & dogmatice adserta. 8vo 1727. II. GERMANI-

MANICA. I. **Die richtige Mittel-Straſſe zwiſchen den Abwegen** der Abſonderung von der äuſſerlichen Gemeinſchafft der Kirche, auch anderer Lehr- und Lebens-Irrungen, wie auch der Ketzermacherey, und der damit verknüpften unrichtigen Lehre einiger unruhigen und widriggeſinneten Theologorum: nebſt gründlichem Erweiſe der Kinder-Taufe. 4. 1712. 2. Der richtigen Mittel-Straſſe zwiſchen den Irrthümern und Abwegen **anderer Theil**, in der Lehre von der **Erleuchtung** u. ſ. 4. 1712. 3. Der richtigen Mittel-Straſſe **dritter Theil**, in der Lehre, **Chriſtus für uns**; da die Evangeliſche Wahrheit von der Genugthuung Chriſti und von der Rechtfertigung, in ihrer Lauterkeit, Krafft und richtigen Heils-Ordnung aus GOttes Wort erbaulich vorgetragen und gründlich beveſtiget wird. 4. 1713. 4. Der richtigen Mittel-Straſſe zwiſchen den Abwegen **vierter** und **letzter Theil**, in der Lehre: **Chriſtus in uns**, zur Heiligung, nebſt einem dreyfachen General-Indice über alle vier Theile. 4. 1714. 5. **Anhang zu der richtigen Mittel-Straſſe**, oder **Prüfung des Geiſtes** in den ſo genannten *Theoſophiſchen* **Send-Schreiben**, in welcher des Auctoris (Gichtels) Lehre, vom ſogenannten **Melchiſedechiſchen Prieſterthum**, und der mit der himmliſchen Sophia, zum Nachtheil des von GOtt verordneten Ehe-Standes, zuführenden Paradiſchen Ehe der Gläubigen u. ſ. w. nach der heiligen Schrifft gründlich unterſuchet wird. 4. 1715. II. **Die Geſtalt des Creutzreiches in ſeiner Unſchuld**, mitten unter den falſchen Beſchuldigung und Läſterungen, ſonderlich unbekehrter und feindſelig-geſinneter Lehrer, erſtlich insgemein vorgeſtellet, und hernach mit dem Exempel Herrn D. Val. Ernſt Löſchers in ſeinem ſogenannten Timotheo Verino, nebſt einem Anhange von der Sünde wider den Heiligen Geiſt, ausführlich erwieſen und erläutert. 8. 1713. III. **Nöthiger Unterricht von unmittelbaren Offenbahrungen**: und zwar erſtlich insgemein; und denn inſonderheit von den ganz ſonderbaren agitationibus, inſpirationibus und effatis, oder hefftigen Leibes-Bewegungen, auch vermeynten prophetiſchen Ein- und Ausſprachen, welche Anfangs zu Cevennes in Franckreich entſtanden, und hernach in Engel- und Schottland, auch Holland und Teutſchland fortgeſetzet worden. 4. 1715. IV. **Abgenöthigte völlige Abfertigung des ſogenannten vollſtändigen** *Timothei Verini* Herrn D. Val. Ernſt Löſchers in der Leh-

re von der Erleuchtung und zugehörigen Materien, auch vom Indifferentismo. 4. 1719. V. **Erläuterung der neuesten Historie** bey der Evangelischen Kirche von dem Jahr 1689. bis 1719; darinnen zur erwünschten Endigung des sectirischen Fabelwesens vom Pietismo, der also genannte Timotheus Verinus in den noch übrigen Theilen völlig abgefertiget wird. 4. 1719. VI. **Abgenöthigtes abermahliges Zeugniß** der Wahrheit und Unschuld, gegen Herrn D. Löschers zweyten Theil seines also genannten Timothei Verini: darinn gezeiget, daß der Gegner nichts habe, noch vorbringen könne, so einer fernern Antwort werth sey, und daß es also bey der vormals gegebnen völligen Abfertigung zur Endigung der erregten Controversien sein Bewenden habe und behalte. 4. 1722. VII. **Christliches Bedencken** über das Tractätlein eines Anonymi, **Theologischer Brief-Wechsel** von Benennung der heiligen Taufe, genannt. 4. 1722. III. SCRIPTA PHILOSOPHICA ANTIVVOLFIANA præter Tomum I. Caussæ Dei. I. *Modesta Disquisitio novi philosophiæ systematis* de Deo, Mundo & Homine; & præsertim de harmonia commercii inter animam & corpus præstabilita: cum epicrisi in cl. Wolfii Commentationem &c. Præmissa præfatione ordinis Theol. in Acad. Frider. e genuinis veræ philosophiæ principiis instituta. 4. 1723. II. *Placidæ Vindiciæ modestæ Disquisitionis*, sic dicto Monito Wolfiano oppositæ. 4. 1723. III. **Bescheidene und ausführliche Entdeckung der falschen und schädlichen** *Philosophie* **in dem Wolfianischen** *Systemate Metaphysico*, insonderheit von der also genannten Harmonia Præstabilita des commercii zwischen Seel und Leib: wie auch in der auf solches Systema gegründeten Sitten-Lehre: nebst einem historischen Vorbericht, was mit dem Auctore desselben in Halle vorgegangen ꝛc. nach den principiis der gesunden Vernunfft auf Gutbefinden der sämmtlichen Theol. Fac. in Halle dargestellet. 4. 1724. IV. **Ausführliche** *Recension* **der wider die Wolfianische** *Metaphysic* **auf 9. Universitäten und anderwärtig** *edirten* **26. Schrifften**: mit dem Beweise, daß Herr Prof. Wolf sich gegen die wohlgegründeten Vorwürfe in seinen versuchten Verantwortungen bisher keinesweges gerettet habe, noch auch künfftig retten könne. 4. 1725. V. *Nova Anatome*, seu *Idea Analytica Systematis Metaphysici Wolfiani*, qua illud in integra compage sua, secundum suam sic dicti Idealismi & materialismi genesin, seu compositionem bisormem, ob graves

ves rationes denuo resolutum atque evisceratum exhibetur. Cui e speciali consilio & consensu ordinis Theologorum in Acad. Frideric. præmittitur *Oratio Wolfiana* de Sapientia Sinarum Confuciana, *notis elenchitis* uberioribus instructa, cum epicrisi in notas istius Orationis Wolfianas. 4. 1726. Gröningen, 1735. IV. SCRIPTA ARGVMENTI VARII. I. **Wohlverdientes Ehren-Gedächtnis des theuren Mannes GOttes** D. Martini Lutheri und der Evangelischen Reformation, in Wiederholung der von demselben gereinigten und fleissig getriebenen Apostolischen Lehre **vom Glauben und guten Wercken**: nebst einem ausführlichen Vorbericht von dem vor hundert Jahren gehaltenem ersten Jubel-Fest, und den damals deshalb in und ausserhalb der Evangelischen Universitäten editen vielen Schrifften ꝛc. 4. 1717. II. בראשית, h. e. *Mysterium Christi ac Christianismi in sacris typicis* antiquitatum biblicarum V. T. quo ritus Hebræorum ecclesiastici, circa loca, personas, tempora & actiones, ita explicantur, ut, præter usum hermeneuticum inde redundantem, nucleus evangelicus, seu veritas, quæ in Christo est ac in Christianismi praxi vigere debet, evoluta commendetur. 4to Edit. II. 1717. III. *Genuina Methodus disputandi*, materiis Theologicis præcipue accommodata, una cum subsidio instrumentali triplici, nimirum notitiæ syllogisticæ, nec non axiomatum & distinctionum philosophicarum. 8. 1719. IV. *Historia ecclesiastica V. T.* a mundo condito per septem periodos usque ad Christum natum deducta, & memoriæ accommodata, cum *Isagoge exegetica* in libros sacros, præcipue historicos: accedunt synchronismi historiæ exoticæ, civilis & litterariæ, speciatim philosophicæ. 4. 1717. V. *Historia ecclesiastica N. T.* a Christo nato usque ad seculum decimum octavum deducta, & necessariis imperiorum ac rei litterariæ synchronismis instructa; præmittitur epitome Hist. eccl. V. T. a mundo condito usque ad Christum natum. 8. 1722. Edit. II. VI. *Epitome Historiæ eccles. V. & N. T.* ex uberiori Systemate & Compendio in præparationis & repetitionis usum concinnata. VII. *Institutionis studii Theologici litterariæ*: quibus methodologia, de studiorum sacrorum ordine, subsidiis ac impedimentis, præmissa, ac monitis & consiliis litterariis passim inspersis, *notitia librorum*, præcipue selectorum, in singulis Theologiæ partibus, exhibetur. 8. 1724. VIII. JCti summi, HVGONIS GROTII, liber insignis: *Defensio fidei catholicæ de Satisfactione Christi* inscriptus: præmissa auctoris vita, ob præstantiam & raritatem

suam, ad illustrationem Jubilæi Evangelici luci publicæ redditus, subjuncto *Elencho Anti-Dippeliano*, quo sic dicti Democriti Christiani pseudevangelicum systema destruitur, cum oratione ejusdem argumenti seculari. 4. 1730. IX. *Oeconomia Salutis Theoretica*, in justo *dogmatum* nexu, methodo demonstrativa digesta, & uti acuendo spirituali judicio, juvandæque memoriæ, sic etiam Christianæ praxi accommodata. 1729. Editio III. 8. Not. Hic liber ab ipso auctore Germanice versus prodibit, inscriptus: *Systematische* **Verfassung der Lehren Christlicher und Evangelischer Religion von dem Grunde und der Ordnung des Heyls.** X. *Oeconomia Salutis Practica*, Theoreticæ superstructa, methodo demonstrativa, in justo *officiorum* nexu, quidquid ad *Theologiæ moralis* systema pertinet, per compendium exhibens. Accedit appendix duplex; una *isagogica* in usum librorum moralium B. D. *Speneri*; altera *homiletica* de usu utriusque œconomiæ in concionibus habendis. 1734. 8. XI. *Hermeneutica sacra*, exhibens primum genuinæ interpretationis leges de sensu litterali & emphatico investigando; deinde idiomata sermonis Mosaici, Davidici & Prophetici; nec non Apostolici & Apocalyptici: cum uberioris praxeos hermeneuticæ appendice. 1733. 8. XII. **Die Evangelische Lehre von der allgemeinen Gnade, aus der heiligen Schrifft, mit Beystimmung der gesunden Vernunfft gründlich erwiesen, und hernach wider die Einwürffe gerettet und bevestiget; auf Königliche allergnädigste Special-Verordnung ediret 1732. und in der andern Auflage vermehret.** 8. V. SCRIPTA ARGVMENTI EXEGETICI. I. *Commentatio historico-hermeneutica de vita & epistolis Apostoli Pauli*, ita adornata, ut isagogen generalem & specialem historico-exegeticam præbeat in Acta Apostolorum & Pauli Epistolas, nec non in ipsam Hermeneuticam sacram. 4. 1718. II. *Exegesis epistolarum Apostoli Petri*, qua supervacuis omissis, præter ostensam singulorum membrorum συνδρεσιν & analysin, cujuslibet loci, vocisque ac locutionis, genuinus sensus, nec non emphasis ac parallelismus, secundum fontem græcum, solide ac perspicue eruuntur ac proponuntur, omniaque ad christianismi praxin, cum uberiori sapientiæ ac prudentiæ studio conjungendam, sincere applicantur. 4 1712. III. *Exegesis epistolarum Apostoli Joannis*, eadem methodo tractata. 4 IV. **Apostolisches Licht und Recht, das ist, richtige und erbauliche Erklärung der sämtlichen Apostolischen Briefe Pauli, Jacobi, Petri, Johannis und Judä: darinnen, nach einer, zur exegetischen Einleitung**

Digitized by Google

tung nöthigen, historischen Nachricht von dem Leben und den Reisen Pauli, mit Auslassung aller zur gründlichen exegesi eigentlich nicht gehörigen Nebendinge, gedachte Episteln erstlich von Vers zu Vers mit einer parenthetischen paraphrasi kürzlich erläutert, und hernach in hermeneutischen und practischen Anmerckungen nach dem Grund-Texte ausführlich erkläret, und zugleich zur Erbauung in Lehr und Leben angewendet werden. fol. Edit. II. V. **Apocalyptisches Licht und Recht**, das ist, **richtige und erbauliche Erklärung des prophetischen Buchs der heiligen Offenbahrung Johannis**: darinn nach dem bisher auch bey der Evangelischen Kirchen sehr beliebt gewordenen Systemate Viringiano, nach einem nöthigen Vorbericht, erstlich eine ausführliche Einleitung, und nach der exegetischen Abhandlung, zu mehrer Erläuterung und Bevestigung des richtigen Verstandes, eine genaue Übereinstimmung gedachter Offenbahrung mit den Propheten des alten Testamentes, sonderlich dem Jesaia, aus des Niederländischen hochberühmten Theologi, *Campegii Vitringæ*, grossen und vortrefflichen Commentario über den Jesaiam dargeleget wird. Edit. II. fol. VI. **Vorreden zu den Schrifften anderer** Auctorum. 1. Zu des sel. **Johann Arnds wahrem Christenthum** Berlinischer und Hallischer Edition in gröſſerm Format: von dem ungemeinen Seegen und Nutzen, auch Freunden und Feinden, wie auch von den vielen Editionen und würdigem Gebrauch des Arndischen Christenthums. 8. 1712. und 1733. 2. Zu Herrn Past. **Phil. Christ. Zeysens** *Exegetischen* **Einleitung** in die drey Evangelisten, Matthäum, Marcum und Lucam: von der Methode erbaulicher zu predigen. 12. 1713. 3. Zu Herrn Past. **Zeysens** *Exegetischen* **Einleitung** in die Evangelisten Johannem und in die Apostel-Geschicht: von eben derselben Materie. 12. 1715. 4. Zu Herrn Past. **Zeysens** *Exegetischen* **Einleitung** in die Apostolischen Briefe: von eben derselben Methode erbaulicher zu predigen, durch alle Theile der Predigten gezeiget. 12. 1718. 5. Zu Herrn Past. **Zeysens** *Special*-**Einleitung** in das Evangelium, die Episteln und die Offenbahrung Johannis; darinn die Evangelische Hauptlehre von der wahren Gottheit JEsu Christi wider die Socinianer abgehandelt wird. Die Vorrede recommendiret diese Schrifft, und der zur Præfation gehörige Anhang ist einer neuen Arianischen Schrifft entgegen gesetzet. 12. 1720. 6. Zu des sel. *Aegidii Hunnii*

vom Herrn Paſtore Craſſelio ins Teutſche überſetztem Tractat von der göttlichen *Auctorität* und Gewißheit der heiligen Schrifft: welche Vorrede von der Vergleichung der heiligen Schrifft mit der menſchlichen Natur Chriſti handelt. 8. 1708. 7. Zu des ſel. D. Phil. Jac. Speners geiſtr. Vorſtellung des Urſprungs und der Beſchaffenheit unterſchiedlicher Päbſtiſchen Lehren: da die Vorrede handelt vom dreyfachen Haupt-Charactere eines rechtſchaffnen Evangel. Theologi, an Speneri Exempel gezeiget. 8. 1714. 8. Zu Hn. Joh. Guſt. Reinbecks, damaligen Paſtoris auf dem Friedrichswerder und der Dorotheen-Stadt zu Berlin, Unterricht von nöthiger Prüfung der Geiſter: da in der Vorrede eine von einem Adhærenten der ſo genannten Inſpirirten editte Schmäh-Schrifft abgefertiget wird: nebſt einem Anhange, wider einen vermeynten Apologeten des Timothei Verini, von J. J. Rambach. 8. 1715. 9. Præfatio ad filii, *Jo. Joachimi Langii*, (tunc Phil. Magiſtri, nunc Mathem. Prof.) Clavem grammaticam Græci N. T. codicis; quæ agit de methodo Græcum codicem in ſcholis & academiis cum fructu legendi. 8. 1720. 10. Præfatio ad Viri cl. *Ruardi Andala* recuſam Diſſertationem de Unione animæ & corporis non metaphyſica, ſed phyſica, ſyſtemati Wolfiano oppoſita: una cum appendice Anti-Wolfiana. 11. Zu des ſel. D. *Lutheri* Kirchen-Poſtill von dem, wie die Lehre von der Gerechtwerdung durch den Glauben vor allem Mißbrauche zu bewahren ſey. Leipzig, 1731. 12. Zu Herrn M. Jani Tractat de Luthero, ſtudii biblici inſtaurarore, de Studio exegetico V. D. M. privato. Hal. 1731. 8. 13. Zu Herrn Paſt. Heyſens Exegetiſchen Einleitung zu den Pſalmen Davids, von dem, wie den ſchwereſten Anfechtungen, mit welchen manche Seelen, ihres Glaubens und Gebets halber verſuchet werden, abzuhelffen ſey. Svpplementa. Progr. de *Cherubis* Moſaicis, tanquam Emblemate fidelium Chriſti Membrorum; 17** und hinter dem Moſaiſch. Licht und Recht. Diſſ. de Studio Verbi Divini Miniſtrorum *exegetico* eoque privato; ibid. Gloria *Chriſti* & Chriſtianiſmi Apocalyptico-Prophetica, nec non Anti-Sociniana & Anti-Judaica; Amſterdam und Leipzig, (Halle,) 1740. fol. *Oeconomia* Salutis, eaque Moralis; accedit Appendix Iſagogica in P. J. Speneri Scripta aſcetica & practica, nec non homiletica; Halle, 1734. 4. Diſſ. de *Peccato* in Spiritum S. ib. 1739. 4. Urim & Thummim ſ. exegeſis Epiſtolarum *Petri* & Johannis cum Appendice

pendice Dissertationum Anti-Poiretianarum. Hal. 1734. fol. Allerley Programmata. Compellatio epistolica ad *Socinianos* & in primis ad Sam. Crellium; Amsterdam, 1740. 4. **Arnds** wahres Christenthum, mit einer Vorrede; Halle, 1734. groß 8. Erörterung der Frage: ob ein jeder wahrer Christ die eigentliche Zeit seiner **Bekehrung** gewiß wissen könne und müsse? ꝛc. hinter dem Mosaisch. Licht und Recht. C. H. von **Canstein** das Muster eines rechtschaffenen Lehrers in der erbaulichen Lebens-Beschreibung des um die gantze Evangelische Kirche hochverdienten Theologi, D. Phil. Jac. Speners, mit Anmerckungen und dem Lebenslauff des gedachten Barons; Halle, 1740. 8. **Davidisch-Salomonisches** Licht und Recht, oder richtige und erbauliche Erklärung der geistreichen Psalmen Davids, nach ihrem Dogmatischen, moralischen und prophetischen Innhalt, insonderheit von der Person, dem Mittleramte, auch dem Reiche Christi und von dem rechtschaffenen Wesen des Christenthums, wie auch der lehrreichen Sprüche, auch des Predigers und des Hohenliedes Salomons. Darzu kommt die Auslegung des Propheten Daniels; Halle und Leipzig, 1737. fol. **Evangelisches** Licht und Recht, oder richtige und erbauliche Erklärung der H. vier Evangelisten und der Apostel-Geschichte, darinn die Evangelische Haupt-Lehre von JEsu Christo, dem Heylande der Welt, nach seiner Person und seinem Mittler-Amte im Stande der Erniedrigung und Erhöhung also ausgeführet ist, daß die Weissagungen und Vorbilder des Alten Testamentes in ihrer richtigen Erfüllung dargestellet sind; Halle und Leipzig, 1735. 1736. fol. Vester Grund der Evangelischen Haupt-Lehre von der allgemeinen **Gnade**; Halle, 1735. Biblisch-Historisches Licht und Recht, das ist, richtige und erbauliche Erklärung der sämtlichen historischen Bücher des Alten Testaments, von dem Buch Josuä an, bis auf das Büchlein Esther, mit hinzugethanem Buch Hiobs; Halle, 1734. fol. (Voran stehet eine kurtze Einleitung in die Biblische Historie, wie auch Chronologie und Geographie des Alten Testamentes.) **Mosaisches** Licht und Recht, das ist, richtige und erbauliche Erklärung der fünff Bücher Mosis, ꝛc. nebst einer ausführlichen Einleitung in die gantze H. Schrifft, von der Wahrheit ihres göttlichen Ursprungs, Innhalts und Zwecks, auch von ihrer zum Glauben und Leben verbindlichen Auctorität; Halle und Leipzig, 1732. 1733. fol. Vom Moral-Gesetz 2 Mos. 20, in der Hall. Intell. 1739.

n. 35. Von der Verſtockung **Pharaonis**; in der Hall. Intell. 1739. n. 18. Hundert und dreyßig Fragen aus der neuen mechaniſchen **Philoſophie**, derſelben partheyiſchen Liebhabern zu einer ſolchen Beantwortung, welche dem alſo genannten und von ihnen ſo hoch gerühmten Principio rationis ſufficientis gemäß ſey, dem unpartheyiſchen Leſer aber zu freyer und vernunfftmäßiger Beurtheilung vorgelegt. Halle, 1734. 4. **Prophetiſches** Licht und Recht, oder richtige und erbauliche Erklärung der Propheten, darinn vornemlich die Weiſſagungen von Chriſti Perſon, Mittler-Amt und Reich abgehandelt ſind, mit einer Einleitung in die Offenbarung Johannis und mit einem Anhang von der allgemeinen Gnade GOttes; Halle und Leipzig, 1738. fol. Vorrede zu J. J. **Rambach's** heilſamen Wahrheiten des Evangelii; Franckfurt und Leipzig, 1737. 4. Der Philoſophiſche **Religions**-Spötter in dem Erſten Theil des Wertheimiſchen Bibel-Wercks verkappet, aber aus dringender Liebe zu JEſu Chriſto und der reinen Moſaiſchen Lehre von demſelben freymüthig entlarvet und in ſeiner natürlichen Geſtalt dargethan; Halle, 1735. 4. *Spencerus* elenchomenus, darinn deſſen Buch de legibus Hebræorum ritualibus, zur Rettung der Moſaiſchen und Meßianiſchen Theologie, nach der H. Schrifft und der geſunden Vernunfft geprüfet und nach beyden als höchſt unrichtig und der geoffenbarten Religion nachtheilig befunden, entdecket und vorgeſtellet wird; bey dem Moſaiſch. **Licht** und Recht. Kurtzer Abriß derjenigen Lehr-Sätze, welche in der **Wolfiſchen** Philoſophie der natürlichen und geoffenbarten Religion nachtheilig ſeyn, ja ſie gar aufheben und gerades Weges, ob wohl bey vieler geſuchten Verdeckung, zur Atheiſterey verleiten. Auf Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen mündlich allergnädigſt ertheilte Ordre verfaſſet. 1736. Der geſegnete Gebrauch des göttlichen **Wortes** zur Buſſe und Glauben; 1721. 12. und 4.

Anmerckungen.

In ſeinen Schul-Jahren wurde er nach den Umwegen der damaligen Lehr-Art überaus lange aufgehalten. Er hatte das Unglück, daß er bey die fünff Jahre mit den Anfangs-Gründen der Ebräiſchen Sprache gequälet wurde, doch aber kaum das Leſen einiger maſſen und etwas weniges von der Grammatic erlernen konnte, die weil (nach ſeinem Berichte) ſeine Lehrer ſelbſt nicht mehr davon verſtunden, und der vornehmſte derſelben ſich be-

begnügte, daß er mit dem Dictiren einer Ebräischen Grammatic die Zeit hinbrachte und sich einen Nahmen machte. Im Lateinischen würde er eben nicht weiter kommen seyn, als daß er ohne Grammaticalische Fehler hätte schreiben können, woferne er nicht selbst durch unermüdeten Fleiß den damals ungebahnten Weg der Sprachen sich bequemer gemacht und also zu der Wissenschafft dieser Sprache und zu der Zierlichkeit der lateinischen Schreib-Art kommen wäre, die ihm ein jeder zugestehen muß. Wurde er in den Sprachen durch Umwege geführet, so mußte er in der Weltweißheit gar durch die dickſten Dorn-Sträuche wandeln. Denn er muste seine Zeit damit zubringen, daß er, eine erschröckliche Menge von Aristotelischen oder vielmehr sogenannten Scholastischen Grillen und Kunstwörtern erlernete, welche unter dem Nahmen der Logic, Metaphysic und Ethic ihm angepriesen wurden, dieselbe mit grosser Mühe in die Feder fassete und nachmals ins reine schrieb. Mit der Natur-lehre aber und Mathematic mochte man sich auf dieser sonst berühmten Schule nicht bemühen. Er meynete unterdessen mit diesen Dingen alle Weisheit gefasset zu haben, bis er 1689. also im 19den Jahre seines Alters von seinem Bruder, der ein Prediger war, etwas mehr Licht bekam. Zu Leipzig hielte er sich meistens zu Herrn A. H. **Francken**, der damals als Magister daselbst Collegia lase. Bey demselben war er Anfangs auf der Stube und zwar umsonst. Der wiese ihm einen gantz andern Weg und er glaubt, alles Gute, was er an sich habe oder schaffe, sey er nächst seinem Bruder, demselben schuldig. **Berlin**) Er kame allda zu Herrn J. C. **Schade** ins Haus, besuchte auch Herrn D. **Speners** Collegia exegetico-ascetica fleißig. **Berlin** *Rector)* Er wurde zwar schon A. 1699. als Professor nach Halle verlangt, durch des Raths Bitten aber zurück gehalten. Wie er dieser Schule fürgestanden, hat er selbst mit mehrerem so wohl in Medic. Ment. Part. 5. Cap. 6. & in Præf. §. 6. als auch vornemlich in der Vorrede zu seiner lateinischen Grammatic angeführt, durch welches Buch er sich, schreibt Herr **Götten**, um alle Deutsche Schulen gewiß hoch verdient gemacht. Er lieset 1. über die Theologiam theticam und moralem, nach seiner Oeconomia salutis und stellet alle Sonnabend darüber ein examen an; 2. über seine Hermeneuticam sacram; 3. über die Apostolische pastoral-Brieffe mit einer Anweisung zum homiletischen Gebrauch und ascetischen Anwendung; 4. Sonntags hält er ascetische Stunden; 5. exegetice über zerschiedene Stücke des Neuen Testamentes; 6. ein Collegium examinatorium; 7. Kirchen-Historie des N. T. ꝛc. Von

seinen Strittigkeiten wären gantze Bücher zu schreiben und wann ich nur das anführen wollte, was Hr. **Walch** und Herr **Ludovici** davon melden und was gegen den letzteren erinnert worden ist, würde es ein grosses ausmachen; ich setze es deswegen, wenigstens dermalen, bey Seit und will das Hauptwerck davon nur mit Hrn. **Göttens** kurtzen Worten erzählen. Zu Berlin hatte Herr **Lange** einen genauen Umgang mit dem S. Herrn D. **Spenern**. Die Strittigkeiten gegen denselben blieben auch nach seinem Tode in gleicher Hefftigkeit, weil es nicht an Verthädigern derselben fehlete. Herr D. **Lange** meynete, er sey verbunden, eines so werthen Freundes Ehre aufs nachdrücklichste zu retten, dessen Person ihm so sehr angenehm war und dessen Sache er völlig billigte. Sonderlich hielt er sich hierzu verbunden, als Herr D. **Schelwig** zu Danzig seine Synopsin Controversiarum heraus gab. Er trat mit Macht auf den Kampf-Platz zu einer Zeit, da beyde Partheyen am meisten gegen einander erhitzt waren und hat fast seit dem Anfang dieses Jahrhunderts die Feder vor die Freunde des Herrn D. **Speners** geführet. Er brachte sonderlich alle die damalige Controversien in einem Systemate zusammen, welches er unter dem Nahmen des Antibarbari heraus gab. Er suchte sich zwar in einem vorangesetzten Briefe wegen dieses schröcklichen Titels zu erklären, weil sich aber viele daran stiessen, enthielt er sich desselben in den letzten Theilen. Zu Halle setzt er auch die bißherige Streit-Schrifften ferner fort und schärffte seine Feder sonderlich wider Herrn D. **Löschern** zu Dresden, mit dem er wegen der unschuldigen Nachrichten schon vorhin in Streit gerathen war. Es währeten solche Streitigkeiten, biß er in gantz andere verwickelt ward. Denn weil die theologische Facultät zu Halle in des berühmten Herrn **Wolfens** Lehr-Sätzen, sonderlich in seiner Metaphysic, allerley gefährliche Dinge zu finden meynte, so regten sie sich nicht allein dagegen bey Hofe, sondern die Sache kam auch zu den hefftigsten Streit-Schrifften. In diesem Streit, darinn sich fast gantz Teutschland abermals in zwey Theile getheilet, war Herr D. **Lange** auch abermals eine Haupt-Person auf der einen Seite, und gab die Schrifften heraus, welche oben vorgekommen. Sein Wunsch ist, daß er die Menge seiner gelehrten Arbeiten nach Herrn **Speners** Exempel mit Verthädigung der höchsten Gottheit JEsu gegen deren Feinde beschliessen möge. Daher ist er nicht ungeneigt, eine völlige Widerlegung des Racanischen Catechisini aufzusetzen. Des Ersten Tomi erster Theil wird einen lateinischen Commentarium über die Offenbahrung Johannis in sich halten, und dieser den teutschen Com-

Commentarium gegen alle übrige apocalyptische Systemata zu einer noch mehrern Aufklärung und Bevestigung bringen. Der andere Theil wird ausführlich darthun, wie das im ersten dargelegte apocalyptische Systema den hermeneutischen Schlüssel gebe zu allen sonst dunckeln und unerklärten Vorbildern und Weissagungen des A. Test. welche auf das Geheimnis der grossen Wercke GOttes in den letzten Zeiten gehen. Des andern Tomi erster Theil wird eine hermeneutische und dogmatische Abhandlung der evangelischen Hauptlehre von der Person und dem Mittler-Amt Christi in sich halten. Und hierauf wird im andern Theil der lateinische racovische Catechismus der Socinianer von Wort zu Wort abgedruckt und ausführlich widerleget, dabey auch alle von ihnen gemisdeutete Stellen der heil. Schrifft gerettet werden. Der dritte Theil hält in sich eine Widerlegung der Schrifft, welche der Jude R. Isaac, Chisduck Enanah, genannt, der Christlichen Religion entgegen gesetzet hat. Hierzu kommt ein Anhang von der allgemeinen Gnade GOttes in CHristo, zur Abfertigung der Schrifften, welche in der Pfaltz und in Holland gegen die drey in teutscher Sprache auf Königl. allergn. Anweisung davon ausgefertigte Tractate heraus gegeben sind. Herr **Wezel** meldet von ihme: Er hat an Herr D. **Jörtschen** zu Jena und an Herrn D. **Weernßdorff** zu Wittenberg gar hefftige Antagonisten bekommen, also daß dieser letztere in seiner der Ferberischen Disputation de Theologia experimentali, hab. Wittenb. 1711. præmittirten Epistola von ihme ein gar heßliches Contrefait machet und denselben mit dem von *Schuppio* aufgebrachten wunderlichen Nahmen Horribili Barbarisacium zu nennen kein Bedencken trägt. Sein Wahlspruch, den er in die Stamm-Bücher einzuschreiben pflegt, heisset: Optimus in natura, pessimus in gratia, oder: Omnia & in omnibus Jesus Christus; und seine schöne Lieder im Hällischen Gesangbuch P. 1. A. 1719. Merseburgischen A. 1716. und Nürnberg A. 1717. sind: HErr JEsu Gnaden-Sonne, wahrhafftes ꝛc. O JEsu, süsses Licht, nun ist die Nacht vergangen. In denen Unsch. Nachr. 1711. p. 673. heißt es: Hernach wird noch hefftiger gestritten, zwischen Herr J. **Langen**, Profess. zu Halle und gedachten Hrn. D. **Schelwigen**, gleichfalls über die meisten locos Theologicos, insonderheit de Notitia & Theologia Impii, de Justificatione per solam fidem, de Confessione & Absolutione, de Adiaphoris, de Chiliasmo &c. An jenes Sache hat Part genommen Hr. C. E. *Bodenburg* und andere, an dieses aber bemeldter Herr M. **Bücher**, Herr M. I. W. **Rumpe** und andere. Obgedachter Herr **Lange** hat ferner noch jüngstens

ſtens eine Controverſie gehabt mit dem ſel. Herrn D. **Neumannen**, über die Lehren de Juſtificatione & Chiliaſmo, ja zuletzt faſt über alle Locos Theologicos, da er deſſen Aphoriſmos Theologicos angegriffen und Herr M. I. W. **Jahn** und Hr. M. J. J. **Ferber** ſie defendiret: Ferner mit Hr. D. I. **Jechten**, Profeſſ. Prim. zu Roſtock, wegen der Illumination eines übellebenden Orthodoxi, wegen des ſelig-preiſens der Reformirten Lehrer ꝛc. Da dem letzten viel andere Roſtochienſes beygeſtanden: Ingleichem mit Hr. D. M. **Förtſchen**, Profeſſ. Prim. zu Jena, de Notitia & Illuminatione impii orthodoxi und mit Hrn. D. G. **Wernsdorffen**, P. Theol. zu Wittenb. ſowohl mit Herrn D. S. *Scultetо* zu Hamburg, Hr. D. C. H. **Zeibigen** und andern von eben dieſer Materie: Nicht minder mit Herrn D. I. F. **Mayern**, Profeſſ. Prim. zu Greiffswalde, von vielen Theologiſchen Puncten; zu geſchweigen was er mit denen Auctoribus der Unſchuldigen Nachrichten über viele Theologiſche Materien zu thun hat. Ferner heißt es in den Fortgeſ. Samml. 1732. p. 776. Ioh. *Glaſeri* Idea Theologi pſeudorthodoxi & Characteres Paulini hominum Eccleſiæ noxiorum. Franckfurt, 1727. 4. Dieſe 2. Tractätgen ſind von verſchiedenen Auctoribus, aber beyde gelehrt und wohl geſchrieben. Im erſten wird der Terminiſmus erſtlich nochmals abgefertiget, hernach wird erwieſen, daß Herr D. J. Lange wahrhafftig ein Pſeudorthodoxus ſey, mit welchem Scheltwort er unſere Lehrer fleißig beleget: da denn des Mannes grobe Irrthümer angeführet werden; Im andern Tractat wird gezeiget, daß die Kennzeichen der ſchädlichen Menſchen, die Paulus 2 Tim. III, 2-5. anführt, ſich ſonderlich auf ihn ſchicken. Man muß erſchrecken, wenn man ſo viel Böſes, das ein Profeſſor Theologiæ unter uns in kurtzer Zeit an der Evangeliſchen Kirche gethan, beyſammen ſiehet. In den Franckf. gel. Zeit. 1736. p. 147. werden aus denen vernünfftigen und beſcheidenen Anmerckungen ꝛc. ebenfalls viele widrige Perſonalien von Herrn **Langen** angeführet. In dem Regiſter über die Unſchuldige Nachrichten von 1701. biß 1710. findet ſich unter anderem von ihme folgendes: Ihm iſt der Nahme Orthodox und Orthodoxie zuwider, VII, 27. will, daß, wer ſich in Praxi nicht gebeſſert, in der Lehre denen, ſo die Wahrheit umſtoſſen, ſich nicht widerſetzen ſolle, VII. Pr. 36. ſchreibt den Heyden eine Orthodoxie zu, S. 797. billiget des ſogenannten C. Obadiæ Diſſ. vom Unterſcheid der Orthodoxie und Chriſtenthums und nennt den A. pie doctiſſimum Theologum, IIX. 518. S. 848. fingirt eine Ketzerey von Pſeud-Orthodoxen und führt ſie vom Cain durch

durch alle Zeiten durch, S. 794. nennt die Lehrer unserer Kirchen Pseudorthoxen und Irrgeister, S. 766. das Wort: Fanaticus aureum nomen, IIX. 310. statuirt, der Wille herrsche über den Verstand, X. 808. macht ausser dem Verstand und Willen noch einen innern Grund der Seele, IV. 413. es sey kein Unterscheid zwischen Wissenschafft und Kenntniß, X. 799. dessen Irrthümer vom Heil. Abendmahl, X. 313. von der Absolution, X. 312. von der Erkänntniß, IIX. 854. von der Erleuchtung, X. 307. von Besserung des Willens, S. 814. von dem Sinn der Heil. Schrifft, X. 306. S. von der Gnade, X. 308. von der Amts-Gabe eines gottlosen Predigers, X. 310. vom Glauben, VII. 813. X. 311. vom allgemeinen Welt-Geist, IIX. 471. S. 814. pflichtet in der Lehre von der Absolution M. Klein-Nicolai bey. S. 840. erklärt das Wort: ἐξευνᾶτε im Indicativo, III. 583. S. 800. macht eine neue Secte den Conatismum, VII. 812. nennet die Lehre vom Subjecto und Prædicato, oppositis und causis eine disciplinam ineptiendi und will die Terminos bloß aus der Grammatica lernen, S. 815. approbirt die von den besten Physicis verworffene principia Mosaica des Flud, Kozak, Comenii und anderer, S. 814. taxirt die schematischen Dispositiones der Predigten, S. 769. welche er aber selbst gebrauchet, S. 774. seine homiletischen Reguln, S. 798. will die Gebets-Formuln abschaffen, S. 855. approbirt den Primat des Pabsts, S. 875. setzt den Eyd auf die symbolischen Bücher unter die Abgötterey en, VII. 806. seine Einwürffe vor die Pietisten, S. 802. defendirt Crasselium, S. 804. Böhmen wider Greg. Richters Lateinische Verse, S. 805. 826. den er ein unschuldiges Schäflein JEsu Christi nennet, IIX. 513. Brecklingen, VII. 805. IIX. 511. 514. S. 824. sein Beweiß, warum Brecklings Orthodoxie richtig sey, weil er die Quäcker verwirfft, S. 795. vertheidigt Beerensprungen, S. 806. und Joh. Merckern, S. 811. 825. nennt Poiret einen præclarum Theologum, S. 810. schreibt von Dippeln, Arnolden, und ihres gleichen favorable VII. Pr. 30. lobt Schaden, X. 312. lobt Arnolds Ketzer-Historie, hält sie vor sehr nützlich, IIX. 854. nennet sie ein rechtes Historisches Kleinod, S. 768. entschuldigt Hedingers N. T. IIX. 515. dessen Absterben er beschreibet, IIX. 520. S. 831. defendiret D. Breithaupts Diss. de notitia Dei, IIX. 798. vertheidigt Fabricium, IIX. 802. will kein Pietist genennet werden, X. 803. seine Beschreibung eines Pietisten, ibid. vertheidigt D. J. M. Langen, S. 827. approbirt seine Apologie vor Rosenbachen, S. 812. spottet die Collegia über den König, IIX. 309. schmäht Wittenberg und den Cathedram Lutheri, ibid. tadelt in den

Appendicibus ſeiner aufrichtigen Nachrichten D. V. E. Löſchers Evangel. Zehenden, welches dieſer widerlegt, VII. 948. beſchuldigt D. Schelwigen unterſchiedener Irrthümer, IIX. 797. ſeine ſchreckliche Schmähungen wider die U. N. X. 896. ſchreibt eine Anmerckung wider Chr. Weiſen, S. 799. ſein Tr. wider die U. N. wird widerlegt von M. J. C. Wolffen, VII. 470. von M. Go. Balth. Scharffen, VII. 801. ſeine Medicina mentis, rec. IV. 408. Beweiß, daß er in ſelber die gantze Philoſophiam abſchaffen wollen, S. 813. f. Und in dem Regiſter über A. 1711-1720. heißt es unter anderem: Erzehlung ſeiner vielen Streitigkeiten mit vielen Theologis über wichtige Puncte XI. 673. imputiret ihnen Neopelagianiſmum, XII. 482. ein neues Pabſtthum, XV. 133. Sectiriſche Ketzermachereyen, XIII. 153. will, daß die meiſten unſerer Lehrer gottloſe und unbekehrt ſeyn, XII. 1095. beſchuldiget Scultetum einer Colliſion mit unrichtig lehrenden, XI. 340. und daß er von D. Löſchern zum Schreiben wider ihn excitiret worden ſey, XII. 483. 1096. XIII. 154. welches refutiret wird, XI. 336. 351. XII. 483. inſonderheit von P. Wolffen, XVI. 91. nennet die Lehrer, welche die adiaphora vertheidigen, Bileamiten, XII. 480. ſchreibt von Queneſtedio, eum inſigniter erraſſe, XI. 484. D. Neumanni Theol. Aphoriſtica ſey jejuna XII. 131. läſtert, unſere Lehrer eigneten den Gottloſen zum Dienſt ihnen 2. Stücke des Glaubens bey, XV. 674. daß die fleiſchliche Lehrer in ihrer Gottloſigkeit durch die Ordination gleichſam verſiegelt würden XII. 1113. XV. 136. leget den Gegnern Speneri frechen Widerſpruch und grundſtürtzende Irrthümer bey, XVI. 1016. it. die Erneuerung und Heiligung könne mit der Speneromachia nicht beſtehen, XII. 323. will ſeine Gegner zu Ketzern und fundamentaliter Irrenden machen, XII. 1097. 1113. 1119. einen Catalogum ſeiner Schmähungen auf die reine Theologos ſtellet M. Ferber dar, XI. 918. ein anderer, XVI. 1012. deſſen ungegründete Nachricht in ſeinem Antibarbaro von D. Sperlings publiquen oppoſition wird gezeiget, XII. 255. 206. ſeine groſſe Beſchuldigungen gegen D. Mayern, XVI. 1033. ſeqq. wie hart er in ſpecie in ſeinem Creutz-Reich D. Löſchern begegne, XII. 1113. und in ſeiner völligen Abfertigung des Timothei Ver. XIX. 320. wie er mit M. Ferbern umſpringe, XVI. 1004. wie er ſeine harte Schreib-Art beſchönige, XVI. 1023. Extract aus Herrn Prof. Wolfens Schreiben an einen guten Freund wegen einiger ihme angehenden ungegründeten Nachrichten Herrn Prof. Langens, XVI. 89. will mit Gewalt Hr. Böring zu einem Unwiedergebohrnen machen, XV. 132. ſeine nachdrückliche Verantwortung deßwegen ꝛc. XVI. 674. wiederlegt aus groſſer Uber-

eilung in] D. Neumanni Theologia Aphoriſtica einige aphoriſmos Anti-Pontificios vor Anti-Pietiſticos, XII. 254. widerſpricht ſich, wenn er Dippels Schrifften als eine unrichtige Augenſalbe recommendiret, XI. 907. remittiret offt auf ſeinen Antibarbarum, da doch kein Wort von der Sache ſtehet, XII. 255. D. Förtſchens Urtheil von ſeinem Antibarbaro und von ihm, XI. 486. ſein Judicium von Jac. Böhmen approbiret M. Groſſer, XIV. 498. auf ihn beruft ſich Helmund, XX. 291. wird wegen Hochachtung und Vertheidigung D. Speners als ein theurer Gottesmann, ein ſo theurer Lehrer der Kirchen gerühmet und dieſes ſoll eine göttliche Erweckung geweſen ſeyn, XVII. 296. ihn nennet E. C. Kleinmann den frommen Herrn Langen, XII. 909. deſſen Commercium litterarium mit P. Poiret wird erwieſen XII. 131. wirfft mit einer Graminatolatria um ſich, XII. 316. vertheidigte Ligtfots Meynung vom Binde und löſe-Schlüſſel, XVIII. 1065. will nicht zugeben, daß D. Breithaupt in der Controverſie de notitia impiorum ſich gebeſſert, XV. 677. behauptet, das Geſetz erfüllen und halten wäre einerley, und könne beydes von wahren Chriſten geſagt werden, XV. 118. daß die Erhaltung der reinen Lehre ein bloß Natur-Werck ſey, XIII. 154. ihm iſt ein Enthuſiaſt, auch dem Gebrauch nach, ein Prophet, der vom Geiſte GOttes getrieben wird, XII. 1099. wiederholet ſeine Hypotheſin von der Theologia und Erleuchtung eines Gottloſen, XII. 130. XIII. 153. ſeine dabey gegebene 23. Cautelen, XII. 317. widerlegt Scultetus, XI. 336. D. Förtſch XI. 485. XII. 130. M. Janus, XII. 1050. G. Nitſchius XIII. 131. kan auf D. Zeibichs Buch von der Erleuchtung nicht antworten, ibid. ſeine Poſtulata wegen Vereinigung in dieſer Lehre, XII. 111. ſchreibet ſich in dieſer Controverſie die Victorie zu, ꝛc. XI. 483. ſeine Hypoth. von der Rechtfertigung, XII. 1034. XIV. 984. welche widerlegt wird, XI. 340. von D. Blumbergen, XIV. 137. M. Janus zeiget, wie er hierinnen ſelbſt zurück gezogen, XII. 255. wider ihn vertheidiget ſich D. Schelwig in der Lehre von der Rechtfertigung, XII. 910. was er, D. Lange auf Timoth. Ver. Verſtellung deswegen geantwortet, XV. 132. ſeine Hypoth. von drey neuen Theilen des Glaubens verwirfft D. Lyſius, XII. 242. widerlegt D. Senſius, XII. 257. D. Blumberg XIV. 137. M. Janus, XII. 256. läßt nunmehro die drey alten Theile ſelbſt wieder zu, XIV. 984. ſeine Hypoth. de duplici ſenſu Scripturæ, XI. 693. XII. 317. widerleget M. Janus XII. 1049. faſſet nunmehro den ſtatum quæſtionis de ſenſu verbi ſpirituali anders, XIX. 321. ſeine Hypoth. von den Adiaphoris wird unterſucht, XII. 478. f. XV. 122. treibet ſie in ſeiner Mittel-Straſſe höher als

ſonſt

sonst, XV. 177. wird in dem Ober-Graizischen als ein Vorbild der Lehre in den Mittel-Dingen vorgeschrieben, XVII. 879. seine Hypothesis von den Grund-Wahrheiten, XIII. 153. von dem innern Menschen, XV. 826. von unmittelbaren Offenbahrungen XV. 161. XVI. 339. von dem privat-Lehr-Amt, XV. 664. von der Absolution, XII. 1119. von der Amts-Gnade eines unheiligen Lehrers. XI. 484. 694. XII. 316. 320. 499. 1119. XIV. 154. XIII. 153. von ihren Amts-Gaben, XIII. 154. M. Janus, daß er es hierinnen ärger mache als Dippel, XII. 1051. will nunmehro gratiam præ-venientem, assistentem & ministeria-lem, ja auch dona administrantia zu lassen, XII. 130. 319. s. M. Janus zeiget ihm 10. augenscheinliche Irrthümer, XII. 1051. D. V. E. Lœscheri specimen Theologiæ Langianæ à veritate deviæ XII. 494. Hierüber moquiret er sich, daß ihm nur 42. Irrthümer vorgehalten worden, da man doch 263. oder gar 300. hätte zehlen können, XV. 128. J. G. Jani Specimen errorum Langianorum rec. XIII. 508. Entwurff derer in seinem Creutz-Reich enthaltenen Irrthümer, XII. 1119. vertheidiget die allgemeine Bekehrung der Juden und Heyden, XII. 482. den völligen chiliasmum, ib. XVII. 276. es sey löblich, wann man die Intention habe auch manchen ausser der sichtbaren Kirche ein würckliches Antheil am Reiche GOttes zuzugestehen, XV. 119. daß der Pietismus eine Fabel sey, XII. 482. nennet die wider das Pietistische Wesen emanirte Edicta, Gewissens-Zwang, XV. 681. spottet der Seufzer über den betrübten Zustand der Kirchen, XVI. 1009. schmähet Wittenberg als ein anderes Rom und die Evangelische Kirche sey verderbt, XII. 481. lässet zu, daß die Bekehrung vom Verstande anfange, XII. 130. mitigiret seinen ehemahligen Satz, daß das Abendmahl keine Vergebung der Sünden conferire XII. 323. bekennet nunmehro, daß die Absolution der Kirchen-Diener nicht nur declarativa, sondern auch collativa seye, XVIII. 1066. will die Buchstäbliche Erkänntniß eines Gottlosen nicht mehr per se teufelisch nennen, XII. 130. noch sich des Worts Barbari bedienen, XII. 323. D. Zeibichs Anrede an ihn wegen seiner vielfältigen Veränderungen in gewissen Lehr-Puncten, XIV. 865. s. dissentiret selbst offt von D. Spenern, XVI. 1019. vertheidiget, daß ein Reformirter Theologus könne selig gepriesen werden, XII. 481. will, daß man vor seine Bekehrung nicht bethen solle, XV. 130. sein Urtheil von Tennhards Schrifften, daß man sich dadurch nicht einnehmen lassen solle, XV. 164. hält Petri Fall nicht vor so wichtig, daß er aus dem Stande der Gnaden gefallen, XI. 986. vertheidiget Aug. Fuhrmannen vergeblich, XV. 655. 659. 680. widerlegt Gich-

tels

teils Theosophische Send-Schreiben, XV. 120. C. Democriti Wegweiser und Poireti Hypotheſin von der Rechtfertigung, XIV. 985. des Quackers Barclaji Irrthümer, XIII. 152. den Indifferentiſmum ibid. die Vergötterung der Frommen, XV. 120. ꝛc. den Irrthum, daß die Seele des Menſchen und die Welt aus GOtt ausgefloſſen, ꝛc. ibid. die ſogenannten Inſpiriten, XV. 161. wird aber von ihnen hart angegriffen, XV. 536. XVII. 274. behauptet die Kinder-Tauffe, XII. 1095. ſeine Schrifften recommendiret D. Buddeus, XI. 462. ſeinen Antibarbarum Pr. Francke, XVII. 109. 288. ſeine Mittel-Straſſe G. Nitſchius XIII. 133. an ſeinem Commentario über die erſte Epiſtel Johannis hat Rusmeyer vieles auszuſetzen, XVII. 329. wider ihn werden die künſtlichen Diſpoſitiones der Predigten gerettet XI. 136. ſein Prognoſticon von M. Ferbern trifft nicht ein, XV. 147. M. Cr. Weiſens Schrifft wider ihn, Anti-Barbarus de jure manium barbare violato convictus, rec. XI. 985. M. Steuckards Unſchuld des Timothei Verini mitten in den falſchen Beſchuldigungen Herr Pr. Langens rec. XV. 1032. greifft ſolche hefftig an, XVI. 339. vertheidigt aber M. Steuckardt, XIX. 678. ſeines Anti-Barbari partes poſtericres, rec. XII. 477. D. V. E. Lœſcheri Apologeticon darwider ib. 483. ſeine Mittel-Straſſe zwiſchen der Abſonderung und Ketzermacherey, I. Theil rec. XII. II. Th. rec. XIII. 152. III. Th. rec. XIV. 983. IV. Th. rec. 117. Beantwortung deſſen, was er in dieſem Theil wider die Unſchuldigen Nachrichten vorgebracht, XV. 121. ſ. Ej. Geſtalt des Creutz-Reichs Chriſti, rec. XII. 1112. ſolches nennet er ſelbſt ominoſe Anti-Verinum, XIII. 854. darinnen ſoll nicht eine einzige Schmähung enthalten ſeyn, XVI. 340. iſt mit Conſens der ganzen theologiſchen Facultät, wie auch die Mittel-Straſſe, geſchrieben, XVIII. 478. Antwort auf D. Langens Einwürffe wider die Recenſion derſelben in den Unſch. Nachr. XV. 135. ſeine Erläuterung der neueſten Hiſtorie bey der Evangeliſchen Kirche, rec. XIX. 1140. daraus ziehet Seb. Edzard einen Machiavelliſmum pietiſticum, XX. 264. Ej. völlige Abfertigung des Timothei Verini, rec. XIX. 319. ſolche nennet D. Wagner mehr ein Paſquill als Apologie XX. 296. Ej. Nachricht von der Unrichtigkeit der Unſch. Nachr. IX. Theil, rec. XIII. 854. X. Th. rec. XV. 655. Ej. Unterricht von unmittelbarer Offenbahrung rec. XV. 161. eines Inſpiriten Erweiß, daß ſeine Schrifft von Offenbahrungen partheyiſch und hochgefährlich ſey, rec. XV. 536. - - ſcheinet auch Autor zu ſeyn vom Bedencken über den Theologiſchen Brief-Wechſel von Benennung der H. Tauffe, XX. 1025. D. S. Sculteti animadverſiones irenicæ ad Lan-

gianam de irregentitorum Theologia sententiam, rec. XI. 336. Erinnerungen wegen dieſer Animadv. Iren. gegen Herr Langen, ib. 340. f. M. Jo. Jac. Ferberi Schediaſma contra petulantem J. Langii calumniandi libidinem, rec. XI. 918. ſeines ſchändlichen Tractats, orthodoxia vapulans, will er ſich nicht mehr annehmen, XV. 678. noch des Terminiſtiſchen Streits, XII. 255. Noch härtere in dieſem Indice ſtehende Stellen übergehe ich und iſt auch bey denen obigen zu wiſſen, daß ſie aus der Feder ſeiner offenbaren Feinde gefloſſen ſind, denen er es eben ſo gemacht hat, wie theils hieraus, theils unten aus dem Art. Löſcher zu erſehen iſt. Wer noch mehr von ihme wiſſen will, ſchlage in Herrn Walchens Religions-Strittigkeiten der lutheriſchen Kirche folgende Stellen nach, da a. b. c. den 1ſten, 2ten und 3ten Theil anzeigen: was derſelbe des ſogenannten Pietiſmi wegen für Schrifften heraus gegeben a. 542. ſeqq. wo er den Urſprung der ſo genannten pietiſtiſchen Streitigkeiten herleite, a. 554. was er von der Erleuchtung eines Unwiedergebohrenen lehre a. 797. ingleichen von der Krafft und Sinn des Göttlichen Wortes b. 121. von der geiſtlichen Erfahrung, b. 309. vom lebendigen Glauben, b. 324. ſeqq. von der Creatur-Liebe, b. 397. ſeqq. von der Haltung der göttlichen Gebote b. 413. ſeqq. von der Amts-Gnade eines unbekehrten Predigers, b. 462. ſeqq. Von dem Amte eines gottloſen Predigers, b. 469. ſeqq. von der Privat-Abſolution, b. 480. ſeqq. demſelben wird die Schrifft: Theologia vapulans, beygelegt a. 845. deſſen Streit mit Thomaſio a. 845. c. 61. ingleichen mit Ferbern a. 846. mit Rumpæo a. 847. mit Förtſchen a. 926. ſeq. b. 263. mit Wernsdorffen, a. 927. mit Scultetо, a. 928. b. 263. mit Löſchern, b. 317. 329. 431. ſq. mit Jano, b. 319. ſq. 331. widerlegt Löſchers Erinnerungen wegen des Wayſenhauſes a. 868. gibt wider Schelwigen ſeinen antibarbarum heraus, a. 892. b. 28. ſq. was darinnen enthalten, b. 28. ſq. was er für ein Abſehen darbey gehabt habe, b. 29. was für Schrifften darwider heraus kommen, ibid. widerlegt Löſchers Timotheum Verinum a. 922. 984. ſeqq. gibt ſeine Mittelſtraſſe heraus, a. 954. ſqq. was er von den theologiſchen Syſtematibus halte, b. 104. vertheidigt ſich wider Löſchern wegen des imputirten Indifferentiſmi, b. 109. deſſen Gründe wider die Erleuchtung der Gottloſen b. 288. ſq. was er den Wittenbergiſchen Theologen in der Lehre vom Glauben vorgehalten b. 332. ſq. vertheidiget Breithaupten wider Löſchern wegen der imputirten doppelten Rechtfertigung b. 349. ſq. verwirfft die Mitteldinge b. 366. ſq. 368. ingleichen das Tanzen, b. 387. ſq. vertheidigt die Collegia pietatis wider Löſchern,

löscherin, b. 519. antwortet löscherin wegen der vorgeworffenen Hegung der Schwärmer, b. 530. seqq. ob er die Philosophie verwerffe b. 541. was er von den Offenbahrungen geurtheilet, b. 585. sq. ingleichen von der Lehre vom Gnaden-Ziel b. 918. von Arnds wahrem Christenthum c. 210. widerlegt Gichtels Sendschreiben, b. 804. seqq. warnet für Tennhards Schrifften, b. 843. Endlich sehe man ibid. im 4ten und 5ten Theil, so durch a. und b. bezeichnet werden, dieses nach: Schreibt wider Dippeln b. 1012. wider Fends fanatischen Indifferentismum b. 1072. wider löschern, b. 303. 306. wider Schellwigen wegen der Theologie der Unwiedergebohrenen b. 166. widerspricht zuerst dem Wertheimer Bibel-Werck, b. 1321. verwirfft das Tanzen b. 826. vertheidiget Hedingers Neues Testament b. 194. die Stuttgardische Bibel b. 1109. dessen Urtheil von Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie b. 984. thut eine Erinnerung von dem Gebrauch des Seligpreisens b. 783. handelt die Frage ab: ob ein wahrer Christ die eigentliche Zeit seiner Bekehrung gewiß wissen könne und müsse? b. 492. ob die Tauffe der Papisten schlechthin heilig zu nennen? b. 1119. bekommt Widerspruch wegen seines Antibarbari b. 750. wird unrichtiger Lehre vom Glauben beschuldiget b. 751. Bey Herrn Göcken heisst es: Dieser sattsam bekannte Mann gehört als ein Gelehrter unter die Polygraphos und als ein Gottesgelehrter unter die, welche ihr Leben fast in beständigen Streitigkeiten zugebracht. Er zeige uns selbst an einem Orte, wie er so vieles habe schreiben können, ohngeachtet er nach der Ehre der Polygraphie nie sehnlich gestrebet. Er ist nemlich vom frühen Morgen an bis in die späte Nacht ohne Unterlaß beym Studieren und Schreiben und hat solches ohne Nachtheil seiner Gesundheit bisher aushalten können. Denn obgleich seine Person nicht starck, so ist doch seine Gesundheit desto stärcker, wie er denn wenigstens 1724. noch nie einige Kranckheit ausgestanden hatte. Sein Verstand ist feurig, und hurtig in seinen Würckungen und die Geschwindigkeit der Hand im Schreiben kommt der Munterkeit seines Kopfes im Dencken völlig gleich. Er pflegt wenig nachzuschlagen, sondern schreibt mehrentheils aus eigenem Nachdencken. Dabey hat er zu Halle nichts anders als seine Collegia abzuwarten gehabt, die ihm freylich wohl keine grosse Mühe der Zubereitung mögen gekostet haben. Wenn man nun dieses alles bedencket, so darff man sich über die Menge seiner Schrifften eben nicht gar zu sehr verwundern. Herr Stolle sagt: Unter den Langischen Schrifften sind die Grammaticalischen und Exegetischen vor den andern zu loben. Der Me-

dicinæ Mentis will ſich kein philoſophiſcher Patiente mehr bedienen. Viele ſeiner Schrifften haben das Glück gehabt, offt aufgelegt zu werden. *Gloria Chriſti.)* Es beſtehet daſſelbe aus zween Tomis, die doch aber zuſammen in einen ſtarcken Band gehen. Der erſte hält im erſten Theil in ſich einen vollſtändigen Commentarium über die Offenbahrung Johannis, darinnen der Teutſche mit mehrern erläutert, auch gezeiget wird, wie weit die Vitringianiſche Anacriſis über dieſes Buch zutreffe, oder nicht. Im andern Theil wird das Apocalyptiſche Syſtema zum Hermeneutiſchen Schlüſſel gemacht zu vielen gantzen Pſalmen und Capiteln, auch vielen einzeln Stellen in den ſämmtlichen Propheten, welche nebſt vielen Ceremonialiſchen und Hiſtoriſchen Vorbildern, ohne demſelben unmöglich, recht und richtig erklärt werden können; dabey denn die gelehrte Arbeit des berühmten *Vitringæ* über den Propheten Eſaiam fleißig conferirt und gleichfalls gezeiget iſt, wie weit ſie ihre Richtigkeit habe, oder nicht. Der andere Tomus hat auch zwey Theile, davon der erſte iſt Anti-Socinianus, in welchem nach der Dogmatiſchen Demonſtration, daß allein im Alten Teſtamente über tauſend Erweis-Gründe von der wahren Gottheit Chriſti vorhanden ſind, der Racoiſche Catechiſmus von Frage zu Frage abgedruckt und widerleget iſt: Der andere Theil iſt der giftigen Schrifft des Rabbi Iſaacs, darinnen er die Chriſtliche Religion und die Bücher des Neuen Teſtaments beſtreitet, von Capitel zu Capitel entgegen geſetzet. Dazu kommt der ausführliche Anhang von der allgemeinen Gnade GOttes, welcher von denen davon in Teutſcher Sprache ausgefertigten Tractaten gantz unterſchieden iſt. Denn nachdem jene, auf Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen allergnädigſte Anweiſung, nur auf den Unterricht der Ungelehrten gehen; ſo iſt dieſe lateiniſche Abhandlung den Gelehrten zu mehrerm Dienſte alſo verfaſſet, daß ſie darinnen bey der Prüfung des Dordrechtiſchen Syſtematis auf alle ſtrittige fünff articulos gerichtet und was zur Vertheidigung des abſoluti Decreti, aus der Pfaltz, aus Holland und aus der Schweitz, der Lehre von der allgemeinen Gnade entgegen geſetzet iſt, zugleich beantwortet worden, doch ohne Benennung der Herren Auctorum. *Cauſſa Dei)* Herr **Colerus** hält im 1. Theile der Theol. Bibl. zwar einige Poſtulata in dieſem Buche nicht für gantz unſtreitig, das Buch ſelbſt aber für eine der beſten Schrifften des Verfaſſers, weil darinn alles ordentlich, nachdrücklich und zulänglich vorgetragen ſey. Er ſetzt hinzu: „Es wäre zu wünſchen, daß, da doch „Herr D. Lange zu Streit- und Wi„derlegungs-Schrifften gleichſam ge-

„bohren

„boheren und aufgelegt zu ſeyn ſcheine, er diſſfalls ſein feuriges Talent „eher wider Atheiſten, Naturaliſten, „oder wie er nächſtens verſprochen, „wider Juden, Türcken und Socinianer, als gegen ſeine eigene Glaubens-Genoſſen, oder mit denen er „in einer Kirche lebet, angewendet „haben möchte.„ *Cauſſ. Dei. T. 2.)* Eine gute Nachricht davon und eine rühmliche Beurtheilung deſſelben ſiehe in der Theol. Bibl. P. 16. *Cauſſ. Dei. T. 3.)* Es wird ſehr gerühmt in den Act. Erud. 1727. Jul. Sihe auch die auserl. Theol. Bibl. P. 28. *Hareſol.)* Bey der Erſten finden ſich einige Anmerckungen gegen Herrn Prof. Hollmanns Schrifft von der harmonia præſtabilita angehänget. *Hermenevt.)* Herr Götten ſagt: Merckwürdig iſt der deutlich gezeigte Unterſcheid der Schreib-Arth der GOttes-Männer. Der Anhang iſt ſtärcker als das Buch und enthält eine Erklärung der beyden erſten Capitel des erſten Briefs an den Timoth. desgleichen des Orts Rom. VIII, 18-23. *Medic. ment.)* Iſt unter anderem auch zu London aufgelegt. *Oec. ſal. dogm.)* A. 1739. kame es zu Halle teutſch heraus, unter dem Titul: Ordentliche Verfaſſung aller zur Chriſtlichen und Evangeliſchen Religion gehörenden Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten, dem Verſtande zur leichten Faſſung und Beurtheilung, dem Gedächtniß zur feſten Behaltung und dem Willen zur geſegneten Neigung gemäß eingerichtet und aus dem lateiniſchen ins Teutſche überſetzt von dem Verfaſſer ſelbſt. Hier wird manches etwas weitläufftiger und mit einiger Veränderung ausgeführet als es im lateiniſchen geſchehen. *Petri)* Sind die auch oben fürgekommene Commentarii in anderer Form. *Socin.)* v. Act. hiſt. eccl. P. 19. p. 130. *Theol. lit.)* Siehe Aus. Theol. Bibl. II. Th. woſelbſt es als ein nützliches Buch ſonderlich vor Studioſos Theologiæ und als eine kleine Theologiſche Bibliothec gerühmet, verſchiedenes aber z. E. Partheylichkeit daran bemercket wird, welches auch in der Teutſchen Act. Er. XCV. Th. mit mehrerem geſchiehet. Herr D. Lange hat hierinn zugleich einen nützlichen Vorſchlag von einer neuen lateiniſchen Uberſetzung der gantzen Bibel gethan, die zugleich einen Commentarium durch Hülffe einiger Zeichen abgeben ſolle. Apoſt. Licht) v. Hall. Intell. 1729. p. 85. Dav. Salom) v. Teutſch. Act. erud. P. 216. Gerecht. Rüge) Gegen *Thomaſium.* Gnade) Herr Götten ſagt: Hinten an ſtehet eine Beſchluß-Rede an die Saltzburgiſchen Gemeinden in Preuſſen. Bey der andern Auflage iſt auch noch ein allergnädigſt veranlaſſeter Zuſatz beygefügt, darinn die Einwürffe, welche aus Bayle dictionaire hiſt. & crit. inſonderheit aus dem Artickel vom Irrthum der Manichäer, genommen zu werden pflegen,

untersucht und beantwortet sind. Es hat dieses Buch nicht nur bey den Gelehrten einen recht grossen Beyfall wegen seiner Deutlichkeit, Bündlichkeit und Bescheidenheit, gefunden, sondern Sr. Königl. Majestät in Preussen haben es selbst sowohl aufgenommen, daß dieselben darüber ein besonderes Wohlgefallen bezeuget, ja auch in einem allergnädigsten Befehl an alle Dero Regierungen und Consistoria erlaubt, daß die Prediger aus den Mitteln ihrer Kirchen die oben angeführten Teutschen Erklärungen der Bibel des Herrn D. Langens nach Materien und Bänden ankauffen und diese Bücher beständig bey den Pfarren bleiben möchten. Welches denn vor den Herrn D. Langen als Verfasser und Verleger eine so grosse Gnade als Ehre war. Die über dieser Schrifft entstandene Strittigkeiten aber werden in den Act. hist. eccl. also erzählt: Diese Schrifft ist 1732. zum Erstenmal gedruckt und seit der Zeit vielmal neu aufgelegt worden. Der erste Gegner, den sie fand, war ein 80. jähriger Prediger zu Geissmar und Hadamar im Heßischen, Nahmens Johann Jacob Waldschmidt, der folgenden Tractat ans Licht stellete: „ Die heilsame „ Gnade GOttes aus der heil. Schrifft „ vorgestellet, mit Verwerffung der so „ genannten allgemeinen Gnade von „ Herr D. J. Langen, in einer Schrifft „ vorgetragen und mit gründlicher Wi„ derlegung dessen vorgebrachten Be„ weisgründen aufgesetzt und heraus„ gegeben von J. J. Waldschmidten. „ Marburg, 1735. 1. Alph. in 8. Hr. D. Lange hält davor, daß man den Haupt-Innhalt dieses Buchs p. 12. §. III. der Einleitung finde, wo der Verfasser aus 1. B. Mos. 3, 15. schliessen will: „ GOtt der HErr habe schon „ damals bey dem Fall die gantze Welt „ in 2. Hauffen getheilet, und dem ei„ nen Hauffen Christum zum Haupt „ gegeben, den andern aber dem Sa„ tan gelassen. „ Es haben einige vermuthen wollen, Herr Waldschmidt habe nur den Nahmen, ein anderer aber die Ausführung zu diesem Tractat hergegeben. Herr D. Lange befestigte gleich hierauf die Wahrheit, die er in seiner ersten Schrifft vorgetragen, noch weiter in einer andern, welche den Titel hat: „ Fester Grund der „ Evangelischen Haupt-Lehre von der „ allgemeinen Gnade GOttes in be„ scheidener Prüfung der derselben von „ dem Herrn J. J. Waldschmidt, „ entgegen gesetzten Schrifft, die heil„ same Gnade genannt, erwiesen von „ D. J. Langen. Halle, 1735. 9. Bogen in 8. Er stellete in der ersten Section die eigentliche Meynung seines Gegners vor und bemerckete, wie er keinem von seinen Postulatis nachgekommen sey. In der andern erwiese er, daß die Lehre von der allgemeinen Gnade noch feste stehe und rettete sonderlich im 2ten Capitel die Schrifftstellen Röm. 14, 15. 1 Cor. 8,

11.

11. 2 Petr. 2, 1. Hebr. 10, 29. Ezech. 3, 17-21. Matth. 23, 27. von den Waldschmidtischen Mißdeutungen. Dieser feste Grund wurde auch in gedachtem Jahre der 4ten Auflage von des Herrn D. Langens ersten Tractat beygefügt; worzu noch kam: „Anhang vom Ursprung der Sünde, „mit der Beantwortung der Einwürfe, welche aus des gelehrten P. *Bayle* „Dictionaire historique & critique, sonderlich aus dem Artickel vom Manichaeismo, wider die bey den lehre von der allgemeinen Gnade zum Grund gesetzte Materie vom Fall Adams genommen zu werden pflegen; welcher Anhang auch schon bey der 2ten und 3ten Auflage befindlich gewesen. Noch in eben demselben Jahre setzte Herr Waldschmidt dem Herrn D. Langen einen neuen Tractat entgegen, mit der Aufschrifft: „Die heilsame Gnade GOttes mit „Widerlegung des sogenannten festen „Grundes der Evangelischen Haupt„lehre von der allgemeinen Gnade „GOttes, durch D. J. Langen auf„und der heilsamen Gnade entgegen „gesetzt, gerettet, und herausgegeben „von J. J. Waldschmidt, Mag. „burg. 1735. 15. B. in 8. Er gieng darinnen den festen Grund von Stück zu Stück durch und fügte alsdenn eine Antwort nach seiner Art hinzu. Hierauf trat ein neuer Widersacher der allgemeinen Gnade auf, welcher folgendes schrieb: „Die Evangelische „lehre von der nicht allgemeinen „Gnade aus der heil. Schrifft mit „Beystimmung der gesunden Ver„nunfft gründlich erwiesen und her„nach wider die Einwürffe gerettet „und befestiget mit beygefügter An„weisung zum würdigen Gebrauch, „aus Liebe zur Wahrheit und auf „vieler Freunde Veranlassung vorge„tragen von Joh. Phil. Spitz. 8. 1735. Man wird schon aus dem Titel sehen, daß sich der Autor in allen Stücken dem Herrn D. Langen hat wollen entgegen stellen. Zu diesem kam auch noch der dritte, nemlich Gregorius *Heinsius* Cattimelibocus, der heraus gab: „Schreiben an seinen „Timotheum, in welchem auf des „Herrn D. und Prof. J. Langens „Schrifft von der sogenannten allge„meinen Gnade GOttes ein reiner und „deutlicher Begriff von derselben, ein„tzig und allein aus der heil. Schrifft „mitgetheilet und alle Schwierigkeit „gehoben, zuförderst aber Hr. D. und „Prof. Rusen zu Jena Unfug gezei„get wird ꝛc. Marburg, 1736. 17. und 1. halben Bogen, 8. Es hatte nemlich Hr. Wolffgang Adolph Schrön, Subconrector bey dem Weimar. Gymnasio illustri 2. Schrifften berühmter Theologorum über das 9. Capitel an die Römer, mit seinen Anmerckungen unter dem Titul: „Beytrag zu „der heilsamen lehre von der allgemei„nen Gnade GOttes, die allen Men„schen offen stehet; in Jena 1734.

zum Druck beförderte, welche Herr D. Ruß mit einer Vorrede begleitete, darinnen er behauptete, daß die Reformirte Kirche 4. Grund-Irrthümer hege, die also der Vereinigung derselben mit unserer Kirche im Wege stünden. Das ist es, was Herr *Heinsius* einen Unfug nennet, und weswegen er dem Hrn D. Ruß auf eine niederträchtige Art sehr hart begegnet. Herr D. Langen tractiret er etwas bescheidener. Er hat den Tractat selbst, in 8. Capitel getheilet. In dem ersten handelt er von der Gnade überhaupt. In den drey folgenden will er das Objectum, das eigentliche Hauptwerck und den Endzweck der Gnade GOttes vorstellen. Das 5te soll zeigen, in was vor einem Sinn die Gnade in der heil. Schrifft allgemein genennet werde; das 6te aber, daß die Lehre von der wahrhafftig (d. i. im Reformirten Verstande) allgemeinen Gnade weder der Natur GOttes und des Menschen, noch der Freyheit des menschlichen Willens entgegen seye. In den beyden letzteren will er die Gründe des Herrn D. Langens widerlegen. So viel ist uns von den Bemühungen der Herrn Reformirten in Teutschland gegen Herrn D. Langens Schrifft bekannt worden. Die Bewegungen aber, welche dieselbe in Holland macht, sind nicht geringer. Mann hatte des Herrn Waldschmidts obgedachten Tractat ins Holländische übersetzt ans Licht gestellt. Es fand sich gleich darauf jemand, der auch des Herrn Langens seinen ins Holländische versetzte und mit folgender Aufschrifft drucken ließ: De Evangelische Leer van de Algemeene genade uit de heilige schrift, in overeenstemminge met de gesonde Reede, grondig beweesen, en vervolgens met de tegenwerpingen, gered, en bevestigt, met bygevoegte aanwysing ten nuttigen gebruyke voorgedraagen op allergenadig-Koninglyka Aanleiding door Dr. Joachim *Langen* -- uit 't Hoogduits vertaalt Amsterd. in 8. Diese Uebersetzung ward häuffig gekaufft und gelesen, daß man sie auch gar bald zum andernmal auflegen mußte. Nicht nur Lutheraner, sondern auch Reformirte lasen sie begierig und auch diese lasen sie nicht nur, sondern viele unter ihnen fanden auch die Beweißthümer vor die darinnen vorgetragene Wahrheit hinreichend genug, der Lehre von der allgemeinen Gnade den Eingang in ihre Hertzen nicht länger zu verwehren. Hierdurch wurde der Eyfer der reformirten Herrn Theologen, sonderlich des Herrn van den Honert und des Herrn Driessen von neuen angeflammet, ihre Meynung von der besondern Gnade sowohl in Predigten als Schrifften zu vertheidigen. Daher rühret vornemlich folgender Tractat des letztern, welchen er holländisch geschrieben, der aber auch in teutscher Sprache heraus kommen sub tit. „Herrn Ant. *Driessen*, SS. Theol. D. „&

„ & Prof. ordin. der Universität zu „Gröningen, erwiesene, erläuterte „und vertheidigte Lehre der besondern „göttlichen Gnade des Herrn Joachi„mi *Langen* -- mit Genehmhaltung „des Herrn Verfassers aus dem Hol„ländischen übersetzt, von Johann „Wilhelm **Lustig**, Organisten der „Martini Kirche in Gröningen. Franckfurt und Leipzig, 1738. 10. B. in 8. Herr **Driessen** hat schon vor 10. Jahren seinem Lumini & doctrinæ SSæ, unter welchem Titul er ein Systema Theologiæ zu **Gröningen** in 4. edirt, im Anhang einen Tractat, genannt Gratia victrix in loco ad Rom. IX, 6-25. beygefügt, der hernach auch Holländisch gedruckt worden, und in welchem er den rechten Verstand gedachter Schrifftstelle anweisen, die Auslegung des remonstrantischen Professors, Phil. von **Limborch**, widerlegen, und sonderlich in der 6. Abtheilung zeigen wollen, wie der Zwiespalt zwischen uns und den Reformirten über die Lehre von den Rathschlüssen und der Gnade könne beygeleget werden. Dieser neue Tractat solle nun eine Fortsetzung des vorigen und zugleich eine Widerlegung des Herrn D. **Langens** seyn, an welchem Herr **Driessen** in der Vorrede tadelt, daß er nicht mit seiner Beurtheilung heraus gerücket, ob der Unterschied (in der Lehre von der Gnade) so groß sey, daß die Vereinigung der Reformirten und Lutheraner deswegen keinen Fortgang haben könne? da doch Herr **Lange**, nach Herrn **Driessens** Erachten, der Absicht Sr. Königl. Majest. in Preussen nähere Folge würde geleistet haben, wenn er mit bündigen Schlüssen erweisen können, daß, und wie dieser Streitpunct keine solche Klufft sey, welche die Vereinigung unmöglich mache. Herr **Driessen** nimmt sich also vor, in dieser Schrifft, theils der Wahrheit (wovor er seine Meynung hält,) von der besondern Gnade ein helles Licht anzuzünden, theils auch Vorschläge zu thun, wie dieser Streit-Punct so zu handhaben, daß er die Vereinigung nicht hindere. Auf das letztere zielet vornehmlich, was er pag. 148. u. f. schreibet: Er gestehet, es sey in der Lehre von der Gnade zwischen uns und ihnen ein wesentlicher Unterschied und es sey dieser Streit-Punct gantz anders beschaffen, als der andere wegen der Mittheilung der Eigenschafften und wegen der Gegenwart des Heylandes im Abendmahl (seiner Meynung nach,) entweder gar kein Streit, oder doch von geringer Wichtigkeit finde. Inzwischen sey nun die Frage, ob dieser Streit wegen der Gnade von solcher Beschaffenheit wäre, daß er die äusserliche Kirchliche Gemeinschafft verhindern könne? oder daß man, ob gleich hierinnen von verschiedener Befassung, die Uebung des Gottesdienstes gemein haben könne? Hier machet Herr **Driessen** einen Unterschied zwischen einen Grund-

Irrthum und einem Irrthum am Grunde und spricht, es irre nicht ein jeder, der am Grund irre, deswegen auch gründlich. Er erläutert dieses mit dem Exempel der Arminianer und Lutheraner. Jene, spricht er, hegen den Irrthum mit seiner gantzen Verknüpffung, nemlich mit den übrigen verläugneten Grundwahrheiten; diese hegen zwar den besondern Irrthum, halten aber die übrigen Grundwahrheiten veste. Der Irrthum ist also nach seiner Vorstellung bey jenen gründlich, nicht aber bey diesen, und die kirchliche Gemeinschafft der Reformierten mit diesen kan also statt finden, nicht aber mit jenen. Sagt man nun, der Dordrechtische Synodus habe die Lehre der Remonstranten von der Gnade verworffen, er habe also auch die Lehre der Lutheraner verworffen, indem diese in dem besagten Punct mit jenen überein kämen; so antwortet Herr Driessen: es sey wahr, was dieser Synodus an den Remonstranten verurtheilet, habe er auch an den Lutheranern verurtheilet, wenn diese mit jenen einerley Meynung hegeten; allein es sey nicht wahr, daß diese mit jenen einerley Meynung wären in den Puncten, die man zu Dordrecht verdammt. Z. E. wenn ein Arminianer sage: man könne der Gnade widerstehen und, sie könne verlohren werden und ein Lutheraner spräche eben dasselbe, so wäre es doch nicht einerley. Denn wenn ein Arminianer Gnade nenne, behalte er davon kaum mehr als den blossen Schall, ein Lutheraner aber erkenne richtig, was darunter zu verstehen. Also sey es nicht an dem, daß der Dordrechtische Synodus die Lehre der Lutheraner verworffen. Gesetzt aber auch, meynet er ferner, diese Kirchen-Versammlung habe den Vorsatz gehabt, die Remonstranten öffentlich, die Lutheraner aber verdeckt, zu verurtheilen, so sey doch das Ansehen der Reformierten Kirche noch eben so groß, als damals, wenn sie in einer solchen Versammlung, wie zu Dordrecht, vorgestellet würde. Daferne nun der Kirchen-Friede auf billige Bedingungen könnte getroffen werden, so könnte sie erklären, sie erkenne die Meynung der Dordrechtischen Väter nicht anders, als auf die Weise, daß sie den Lehrsatz von der Gnade in den Remonstranten als einen Grund-Irrthum verworffen, ihme aber in den Lutheranern nicht vor einen Grund-Irrthum gehalten. Und auf solche Art glaubet er, daß dieser Synodus der Vereinigung keine weitere Hinderung in den Weg legen werde. Doch setzet er noch hinzu, die Lutheraner müßten alsdenn auch die Erklärung thun, daß sie nicht zugäben, daß man in den symbolischen Büchern ihrer Kirche die Reformierten als gründlich irrende ansehe, sondern man bekenne in selbigen das Gegentheil. Wir haben diese Vorstellung des Herrn

Driessen

Drieſſen etwas umſtändlich anführen wollen, damit man daraus ſehe, ob er das geleiſtet, was Herr D. **Lange** nicht thun können, nemlich ob er mit bündigen Gründen erwieſen, daß und wie der Unterſchied der Lehre von der Gnade keine ſolche Kluft ſey, welche die Vereinigung unmöglich mache. Inzwiſchen wird nun jetzo auch der veſte Grund des Herrn **Langens** ins Holländiſche überſetzet, gedruckt, und wird verſichert, daß dieſe Schrifften und die Evangeliſche Wahrheit in denſelben ſonderlich bey den Politicis und Kaufleuten in Holland ſchon groſſen Eingang gefunden. S. Hamb. Berichte, 1736. p. 739. und p. 854. ingleichen 1737. p. 776. und 1738. p. 17. A. 1738. hat Herr **Lange** auch die dritte Schrifft von dieſer Materie an das Licht geſtellet, unter dem Titul: Weitere Ausführung der Evangeliſchen Hauptlehre von der allgemeinen Gnade, darinnen der richtige Verſtand derjenigen Schrifftſtellen, in welchen bezeuget wird, daß die Liebe GOttes in Chriſto auf die gantze Welt, oder darinnen auf alle Menſchen gehe, mit 24. wichtigen Gründen gegen den geſchehenen Widerſpruch in dogmatiſcher Abhandlung erwieſen und mit mehrern erläutert wird. Halle 1738. 8½ Bogen, in 8. Ob er gleich in der Vorrede die Prüfung aller der Schrifften, ſo wider das, was er in dieſer Materie geſchrieben, herausgekommen ſind, vor unnöthig hält, ſo hat er doch ſeiner Gloriæ Chriſti &c. einen Anhang dawider beygefüget, wie oben zu ſehen. **Moſaiſch.)** v. Deutſch. Act. Erud. 167. Theil. Die Einleitung iſt 1734. 8. beſonders gedruckt. 130. **Frag)** v. Hall. Intell. 1734. p. 440. Hierzu kamen nachmals: Zweyer Philoſophen, aus ihrer eigenen Bewegung verfertigter und zuſammengedruckter Erweis, daß die in gedachten Fragen vorgelegte Knoten in der verſuchten Antwort keinesweges aufgelöſet, noch die bekannte mechaniſche Philoſophie von ihren Vorwürffen gerettet worden. **Proph. Licht)** v. nov. Act. Erud. 1739. Jan. Deutſch. Act. Erud. 225. Theil. **Relig. Spött.)** v. Act. hiſt. eccl. T. 1. App. p. 15. Es kame dagegen heraus: Die veſtgegründete Wahrheit der Vernunfft und Religion in dem Erſten Theile des Wertheimiſchen Bibelwercks, gegen Herrn J. **Langens** Schmähſchrifft, vertheidiget durch den Verfaſſer von der freyen Uberſetzung der Göttlichen Schrifften. Wertheim, (1735.) 4. v. ibid. p. 19. Zu Anfang des Jahres 1736. kame Leipzig und Halle 1736. 4. von Herrn **Langens** Schrifft eine vermehrte Auflage heraus, weil die Erſte von 1500. Exemplarien in drey Monathen diſtrahiret worden ware. Es iſt dieſe Schrifft mit der dritten und vierten Section vermehret worden. In jener wer-

den einige Stellen aus dem Wertheimischen Pentateucho in besondere Prüfung gezogen, nemlich aus dem 1. Buch Mose Cap. 16. C. 18. C. 19. C. 21. und 22. und gewiesen, daß die Erscheinung des Sohnes GOttes und die Vorbilder des Messiä allenthalben verläugnet und verdrehet werden. Die vierte Section aber hält in sich die Num. 2. gedachte Recension dieses Pentateuchi in den Hamb. Berichten nebst einigen Anmerckungen; die No. 9. und 10. angeführte Rechtfertigung nebst ihrer Widerlegung von Wort zu Wort aus eben diesen Berichten; eine kurtze Antwort auf die N. 11. gemeldte Recension der Wertheimischen Vertheidigung in den Leipziger gel. Zeitungen; den Anfang des Jenaischen Festprogrammatis teutsch und lateinisch; ferner einen Auszug aus einem Schreiben von dem regierenden Herrn Grafen Ludwig Moritz zu Löwenstein-Wertheim, welcher ebenfalls seinen größten Verdruß an dem Bibel-Werck bezeuget und verspricht, an dehortationibus nichts ermangeln zu lassen. Siehe Hamb. Berichte, 1736. Num. 16. pag. 142. Es vertheidigte auch Herr **Bertram** Herrn **Langen** gegen diese Schrifft des Lügenschmids. **Abr. der Wolf. Phil.**) Diese Pieçe ist Teutsch und Frantzösisch einzeln und mit andern mehrmalen gedruckt. Sie gabe Gelegenheit zu der bekannten Commißion, welche Ihro Königl. Maj. in Preussen A. 1736. wegen der Wolfischen Philosophie niedersetzten; davon in Herrn **Ludovici** Historie der Wolfischen Philosophie und denen dagegen heraus gekommenen Schrifften vieles zu lesen ist. **Wortes**) Dieses wird als eine zu Gardelegen in der alten Marck gehaltene Predigt von Herrn **Götten** angeführt; Herr **Lange** gedencket aber ihrer nicht unter seinen Schrifften. Herr **Götten** schreibt: Die Orthodoxia vapulans, welche 1701. heraus kam ohne Nahmen des Verfassers, wird zwar auch Herrn D. **Langen** zugeschrieben, aber weil er sie selbst nicht mit in das Verzeichnus seiner Schrifften gesetzt, habe ich sie auch heraus gelassen.

Langhansen (Christoph) S. Theol. Doctor und Professor ordinarius zu Königsberg, dritter Hof-Prediger, auch Professor ordinarius der Mathematic und erster Inspector des Collegii und Convictorii zu Königsberg, Mitglied der Königlich-Preußischen Societät der Wissenschafften; (1) geb. zu Königsberg, 1691. 9. Nov. studierte allda und zu Jena, woselbst er 1713. Magister wurde. Nachdeme er Teutschland durchreiset, wurde er 1716. Professor extraordinarius der Mathema-

(1) v. **Göttens** jetztleb. gelehrt. Europ. P. 1. p. 269.

Digitized by Google

thematic zu Königsberg, 1717. Doctor und Profeſſor extraordinarius Theologiæ, 1719. Profeſſor ordinarius der Mathematic und Mitglied der Berliniſchen Societät der Wiſſenſchafften, 1721. erſter Aufſeher der Alumnorum und des gemeinen Convictorii, 1722. dritter Königlicher Hof-Prediger und 1725. mit Beybehaltung der vorigen Stellen, Profeſſor Theologiæ ordinarius. **Schrifften:** Diſſ. de *Aurora* boreali 1716. 17. Mart. obſervata; Königsberg, 1716. De Menſuris Regni *Boruſſiæ* hodiernis; ib. 1717. Diſſ. de *Eclipſi* lunari, Præſ. D. Blæſing; Königsberg, 1711. Diſſ. de *Eclipſi* ſolari, occaſione Eclipſeos 1715. d. 5. Maji apparituræ; ib. 1715. Diſſ. de Obliquitate *Eclipticæ*; ib. 1719. Diſſ. de proportione in *Juſtitia* obſervanda; Præſ. M. Frid. Stadtländer; Königsberg, 1708. Diſſ. de Concordia rationis cum fide in locis de *Juſtitia* Dei & inde profluente neceſſitate Satisfactionis; Königsberg, 1732. 4. Dubia circa Monades *Leibnitianas*; ib. 1721. (iſt des Reſpondentens, Herrn Gottſcheds, Arbeit.) Diſſ. de neceſſitate omnium, quæ exiſtunt, abſoluta, in Theodicea a *Leibnitio* aſſerta; ib. 1724. Apologia Diſſ. de neceſſitate, &c. Königsberg und Halle, 1725. Progr. de Dono *Linguarum* Apoſtolis collato; Act. 2, 4. 1733. De Miraculorum defectu B. *Luthero* male exprobrato; Præſide H. Lyſio; ib 1717. 4. Progr. ex Hiſtoria Auguſtanæ Confeſſionis, unius Spiritus diverſa dona in *Luthero* & Melanchthone demonſtrans; ib. 1730. Diſſ. de *Menſe* veterum Ebræorum Lunari; Jena, 1712. Diſſ. de *Parallaxi*; ib. 1716. Progr. de ignoto *Spiritu* S. ad Act. 19, 2. ib. 1727. Diſſ. de figura *Telluris* mathematica; ib. 1724. Notæ & animadverſiones in Anonymi Syſtema *Theologiæ* Aſtronomicæ; ib. 1718. Anmerckungen über die Erklärung eines regulairen oder regulmäßigen Cörpers; in der Königsb. Intell. 1736. n. 29. Beſchreibung der zu- und abnehmenden ſtrengen Kälte vom 8. bis 15. Jan. 1740. in den Königsb. Anz.

Anmerckungen.

Theod. Leibn.) Man hat ſie nachhero zu Halle wieder auflegen laſſen. Uber dieſe Diſſertation iſt der Herr Verfaſſer mit Herrn Strählern in einen Streit gerathen. Es wird in ſelbiger der Satz des zureichenden Grundes unter andern verworffen. Denſelben vertheidiget wider Herrn Langhansen der Herr Strähler in ſeiner erſten Diſſertation de exiſtentia Dei &c. §. 277. und in der Vorrede der andern; dagegen jener in

einer besondern Schrifft sich verantwortete, worauf endlich Herr Strähler abermal eine Schrifft verfertigte und also das letzte Wort behielte. *Apolog.*) Ist nebst der Dissertation selbst auch zu Halle nachgedruckt.

Lau (Samuel) Gräflich-Stollbergischer Hof-Prediger und Consistorial-Rath in Wernigeroda. **Schrifften**: Die Lehre vom H. **Abendmahl**, nach desselben Absicht, Beschaffenheit und rechten Gebrauch; Wernigeroda, 1735. 8. Beantwortung der Frage: ob es nothwendig, die Zeit seiner **Bekehrung** zu wissen oder sonst ein Kennzeichen eines unbekehrten Zustandes daraus zu nehmen; 1732. 8. vermehrt Jena, 1734. 8. Die Seligkeit der **Glaubigen** in der Gemeinschafft JEsu Christi, nach einigen besonderen Evangelischen Gnaden-Wohlthaten und der daraus fliessenden geseegneten Krafft zur Heiligung und Verläugnung erwogen, mit einer Vorrede: ob es zu dieser verderbten Zeit sicher genug sey, das Evangelium mehr, als das Gesetz, zu treiben? 1735. 8. Die gewaltige Lehre JEsu Christi von der **Wiedergeburt**; Stuttgard, 1738. 8.

Anmerckungen.

Abendm.) v. Samml. zum Bau des N. Gott. Part. 36. pag. 435. ibi: Diese zwar kleine, aber gar gründliche und erbauliche Schrifft, stellet nicht nur in 5. Capiteln das nöthigste vor, was von den göttlichen Absichten des heiligen Abendmahls, von der eigentlichen Beschaffenheit desselben, von den Personen, die dazu gehen können, von den zweyerley bey dieser heiligen Handlung sich äussernden Abwegen und endlich von der darzu erforderlichen Zubereitung zu wissen ist; sondern erläutert auch, viele besondere in diesen unsern Tagen vorgefallene Fragen, auf eine gar nutzbare und erweckliche Art: So wird zum Exempel gleich in dem ersten Capitel erwogen und ausgeführet: Ob das heilige Abendmahl auch ein Mittel sey zur ersten Busse? Ob man zu einem gantz speciellen Endzweck dazu gehen könne? Ob die ersten Gnaden-Rührungen dadurch zu stärcken seyn? In dem andern Capitel kommen unter andern die Fragen vor: Wie jetzo noch ein Abendmahl werde? Wer eigentlich ein Abendmahl machen könne? Ob es durchs Gebeth der Glaubigen gemacht werde ꝛc. ꝛc. **Bekehrung**) Von dem Innhalt und dem aus Gelegenheit dieser Schrifft ferner an das Licht getretenen meldet Herr **Walch** folgendes: Die Schrifft ist in drey Theile getheilet. In dem ersten erkläret er, in was vor einem Verstand die Frage mit ja

zu

zu beantworten. In Ansehung der Zeit erinnert er, daß man dadurch nicht nothwendig Minuten, Stunden, Tage, oder andere dergleichen kleine und genaue Abtheilungen derselben; sondern nur dieses verstehe, daß man überhaupt eine Zeit müsse angeben können, darinnen man zu GOtt sey gezogen worden, wobey man jedoch diejenigen auszunehmen habe, die in ihrem Tauf-Bund geblieben und sich im Stande der Anfechtung befänden. In dem andern ist der Beweis enthalten, welcher also geführet wird: die heilige Schrifft stelle die Bekehrung eines Menschen als eine solche Sache vor, dadurch bey demselben eine grosse und sehr merckliche Veränderung gewürcket werde: bey dieser Veränderung müsse der Mensch in sich selbst vieles und mancherley empfinden; müsse er die Bekehrung an sich gefühlet haben, so sey er sich auch nothwendig bewust, daß eine grosse Veränderung mit ihm vorgegangen. Sey man sich seiner Bekehrung bewußt, und der Mensch wisse gewiß, dieselbe einmal empfunden zu haben, so flieſſe daraus: er müsse auch nothwendig wissen, selbige sey zu einer gewissen Zeit geschehen. Diese Zeit zu benennen, komme es gantz und gar darauf nicht an, daß man selbige gantz genau anzeige; sondern man verfahre hierinnen nach der allergrößten Freyheit: nehme Tage, Jahre oder andere Abmessungen, nachdem man immer wolle und könne; genug, daß man mit Wahrheit eine Zeit nennen könne, da man wahrhafftig zu GOtt gezogen worden. Sey sich nun der Mensch einer wahren Bekehrung gewiß bewußt und es stehe ihm frey, die Zeit derselben genau, oder so weit genommen, als er immer wolle und könne, anzudeuten, so sey es wahrlich die höchste Unmöglichkeit, daß er auf die Frage: wenn er bekehret worden? nicht sollte antworten können. Im dritten Theil handelt der Herr Auctor die Frage ab: ob ein Lehrer dieses Kennzeichen der Bekehrung, so von der Zeit derselben genommen wird, öffentlich vortragen und darauf dringen könne? Die Beantwortung folgert er aus dem vorhergehenden, daß wenn es die Natur und Beschaffenheit der Bekehrung selbst erfordere, daß man davon eine Zeit müsse angeben können; und aber alles das, was zu dem wichtigen Werck der Seelen-Aenderung gehöre, von einem jeden Lehrer mit Fleiß und Ernst zu treiben sey, so könne er nicht allein; sondern müsse auch dieses Stück treulich vortragen und durch dasselbige seine Zuhörer zu erwecken suchen. Diese Schrifft ist zum andern mal 1734. gedruckt und mit Anmerckungen vermehret worden. Hiewider kam heraus: Theologische Beantwortung zweyer Fragen die eigentliche Zeit und Beschaffenheit der beyden Stücke Bekehrung und Bußkampf betreffend, nemlich 1. ob man die eigentliche Zeit müsse

müſſe angeben, wenn man bekehret worden, und wenn man dieſes nicht kan, ob das ein Kennzeichen ſey, daß man noch nicht bekehret? 2. Ob man in dem Bus-Kampf den höchſten Grad der Traurigkeit haben und empfinden müſſe, und ob ohne demſelben die Buſſe nicht rechtſchaffen ſey? aus heil. göttlicher Schrifft, denen Evangeliſch-Lutheriſchen Glaubens-Symbolis und Zeugniſſen reiner Lehre, geſtellet von einem, der nach Zachar. VIII, 19. nichts mehr liebet, als Wahrheit und Friede, 1732. 4. Der Auctor meynet, keines von beyden gehöre zum Weſen der Buſſe und ſey dahero, wenn eines von beyden, oder auch alle beyde nicht da wären, kein untrüglicher Schluß zu machen, daß die Buſſe noch nicht rechtſchaffen. Mit den Wörtern: Buskampf und Durchbruch iſt man nicht zufrieden und erinnert unter andern, GOtt würcke die Erleuchtung und Bekehrung nach und nach und man könne alſo die Zeit nicht wiſſen. Im Jahr 1733. trat an das Licht: Johann Hermann **Beckers** anthropologia phyſico-theologica, oder Betrachtung des Geheimniſſes der Wiedergebuhrt nach Anleitung und Gleichniß der leiblichen Geburt eines Menſchen, 8. in welcher Schrifft der Verfaſſer die irrigen Meynungen von der Wiedergeburt unterſuchen und widerlegen will, worunter er denn auch rechnet, als wenn ſelbige ſo mercklich und mit ſo deutlichen Umſtänden geſchehe, daß ein Menſch der auf ſich Acht habe, den Ort und die Stunde, wo und wenn es geſchehen, wiſſen könne. Vornemlich gehöret hieher: V. K. P. B. Unterſuchung der Frage: Ob es nothwendig ſey, die Zeit ſeiner Bekehrung zu wiſſen; oder ob man es widrigenfalls als ein Kennzeichen eines unbekehrten Zuſtandes müſſe annehmen? in welcher einige Anmerckungen über des Herrn H. P. und C. R. Samuel **Lau** ans Licht geſtellte ſchrifftmäßige Beantwortung dieſer Frage enthalten ſind, 1734. 8. Der Herr Auctor heiſſet Valentin **Krauchenberg**, Paſtor zu Bülckau im Herzogthum Bremen, welches er nur mit einzelen Buchſtaben auf dem Titul ſeiner Schrifft anzeigen wollen. Er meynet, viele wüſten die Zeit ihrer Bekehrung, weil ſie entweder von einem aufgeweckten Gemüthe, guter Einſicht, u. ſ. w. wären; oder weil die Bekehrung bey ihnen mit beſondern Umſtänden verknüpfet ſey; daß aber alle Bekehrte, die aus dem Tauf-Bund gefallen und nicht im Stand der Anfechtung ſtünden, die Zeit der Bekehrung wiſſen müßten, ſey eine unerwieſene Sache. Auſſer dieſen Schrifften iſt zu gedencken: eines Evangeliſchen Theologi ſchrifftmäßigen und unpartheyiſchen Bedenckens über zwo fürtlich aufgeworffene Fragen vom Bus-Kampff und von Beſtimmung der eigentlichen Zeit, wenn einer bekehret worden, zur

Ver-

Digitized by Google

Vertheidigung der Wahrheit, Beförderung der allgemeinen Erbauung, gütlicher Vermittelung der hierüber entstandenen Irrungen und Abwendung fernerer Unruhe, ans Licht gestellet, 1738. 8. Bey dem letztern Punct, der eigentlich hieher gehöret, erinnert der Herr Auctor pag. 80. es sey nicht von der äussersten Nothwendigkeit, die Frage von der Zeit seiner Bekehrung genau beantworten zu können, und also habe man daraus kein nothwendiges Kennzeichen eines Christen zu machen. Prediger hätten sich mehr nach dem gegenwärtigen Zustand ihrer Zuhörer zu erkundigen, als darauf zu sehen, ob sie die Zeit ihrer Bekehrung zu sagen, vermöchten. Könnten sie dieses thun, so wäre es gut; könnten sie es nicht thun, gäben aber gegenwärtig Zeichen eines lebendigen Glaubens, in welcher Maasse es sey, von sich, so habe man Ursach, damit zufrieden zu seyn. Bey denen, welche sich vor bekehrt ausgäben, bewiesen sich aber offenbarlich nicht so, ließ sich wohl fragen und untersuchen: ob man denn auch die Zeit recht wüste, wenn man bekehret worden, damit man ihnen zeige, daß sie ihrer vermeynten Bekehrung halber in einem groben Selbst-Betrug stecken, wiewohl man auch hier die Gesetze der Christlichen Liebe, Billigkeit, Sanfftmuth und Vorsichtigkeit nicht aus den Augen zu setzen habe. Bey dem Punct: ob es denn nicht möglich sey, daß ein Christ die eigentliche Zeit seiner Bekehrung wissen könne? erinnert der Herr Auctor p. 84. seqq. es käme hier darauf an: was man durch die Bekehrung verstehe? ob man sie vor das gantze Werck, oder von ein und anderes Stück derselbigen nehme. Nachdem nun dieses göttliche Werck von dem Geist der Gnaden in einer Seele gewürcket und vollbracht werde; nachdeme könne man auch die Zeit, wenn solches geschehen, wissen, oder nicht, weniger oder mehr wissen, wie denn auch hier die Rede nur von der Busse derjenigen sey, die muthwillig aus dem Tauf-Bund gefallen. Verstehe man denjenigen Punct der Zeit, darinnen eine busfertige Seele gerechtfertiget werde, so könne man von niemanden verlangen, daß er ihn anzeigen solle. Nehme man die Bekehrung von der innerlichen Sinnes-Aenderung selbst, so könne ein bekehrter Christ die Zeit, wenn solche geschehen, zum öfftern gar wohl wissen; es sey entweder, daß man einen sonderbaren und nachdrücklichen Erweckungs-Anfang; oder ein und anderen bey der Busse vorgefallenen mercklichen Umstand, oder den gantzen Buß-Proceß überhaupt darunter begreiffe. In der Busse würden die Seelen nicht auf einerley Art von GOtt geführet, ob gleich der Bus-Weg an sich selbst nur einer und einerley sey, welche unterschiedliche Führung GOttes mache, daß einer

ner die Zeit seiner Bekehrung besser wissen könne, als der andere. Unter andern habe man auf die Stärcke oder Schwäche der Gemüths-Kräfften bey den Menschen und auf die Bestimmung der Zeit selbst zu sehen. Nehme man die Zeit allzugenau und schrencke sie nicht nur auf Jahre; sondern auch auf Monathe und Tage ein, so würden wenigere sagen können, wenn sie bekehret worden; werde sie aber weiter erstreckt, und man frage: ob man in seiner Jugend, oder mittlerem, oder mehrerm Alter, oder bey sonst einem langen Zeitlauff, in dieser oder einer vorhin geführten Lebens-Art bekehret worden sey? so sey viel leichter darauf zu antworten. Zuletzt wird pag. 96. seqq. noch gewiesen, wie man hieben die beyden Abwege zu vermeiden habe, daß man der Sache weder zu viel noch zu wenig thue; weder zur Rechten noch zur Lincken weichen, sondern auf der wahren und richtigen Mittel-Strasse bleiben müsse. In der Sammlung auserlesener Materien zum Bau des Reichs GOttes part. 2. p. 175. sqq. findet sich eine kurtze Abhandelung dieser Materie und wird daselbst erinnert, man müsse hierinnen behutsam verfahren und nicht von ein und dem andern auf alle schliessen. Bey manchen könnte die Bekehrung so geschehen seyn, daß sie die Zeit derselbigen anzugeben wüßten; deswegen aber folge nicht, daß es mit allen so müßte hergegangen seyn und alle wissen könnten, wenn sie bekehret worden. Man müsse hievon auf solche Weise reden, daß man an einem Theil die Heuchler in ihrer Heucheley, da sie sich vor bekehrt halten, nicht stärcke; am andern Theil aber andere nicht in Anfechtungen setze. **Glaubigen**) v. Samml. zum Bau des N. Gott. Part. 28. p. 404. ibi: Es ist diß gewiß eine recht erbauliche Erklärung des vortrefflich schönen Liedes: Mein Salomo, dein freundliches Regieren, ꝛc. u. s. w. Ibid. Part. 31. p. 781. findet sich Herrn Lauens gründlicher Beweiß, daß es allerdings noch sicher genug seye, das liebliche und selige Evangelium, nach allen seinen Verheissungen und Gnaden-Schätzen, so gut man kan und weiß, vor allen anderen Lehren zu verkündigen; welches eben die Vorrede zu besagtem Tractat ist. In den fortges. Samml. 1737. p. 613. aber heißt es davon: Er hat darinne ein hochmystisches Lied eines Doctoris, mit Nahmen Richters, erkläret, auch manche schöne und gute Gedancken zugleich eröffnet und vorgetragen; Aber, wie es insgemein mit denen neuen Mysticis zu gehen pfleget, daß sie nicht lange auf der Bahn bleiben, sondern bald überschnappen, also ist es auch hier geschehen. Herr **Lau** hat bey nahe eben das gelehret, was Herr **Ehrenpfort** vorgetragen. Denn so schreibet er, (nachdem er die Lehre vom Glauben ange-

angezeiget:) bey der Buſſe aber iſt diß das Evangeliſche Pünctgen, daß ich den Sünder durch dieſelbe nicht oben hinweg eilen laſſe, ſondern nach dem Evangelio zeige, wie ſeine Buſſe eine ſolche ſeyn müſſe, darin der Glaube könne gebohren werden. Weiter: So ſchlägt das Evangelium auf den greulichen und verfluchten Menſchen loß, damit es ihn zum Glauben bringen und mit Chriſto vereinigen könne. Ferner: kommt das Evangelium hinzu, das zeiget etwas, ſo über alle Sünden gehet und doch in keinem Geſetz zu finden iſt. Selbiges beſtehet darinn, daß ich daraus erkennen lerne, wie man Chriſtum mit ſeinen Sünden creutziget. Wiederum heiſſet es: Was alſo das Evangelium eigentlich bey der Buſſe thut, iſt, daß es eine noch tieffere Erkänntniß ſeines Elendes, als das Geſetz, bey den Menſchen würcket und dardurch, daß uns nichts deſto weniger Gnade und Barmhertzigkeit verheiſſen wird, unſer Hertz in Schaam und Wehmuth wie Wachs NB. zerſchmeltzet. Noch mehr des ſel. *Prætorii* und *Statii* Schrifften ſind in dieſem Stücke die bekannteſten. Wie nicht weniger: Die Predigt des Evangelii ſchonet den alten Menſchen nicht, ſondern greifft ihn noch härter als das Geſetz an, ꝛc. Nicht minder: So faſſet das Evangelium ins böſe Hertz hinein. Ingleichen: Das Evangelium dringet allerdings bis auf die Wurtzel der Sünde. Dieſes alles ſtehet nur allein in der Vorrede. Was wird man nun nicht im Wercke ſelbſt finden? Ach wenn doch auch jemand dieſe Schrifft genau durchgienge und prüfete! Denn es iſt die gröſte Gefahr vorhanden, wenn man das Evangelium mit dem Geſetz vermenget und den Grund umreiſſet.

Lavater (Johann Jacob) Theologiæ Profeſſor ordinarius Vet. Teſt. zu Zürch & Canon. Carol. Zuvor ware er Profeſſor der Griechiſchen Sprache und der Beredſamkeit. Obige Stelle erhielte er A. 1736. **Schrifft**: Oratio, qua, præmiſſa brevi icone *Theologi*, deſcribitur vita J. J. Hottingeri; 1736. 4. und in der Temp. Helvet. Tom. 2. Sect. 1.

Leſſer (Friederich Chriſtian) Paſtor der Kirche am Frauenberg und Adminiſtrator des Wayſenhauſes zu Nordhauſen, der Kayſerlichen Academiæ Naturæ curioſorum Mitglied; (1) geb. zu Nordhauſen, 1692. 29. Maj. ſtudierte zu Halle, Leipzig und dann wieder zu Halle, hielte ſich ſo dann in Berlin auf, informierte bey Nordhauſen und unterſtützte ſeinen Vater im Amt, 1716. wurde er Paſtor der

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 546.

Kirch am Frauenberg, 1724. zugleich Administrator des Wayſenhauſes, 1735. Mitglied der Academiæ Naturæ curioſorum, 1739. Administrator des Wayſenhauſes. Schrifften: Epiſt. Gratulat. de Rector. & Conrect. *Ilſendens.* mutationibus ad Joh. Henr. Stuſſ. Sondersh. 1728. 4. De ſapientia, omnipotentia & providentia divina, ex partibus *inſectorum* cognoſcenda, Epiſtolaris diſquiſitio, ad Albertum Sebam. Nordhuſ. 1735. 4. Epiſt. Gratulat. ad D. Hoffmannum de *Mediis* Theologis. Nordh. 1728. 4. Epiſt. ad Doct. Joh. Gottl. Leſſerum de doctis *Nordhuſanis* extra patriam promotis. Nordh. 1726. 4. Epiſt. ad Doct. Fried. Hoffmannum de lapidibus curioſis circa *Nordhuſam* eiusque confinia inveniri ſolitis. Nordh. 1727. 4. Breves Obſervationes de Sigillis quibusdam *Nordhuſanis*; in den nov. Act. Erud. 1738. Nov. n, 7. Anmerckungen über die Baumanns-Höhle, wie er ſie 1734. befunden. Nordh. 4. 1. Bogen. Betrachtung der Frommen als Bäume; Nordhauſen, 1739. fol. Typographia iubilans, oder Hiſtorie der Buchdruckerey; Leipzig, 1740. 8. Die Zorn-Rede GOttes an die Sünder in einer Donner-Predigt aus Job. XXXVII, 5. vorgeſtellet. Nordh. 1725. Wohlgemeynte Zuſchrifft an die Evangeliſche Bürgerſchafft in der Kayſerlichen fr. Reichs-Stadt Nordhauſen und wem ſonſt daran gelegen, worinnen das zur Ungebühr in ein böſes Geſchrey gebrachte neue Nordhäuſiſche Geſangbuch, von der falſchen Beſchuldigung gerettet und ihnen zugleich Gelegenheit gegeben wird, des Palæologi Philymni unnöthige Streit-Schrifft, wider dieſes Buch wohl zu prüfen, ob ſie recht Chriſtlich und der Vernunfft gemäß ſey, ausgefertiget von Johann Chriſtoph Tebeln, der Chriſtlichen Gemeinde zu S. Petri in Nordhauſen Paſtor, des daſigen Conſiſt. Aſſeſſ. und der Schule Inſp. und Friederich Chriſtian Leſſern. Nordhauſen, 1736. 4. Nachricht von unterſchiedenen Bränden der Stadt Heringen. Nordh. 1729. 8. Hiſtoriſche Nachricht vom Cloſter Himmel-Garten, ſo Herr Leuckfeld, 1723. mit Henrici Meibom. Chronic. des Cloſters Marienberg heraus gegeben. Inſecto-Theologia, oder Vernunfft- und Schrifft-mäßiger Verſuch, wie ein Menſch durch aufmerckſame Betrachtung der ſonſt wenig geachteten Inſecten zu lebendiger Erkenntniß und Bewunderung der Allmacht, Weisheit, Güte und Gerechtigkeit des groſſen GOttes gelangen könne; Leipzig, 1738. 8. Genealogiſche Nachricht von der Leſſeriſchen Familie. Nordh. 1729. 4. Kurzer Entwurff

einer

Digitized by Google

einer *Lithotheologie*; Nordh. 1732. 8. Beſondere **Münzen**, welche ſo wohl auf gelehrte Geſellſchafften, nemlich Univerſitäten, Societäten, Seminaria und Gymnaſia, als auch auf gelehrte Leute, ſonderlich auf D. M. Luthern, nach Junckers herausgegebenen güldenen und ſilbernen Ehren-Gedächtnis deſſelben gepräget worden; Leipzig, 1739. 8. Nachricht von der Reparatur der Kirche St. Nicolai in **Nordh.** 1728. 4. in Hellers Thür. Merckw. p. 526. & 593. Die der reinen Lehre der Augſp. Confeſſion beſtändig zugethane Kayſerl. fr. und des Heil. Röm. Reichs-Stadt **Nordhauſen**; 1730. 8. Hiſtoriſche Nachricht von **Nordhäuſiſchen** Bracteaten oder Blech-Münzen. Iſt in dem Erf. Cur. Welt- und Staats-Cabinet de 1734. menſ. Aug. C. VI. p. 504. menſ. Sept. C. VI. p. 562. Das Neue rechtſchaffener Chriſten, bey fernerer Nachricht von der fortfahrenden gnädigen Vorſorge GOttes für das **Nordhäuſiſche** Wayſenhaus; Nordhauſen, 1739. 8. Umſtändliche Nachrichten von 2790. **Salzburgiſchen** Emigranten ſo zu Nordhauſen geweſen. Nordh. 1732. 4. Lithotheologia. Das iſt: Natürliche Hiſtorie und geiſtliche Betrachtung derer **Steine**, alſo abgefaſſet, daß daraus die Allmacht, Weisheit, Güte und Gerechtigkeit des groſſen Schöpffers gezeiget wird, anbey viele Sprüche der heiligen Schrifft erkläret und die Menſchen alleſammt zur Bewunderung, Lobe und Dienſte des groſſen GOttes ermuntert werden, nebſt einer Vorrede Herrn J. A. Fabricii; Hamburg, 1735. 8. Lebenslauff Joh. Wilh. **Ueberfelds**, iſt an des Herrn J. B. Reinhards Prüfung des Geiſtes der neuen Engels-Brüderſchafft p. 320. mit angefüget. 1720. 8.

Anmerckungen.

Herr **Götten** ſagt: Er beſitzet eine gute Bibliothec, darinn ſonderlich einige rare Bücher, die vor und bald nach der Reformation gedruckt worden, befindlich ſind. Desgleichen hat er in ſeinem Cabinet etliche tauſend natürliche und künſtliche Stücke geſammlet. Nachdem er ins Predigt-Amt kommen, hat ihm die angebohrene Miltz-Beſchwerung, welche durch vieles Nachſinnen und Stillſitzen ſehr zugenommen, ſo zugeſetzt, daß faſt keine Artzeney anſchlagen wollen. Deswegen riethen ihm die Herrn Medici an, nebſt dem fernern Gebrauch derſelben ſich öfterer Bewegungen zu bedienen. Damit er nun ſeine Geſundheit zu deſto beſſerer Führung des ihm

anvertraueten Amts wieder herstellen möchte, hat er ihnen gefolget und sich bald des Fahrens, bald des Reitens, bald des Gehens, so viel ohne Versäumung seiner Geschäffte geschehen können, bedienet. Um aber auch dabey die Zeit nicht müßig zuzubringen, ist er bisweilen an Oerter gereiset, wo Cabineter zu sehen gewesen und wenn er unterwegens etwas curieuses aus der Natur angetroffen, hat er solches zu einer künfftigen Sammlung aufgehoben. Bisweilen hat er zu Fusse in der Nachbarschafft hohe Berge bestiegen, niedrige Thäler durchwandert und tieffe Höhlen und Klüffte durchkrochen, da er denn so glücklich gewesen, viele curieuse und von keinem vor ihm bemerckte Steine zu entdecken. Dieses both ihm nun Gelegenheit an die Hand, mit gütigen Besitzern curieuser Cabineter umzusetzen und solchergestalt ohne ausnehmende Kosten ein eigen Cabinet aufzurichten, welches in Zeit von 16. Jahren ziemlich angewachsen und mit ausländischen Sachen durch die Güte unterschiedener Nordhäuser und Freunde, so aus Indien glücklich zurück gekommen, vermehret worden. Nachdem er aber wegen eines gewissen Zufalls zu Fusse nicht mehr so fortkommen können, hat er alle Mittwochen einige Stunden ausgesetzt, die in seinem Cabinet befindlichen Sachen nach dem dreyfachen Reich der Natur, nach ihren Geschlechten und Arten ordentlich in ihre Classen zu bringen, und solche nachdem es vollendet, teutsch und lateinisch beschrieben. Nachher hat er seine dabey zufällige Anmerckungen auf gewisse Zettel entworffen und solchen, was er bey andern Scribenten gelesen, beygefüget. Was auch in Reise-Beschreibungen ihm vorgekommen, hat er nicht unangemerckt vorbey gehen lassen und insonderheit hat er viele Nachrichten von einem Kauffmanne in Nordhausen Chr. Friederich **Sebern** eingezogen, der viele, sonderlich Morgenländische, Länder durchgereiset hat. Dadurch ist er in den Stand gesetzt worden, mit desto leichterer Mühe seine Litho-theologie auszuarbeiten. Es stehet ein besonderer Zufall von ihm in Herrn **Hoffmanns** Medicinæ Consultatoriæ. 8ten Theile. p. 270. ſs. Woselbst Herr D. C. C. **Sieckel** mit mehrerem beschrieben, wie Herr P. **Lesser** 1730. durch zwey Scrupel Kampfer, welche ihm aus Irrthum beygebracht worden, fast um das Leben kommen. In denen Hamb. Ber. 1740. p. 189. heißt es von ihme: Der Herr Pastor **Lesser** hat schon in vielen artigen Schrifften gezeiget, was er für ein curiöser und in mancherley nützlichen Wissenschafften geübter Mann sey. Von seinen ersten Jahren an hat er viel gelesen, viel aufgezeichnet, bemercket und erfahren, er hat dabey keine Gelegenheit versäumet, verschiedene dergleichen Kunst-Wissenschafften,

warum

warum ſich die wenigſten Gelehrten ſonſt bekümmern, als da ſind, die Mechanick, die Chemie, die Bergwercks-Kunſt, der Feld- und Garten-Bau, und viele andere dergleichen, bekannt zu machen, und die dieſen Künſtlern eigene Kunſtwörter ihnen abzulernen. Er iſt daher im Stande, vieles in den übrigen Hauptwiſſenſchafften tieffer einzuſehen. *Inſector.*) v. Hamb. Ber. 1735. p. 575. **Baumanns-H.**) S. Thür. Nachr. von gel. Sachen von 1734. p. 397. und 1735. p. 44. Dieſe ſind durch ſeinen Bruder den nunmehrigen Hof-Rath und Leib-Medic. bey Jhro Durchl. den Hertzog zu Holſtein-Plön, wieder aufgeleget, nebſt deſſen beygefügten Phyſical. Urſachen 1. woher das Tropf-Stein-Waſſer komme, 2. warum die Lichter in denen Hölen nicht gerne brennen, 3. warum es einen ſo ſtarcken Laut gebe? Hamb. 1735. 4. Hamb. Ber. h. a. pag. 393. **Bäume**) v. Hamb. Ber. 1740. p. 158. **Buchdr**) v. Hamb. Ber. 1740. p. 188. *Inſect. Theol.*) v. Leipz. gel. Zeit. 1738. p. 272. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 373. **Nordh. Geſ. Buch**) Herr **Leſſer** iſt mit einer derer Verfaſſere und Vertheidigere dieſes neuen Nordhauſiſchen Geſangbuchs, worinn allerdings nicht nur die Regeln der Klugheit beyſeit geſetzt, ſondern auch die Evangeliſche Freyheit mißbraucht, wo nicht gar dem Dippelianiſmo favoriſiret worden. Ausführliche Nachrichten von dieſem Streit findet man in denen Actis hiſt. eccl. Tom. 1. p. 890. Tom. 2. p. 310. 497. 1015. Jch bemercke daraus nur noch dieſe Schrifften, daran Herr **Leſſer** Theil hat: Vorläuffige Nachricht, daß der Studioſus Theologiæ Herr **J. A. Schiede** in ſeiner ſo genannten richtigen Uebereinſtimmung, ꝛc. nicht nur erwehntes Nordhauſiſches, ſondern auch viele andere Geſang-Bücher freventlicher Weiſe eines Fanaticiſmi beſchuldiget habe, ꝛc. Mitgetheilt von J. C. **Tebeln** und F. C. **Leſſern**. Nordhauſen, men. Apr. 1737. 4. Und: F. C. **Leſſers** Sendſchreiben an Herrn M. C. W. **Volland**, in welchem unterſchiedene Dubia wider ſeine Vorrede zu J. A. **Schiedens** richtiger Uberein-ſtimmung, ꝛc. beſcheidentlich eröffnet werden; Nordhauſen, m. Majo, 1737. 4. add. Herrn **Walchens** Relig. Strittigk. der Luther. Kirche. P. 5. p. 1231. ſeqq. **Müntzen**) v. Leipz. gel. Zeit. 1739. p. 281. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 449. **Steine**) In der Vorrede wird der ungemeine Fleiß, die Erfahrung, Naturkündige Einſicht und Accurateſſe des Herrn **Leſſers**, nebſt der erbaulichen Anwendung, gerühmt. vid. nov. Act. Erud. T. 3. Sect. 1

Liebknecht (Johann Georg) S. Theol. Doctor und derſelben, wie auch der Mathematic Profeſſor ordinarius zu Gieſſen, des Marpurg-Darmſtätti-

ſtättiſchen Diſtricts Superintendens, Aſſeſſor Conſiſtorii, Ephorus des Fürſtlichen Stipendii, der Academiæ naturæ curioſorum, auch Königl. Groß-Brittanniſchen und Preußiſchen Societäten der Wiſſenſchafften Mitglied; (1) geb. zu Waſungen, 1679. 23. Apr. ſtudierte zu Jena, wurde 1702. Magiſter und laſe, 1707. wurde er Profeſſor Matheſeos zu Gieſſen, 1715. ein Mitglied der Academiæ Naturæ Curioſorum und 1716. der Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften, 1717. Theologiæ Licentiatus, 1719. Doctor, 1721. Theologiæ Profeſſor extraordinarius, darauf auch Ephorus der Fürſtlichen Stipendiaten und Mitglied der Groß-Brittanniſchen Societät der Wiſſenſchafften, 1729. Theologiæ Profeſſor ordinarius, Superintendens des Marpurgiſchen Diſtricts Darmſtättiſchen Antheils und Aſſeſſor Conſiſtorii. **Schrifften:** Diſſ. Αββᾶ ὁ πατὴρ, ſive Compellatio Fidelium filialis ac fiducialis, ex Rom. 8, 15. Gieſſen, 1735. 4. Obſerv. de quantitate motuum præceſſionum *æquinoctiorum* in ſingulis planetis primariis, quæ ad Jll. Newtoni Philoſophiæ principia natur. notantur. ib. 1719. Diſſ. de *æra* nativitatis Chriſti genuina, a nonnemine ita data, nunc obſervationibus quibusdam Chronologicis notata; ib. 1735. Deſideria Mathematica nov. antiqua ex *architectura* militari generatim collecta; ib. *Aſcenſio* Chriſti ante aſcenſionem in cœlos nulla, contra Socinianorum commenta, Chriſtum tempore quadrageſimali in cœlos raptum, ac ibi ad officium ſuum propheticum inſtructum fuiſſe, ex Joh. 3, 13. 6, 62. &c. adſtructa & ex Matth. 4, 1. ſeqq. incruſtata; ib. 1737. 4. Ephemerides Hoffmannianæ *Aſtronomicæ*; Jena. Ephithemata Theol. Præfationem *Aug.* Confeſſionis illuſtrantia, & novatorum ſentiendi loquendique prurigini oppoſita; Gieſſen, 1730. Diſſ. ſiſtens nonnulla in *Aug.* Confeſſionis Art. I. de Deo epithemata; ib. 1732. Obſerv. de corruſcationibus nocturnis *borealibus*; ib. Obſerv. de *calculo* vaccino candido in quadam Wetteraviæ Vacca invento & magnifico; ib. 1715. Diſſ. adparatum *Chorographicum* ſiſtens; ib. 1709. Progr. paſchale *crucem* Jeſu Chriſti eiusdemque reſurrectionis beneficium, ut verum ſtudiorum ſcopum & viam optimam commonſtrans; ib. Diſſ. de *Deo* & attributis Divinis, in qua Art. 1. Aug. Conf. epithematibus nonnullis Novatorum quorumdam ſentiendi prurigini oppoſitis auctus ſiſtitur; ib. 1736. 4. Diſcurſus de *diluvio* maximo, occaſione inventi nuper in comitatu Laubacenſi & ex mira metamorphoſi in

(1) v. Göttens jetzleb. gel. Europ. P. 2. p. 156.

Digitized by Google

in mineram ferri mutati ligni cum obſerv. geodaeticis. ib. 1714. Biga ſanctarum *Eliſabetharum*, veluti Illuſtriſſimarum Sæc. XII. & XIII. teſtium veritatis Evangelicæ in Haſſia, memoria præclaris rerum monimentis ac nummis declarata; ib. Diſſ. de *ente* infinito, quoad infinitesimas conſiderando, theſes exhibens mathematicas, occaſione definitionis primæ Euclidis; ib. Diſſ. Hiſtorico-Theol. de fraternitate Hortenſium, oder von den Garten-Brüdern; ib. Diſſ. ad *geodæſiam* in genere talem ſpectantia ſiſtens; ib. Elementa *geographiæ* generalis, cum fig. æn. ib. Progr. lætum annum (1717.) Jubilæum *Giſſenæ* fatalem docens, quo cives ad oratorium actum nuptiis Seren. Princip. Hæred. Haſſiæ Landgr. &c. ſacrum invitavit; ib. Diſſ. de *harmonia* corporum mundi totalium, nova ratione in numeris perfectis generatim definita; ib. 1718. *Haſſiæ* ſubterraneæ ſpecimen, clariſſima teſtimonia diluvii univerſalis, hic & in locis vicinioribus occurrentia, ex triplici regno animali, vegetabili & minerali petita, immo omnis antiquitatis exempla certiſſima exhibens. ib. 1730. 4. Diſſ. de Evangelicæ veritatis ante reformationem præſertim Sæc. XV. in *Haſſia* confeſſoribus; ib. Diſſ. Epiſtolica de nonnullis bracteatis numis *Haſſiacis*, deque iſtorum uſu in locis Rheno & Franconiæ vicinioribus ad Joh. Andream Schmidium, cum eiusd. reſponſ. Helmſt. ib. 1716. Progr. *Haſſia* Mathematica; ib. Diſſ. Chronologica de *horis* ſalutiferæ paſſionis Jeſu Chriſti & illarum debita conciliatione; ib. Pyrometria ſ. *ignis* menſurandi & intendendi novum ac generale ſpecimen; ib. Progr. de Naturæ ſcrutinio per *ignem* eiusdemque utilitatibus in medicinam & reliquas artes derivatis & derivandis; ib. Pharus ſ. de prodigiis *ignis* cœleſtibus, ut vulgo vocantur, ex omni ævo collectis, diſſertatio Hiſtorico-Mathematica; ib. Diſſ. de *impotentia* in mechanica potentia; ib. Diſſ. de *indulgentiæ* Judæorum paſchalis tempore modoque ad Matth. XXVI, 16. Marc. XV, 6. Luc. XXIII, 17. Joh. XVIII, 39. ib. 1731. Progr. humani *ingenii* vires & cultum exponens. ib. 1725. Progr. de mutuo *inſerviendi* officio; ib. Progr. de lacrymis Pontificiorum primo *Jubilæo* Lutherano profuſis nunc ſecundo in immoderatum riſum converſis, quo feſtum eccleſiæ Jubilæum rite celebrandum intimatur; ib. Progr. de die XVII. *Julii* quondam Alexio & B. Luthero memorabili. ib. Progr. de arcanis *JCtorum*, maxime veterum Romanorum; ib. Diſſ. de meliori *juſtitia* præcepti V. Phariſæis à Domino noſtro Jeſu Chriſto, Matth. V, 21. 22. expoſita; ib. Epiſtola ad Celeb. Chriſtian. Wolfium de mi-

ra *ligni* in mineram ferri Metamorphoſi; ib. Obſervatio *luculæ* borealis d. 26. Novembr. 1710. Gieſſæ habita; Deſcriptio accurata *lucula* borealis. ib. 1721. Diſſ. de regimine *lunæ* nocturno. ib. Diſſ. *mathemata* patrum eccleſiaſticorum ſiſtens; Jena. Orat. Inaug. de impedimentis & præiudiciis *matheſeos*, deque eorum remotione; Gieſſen, 1707. Diſſ. deſideria *Mathematica* novantiqua ad integram matheſeos conſtitutionem, hiſtoriam & cultum ſiſtens; ib. Diſſ. χρησομαθείας, i. e. Selecta themata *Mathematica* ſiſtens; ib. Felix *Matheſeos* cum Theologia nexus; ib. Diſſ. de cultu & præſtantia *matheſeos*, quousque ſe merito extendat; ib. Diſſ. ad *menſuras* ſpeciatim Geographicas & geodæticas generali ac felici methodo æſtimatas ac redactas; ib. Progr. Funebr. in obitum Joannettæ Chriſtinæ, Ern. Frid. *Neubaueri* P. P. O. uxoris; ib. 1734. Diſſ. de *noctiluca* Mercuriali ſ. de luce, quam argentum vivum in tenebris fundit; ib. Diſſ. de iis, quæ circa *Polos* terminales aquarum & Molendinorum, vulg. Sicher und Heeg-Pfäle ex arte cognita neceſſaria & æqua ſunt; ib. 1728. 4. Diſſ. Concionem *Petrinam* Cæſareæ habitam. Act. X, 34-43. ſiſtens; ib. Diſſ. ſolemnis, ſeu illuminare VIII. Candidatorum *Philoſ.* pro obtinendo gradu Magiſt. ib, 1727. Progr. de ineptiarum *Philoſophiæ* ſcholaſticæ cauſſis, & iſtarum remotione; ib. 1717. Diſſ. de præcipuis rebus *Philoſophicis*. ib. Diſſ. inaug. de aurium *prurigine*, ſ. morboſo diſcentium in eccleſia ſtatu ac tempore a Paulo 2. Tim. IV. prædicto, & præſertim a reformatione Lutheri conſpicuo; ib. Obſerv. de nova adproximatione *quadrati* ad circulum inſcriptum per ſeries in infinitum inſtituta, juxta Jll. Newtoni Angli principia; ib. Progr. pentecoſt. effuſæ Spiritus S. charitatis immemor hæretifex in ſenſum reprobum datus, occaſione conſtitutionis papalis contra R. P. Paſch. *Quesnel.* datæ; ib. Progr. quo ad feſtivam *reformationis* Evangelicæ memoriam, & quidem ad orationem ſolennem cives invitantur; ib. Programma ad *Rom.* IV, 4. ib. Obſ. *Siris* Gibboſi ad ephemerides nat. cur. miſſa; ib. Progr. *Solem* olim prodigioſum, nobis vero propitium monſtrans; ib. 1720. Diſſ. de *ſpeculis* cauſticis; Jena, 1703. Diſſ de *ſtella* Salvatoris gentilibus probata ad Cap. II. S. Matthæi. ib. 1704. Sidus boreale *ſtellæ* noviter detecta ſtipatum & Sereniſſimo iuventutis Principi Lud. Jo. Guil. Grunoni, Haſſiæ Landgrav. nuncupatum; Gieſſen, 1723. Uberior *ſtellæ* Ludovicianæ noviter detectæ conſideratio, nonnullorum dubiis & iniquis præſertim ſcommatibus Lud. Phil. Thummigii oppoſita.

ib.

Digitized by Google

ib. Diſſ. de *Symbolorum* conceptu generaliſſimo ephithemata Theologica; ib. 1728. Diſſ. de *tempeſtatum* adparenter & vere extraordinariarum, ac ſpeciatim frigoris, quod hieme ſuperiori ſenſimus, intenſiſſimi cauſſis; ib. 1710. Progr. Θεῖον του Θέου medicum delibans, ad orat. auſp. Ger. Tabor. M. D. & P. P. ib. Diſſ. Θεοφάνειας ſ. magnum S. S. *Trinitatis* myſterium, in Chriſti eiusdemque miniſtrorum fidelium officio declaratum & novatoribus nonnullis oppoſitum, ſiſtens; ib. Diſſ. de *tunica* moleſta Chriſtianorum ad Taciti annal. L. XV. cap. 44. Jena, 1701. GOtt geheiligte Berg-Andachten, wie ſolche bey hohen und niedrigen Berg-Bedienungen zu gebrauchen, nebſt einem Anhange des Catechiſmi Lutheri und der Haus-Tafel, auf Hochfürſtl. Landes-Väterlicher Vorſorge und auf gnädigſten Befehl aufgeſetzt. Gieſſen, 1733. 8. Dienſtfreundliche Einladung zu den *Lectionibus* Mathematicis; ib. Grund-Sätze der geſammten Mathematiſchen Wiſſenſchafften und Lehren. I. Theil. ib. 1724. M. Molleri Betrachtung, wie ein Menſch Chriſtlich leben und ſelig ſterben ſolle, mit einer Vorrede von dem Tode und deſſen eingebildeter Bitterkeit; ib. 1733. 8. In dem Theſauro variæ eruditionis, welchen Herr B. G. Struve geſammlet, hat er nebſt andern, ſonderlich die Mathematiſchen Artickel ausgearbeitet. Jena, 1705.

Anmerckungen.

Ob man gleich gut befunden, noch einen andern tüchtigen Mann zu Gieſſen zur mathematiſchen Profeſſion zu beſtellen, ſo iſt doch dem ohngeachtet Herr D. Liebknecht durch ein beſonder Decret zugleich die Beybehaltung dieſer Stelle verſichert worden. *Ephemer. Hoffmann.)* Dieſe hat er mit Herrn Hoffmann, nachmaligen Königlichen Obſervatore zu Berlin, zuerſt herausgegeben. *Uber. Stell. Ludov.)* Hierauf hat Herr Thümmig im 4ten Theil ſeiner Verſuche geantwortet. Berg-And.) Es ſeynd Gebeter und Geſänge für Berg-Leute, ſo auf Fürſtlichen Befehl aufgeſetzet worden. v. Suppl. zum Bau des R. GOttes. T. I. p. 333. Zum Druck liegen fertig: Monumenta litteraria varii generis & antiquitatis præſertim mediæ, itemque diplomatum, ex MStis erута & ab interitu vindicata. Tom. I. & II. Diſſ. ſecunda de palis terminalibus, wird mit dem Jure Wetteravio fluviali oder Waſſer-Gerechtigkeit, wie auch mit der erſten Diſputation in einem eigenen Tractat erſcheinen. Uberdem hat er 1708. verfer-

Digitized by Google

tiget: Umſtändliche Beſchreibung der von ihm auf Hochfürſtl. Befehl am erſten Academiſchen Jubel-Feſt zu Gieſſen erbaueten Ehren-Pforte, welche aber noch ungedrucket iſt.

Liedert (Heinrich) S. Theol. Doctor und Profeſſor extraordinarius zu Königsberg.

Lilienthal (Michael) S. Theol. Profeſſor extraordinarius zu Königsberg, Prediger an der Alt-Städtiſchen Pfarr-Kirche, auch der Academie und Societät der Wiſſenſchafften zu Petersburg und Berlin Mitglied; (1) geb. zu Liebſtatt in Preuſſen 1686. 8. Sept. ſtudierte zu Königsberg und Jena, allwo er 1706. Magiſter wurde, auch 1707. zu lehren und predigen anfienge und zum Profeſſore Philoſophiæ extraordinario zu Königsberg ernennet wurde; weil ſich aber die Univerſität dieſer damals ungewohnten Sache widerſetzete, reiſete er durch Teutſchland, begabe ſich ſo dann nach Roſtock, allwo er andere hörete und ſelbſt laſe, A. 1710. reiſete er nach Holland, kehrete ſodann wieder nach Roſtock und 1711. nach Preuſſen, wurde ein Mitglied der Societät der Wiſſenſchafften zu Berlin und der Philoſophiſchen Facultät zu Königsberg, 1713. zweyter Inſpector der Alumnorum, 1714. Sub-Bibliothecarius bey der Schloß-Bibliothec, 1715. Diaconus beym Kneiphof, 1719. dritter Diaconus bey der Alt-Städtiſchen Gemeinde, wobey er von 1722. an wiederum laſe. A. 1727. erhielte er auch die Aufſicht über die Raths-Bibliothec auf dem Pauper-Hauſe und 1733. wurde er ein Mitglied und Profeſſor honorarius der Academie der Wiſſenſchafften zu Petersburg. **Schrifften**: Diſſ. de vocatis ab *Adamo* animalibus, contra H. von der Hardt; Roſtock, 1710. 4. und in denen Select. hiſt. liter. T. 1. p. 258. Panegyricus in nativitatem Friderici Ludovici, Principis *Arauſionenſis*, dictus; Jena, 1707. fol. Diſſ. utrum *Ariſtoteles* propria cæde mortuus ſit, necne? Præſide M. G. Thegen; 1706. und vermehrt in Select. hiſtor. liter. T. 1. p. 113. ſq. Acta *Boruſſica* Eccleſiaſtica, Civilia, Literaria; Tom. 1. 1730. T. 2. 1731. T. 3. 1732. 8. Conſultatio de *Hiſtoria* literaria certæ cuiusdam Gentis ſcribenda; Roſtock, 1710. 8. Diſſ. de *Machiauelliſmo* literario, ſive de perverſis quorundam in Republica literaria inclareſcendi artibus; Königsberg, 1712. 8. Diſſ. de

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 1. p. 272.

Digitized by Google

de Hattone II. Archi-Episcopo *Moguntino*, quem à muribus corrosum vulgo tradunt; Jena, 1707. und in denen Select. T. 2. p. 226. Diss. in novam quandam Theologi cuiusdam (G. G. Zeltneri) Sententiam de *peccato* in Spiritum S. Præside J. N. Quistorp; Rostock, 1709. 4. Schediasma de *Philothecis* varioque eorundem usu atque abusu; Königsberg, 1711. und in denen Select. T. 1. p. 1. Diss. de meritis *Quistorpiorum* in Ecclesiam & rem literariam; Rostock, 1710. 4. *Selecta* Historica & literaria; Tom. 1. Königsberg, 1711. 8. Tom. 2. 1719. Annotationes in B. G. *Struvii* Introductionem in notitiam rei litterariæ; Jena, 1729. 8. (Sind auch bey der neuen Auflage des Struvischen Buches bey dem Text gedruckt, doch nur in den 2. ersten Capiteln;) J. **Arnds** wahres Christenthum und Paradies-Gärtlein; 1732. **Biblisch-Exegetische Bibliothec**, das ist, richtige Verzeichnis, zulängliche Beschreibung und bescheidene Beurtheilung der dahin gehörigen vornehmsten Schrifften, welche in des Verfassers Bücher-Vorrath befindlich sind; Königsb. 1740. 8. Sieg und Triumph **Christi** über seine Feinde, aus Col. 2, 15. ib. 1739. 12.) Catechetischer Unterricht von den Evangelischen **Festen** und derselben gebührenden Feyerung; 1723. Sinnreiche **Gemählde**, welche auf der Königsbergischen Börse zu sehen seynd; 1731. 8. **GOtt**, ein verborgener GOtt, aus Esa. 45, 15. in der Hamb. Samml. ausert. Canzel. Red. P. 1. n. 16. Pred. Rathschluß **GOttes** von der Menschen Seligmachung; ib. 1739. **Grundlegung** der Christlichen Lehre, oder nothwendige Fragen, denen Kindern vorzulegen, welche confirmiret und darauf zum H. Abendmahl gelassen werden wollen, zusammt einer beygefügten Ordnung des Heyls; 1717. und mehrmalen. Gerührte Zarffe öffters in 12. Leich-Pred. Ein treuer Herr und treuer Knecht, aus Matth. 25, 21. Lebenslauff **JEsu** Christi, nach der Art, welche sonsten bey Gedächtnis-Predigten üblich ist; ib. 1726. 8. Pred. Beweis, daß die Eph. 4, 3-6. angeregte Kennzeichen der wahren **Kirche** nur in der Evangelischen, nicht aber in der Römischen Kirche anzutreffen seynd; 1719. Historische Beschreibung des Doms der Stadt **Kneiphof** Königsberg; ib. 1716. 4. A. **Hartwichs** Landes-Beschreibung der drey im Pohlnisch-Preussen liegenden Werder, ex MS. und verbessert; 1722. 4. Grund-Riß und Prospect der Stadt **Königsberg**, vom Kupfer-Stecher Kilian, unter seiner Anleitung,

ausgefertiget; 1725. Pred. Die Pflicht der **Krancken**, am 24. Sonnt. nach Trinit. nebst einem Unterricht für Krancke und Sterbende; 1726. J. **Lassenii** Biblischer Weyhrauch mit einer Vorrede vom untadelhafften Gebrauch der Gebeth-Bücher, nebst einem Kern-Gesangbuch; 1731. 8. **Lilienthalische** Bibliothec, das ist, Kurzes Verzeichnis, zulängliche Beschreibung und bescheidene Beurtheilung der vornehmsten **Bücher**, welche in M. M. L. theologischem Bücher-Vorrath befindlich seynd. 1. Stück, Königsberg; 1739. 8. Vorrede zu **Lösekens** Catechetischen Fest-Lehren; 1728. 12. Leich-Pred. die heilige **Mathematic** der Christen aus Eph. 3, 18. Entwurff eines Collegii über die Antiquitäten und andere Merckwürdigkeiten des Königreichs **Preussen**; 1714. 8. Erläutertes **Preussen**, oder auserlesene Anmerckungen über verschiedene zur Preußischen Kirchen-Civil- und gelehrten Historie gehörige besondere Dinge, woraus die bisherige Historien-Schreiber theils ergänzet, theils verbessert, auch viele unbekannte Historische Wahrheiten ans Licht gebracht werden, 8. Tom. I. 1724. Tom. II. 1725. Tom. III. 1726. Tom. IV. 1727. Ausgesonderte **Reden** über einige wichtige Materien des Christlichen Glaubens- und Sitten-Lehre, aus den Sonn- und Festtags-Episteln des ganzen Jahres, nebst einigen Buß-Predigten; ib. 1734. 4. Pred. Suum cuique. d. i. Beweis, daß Lutherus durch die **Reformation** wieder gegeben habe dem Kayser, was des Kaysers, und GOtte, was GOttes ist, am Jubel-Fest 1717. mit Historischen Anmerckungen 4. Nachricht von dem 2ten **Reformations**-Fest, welches die Alt-Städtische Gemeinde 1723. gefeyert; 4. Des **Singens** vernünfftiger Gottesdienst; Königsberg, 1723. Geretete **Sprüche** der H. Schrifft; ib. 1731. 1736. 12. Auserlesenes **Thaler**-Cabinet, darinnen die meisten und vornehmsten Silber-Münzen, welche unter dem Nahmen der Reichsthaler bekannt sind, und seit 200. Jahren geschlagen worden, in ihrer Folge nach der Zeit-Ordnung vorgestellet und zulänglich beschrieben worden. Königsb. 1726. vermehrt Leipzig, 1730. und nochmals um die Helfte vermehrt und in besserer Ordnung. 8. Sammlung einiger erbaulichen Tractätlein von der Heil. **Tauffe**, unter dem Titul: Der in der H. **Tauffe** enthaltene Rath GOttes von der Menschen Seligkeit; 1734. Leich-Pred. Der **Tod**, GOttes Scharff- und Nachrich-

richter, aus 1 Cor. 15, 26. Wahrscheinliche Vorstellung der Geschichte unserer ersten Eltern im Stande der Unschuld; Königsberg und Leipzig, 1722. Die Wunderwercke JEsu, als ein überzeugender Beweis, daß er der wahre Meßias seye, Königsb. 1740. 8. Allerley einzelne Glückwünschungs-Schrifften, z. E. das Heyrathen unter dem Bilde eines Glücks-Topfs. Ob es einem Gelehrten zuträglich eine Frau zu nehmen? Des Heyrathens harmonia præstabilita. Das Glück der Pommern in Preussen. Eine Gesellin und Weib des Bundes, aus Mal. II, 14. Allerley einzelne Trost-Schrifften z. E. ein in der That Wohl-Ehrwürdiger, Groß-Achtbarer und Wohlgelahrter Land-Prediger. Die Vortheile eines schnellen Todes. Gottselige Alten, als höchst nutzbare und dem gemeinen Wesen unentbehrliche Leute. Die Vortheile eines frühzeitigen Todes. Ob und wie weit ein gewaltsamer Tod fatal zu nennen sey? u. d. m. Ausser dem hat er auch einigen Beytrag gethan zu dem in Königsberg seit 1722. gedruckten gelehrten Preussen. Ingleichen zu den fortgef. Sammlungen von Alten und Neuen.

Anmerckungen.

Er hat sein Leben in denen Actis Borusf. T. 3. P. 6. selbst beschrieben. Er hatte nicht nur eine gute Fähigkeit, sondern auch einen besondern Trieb zum Studieren. Doch hinderten die vielfältige Veränderung seiner Lehrmeister, seine natürliche Flüchtigkeit und die bey der damaligen Art zu unterrichten mit unterlauffende Mängel, daß er nicht noch mehr in den ersten Jahren zunahm. In seiner ersten Jugend hat er die wachende Vorsorge GOttes durch Abwendung vieler gefährlichen Zufälle verspürt. Er und sein älterer Bruder nahmen einst zwey mit Kugeln geladene Pistolen von der Wand. Sie hatten gehört, die Soldaten wechselten miteinander auf dem Mantel Kugeln. Sie knieten also als unverständige Kinder auf der Erde nieder, hielten sich einander die Pistolen an die Brust und druckten loß. GOtt aber verhütete wunderbarlich, daß sie nicht loßbrannten, welches doch so gleich geschahe, als sie aufgestanden, die Pistolen nach der Wand, als ihrem Feinde, gekehret und darauf loßgedruckt. Auf einer Lust-Reise mit seinen Eltern fiel er aus dem Wagen und gieng ihm als einem jungen Knaben das Rad von dem schweren Wagen über die Beine. Ein Arbeits-Mann, der im Gebüsche den Acker roden und die Wurtzeln aushauen sollte, schlug ihm mit der Art, welche er aufschod, rückwärts der-

gestalt

geſtalt vor die Stirne, daß er als todt zur Erden fiel. Inſonderheit hat er wegen eines Fiſtel-Schadens, der von ſich ſelbſt unter dem Kinne entſtanden, viele Schmertzen ausſtehen und ſeinen Eltern viele Unkoſten verurſachen müſſen. Man that ihn Anfangs nach Elbingen in die Cur. Hernach zu Herrn D. Phil. Jac. Hartmann in Königsberg ins Haus. Allein auch hie wollte nichts helffen. Er muſte alſo nach anderthalb ſo gut als verlohren gegangenen Jahren wieder nach Hauſe kehren. Da denn nicht nur nachher der Schade von ſich ſelbſt wieder heil worden iſt, ſondern auch die nachgebliebene kleine Oeffnung ihm zur Geſundheit und Abwendung der Haupt-Flüſſe gedienet hat. In den Erſten zwey Jahren ware ſein Studiren zimlich ordentlich eingerichtet. Denn er kam zu früh in die Freyheit, hatte keine Aufſicht und thate nach ſeinem Gutdüncken. Daher es geſchahe, daß er im erſten Jahre bey dem tic. Dav. Stavinsky den Curtium überſetzte und doch zugleich dabey nicht nur über den Pufendorff und Thomaſii Sittenlehre, ſondern auch bey M. Friderich Stadtlandern ein Collegium Homileticum und Logicum hielt. Magiſter) Er legte bey den Herrn Profeſſoren Philoſ. in der vorher angeſtellten Unterſuchung viele Ehre ein, indem die meiſten die Ariſtoteliſchen Philoſophie liebten, die er ebenfalls vorher mit groſſem Fleiſſe getrieben hatte. Ehe der Tag heran kam, daran ihm die Magiſter-Würde würcklich mitgetheilet ward, beſuchte er zu Jena unterſchiedene Collegia der Herren Profeſſoren. Da er nun darinn gantz fremde und ihm vorher unbekannt gebliebene Wahrheiten vernahm, ſahe er, wie viel ſeiner Wiſſenſchafft noch fehle. Er beſchloß alſo in Jena zu bleiben, ſein Studiren gleichſam von neuem anzufangen und die daſigen Collegia zu beſuchen. Sein Fleiß wurde durch den Eifer ermuntert, den er, wie an andern, alſo auch an einigen ſeiner Landes-Leute bemerckte, die mit ihm in Herrn D. Förtſchens Hauſe wohneten. Einer derſelben ſuchte es dem andern immer zuvor zu thun. Sie ſaſſen offt ohne Vorwiſſen der andern gantze Nächte durch bey den Büchern. Herr Lilienthal war deſſen ungewohnt, und zog ſich alſo eine gefährliche Kranckheit zu. Sein Augenmerck war vornemlich die gelehrte Hiſtorie. *Extraordinario)* Zur Belohnung wegen der auf die Geburt des Printzens von Oranien gehaltenen Rede, welche er dem Könige ſelbſten überreichte. Als im Jahr 1709. die Profeßion der Beredſamkeit zu Königsberg erledigt worden, ward er ſowohl von der philoſophiſchen Facultät und dem Academiſchen Senat, als auch von der Preußiſchen Regierung, dazu nachdrücklich vorgeſchlagen, theils wegen ſeiner Gelehrſamkeit, theils auch wegen

gen ſeines guten Anſehens und äuſſerlicher Gaben. Er reiſete deswegen ſelbſt nach Berlin, mit einer Vorſchrifft von der Roſtockiſchen Univerſität. Allein als er hin kam, war die Stelle bereits an Herrn Joh. Sam. **Strimeſium** vergeben. Er muſte alſo wieder zurück nach Roſtock, woſelbſt er ſowohl, als andre Preuſſen, in Jahr und Tag wegen der betrübten Peſt-Zeiten in ihrem Vaterlande kein Geld von Hauſe bekam, da denn Herr **Quiſtorpius** ſich abermals als ein Vater gegen ſie erwies. **Holland**) Er hielte ſich ſonderlich zu Franecker eine Zeit lang auf, um ſich von Lamb. **Bos** und Jac. **Rhenferd** ins beſondere in den Alterthümern und der Philologie unterrichten zu laſſen. Man trug ihm A. 1711. von Seiten der Königlichen Regierung auf, die Hiſtorie der letzten Peſt in Preuſſen zu beſchreiben. Weil aber guten Theils die nöthigen und aus dem Lande verlangten Nachrichten ausblieben, ſo gerieth es wieder in Stecken. Er las unterdeſſen allerhand Collegia, ſonderlich aber auch über die hiſtoriam litterariam, welche vorher auf dieſer Academie nicht öffentlich gelehret war. Im Jahr 1713. ward er abermahls von der Academie und Preußiſchen Regierung zu einer erledigten philoſophiſchen Profeßion vorgeſchlagen. Allein es erhielt dieſelbe Herr M. Dan. **Böſe**, zweyter Inſpector der Alumnorum. Doch ward ihm von Hofe ohne ſein Geſuch deſſen Amt wieder aufgetragen. Solches verwaltete er faſt zwey Jahr und diente den Alumnis mit Lehren und Diſputiren. Er meldete ſich dabey, nach anderer Exempel, um eine auſſerordentliche philoſ. Profeßion zu erhalten; allein er konnte es nicht erlangen. Vielmehr wurden ihm fünf andere Herrn Magiſtri nacheinander vorgezogen und erhielten dergleichen Profeßionen. GOtt widerſtand ihm alſo auf dem Wege zur Academie, den er gern gehen wollte, und leitete ihn einen andern, daran er nicht gedachte. Er hatte unterdeſſen immer einen guten Muth. Ja er faſſete gar den Entſchluß bey einer jährlichen Beſoldung von etwa 23. Thl. eine Frau zu nehmen. Man ſuchte ihm zwar ſolches zu verwehren, indem man bey der Königl. Regierung eingab, daß bisher kein Sub-Inſpector verheyrathet geweſen, u. d. m. Weil aber die Academie ſich ſeiner annahm, ward es ihm dennoch erlaubet. Im Anfange des 1715. Jahres fieng er ein hiſtoriſches Collegium über die Preußiſchen Alterthümer und andere Merckwürdigkeiten an, wovon er den Entwurff drucken ließ. **Dritter** *Diac.)* Seine Kneiphöfiſche Gemeine ſchickte Deputierte an ihn, und ſuchte ihn durch allerley Verheiſſungen bey ſich zu behalten. Die Altſtädtiſche hergegen ſtellte ihme die Göttlichkeit ſeines Berufes vor. Er nahm 8. Tage Bedenck-

denck-Zeit, frug fünf gewissenhaffte Gottes-Gelehrte um Rath und, da dieselbe ihm das riethen, wohin sein Hertz sich endlich selbst neigte, so trat er sein neues Amt in der Altstadt am 3. Advent an. In diesem hatte er mit Amts-Verrichtungen nicht eben viel zu thun. Also entschloß er sich theils 1722. der studirenden Jugend ein Prediger-Collegium zu halten, theils suchte er die Historie seines Vaterlandes in noch mehreres Licht zu setzen. Und das um so viel mehr, da er in der Berlinischen Societät die historische Classe erwählet, und dabey sich hierzu anheischig gemacht hatte. Daraus denn das Erläuterte Preussen und die Acta Borussica entstanden sind. Bibliothec) die er auch bisher merklich vermehret hat. Um diese Zeit ward er von der Regierung zu einer erledigten Consistorial-Raths-Stelle Sr. Majestät ohne sein Gesuch vorgeschlagen. Weil er aber Bedencken trug, sich nach einer Stelle zu sehnen, die (wie er schreibt,) „nichts als „Arbeit und Verantwortung nach sich „ziehe, an den Rath Sirachs c. III, 19. „VII, 6. gedachte, auch keinen hatte, „der bey Hof diese Sache triebe, „so ist keine Antwort darauf erfolget. Sonst meldet dieser Gelehrte von sich selbst noch folgendes: Bl. 821. „Zum „Wachsthum in der Erkänntniß und „Führung meines Amtes haben mir „nechst der erbaulichen Conversation „mit den Königsbergischen Lehrern, „M. Langhansen, Past. Zeidlern „und Pfarrer Jestern, grossen Vor„schub gethan, die Schrifften des sel. „D. Speners und Prof. Franckens, „welche mir, nechst GOttes Wort, „zuerst die Augen aufgethan haben, „Gold und Silber von Holtz, Stroh „und Stoppeln zu unterscheiden. Es „hat auch hiezu nicht wenig contri„buiret, die viele Ubung im Catechisi„ren und Krancken-Besuchen ꝛc. ꝛc. „Bl. 828. Ich preise auch den gütigen Vater für die viele Wohlthaten, „die er im Leiblichen mir zugewendet „hat. Durch seine Gnade habe bis„her einen gesunden Leib und vegete „Constitution besessen, daß meine Ar„beit allewege mit Lust und Freuden „verrichten können. So hat mir auch „der Herr einen freudigen Muth und „vergnügtes Hertz gegeben, welches „mit unzeitigen Sorgen sich nicht qua„let, sondern GOtt walten und mit „dem Gegenwärtigen sich begnügen „lässet. Für Armuth hat mich GOtt „von Jugend auf bewahret, aber auch, „wofür ihm ebenfalls hertzlich dancke, „eben nicht Reichthum gegeben, son„dern mich allezeit mein bescheiden „Theil aus seiner Vater-Hand gnüglich nehmen lassen, daß auch andern „davon habe mittheilen können. Mein „vornehmster Reichthum im Zeitlichen bestehet, theils in einer ziemlich „completen Prediger-Bibliothec, welche allen guten Leuten zum Gebrauch „offen stehet, theils in vier noch leben-

„den

„ den Kindern, welche zum Dienſte der „ Kirchen und des Vaterlandes zuzu„ bereiten keine Mühe noch Unkoſten „ ſpare. „ Uberhaupt ſind dieſes Mannes Schrifften angenehm zu leſen, inſonderheit aber iſt er in der Hiſtorie der Kirchen und der Gelehrten vortrefflich erfahren. Der Geſchichte ſeines Vaterlandes iſt er ſo kundig, daß in dieſem Stücke ihm wenig zu vergleichen ſind. **Görten**: Er hatte mit vielen Koſten etwa 800. Stück Thaler geſammlet. Dieſer Sammlung aber ward er zuletzt müde, und verkauffte ſie alſo wieder. Herr **Stolle** ſchreibt: Ich habe nichts von ihme geleſen, das mir nicht gefallen hätte. *Act. Boruſſ.)* Iſt eine Fortſetzung des erläuterten Preuſſens. *Machiav.)* S. MENCKENS Charlat. Erudit. und BVCHNER de Scriptor. vitior. inter Eruditos occurr. *Pecc. in Spir. S.*) Nebſt einem Anhange wider Hrn. **Jornens** neue exegetiſche Meynungen, dagegen ſich dieſer in ſeiner Erört. der dunckelſten Schrifft-Stellen des N. Teſt. T. I. p. 137. verantwortet hat. Herr **Zeltner** aber nahm die Diſp. ſelbſt wohl auf. *Philoth.)* v. REIMMANNS Catal. Biblioth. Th. p. 104. *Select.*) Iſt ein Sammlung mancherley Diſputationen, darunter ſonderlich die XII. T. I. de ſolœciſmo literario allerley Widerſpruch zumal von Mr. du Mont gefunden hat. S. Hiſt. Crit. de la rep. des lettres. T. XII. art. 6. **Feſten**) Als im Preußiſchen wegen der Abſchaffung der Marien- und Apoſtel-Täge eine groſſe Bewegung unter den gemeinen Leuten entſtand, ſuchte er ſie hiedurch zurecht zu weiſen: und als darüber allerley ungleiche Urtheile entſtanden, ließ er die Predigt 1724. zu Rudelſtatt drucken. **Grundleg.**) Iſt ſeit An. 1717. da die Confirmation der Kinder eingeführet worden, zum öfftern aufgelegt. Man hat ſie in und um Königsberg in vielen Gemeinden eingeführt und mit Nutzen gebraucht. **Harffe**) Ein Geſang-Buch. **Kirche**) Hierwider kam zu Braunsberg aus der Jeſuiten Druckerey 1720. heraus: Speculum veritatis catholicum; weil aber daſſelbe voller Schmähungen, ließ er keine völlige Antwort, ſondern nur einen freymüthigen Beſcheid dagegen drucken. **Land-Pred.**) Dieſe Schrifft hat in dortiger Gegend viel Aufſehens gemacht, weil er darinn einen guten und ſchlechten Land-Prediger mit lebendigen Farben abgemahlt. **Leb. JEſu**) Iſt nach der am Char-Freytag gehaltenen Leichen-Predigt JEſu öffentlich verleſen worden. **Lilienth. Bibl.**) v. Hamb. gel. Ber. 1739. p. 239. **Erläut. Preuß.**) Von der Verfaſſung dieſes Hiſtoriſchen Wercks und den darüber gefälleten Urtheilen kan man die Vorreden der vier Bände leſen. Er führte dabey die Direction und trug das meiſte bey. Seine Mitgehülfen aber

waren Herr M. Siegfr. Gottl. Bayer, jetziger Profeſſor in Petersburg, Herr Prof. Joh. Jac. Rhode, Herr Hofrath Volprecht, Herr D. Dan. Henr. Arnoldt zu Königsberg, Herr Ge. Dan. Seyler, Prof. zu Elbingen. Vor meine Perſon merckte ſonderlich an, daß er ſelbſt davon „ſchreibt: „An ſtatt der Belohnung „habe mir durch dieſe Arbeit viel „heimlichen Haß und Feindſchafft auf „den Hals gezogen und erfahren, daß „jener nicht unrecht geurtheilet: Vi„ventium & patriæ hiſtoriam ſcribe„re invidioſum eſt: jedoch darmit ge„tröſtet: Facilius eſſe reprehendere, „quam imitari. In den Leipziger geleheten Zeitungen von 1724. und folgenden Jahren ſtehen die Auszüge aus dieſem Buche und den Actis Boruſſicis. Er hatte im I. und II. Tomo deſſelben die Geſchichte des Thorniſchen Tumuls und der darauf erfolgten Execution unter dem Titel der Thorniſchen Tragödie eingerückt. Dieſe ward auch in 3. Theilen beſonders gedruckt, und wird in Fortgeſ. Samml. 1726. Bl. 694. die accurateſte und gelehrteſte unter allen davon heraus gekommenen genannt. Sie ward auch ins Holländiſche überſetzt, und zu Leyden 1726. gedruckt, mit Hinzuthuung einiger hefftigen Ausdrücke des Ueberſetzers, unter dem Titel: Het Thoorns Bloedadt en Treur-Tooneel. Die Jeſuiten haben in ihren Vertheidigungs-Schrifften gegen den Verfaſſer der Thorniſchen Tragödie hefftig hin und wieder geſchrieben. Göttern. Reden) v. Auserleſ. Theol. Bibl. P. 76. Er bedienet ſich durchgehends einer ſynthetiſchen Lehr-Art. Singens) Iſt ein gloſſirtes Geſang-Buch, dergleichen man in Preuſſen vorher noch nicht gehabt. Spröche) Iſt ein Auszug aus Hrn. L. Rom. Tellers Mißbrauch des göttlichen Wortes zur fleiſchlichen Sicherheit, mit einer Vorrede und Anmerckungen. Unſchuld) Iſt ein Auszug von 30. Wochen-Predigten. Wird in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit VII. St. Bl. 654. ein rechter Kern der neueſten und dabey ſchwereſten und wichtigſten theologiſchen Controverſien und gründlichen Entſcheidungen genannt. Wunderv.) v. Hamb. Ber. 1740. p. 232.

Lindhammer (Johann Ludwig) Fürſtlich-Oſt-Frießiſcher General-Superintendens; (1) ſtudierte zu Halle, hielte ſich hernach von A. 1715. zu Berlin bey Herrn von Canſtein auf. A. 1720. wurde er allda Prediger bey denen Gens d'armes, nachmals in der Neumarck vor Halle, und endlich wurde er nach Oſt-Frießland beruffen. Schrifft: Erklärung der Apoſtel-Geſchichte; 1725. fol. Auch hat

(1) v. Göttens jetzleb. gelehrt. Europ. T. I. p. 442.

hat er an der Canſteiniſchen Harmonie der Evangeliſten arbeiten helffen.

Lindner (Benjamin) Fürſtlich-Sächſiſcher Hof-Prediger, Superintendens und Paſtor primarius zu Saalfeld; er erhielte dieſes Amt. A. 1733. **Schrifften**: M. **Lutheri** geiſtreiche Auslegung des herrlichen Braut-Liedes von Chriſto und ſeiner Kirche, des 45ſten Pſalmens Davids, mit einer Vorrede und einigen kurzen Erklärungen; Saalfeld, 1737. 8. Das nutzbarſte aus denen geſammten erbaulichen Schrifften D. M. **Luthers**, in umſtändlichen Auszügen alles deſſen, was darinnen zur Erbauung dienlich ſeyn kan, mit Regiſtern und Vorrede, 3. Theile; ib. 1738-1740. 8.

Anmerckungen.

Luth. Ausl. des 45. Pſ.) Herr **Lindner** wollte die von Herrn **Rambach** angefangene Arbeit fortſetzen und die noch übrige kleinere erbauliche Schrifften Lutheri nach und nach herausgeben und zwar ſo, daß ſie, denen Armen zum Beſten, in gar geringem Preiß könnten verlaſſen werden. v. Sammlung zum Bau des N. Gott. P. 46. p. 732. **Nutzbar. Luther.)** Auch hiebey iſt in dem Preiß mit auf die Armuth geſehen worden.

Löber (Chriſtian) S. Theol. Doctor, Herzoglich-Sachſen-Gothaiſcher Conſiſtorial-Rath und General-Superintendens zu Altenburg; (1) geb. zu Orlamunde 1683. 2. Febr. ſtudierte zu Jena, wurde 1700. Magiſter, reiſete durch Teutſchland und Holland, wurde 1705. Adiunctus der Philoſophiſchen Facultät, 1709. Altenburgiſcher Land-Inſpector, 1711. Superintendens zu Ronneburg. 1715. zu Jena Doctor, 1731. zu Eingangs berührten Aemtern. **Schrifften**: Diſp. de ſtatu *animarum* credentium poſt mortem; Diſſ. de numero & ſerie *categoriarum*; Diſp. de utilitate locorum *dialecticorum* in perſuadendo. Diſp. de legibus Dei *gamicis*; Progr. locum *Hilarii* ſubdifficilem de Miniſterio eccleſiaſtico illuſtrans; Altenburg. 1738. 4. Diſp. de *Juſtificatione*; Diſp. de fundamento *legum* naturalium ſecundum diſciplinam Socratis; Diſp. de fundamento *legum* naturalium contra mataeologiam Eripidis; Diſp de conſenſu b. Lutheri & Evangelico-Lutheranorum in doctrina de *libertate* hominis; Diſp. de origine

(1) v. Göttens jetzlieb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 164.

mali, Auctori, Anonymo Cogitationum de origine mali oppoſita. Altenb. 1731. Diſp. de *oratione* pro mortuis; 1722. Diſp. de functione miniſtrorum eccleſiæ *paſtorali*; 1726. Diſp. de aſſiduitate *precum*; 1725. Diſp. de forma regiminis in *Republica* litteraria; Diſp. de *Scripturæ* ſacræ lectione omnibus hominibus concedenda, occaſione bullæ Anti-Quesnellianæ; pro Licent. Diſp. Socratica ſuper 2 *Tim.* III. 16. Unterricht von der Liebe zu den Creaturen. Altenb. 1712. 8. Leich-Pred. auf den letzt-verſtorbenen, und Huldigungs-Predigt des jetzigen Herrn Herzogs von Gotha; 1733. Hiſtorie von Ronneburg ſo weit ſie von dieſer im Fürſtenthum Sachſen-Altenburg belegenen Stadt, Bezirck und Inſpection auszufinden geweſen; Altenburg, 1722. 8. Nachricht von der Aufnahme der Salzburger zu Altenburg; 1732. 4. Compendium *Theologiæ* in Teutſcher Sprache; Altenb. 1711. 8.

Anmerckungen.

Herr Götten berichtet von ihme, daß er ſonderlichen Fleiß angewendet habe, die Synodos Paſtorum in Gang zu bringen. Herr Stolle ſagt: Er iſt nicht nur ein gelehrter, geſchickter und kluger Theologus, ſondern auch ein Philoſophe und Rechts-Verſtändiger. *Hilarii)* v. Früh. Frücht. 1738. p. 270. 1739. p. 110. *Mali)* Se. Durchl. der Herzog, nebſt einem Dero Printzen, ꝛc. wohneten der Vertheidigung dieſer Diſputation von Anfang bis zu Ende bey.

Löper (Jacob Andreas) Königlich-Preußiſcher Conſiſtorial-Rath, Profeſſor Theologiæ am Gymnaſio zu Stettin, Paſtor bey der St. Marien-Stiffts-Kirche und Probſt des Alt-Stettiniſchen Synodi.

Löper (Johann Wilhelm) S. Theol. Doctor, Superintendens und Paſtor zu St. Nicolai in Stralſund, des daſigen geiſtlichen Gerichts Beyſitzer und bey dem Gymnaſio Profeſſor Theologiæ und Scholarcha; um das Jahr 1715. ware er Königlich-Preußiſcher Feld-Prediger, hernach Archi-Diaconus bey der Marien-Stiffts-Kirche zu Stettin, auch Profeſſor Theologiæ und der Hebräiſchen Sprache bey dem Gymnaſio allda; 1738. kame er nach Stralſund; A. 1739. wurde er zu Greiffswalde Doctor. Schrifften: Diſſ. in locum *Joh.* 6, 45. coll. Eſa. 54, 13. cum parallel. Jer. 31, 33. 34. & 1 Joh. 2, 20. Stettin, 1734. 4. Prima *Theologiæ* theticæ elementa; Franckfurt an der Oder.

Digitized by Google

Oder. Die Göttliche Straff-Bedrohung über das Jüdiſche Volck wegen ſeiner heuchleriſchen Gottesfurcht und ſeines falſchen ſelbſterwählten Gottesdienſtes, nebſt einem Vorbericht, welcher geſtalten einige durchreiſende Perſonen aus Herrenhut mit ihren zu Stettin angeſtellten Beth-Stunden Anlaß gegeben, ꝛc. 1738. 4. Sieben Krieg- und Helden-Predigten; Stettin, 1715. 8.

Anmerckungen.

Stettin) Und nicht zu Franckfurt an der Oder, wie die Tübingiſche und Franckfurtiſche gel. Zeitungen melden. *Theol. thet.*) v. Tüb. gel. Zeit. 1738. p. 394. Franckf. gel. Zeit. 1738. p. 304. Vom heuchl. Gottesd.) vid. Act. hiſtor. eccles. P. 15. pag. 375.

Lörs (Johann Chriſt.) S. Theol. Profeſſor ordinarius zu Duißburg. **Schrifften**: *Diſſertationes* Theologicæ: 1. de Angelorum Corporibus, 2. de Homine ad gloriam Dei condito, 3. qua hominem ad gloriam Dei conditum eſſe ex facultate intelligendi probatur, cum J. Ode Diſſ. de natura Angelorum, in qua variæ & diſcrepantes Gentilium, Judæorum, & eccleſiæ Chriſtianæ Patrum, ſententiæ exponuntur; deinde angelos eſſe ſpiritus rationales, a mole corporea liberos; quibuscum naturaliter & ſemper non juncta ſunt corpora, probatur; tandem illa Celeb. Lærſii opinio de angelorum corporibus proponitur & paulo prolixius & accuratius examinatur; 1737. Notæ ad *Eſa.* 52, 7. in denen Miſcell. Groning. Faſc. 3. Animadverſiones ad *Job.* 13, 1-10. ib. Obſervationum Sacrarum trias ad Loca Scripturæ, quæ excuſſionis *pulveris* & ablutionis pedum mentionem faciunt, Matth. 10, 12-16. Marc. 6, 11. Luc. 10, 10-12. Act. 18, 6. ib.

Anmerckungen.

Diſſert.) v. Leipz. gel. Zeit. 1738. p. 195. allwo gemeldet wird, Herrn Lörſen Schrifften ſeyen jederzeit begierig aufgekaufft worden. *Angelis*) Dagegen kame heraus Steph. Viti Schediaſma, in quo Argumenta, quibus I. C. L. Corpora etiam Angelis vindicatum ivit, ad rationis trutinam modeſte exiguntur; in der Bibl. Inaug. Claſſ. 6. p. 418.

Löſcher (Valentin Ernſt) S. Theol. Doctor, Königl. Pohl. Chur-Sächſiſcher Kirchen- und Ober-Conſiſtorial-Rath, Paſtor primarius

rius an der Creutz-Kirch und Superintendens zu Dreßden; (1) geb. zu Sondershauſen im Schwarzburgiſchen 1672. 28. Dec. St. v. ſtudierte zu Wittenberg, fienge im 18den Jahre an, andere zu lehren, wurde 1692. Magiſter, 1694. gienge er nach Jena, 1695. wurde er zu Wittenberg Adiunctus der Philoſophiſchen Facultät, 1696. gienge er über Hamburg nach denen Niederlanden und von da, nach Dännemarck, laſe hierauf zu Wittenberg fort, 1698. wurde er Paſtor und Superintendens zu Jüterbock, auch zu Wittenberg Theologiæ Licentiatus und 1700. Doctor, 1702. Superintendens zu Delitſch, 1707. Theologiæ Profeſſor ordinarius zu Wittenberg, 1709. wie oben zu ſehen. Schrifften: Initia *Academica* complexa Proluſionem de diverſa intellectus & voluntatis conſideratione in doctrina de illuminatione; Orat. qua contra Loccium, Thomaſium & alios lex naturæ in corda hominum inſcripta defenditur; Diſſ. contra Hardtianum de Antichriſto in populum Judaicum transformato portentum. Conſilium & abacum lectionum & operum Theologicarum, atque Exerc. de Paroxiſmis abſoluti decieti. Acc. nova recenſio conatuum ſacrorum & litterariorum. Witteb. 1707. 4. Diſſ. de ſede *animæ*. 1693. W. Diſſ. de numero *Antichriſti*; 1695. W. *Antilatitudinarius*, ſive ſtatera articulorum fidei errorum ſonticorum & elenchi neceſſarii. Witt. 1724. 8. Epiſtola ad fratrem D. Anton. Gunth. Lœſcherum, quæ formam Corporis *Antiquitatum* forenſium repræſentat; Witt. 1698. Promulſis de *Arcanis* litterariis & aliis. XXX. libris edendis; 1700. Epiſt. ad Paſtores duos in agro Delitiano, cum lauream Philoſophicam acciperent, de antiquiſſimo inter *Celtas* & Teutones, quos Hercynia ſylva dividebat, diſcrimine 1704. Litterator *Celta* ſeu de excolenda litteratura Europæa, Occidentali & Septentrionali conſilium & conatus. Curante Joh. Auguſtino Egenolfi Lipſ. 1726. 8. *Chreſtomathia* Theologica, ſive de apparatu præſtantiore, uſuque & ordine librorum operumque Theologicorum Comm. accurante J. C. Colero. Witt. 1720. 8. Inquiſitio nova in Sententiam *Copernicanam* de motu terræ ac quiete Solis; in den Anal. Societ. Scient. & Char. Tom. 1. Epiſtola ad Patrem de noviter tentatis in *Ebræa* litteratura. 1704. 4. De cauſis linguæ *Ebraicæ* Libri III. Frf. 1706. 4. Diſſ. de ordine *Elephantino* eiusque vera origine; Witt. 1697. Diſſ. de *Enthuſiaſmo* Philoſophico; Witt. 1697. Breviarium Theologiæ *Exegeticæ*; Frf. (vielmehr Roſtock,) 1715. 8. Diſſ.

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 2. p. 169.

Digitized by Google

Diſſ. de *Friderico* Sapiente à calumniis Malmburgii, Boſſueti & Varillaſii liberato. W. 1697. Rationarium populorum *Germaniæ* veteris. in den Anal. Societ. Scient. & Char. Tom. II. Jon ſive originum *Græciæ* reſtauratarum Libri II. Leipzig 1705. 8. Diſſ. de periodis *Hierarchiæ*. Breviarium *Homileticum*. Witt. 1720. Epiſtola de Theologia, de *illuminatione* impiorum nec non de veritate carnis Chriſti ad Joh. Olearium cum reſponſoriis D. Joh. Olearii Lipſ. 1710. Notiones theologicæ de *illuminatione* impii orthodoxi cum D. S. Sculteti Animadverſionibus Irenicis ad Langianam de irregenitorum Theologia ſententiam. 1710. Epiſt. gratul. ad fratrem Chriſt. Guil. Lœſcherum de *JCtis*, qui humaniores litteras præſertim in Gallia illuſtrarunt. 1700. Diſſ. de pædagogia *magiſtratus* religioſa. Diſſ. de Thomæ *Münzeri* doctrina & fatis. 1708. Diſſ. de uſu *numorum* veterum in Theologiæ ſtudio Diſſ. I. Jenæ, 1694. Diſſ. II. & III. Witteb. 1695. Epiſtola ad III. D. Georg Francum de affectis à ſe *operibus*. Witt. 1697. Diſſ. Antiſthenes ſeu de ſuſpicionibus *opticis*; Breviarium *oratoriæ* ſacræ. Franckfurt, (Roſtock,) 1715. 8. Diſſ. Racemationes *Orientales* de linguæ Babylonicæ, Medicæ, Phrygicæ aliorumque deperditorum orientalium idiomatum reliquiis. 1698. Exerc. de Claudii *Paionii* eiusque ſectatorum, quos Paioniſtas vocant, doctrina & fatis, cum farragine lectionum ſacrarum. Lipſ. 1692. 12. Diſſ. de *peccato* Philoſophico adverſus moralem Jeſuitarum doctrinam. W. 1692. Diſſ. de convitio Neo-*Pelagianiſmi* perperam orthodoxis imputato. Diſſ. Electa moralis *Philoſophiæ* W. 1692. *Prænotiones* Theologicæ contra Naturaliſtarum & Fanaticorum omne genus. Witt. 1708. 8. Diſſ. Bibliotheca purpurata, ſ. de Scriptis *Principum* præſertim germanorum. W. 1698. Epiſtola ad fratres Reiſmannos, qua dictum *Pſ.* CXXXIII, v. 3. noviter explicatur. 1699. Diſſ. de convitio *Pſeudorthodoxiæ*; 1708. Diſſ. Notiones de *regeneratione*. Diſſ. Notiones de *renovatione*. Diſſ. *Schwenckfeldianiſmus* in Pietiſmo renatus. 1708. *Stromatæ*, ſive Diſſertationes ſacri & litterarii Argumenti Witt. 1724. 4. Diſſ. de *Talismanibus* vel ſignis, quæ numi & gemmæ exhibent, ſuperſtitioſis; Witt. 1697. Diſſ. de *viſionibus* & revelationibus contra Peterſenium Præſ. Patre. Witteb. 1692. 4. **A. B. C. der Gelehrſamkeit.** 1705. Beleuchtung des unlängſt editten für unwiderleglich ausgegebenen und an hohen Orten diſtribuirten Schrifft (des Herrn von Metternich,) die wahre Lehre vom H. Abendmahl genannt, wobey zugleich die jetzige wahre Geſtalt des

Streits zwischen den Evangelisch-Lutherischen und C. Reformierten vom H. Abendmahl vorgestellt wird. 1721. 4. Die allerunterthänigste *Addreſſe* an ein großmächtigstes Oberhaupt die Union der Evangelischen und Reformierten betreffend. Leipzig, 1703. 4. Altes und Neues aus dem Schatz Theologischer Wissenschafften; da im jeden Stück Erstlich das alte, als rare Theologische Bücher, alte und selten vorkommende Münzen und Inscriptionen; bisher ungedruckte Ueberbleibsel und Stücke aus den Schrifften der Kirchen-Väter und Briefe vornehmer Gottes-Gelehrten; Acta der Colloquiorum und anderer Kirchen-Sachen; Merckwürdige Observationes aus alten Büchern: Zum andern das Neue, als neue Theologische Bücher, Proben und Entwürffe von theologischen Schrifften, so heraus gegeben werden sollen; Neuentdeckte theol. Anmerckungen, Beantwortung gefährlicher Einwürffe in allerhand neuen Büchern; Nachrichten von neuen Kirchen-Sachen und Veränderungen; neue Disposítiones über Bibl. Oerter u. d. m. Wittenberg, 1701. seqq. Edle **Andachts**-Früchte, oder Erklärung 68. Oerter der H. Schrifft, die von der Andacht handeln, darinn die Theologia mystica orthodoxa vorgetragen wird nebst einigen Diss. de usu & abusu Mysticorum, deque finibus piæ mentis & Enthusiasmi. Francof. 1701. 8. Coburg, 1719. 8. Theologische *Annales*, das erste Decennium des 18den Sec. heraus 1715. darinn ein Begriff der Unschuldigen Nachrichten von 1701. bis 1710. enthalten, nebst dazu gehörigen Supplementis, Verthädigungen und Verbesserungen auch einer Haupt-Einleitung zur Chrestomathia Theologica. Theol. *Annales* das II. Decennium von 1711. bis 1720. Leipz. 1725. **Anzugs**-Predigt zu Delitsch. 1702. 4. **Augspurgische** Confession mit Erhebungen des Herzens zu GOtt. 1730. Nöthige Fragen von den in der Christlichen Kirche üblichen **Ceremonien**; Dreßden, 1727. 12. Unterricht vom wahren **Christenthum** in der Erkänntniß und Uebung desselben; Dreßd. 1711. 12. von neuem 1732. Abgewiesener **Demas**. Leipz. 1718. 8. Uebung der **Gottseligkeit**, als der im Jahr 1720. von ihm gepredigte Jahrgang. Dreßd. 1730. 4. ist schon zum 2tenmal aufgelegt. Wohlredendes Blut Abels oder: Leich-Predigt auf den sel. Herrn M. **Hahnen**; Dreßden, 1727. 4. Römisch-Catholische Discurse vom Evangelisch-Lutherischen **Jubel**-Jahr. Leipzig, 1717. 8. 1. 2. 3ter Discurs. Dreyfacher Beytrag

trag zur Evangelischen Jubel-Freude; Dreßden, 1718. 8. Der Evangelischen Kirchen Lobs-Erweckungs- und Beth-Tag am Jubel-Fest 1730. in 3. Pred. vorgestellet. Dreßden, 4. Anmerckungen aus der Kirchen-Historie der 4. ersten Sæculorum. Wittenb. 1727. 8. Historie der Religions-*Motuum* zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformierten, 1704. Ausführliche Historia *motuum* zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformierten, in welcher der ganze Lauff der Streitigkeiten actenmäßig erzählet und die historische Wahrheit (mit getreuer Anführung der Documenten) wider Lavaterum, Hospinianum, Becmannum, G. Arnoldum und andere aus dem Grunde gerettet wird. Franckfurt und Leipzig, I. Theil 1707. 4. Ausführliche Historia *motuum* &c. II. Theil, 1708. Ausführliche Historia *motuum* &c. III. Theil, 1724. Vorrede zu dem Register über die Unsch. Nachr. von 1711-1720. Leipzig, 1728. 8. Merckwürdige Wercke GOttes in den Reichen der Natur, der Kunst und Glücks, nach Anleitung der Evangelien, 1722. gepredigt und mit Sinnbildern geziert, Dreßd. 1724. 8. von neuem 1732. Geheime Gerichte GOttes über das Pabstthum, wie es sich selbst bis zu seinem grossen Sturz-Fall nach und nach verzehret. Nebst einer Prüfung des unlängst editen Wolfenbüttelischen Tractats: Beantwortung der Frage: Ob jemand von der Evangelischen-Lutherischen Religion zu der Catholischen übertretend dadurch die Seligkeit verliehre? 1706. 8. Erste Fortsetzung der Geh. Gerichte ꝛc. darinne der bisherige Lauff der Päbstischen Streit-Schrifften vom Anfang der Reformation bis jetzo gezeigt und zugleich die Sonnenklare Blösse der Rettung des Wolfenbüttelschen Tractats von dem Abfall zum Pabstthum gewiesen wird. Leipz. 1706. 4. Quo ruitis? oder treuherzige Anrede eines bejahrten Lehrers an die den Philosophischen Studiis ergebene Jugend, wegen der zur Herrschafft sich dringenden neuen Philosophie; 12. Pensa, in den früh-aufgel. Früchten: GOtt gewidmete Proben, wie die Fähigkeit zum Dienst des Amts Christi und die Geschicklichkeit zu allem gutem Werck zu erlangen sey, ausgefertiget von D. V. E. L. und den Gliedern des Theologischen Consortii zu Dreßden. I. und II. Stück. 1719. 8. III. Stück, 1720. Vorrede zu den erbaulichen Reden eines Geistlichen mit den Weisen und Hohen in der Welt; Dreßden, 1732. 8. Vollständige Reformations-Acta und Documenta oder umständliche

Vorstellung des Evangelischen Reformations-Wercks. Leipzig, 4. Tom. I. 1720. Tom. II. 1723. Tom. III. 1729. Nöthige Reflexiones über das 1722. zum Vorschein gekommene Buch; Pensees libres sur la *Religion*; nebst wohl gemeynter Warnung vor dergleichen Büchern. Wittenb. 1724. 8. Historie des Römischen Huren-Regiments. Leipzig, 1704. 4. Zustand der Seelen nach des Menschen Tode. Dreßden, 1735. 8. Vollständiger *Timotheus* Verinus, oder Darlegung der Wahrheit und des Friedens, in den bisherigen Pietistischen Streitigkeiten, nebst Christlicher Erklärung und abgenöthigter Schutz-Schrifft vor seine Lehre, Amt und Person gegen Herrn Joachim Langens Gestalt des Creutz-Reichs. I. Theil, Wittenb. 1718. 8. II. Theil, 1722. Erkänntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben in einem Jahrgange entworffen. Dreßd. 1721. 8. Evangelische Zehenden GOtt-geheiligter Amts-Sorgen I. Theil, Magdeb. 1704. 8. II. Theil, 1705. III. Theil, 1706. IV. Theil, 1707. V. Theil, 1709. VI. Theil, 1710. Fortsetzung der Evangelischen Zehenden. I. Theil, Leipzig 1734. 8. In den Unschuldigen Nachrichten, ꝛc. finden sich von ihme viele kleine Observationes u. d. Ich übergehe verschiedene Leichen-Casual- und andere einzelne Predigten, auch die Vorreden, so er einigen Büchern vorgesetzt und gedencke jetzo nur der, so vor der andern Ausgabe von Prideaux Connexion des A. u. N. T. steht, darinn er die ältesten und verborgenen Geschichte der Welt entdeckt, in Ordnung gebracht und mit der Biblischen Historie verknüpfft hat, wie auch der Vorrede vor Herrn M. Körtschens Biblischen Lexico Lutheri darinn er Lutheri Dialecticam ans Licht gestellt. Herr M. Martin Grulich hat in der Vorrede zu seinen Dogmatischen Reden die Jahrgänge benennet, deren sich Herr D. Löscher von 1720-1732. bedient, welche auch in der A. Theol. Bibl. 65. Th. Bl. 489. stehen: Wo gemeldet wird, daß von den 4. Jahrgängen 1710-1713. ein besonderer Unterricht im Druck vorhanden.

Anmerckungen.

Herr Wezel meldet: Er ist von sehr kleiner Statur, aber von desto grösserer Gelehrsamkeit, welche er gleich von erster Jugend an, als ein præcocissimum ingenium, in vielen theils edirten und daher mehr als zu bekannten, theils aber affectirten und nur in Sciagraphiis entworffenen Schrifft-

Schrifften, wovon insonderheit Herrn Feustels Miscellanea sacra und Epistola ad Casp. Læscherum, ed. Wittenb. 1702. 8. weitläufftig zu lesen, beweisen hat; und obschon *Struvius* in Introduct. ad notit. rei litter. cap. I. §. 15. p. 18. seq. von *Læschero*, daß er weit mehr Bücher zu ediren versprochen, als ein Mensch Zeit seines Lebens præstiren könne, eben nicht zum besten geurtheilet, so hat ihm doch dißfalls der gelehrte Lilienthal in Schediasm. d. Machiavellissimo litterario p. 94. seqq. gar wohl das Wort geredet, Löscher selbst aber in *Feustelii* Miscellaneis sacris p. 735. sqq. allen seinen Censoribus geantwortet. . . Seine Lieder stehen in Anonymi bethenden Stunden, ed. Leipzig 1720. 12. obl. im Colditzer Gesangb. A. 1714. und Dreßdnischen A. 1718. und sind: Auf! die ihr JEsum liebt; Du kanst nicht böse meynen; Kommt Menschen-Kinder, rühmt und preißt; Kommt, Seelen dieser Tag; Kommt wieder aus der finstern Grufft; Mein GOtt ich schwebe hier auf wilden Wellen; Mein JEsu, treuer Hirt; O König dessen Majestät; und in denen erst vorm Jahr 1719. zu Coburg wieder neu-aufgelegten edlen Andachts-Früchten: An GOtt will ich gedencken, denn er ꝛc.; Auf auf ihr muntern Sinnen; Auf auf mein Geist, was menschlich heißt; Betrübte Zeit, voll Hertzeleid; Darff ich Unreiner wohl zu dir; Darff ich wohl vor dich treten; Das ist zu viel betrübte Seele; Du allerliebstes GOttes Wort; Du auserwehlte Christen Schaar; Du böse Welt, was richtest du der Frommen stille Seelen-Ruh; Durch Adams Fall ist gantz verderbt der Menschen Thun und Lassen; Entzünde dich, du kalter Sinn; Empfindest du nicht kaltes Hertz; Erhebe dich mein froher Mund; Erhebe, mein Gemüthe, des HErren theure Güte; Er küß'te mich mit seines Mundes Kuß; Ermuntre dich, mein Geist und merck auf GOttes Güte; Es lencket sich mein gantzer Sinn; Es liegt das strenge Welt-Gericht mir stets ꝛc.; Es naht heran das Ende von meiner Lebens-Zeit; Fleuch, verführte Seele; Geduld, Geduld, unruhige Seel; Getreuer GOtt, ach, daß ich Sünden-voller Knecht; Getreuer GOtt, darff ich zu dir in deine Schule kommen; GOtt hat das theure Predig-Amt; GOtt lob! ich bin einmal allein; Hast du wohl mein Hertz vernommen; HErr, höre meiner Seufzer Stimm; Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ, ich gantz verlaßne Seele; Ich will ein neu Gelübte thun; Komm Himmels-Braut, komm Sulamith; Komm nur du ungezähmtes Thier; Kommst du denn noch nicht mein liebstes und einziges Leben; Kommt ihr geladnen Gäste; Kommt laßt uns mit erfreutem Muth; Kommt liebe Christen, laßt uns recht jetzt unsre Hertzen prüfen; Liebes Creutz, dich nehm ich an; Mein

Christe, hörst du nicht das Zeichen deiner Pflicht; (beym Glocken-Schlag.) Mein Friedens-Fürst ich komm zu dir; Mein GOtt, hier liegt dein armes Kind; Mein GOtt, wie bin ich doch gesinnt; Mein GOtt, wie manches fehlt mir noch; Mein Hertz, bedencke dich; Mein JEsu, ach ich nahe mich; Mein JEsu, meine Freude; Mein JEsus hat gesieget; Mein Vater, ach wie schrecket mich; Meinen JEsum laß ich nicht, an ihn will ich mich stets halten; Müder Leib, du sollst zu Bette; O angenehmer Hochzeit-Tag; O Freuden-reicher Tag; O gantz verkehrtes Wesen; O unerhörte Höllen-Quaal; Seele, gib dich doch zufrieden; Seele, mache dich bereit, GOttes Wort jetzt anzuhören; Seyd stille Welt; und lasse mich; Seyd stille, Sinn und Geist und euch in GOtt ergötzet; Ubergrosse Himmels-Freude; Was denck ich doch, ich Sünden-Thor? Was ist der Mensch, das Maden-Kind? Was süsse Himmels-Gaben; Was tracht mein Fleisch doch stets so sehr; Welt, es muß geschieden seyn; Wie heilig ist doch dieser Ort; Wie mannigfaltig würckt der Zeit; Wie schön, o grosser GOtt, steht doch ein frommes Leben; Willkommen edles Andachts-Fest. (Auf Pfingsten.) Durch seine Vorsorge ist zu Dreßden ein Consortium Theologicum von einigen Candidaten des Predigt-Amts unter Beyhülffe Christlicher Wohlthäter angelegt worden; diese üben sich in denen zum Predigt-Amte und der theologischen Wissenschafft nöthigen Dingen, z. E. im Predigen, Krancken besuchen, Unterricht derer, die zu unserer Kirche treten. Daß in und vor der Stadt Dresden Armen-Schulen aufgerichtet worden, solches hat man ebenfalls seinen Vorstellungen beydem Stadt-Rath zu dancken. Zu dreyen malen hat er im Ober-Consistorio von theologischer Seiten die Kirchen-Sachen allein zu versehen gehabt, nemlich bey dreymaliger Vacanz der Ober-Hof-Prediger-Stelle. **Göten**: Herr **Göten** schreibt weiter: Er hat viele und zum theil weitläuftige Streitigkeiten gehabt, mit Römisch-Catholischen, z. E. dem P. **Krausen**, der ihm, wie auch Pater **Nonhard**, viel Verdruß gemacht; mit Reformirten, z. E. Herrn **Beckmannen**; mit Lutheranern nemlich mit Herrn D. **Oleario**, Herrn **Buddeo**, **Muhlio** und andern wegen der Unschuldigen Nachr. fürnemlich aber mit den Hällischen Gottes-Gelehrten, sonderlich Herrn D. Joachim **Langen**, mit welchem er wegen des Pietismi wenigstens 15. Jahr nach einander zu Felde gelegen; weil ich mich bey der Historie dieses Mannes schon zimlich lange aufgehalten, so verweise ich den Leser wegen dieser theologischen Streitigkeiten in die Kirchen-Historie der neuern Zeiten und zu den Büchern, die davon geschrieben. So viel nöthig, wird davon bey den Löscherschen Schrifft-

Schrifften angeführet werden. Hie bemercke ich nur, was 1715. wegen eines Vergleichs zwischen den streitenden Partheyen vorgefallen, nachdem Herr D. Lange die Gestalt des Creutz-Reichs bereits herausgegeben hatte. Herr D. Löscher sprach den seligen Herrn D. *Buddeum* am dritten Orte und hatte Gelegenheit, seine Freude über die Beweisthümer zu bezeugen, welche dieser hochverdiente Lehrer von seiner Lauterkeit in der Lehre gegeben. Er faßte dadurch ein solches Vertrauen zu dem sel. Manne, daß er ihn bat, bey den Hällischen Gottes-Gelehrten sein möglichstes zu versuchen, um es dahin zu bringen, daß sie sich mit der Gegen-Parthey gleichsam in Friedens-Tractaten einliessen. Nach einiger Zeit, nemlich den 21. Mertz 1716. übersandte Herr D. Löscher an Herrn Buddeum Theses, darüber er bereits vorher mit Herr D. Oleario in Leipzig gehandelt, sie aber doch in einigen Puncten vermehret hatte, welche auch von 12. ansehnlichen GOttes-Gelehrten übersehen worden, mit dem Versprechen, daß man von dieser Seite hinführo zufrieden seyn wollte, wenn die Herrn Hallenser die Sätze annehmen würden. Er stellte es dabey diesen frey, ob sie auch ihre Vorschläge und Erinnerungen übersenden wollten. Ohngeachtet weder Herr D. F.. noch Herr Buddeus davor hielten, daß man von den Herrn Hallensern eine Beystimmung zu diesen Sätzen fordern könne, so versuchte es doch der letztere und sandte sie an den Herrn Prof. Francken, mit dem Ersuchen, daß er sie seinen Herrn Collegen vorlegen möchte. Diese antworteten darauf: „Daß sie die„se Sätze mit Erstaunen gelesen, in„dem dieselbe theils solche Wahrhei„ten enthalten, welche sie niemals ge„läugnet, theils Dinge, die sie bisher „als offenbare Irrthümer bestritten „hätten und noch davor hielten, also „unmöglich Friedens halber anneh„men könnten. Wie sie denn auch „überhaupt Herrn D. Löschern und „seines gleichen unbefugte Contradi„centen zu einem solchen modo the„ses præscribendi keines weges berech„tiget oder von der Kirche, mit wel„cher sie ohne diß keinen Streit hät„ten, auctorisiret erkenneten.„ Herr D. Buddeus bezeugete dabey in seinem Schreiben an Herrn Löschern ebenfalls, daß die Herrn Hallenser sich durch Annehmung dieser Sätze der Irrthümer würden schuldig erkennen, die sie doch bisher mit aller Macht von sich abzulehnen gesucht. Er setzt dabey, es sey keine Hoffnung zum Kirchen-Frieden, so lange man die Beschuldigung solcher Irrthümer noch fortsetze, denen der Gegentheil so offt widersprochen, so lange man die Dinge immer wiederhole, welche schon öffters erörtert worden, so lange die Stücke, welche den Grund des Glaubens betreffen, von Neben-Dingen nicht unter-

unterschieden würden, so lange mit dem aufrichtigen Gesuch der Wahrheit, die Liebe, welche ohne Argwohn ist, nicht verbunden würde. Herr D. Löscher that darauf den Vorschlag, daß einer von den Herrn Hallensern sich mit ihm ins geheim an einem dritten Orte wegen der überschickten Sätze unterreden möchte, da sie denn die verlangten Aenderungen und er die Ursachen, warum sie so gestellet, in Güte anzeigen, und über einen Vergleich sich miteinander vernehmen wollten, mit dem Bedinge, daß von jeder Seite nur ein Zeuge zugegen seyn und ohne beyderseitige Bewilligung niemand etwas von dem, worüber man sich beredet, durch den Druck bekannt machen solle. Allein man muß auf der andern Seite abermals Bedencken gefunden haben, diesen Weg einzugehen, indem darauf keine Antwort ertheilet worden. Und also gieng der Krieg von neuem an und Herr D. Löscher gab den ersten Theil seines vollständigen Timothei Verini heraus: Ich mercke aber, daß hernach doch gütliche Handlungen abermals versucht worden, davon man theils in den Unschuldigen Nachr. von 1722. theils in Herrn Langens abermaligem Zeugniß Nachricht findet. Diese Streitigkeiten haben gemacht, daß die Urtheile von Herrn D. Löschern sehr unterschieden sind. Herr M. Joh. Christoph Wendler hat 1720. zu Jena eine eigene kleine lateinische Schrifft herausgegeben: Von den Verdiensten Herrn D. Löschers um die Kirche und die schönen Wissenschafften. Wie hart und verächtlich man hergegen auf der andern Seite von ihme geurtheilet, solches hat Herr D. Löscher selbst in seinem Timotheo Verino P. II. p. 287. sq. und im Anhange Bl. 48. m. f. weitläufftig angeführet und viele gantze Seiten dazu angewandt, um zu zeigen, wie ihn Herr D. Lange in seinen Schrifften der Eigen-Liebe, des Hochmuths, der Ketzermacherey, censorischer Meisterschafft über seine Brüder, unnöthig und ohne Beruff angefangenen und unterhaltenen Streits, der Verstellung bey seinem gewöhnlichen gelinden Vortrage, eines Sectirischen und von Jugend auf mit Vorurtheilen gegen die Freunde des sel. Speners eingenommenen Gemüths und anderer ungleich härterer Dinge mehr beschuldigt. Hr. D. Löschers Antwort auf die vornehmsten Puncte ist daselbst Bl. 428. m. f. zu lesen. In denen Unsch. Nachr. 1712. p. 1113. heißt es: Herr Joach. Lange wirfft D. Löschern, den Pharisaismum, ein arglistiges Ingenium, Sophisticereyen, Heucheley, schismatischen Sinn, recht Päbstisches Beginnen, greuliche Calumnien, bösen unchristlichen Sinn, offenbaren Betrug, teuffelische Lästerung, häßliche Ketzermacherey, Leichtfertigkeit, vorsetzliche Boßheit, grundbösen Willen, gröbliche Lügen, tollkühnes

Digitized by Google

kühnes Beginnen, antichriſtiſche Ketzermacher-Luſt, Ketzermacheriſchen Unfug, recht ſchändlich Verfahren, gar unverſchämte Lügen-Stirn, gebrandmarcktes Gewiſſen, recht Sataniſch Blendwerck für, daß kein rechter Funcke von der wahren Furcht GOttes in ihm ſey, daß er ſich wie einen Pabſt gerire, Läſterungen ausſpeye, ohne alle Schaam ſey, gern ein Pabſt ſeyn wolle, in GOttes Auge greiffe, unverſchämt und lügenhafft handele, ohne Schaam lüge und trüge; ein grimmiger Kirchen-Wolff, Stahrblinder, ein Saul, Jannes, Diotrephes, Vorfechter gottloſer Prediger, ein gottloſer unbekehrter Lehrer, unverſchämter Verläumder, mendacisſimus & falſarius, Verfolger des Creutz-Reichs ꝛc. und was dergleichen in ſolcher Menge faſt nirgends beyſammen gefundene Schelt-Worte, welche meiſtens auf allen Seiten vorkommen, und offt wiederholet werden, mehr ſind; alſo daß man hier einen recht barbariſchen apparatum von dergleichen Wuſt beyſammen findet. Ja es erhellet überall die Intention, D. **Löſchern** vor GOtt als einen Unbekehrten und Boshafftigen, vor der Kirche als einen, der nicht ſo viel wahre Theologiſche Erkänntniß als ein Studioſus Theologiæ habe, dabey höchſt boshafftig und tückiſch ſey, ja vor der gantzen Welt als den ärgſten Buben vollkommen verwerfflich zu machen und, wäre es möglich, um Ehre und Redlichkeit, Amt und alles zu bringen. Dahin gehen die erſchrecklichen Expreſſiones, es könne keine einzige Seele durch den Dienſt dieſes Mannes wahrhafftig zu GOtt bekehret werden, p. 296. es ſey nicht zu vermuthen, daß der Teuffel aus der Hölle es gröber und unverſchämter in allen Stücken, als er, würde machen können, p. 438. es ſey kein Exempel aus allen Seculis bekannt, daß jemand, unter dem Vorgeben der reinen Lehre und mit dem Schein der Pietät, es viel ärger getrieben, p. 441. Hingegen nennet ihn **Strubberg** Amor & delitium Eccleſiæ noſtræ und **Wernsdorff** Saxoniæ decus, inexhauſtæ non magis doctrinæ, quam lenitatis propemodum non imitandæ. Herr **Stolle** ſagt: Herr **Löſcher** meſſe anderen zuweilen ſchlimmere Meynungen bey, als ſie gehabt. Zur Probe führet er aus ſeinen Prænot. Theol. folgendes an: Wer Obſervat. Selectar. tom. VI. obſerv. XXVII. ſonderlich aber die Fundamenta Jur. Nat. & Gentium und zwar das Capitel de normis act. human. in Connexion durchgeleſen hat, wird nimmermehr ſagen können, daß Chriſtian **Thomas** alle obligationem, ſo wohl die innerliche als äuſſerliche über den Hauffen geworffen, wie in dieſen Prænotionibus p. 86. ſtehet. Herr **Reinmann**, dem nach Herrn **Göttens** Urtheil, die meiſte Leſer der Löſcheriſchen Schrifften

ten vermuthlich beystimmen würden, characterisiert Herrn Löscher also: Huic Viro multum inest ingenii ac judicii & orationis non inelegans copia, cum cogitandi labore conjuncta. Lectio autem tanta, ut universum reipubl. litterariæ Chartophylacium perveſtigaſſe & omnes in ea ſchedas excuſſiſſe videri queat. Zu mehrerer Erläuterung ſeines Lebens dienet auch folgender Extract des Regiſters über die Unſch. Nachr. von 1711. biß 1720. zumalen wo die Stellen ſelbſt nachgeſchlagen werden: Löſcher D. V. E. ſeine beſondere Anmerckungen von dem Zu- und Abnehmen der Theologiſchen Erudition in dem andern Decennio des XVIII. Sec. S. 1. ſq. ſeine Anmerckungen über die Hiſtoriam Litterariam Theologicam dieſes Decennii, S. S. 143. ſein Conſilium, wie die Studia Theologica, inſonderheit das Exegeticum, nach dem Unterſcheid der Ingeniorum, einzurichten, XIX. 917. ſeine Hypoth. von Bedeutung der Hebräiſchen Sprache hält Souciet vor eine Chimære XVI. 705. wird mit C. Neumanni und D. Zieroldi Hypotheſibus verglichen, XIII. 322. vollſtändigere Nachricht und Cogitata von der Krafft und Bedeutung der Hebr. Buchſtaben, XIII. 325. wünſchet eine recht reiffe und ſafftige bibliſche Theologie, nebſt einem vollſtändigern apparatu Biblico, XIX. 916. ihn erinnert D. Jæger etwas wider das Pabſtthum zu ſchreiben, XIII. 684. ſeine übel gelungene Intention die Pietiſtiſchen Streitigkeiten in Güte beyzulegen XI. 714. Jo. Pfeiffer, daß die Pietiſten mit ihm grob und ſchändlich umgegangen, XX. 967. L. Klettwig rechnet ihn unter die, ſo den Pietiſten favoriſiren, XI. 715. gezeigter Ungrund, daß er weder D. S. Scultetum zum Schreiben excitiret, XI. 336. 351. XII. 507. welches aber D. Lange öffters wiederholet, XII. 483. 1096. XIII. 154. und deßfalls nochmal von Pr. Wolffen beſtrafft wird, XVI. 91. weder M. Ferbern, XVI. 1004. weder M. Steuckardten, XVI. 340. warum er ſich mit D. Io. Oleario in einen Brief-Wechſel eingelaſſen, XI. 249. deſſen viele Beſchuldigungen wider ihn werden abgelehnet, XI. 256. ſeq. ſoll wider Langii Antibarbarum de fidei juſtificantis indole in einem Collegio zu Wittenberg nichts haben einwenden können, XI. 483. ihm begegnet D. Buddeus ſehr hart und greifft ihn nahmentlich an, XI. 972. 979. XIII. 645. darauf wird geantwortet, ibid. D. Peterſen imputiret ihm alles, was in dieſen Nachrichten wider ihn geſchrieben worden, XI. 101. wie er von dem Apologeten des Hälliſchen Wayſenhauſes geläſtert werde, XII. 168. D. Joa. Lange, er ſey der ärgſte Rotten-Geiſt und Rotten-Meiſter in der gantzen Chriſtlichen Kirche, XV. 122. er habe die Hallenſes als die

ärgſten

ärgſten Ketzer, ſo jemals in der Kirche geweſen, abgemahlet, XV. 137. da er ſich doch des Worts Ketzer und Secte mit Fleiß enthalten, ib. 651. vollſtändiger Catalogus der Langiſchen Läſterungen und Beſchimpfungen auf ihn in ſeinem ſogenannten Creutz-Reich, XII. 1113. ſeq. in ſeiner Vorrede zu I. G. Reinbecks Unterricht von nöthiger Prüfung der Geiſter, XVI. 339. ſeq. in ſeiner völligen Abfertigung des Timothei Verini, XIX. 320. inſonderheit, daß er gantz umbekehrt ſey und auſſer dem Stand der Gnaden ſtehe, ibid. P. Krauſe höhnet ihn mit Nahmen, XVI. 451. läſtert, er habe Lügen gepredigt, XVII. 797. Odelem wiederholet alles, was D. Lange und Fabricius auf ihn im Zorn ausgeſtoſſen und ſetzet noch neues dazu, XVII. 343. Zephyrini de Pace und Chriſt. Anonymi neue Läſterung auf ihn, XVIII. 1050. 1052. ſein abgewieſener Demas, rec. XIII. 684. ſolchen greifft P. Krauſe an, XVI. 449. wird widerleget von M. Krauſolden in dem hinckenden Baaliten, XVII. 448. von dem A. des Früh-Stücks vor den Refutatorem des abgewieſenen Demas, XVII. 795. Chriſtiani Anonymi Anmerckung über die 4te Streit-Frage ſeines abgewieſenen Demas, rec. XVI. 1054. wird unterſuchet und widerleget, XVII. 329. it. von M. I. C. Kochen in ſeinem abgewieſenen Indifferentiſten, XVII. 1161. wird vertheidiget, daß er in ſeinen Evangeliſchen Zehenden die Laſter vor keine practiſche Ketzerey halte, XII. 154. ſeine Worte von Lutheri Beruff wider C. A. Heumannen gerettet, XVIII. 657. ſeine Meynung vom Bibel-Leſen verdrehet I. B. Riviere, XVIII. 493. ſein Apologeticum wider D. Langens Antibarbari partes poſteriores, XII. 483. Erinnerung wegen ſeiner Gedancken von der reinen und unreinen Theologia myſtica, XV. 510. XVI. 898. 915. Nachricht von ſeinen vollſtändigen Reformations-Acten, XVIII. 817. derſelben Tom. I. rec. XX. 961. will ſeine Hiſtoriam motuum wider D. Mieg vertheidigen, XVI. 328. ſeine Chronologie der Chriſtlichen Hierarchie und ſonderlich der Biſchöfflichen Würde, XX. 992. ſeine kurtze Unterſuchung wegen der Matth. XII. 36. verbotenen unnützen Worten, XX. 969. Ej. origenes Fanaticæ erſte Ausführung, XIV. 811. andere, XV. 698. Ej. dreyfacher Beytrag zur Evangeliſchen Jubel-Freude, rec. XVII. 994. 1167. Ej. Röm. Cathol. Diſcurſe vom Evangeliſch-Lutheriſchen Jubel-Jahr, 1. 2. 3ter Diſc. rec. XVII. 1154. Ej. Theologiſche Annales, rec. XVI. 323. Ej. Unterricht vom thätigen Chriſtenthum, S. 59. Ej. Proben des Theologiſchen Conſortii, 1. 2. und 3tes Stück, rec. XX. 1116. Ej. Vorrede zu M. Gerſtöckers Engliſchen Ergötzlichkeiten von den Realien in Pre-

digten und ihrer Eintheilung XVII. 133. Ej. Vorr. zu M. Krausens Epistolischen Prediger-Schatz, wie eine gute Phraseologia N. T. beschaffen seyn müsse, XIII. 462. Ej. Vorr. zu M. Haasens Unterricht von der Seeligkeit der Sterbenden, XVII. 454. 1160. Ej. Vorrede zu G. D. Wendischer Postill, rec. XVIII. 1087. Ej. Vorr. von dem Wort Reformiren, wie vielerley Verstand es habe, rec. XVII. 653. Ej. Vorrede von der Bilder-Kunst, Hieroglyphischen und andern Bildern, XVIII. 1053. Ej. Catalogus Theologiæ Langianæ a veritate deviæ, XII. 494. f. Ej. Scholion Cosmotheoriæ sacræ de nimia, quæ vulgo stellis tribuitur, distantia ac magnitudine, XI. 444. Ej. Notiones Theologicæ de illuminatione impii orthodoxi, rec. XI. 338. Prænotiones Theologicæ, rec. S. 145. Ej. Chrestomathia Theologica, rec. XX. 650. wider sein Wissen kommt unter seinem Nahmen Breviarium Theologiæ Exegeticae und Breviarium Oratoriæ Sacræ heraus, XV. 545. S. jenes ediret er nachmals selbst, und wird, rec. XIX. 916. dieses aber unter dem Titul: Breviarium Homileticum, S. 608. Ej. Epistolæ de Theol. & illuminatione impiorum cum Responsoriis D. J. Olearii, rec. XI. 248. Ej. Responsio de statu progressuque scriptorum a se promissorum, rec. XVI. 1050. besitzet einige Stücke von der ehmaligen Controverse zwischen Mellerstadio und Wimpina, XVI. 381. die Acta der Controv. zwischen Æpino und Garcæo wegen der Höllenfahrt Christi, XIX. 19. ist nicht Autor des Theol. Brief-Wechsels von Benennung der Heil. Tauffe, XX. 1026. D. Muhlii Vorschrifft an ihn von den nöthigen Cautelen, die man bey Recension der Bücher Evangelischer Theologen zu beobachten habe, XVI. 1257. Zephyrini de Pace Sendschreiben an Christ. Anonymum wider D. V. E. Löschern, wegen der alt Christlichen Gedancken, nebst gehöriger Beantwortung, rec. XVIII. 1047. D. Io. Frid. Buddei aufrichtige Nachricht auf D. V. E. Löschers unrichtige Nachricht, rec. XI. 971. f. Unschuldige Nachrichten, sein vollständiger Timotheus Verinus I. Theil, rec. XVIII. 1054. M. Joh. Chr. Wendeleri Commentatio de meritis D. V. E. Löscheri in Ecclesiam & litteras, rec. XX. 277. Man sehe auch von ihme folgende Stellen in Herrn **Walchens** Relig. Strittigk. der Luther. Kirche nach: (a. b. c. bedeuten den 1sten, 2ten, 3ten Tomum) Was er wegen des sogenannten Pietismi vor Schrifften herausgegeben a. 542. seqq. woher er den Ursprung des Worts Pietist leite a. 549. 554. wie er den so genannten Pietismum beschreibe, a. 553. wie er die sogenannte Pietisten eintheile, a. 553. was er an Speners Aufführung und collegio pietatis ausgesetzt, a. 560. b. 518. inglei-

ingleichen an deſſen piis deſideriis a. 564. deſſen Urtheil von dem Collegio philo-biblico zu Leipzig a. 568. von Mayers Schrifften wider Spenern, a. 263. von der Beſchreibung des Unfugs der Pietiſten zu Helmſtädt a. 697. ſq. von der Vertheidigung des Glaubens-Bekänntniſſes der ſo genannten Pietiſten zu Gotha a. 718. von Dielefelden b. 256. von der Hoffnung beſſerer Zeiten b. 208. ſeq. von den Hälliſchen Theologen wegen der Lehre von der Rechtfertigung, b. 322. was er von Francken und den ſo genannten Pietiſten vorgegeben, a. 578. ſq. was er von Breithaupten und Franckens Verrichtungen in Erfurt erzehle, a. 683. wie auch von den Hälliſchen Unruhen a. 726. ſq. Hält einige Schrifften Thomaſii vor gefährlich, a. 729. weſſen er Spenern wegen des Goldſchmiedes im Caſſeliſchen beſchuldiget a. 760. ſeq. ingleichen die ſogenannten Pietiſten, a. 920. ſeqq. b. 134. 153. 308. 349. 354. 396. 401. ſq. 431. 445. ſq. 480. 529. 538. 544. was er von der Vereinigung der Lutheraner und Reformierten angemerckt a. 787. was er den Hälliſchen Theologen vor Lehren beygemeſſen a. 787. ſq. deſſen Streit mit Breithaupten wegen der Vollkommenheit der Glaubigen a. 802. ſqq. b. 405. mit Keslern wegen der Beſſerung des Willens a. 807. mit Oleario wegen der Theologie eines Unwiedergebohrenen, a. 928. ſq. b. 263. mit Langen wegen des thätigen Glaubens in der Rechtfertigung b. 317. 329. ſq. wegen der Nothwendigkeit der guten Wercke, b. 431. legt Langen die Schrifft: theologia vapulans bey, a. 845. was er wegen des Wayſenhauſes zu Halle erinnert a. 861. ſqq. wer ihn deßfalls widerlegt, a. 862. ſq. 865. gibt ſeinen Timotheum Verinum heraus, a. 920. was darinnen enthalten, a. 920. ſq. was er damit für Streit erreget, a. 983. b. 38. ſq. demſelben widerſetzt ſich deßfalls Lange a. 922. ob er es mit Maio wegen der practiſchen Ketzerey gehalten, a. 935. vergleicht die ſo genannten Pietiſten mit den Schwenckfeldianern, b. 69. legt denſelben den Myſticismum bey, b. 97. wie auch die Verachtung der Syſtematiſchen Theologie, b. 102. den Chiliaſmum, b. 195. und den Indifferentiſmum, b. 106. ſq. 109. deſſen Vorſchlag den Streit von der Erleuchtung beyzulegen, b. 320. ſqq. will die Mittelding vertheidigen, b. 366. ſq. was er durch den Præciſismum verſtehe, b. 367. widerſetzt ſich Langen wegen der Amts-Gnade eines gottloſen Lehrers, b. 462. will dieſelbe behaupten, b. 463. ſq. was er bey den Collegiis pietatis erfordert, b. 525. ſchreibt wider Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie, b. 694. zehlet die Lehre vom Termino peremptorio unter die ſo genannten pietiſtiſchen Lehren, b. 918. ſq. widerſetzt ſich Stryckens und Odelems Meynung

nung vom Ehestande, c. 94. sq. trägt Bedencken, die Tauffe der Papisten heilig zu nennen, c. 166. sqq. Und in dem Register über den 4ten und 5ten Theil heißt es: V. E. Löscher gibt die sicherste Nachricht von dem Cryptocalvinismo a. 54. handelt die Materie von den Privat-Zusammenkünfften ab, b. 872. schickt Buddeo Sätze zu, um durch eine Unterredung Friede mit den Hällischen Theologen zu stifften b. 280. sqq. gibt seine Meynung von der Frage: ob Christus nach seiner Menschlichen Natur vor sich dem Gesetz unterworffen gewesen? zu erkennen b. 442. beschuldiget das Gesangbuch des Hallischen Waysenhauses des Chiliasmi b. 271. schreibet wider Langen b. 303. 306. wider Schäfern wegen des thätigen Glaubens im Werck der Rechtfertigung b. 276. wider Thomasium wegen des Abtritts eines Lutheraners zum Pabstthum, a. 857. Er hat sehr viele Schrifften (davon Herr Götten mit mehrerem nachzusehen ist,) herauszugeben vorgehabt, auch solches öffentlich bekannt gemächt. Er hat (schreibt Herr Götten,) bey dieser Gelegenheit sich zugleich gegen die widrigen Urtheile verthädiget, welche dieserhalben und wegen der offtmaligen Bekanntmachungen seiner Bemühungen über ihn sonderlich in den Memoir des Trevoux 1704. Febr. von Herrn Struven in Introd. in Not. rei litt. C. 1 §. 14. und von Herrn D. Joach. Langen gefället worden. Er sagt, die Bekanntmachung sey zu dem Ende geschehen, damit er die Beyhülffe und Urtheile der Gelehrten dadurch erhalten möchte. Die Ruhm-Begierde habe ihn zwar in jüngeren Jahren angefochten: er habe sie aber nicht zur Herrschafft kommen lassen und noch vielweniger sich unerlaubter Wege zu ihrer Erfüllung bedienet. Er sehe das, was er in gelehrten Arbeiten gethan, als Wohlthaten GOttes an, der ihn offt unvermuthet darauf kommen lassen. Die πολυπραγμοσύνη könne ihm nicht Schuld gegeben werden. Denn alle, die ihn kenneten, wüßten, daß er um seines Studierens willen seine Amts-Verrichtungen nie versäumet, vielmehr dasselbe so eingerichtet, daß er vieles davon in seinem Amte nutzen können. Er habe einer gesunde und starcke Leibes-Beschaffenheit von GOtt empfangen und also habe er seine Sammlungen zur Gemüths-Erquickung und Veränderung bey den Amts-Sorgen angestellet. Eine Sammlung habe vielfältig die andere erleichtert und zugleich mit derselben können vorgenommen werden. Damit er aber nicht gar zu viel thäte, habe er vieles wieder liegen lassen und werde sich künfftig allerdings einschränckten. Das merckwürdigste ist, daß er sich auf den Augenschein beruffet und einem jeden den Vorrath zu zeigen verspricht, den er von

von den versprochenen Wercken gesammlet, da man denn finden werde, daß noch manche Sammlungen ausser jenen bey ihm vorhanden, davon er nie etwas gedacht. Und ich kenne einen vertrauten Freund, der mich nach seiner Zurückkunfft aus Dresden versichert hat, daß er selbst durch seine Augen davon überführet worden. Er hat auch viele von seinen versprochenen Sachen der Welt würcklich geliefert. Was aber die gar zu weitläufftigen Wercke z. E. Historiam litterariam universam, Pandectas eruditionis inferioris u. d. m. betrifft, so gestehet er zwar, daß er dieselbe, zumal bey seinen jetzigen Amts-Geschäfften, nicht ausführen könne, unterdessen hat er doch noch immerfort darzu gesammlet und deswegen davon mit Meldung gethan, weil er mit seinen schrifftlichen Sammlungen vielleicht andern, die daran arbeiten, dienen könnte. *Academica*) Die Prolusio de Illuminatione ward von Herrn **Zeßlern** zu Gotha angegriffen und in denen umsch. Nachr. 1707. p. 868. sq. vertheidigt. *Animæ*) Darinn werden die Meynungen der alten und neuen Welt-Weisen von demselben erzählet und erwogen. *Antilatud.*) Es stehet schon im Anhange der Stromatum, doch ist hier mit angehängt Syllabus prænotionum, contra novam Philosophiam nostri seculi, ad imperium religionis grassantem, custodiendarum, uebst einem Syllabo prænotionum, contra novam quorundam Theologiam, JCtorum famulam. *Arcanis*) S. *Struvii* Supplem. ad Introduct rei litter. p. 5. Herr D. Joach. **Lange**, der ihm dieselbe offt vorgeworffen, hat sie neun Jahre hernach in seine Anfr. Nachrichten T. VII. p. 80. sq. wieder drucken lassen und durchgenommen; macht aber dabey Herr D. **Löschern** jünger als er damals würcklich war, und wirfft ihme eine Ruhmräthigkeit u. d. m. vor. *Celta*) S. Crit. Beytrag der Teutsch. Ges. II. St. wo sie gerühmt und von ihr gesagt wird, daß sie in Absicht auf ihre Materie wichtig und weitläufftig könne genannt werden, und einen wohlausgedachten Abriß begreiffe, nach welcher eine Critische Historie der teutschen Sprache auszuarbeiten oder doch zu erlernen. *Chrestomath.*) Ist von Hr. *Colero* ins Lateinische und in Ordnung gebracht, da es vorher teutsch vor dem 1. Theil der Theolog. Annalium stand. *Ebraicæ*) Er hat darinn die Ehre der Hebräischen Sprache zu erhöhen und einen bessern Begriff davon zu geben gesucht, der von den Vorurtheilen unserer Europäischen Sprachen und der Rabbinen gesäubert sey: die geheimen Ursachen derselben untersucht und viele neue und sonst unbekannte Sachen von dieser Sprache angeführt, dadurch man eine grosse Einsicht in dieselbe bekommt. Er hat darinn den Satz Hr. C. **Neumanns**, als ob die Hebrä-

bräischen Buchstaben gleichsam eine Bedeutung haben, auch angenommen, und seine weitere Gedancken davon in Unsch. Nachr. 1710. Bl. 765. 1713. Bl. 321. m. f. vorgetragen. *Theol. exeg.*) Es ware ein Collegium, so ihme wider seinen Willen nachgedruckt worden; er gabe es 1719. verbessert heraus. *Friderico*) Es wird darinn zugleich gezeigt, daß die Reformation nicht aus Staats-Ursachen geschehen seye. *Græcia)* Er hat darinn wider die alte bisher angenommene und der Bibel zuwider seyende Meynung, als wären die Europäischen Griechen die Stamm-Väter der Asiatischen, aus Griechischen Scribenten erwiesen, daß die ersten Griechen in klein Asien gewohnt und von daraus das Europäische Griechen-Land besetzt worden. S. Unsch. Nachr. 1705. Bl. 556. m. f. *Homilet.)* Quod non solum nulli in hoc genere secundum sed & plerisque aliis anteponendum, ob brevitatem, lucem, ordinem, observationes præclaras, Enchirises utiles, &c. vid. Reimanni Catal. p. 605. ward 1731. von neuem gedruckt. *Ep. de Illum.*) Es waren Anfangs von Hr. D. **Löscher** nur als Privat-Schreiben abgelassen, wurden aber hernach von Hr. D. *Oleario* zum Druck befördert; der beygefügten Antwort des letztern setzte Herr D. **Löscher** in den Unsch. Nachrichten seine Erinnerungen und die hernach folgende Schrifft entgegen. *Not. de Illum.)* Die Epistola und diese Notiones wurden in den Unsch. Nachr. 1711. gegen Herrn D. **Langen** vertheidigt. *opticis)* Sie ist voller besonderer Anmerckungen aus der Optic. *Orator.*) Es ist ein Collegium, so wider des Herrn Verfassers Willen gedruckt worden. Er gabe es hernach sub tit. Breviar. homil. verbessert heraus. *Prænotiones*) Darinn die ersten, mehrentheils aus der Philosophie hergenommene Grund-Sätze enthalten, und vertheidigt werden, die man in der Theologie voraus setzen muß. Zum 4ten mal gedruckt, 1732. *Stromata*) Darinn, ausser II. bereits gedruckten Disputationen, sich noch folgendes findet: 1. Eliminatio hyperbolarum ex verbis Dei. 2. Incunabula typographiæ revisa. 3. Supplementum Catalogi Maitairiani primorum librorum typis editorum. 4. Lectiones Coluthianæ. 5. Annotationes in Coluthum de raptu Helenæ. Im Appendice stehen 1. Comm. ad H. Muhlium de servando in Controversiis Theologicis modo 2. Statera articulorum fidei, errorum & elenchi, nebst 3. vorher ungedruckten alten Schrifften. *Addresse*) Sie kam Anfangs unter verdecktem Nahmen heraus, als damals in Berlin die berührte Union getrieben ward. Hingegen gab der Reformirte Professor Theologiæ zu Franckfurt an der Oder Hr. D. **J. C. Becmann**, eine hefftige Schrifft heraus, darinn er die Schuld der Erbitterung den lutherischen

Digitized by Google

schen Gottes-Gelehrten beymaß. Das Gegentheil aber bewies Herr D. **Löscher** in seiner Hist. der Rel. Mot. **Alt. und Neues**) A. 1702. bekam diese Schrifft den Titul: Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen, Büchern, Urkunden, Controversien, Veränderungen, Anmerckungen ꝛc. Herr D. **Löscher** führte die Direction dieses Wercks bis etwa 1722. da Herr D. Mich. Heinr. **Reinhard**, damals Superintendent zu Sondershausen, der schon seit 1714. daran mit gearbeitet, dieselbe übernahm und in der vorigen Einrichtung, doch unter dem 1720. angenommenen Titel der fortgesetzten Sammlungen von Alten und Neuen ꝛc. heraus gab, dabey aber Hr. D. **Löscher** beständig fortfuhr vieles von Alten und Neuen reichlich beyzutragen. Das meiste, was von dieser Arbeit zu sagen wäre, hat Herr D. **Löscher** selbst vorgetragen in der Vorrede und Einleitung der Annalium Theolog. Lipsi. A. 1715. welchen auch die ausführliche Vertheidigung der **Unschuldigen Nachrichten** gegen **G. Arnolden** Herrn D. **Langen** und andere nebst den Verbesserungen derselben beygefügt ist; Herr D. **Lange** meldet in Instit. stud. Theol. litt. p. 102. es seyn die Unschuldigen Nachrichten vom Sächsischen Hofe einstens verboten worden, dem aber in denselben Bl. 237. v. J. 1724. widersprochen wird. Herr *Colerus* urtheilet davon in Analect. ad B. G. Struvii Introduct. p. 125. Ceterum varia utique & oppido diversa eruditorum de his Relationibus Theolog. iudicia sunt. Nos subscribimus iudicio satis æquo Auctoris der unpartheyischen Gedancken über die Journale P. VI. p. 519-523. Equidem varia in istis desiderari posse non nego, immo vero ipsi Collectores largiuntur; plura tamen instituto condonanda sunt, de quo in Præf. A. 1712. ita pronunciatur &c. Hr. B. G. *Struve* urtheilte 1704. davon in introd. rei litt. p. 114. Certe multa in iisdem proponuntur de Controversiis recentioribus, quæ laudem merentur, commune tamen est iudicium, præconceptis opinionibus nimium indulgere auctorem; alias recensiones non sine nævis esse. S. auch gründliche Nachricht von den Journalen ꝛc. P. I. p. 79. Herr D. **Buddeus** sagt davon: Institutum quidem minime improbandum, cum in aliis Ephemeridibus, quæ ad theologiam, speciatim controversias & certamina Theologorum spectant, aut plane prætermittantur, aut tantum sparsim attingantur. Curatiorem tamen & librorum & rerum selectum, animumque à partium studiis alienum, viri docti in iis desiderant; optantque, ut earum auctores in censendis dijudicandisque libris à minutiis sibi temperarent, majoremque in persequendis iis, quæ salutaria sunt & profutura, adhiberent diligentiam. Isa-

gog. p. 211. Es hat dieses Journal der darinn vorkommenden Urtheile wegen viele Anfechtungen von mehr als einem Gelehrten gehabt. Ich gedencke aber nur zweyer der vornehmsten. Die Freunde des sel. **Speners** nemlich beschwerten sich sonderlich, daß man gegen sie gar zu grosse Partheylichkeit blicken lasse, und gleichwie Herr D. **Lange** zu Halle in dieser Sache sonst vielfältig die Feder angesetzt, also that ers auch gegen die Unschuldigen Nachrichten, in welchen auch seine Schrifften bereits einigemal waren beurtheilet worden. Denn er fieng 1707. an, Aufrichtige Nachrichten heraus zu geben von der Unrichtigkeit der sogenannten Unschuldigen Nachrichten, wovon bis 1714. 10. Theile heraus kommen, in Ansehung deren aber die Freunde des andern Theils sich über eben die Fehler und Partheylichkeit beschwereten, welche die Freunde des sel. **Speners** an den Unschuldigen Nachrichten ausetzten. Wider die ersten Theile schrieb Herr **M. Scharff** die annoch Unschuldige Nachrichten 1708. Die Vertheidigung der Verfasser selbst ist theils in den Unschuldigen Nachrichten, theils in den theologischen Annalibus zu finden. Herr D. *Muhlius* schrieb Epistolam ad D. *Læscherum* de cautionibus in censendis Theol. scriptis, die in seinen Schediasmatibus sacris steht und darinn er alles zusammen gefasst, was dagegen gesagt werden mag, gleichwie Herr D. **Löscher** alles, was zu seiner Verantwortung gesagt werden können, in obgedachten Annalibus einverleibet, Herrn *Muhlio* aber insonderheit den Anhang zu seinen Stromatibus entgegen gesetzet hat. **Göttert. Andacht**) ward wieder aufgelegt Coburg, 1719. 8. **Theol.** *Annal. Dec. 2.*) Sie sind so, wie die ersten, aber mit noch mehrerm Fleisse eingerichtet, und sonderlich ist darinn das Zu- und Abnehmen der Theologischen Gelehrsamkeit von Jahr zu Jahr bemercket. **Demas**) Darinn er sonderlich der Papisten und Frey-Geister Künste, womit sie den Abfall zu befördern suchen, in sieben Gesprächen zwischen Dema und Timotheo abweiset. Die Art, womit ihn P. **Krause** zu Prag dieserwegen zu höhnen suchte, war gewiß läppisch. S. Unschuld. Nachr. 1716. Bl. 449. 451. Er gab dagegen 24. Lösch-Hörnel heraus, worauf ihm aber Herr M. Val. **Krausold**, den auf beyden Seiten hinckenden Baaliten entgegen setzte. Anderer damals gewechselten kleinen Schrifften nicht zu gedencken. In U. N. 1716. sind Bl. 1054. Christiani Anonymi, (welches Herr Odelem gewesen, der sich auch in abgenöthigten Anmahnungen zu vertheidigen gesucht, darauf aber in Unsch. Nachr. 1719. Bl. 482. m. f. und 1721. Bl. 480. m. f. Antwort ertheilet worden,) Anmerckungen über die vierte Streit-Frage im abgewiesenen

Demas

Demas beurtheilet und 1717. Bl. 331. m. f. widerlegt worden: Gegen welche Anmerckungen auch Hr. M. J. C. **Koch** 1716. den abgewiesenen Indifferentisten heraus gab. **Götten. Disc. vom Jubel-Jahr**) Weil die Römisch-Catholische dem Jubel-Feste in den beyden vorhergehenden Jahren vielfältig in Schrifften Hohn gesprochen, auch zuletzt in heraus gegebenen Gesprächen, so hat er gleichergestalt in Gesprächen unter 4. aufgeführten Röm. Catholischen die innerste Gestalt des Pabstthums vorgestellt. Dagegen kame eine sogenannte Evangelisch-Lutherische Antwort &c. 1718. heraus. **Jubel-Freud**) Darinn 1. eine Anweisung zum geistlichen und innerlichen Leben. 2. Verschiedene neue Jubel-Lieder und Andachten von 5oerley Elend, so GOtt durch die Reformation abgewendet, und 5oerley Guten, so er dabey geschencket. 3. Ein Vorschlag zur Vermehrung der Arbeiter in GOttes Weinberge in Dresden. **Kirch. Hist.**) Sind solche, die er im öffentlichen Vortrag bey der Kirchen-Arbeit dieses Jahrs zur Erbauung angewandt hatte: Eine lehrreiche Fortsetzung kam 1728. in 3. Bogen über die folgenden Sæcula heraus. **Hist. der Rel.** *Mor.*) Darinn wies er, wie wir an so manchen Orten von den Reformierten verdrungen worden und wie bitter dieselben offt gegen uns geredet. Herr D. **Beckmann** antwortete darauf in einer Christlichen Erwägung &c. die weitläufftiger aber auch weit gelinder war als seine vorige Schrifft: darinn wollte er Lutherum und seine Freunde zu Urhebern des Zanckes machen und d. m. Daher gab Herr D. **Löscher** eine ausführliche Antwort darauf heraus s. t. ausf. Hist. mot. **Ausf.** *Hist. mot.*) Weil Herr D. **Löscher** in der Addresse auch des Pietismi gedacht und erwähnet, daß die, so demselben ergeben, bloß auf die Frömmigkeit des Lebens sehen, und also den Schaden der Wahrheit nicht achteten, vielmehr aus diesem Grunde der Union geneigt wären, so führte Hr. D. **Lange** seine Beschwerden darüber sonderlich in der aufrichtigen Nachricht aus, welchem denn Herr **Löscher** 1722. eine kurze Beantwortung &c. entgegen setzte und der andern Auflage dieses ersten Theils anhängete. Er entschuldigt sich damit vornemlich, daß der Unterscheid unter denen, die des Pietismi wegen in Verdacht kommen, damals noch nicht so deutlich gewesen, als er hernach worden &c. Unsch. Nachr. 1723. Bl. 248. Bey dem dritten Theil ist eine friedfertige Anrede an die Reformirten Gemeinden in Teutschland. Die beyden ersten Theile wurden 1723. von neuem aufgelegt. Der dritte 1727. Die Supplementa zu den beyden ersten Theilen kamen 1722. heraus. Es ist dis eine der vornehmsten Löscheri-

schen Schrifften, darinnen er einen reichen Vorrath merckwürdiger Nachrichten und viele zum Theil ungedruckte Sachen mitgetheilet hat. **Pabstthum**) Kam zu einer Zeit heraus, da allerley herumfliegende Schrifften den Abfall zu dem Pabstthum zu entschuldigen suchten und einige Exempel der Grossen viel Aufsehen machten. Es wurde diesem Buche eine krafftlose Schrifft von L. **Odelem** entgegen gesetzt. **Philosophie**) Ohne beygesetzten Nahmen. Herr **Ludovici** schreibt: Man hat davon zur Zeit 5. Stücke, die alle in den frühaufgelesenen Früchten der theologischen Sammlung von Alten und Neuen ꝛc. stehen. Das erste Pensum (wie es der Herr Verfasser nennet,) befindet sich im 2ten Beytrag auf das Jahr 1735. auf der 70. und ff. Seiten; das andere, so betittelt ist: Quo ruitis? oder zweyte Vorstellung, gehörig zu der Anrede an die studierende Jugend, wegen der neuen Philosophie, im 3ten Beytrag auf eben dieses Jahr auf der 118. und ff. Seiten; das dritte unter der Aufschrifft: Quo ruitis? oder drittes Pensum der Anrede an die studierende Jugend und Vorstellung wegen des Neu-philosophischen Mechanismi, im 5ten Beytrage, desselben Jahres auf der 227sten und ff. Seiten; das vierte unter der Aufschrifft: Quo ruitis? oder vierdtes Pensum der Anrede an die studierende Jugend und Vorstellung wegen der neuen metaphysischen Fatalität, sonderlich so viel den Menschen betrifft, in dem 1sten Beytrage auf das Jahr 1736. auf der 29. und ff. Seiten; das 5te unter der Aufschrifft: Quo ruitis? fünfftes Pensum, oder Vorstellung des Schadens, so aus der Lehre von der philosophischen besten Welt entstehet, im 3ten Beytrag des gedachten Jahres auf der 132. u. f. f. Seiten. Sonder Zweifel haben wir noch mehr Stücke zu erwarten, welcher wir mit ungemeiner Begierde entgegen sehen, da die hier vorkommenden beweglichsten Ausdruckungen die kräfftigsten Zeugen sind, daß der Herr Verfasser alles dieses wider die Leibnitzisch-Wolffische Philosophie in der grösten Aufrichtigkeit und Eyfer vor das Wachsthum der wahren Evangelischen Religion geschrieben habe. Nach unserer geringen Einsicht scheinet der Herr Verfasser mehr, als alle Gegner der Wolffischen Philosophie, den wahren Sinn Herrn Wolffens hin und wieder getroffen zu haben. ꝛc. Als ein Supplement hierzu dienet folgendes: Sechstes Pensum und Vorstellung, wie die Lehre vom Gewissen bey der neuen Philosophie Noth leide? A. 1736. p. 330. Siebendes Pensum, oder Vorstellung, was vor Schaden aus der Lehre der neuen Philosophie von der Natur der menschlichen Seele vor das theologische Studium, u. s. f. zu besorgen seye? A. 1737. pag.

pag. 16. Achtes Pensum von der Schöpffung der Welt; ib. pag. 260. Neuntes Pensum von GOttes Rathschlüssen, sonderlich so viel die Erhaltung und Regierung der Welt betrifft; A. 1738. p. 75. Zehendes Pensum von der Ewigkeit und Einigkeit der Welt, auch andern tieffern philosophischen Lehrsätzen; ib. p. 173. Eilftes Pensum Früh. Frücht. 1739. von den neuen philosophischen Lehren, die das Gebeth betreffen; ib. p. 65. Zwölfftes Pensum über den Vortrag der neuen Philosophie von den Wunder-Wercken; ib. p. 152. (Erbauliche Red.) v. Fortges. Samml. 1737. p. 67. Reform. *Acta*) Darinn ist nicht allein die Reformations-Historie selbst ausführlich und umständlicher vorgetragen, sondern auch eine reiche Sammlung der darzu gehörigen Acten und Documenten gelieffert, die meistentheils ungedruckt oder doch sonst selten gewesen und mit guter Uberlegung ausgesucht worden. Sonderlich sind von *Luthero* nicht wenige vorher ungedruckte Briefe und Sachen darinn. Einem jeden Theile ist ein Verzeichniß aller in solchem Jahre ehemals herausgegebenen theologischen Bücher beygefügt. Im ersten Tomo ist bloß von den Kirchen-Geschichten des 1517. im II. des 1518. im III. des 1519. Jahres gehandelt. In den Teutschen Actis Erud. 69. Th. Bl. 632. heißt es vom Theile: „Es „stehen sehr viele gemeine und bekannte Dinge darinne, aber sie gehören „mit Recht in das Werck, weil es „sonst den Nahmen einer vollständigen Historie nicht würde führen können. Man muß sagen, daß der „Autor mit Fleiß auch die geringsten „Dinge, so bey der Reformation in „Betrachtung kommen, zusammen „gelesen, wiewol er sich dabey nicht „aufgehalten, sondern auf die besten „Bücher gewiesen hat. . . Die wichtigen Umstände aber sind nicht allein „sorgfältiger erzehlet, sondern auch, „wo es nöthig, mit Documenten bewiesen worden. ꝛc.„ Dem ersten Theile sind seine 5. Jubel-Predigten angehängt, dem 2ten aber die allerklärreste und theils mathematische Uberzeugung des Pabstthums auf eine neue und nachdrückliche Art vorgestellt. Im 84. Theil der T. Act. Er. Bl. 835. m. f. wird gesagt, daß er im 2ten Theile die Feder mit eben der Aufrichtigkeit, Sorgfalt und Vorsichtigkeit geführet, welche dem ersten so viel Hochachtung zuwege gebracht. Von dem Anhange S. Bl. 853. Dem 3ten Tomo ist eine Rettung der ersten Reformations-Wahrheiten gegen die Melodischen Einwürffe angehängt in 6. Bogen, davor Herr M. Bernd danckte Fort. Sammlung, 1729. p. 1021. *Religion*) Weil hierinn auch Herrn *Thomasii* gedacht worden, hat er im 2ten Theil seiner ernsth. und muntern Gedancken nach seiner Art darauf geantwortet. Römisch. Wobey zu-

gleich angehängt, eine Einleitung zur Historia medii ævi und den Scriptoribus der barbarischen Zeiten, worinnen die rechten Quellen der neuen Historie gezeigt werden. *Timoth. Ver.)* Der Thimotheus Verinus wurde Anfangs 1711. und 1712. Stückweise in die Unschuldigen Nachrichten gesetzt, dagegen Herr D. **Lange** im Nahmen der theologischen Facultät zu Halle, 1712. die Gestalt des Creutz-Reichs Christi heraus gab. Diese machte, daß des Timothei 1ster Theil vollständig 1717. mit dem Ende des Jahrs heraus kam. Nachdem Hr. M. J. S. **Steuckard** vor sich bereits die Unschuld des Tim. Verini geschrieben, wogegen Herr J. J. **Rambach** die Feder führete, dem Herr **Steuckard** die listige Anläuffe entgegen setzte ꝛc. Gegen des vollständigen Timoth. Ver. ersten Theil erschien Herrn D. **Langens** völlige Abfertigung 1719. und die Erläuterung der neuesten Historie; deren Beantwortung Herr **Löscher** in den 2ten Theil brachte: auf welchen dem damaligen Versprechen nach, noch andere folgen sollten: Herr D. **Lange** gab gegen den 2ten Theil heraus: Abermaliges Zeugnis gegen D. V. E. **Löschern** ꝛc. 1722. dagegen Herr D. **Löscher** in Unsch. Nachr. 1722. seine Verantwortung einrücken ließ. Bl. 762. m. f. es kamen auf ein paar Bogen sehr unterschiedene Gedancken zweyer Schlesier darüber heraus, die aber nur allgemeine und persönliche Dinge enthalten, desgleichen Vinc. **Caspersons** Beylage ꝛc. 1724. Sonst findet sich bey dem II. Theile noch angehängt eine Vorstellung des jetzigen Zustandes der Controverse von der buchstäblichen und geistlichen Erkänntniß ꝛc. nebst einem wohlgemeynten Vorschlag, wie dieselbe zu endigen; einer Beleuchtung der letztern Langischen Schrifft und den Briefen, so wegen des Kirchen-Friedens zwischen Herrn D. **Buddeo**, Herrn **Löschern** und den Herrn Hallensern gewechselt worden. **Zehend.**) Er hat darinn allerley zur Erweckung der Frömmigkeit und Besserung des Lebens dienliche Sachen vorgetragen; nächst dem viele geistliche und biblische Begriffe von theologischen Puncten, Erörterungen und Vergleichungen der miteinander streitig scheinenden Lehren, Erklärung der schwersten Schrifft-Oerter, Kunst-Griffe des Satans, Hinderniße des wahren Christenthums, geistliche Kranckheiten, biblische Edelgesteine oder Untersuchungen der auserlesensten biblischen Redens-Arten, die er einst ein Jahr lang in Predigten erklärt, theologische Lebens- und Sterbens-Exempel, Sterbens-Gedancken, kurtzer Kern einiger biblischen Bücher, Thorheiten der Sünden, Anleitung zur Catechismus-Information, gehobene Scrupel, schädliche Vorurtheile u. d. m. Im Anhange des 4. und 6. Theils ist das widerlegt, was Herr

Herr D. Joachim **Lange** an diesen Zehenden in den Anhängen seiner Aufricht. Nachr. tadeln wollen. Ich muß gestehen, daß hierinn eine Menge der artigsten und nützlichsten Sachen vorkommen. **Göcken.** Man hat Herrn **Löschern** auch die Verfertigung des theologischen Brief-Wechsels von Benennung der heiligen Tauffe zugeschrieben, es wird aber solches in Unschuld. Nachrichten 1720. Bl. 1026. ernstlich geläugnet. Und eben daselbst 1724. Bl. 89. gemeldet, daß er nicht der Verfasser des Schülerschen Hirten-Briefes, davor ihn Herr D. **Petersen** ausgegeben, seye. Einige wollten ihn endlich auch für den Verfasser halten der zufälligen Gedancken über eines vornehmen Theologi (**Reinbecks**) Betrachtungen der Augspurgischen Confeßion, die darinn gebrauchte Wolfische Philosophie betreffend; Franckfurt und Leipzig, 1737. 4. Sie rühren aber von Herrn D. **Marperger** her.

Löfeke (Christoph Albrecht) Pastor zu Plaue an der Havel in der Marck Brandenburg. **Schrifften**: Erklärung der Apostel-Geschicht; Halle, 1728. 4. Zergliederter **Catechismus**; Brandenburg, 1732. u. s. w. 8. (5mal) Der erklärte kleine **Catechismus** Lutheri; ibid. 1737. 8. Zergliederung der Geschichte des Leidens, Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt **Christi**; Halle, 1739. 8. Zergliederung und Erklärung der **Evangelien** und Episteln auf alle Sonn- und Fest-Tage durchs ganze Jahr, mit nöthigen Anmerckungen, erbaulichen Nutzanwendungen aus jedem Vers, wie auch Christlichen Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten; Halle, 1739. 8. Kurzer Begriff der **Fest**-Lehren; Magdeburg, 1734. 8. Theologia foederalis oeconomica, oder von der **Haushaltung** und den Wegen GOttes mit den Menschen; 1724. F. H. **Lichtscheids** gesammte geistreiche Schrifften; Leipzig, 1733. 4. Catechetische Einleitung, die Haushaltungen GOttes zu betrachten; Erklärung der **Offenbahrung** Johannis; Halle, 1731. 4. So arbeitet er auch, nebst Herrn C. Starcken an der Synopsi Bibliothecæ exegeticæ in Nov. Test.

Anmerckungen.

Vergl. Catechif.) Die Absicht ist, die Catecheten und Schulmeister zu unterweisen, wie sie den gantzen Catechismum ausfragen und Fragen machen lernen können. Die 2te Auflage wurde vermehret mit der Wort-Er-

Erklärung des Catechismi und einer Anweisung, wie ein Schulmeister sein Schul-Amt recht nützlich verrichten solle. v. Samml. zum Bau des R. GOttes T. 2. p. 145. ibi: Was den Wort-Verstand des kleinen Catechismi betrifft, darauf er einig und allein gerichtet ist, so wird man schwerlich einen bessern finden. Die Schulmeister können daraus catechisiren lernen, daran es wohl manchem Candidato Ministerii noch fehlet; denen Kindern aber und Einfältigen ist auf diese Art der Wort-Verstand des Catechismi, nebst denen nöthigsten Biblischen Sprüchen, so zugleich dabey befindlich, am ehesten beyzubringen, wozu sonst leider! gar viele nicht einmal gelangen. Herr Hensel meld t: Es seye ihme nicht was practicables und netters in hoc genere jemals zu Gesichte gekommen. (Erkl. Catech.) In der verbess. Samml. des Bau R. G. T. 1. p. 841. heißt es: Der Unterschied zwischen dem erklärten und zergliederten Catechismo bestehet darinne, daß die Erklärung der Worte, welche in jenem abgebrochen und Stückweise stehet, hier ohne Fragen ordentlich und deutlich zusammen hänget und in einem fortgehet. Jener hatte die Absicht, daß ungeübte Schulmeister und Catecheten sollten lernen Fragen machen und Catechisiren; dieser hingegen zielet dahin, damit die Jugend was in Händen habe, daraus sie den Wort-Verstand des Catechismi lernen, und wenn sie gefraget wird, daraus antworten könne, die Catecheten auch, welche bißher aus dem zergliederten Catechismo die Fragen genommen, sich üben könnten, solche selbst zu formieren und eine Anleitung hätten, den Fähigern die Christliche Lehre reichlicher und weiter auszulegen. Zu dem Ende ist in diesem nicht nur der Catechismus Lutheri, in einer deutlichen Paraphrasi vorgeleget, sondern es sind auch unter dem Text viele Anmerckungen beygesetzet, welche den Verstand der Worte und Sachen weiter aufschliessen. Wer des Herrn Verfertigers besondere Gabe im Catechisiren kennet, wird sich leicht vorstellen, was er sich von diesem Büchlein versprechen könne. Wir versichern dem Leser daher nur so viel, daß ein ungeübter Catechet, dem es aber nach seinem Gewissen ein Ernst ist, die ihm obliegende Pflicht zu beobachten, durch die beyden Catechismos des Herrn P. Löseckens, eine bessere Anleitung bekommen könne, als er sonst irgend in einem Buche finden wird. (Evangelien) In denen Franckf. gel. Zeit. 1739. p. 157. heißt es davon: Der Herr Verfasser hat schon durch den in Frag und Antwort gebrachten Catechismum Lutheri seine Geschicklichkeit gezeiget, die er in der recht einfältigen und deutlichen Catechetischen Lehrart besitzet und dieses sein Unternehmen, da er die Evangelien und Epistel-

Digitized by Google

Episteln auf eine solche Art zergliedert, daß sie sowohl von Einfältigen können beygebracht, als auch gefasset werden, ist nicht genug zu rühmen. Wo sich in den Fragen und Antworten die Erklärung dieser oder jenen dunckten Sache nicht hat hinschicken wollen, da hat er vermittelst einer Ziffer auf eine der unten befindlichen Anmerckungen gewiesen, daß also nichts mehr nöthig ist, durch dieses Buch die Einfältigen zum völligen Wort-Verstand der Texte zu bringen. Dabey sind auch schöne Porismata angehängt, welche die Sachen, so in den Fragen und Antworten enthalten sind, zur Erbauung der Seelen recht brauchbar machen.

Lorenz (Johann Michael) S. Theol. Doctor und Professor ordinarius zu Straßburg; allwo er auch studiert hat. **Schrifften**: Diss. de Corpore *Christi* pro nobis fracto, ex 1 Cor. 11, 24. Straßburg, 1735. 4. Diss. in *Gen.* 4, 1. unter Lederlinischem Præsidio; ib. 1709. 4. Diss. de intercessione Christi pro *Mundo*, ex Joh. 17. ib. 1733. 4. Diss. de divo *Petro* Indifferentistis non patrocinante, Act. 10, 34. 35. ib. eod. 4. Diss. de speranda *Salomonis* salute; ib. 1736. 4. Diss. de speranda *Salomonis* salute; ib. Diss. de Unitate *Spiritus* in Ecclesia; iuxta Eph. 4, 3. ib. 1737. 4. Diss. de *Tentatione* Christi super Pinnaculo Templi; ib. 1739. 4.

Lucius (Samuel) Pfarrer zu N. in dem Schweitzer-Canton Bern, geb. 1681. ware von 1706. an der Erste teutsche Pfarrer zu Yverdon, 1726. kame er nach Amsoldingen und vor etlichen Jahren an ein andern Ort. **Schrifften**: Bericht, was sich mit einigen jungen Knaben aus der Gemeinde Amsoldingen zugetragen, wegen der Erlaubniß, des Heil. **Abendmahls** zu gebrauchen; in der Samml. zum Bau des R. GOttes. P. 37. p. 537. P. 38. p. 629. P. 39. p. 779. Die neue **Creatur** in ihrer eigentlichen Gestalt, über 2 Cor. 5, 17. Zürch, 1732. 8. Wunder-Geheimniß des **Evangelii**, eröffnet von JEsu; Basel, 1721. Bern, 1731. 8. und T. 1. seiner Schrifft. p. 1. Der Geistliche **Frühling**, über Hohel. 2, 10-13. Bern, 1724. 8. und verbessert Tom. 1. seiner Schrifft. Das liebreich getreue Herz GOttes und des Sünders falsches Judas-Herz und wie dieses endlich vor jenem zerschmelzen muß; in einiger Erläuterung der Paßions-Geschichte der **Gefangennehmung** Christi; Basel, 1730. 8. Das **Haus** GOttes und die Pforte des Himmels, aufgethan von dem Sohn im Hause und dem König des Himmels, aus

Joh. 3, 5. Basel, 1722. Bern, 1729. 8. auch Französisch Yverdon, 1726. 8. Alles in einem, JEsus, das Horn des Heyls und der Seligkeit. Der Heyland der Rechte, über 1 Cor. 1, 36. Bern, 1722. und 1731. und Tom. 1. seiner Schrifft. p. 71. JEsus, der allein getreue Freund, wie Er, als das erscheinende und tägliche Heyl und Leben bringende Licht der Welt vor der Thür des menschlichen Herzens stehe und sich da stündlich anmelde und vielmalen anklopfe, über Off. 3, 30. Bern, 1731. Die Paradiesische Aloe der Jungfräulichen Keuschheit, welche GOtt gibet allen, die da sind aus dem Glauben an den Herrn JEsum; Hertsau, 1732. 8. Labsal in Trübsal, welches alle Mühselige und Beladene in JEsu finden werden, wann sie auf dessen süsse Einladung zu Ihm kommen, aus Matth. 11, 28. Tom. 1. seiner Schrifft. p. 271. Lebens-Mahlzeit, daran das ewige Leben der Gottheit allen aus dem Tod beruffenen und nach dem Leben sehnenden Sündern mitgetheilet wird, durch des Vaters grossen Gesandten und Gesalbten, unsern HErrn JEsum Christum, über Joh. 6, 57. Tom. 1. seiner Schrifft. p. 1022. Der unter den Stech-Disteln mancherley Widerwärtigkeiten hervorblühende Lilien-Zweig der sanfftmüthigen und alles erduldenden Liebe; St. Gallen, 1726. 8. und in seinen Schrifften T. 1 p. 683. Gründliche Anweisung zum rechten Gebrauch der Auslegung D. M. Luthers über die Epistel an die Galater; Franckfurt, (Basel,) 1714. 4. und in seinen Schrifft. Tom. 1. Betrachtungen über die himmlische Perle, Matth. 13, 45. 46. Bern, 1728. 8. Jämmerlicher Abschied eines Kühe-Hirten, mit Nahmen Peter Schilt, wie er im 23. Jahr seines Alters allbereits die klägliche Frücht der Sünd hat schmecken müssen und in unsäglicher Angst ohne Trost der Gnaden abgefahren; Welsch-Neuburg, wie auch Tom. 1. seiner Schrifft. p. 660. und in der Samml. zum Bau des N. GOttes Tom. 1. p. 839. Das Schweitzerische von Milch und Honig fliessende Canaan und hocherhabene Berg-Land, mit seinen himmlischen Vortheilen, auch irrdischen Seegen und Bequemlichkeiten, beschrieben und wie diese sichtbare Sachen und leibliche Geschäffte nur Schatten-Bilder seyen geistlicher Verrichtungen, paradiesischer Vorrechte und ewiger Güter, vorgestellt; Bern, 1732. 8. Abschieds-Rede an die nach Carolina lüsternde Schweitzer; Bern, 1735. Die Sonne der Gerechtigkeit, durch ihre mannichfaltige

Strah-

Strahlen den krancken Sündern sich mittheilend zu ihrem Zeitlichen und ewigen Heyl, über Mal. 4, 2. Bern, 1729. und Tom. 1. seiner Schrifft. p. 987. Die geistliche **Sonnen-Wende**, das ist: wie sich sowohl insgemein alle Menschen, als ins besondere eine jede glaubige Seele, nach JEsu, als der Sonne der Gerechtigkeit wenden solle; Welsch-Neuburg, 1726. 8. und Tom. 1. seiner Schrifften; Der aus GOttes Verheissung und Abrahams Glauben entstehende ewige **Sternen-Himmel**; Bern, 1728. und T. 1. seiner Schrifft. Ein Wohlriechender **Strauß** von schönen und gesunden Himmels-Blumen; Basel, 1736. 4. Zeugniß der Wahrheit, oder **Verantwortung** wider die Klagen und Lästerungen; Basel, 1732. 8. Die geistliche **Vermählung** JEsu mit seiner Braut der Kirche, vorgestellet aus der Vermählung Isaacs mit Rebecca, über Gen. 24. 67. Tom. 1. seiner Schrifft. p. 1155. Nachricht von seinen eine Zeitlang unter freyem Himmel zu Langenbulwalde, einem zu seiner Pfarre gehörigen Orte, gehaltenen **Versammlungen**; steht in der Samml. zum Bau des R. GOttes. P. 28. p. 345. **Wächter** Jerusalems, von GOtt erwecket zu Zeichen und Vorboten besserer Zeiten, in ihren heiligen und seligen Eigenschafften vorgestellet aus Jes. 62, 6. Bern, 1729. 8. Die unter der Kelter des Zornes GOttes liegende und sehr zerquetschte, doch Herz-erfreuliche, **Wein-Traube**, das ist, der in dem Garten Gethsemane ängstlich traurende, zagende und Blut-schwitzende JEsus; 1723. 1729. und verbessert Tom. 1. seiner Schrifft. p. 392. Neue **Welt**, unter dem Nahmen Gratiani *Christophili*; Schaffhausen, 1734. 4. **Weyhnachts-Gedancken** über die Worte Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind gebohren, ꝛc. Schaffhausen, 1725. 8.

Anmerckungen.

In Herrn **Lucii** neuer Welt findet sich ein Aufsatz, darinn die innerliche Historie eines Predigers beschrieben wird, welcher allen Umständen nach dieser treue Knecht GOttes und freudige Zeuge JEsu Christi **Lucius** selbst ist. In der Samml. zum Bau des R. GOttes 7. Beytr. p. 840. wird gemeldet: Der Herr Autor stehet zwar in der Schweitz noch im Lehr-Amt und zwar im vollem Seegen des Evangelii. Weil er aber kein Particularist und Meinungs-Krämer und dabey ein sehr grosser Liebhaber von Lutheri Schrifften ist, -- muß er alle Augenblicke gewärtig seyn,

wann ihne seine Herrn Landsleute ins Exilium schicken möchten. Ibid. P. 25. p. 21. heißt es: Herrn Lucii Schrifften können vor vielen anderen zum Bau des Reichs GOttes überaus dienlich seyn. Und P. 40. p. 963. sie seyen gewiß recht geistreich und die Verfassere dieser Sammlung hätten schon die erfreuliche Nachricht, daß viele Gnaden-hungerige Seelen an dem Marck und Kern des seligen Evangelii, so ihnen darinnen vorgelegt worden, Nahrung und Erquickung gefunden haben. Endlich P. 48. p. 1009. nochmals: Wir sind von ihrer mehreren versichert worden, daß sie Seegen und Erbauung daraus (aus den Auszügen aus Lucii Schrifften,) geschöpffet. Sein Bild stehet vor dem 41sten Beytrag dieser Sammlung. In denen Supplem. zum Bau des R. GOttes T. 1. p. 484. liefet man auch: Der blosse Nahme dieses Apostolischen munteren Lehrers in dem gesegneten Schweitzer-Land gibet schon eine gewisse Hoffnung, daß was besonderes und erbauliches zu hoffen seye. Und p. 804. wird er ein theurer Evangelist genannt. In seiner Neuen Welt schreibt er p. 148. Ich kan mit Wahrheits-Grund sagen, zu GOttes Ehre allein, daß mir keine Schrifften mehr gutes gethan, als dieses seligen Mannes (Lutheri) ja GOtt hat mich mehrmalen aus dem silbernen Becher seiner Schrifften in Glaubens-Freudigkeit truncken gemacht, daß ich aller Noth vergasse, wormit mich mein Gewissen klemmete, Sünde, Teuffel und Welt biß auf den Tod drängeten und kan ich nicht anderst dencken, als daß die, so seine hochtheure Glaubens-Lehre anzapfen, den brennenden Stachel der Sünde, den bittern Fluch des Gesetzes, die Macht des Unglaubens und Bosheit des Satans noch nie geschmeckt, auch nie vor GOttes strengem Gericht gestanden, wie mich der Herr nach seiner Barmhertzigkeit diß alles hat erfahren lassen. **Abendm.**) Es heißt davon l. c. Sie gibt uns ein gar besonderes Exempel der Gedult und Langmuth eines treu-meynenden Knechtes GOttes auch gegen die allerhärtesten und unbändigsten Gemüther; Sie fasset eine gar gründliche Beantwortung in sich, aller der falschen Ursachen und Bewegungs-Gründe, womit ihrer viele, auch in unserer Kirche, ihre Lehrer zu bewegen suchen, ihnen bey ihrem offenbar gottlosen und unbußfertigen Zustande, das heilige Abendmahl zu reichen und wird also denen, die sich derselben recht gebrauchen wollen, in mehrern Stücken zum Seegen werden können. **Creatur**) v. cit. Samml. P. 44. p. 433. **Evangel.**) v. cit. Samml. P. 46. p. 687. **Frühling**) v. cit. Samml. P. 35. p. 280. allwo es eine Erfahrungs-volle Schrifft genennet wird. **Gefangenn.**) Unter dem Nahmen Christophili Gratiani. v. cit. Samml. P. 43. p. 611.

161. **Haus**) v. cit. Samml. P. 37. p. 557. ibi: Diß (das gefährliche Vertrauen aufs äusserliche ohne Wiedergeburt,) iſt auf eine gar überzeugende und erbauliche Art, in gegenwärtigen Betrachtungen vorgeſtellet. Der Magiſtrat zu Yverdon beſchenckte Herrn **Lucium** für die Zueignungs-Schrifft mit dem Bürger-Recht, welches noch keinem Prediger wiederfahren ware. **JEſus alles**) v. cit. Samml. P. 41. p. 31. **JEſus-Freud**) v. cit. Samml. P. 43. p. 312. **Keuſchheit**) v. cit. Samml. P. 48. p. 1010. ibi: Es iſt ſolches gewiß eines der erbaulichſten und handelt eine Lehre ab, welches einem jeden Chriſten zu wiſſen und zu beobachten höchſtnöthig iſt, nemlich die Lehre von der in GOttes Wort von einem wahren Gliede Chriſti ſo nachdrücklich erforderten Keuſchheit. Der Unterricht von den Mitteln, wodurch dieſes vortreffliche Stück des Chriſtenthums zu erlangen und zu bewahren ſey, ſcheinet uns vor andern nutzbar. add. Fortgeſ. Samml. 1735. p. 616. ibi: Er führet einen hohen, manchmal aber ſehr harten Stylum, die Sachen ſind ſchon gut, aber man deſideriret gute Ordnung. Er redet von der Unkeuſchheit ſo, als wäre ſonſt kein ander Laſter, oder die andern nur peccatilla. **Labſal**) v. Verbeſſ. Samml. P. 19. p. 271. **Leb. Mahlz.**) v. Verbeſſ. Samml. P. 19. p. 259. ibi: Dieſe gar angenehme und erbauliche Vorſtellung iſt wegen ihres nützlichen Innhalts wohl werth geweſen, ans Licht gebracht zu werden. **Liebe**) v. Verbeſſ. Samml. P. 17. p. 22. allwo es, nach einem abermaligen Zeugniß von der werthen Perſon des theuren Lucii und der Nutzbarkeit ſeiner Schrifften, heiſſt: Es iſt ſolcher Tractat gewißlich werth, mit Aufmerckſamkeit geleſen zu werden. Inſonderheit findet man ein ſchönes Muſter darinnen, wie auch dergleichen Moraliſche Wahrheiten abzuhandlen. **Lutheri**) v. Samml. zum Bau des N. GOttes. P. 25. p. 21. **Perle**) v. Samml. zum Bau des N. GOttes P. 36. p. 413. **Schweitzer-Canaan**) v. Samml. zum Bau des N. GOttes. P. 47. p. 837. ibi: Es werden ſonderlich Land-Leute und die mit Viehzucht viel zu thun haben, dieſen Tractat nicht ohne Nutzen leſen können. Es können auch Prediger, welche mit dergleichen einfältigen Leuten umzugehen haben, hieraus ſehen, wie ſie von vielen äuſſerlichen Dingen die bequemſte Gelegenheit nehmen können, dieſelbe an ihren Seelen zu erbauen. **Schweitzer Carol**) v. Suppl. zum Bau des N. GOttes. T. 1. p. 484. **Sonnen-W.**) v. cit. Samml. P. 42. p. 173. **Stern-Himm.**) v. Verbeſſ. Samml. P. 18. p. 141. ibi: Es iſt auch hier, wie ſonſt, in dieſes rechtſchaffenen Mannes Schrifften, alles voll heilſamer Lehren und nachdrücklicher Ermunterung zum Glau-

ben und einem daraus flieſſenden thätigen Chriſtenthum. Strauß) Es ſind in demſelbigen 16. Stücke enthalten, wovon die 13. erſten ſchon vor dieſem im Druck erſchienen, die 3. letzten aber aus geſchriebenen Aufſätzen beygefüget worden und haben in der Ordnung, wie wir ſie hier anführen wollen, folgende Titul und Innhalt: 1. Viererley Haupt-Gattungen der Menſchen vorgeſtellet in einer Vorrede über Lutheri Erklärung der Epiſtel an die Galater; 2. Wunder-Geheimnis des Evangelii; 3. JEſus das Horn des Heyls und Seligkeit; 4. Geiſtliche Sonnen-Wende einer glaubigen Seele nach JEſu; 5. Das Haus GOttes und die Pforte des Himmels; 6. Der geiſtliche Frühling; 7. Die unter der Kelter des Zorns GOttes liegende Weintraube, nebſt einem Anhang: Gedancken von den Seelen-Aengſten; 8. Weyhnachts-Gedancken; 9. Der unter den Stech-Diſteln hervorblühende Lilien-Zweig; 10. Betrachtungen über die himmliſche Perle; 11. Jämmerlicher Abſchied eines Kühe-Hirten; 12. Der verheiſſene ewige Sternen-Himmel; 13. Die Sonne der Gerechtigkeit; 14. Lebens-Mahlzeit; 15. Labſal in Trübſal; 16. Die geiſtliche Vermählung JEſu mit ſeiner Braut der Kirche. In der Zuſchrifft an Ihro Majeſtät den König von Dännemarck wird ein GOtt wohlgefälliger König, der Cron und Thron dem Fürſten der Könige JEſu Chriſto zu Füſſen leget, und ſeine ganze Regierung zu deſſen ewiger Verherrlichung aufopfert, recht vortrefflich mit lebendigen Farben abgemahlet. Verantw.) Unter dem Nahmen Chriſt. Gratiani vid. Fortgeſ. Sammlung 1734. p. 479. ibi: Dieſer Autor, ein Schweitzeriſcher Prediger, welcher in der gantzen Schweitz und Schwaben bisher groß Aufſehen gemacht, ſoll mit Herrn Senior Urlſpergern correſpondiret, die Correſpondenz aber abgebrochen haben, weil er vom diſputiren kein Freund. Er führet VII. Klagen wider ſich an und beantwortet ſie ausführlich: 1. Es ſeyen Mißhelligkeiten in Religions-Sachen und Ungehorſam derer Kinder gegen ihre Eltern durch ihn entſtanden. Reſp. Mißhelligkeiten in Haushaltungen (wie leider keine Republic und Gemeine ohne Zwietracht iſt,) entſpringen aus böſen Begierden, Geitz, Hochmuth und Wolluſt, Jac. VI, 1. Matth. X, 35. So wirfft man die Schuld unbillig auf die Pfarrer, die nichts anders ſuchen als Chriſti Nachfolge in den Seelen aufzurichten; die lautere weſentliche Sanfft- und Demuth, wenn dieſe Tugenden im Hertzen, werden ſie allen Zwietracht und Zanck bald wegjagen. Er habe publice und privatim die Kinder zum Gehorſam und Nachgeben ermahnet, wie ihm die gantze Gemeine Zeugniß gebe. Sey wegen

Digitized by Google

gen der Religion ein Streit, ſey es nicht der Lehre und Meynungen halber, ſondern wegen des Lebens und Wandels. Der gröſßte Hauffe gehe überall den breiten Weg und läſtere, wo man ihn vom Böſen abmahne, werffe mit verhaßten Nahmen, Propheten und Pietiſten, ꝛc. um ſich. Von ſolcher Feindſeligkeit der Welt habe *Lutherus*, ein groſſes Werckzeug GOttes, ſchon gezeuget zum Troſt neuer Lehrer. Die Gemeine wäre allezeit, einige gottloſe Schwelger ausgenommen, mit ihm zufrieden geweſen, wenn ſie nicht von fremden in der Stadt, denen doch ſeine Lehre und Leben unbekannt, wäre wider ihn gereitzet worden; wenn er nach vieler Bemühung einen dahin gebracht, daß er ſeine Sünde recht beweinet, habe man geſchrien, man bringe die Leute in Verzweiffelung, man mache ſie zu Thoren und Narren. Pag. 15. führet er an, wie entſetzlich die Leute wider ihn geredt, daß man mit ihm procediren ſollte, ja ihn zu Pulver verbrennen.

Die 2te Klage, Er brauche harte Reden, nur die Seinen ſeyen die Auserwehlten, die andern ſeyn verdammt und des Teufels. Reſp. Dieſe Klage kommt von niemanden als muthwillig in Sünden beharrenden, die ſich ja in die Hölle ſtürtzen. Einige meiner Ankläger ſind ganz betrunckene vor dem Herrn Examinatorn erſchienen, die Leute wollen immer nur Troſt aus Chriſti Verdienſt, aber nicht von den Kräfften hören, die Chriſtus darreichet, der Sünde zu widerſtehen und gutes zu thun. Es ſeyn Zeugen ſehr nöthig, die mit donnernder Stimme GOttes Gerichte verkündigen. Er wollte wünſchen, daß ſeine Gemeine ein luſtiger Garten, nicht aber voll Dornſträucher. Daß man die Frommen ſpottweiſe die Seinen nenne, achte er nicht, er ſuche keinen Anhang zu einem Antichriſtiſchen Greuel, ſondern weiſe auf Chriſtum, deſſen die Schaafe, pag. 26. ſq. er habe unmöglich alle zum Heil. Abendmahl laſſen können, wie andere thun, die nur ums Brod predigen. Die 3. Klage, Er brauche in Predigten nur ſcharffe Drohungen ohne allen Troſt. ꝛc. Reſp. Es iſt keine Vorſchrifft de Methodo concionandi ordinaria, ſondern ein jeder machts nach Belieben, wenn es nur nicht affectiret iſt. Er theile faſt allezeit ſeine Auditores in 4. Theile a) die groben rohen Chriſten, b) die um die Seligkeit eyfern, aber auf falſchen Wegen ſeyen, c) die Reue wegen der Sünde haben und nach dem Brunquelle dürſten, d) die GOttes Liebe in Chriſto ſchon geſchmecket haben. Doch geſtehe er, daß er gelernt, daß die ſanffte Kinder-Stimme mehr ausrichte, als ſcharffe Cenſuren. Die 4te: Er ſpreche Krancken und Sterbenden keinen Troſt zu, ſondern ängſtige ſie noch mehr. Reſp. nachdem er Perſonen vor ſich habe, nachdem rede er. Die 5te: Aus ſeiner zahlreichen Gemeine haben wenige communicirt. Reſp. Ich geſtehe ſelbſt, daß hierinn eine Unordnung, wiewol ohne meine Schuld, indem denen Ausbleibenden vorgeſtellt, daß ſie ſich der Pfänder der Seligkeit lieber enthalten, denn daß ſie ernſtlich ſuchen ſie würdig zu empfangen. Er zeige weitläufftig wie das äuſſere Mahl ohne die innere Gemeinſchafft mit Chriſto nichts helffe. Die 6te: Er führe Neuerungen ein. Reſp. Nein, er ſuche nichts ſingulaires. Die 7te: Er führe pietiſtiſche Lehren, weil er dieſen Leuten überall nachgehe. Reſp. Die ſogenannten Pietiſten theile er in 3. Claſſen: 1. Die den Schein der Gottſeligkeit haben, aber die Krafft verläugnen und ſich einen Anhang zu machen ſuchen, uns Brods willen ſich fromm ſtellen, ſeltſame Aufführung und Redens-Arten haben, ꝛc. Dieſe habe er aus guter Meynung beſtrafft und entlaſ-

Digitized by Google

sen; 2. Die nicht so gar irrdische Absichten haben, doch eine verborgene Heucheley, indem sie sich noch nicht recht ernidriget und Busse gethan, verfallen offt in ein sectierisch Wesen, halten viel auf diß und jenes Buch, wissen aber noch nichts von der stillen Einkehr, sammlen der Sinnen und Gedancken, Seufftzer und meditiren des Herrens, erzehlen andern, zumal Predigern, Sünden, kützeln sich darüber, fliehen alle Verfolgung und Gefahr: 3. Die wahrhafftig aufrichtige, die sich selbst recht erkennen, vor GOtt demüthigen, ihres Nächsten Fehler mit mitleidigen Augen ansehen, alle Gelegenheit zur Sünde aufs äusserste meiden, solche liebe er und achte ihre Gunst höher als aller Könige p. 79. der Pietisten Nahme ist, wie er sagt, an sich selbst liebens- und lobens-werth, wie Herr Joachim Fellee im bekannten Carmine, es ist jetzt weltbekannt der Nahm der Pietisten ꝛc. ihn zu erst authorisiret. Daß ich aber nun diesen nachgienge, schreibt er, die es am wenigsten vonnöthen haben, ist nicht, sondern ich muß den Verirreten nachlaufen, sie wieder zu Christo zu führen. Da nun auch unter den Pietisten abgewichene ꝛc. Wölffe in Schaafs-Kleidern, auch rechte Fromme vor Wölffe ausgegeben werden, sey höchstnöthig, daß ein Knecht Christi alles prüfe und so müsse er ja mit den Leuten umgehen. Wächter) v Samml. zum Bau des N. GOtt. P. 30. p. 695. ibi: Gegenwärtige sehr schöne und ausführliche Erklärung der theuren Verheissung Jes. 62, 6. kan einen jeden überzeugen, daß er sonderlich eine gar tiefe und gründliche Einsicht sowohl in diejenigen Stücke habe, welche zu rechtschaffener Zubereitung und gesegneter Führung des allerwichtigsten Amts des Geistes gantz unumgänglich nothwendig erfordert werden; als auch wodurch andern Theils der Nutzen, die Frucht und der Seegen des Predigt-Amts entweder gewaltig gehindert oder gantz und gar niedergeschlagen wird. Dann beydes hat er gar vortrefflich in diesem Tractat gezeiget: massen er die Wächter Jerusalems nach ihren höchstnöthigen Eigenschafften recht mit lebendigen Farben abgemahlet, die wahrhafften Ursachen aber der erschrecklichen Unfruchtbarkeit des Predigt-Amts gar treulich entdecket und vor Augen geleget hat. Wein-Traub.) v. cit. Samml. P. 45. p. 572. Neue Welt) v. Fortges. Samml. 1735. p. 706. allwo allerley von seinen Lehrsätzen angemercket wird, in welchen er es theils mit den Lutheranern, theils mit den Reformierten halte, theils von beyden abgehe. Weyhn.) v. cit. Samml. P. 33. p. 13.

Lysius (Johann Heinrich) S. Theol. Doctor und Professor ordinarius wie auch der morgenländischen extraordinarius, Königlich-Preußischer Consistorial-Rath und Pfarrer im Löbenicht zu Königsberg; (1) geb. allda 1704. 12. Jun. studierte allda und zu Halle, wurde 1725. Magister, 1726. Professor extraordinarius derer Morgenländischen Sprachen zu Königsberg, 1727. Aufseher über die Jüdische Synagoge, 1729. Pastor im Löbenicht, 1730. adjungirter (hernach würcklicher,) Consistorial-Rath, ferner 1730. Doctor und Professor Theologiæ extraordinarius, 1731. aber ordinarius. **Schrifften:** Diss. de commodo *Christi* ingo, ad Matth. 11, 30. Königsberg, 1733. Progr. de *Contristatione* Spiritus S. ad Eph. 4, 30. 2. Diss. de *Silentio* S. Scripturæ; ib. 1730. 1731. Diss. de historia Linguæ *Syriacæ*; ib. 1726. Diss. de usu Linguæ *Syriacæ*; ib. eod.

(1) v. Göttens jetztleb. gelehrt. Europ. P. 1. p. 290.

Digitized by Google

SVPPLEMENT.

Ad p. 1.

Abel) Griechiſche Alterthümer; Gardelegen, 1739. 8.

ad p. 5.

Abiche) Er kame 1730. nach Wittenberg und ſtarb allda den 5. Jun. 1740.

ad p. 18.

Aepinus) Gegen ſeinen Bericht eines Mecklenburgiſchen Theologi von jetzt vorwaltender Landes-Kirchen-Verwirrung kame auch M. Heinr. Schröders Beantwortung heraus.

ad p. 20.

Herr **Altmann** iſt zu Bern Profeſſor und zwar Græco-ethicus.

ad p. 40.

Bashuyſen) Progr. de Veneratione Religionis; 1735.

ad p. 75.

Von Herrn **Bertram** iſt ferner zu bemercken: *Parerg. Oſt-Friſ.*) Auch Bremen, 1740. 8. mit einigen Zuſätzen vermehrt, unter dem Titul: Parerga hiſtorico-literaria. **Von der Auferſt.**) Der Titel heißt: Die feſtſtehende Grund-Lehre des Chriſtenthums von Auferſtehung der Todten; Leipzig, 1740. 8. **Verm. Betracht.**) 3ter Theil. 1740. Eines Evangeliſchen Theologi ſchrifftmäßiges und unpartheyiſches Bedencken über zwey kürtzlich aufgeworffene Fragen: 1. vom Bußkampf, 2. von Beſtimmung der eigentlichen Zeit, wann er bekehret worden; Bremen, 1738. 8. Ναος της σοφιας: Denckmahl der Elterlichen Liebe bey dem Grabe ſeines erſten Kindes, ſammt einer geiſtlichen Rede von den Pflichten der trauernden Chriſten; Aurich, 1734. 4. Fleiſch und Geiſt; eine Predigt in der Samml. auserleſ. Cantzel-Red. p. 3. Das Oſt-Frieſiſche neue Geſang-Buch; 2te Auflage, 1738. Schrifftmäßige und vernünfftige Gedancken von Geſpenſtern, was nach Anweiſung der heil. Schrifft und Vernunfft davon mit Grund kan gehalten, auch aus der Erfahrung erwieſen werden; unter dem Nahmen Caroli Bohemi; Halle, 1731. 8. *Harmon. præſt.*) Der völlige Titul iſt: Beleuchtung der neugetünch-

ten Meynung von der Harmonia præſtabilita, durch Veranlaſſung der jüngſt edirten Reindeckiſchen Erörterung der philoſophiſchen Meynung von der Harmonia præſtabilita, ſammt einigen nachgefügten Anmerckungen über den Satz der Wolfiſchen Moral, daß nicht die Atheiſterey an ſich ſelbſt, ſondern nur derſelben Mißbrauch zum böſen Leben verleite. Das Gedächtnis des Todes JEſu Chriſti, in zweyen Schrifftmäßigen Liedern beſungen; 1737. Komm und ſihe es, oder Evangeliſche Ermahnung, zu Chriſto ſelbſt zu kommen, zu ſchmecken und zu ſehen, wie freundlich Er iſt; ſammt dem erneuerten Gedächtnis des A. 1729. ſel. verſtorbenen Oſt-Frieſiſchen General-Superintendentens, Herrn Levin Coldewey, ꝛc. Aurich, 1738. 8. *Analecta Oſt-Friſica)* Das Erſte Stück kame 1737. heraus, das 2te 1738. Erläut. und vertheid. Oſt-Frieſ. Reform. u. Kirch. Geſch.) kame 1738. heraus. Nachleſe der 1735. herausgegebenen Geographiſchen Beſchreibung von Oſt-Friesland; Aurich, 1736. 8. Beſcheidene Anmerckungen über Theophili *Sinceri* Sendſchreiben von denen durch den Gebrauch der Wolfiſchen Philoſophie veranlaßten theologiſchen Streitigkeiten; Bremen, 1738. 8. Ob die Thiere Teufel ſeyn? wider das Syſtema von den Seelen der Thiere des Jeſuiten Bonjeau; Bremen, 1740. 8. Vernunffe) 1ſter Theil. Der 2te 1738. unter dem Titul: Der erläuterte und vertheidigte Joh. Eleutherius à Verimontibus. Sendſchreiben an einen guten Freund von dem Wolfiſchen Fato, nach der Lehre von der Welt und dem Zuſammenhang der Dinge in der Welt; ſammt deſſen Reflexionen über den Jeſuitiſchen und Ausländiſchen Beyfall der Wolfiſchen Philoſophie; Bremen, 1737. 8. In denen Hamburgiſchen Berichten ſtehen auch zerſchiedene von ihme herrührende Obſervationes theils unter ſeinem rechten, theils unter anderen Nahmen.

Anmerckungen.

Die Anmerckungen über die vorläuffige Schutz-Schrifft ſind zwar aus Herrn Bertrams Feder gefloſſen, dahero er ſich auch derſelben öffentlich angenommen hat; gleichwolen ſolle er ſich dieſelbige nicht in allen Stücken und Ausdrücken zueignen. Wolfiſch. *Fat.*) Ein gewiſſer von Adel, der mit den Wolfiſchen Principiis eingenommen geweſen, hat dieſes Send-Schreiben veranlaſſet, wie aus dem Titul und der Vorrede zum Theil abzunehmen. Er ſtellete ſich zwar, nachdeme er ſolches Send-

schreiben empfangen, gegen den Autorem, als wäre er gar wohl damit zufrieden; nachhero aber hat sichs ausgewiesen, wie gewaltig dessen Gemüthe vom Unglauben und Scepticismo müsse gefesselt gewesen seyn. Dann er hat sich A. 1739. zu Aurich mit einer Pistole, die ohne Kugel mit bloßem Pulver geladen gewesen, auf seiner Cammer vorsetzlich selbst erschossen, ohne daß ein widriger Zufall bißhero hätte können entdecket oder errathen werden, der ihne zu einer so unglückseligen Entschliessung (die er, wie aus allen Umständen erhellete, mit gröstem Bedacht und vieler Uberlegung genommen,) zu bewegen fähig gewesen wäre. Und ist dieses daselbst seit kurtzem das 2te Exempel des Selbstmords solcher Leute, die sich durch eine falsche Weltweisheit haben bethören lassen. An dem p. 87. berührten Thesauro Hist. Eccl. N. T. hat er zwar schon vieles gesammlet, die Schuld aber, daß noch nichts davon an das Licht getreten, liegt nicht bey ihme. In MSpto liegen auch noch fertig: 1. verschiedene theologische und philosophische Abhandlungen. 2. Causa Rationis & Religionis adversus Philosophiam Wolffianam defensa. 3. Evangelische Hirten-Stimme, oder Sammlung unterschiedener von ihme gehaltener Predigten. 4. Eine Sammlung teutscher Gedichte. 5. Commentatio theologica de Fide non videnti, ad Verba Salvatoris Joh. 20, 29. 6. Vorläufige Erklärung auf eine von Herrn **Meiners**, Reformirten Prediger zu Emden, jüngst ausgesprengte boshafftige Schmäh-Schrifft. 7. Theologisches Bedencken über die Frage: ob ein bußfertiger Sünder in seiner Bekehrung, in Absicht auf die zu erlangende Begnadigung, zweiffelhafft seyn und dißfalls mit Esther dencken und sagen müsse: Komm ich um, so komm ich um. Nach und nach dörffte verschiedenes von diesen Sachen bey Gelegenheit noch an das Licht tretten. Auch hat er eine ziemliche Sammlung von selbst-verfertigten lateinischen und teutschen Epigrammatibus auf die neueste Begebenheiten in der politischen und gelehrten Welt, wie auch in der Kirche, zur Hand, die von ihme noch immer bey Gelegenheit fortgesetzet wird. Bey seinen Lebzeiten aber dörffte schwerlich viel davon das Licht sehen, aus Ursachen, die leicht zu errathen sind. Er pfleget dergleichen insgemein zu machen, oder sie fallen ihme vielmehr von selbsten ohne Mühe bey, wann er die politische und gelehrte Zeitungen lieset,

ad p. 73.

Bernhold) Ἀνακρεοντεια μελη, h. e. *Anacreon* quasi redditus imitationibus variis; 1736. 8.

Anmerckung.

Es iſt dieſes eine wohlgetroffene und weit genauere Nachahmung des Anakreon, als die, ſo der Biſchoff Margunius im 17. Jahrhundert herausgegeben.

ad pag. 88.

Bieck) Paſtor zu St. Petri und Pauli, ꝛc. vorhin ware er Diaconus zu St. Petri und Pauli, wie auch zu St. Andreä in Eisleben; 1721. wurde er Paſtor.

ad p. 88.

Biehler) A. 1723. kame er nach Belhau, 1734. nach Schweinitz.

ad pag. 97.

Brucker) Diſſ. de meritis in rem literariam, præcipue Græcam, Dav. *Hæſchelii*; 1739. 4. Diſſ. de *Stoicis*, ſubdolis Chriſtianorum imitatoribus, in Temp. helvet. T. 3. S. 3. Diſſ. de Vita Hier. *Wolfii*, 1739.

ad p. 99.

Zuſätze zur Phil. Hiſtor.) Die meiſte betreffen die Hiſtorie der Lehrſätze, die Umſtände der Perſonen und die Quellen, aus denen ein weiterer Unterricht in der gelehrten Hiſtorie dieſer Wiſſenſchafften geſchöpfet werden kan.

ad p. 107.

Burg) Chreſtomathia *Patriſtica* Græca; Breßlau, 1739. 8. **Seegen**) Der Titul heißt: Väterlicher Seegen bey ehelicher Verbindung ſeiner Tochter, in einer Trau-Rede, ꝛc. Einleitung zur natürlich-vernünfftigen und chriſtlichen Sitten-Lehre, nach dem Begriff eines jeglichen, in verſtändlichen und leichten, doch gründlich und bündig erwieſenen Sätzen; 1736. 1740. 8.

Anmerckung.

Inſt. Theol. thet.) Herr **Götzen** ſagt: Er iſt darinn ohne Trockenheit gründlich, ohne Wort-Gepränge anmuthig und ohne Bitterkeit lehrreich und hat von den erſten Gründen der Religion an alles in einer kettenartigen Verbindung vorgetragen, was auf dem Titel angezeigt iſt.

ad p. 114.

Büttner) Anfangs ware er Paſtor in Leuna, Röſſen und Göltzſch, 1711.

1711. wurde er Diaconus zu St. Maximi in Merſeburg, 1714. Archi-Diaconus allda, 1729. aber Senior und Paſtor.

ad p. 138.

Cantz) *uſus Philoſ. Wolf.*) Tom. 3. Tom. 4. Tübingen, 1739. 8.

ad p. 148.

Claudius) A. 1721. wurde er Paſtor ſubſtitutus allda, 1724. ordinarius.

ad p. 149.

Clauswitz) geb. zu Groß-Wiederitſch 1692. 12. Jul. wurde 1713. Catechet in dem Seminario Petrino zu Leipzig, 1720. Sonnabends-Prediger in der St. Thomas-Kirche allda, 1722. ſuccedirte er ſeinem Vater zu Groß-Wiedritzſch, 1732. wurde er Archi-Diaconus zu Merſeburg.

ad p. 150.

Cotta) Ling. orient.) und Hiſtoriarum. *Gen. 3. 22.)* Spec. 3. ib. 1738.

Anmerckung.

Maſor.) Es hat auch Herr M. Joh. Dav. **Michaelis** in Halle in ſeiner Diſſ. de Punctorum hebraicorum antiquitate, 1739. 4. hauptſächlich gegen Herrn **Cotten** geſtritten.

ad p. 135.

Crüger) S. Theol. Doctor, &c. geb. Stettin, 1694. 16. Oct. ſtudiette zu Jena, Halle und Wittenberg, allwo er Magiſter und Adiunctus Facultatis Philoſophicæ, 1719. aber Hofmeiſter in Dreßden, hernach Rector zu Luccau, ferner 1727. Paſtor primarius und Schul-Inſpector zu Kirchhayn, 1729. zu Wittenberg Theologiæ Licentiatus, 1732. Superintendens zu Colditz, 1735. kame er nach Chemnitz, 1737. wurde er zu Wittenberg Doctor, (da er die Oration de Gallioniſmo Herrnhutenſium hielte,) Schrifft: Summariſche Nachrichten aus der Thomaſiſchen Bibliothec; Halle, 171-. 8.

ad p. 156.

Creyſius) Zu Rendsburg ware er Haupt-Paſtor an der Chriſt-Kirche in der Neuſtadt, wobey ihme zugleich die gantze Guarniſon anvertrauet ware. Schrifften: *Boſſuetí* Expoſitio fidei Catholicæ, cum Stricturis Anti-Boſſuetianis B. Alb. zum Felde & Introductione præliminari; Göttingen, 1736. 4. *Paralipom.* gemacht) und Polychronii bißher ungedruckten kleinen Prologum in Jobum beygefügt.

ad p. 156.

Dachſel) 1712. kame er nach Technitz, 1729. nach Geringswalda.

ad p. 158.

Deyling) *Obſ. ſacr.* P. 4. 1736.

ad p. 197.

Ehrenpfort) Vid. Act. hiſt. Eccl. P. 21. und 22. daraus ich dieſes mittheile: Die Theologiſche Facultät zu Königsberg hat in einem Schreiben an die Princeßin zu Dargun ihren Predigern in der Materie von dem Bußkampf Beyfall gegeben, welches Schreiben in den unten angeführten Burgmanniſchen Tractat zu befinden iſt.

Herr D. **Aepinus** zu Roſtock hat wider Hövets Predigt ein Progr. de συμμαρτυρια Spiritus S. de Fidelium in Filios Dei adoptione drucken laſſen.

Herr **Cuiſkorp** hat A. 1736. in einer Epiſtel die Frage; ob die Lehre von dem Buß-Kampf einen Einfluß in die Lehre von der Genugthuung Chriſti habe? abgehandelt.

Herr **Kohlreiff** zu Razeburg gabe 1738. allda in 8. heraus: Die Wunder-Dinge in der Vertilgung des Jüdiſchen Jeruſalems; da„bey befande ſich ein Anhang, worinn bewieſen wird, daß die Lehre „von dem ſelbſtgemachten Schwermuth-vollen Bußkampf, ſammt „der ihm anhängigen Zeit-Rechnung, eine heilloſe und höchſtſchädliche Lehre ſeye,„ welcher Anhang wider die Ehrenpfortiſche Verantwortung gehet.

Herr Jer. Frid. **Reuß**, Prof. Theol. zu Coppenhagen gabe heraus: Meletematis de Lucta pœnitentium partem priorem, 1738. darinn er den Bußkampf vertheidigte.

Weiter kame 1739. 4. zu Jena zum Vorſchein: Epiſtola de bonis operibus ex actu Juſtificationis omni reſpectu eliminandis, (auf einer neuen Ausgabe ſtehet dabey: quam occaſione nuperi cuiusdam Scripti Ehrenpfortiani propoſuit) M. Thom. Chriſtoph. LVGER.

Noch trate zu Leipzig und Königsberg, (auch in Altona zu haben,) eine neue Auflage von Herrn **Ehrenpforts** Geheimniß der Bekehrung ans Licht, ſo aber der vorigen gleich iſt.

Ferner: „Theologiſche Schutzſchrifft, das iſt, nöthige Vorſtellung der „Wahrheit und Unſchuld gegen Herrn H. C. **Ehrenpforts** un„theologiſche Vorrede, welche er ſeiner ſo genannten abgenöthigten „Beantwortung der Schrifft, ſo den Titel führet: Gründliche Beleh-

„lehrung, ꝛc. dem Miniſterio zu Güſtrow nahmentlich entgegen ge„ſetzet hat. Ans Licht geſtellt von dem jetztgedachten Miniſterio.„ Roſtock und Neu-Brandenburg, 1739. 8. Es betrifft meiſtens Perſonalien, an denen andern nichts gelegen iſt: nur müſſen die Herrn Prediger zu Güſtrow wiſſen, daß das Franckfurtiſche Reſponſum und meine Diſſ. de Formula abſolutionis nichts miteinander zu thun haben und ſo wenig aus Einer Feder, als aus einerley Grundſätzen gefloſſen ſeyn. Übrigens werden in beſagter Schrifft zerſchiedene Sprüche durchgegangen, welche Herr Ehrenpfort in der Materie vom Bußkampf und ſonſt für ſich angeführet hatte und will gezeiget werden, daß ſie gantz anderſt zu verſtehen ſeyen.

Demnächſt ſahe man Adrian Reershems, Paſtoris Com-Primarii der Ev. Lutheriſchen Gemeinde zu Norden „Zeugniß der Wahrheit vom „Bußkampf, nebſt beygefügter Unterſuchung und Beantwortung der „nichtigen Einwürffe, welche ein Anonymus wider eines Evangeli„ſchen Theologi Schrifftmäßiges Bedencken vom Bußkampf ge„macht, mit alten und neuen Theologiſchen Schrifften beſtätiget. „Mit Cenſur und Approbation des Hochfürſtl. Oſt-Frieſiſchen Con„ſiſtorii. Aurich, 1739. 8. Im erſten Theil will er den Unterſchied der geſetzlichen und evangeliſchen Reue in der Buſſe feſtſetzen und daraus beweiſen, daß bey der letzten ſchon von Anfang her der Glaube ſeye und alſo nicht nur der von den Herrn Dargunern behauptete Bußkampf ſeine Richtigkeit habe, ſondern daß in demſelbigen auch ſchon der Glaube ein kämpfender Theil ſeye. Im 2ten Theil aber beantwortet er die Einwürffe ſeines Gegners. Im 3ten endlich werden neun Grundſätze angegeben, die zur Ausübung des rechten Bußkampfs dienen ſollen.

Deme folgte: Joh. Jac. QVISTORPII Pieçe de Perruptionibus Spiritualibus, vulgo vom Durchbruch; Roſtock, 1739. 4. Der Verfaſſer unterſuchet Herrn Ehrenpforts, des Evangeliſchen Theologi, der Herrenhuther und Herrn Oetingers Meinungen und will beweiſen, daß dieſe Redens-Art nicht in der Schrifft, beſonders Mich. 2, 13. gegründet ſeye.

Gleich darauf erſchiene: M. Bernh. Heinr. Rönnebergs, P. P. O. „aufrichtige Prüfung der ſo genannten abgenöthigten Beantwor„tung, ꝛc. Herrn P. Ehrenforts. Roſtock und Neu-Branden„burg, 1739. 8.„ Erſt handelt er die gantze Lehre von der Bekehrung

rung ab und widerlegt ſo dann die Gegen-Lehren, ſonderlich will er Herrn Ehrenpfort zeigen, daß er die Bekehrung in der That den natürlichen Kräfften des Menſchen zueigne, daß es nichts anders, als ein unbekehrter Menſch ſeye, dem er den Anfang des Glaubens beylege, bey der entſtehenden Reue werde nicht auch ſo gleich ſchon der Glaube entzündet, das Geſetz würcke zureichende Erkänntniß und Bereuung der Sünde ohne Zuthun des Evangelii, ꝛc. Zuletzt vertheidiget er die Roſtockiſche Theologen gegen die ihnen fürgeworffene irrige Lehren und will zeigen, daß entweder Wahrheiten für Irrthümer gehalten, oder ihnen falſche Sachen aufgebürdet würden.

Dagegen wurde auch bekannt: „Darguniſche Schutz-Schrifft wider das auf einſeitige Verſchickung incompleter Acten erfolgte Reſponſum der theologiſchen Facultät zu Leipzig, worinn 3. Darguniſche Prediger ohne allen Grund verurtheilet worden.„ Abgefaßt von dieſen Predigern. Altona, 1739. 8. Jeder führt ſeine Defenſion gegen das, weſſen er beſchuldiget worden iſt, insbeſondere und zuletzt werden die rationes decidendi des Reſponſi beantwortet.

Noch trate an das Licht; H. C. Ehrenpforts „kurtze Abfertigung der „ſo betitelten theologiſchen Schutz-Schrifft des Miniſterii zu Güſtrow. Magdeburg und Dargun, 1739. 8. Einiges berühret hiſtoriſche Umſtände des Roſtockiſchen Reſponſi, anderes die Lehrſätze: daß Reu und Glaube zugleich bey dem Menſchen entſtehe, daß ein Erleuchteter auch ſchon müſſe ein Bekehrter ſeyn, daß die gute Wercke in der Rechtfertigung ſchon gegenwärtig ſeyen, doch nicht alſo, daß ſie GOtt, in ſo ferne er ein rechtfertigender GOtt ſey, gegenwärtig wären und mithin einen Einfluß in die Rechtfertigung hätten, womit alſo Herrn Lugern geantwortet wird. Das letzte gehet das Miniſterium zu Güſtrow an.

Dieſem folgte Chr. Guil. VOLLAND de lucta Novatorum pœnitentiali, vulgo Bußkampf; Mühlhauſen, 1739. 4. Es ſind dabey 21. Fragen, welche auf dem Synodo zu Mühlhauſen haben unterſucht werden ſollen.

„Lutheri Zeugniß gegen das ſo genannte Geheimniß der Bekehrung in „9. Sätzen, ſammt einer kurtzen Beſchreibung der neuen Propheten, „in gebundener Rede verfaſſet von einem Darguniſchen Emigranten, Roſtock, 1739. 8.

M. Tho-

M. Thomas Christoph Lugers Sendschreiben an Herrn H. C. Ehrenpfort, zur Vertheidigung seines Briefs von der Verwandtschafft der guten Wercke mit der Rechtfertigung. Auſſer denen Personalien will erwiesen werden, daß in der Redens-Art: die gute Wercke sind in der Rechtfertigung schon gegenwärtig, nothwendig ein Einfluß der Wercke in die Rechtfertigung verborgen, dieses aber ein Irrthum seye.

M. Joachim Heinrich Buergmanns „nöthige Gegen-Antwort auf „Herrn P. Ehrenpforts so genannte abgenöthigte Beantwortung, „nebst einem historischen Vorbericht von denen in den Darguischen „Strittigkeiten bißher gewechselten Schrifften. Mit Censur der „theologischen Facultät. Rostock, 1740. 8. „ Im ersten Theil werden die Sätze von der Mit-Gegenwart des Glaubens in der Reue der Unbekehrten, von der Mitwürckung des Evangelii zur Reue und von der Erkänntniß eines Unwiedergebohrnen zu seiner Rechtfertigung widerlegt und in dem andern die Irrthümer, deren die Theologische Facultät beschuldiget worden, abgelehnet.

Schließlichen hat man in dem Franckfurtischen Responso (davon bißhero nur ein Stück an das Licht getreten ist,) so viel ich mich erinnere, Herrn Ehrenpforts hitzige Schreib-Art, ꝛc. nicht gebilliget; wenigstens bin ich dieser Meinung.

ad p. 201.

Eemel) Ist zu Schönfeld gebohren, studierte zu Wittenberg, wurde hernach 169⁹ zu Lübenau Cantor, Rector, Subdiaconus und Diaconus

ad p. 202.

Eyring) Herr Eyring ist todt.

ad p. 203.

Feyerlein) wie auch Kön. Gr. Brit. Chur-Braunschweigischer Consistorial-Rath.

Anmerckung.

Justit. Dei) Contra Wolfianam notionem.

ad p. 215.

Herr Frörseisen ist gebohren 1694. 9. Maj. zu Breuschwickersheim, ohnfern Straßburg, studierte zu Straßburg, wurde allda 1711. Magister, thate darauf, zur Zeit der Kayser-Wahl und Crönung, eine Reise nach Franckfurt und kehrte sodann wieder nach Straß-

burg, 1714. gienge er nach Gieſſen und hörte auch etwas in Jure, 1715. machte er ſich nach Jena, allwo er ebenfalls zugleich die Rechten ſtudierte, hernach von 1716. an laſe; nach einigen Excurſionen auf Leipzig, Halle und Wittenberg, gienge er 1717. nach Haus und wurde 1721. Pædagogus der Alumnorum im Collegio Wilhelmitano, ſo dann Sonntags-Abend-Prediger in der alten Peters-Kirche, 1724. Profeſſor Theologiæ Ordinarius, 1725. aber Doctor. Schrifften: Diſſ. de *Pœnitentia* Dei; (unter Pfeffingeriſchem Præſidio,) Straßburg, 1714. 4. 3. Diſſ. de Præiudiciis in Studiis hiſtoricis evitandis; Jena, 1716. 1717. 4.

ad p. 219.

Gauhe) geb. 1681. 12. Mart. ſtudierte zu Berlin und Witteberg, ware von 1703. biß 1711. adelicher Hofmeiſter, 1715. wurde er Paſtor zu Ober-Neu-Schönberg. Fernere Schrifften: Hiſtoriſches Helden-Lexicon; 1712. Supplement des allgemeinen hiſtoriſchen Lexici; 1711. Ungarn) und Siebenbürgen.

ad p. 230.

Glück) Er iſt gebürtig von Reichardswerben und kame 1731. nach Groſſengottern in der Inſpection Langenſaltza.

ad p. 230.

Herr Guilius iſt gebohren zu Straßburg 1694. 15. Nov. ſtudierte allda und zu Halle, reiſete 1717. über Berlin, Dreßden, Wien und Tübingen nach Haus, da er immittelſt 1715. zum Vicario des obern Gymnaſii ernannt worden ware, 1718. erhielte er Erlaubniß zu predigen, 1719. wurde er in dem obern Gymnaſio Præceptor Græcæ Linguæ, 1721. mußte er zugleich die Früh-Predigten in der Neuen Kirch verrichten helffen, 1722. wurde er in der jungen Peters-Kirche Gehülffe in Austheilung des heil. Abendmals und wechſelweis Abend-Prediger, 1728. Mittags-Prediger in der neuen Kirch und deſignirter Profeſſor Theologiæ, 1731. aber Frey-Prediger und Profeſſor Theologiæ Ordinarius. Schrifft: Diſſ. de iuſta atque iniuſta Studii *Metaphyſici* averſatione; Straßburg, 1711. 4. unter Bartenſteiniſchem Præſidio.

ad p. 231.

Gottſchaldt) geb. zu Eibenſtock, 1688. 21. Apr. wurde 1716. Paſtor zu Somsdorff und 1721. Diaconus zu Eibenſtock.

ad p.

ad p. 233.

Grulich) 1727. kame er nach Alt-Mitweyda.

ad p. 234.

Grünwald) Gebürtig von Zittau; 1726. kame er nach Kypper.

ad p. 236.

Gürtner) geb. zu Luſcau in Meiſſen 1678. 27. Jul. wurde 1711. Paſtor ſubſtitutus zu Pretzſchendorff und 1713. ordinarius.

ad p. 238.

Häntzſchel) geb. zu Hennersdorff in Seuſſen, 1707. 8. Oct. wurde Adiunctus in Lückendorff 1731. und Catechet 1733.

ad p. 238.

Haferung) Er iſt zu Craja in Thüringen gebohren, 1713. wurde er Archi-Diaconus, &c. zu Witteberg.

ad p. 253.

Hanſch (Michael Gottlieb) S. Theol. Doctor und Kayſerlicher Rath; (1) geb. 1683. 22. Sept. zu Müggenthal im Danziger Gebiet, ſtudierte zu Danzig und Leipzig die Theologie, wurde am letzten Ort 1703. Magiſter und Collegiat in U. L. F. Collegio, er legte ſich ſo dann auf die Mathematic und Philoſophie, wurde 1709. in Hoffnung einer Bedienſtung im Hannoveriſchen, zu Roſtock Doctor Theologiæ, laſe darauf wieder in Leipzig, von 1712. an aber gienge er damit um, Keplers Wercke an das Licht zu ſtellen, zu welchem Ende er viele Reiſen thate, ſonderlich aber nach Wien gienge, allwo er 1718. von Kayſerlicher Maj. zu Dero Rath ernannt wurde und ſich ſeithero allda aufhält. Von ſeinen mancherley Schrifften gehören folgende hieher: Diſſ. de fundamentali in fide *diſſenſu*; Roſtock, 1709. 4. Vindiciæ Definitionis Lutheranæ, quæſtionem: an per ſolum Deum *iurandum* ſit, concernentis, elucidationi Catholicæ eiusdem Quæſtionis, quæ Poſonii 1728. prodiit, oppoſitæ; Regenſpurg, 1728. 4. Diſſ. de *Juſtificatione* Fidelium ſub veteri Teſtamento, contra Coccejum; Danzig, 1702. 4. unter Schelwigiſchem Præſidio. Specimen *Phraſeologiæ* Linguæ S. in dem Bücher-Saal. T. 2. p. 820. Diſſ. de mediis cognoſcendi exiſtentiam & Divinitatem *Scripturæ* S. Roſtock, 1709. 4. unter Fechtiſchem Præſidio. Recenſio Conditionum, quibus Apodixis *Theologiæ* Chriſtianæ prodibit; Regenſpurg, 1732. 4. Eine Probe dieſes Wercks ſtehet in der Biblioth. noviſſ. Halenſ. Sect. 6. M.

(1) v. jetzleb. gelehrt. Europ. T. 3. P. 3. p. 449.

6. M. Hanſchens, (ſeines Vaters,) einige Predigten; 1716. Gottgeheiligte Paßions-Gedancken; Franckfurt, 1725. 8. Gründliche Abbildung der Predigten im erſten Chriſtenthum; Franckfurt, 1725. 8.

Anmerckungen.

Diſſenſu) Herr Leibnitz ſchriebe davon an Herrn Hanſch: Satis animadverto, fuiſſe tibi loquendum cum multis, dum ſapis cum paucis. Idque prudentes facere poſſunt, nulla violatione intemerandæ veritatis. Add. Nov. liter. Germ. 1709. p. 449. *Phraſeol.)* Er zeigt in den 3. Worten נתן היה und עשה, daß die Hebräer ihre Worte in vielerley Verſtand gebraucht haben. *Scripturæ)* v. Nov. lit. Germ. 1709. p. 358. Er hat dieſelbe nachhero ſeiner Apodixi Theologiæ Chriſtianæ vorgeſetzt. *Theol.)* v. Fortgeſ. Samml. von theol. Sachen. 1732. p. 169. Paßion) Es wird darinn der Stand der Erniedrigung JEſu beſchrieben. Predigt) v. Auserl. Theol. Bibl. P. 2. p. 175. Fortgeſ. Samml. von Theol. Sach. 1725. p. 665. 1731. p. 749. allwo die Schrifft ſehr gerühmt und F. B. FERRARIO, auch J. HILDEBRANDEN fürgezogen wird. Er gehet biß auf das 5te Jahrhundert. Zum Druck hat er, auſſer ſeinen bereits ans Licht gekommenen, nun aber vermehrten, Schrifften fertig liegen: M. Hanſchens hinterlaſſenes Denckmal, oder 25. Predigten über 25. Stellen des Alten Teſtaments, nebſt dem Leben deſſelben; Noth-Andachten in gebundenen Seufzern; Tr. de Concionibus veteris Eccleſiæ; Apodixin Theologiæ Chriſtianæ, ex propriis articulorum fidei in Scriptura S. ſedibus, methodo infallibili deductam; Meditationem de Hiſtoria Creationis Moſaica cum Aſtronomia concilianda. Angefangen aber ſind: Phraſeologia Linguæ S. &c. Diſſ. ad Deut. 23, de immunditie Somnii ſeminis fluxum procurantis, in vicem Speciminis, Leges Moſaicas politice interpretandi; Arcana Chriſtianorum Unitariorum retecta, in vicem Speciminis genuinæ methodi tractandi Dogmata Sectarum omnium inter Chriſtianos ortarum; Schediaſma de Oſtiariis Eccleſiæ veteris; Syſtema articulorum Chriſtianæ fidei harmonicum, welches er für ſein wichtigſtes Werck hält.

ad p. 256. ſq.

Hardt) Andere (1) ſetzen: er ſeye 1659. 26. Nov. gebohren. Von Hamburg kame er wieder nach Jena und laſe allda, wie auch hernach

(1) v. Jetzkb. gel. Eur. T. 3. p. 484.

nach zu Leipzig. Weiter hielte er sich zu Berlin und Lüneburg auf, kame so dann zu Hertzog Rudolph August zu Braunschweig-Wolfenbüttel als Bibliothecarius; 1690. wurde er Profeſſor der Morgenländischen Sprachen zu Helmſtädt, wiewol er dabey doch noch offt um den Hertzog ware. Um 1699. wurde er Probſt zum Marienberge und 1702. Bibliothecarius der Universität. A. 1727. wurde er als Emeritus erklärt.

Anmerckungen.

In dem jetztleb. gel. Eur. T. 3. p. 484. heißt es von ihme: Er seye nimmer müßig gewesen, habe alles niedergeschrieben, was er gedacht, habe mehr drucken lassen, als viele lesen können, habe tausend Dinge und fast die gantze Welt der Alten umgegossen und das gantze Reich der Gelehrten gegen sich erregt. Ferner p. 512. Das allgemeine Urtheil von diesem Gelehrten ist sehr unterschieden. Er hat seine Verehrer, die den gröſten Hauffen seiner Schrifften annehmen; aber gegen einen seiner Freunde kan man stets tausend aufweisen, die seine Erfindungen verwerffen, die ohne Verdruß und offt ohne Lachen seine Schrifften nicht ansehen können, denen so gleich ein Wort mißfällt, so bald sie hören, daß es ein Wort des Herrn Hardts. Hingegen finden sich auch nicht wenige, die weder jenem noch diesem Hauffen und keinen Vorurtheilen, sondern ihren eigenen Prüfungen folgen wollen. Diese vergleichen, wie Herr Richey, die vielen Schrifften des Herrn Hardts, mit den Losen eines Glückstopfs, aus dem man noch wol nach sechs blinden Losen ein gutes Los, oder ein Wat gegen sechs Nieten greiffen könne. - - Man rühmt die tiefen Einsichten des Herrn Probſts in die Sprachen der Morgenländer und Griechen. Man sagt, daß er derjenige seye, der zuerſt angefangen habe, die viele Weitläuftigkeiten aus den Anfangs-Gründen dieſer Sprachen hinaus zu werffen und sie auf eine kürtzere und natürlichere Art zu lehren. Man sagt, wenn seine Gedancken von der Art der Verwandtſchafft dieſer Sprach gleich falſch wären, so erleichterten sie dannoch die Erlernung derſelben. Noch füge ich an, was pag. 505. steht: Um das Jahr 1710. warff er 1000. Meinungen weg und ſetzte in deren Stell 1000. andere. Vorher hatte er die Hebräiſche Sprache aus dem Arabiſchen hergeleitet; aber nun sahe er, daß er bißher geirret und glaubte, daß beyde Sprachen, nebſt allen übrigen Morgenländiſchen Mund-Arten, Töchter der Griechiſchen Sprache seyen. Zugleich merckte er um dieſe Zeit, daß hinter den Fabeln der

alten Welt gewiſſe Geſchichte verborgen ſiegen müßten. Mit dieſen beyden Gedancken kame er zur heiligen Schrifft. Hatte er noch wenige Jahre vorher das Arabiſche zu Hülffe geruffen, ſo nahm er nun das Griechiſche zum Leitſtern an, und hatte er vorher noch Schrifft aus Schrifft erkläret, ſo ſahe er nun viele Geheimniſſe, viele Bilder, viele Fabeln. Er glaubte, die Heiligen Männer hätten es eben ſo gemacht, wie die alten Griechen. Gleichwie dieſe gewiſſe Geſchichte unter Gleichniſſen und Gemählden vorgeſtellet, alſo hätten auch jene ihre Begebenheiten nicht in ordentlichen, ſondern in geliehenen Worten fürgeſtellet. Sollte es mit gegenwärtigem Werck zu einer neuen Auflage kommen und der Herr von der Hardt noch leben, ſo will ich von ihme und ſeinen Schrifften G. G. noch mehr ſagen. Conf. indeſſen das jetzleb. gelehrt. Europ. Part. 3. & 4.

ad p. 264.

Hauber) Harmonie der Evangeliſten; Lemgo, 1737. 8.

ad p. 266.

Hauſchild) geb. zu Cotta, bey Pirna, 1686. ſtudierte zu Leipzig und kame 1729. nach Dautſchen.

ad p. 276.

Heumann) *Catan)* und in der theol. Bibl. 16. Suppl. Progr. de primo eodemque ultimo *Chriſti* nomine prophetico ad Gen. 49. & Mal. 3, 1. 1734. *Lactantius*; Göttingen, 1736. *Trans. per Schol.)* 1736. *Spir. S.)* in Nov. Teſt. 1736.

ad p. 302.

Kiesling) (N. N.) S. Theol. Profeſſor extraordinarius zu Leipzig; vorhin ware er Diaconus zu Wittenberg, 1740. kame er nach Leipzig.

Anmerckung.

Nach den Hamb. Ber. hatte er ſich mit D. **Abiches** Tochter verſprochen; als ihr Vater ſtarb, und die Mutter nach Leipzig zog, wollte die Tochter nicht von ihr bleiben und Herr **Kiesling** ſeine reiche Braut nicht fahren laſſen; alſo bate er ſich eine theologiſche Profeſſur zu Leipzig aus.

ad p. 308.

Klauſing) Diſſ. de Luco *More*, Gen. 12, 6. 7. 1737.

ad p. 311.

Klug) gebohren zu Wittenberg, wurde Magiſter und Rector in Franckenhauſen, 1729. dritter Diaconus zu Wittenberg.

ad p.

ad p. 395.

Lavenſtein (Joachim Barward) Paſtor. Prim. zu S. Michaëlis in Hildesheim (1) gebohren A. 1698. den 26. Jun. zu Hildesheim, ſtudirte von 1719. biß 1724. zu Helmſtädt, und wurde 1727. den 6. Jan. von der Gemeine zu S. Michaelis zum Prediger erwehlet. Er hat eine ſo penetrante Tenor-Stimme, daß wann er gleich in den gröſten Kirchen, bey ſehr volckreicher Verſammlung prediget, man doch in nahe liegenden Häuſern, alle ſeine Worte deutlich vernehmen kan. Seine Schrifften ſind: 1. Meiſterſtück einer Jeſuitiſchen Ironie, wider den Hildesheimiſchen Jeſuiten und Dohm-Prediger P. Winandum Heſſelmann. Hildesheim, 1730. in 4. 2. Hildesheimiſche Kirchen- und Reformations-Hiſtorie, in XII. Theilen. Hildesheim, 1734. - - 1736. in 8. (2) 3. Entwurff des civil- und Kirchen-Staats vom Bißthum Hildesheim. Braunſchweig, 1736. in 8. 4. Diplomatiſche Hiſtorie des gantzen Bißthums Hildesheim, nach deſſen civil-Militair- und Kirchen-Staat. Hildesheim 1740. in 4.

ad p. 441.

Herr Lorentz iſt gebohren zu Straßburg A. 1692. 15. Jun. ſtudierte allda, wurde 1709. Magiſter, 1714. Sonntags-Abend-Prediger bey der Wilhelmi-Kirch, worzu 1719. noch Wechſelweis die Montags-Predigt in der neuen Kirche kame; 1720. wurde er Frey-Prediger, 1722. aber zugleich S. Theologiæ Profeſſor ordinarius und Doctor. **Schrifften:** Diſſ. in *Gen.* 4, 1. unter Lederlinischem Præſidio, Straßburg, 1709. 4. Diſſ. de *Michaële*, Angelorum Auxiliatore, ex Dan. 10, 13. ib. 1713.

p. 204.

l. 23. pro: eſſe, l. fuiſſe.

(1) v. Göttens jetzleb. gel. Eur. Part. 1. p. 762.
(2) v. Act. Erud. Germ. Part. CCXII. p. 584. ſeqq.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google